

<36617686050013

<36617686050013

Bayer. Staatsbibliothek

L. g. Sept.
Angr.
62^m

Vollständige

und

auf die möglichste

Erleichterung des Unterrichts

abzweckende

Englische Sprachlehre

für

die Deutschen

von

Karl, Fr. Chr. Wagner

Doktor der Philosophie und Professor am Collegio Carolino in Braunschweig.



Braunschweig, 1802

im Verlage der Schulbuchhandlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

V o r r e d e.

Eine vollständige Englische Sprachlehre zu entwerfen, war gewiß bei den wenigen Vorarbeiten, die wir zu einem solchen Werke haben, wenigstens für einen Ausländer eine der gewagtesten Unternehmungen. Der ungetheilte, und jede meiner Erwartungen übersteigende Beifall indeß, den das Publikum meinen bisherigen Bemühungen um die Englische Sprache zum Behuf meines Vaterlandes geschenkt hat, und die seit den zehn Jahren, daß ich einen Theil meiner Zeit auch dem Unterricht im Englischen habe widmen müssen, sich mir täglich in einem höhern Grade aufdringende Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer bessern Englischen Sprachlehre, als die, welche wir besitzen, brachte mich endlich zu dem Entschlusse, einen Versuch zu machen, ob mir meine Kräfte es vielleicht erlaubten, jenem Bedürfnisse abzuhelpfen. Wenn ich es jetzt wage, dem Publikum die Früchte meiner Anstrengung vorzulegen, so glaube ich dieses nicht thun zu dürfen, ohre einige Bemerkungen in Betreff dessen voranzuschicken, was ich in dieser Sprachlehre zu leisten gesucht habe.

Daß ich alles, was über die Englische Sprache in grammatischer Hinsicht von einiger Wichtigkeit bisher erschienen ist, und vorzüglich die sich vor allen auszeichnende Sprachlehre des Dr. Lowth auf das sorgfältigste benutzt habe, davon wird gewiß jeder der erste Blick überzeugen; dann aber glaube ich auch ohne Schüchternheit dieses sagen zu dürfen, daß ich fast durchaus unendlich viel weiter gegangen bin, als jeder meiner Vorgänger, und als der er-

wähnte Englische Gelehrte selbst. Ehe ich indeß auf die Abschnitte hinweise, die vorzüglich dazu geeignet sind, diese meine kühne Aeußerung zu rechtfertigen, sei es mir Pflicht, den Leser mit der Einrichtung dieser Sprachlehre überhaupt näher bekannt zu machen.

Gewöhnlich wird in den Sprachlehren derjenige Theil, welcher die Lehre von den einzelnen Redetheilen und ihrer Biegung entwickelt, von dem getrennt, welcher unter dem Namen Syntax die Regeln umfaßt, die in der Verbindung einzelner Wörter, in ihrer Folge auf einander, und in der Verbindung der Wörter zu einem Satz zu beobachten sind; ich habe beide Theile mit einander vereinigt, und das, was über jeden der Redetheile beigebracht werden mußte, jedesmal unter einen Abschnitt zusammengestellt, theils weil in der Englischen Sprache jene beiden Theile oft sehr in einander greifen, theils auch, weil es mir in jeder Hinsicht bequemer schien, alle auf einen und eben denselben Redetheil sich beziehenden Regeln auf einmal übersehen zu können, als dieselben an verschiedenen Orten auffuchen zu müssen.

Ohne sich auf die Grundsätze der allgemeinen Sprachlehre zu stützen, ist und bleibt jedes Sprachstudium langweilig, ermüdend und nutzlos; fruchtbar wird es nur dann, wenn man sich mit jenen völlig vertraut gemacht hat. Daher bin ich auch durchaus von denselben ausgegangen, und hoffe selbst in Hinsicht auf sie manche Bemerkung beigebracht zu haben, die über das Ganze neues Licht verbreiten, und so dem Sprachforscher überhaupt nicht unwillkommen sein wird. Die nothwendige Entwicklung des Wesens der einzelnen Redetheile gab mir zugleich Veranlassung, Deutsche Namen für sie in Vorschlag zu bringen, deren ich mich jedoch diesmal nicht weiter bedient habe, weil ich erst das Urtheil der Kenner über ihre Angemessenheit zu erfahren wünschte.

Die Grundsätze der allgemeinen Sprachlehre nun habe ich überall auf die Englische Sprache anzuwenden, und auf die Art die

besondern Regeln zu entwickeln gesucht, die bei derselben obwalten, doch so, daß ich, wo es nur einigermaßen zweckmäßig war, zugleich auf die Deutsche Sprache Rücksicht nahm, um zu zeigen, worin jene Sprache mit dieser übereinkäme, und worin beide von einander abwichen. Die Beispiele sind, wie man bei dem ersten Ueberblick ersehen wird, aus den bekanntesten und beliebtesten Muster-schriften der Engländer entlehnt worden. Die vorangeschickten Regeln für die Aussprache bestehen in einem Auszuge aus meinem zu Braunschweig (1794) erschienenen Versuche einer vollständigen Anweisung zu derselben; doch ist ihnen schon manche auf dieses Werk sich beziehende Berichtigung einverleibt worden.

Dis mag von der Einrichtung dieser Sprachlehre genug sein, in die ich alles zusammen zu drängen gesucht habe, was nicht nur dem Anfänger zu wissen nothwendig ist, sondern auch denen willkommen sein könnte, die es schon zu einiger Vollkommenheit in der Englischen Sprache gebracht haben: aber zur Rechtfertigung meiner kühnen Behauptung, daß ich über jeden meiner Vorgänger weit hinausgegangen sei, muß ich noch folgende Bemerkungen beibringen, und auf die Punkte aufmerksam machen, die mich meiner Meinung nach zu jener Kühnheit vorzüglich berechtigen.

Jeder, der nur einigermaßen mit den bisher erschienenen Englischen Sprachlehren bekannt ist, weiß es, wie äußerst schwankend die meisten in denselben vorgetragenen Regeln sind. Dieses Schwankende nun habe ich durchaus zu verbannen, und alles auf feste und bestimmte, aus dem Wesen der Begriffe und ihrer nothwendigen Verbindung hergeleitete Grundsätze zurückzuführen gesucht, wie es schon die von mir genauer als von irgend einem meiner Vorgänger entwickelte Lehre von dem Artikel bezeugen wird. Dann aber habe ich auch den Unterschied zwischen dem Adjectiv und Adverbio im Englischen in Hinsicht auf ihren Gebrauch zuerst auf das genaueste bestimmt, über den so schwierigen, und bisher durch so verwirrte Vorschriften entstellten Abschnitt vom Infinitiv und Parti-

cipio durch völlig neue Voraussetzungen das hellste Licht verbreitet, den bis jetzt kaum noch berührten Unterschied zwischen der Englischen und Deutschen Sprache in dem passiven Gebrauch der verschiedenen Arten der Verborum auf das vollständigste auseinander gesetzt, und außerdem eine Menge bisher ganz übersehener Regeln aufgestellt, die gewiß dem Kenner der Englischen Sprache von selbst ins Auge fallen werden, ohne daß ich es nöthig hätte, ihn auf dieselben erst aufmerksam zu machen.

Auf die Art habe ich gesucht, dieses Werk der möglichsten Vollkommenheit nahe zu bringen; denn Uebermuth würde es von mir sein, wenn ich den Gedanken in mir wollte aufsteigen lassen, daß ich dieselbe völlig erreicht hätte. Bei der Menge von Sachen, die bei jedem Schritte meinem Geiste vorschweben mußten, ist es unmöglich, daß nicht hie und da etwas meiner angestrengtesten Aufmerksamkeit entgangen sein sollte; und ich würde meiner Einsicht zu viel zutrauen, wenn ich glauben wollte, daß bei den vielen Gesichtspunkten, aus denen die hier abgehandelten Gegenstände betrachtet werden können, ich durchaus den einzig richtigen gewählt hätte. Manches habe ich auch nur berührt, bloß um es in Anregung zu bringen, und die Aufmerksamkeit gründlicher Sprachforscher darauf hinzuziehen. Nichts kann unter diesen Umständen mehr der Gegenstand meiner Wünsche sein, als überzeugende Zurechtweisung in Ansehung der Punkte, die einer Verbesserung bedürfen sollten, die gewiß, wenn das Publikum diese Bogen seiner Aufmerksamkeit würdig fände, zur größern Vervollkommenung derselben auf das gewissenhafteste benutzt werden würde. Dagegen glaube ich nun aber auch von der Billigkeit der Kritik es erwarten zu dürfen, daß sie die Vorzüge nicht unbemerkt lassen werde, welche ich dieser Sprachlehre vor ihren zahlreichen Schwestern schon jetzt zu geben mich bestrebt habe. Braunschweig, den 7ten Mai. 1802.

I n h a l t.

Von den einfachen Bestandtheilen oder Buchstaben der Englischen Sprache.

	Seite
Allgemeine Bemerkungen.	1
Von der Aussprache der Buchstaben überhaupt.	3
Von der Abbrechung der Wörter.	4
Von dem Zeitmaße der Vocale.	5
Von der Aussprache der einzelnen Buchstaben.	6

Von den Wörtern.

Allgemeine Beschaffenheit derselben.

Bildung der Wörter.	42
Ton.	43
Von dem Accent der zweisilbigen Wörter.	45
Von dem Accent der dreisilbigen Wörter.	46
Von dem Accent der vier- und mehrsilbigen Wörter.	48
Verschiedenheit der Wörter nach ihrer Form.	49

Von dem Artikel.

Erklärung und Bestimmung desselben.	51
Gebrauch.	53
Stand.	58
Der nicht bestimmende Artikel mit dem Plural.	60
A als Präposition gebraucht.	62
Einzelne Bemerkungen.	64

Von dem Substantive oder Sachworte.

Allgemeine Bemerkungen über dasselbe.	65
Dessen Arten.	66
— Bildung.	67
Abgeleitete Substantive.	67
Zusammengesetzte.	69
— Geschlecht.	70
— Plural.	75
— Deklination oder Beugung.	85
Verhältnißbezeichnung.	90
Nominativ.	91
Accusativ.	92
Dativ.	95
Genitiv.	97

Von dem Adjectiv oder Einverleibungsworte.

Character desselben.	101
Bildung.	103
Steigerung.	108
Deklination.	115
Gebrauch der Adjective als Substantive.	118
Stand des Adjectivs.	119
Fehler im Gebrauch desselben.	122

Von den Pronominal-Adjectiven.

Erklärung und Gebrauch derselben.	123
-----------------------------------	-----

Von den Zahlwörtern.

Eintheilung und Gebrauch derselben.	130
-------------------------------------	-----

Von den Pronominibus oder Fürwörtern.

	I	Seit
Erklärung und Eintheilung derselben.	.	133
Pronomina Personalia.	.	134
— — Possessiva.	.	143
— — Reflectiva.	.	148
— — Demonstrativa.	.	149
— — Determinativa.	.	150
— — Relativa.	.	157
— — Interrogativa.	.	159
Bemerkungen in Ansehung der Fürwörter überhaupt.	.	159

Von dem Verbo oder Beilegungsworte.

Bildung desselben.	.	166
Eigenschaften und Arten.	.	176
Conjugation.	.	181
Verhältnisse, welche sie bezeichnet.	.	181
Ausdruck dieser Verhältnisse.	.	187
Hülfsverba.	.	189
Regelmäßige Verba.	.	196
Unregelmäßige Verba.	.	203
Das umschreibende Verbum.	.	218
Gebrauch des Verbi.	.	220
Person und Numerus.	.	220
Zeit.	.	224
Indicativ und Coniunctiv.	.	226
Imperativ.	.	229
Infinitiv.	.	229
Participium.	.	238
Stand des Verbi.	.	254
Einzelne Bemerkungen.	.	260

Von dem Adverbio oder Nebenbestimmungsworte.

Character und Arten desselben.	.	265
Bildung.	.	277
Steigerung.	.	283
Stand.	.	284
Einzelne Bemerkungen.	.	289

Von den Conjunctionen oder Fügewörtern.

Character und Arten derselben.	.	291
Beispiele von ihrem Gebrauch.	.	299
Bemerkungen über einzelne Conjunctionen.	.	303
Auslassung der Conjunctionen.	.	314
Stand.	.	316

Von den Präpositionen oder Verhältnißwörtern.

Character und Bildung derselben.	.	317
Gebrauch.	.	322

Von den Interjectionen oder Empfindungswörtern.

Character und Gebrauch derselben.	.	346
-----------------------------------	---	-----

Von der Interpunction oder den Unterscheidungszeichen.

Arten und Gebrauch derselben.	.	349
-------------------------------	---	-----

A n h a n g.

Außer einigen prosaischen Stücken findet man hier des Herrn Beresford vor-
treffliche Uebersetzung von Bürgers Leonore, drei Monologen aus Shakspeare
(s. king Henry V. Act. IV. Sc. I. — King Henry IV. Act. III. Sc. I. — Hamlet,
Act. III. Sc. I.), und Gray's schöne Elegie, auf einem Dorfkirchhofe geschrieben.

V o n d e n
einfachen Bestandtheilen oder Buchstaben
d e r
E n g l i s c h e n S p r a c h e.

Allgemeine Bemerkungen über dieselben.

§. 1.

Die Unregelmäßigkeiten in der Englischen Schreibungsweise sind unendlich zahlreich. Es fehlen ihr alle zur Vollkommenheit, und selbst zur Erreichung ihres Zweckes erforderlichen Eigenschaften: denn so wenig als jeder articulirte Laut sein bestimmtes und unveränderliches Schriftzeichen hat, eben so wenig dient jeder Buchstab zur Bezeichnung eines einzigen Lautes.

§. 2.

Die Hauptursachen, welche die Unregelmäßigkeiten in der Englischen Schreibungsweise, oder vielmehr die Abweichungen veranlaßt und bewirkt haben, die im Englischen zwischen der Schrift und der Aussprache Statt finden, sind: die wiederhohlte Einführung fremder Wörter; — die unter der Menge herrschende Unkunde in allem, was uns Analogie in Hinsicht auf Aussprache und Schreibungsweise lehren kann; — und endlich die Aufnahme des Lateinischen Alphabets, welches bei weiten nicht die zur Bezeichnung aller, im Englischen befindlichen einfachen Laute erforderlichen Zeichen oder Buchstaben enthält.

§. 3.

Die Englische Sprache hat zehn von einander verschiedene Vocale oder Grundlaute, nämlich die, welche in den Wörtern hate, bar, fall, bet,

bear, beer, note, nor, noose und but gehöret werden, oder nur neun, wenn man den Laut des a in hate für den gedehnten Laut des e in bet nimmt. Stellt man nun die Vocale der Deutschen Sprache, wie es der immer zunehmenden inneren Erweiterung des Mundes am angemessensten ist, in folgender Ordnung auf:

i, ū, e, ô, ä, a, o, u,

und vergleicht sie mit jenen, die der Englischen Sprache eigen sind, so findet sich, daß sie am besten auf folgende Art neben einander gestellt werden können:

i	ū	e	ô	ä	a	o	u
beer		hate		bear		note	noose.
			but	hat	bar	fall	nor
						not	

Hieraus ergibt sich, daß die Deutsche Sprache drei Vocale hat, nämlich ū, ô und das völlig reine a, welche die Englische Sprache nicht kennt; daß hingegen in der Englischen Sprache vier sind, nämlich die, welche man in but, fall, bar und nor hört, die der Deutschen fehlen. Von diesen nähert sich das u in but dem Deutschen ô, so wie das a in bar dem hellen Deutschen a; das a in hall und das o in nor fallen zwischen a und o, doch so, daß jenes sich dem Laute des a, dieses hingegen dem des o mehr anschließt.

S. 4.

Der einfachen Consonanten oder Bestimmungslaute in der Englischen Sprache zählt Sheridan neunzehn, und bezeichnet sie mit den Buchstaben eb, ed, ef, eg, ek, el, em, en, ep, er, es, et, ev, ez, eth, edh, esh, ezh und ing, zu denen aber noch h, w und y gerechnet werden müssen, da sich denn ihre Anzahl auf ein und zwanzig beläuft.

Für die einfachen Laute eth, edh, esh, ezh und ing haben die Engländer keine einfachen Schriftzeichen. Den von Sheridan mit dh bezeichneten Laut drucken die Engländer, eben so wie den ähnlichen härtern Laut, durch th aus. Für den durch zh dargestellten haben sie nicht einmal eine besondere Buchstabenverbindung, sondern bedienen sich zu seiner Bezeichnung bald des z, und bald eines s, als: azure, osier. Für den Laut ing setzen sie durchaus ng.

Fehlen den Engländern nun für die erwähnten einfachen Consonanten einfache Schriftzeichen, so haben sie dagegen andere, die zusammengesetzte Consonanten ausdrücken, nämlich j und x; und c und g scheinen sogar überflüssig zu sein. Ziehen wir nun von den Schriftzeichen, deren sich die Engländer zur Bezeichnung der Consonanten bedienen, und deren Anzahl sich mit Einschluß des w, welches jedoch einen Laut ganz eigener Art aus-

druckt, auf ein und zwanzig beläuft, diejenigen ab, welche theils zusammengesetzte Laute bezeichnen, theils als überflüssig angesehen werden können, so bleiben ihnen zur Darstellung ihrer einfachen Consonanten nur sechs-
zehn übrig. Der Schrift der Engländer fehlen also nicht bloß für fünf
(oder auch vier) Vocale, sondern auch für fünf Consonanten besondere Buch-
staben.

Von der Aussprache der Buchstaben überhaupt.

§. 5.

Die Zahl der Buchstaben, deren sich die Engländer zu ihrer Schrift bedienen, beläuft sich auf sechs und zwanzig. Es sind folgende:

A, eh	G, dschih	M, em	S, eß
B, bih	H, ehtsch	N, en	T, tih
C, sih	I, ei	O, oh	U, juh
D, dih	J, dscheh	P, pih	V, wi h
E, ih	K, keh	Q, kin h	W, dobb'ljuh
F, eff	L, el	R, err	X, eks
Y, hwei	Z, sed, oft auch issard		

genannt, welches nach Johnson so viel heißen soll, als hartes s. Schwerlich kann dieses jedoch die Bedeutung von issard sein, da z viel weicher ausgesprochen wird, als s; richtiger wird es vielleicht durch s surd oder das kaum hörbare s erklärt.

Von diesen Buchstaben bezeichnen a, e, i, o und u bloß Vocale oder Grundlaute; y und w sind hermaphroditischer Natur, und stehen bald als Vocale, wie in thy, holy, bow, view, bald als Consonanten, wie in you, young, wax, world: die übrigen gehören ohne Ausnahme zu den Consonanten oder Bestimmungslauten.

§. 6.

Die größte Schwierigkeit bei der Bestimmung der Aussprache machen die Vocale. Am leichtesten scheint man hier zum Ziele zu kommen, wenn man der Voraussetzung beipflichtet, der zufolge jedes Vocalzeichen eigent-
lich zur Bezeichnung zweier Laute, eines gedehnten und geschärften, oder auch nach Nares eines langen und kurzen bestimmt ist, und die übrigen Arten es auszusprechen als Abweichungen von der Hauptregel angesehen werden müssen. Auffallend ist es indeß, daß im Englischen nicht, so wie im Deutschen, durch die Länge bloß Dehnung, und durch die Kürze ein schnelleres Herausstoßen des Vocals bewirkt, sondern der ganze Laut ver-
ändert wird. Sind die Vocale lang, so werden sie auf folgende Art aus-
gesprochen:

a wie eh, als: game, Spiel.
 e — ih, — here, hier.
 i — ei, — mine, meiner.
 o — oh, — hope, Hoffnung.
 u — iuh, — fume, Rauch.

Ganz anders lauten sie, wenn sie kurz sind, nämlich:

a wie ä, als: hat, Hut.
 e — e, — met, begegnete.
 i — i, — bit, Bissen.

o hat einen Laut, der zwischen o und a fällt, als: not, nicht.

u lautet fast wie ö, und nähert sich nur etwas dem o, als: but, nur.

Auch y hat als Vocalzeichen eine doppelte Aussprache: gleich dem i lautet es nämlich, wenn es lang ist, wie ei, als: thy, dein; wie i hingegen, wenn es kurz ist, als holy, heilig.

W wird als Vocalzeichen nie allein, sondern stets in Verbindung mit andern gefunden, und vertritt alsdann die Stelle des u.

§. 7.

Wann aber müssen die Vocale lang, und wann kurz ausgesprochen werden? Kein Punkt in der Englischen Sprache ist schwerer zu entwickeln, als dieser; keiner findet sich, für den die allgemeinen Regeln mehreren Ausnahmen unterworfen sind. Da indeß der Fassungskraft, so wie dem Gedächtnisse, nichts so sehr zu Hülfe kommt, als das Ganze in einem systematischen Entwurfe auf einmal übersehen zu können, so scheint es nicht zweckwidrig zu sein, eine allgemeine, wenn auch in mancher Hinsicht unvollkommene Uebersicht der Regeln für das Zeitmaß der Vocale überhaupt den einzelnen Bestimmungen voranzuschicken. Es wird dabei auch schon des Accentes erwähnt werden müssen, von dem doch erst im folgenden ausführlich geredet werden kann; allein die wenigen Regeln für denselben, deren Kenntniß hier vorausgesetzt werden mußte, werden leicht beim Unterrichte selbst nachgewiesen werden können. — Doch findet sich noch ein anderer Punkt, der hier erst erläutert werden muß. Er betrifft die Grundsätze, welche die Engländer bei der Abbrechung ihrer Wörter befolgen. Diese müssen der Aufstellung der Regeln für die Aussprache vorangehen, weil ein großer Theil der letztern von ihnen abhängt.

Von der Abbrechung der Wörter.

§. 8.

Die Regeln für die Abbrechung der Wörter im Englischen lassen sich auf folgende Hauptsätze zurückbringen:

I. Stehet zwischen zwei Vocalen nur Ein Consonant, so wird derselbe nicht zur vorhergehenden, sondern zur nachfolgenden Silbe gezogen.

Ausnahmen. 1) Zusammengesetzte Wörter werden so abgebrochen, daß das beisammenbleibt, was vor der Zusammensetzung ein Ganzes ausmachte, als: an - other, dis - able, what - ever, head - ach, with - in.

2) Fast das nämliche findet bei den Wörtern Statt, die vermittlest einer Ableitungs- Biegungs- oder Steigerungsilbe von andern gebildet worden sind, indem die Abbrechung in denselben unmittelbar nach dem Stammworte geschieht, als: aim - ing, speak - est, swear - est, broad - er, broad - est.

3) Noch wird das x, wenn es zwischen zwei Vocalen steht, nicht zur nachfolgenden, sondern zur vorhergehenden Silbe gezogen, als: prax - is.

II. Stehen zwischen zwei Vocalen zwei Consonanten, so gehöret von denselben der eine zur vorhergehenden, und der andere zur nachfolgenden Silbe, als: fin - ger, car - nous.

Ausgenommen, 1) wenn einer der sogenannten stummen Consonanten mit einem flüssigen verbunden ist, in welchem Falle beide zur nachfolgenden Silbe gezogen werden, als: a - ble, tri - fle, ea - gle.

2) Eben so verhält es sich mit den zusammengesetzten Buchstaben ch, ph und th, die stets zur folgenden Silbe gehören, als: ba - chelor, gra - phic, bro - ther.

3) Bei zusammengesetzten und abgeleiteten Wörtern wird auch in diesem Punkte auf ihre Abstammung Rücksicht genommen. Sie werden stets so abgebrochen, daß das beisammen bleibt, was ursprünglich zusammengehörte, als: fish - es, match - es, brush - es, hous - hold, condemn - ed.

III. Stehen zwischen zwei Vocalen mehr als zwei Consonanten, so wird der erste derselben gemeiniglich mit der vorhergehenden Silbe verbunden, und die übrigen zieht man zu der nachfolgenden, als: gen - tle, cum - brous.

Ausgenommen, wenn die beiden ersten Consonanten n und c sind, die man zu der vorhergehenden Silbe setzt, als: distinc - tion, compunc - tion.

Vom Zeitmaße der Vocale.

§. 9.

Das Zeitmaß der Vocale darf nicht mit dem Zeitmaße der Silben verwechselt werden. Hier ist nur von dem erstern die Rede, für welches sich im allgemeinen folgende Regeln festsetzen lassen.

I. Ein Vocal, dem ein zu der nämlichen Silbe gehöriger Consonant folgt, ist kurz, als: crag - gy, thick, not, bur - ning.

II. Ein Vocal, der die vorletzte Silbe schließt, ist, wenn der Accent auf derselben liegt, lang, als: tri - fle, hú - man, vá - pour.

III. Ein stummes e nach einem einzelnen Consonanten oder auch einem th macht den vorhergehenden Vocal lang, als: bathe, here, hide, drone,

tune. — Stehen aber vor dem e mehrere Consonanten, so wird der vor denselben hergehende Vocal kurz ausgesprochen, als: hence.

IV. Der Vocal in der dritten Silbe vom Ende ist, wenn dieselbe den Accent hat, selbst dann kurz, wenn er sie schließt, als: mó-deſty, lé-gacy — Ausgenommen ist jedoch u, welches am Ende der erwähnten Silbe, wenn der Accent darauf liegt, durchaus lang ausgesprochen wird, als: lú-nacy, tú-bulous.

V. Schließt ein Vocal die Endsilbe eines Wortes, so ist er lang, wenn dieselbe den Accent hat, außerdem aber kurz, als: shé, epitome, whereby, goodly. Doch hat das e in dem letzten Falle nach Walker den Laut des kurzen i.

VI. In unaccentuirten Silben werden die Vocale gewöhnlich kurz ausgesprochen, als: mundification, parabolically.

Anmerkung. Stehet ein einzelner Consonant zwischen zwei Vocalen, so wird derselbe, wenn der vor ihm hergehende Vocal kurz ist, und zu einer betonten Silbe gehört, in der Aussprache verdoppelt. — Außerdem verdient hier noch dieses bemerkt zu werden, daß in zusammengesetzten oder abgeleiteten Wörtern der lange Vocal des bestimmenden Theiles oder des Stammwortes in unendlich vielen Fällen verkürzt wird, als: Shadow, der Schatten (von shade, Schatten); zealous, eifrig (von zeal, Eifer); cleanly, reinlich (von clean, rein); wilderness, die Wildniß (von wild, wild); knowledge, Kenntniß (von know, wissen); children, Kinder (von child, ein Kind); gosling, eine kleine Gans (von goose, die Gans); breakfast, das Frühstück (von to break, brechen, und fast, das Fasten); shepherd, ein Schäfer (von sheep, ein Schaaf, und herd, ein Hirte); vineyard, ein Weinberg, Weingarten (von vine, ein Weinstock, und yard, ein eingeschlossener Raum); u. s. w.

Von der Aussprache der einzelnen Buchstaben.

§. 10. A.

Wenn das a lang ist, so lautet es wie das eh in dem Deutschen Worte Rehde, oder auch wie das ee in See; wie ä hingegen wird es ausgesprochen, wenn es kurz ist.

Es ist aber das a

I. lang, und hat folglich den Laut des deutschen eh,

1) wenn es die vorletzte Silbe schließt, und diese den Accent hat, als: crea-tor, der Schöpfer; vá-pour, Dunst; transla-tor, ein Uebersetzer.

Anmerkung. Die zahlreichen Ausnahmen von dieser Regel sehe man in meiner Anweis. zur Engl. Aussprache S. 47—50. Satan mit Nares zu denselben rechnen zu wollen, tadelt Walker mit Recht, der auch der regelmäßigen Aussprache des a in satire den Vorzug gibt.

2) wenn ein einzelner Consonant, oder auch ein th mit dem stummen e darauf folgt, als: escape, entfliehen; bathe, baden; save, erhalten.

Anmerkung. Auch hier finden sich wieder nicht wenige Ausnahmen, die in der erwähnten Anweisung S. 50 — 54 aufgestellt worden sind. In Ansehung derjenigen Wörter, die den Accent auf einer Silbe liegen haben, die vor der letzten hergeht, merke man sich indeß noch folgende Punkte. In den zahlreichen unbetonten Endungen auf ate wird das a kürzer ausgesprochen, wenn das Wort ein Substantiv oder Adjectiv, als wenn es ein Verbum ist. Nur innate, angeboren, hat das a so lang, als wenn der Accent auf demselben läge. In den unbetonten Endungen in ace hingegen hat das a bei den Substantivis und Adjectivis sowohl als bei den Verbis einen so kurzen und dunkeln Laut, daß es fast dem u in us gleich kömmt; und in furnace, ein Ofen, nähert es sich beinahe dem i.

3) Noch ist das a lang in der Endung ange, wenn dieselbe betont ist, und vor ceous, cious, geous, ical, lian, nean, neous, sion und tion, als: strange, fremd; change, die Veränderung; crustaceous, eine harte Schale habend; voracious, gefräßig; umbrageous, schattig; pharisaical, pharisäisch; Bacchanalian, ein Schwärmer; subterranean, unterirdisch; miscellaneous, vermischt; occasion, Gelegenheit; reputation, der Ruf.

4) Eben so in den Wörtern ach (auch ake geschrieben) der Schmerz, ambs-ace (l. ehms-ehß), ein Pasch, bals, der Baß, chaste, keusch, haste, die Eile, paste, Teig, taste, der Geschmack, waste, verwüsten, und in den betonten Silben mehrerer Wörter, deren Verzeichniß S. 55 der Anweisung steht. — Auch in chamber und acacia wird das a von gebildeten Engländern jetzt ohne Ausnahme lang ausgesprochen.

5) Endlich hat das a seinen langen Laut eh, wenn es eine betonte Endsilbe schließt, papa und mama, nebst der Interjection aha ausgenommen, wo es wie das a in far oder beinahe wie ein deutsches a lautet.

§. 11.

II. Kurz ist das a, und wird wie ä ausgesprochen,

1) wenn ein zu derselben Silbe gehöriger Consonant darauf folgt, als: map, eine Landkarte; blan-ket, eine wollene Bettdecke. Die Ausnahmen sind in der Anweisung von S. 59 — 63 aufgestellt worden.

2) wenn es die dritte Silbe vom Ende schließt, und diese den Accent hat, als: cadaverous, leichnamartig; gratify, willfahren. — Ausnahmen machen hier jedoch die unter I. 3 angeführten Fälle, nebst mehreren S. 65 der Anweisung aufgestellten einzelnen Wörtern, in welchen das a wie eh lautet. Dann hat es noch den Laut äh vor einem darauf folgenden r; und wie das o in not wird es endlich ausgesprochen in quality, Eigenschaft, qualify, beeigenschaften, und quarantaine, eine Zeit von 40 Tagen.

3) wenn es in einer unbetonten Silbe steht, als: disagree, verschiedener Meinung sein. — Man sehe indeß die Anmerkung zu I, 2.

§. 12.

Außerdem wird das a noch ausgesprochen:

1) wie *âh*, und zwar vor einem *r* mit dem stummen *e* (nur in *are* lautet es wie *a*), als: *care*, Sorge; *share*, Theil; — in *scarce*, kaum, *aria*, eine Arie, *aries*, der Widder, *caries*, die Fäulniß; — und vor den Endungen *rean*, *reous*, *rian*, und *rious*, als: *tartarean*, höllisch; *nectareous*, nektarartig; *barbarian*, barbarisch; *various*, mannigfaltig.

2) wie ein dumpfes *ah*, oder vielmehr mit dem gedehnten Laut des *o* in *not*,

a) in allen einsilbigen Wörtern auf *ll* (*shall*, *so*ll, und *pall-mall*, das *Maille-Spiel* ausgenommen), und in *all* auch dann, wenn es in der Zusammensetzung ein *l* verkert, als: *almighty*, allmächtig.

b) in *squadron*, ein Haufe Reiter, *water*, Wasser und mehreren einzelnen Wörtern. S. die Anweisung S. 57.

c) in einer betonten Silbe zwischen *w* und *r*, wenn die folgende Silbe nicht mit einem *r* anfängt, — welche Bedingung jedoch bei abgeleiteten Wörtern wegfällt, — als: *warm*, warm; *war*, Krieg; *reward*, belohnen. —

3) völlig wie das *o* in *not* in vielen S. 69 der Anweisung aufgestellten Wörtern, und wenn es in einer accentuirten Silbe zwischen *w* und einem verdoppelten *r* steht, als: *warren*, ein Fischhalter; *warrant*, ein Verhaftsbefehl. — In abgeleiteten Wörtern behält es jedoch den Laut, welchen es im Stammworte hat, als: *warriour*, ein Krieger, von *war* Krieg. — In Ansehung jener einzelnen Wörter ist noch dieses zu bemerken, daß *Walker* bei *quality* keinen Unterschied in der Aussprache des *a* macht, dem *a* in *tassel*, eine Troddel, seinen regelmäßigen kurzen Laut gibt, und auch bei *slabber*, begeistern, der regelmäßigen Aussprache vor der gewöhnlichen, der zufolge es wie das *o* in *not* lautet, den Vorzug ertheilt.

4) fast wie das *a* in *haben* vor einem zu der nämlichen Silbe gehörenden *r*, wenn diesem nicht ein anderes *r* folgt, oder vor dem *a* ein *w* oder *qu* hergeht, als: *regard*, achten; *bar*, ein Riegel. — Ausnahme von dieser Regel macht das *a* in der unbetonten Endsilbe *ar*, welches fast wie *ô* lautet; — ferner in *forward*, vorwärts, *toward*, gegen, *afterward*, nachher, wo es wie *e* ausgesprochen wird; — und endlich in *scarce*, kaum, wo es den Laut des deutschen *âh* hat.

Anmerkung. Nach *Nares* hat das *a* den unserm *a* in *haben* sich nähernden Laut auch noch in allen S. 60 — 62. meiner Anweisung angemarkten Wörtern. Indes schwankt die Englische Aussprache nirgend mehr als hier, indem das *a* in jenen Wörtern, bis auf einige Ausnahmen, wo es durchaus den Laut des *a* in *bar* hat, von den Engländern bald wie *â*, bald wie das erwähnte *a*, bald aber auch mit einem Laute ausgesprochen wird, der zwischen *a* und *â* fällt. Nach der Aussprache der gebildetsten Engländer scheinen indes folgende Regeln hier festgesetzt werden zu können. Das *a* lautet im Englischen wie das *a* in *bar*,

- a) vor lm, und sehr oft auch vor lf und lve, als: psalm, ein Psalm; psalmist, ein Psalmist; calf, ein Kalb; salve, Salbe.
 b) vor dem aspirirten th, als: path, der Pfad; bath, das Bad; — in father, der Vater (kurz aber ist es in rather, vielmehr); in der Endung mand, in demand, fordern, command, befehlen, und endlich in den Verkürzungen can't, han't, shan't, statt can not, have not, shall not.

Ehemals hörte man diesen Laut des a in einem hohen Grade vor dem Nasen- n, besonders wenn ein t oder c darauf folgte, so wie vor s, wenn es von einem andern s oder auch einem t begleitet war, als: grant, zugeben, dance, tanzen, France, Frankreich, glass, Glas, grass, Gras, past, vergangen, last, zuletzt; jetzt aber scheint sich die Aussprache des a in diesen Fällen mehr dem kurzen Laute desselben (ä) genähert zu haben; und in after, nach, answer, Antwort, basket, Korb, plant, pflanzen, mast, Mastbaum, das a so wie in half, calf auszusprechen, gränzt nach Walker sogar an Pöbelhafte.

5) Wie e endlich lautet das a in der unbetonten Endung age, so wie überhaupt oft vor einem Consonanten mit dem stummen e, wenn der Accent auf einer vorhergehenden Silbe liegt, und in allen unaccentuirten Endsilben, ar ausgenommen; — ferner in any, irgend einer, many, viel, jassin, Jasmin, radish, der Rettig, catch, fangen, Thames, und dann noch in forward, vorwärts, toward, gegen, und afterward, nach.

Anmerkung. In diamond ist das a stumm. China l. tschehni.

§. 13. AE.

Diese Buchstabenverbindung, für die man in sehr vielen Fällen e zu schreiben angefangen hat, wird nach Walker durchaus wie ih ausgesprochen, welches jedoch in unbetonten Silben zu i verkürzt werden muß, ausgenommen wenn die Silbe, worin sie steht, nur den halben Accent hat, als: Aenobarbus; und in Daedal und Michaelinas, Michaelis, wo es wie e lautet.

Getrennt werden a und e ausgesprochen in aërial, zur Luft gehörig; aërology, die Lehre von der Luft; aëromancy, die Kunst, aus der Luft zu weissagen; aërometry, die Wissenschaft, die Luft zu messen; aëroscopy, die Beobachtung der Luft.

§. 14. AI.

Diese Buchstabenverbindung, wofür man bei alten Dichtern zuweilen ae findet, lautet eigentlich wie eh, als: aid, Hülfe; painful, schmerzhaft; dann aber wird sie auch noch ausgesprochen:

1) wie äh, vor r, als: fair, schön.

2) wie ä, in plaid, ein schottländischer gestreifter Zeug, und raillery, Verspottung.

3) wie e, in said (der dritten Person des Imperfecti von to say, sagen,) again, wieder, und against, gegenüber.

4) wie ih, in raisin, eine Rosine, und

5) wie ein ganz leises e (oder i nach Walker) in einer unaccentuirten Endsilbe, als: captain, ein Hauptmann; mountain, ein Berg.

Getrennt werden a und i in der Aussprache in algebraic, algebraisch, judaize, mit den Juden in Religion und Sitten übereinstimmen, laity, die Weltlichen, mosaic, mosaisch, und prosaic, prosaisch.

§. 15. AO.

Das ao lautet wie eh in gaol, das Gefängniß (wofür man doch auch jail schreibt); wie oh in extraordinary; und getrennt wird es in aorta, eine große Schlagader, und aorist.

§. 16. AU.

Der Regel nach wird au ausgesprochen wie das a in call oder mit dem gedehnten Laute des o in not, d. i. wie ein dumpfes ah, als: daughter, die Tochter. — Doch lautet es auch

1) wie das a in bar, father (nicht wie äh), in askance, überzwerch, craunch, zerknirschen, maund, ein Handkorb, und den übrigen S. 79 der Anweisung angeführten Wörtern. Auch taunt, Tadel, Spott, muß nach Walker zu diesen Wörtern hinzugefügt werden, ob man gleich in demselben, so wie in maunder, murren, und maundy-thursday, der grüne Donnerstag, im gemeinen Leben das au wie ein dumpfes ah ausspricht. — Staunch, das Blut stillen, wird richtiger mit einem bloßen a geschrieben.

2) wie eh, in gauge, das Bismersmaß,

3) wie oh, in hautboy, die Moschus-Erdbeere,

4) wie das o in not, in cauliflower, Blumenkohl, laurel, der Lorbeerbaum, laudanum, Laudanum.

Getrennt werden a und u in der Aussprache in den aus dem Griechischen herkommenden Namen auf laus, als: Archelaus.

§. 17. AW.

Diese Buchstabenverbindung, welche am Ende der Wörter die Stelle des au vertritt, wird durchaus wie ein dumpfes ah, oder mit dem gedehnten Laute des o in not ausgesprochen, als: straw, Stroh; aukward, linkisch.

§. 18. AY.

Ay, welches meistens am Ende der Wörter für ai steht, lautet wie das lange a oder wie eh, als: may, mag; saying, sagend. Dann wird es aber noch ausgesprochen

1) wie e, in says, er sagt, und am Ende der Namen der Wochentage, als: Munday etc.

2) wie ih, in quay (sprich kih), eine Schiffslände, und in der gemeinen Sprechart auch in flay, schinden.

3) wie ah, in prayer, das Gebet, und

4) wie ai, in der bejahenden Partikel ay und in ayes, welches die bejahenden Stimmen bezeichnet.

§. 19. B.

Das b drückt im Englischen durchaus den nämlichen Laut aus, den es im Deutschen hat, als: baker, ein Becker. Nur ist es zuweilen stumm, nämlich:

1) vor einem in derselben Silbe befindlichen t, als: debt, eine Schuld; so wie auch in subtle, verschlagen, und dessen Ableitungen: aber nicht in subtile, fein, und den davon abstammenden Wörtern.

2) am Ende der Wörter nach m, als: tomb, ein Grab; comb, ein Kamm. — Ausgenommen sind jedoch rhomb, ein Rhombus, accumb, bei der Mahlzeit halb liegend sitzen, und succumb, unterliegen.

3) in chambrel (sprich kämrel) ein Gelenk am hintern Schenkel des Pferdes, und ambs-ace, ein Pasch.

§. 20. C.

Das c lautet bald wie k, bald wie s, oft wie sch, und zuweilen auch wie t sch.

I. Wie k wird das c ausgesprochen vor a, o, u, vor jedem Consonanten — h ausgenommen, s. unten ch — und am Ende der Wörter, als: cast, werfen; comb, ein Kamm; curious, neugierig; acclivity, eine jähe Anhöhe; alacrity, Munterkeit; music, Music; prosaic, prosaisch.

II. Wie s lautet es vor ae, e, i und y, als: Caesar; cease, aufhören; city, eine Stadt; cypress, eine Cypresse.

III. Wie sch, vor i und e, wenn denselben ein anderer Vocal folgt und der Accent auf der unmittelbar vorhergehenden Silbe liegt, oder nach Walker vor ea, ia, ie, io und eous, als: social, gesellig; Ocean, der Ocean; Phocion.

IV. Wie t sch, in vermicelli, Nudeln, und violoncello, eine Baßgeige.

Noch hat das c den äußerst weichen Laut des Englischen z in suffice, zureichen, sacrifice, ein Opfer, und discern, unterscheiden; — und stumm ist es in indict, anklagen, indictment, eine Klage (auch indite, inditement, geschrieben); in Czar, Czarine, muscle, ein Muskel, auch eine Muschel, und victuals, Lebensmittel.

Anmerkung. Vom c nach s s. se.

§. 21. CH.

Das ch wird ausgesprochen

I. gemeiniglich wie t sch, in welcher Aussprache auch ein vorhergehendes t keine Aenderung macht, als: chin, das Kinn; church, die Kirche; crutch, eine Krücke.

II. Wie sch in mehreren aus dem Französischen ins Englische übertragenen Wörtern (s. die Anweisung, S. 88), und nach einem vorhergehenden l oder r, als: belch, das Aufstoßen; branch, ein Zweig.

III. Wie k, wenn es vor einem r hergethet, oder auf s folget — doch muß es mit dem letztern zu Einer Silbe gehören, — als: Christ, Christus; school, die Schule: — und in sehr vielen, größtentheils aus dem Griechischen und Lateinischen abgeleiteten Wörtern (s. die Anweisung, S. 88. 89), zu denen auch stomachic, den Magen stärkend, gerechnet werden muß, indem das ch in diesem Worte wie t auszusprechen gemein ist.

Anmerkung. In arch lautet das ch vor einem Vocal, — einige wenige Fälle, wie archenemy ausgenommen, — wie k, vor einem Consonanten wie t sch, als: archangel, ein Erzengel; archbishop, Erzbischoff. — Den letzten Laut hat es auch in charity, Mildthätigkeit, arches, ein Bogenschütze, archery, das Bogenschießen, welches vielleicht die einzigen aus den gelehrten Sprachen herkommenden Wörter sind, in welchen es so ausgesprochen wird.

IV. Wie kwo in choir (l. kweir), ein Chor, und in chorister (sprich kwerrister), ein Chorist.

V. Stumm ist es in schedule, ein Zettel, schism, eine Kirchenspaltung, yacht, eine Yacht, und in drachm, ein Drachma. — In drachma aber lautet es wie k.

§. 22. D.

Das d hat einen äußerst weichen Laut, und besonders am Ende der Wörter bedarf seine Aussprache der größten Aufmerksamkeit, als: dead, todt; red, roth. — Nur in einigen Fällen wird es hart ausgesprochen, nämlich in der Ableitungssilbe des Imperfecti und des Participii Passivi bei den Verbis, die sich auf c, ch, f, k, p, sh, ss und x, oder auch nur auf einen Consonant endigen, der wie f ausgesprochen werden muß, als: suppressed, unterdrückt; placed, gestellt; snatched, ergriffen; perplexed, bestürzt; coughed, gehustet; triumphed, triumphirt: — wodurch der von Walker sehr getadelte Gebrauch veranlaßt worden ist, viele Wörter dieser Art bloß mit t statt ed zu schreiben.

Noch wird das d zuweilen wie d sch oder wie das Englische j ausgesprochen, und zwar dann, wenn es nach einer betonten Silbe vor einem Doppellauter steht, dessen erster Bestandtheil ein u oder i ist, oder nach Walker vor ia, ie, io und eous, als: arduous, jähe; insidious, hinter-

listig; soldier, ein Soldat. So auch in verdure, die Grüne; und zierlich gleichfalls in educate, erziehen, education, Erziehung.

Stumm ist das d in riband, ein Band, Wednesday, Mittwochen, handsome, schön, Hidepark, — aber in ordinary nur in der niedrigsten Sprechart; — und dann noch vor der Endung ge, wo es nur dazu dient, die Kürze des vorhergehenden Vocals zu bezeichnen, als: badge, ein Zeichen; bridge, eine Brücke u. s. w.

§. 23. E.

Der lange Laut dieses Vocals ist ih, der kurze hingegen e.

I. Es ist aber das e lang,

1) wenn es die vorletzte Silbe schließt, und diese den Accent hat, als: égal, gleich; édict, ein Befehl. Die zahlreichen Ausnahmen s. in der Anweisung S. 93 — 95.

2) wenn ein Consonant mit dem stummen e darauf folgt, — und wird nach Walker selbst in den S. 95 der Anweisung unter 2, § als Ausnahmen aufgestellten Wörtern wie ih ausgesprochen, — als: these, diese; here, hier. — Doch lautet es wie äh in ere, eher, there, da, where, wo, und den damit zusammengesetzten Wörtern; und wie e wird es ausgesprochen in allege, anführen, college, ein Collegium, privilege, ein Vorrecht, sacrilege, ein Kirchenraub, sortilege, das Losen, und were, waren.

3) vor den Endungen dience, dient, nience, nient, nial, real, reous, rial, rian, riour, rious, sion und tion, — ausgenommen in discretion, Klugheit, wo es kurz ist, — und in mehreren unter keine allgemeine Regel zu vereinigenden Wörtern, deren Verzeichniß in der Anweisung S. 96 bis 99 aufgestellt worden ist.

4) in der Endung es verschiedener aus dem Lateinischen und Griechischen aufgenommenen Wörter, und wenn es eine betonte Endsilbe schließt, als: he, er; she, sie; ambages, Umschweife; antipodes, Gegensüßler.

Anmerkung. In the lautet es wie ih vor einem darauf folgenden Vocal, wie e vor einem Consonanten.

II. Kurz ist das e und wird wie e ausgesprochen,

1) wenn in der nämlichen Silbe ein Consonant darauf folgt, ausgenommen in den von dem Lateinischen praescio, praescindo und praescribo abstammenden Wörtern, in demesnes, ein freies Erbgut, und in der Endung es (s. I. 4.), wo es seinen langen Laut ih hat. Außerdem wird es noch ausgesprochen

a) wie a, in clerk, ein Schreiber, und serjeant, ein Gerichtsdiener, ein Sergent.

b) wie i, in english, englisch, England, yes, ja, und pretty, hübsch.

c) wie das u in but, oder fast wie ö, vor einem zu der nämlichen Silbe gehörenden r, wenn nicht auf dasselbe noch ein anderes r folgt, als: her, sie; deter, abschrecken.

2) wenn es die dritte Silbe vom Ende schließt, und diese den Accent hat, als: régular, regelmäßig; référence, die Beziehung; métaphor, eine Metapher: — ausgenommen vor den unter I., 3 angeführten Endungen, und in mehreren Wörtern, von denen das Verzeichniß in der Anweisung S. 101. 102 steht.

3) in allen unbetonten Silben, wenn nicht ein Consonant mit dem stummen e darauf folgt, oder wenn es nicht die Silbe schließt, die vor der betonten hergeht, in welchem letztern Falle es wie i lautet.

§. 24.

Vom stummen E.

Das e ist stumm

1) am Ende eines Wortes, als: breathe, athmen; care, Sorge. — Ausgenommen

a) nach r, wenn vor demselben ein anderer Consonant hergeht (s. R.);

b) am Ende eines einsilbigen Wortes, als: she, sie; he, er, und endlich

c) in den aus dem Griechischen herstammenden Namen und wissenschaftlichen Wörtern (s. die Anweisung S. 104, zu denen noch recipe, extempore, felo-de-se und nach Nares vertebre hinzugefügt werden müssen), in welchen das e nach Nares und Sheridan wie e, nach Walker wie i lautet: — Doch soll vertebre nach dem letztern vertebör ausgesprochen werden müssen.

2) in der Endung es, als: cares, Sorgen; he loves, er liebt. — Ausgenommen wenn vor derselben ein weiches c, ch oder g, oder auch ein s, sh oder z hergeht, als: changes, Veränderungen; cases, Fälle; ashes, Asche; mazes, Irrgänge; — und in den aus dem Griechischen und Lateinischen aufgenommenen Wörtern, als: aborigines, die ursprünglichen Bewohner eines Landes u. s. w. (s. die Anweisung S. 104). In diesen hat das e seinen langen, so wie in jenem Falle seinen kurzen Laut.

3) in der Endung ed, als: formed, gebildet; loved, geliebet. — Ausgenommen wenn ein d oder t vorhergeht, als: added, hinzugefügt; admitted, zugelassen. — Indes bedarf dieser Punkt noch einer weitläufigern Auseinandersetzung, die aber hier ihres Umfangs wegen nicht beigebracht werden kann.

§. 25.

Unregelmäßige Laute des E.

Sie sind: a, äh, i und ö. — Es wird nämlich das e ausgesprochen,

1) wie a, in clerk, ein Schreiber, serjeant, ein Sergent: aber nicht mehr in serge, Sersche, mesh, eine Masche; — und in terrier, ein Dachshund, merchant, ein Kaufmann, und errand, eine Bottschaft, nur in der niedrigsten Sprechart.

2) wie äh, in ere, eher, there, da, where, wo, und den damit zusammengesetzten Wörtern. Auch hat es diesen Laut in commere, eine gemeinschaftliche Mutter.

3) wie i nach Sheridan in den unaccentuirten Anfangsilben em und en; nach Walker aber richtiger dann, wenn es unmittelbar vor der Silbe hergeht, welche den Accent hat, und für sich allein eine Silbe ausmacht oder eine schließt, als: emotion, die Regung; enumerate, einzeln aufzählen; repose, ruhen; depart, weggehen. — Hier kann es zugleich bemerkt werden, daß in den aus dem Französischen aufgenommenen Wörtern encore, environs und envelope, die Französische Aussprache des en fast unverändert beibehalten wird.

4) fast wie ö, oder wie das u in but, in her, sie, und in der unbetonten Endsilbe er, als: number, eine Zahl; speaker, ein Redner.

§. 26. EA.

Der regelmäßige Laut dieser Buchstabenverbindung ist ih, als: hear, hören; dream, ein Traum; dear, theuer, lieb. — Doch wird das ea auch ausgesprochen

1) wie äh, in bear, ein Bär, to bear, tragen, bearer, ein Träger, to forbear, unterlassen, to forswear, falsch schwören, pear, eine Birne, to swear, schwören, to tear, zerreißen und to wear, tragen.

2) wie eh, in to break, brechen, great, groß, steak, ein Stück auf der Rüste gebratnen Fleisches.

3) wie a, oder wie das a in bar, in hearken, horchen, heart, das Herz, hearth, der Heerd und deren Ableitungen.

4) wie e, in mehreren S. 114 und 115 der Anweisung aufgestellten Wörtern und deren Abstammungen. Doch sind folgende noch hinzuzufügen: breadth, die Breite; spread, der Umfang; to spread, ausbreiten; thread, der Faden; to thread, einfädeln. Auch in instead, anstatt, und weapon, die Waffe, ist dieser Laut des ea vorzuziehen.

5) fast wie das u in but, oder beinahe wie ö, in verschiedenen S. 116 der Anweisung angeführten Wörtern, zu denen noch pearl, eine Perle, und scarce, ein Sieb, gehören. Nach Walker nähert sich der Laut des ea dem des u in but auch in pageant, prächtig, pageantry, ein Gepränge, serjeant, ein Sergent, und vengeance, Rache.

Anmerk. Sehr oft werden e und a in der Aussprache getrennt, als: beatify, selig machen; really, wirklich u. s. w. Besonders ist dieses in zusammengesetzten

Von den Buchstaben.

Wörtern der Fall, in welchen sie zu verschiedenen Theilen gehören, als: react, entgegenwirken; deambulation, das Herumgehen. — Mit einem vorhergehenden o schmilzt das e nach der betonten Silbe zu sch zusammen, als: Ocean.

§. 27. EAU.

Das eau lautet wie oh, als: beau, ein Stücker; portmanteau, ein Mantelsack; flambeau, eine Fackel. — Nur in beauty, die Schönheit, und seinen Ableitungen wird es wie iuh ausgesprochen.

§. 28. EE.

Das ee wird fast durchaus wie ih ausgesprochen, als: green, grün; bleed, bluten. — Nur in Beelzebub lautet es wie e, und in breeches, die Beinkleider, wie ein kurzes i.

Getrennt wird das verdoppelte e in der Aussprache, wenn die Verdoppelung desselben durch die Zusammensetzung veranlaßt worden ist, als: preeminence, der Vorrang; reestablish, wieder aufrichten.

§. 29. EI.

Der eigentliche Laut des ei ist nach Walker der des langen a oder eh, als: eight, achte; reign, herrschen. Außerdem wird es aber noch ausgesprochen,

1) wie ih, in ceil, täfeln, ceiling, das Täfelwerk, conceit, eine Vorstellung, deceit, Betrug, receipt, der Empfang, conceive, fassen, perceive, bemerken, deceive, hintergehen, receive, empfangen, inveigle, verführen, seize, greiffen, seisin, die Verhaftnehmung, seignior, seigniory, die Herrschaft, seine, ein Fischnetz, obeisance, Gehorsam, und ihren Ableitungen und Zusammensetzungen.

2) wie äh, in heir, ein Erbe, heirels, eine Erbin, their, ihre, theirs, das ihrige.

3) wie ei, in height, die Höhe, sleight, ein feiner Kunstgriff, und in dem Ausdruck der Mattigkeit oder auch der Freude heigh-ho.

4) wie i, in forfeit, verwirken, counterfeit, nachgemacht, surfeit, überladen, und ihren Ableitungen.

5) wie e, in foreign, fremd, sovereign, ein Oberherr, heifer, eine junge Kuh, und nonpareil, Unvergleichlichkeit.

Anmerkung. In either, einer von beiden, und neither, keiner von beiden, sprechen einige das ei wie ei, andere wie eh aus. Nach Walker ist der richtigste Laut ih. So rath er es auch in dem Worte leisure, Muße, auszusprechen, worin es nach andern wie e lautet.

§. 30. EO.

Das eo wird ausgesprochen,

1) wie das a in call, oder wie ein dumpfes ah, in George, Georg.

2) wie e, in jeopardy, eine gefährliche Unternehmung, leopard, ein Leopard, feoffee, ein Lehenmann, feoffer, der Lehnsherr, und feoffment, die Belehnung.

3) wie ih, in feoff, enfeoff, belehnen, und people, das Volk.

4) wie oh (nach Walker) in den Wörtern yeoman, yeomanry, in welchen es nach andern wie e oder auch fast wie ö lautet.

5) fast wie ö, in der unbetonten Endung eon, als: surgeon, ein Wundarzt; dungeon, ein Gefängniß. Ausgenommen jedoch in scutcheon, ein Wapenschild, pigeon, eine Taube, und widgeon, eine Art Wasservogel, wo es den Laut i hat.

6) wie iuh, in feod, ein Lehen, feodal, lehnbar, feodary und feodatory, ein Lehnsmann. — Auch schreibt man feud u. s. w.

7) wie das o in not, in georgic, die Lehre vom Landbaue betreffend.

8) wie uh, in galleon, einem spanischen Schiffe.

Getrennt werden e und o ausgesprochen in geögraphy, geögraphical, geömetry, und allen mit geo anfangenden Wörtern; ferner in cameleon, das Chameleon, leönine, löwenartig, meteörous, einer Lusterscheinung gleich, mezereön, eine Art Kellerhals, pantheön, theöry, theörem, und in zusammengesetzten Wörtern, als: preördain, vorher anordnen; whereön, worauf.

§. 31. EOU.

Bei den Dichtern gilt das eou immer für Eine Silbe; sonst unterscheidet sich das e oft in der Aussprache, wenn auch nur schwach, von dem ou, welches immer den Laut des u in but, oder beinahe den des Deutschen ö hat. Gehet vor dem e aber ein g, d oder t her, so schmilzt es mit demselben zu dem Laut dsch oder tsch zusammen, als: outrageous, gewaltthätig; hideous, häßlich; piteous, elend, mitleidig.

§. 32. EU.

Das eu lautet wie iuh, als: Europe; deuce, die zwei im Würfelspiel. — Ausgenommen nach r oder rh, wo es wie uh ausgesprochen wird, und in der Endung eur, wo sein Laut der des u in but, oder beinahe der des Deutschen ö ist, als: rheumatism, ein Fluß; grandeur, die Größe.

Getrennt werden e und u in der Aussprache, wenn sie durch Zusammensetzung zusammengekommen sind, als: reünion, Wiedervereinigung.

§. 33. EW.

Auch das ew lautet wie iuh, als: dew, Thau; few, wenig. — Doch wird es noch ausgesprochen,

1) wie u h nach r, als: brew, brauen; brewer, ein Brauer; shrewd, zänkisch. — So auch in Jew, ein Jude, Jewel, ein Edelgestein.

2) wie oh, in sew, nähen, sewer, einer der nähet, sewer (sprich sch o hr), ein Canal, shew, zeigen und strew, streuen (doch schreibt man auch show und strow).

Anmerkung. Das ew in to chew, zerkauen, wie das a in hall oder wie ein dumpfes ah auszusprechen, erklärt Walker für gemein. In bewray, verrathen, bewrayer, ein Verräther, ist das w stumm.

§. 34. EY.

Das ey findet man größtentheils nur in unbetonten Endsilben. Sein Laut ist daselbst äußerst dunkel, und nähert sich dem des e oder (nach Walker) des i, als: barley, Gerste. — Außerdem wird es ausgesprochen,

1) wie eh, in dey, der Dei, convey, führen, grey, grau, hey, ein Ausdruck der Freude, obey, gehorchen, prey, die Beute, purvey, verschaffen, survey, übersehen, trey, eine Drei im Würfelspiel, they, sie, whey, Molke.

2) wie äh, in eyre, das Gericht eines herumreisenden Richters, und eyry, das Nest eines Raubvogels.

3) wie ei, in eye, das Auge und

4) wie ih, in key, ein Schlüssel.

§. 35. F.

Das f lautet im Englischen völlig so wie im Deutschen, als: father, der Vater. — Nur in of, wenn es nicht mit andern Wörtern zusammengesetzt ist, wird es weich und wie w ausgesprochen, welches auch, aber höchst fehlerhaft, bei einigen Wörtern vor dem s des Genitivs geschieht, als: calf's head, ein Kalbskopf.

§. 36. G.

Das g wird bald hart, bald weich ausgesprochen. Im erstern Falle lautet es wie das g der Obersachsen, im letzten wie dsch.

I. Hart ist es vor a, o, u, l und r, und am Ende eines Wortes, als: gay, froh; go, gehen; gun, eine Flinte; glory, der Ruhm; grandeur, Größe; frog, ein Frosch. — Nur in goal, ein Gefängniß, lautet es wie dsch; doch schreibt man auch jail.

II. Weich und wie dsch wird es ausgesprochen vor e, i und y, als: giant, ein Riese; generation, die Zeugung; Egypt, Aegypten. — Ausgenommen:

a) wenn diese Vocale eine Ableitungssilbe anfangen,

b) das g verdoppelt ist (nur nicht in den aus dem Lateinischen herkom-

menden Wörtern, als: exaggeration, die Aufhäufung; suggest, beibringen), und

c) in einigen, meistens aus dem Angelsächsischen hergeleiteten Wörtern (s. dieselben in der Anweisung S. 127. 128), als: longer, länger; singing, singend; dagger, ein Dolch; noggin, eine Schöpfkelte; shaggy, scheckig.

III. Stumm ist das g vor h (s. gh), vor m in den unaccentuirten Endsilben, jetzt auch fast allgemein in phlegm, und im Anfange und am Ende eines Wortes vor n, als: apophthegm, ein Denkspruch; paradigm, eine Vorschrift; gnash, knirschen; gnat, eine Mücke; foreign, fremd; design, vorhaben. — Vor r bleibt das g auch in den abgeleiteten Wörtern stumm, ausgenommen vor den Ableitungssilben ant, ation und ity, und in den Wörtern, die von impregn, expugn, oppugn und propugn hergeleitet sind. — Noch wird das g in der Aussprache unterdrückt in bagnio, ein Badehaus, signior, und poignant, scharf, beissend.

§. 37. GH.

Der Regel nach ist gh unter Verlängerung des vorhergehenden Vocales stumm, als: knight, ein Ritter; high, hoch; neighbour, der Nachbar. Wird es ausgesprochen, so lautet es,

1) wie das harte g, oder wie das g der Obersachsen, im Anfang eines Wortes oder einer Silbe überhaupt, als: ghost, ein Geist; aghast, erschrocken; — und in burgh, ein Burgflecken, und dessen Ableitungen.

2) wie f, in chough, die gemeine Krähe, clough, gut Gewicht, cough, der Husten, draugh, der Auswurf, draught, ein Zug, draughts, das Brettspiel, enough, genug, laugh, lachen, laughter, Gelächter, rough, rauh, slough, die von der Schlange abgeworfene Haut, tough, zähe, trough, ein Trog.

3) wie æ, in hough, eine Kniekehle, to hough, die Flechsen der Kniekehle abschneiden, lough, ein stillstehender See, und shough, ein Pudel.

4) wie p, in hiccough, den Schlucken haben.

§. 38. H.

Wird das h im Englischen ausgesprochen, so lautet es eben so wie im Deutschen. Es ist aber sehr oft stumm, und zwar

a) nach einem in der nämlichen Silbe vorhergehenden r,

b) am Ende eines Wortes nach einem Vocal,

c) in folgenden aus dem Lateinischen hergeleiteten Wörtern: heir, ein Erbe, heirs, eine Erbin, honest, ehrlich, honesty, Ehrlichkeit, honour, die Ehre, honourable, ehrenvoll, hospital, ein Kranken-

haus, herb, ein Kraut, herbage, Kräuter, hour, Stunde, humour, die Laune, humoursome, launig, humble, demüthig; und endlich d) in hostler, ein Stallknecht, shepherd, ein Schäfer und ipecacuanha. Uebrigens vergleiche man noch ch, gh, ph, sh, th und wh.

§. 39. I.

Wenn das i lang ist, so lautet es wie ei, wie das geschärste Deutsche i hingegen, wenn es kurz ist.

I. Es ist aber das i lang und wird wie ei ausgesprochen,

1) wenn es die vorletzte Silbe schließt, und diese den Accent hat, als: spider, eine Spinne; trifle, eine Kleinigkeit. Die zahlreichen Ausnahmen sind in meiner Anweisung S. 133 — 135 angemerkt.

2) vor einem Consonanten mit dem stummen e, als: time, die Zeit; life, das Leben. — Auch hier ist die Zahl der Ausnahmen äußerst groß; man sehe die Anweisung von 136 bis 140.

3) vor den Endungen acal und ety, als: Simoniacal, der Simonie schuldig; variety, die Mannigfaltigkeit.

4) in Christ, Christus, climb, klimmen, isle, eine Insel, viscount, ein Burggraf, pint, eine Pinte, ein Mößel, und in den Endungen igh, ight, ign, ild und ind, als: sigh, ein Seufzer; sight, das Gesicht; sign, ein Zeichen; mild, milde; find, finden. — Doch ist es kurz in to build, bauen, to gild, vergolden, guild, eine Gilde, Innung, the wind, der Wind, to rescind, für ungültig erklären, und in allen von scindo abgeleiteten Wörtern.

II. Kurz ist das i und lautet wie das geschärste Deutsche i,

1) vor einem in der nämlichen Silbe darauf folgenden Consonanten, als: hit, ein Schlag; fit, geschickt. — Ausgenommen in den unter I. 4. angegebenen Fällen; und dann noch vor r, wo es bald wie ö, bald wie e ausgesprochen wird, und in einigen, unter keine allgemeine Regel zu vereinigenden Wörtern, in denen sich sein Laut zu ih verlängert. S. die unregelmäßigen Laute des i.

2) wenn es die dritte Silbe am Ende schließt, und diese den Accent hat, als: participate, Theil nehmen; diminutive, klein, verkleinernd. — Doch finden sich auch hier viele Ausnahmen. Man sehe die Anweisung S. 140. 141.

3) der Regel nach in allen unbetonten Silben, als: digéstible, verdaulich; ministerial, dienend. Ist es gleich nicht möglich, hier die äußerst zahlreichen Ausnahmen (s. die Anweisung S. 142 — 147) auf allgemeine Regeln zurück zu bringen, so wird es doch nicht zwecklos sein, folgendes darüber zu bemerken. — Das i ist nämlich in einer unbetonten Silbe lang,

- a) wenn es der einzige Buchstabe in der ersten Silbe eines Wortes ist, und der Accent auf der zweiten Silbe liegt, als: *idée*, eine Vorstellung. — Ausgenommen vielleicht nur in dem einzigen *imagine* (sich einbilden) und dessen Zusammensetzungen.
- b) gemeiniglich auch, wenn es die erste Silbe endigt, der Accent auf der zweiten Silbe liegt, und diese mit einem Vocal anfängt, als: *diameter*, der Durchmesser; *diurnal*, täglich.
- c) in der aus bis entstandenen Vorsilbe *bi*, so wie auch in *tri*, wenn die darauf folgende Silbe den Accent hat, als: *bi-capsular*, zweifächerig; *bi-cipital*, zweiköpfig; *tricorporal*, dreileibig; *tribunal*, ein Gerichtshof. —

Die übrigen Ausnahmen, die nur einzeln aufgestellt werden können, sehe man an dem angeführten Orte.

§. 40.

Außer diesen regelmäßigen Lauten hat das *i* noch drei unregelmäßige, nämlich *ih*, *e* und *ö*.

1) Wie *ih* wird das *i* in mehreren, größtentheils aus dem Französischen aufgenommenen Wörtern ausgesprochen, deren Verzeichniß S. 149. meiner Anweisung steht. Doch sind noch einige hinzuzufügen, nämlich: *becafico*, eine Baumnachtigall; *festucine*, strohfärbig; *gabardine*, ein Regenmantel; *ambergris*, Ambra; *haberdine*, ein getrockneter Stockfisch; *sordine*, die Sourdine; *rugine*, eine kleine Zahnselle; *trophine*, ein Trespau; *routine*, Übung; *glacis*, die Abdeckung der Brustwehre; *palanquine*, ein indianisches Tragebett; *recitative*, ein Recitativ; *shire*, eine Grafschaft; *verdegris*, Grünspan. Auch das erste *i* in *signior*, hat diesen Laut; und Walker möchte gleichfalls die Wörter *serpigo*, eine Flechte, und *vertigo*, der Schwindel, hierher ziehen, in denen nach Sheridan das *i* wie *ei* lautet.

2) Der Laut des *u* in *but*, der fast dem *ö* der Deutschen gleicht, wird mit dem *i* verbunden, in *sir*, Herr, *stir*, bewegen, und in Endsilben, wenn noch ein Consonant darauf folgt, als: *bird*, ein Vogel; *dirt*, Schmutz. Ausgenommen jedoch in *birth*, die Geburt, *firm*, fest, *mirth*, die Freude, *skirt*, der Saum, *stirp*, das Geschlecht, und *whirl*, schnell herum drehen, wo es wie *e* lautet.

3) Wie *e* wird das *i* ausgesprochen in den so eben genannten Wörtern, und dann noch vor *r* in denjenigen Silben, die keine Endsilben sind, wenn noch ein anderer Consonant außer *r* darauf folgt, als: *virtue*, die Tugend. — In *spirit* und *quirister* wird diese Aussprache des *i* jetzt gemein.

4) In den Laut des Englischen *y* oder des Deutschen *j* geht das *i* über,

wenn es vor einem andern Vocal in einer unbetonten Silbe hergeht, und nicht einen der sogenannten Zahnbuchstaben, d. i. ein d, t, s, z, ein weiches g oder j vor sich hat, als: pinion, der Flügel; miliary, der Hlrse ähnlich.

5) Stumm ist das i in ordinary, eine Garfküche; — in parliament wird nach Walker das a unterdrückt, und das i kurz ausgesprochen.

§. 41. IE.

Mit dem ie wird gewöhnlich der Laut ih verbunden, als: field, das Feld; thief, ein Dieb. Doch wird es auch ausgesprochen

- 1) wie e in friend, ein Freund.
- 2) wie ei in den einsilbigen Wörtern die, sterben, lie, lügen, hie, eilen, pie, eine Pastete, tie, knüpfen, vie, wettheifern; und dann noch wenn es aus dem langen y entstanden ist, als: flies, Fliegen, von fly, eine Fliege.
- 3) wie i, in sieve (sprich sitw), ein Sieb, mischievous, nachtheilig, twentieth, der zwanzigste, thirtieth, der dreißigste u. s. w. Doch will Walker, daß man in diesen Zahlwörtern das i und e getrennt ausspreche.
- 4) Getrennt werden i und e in der Aussprache, und zwar
 - a) mit Verlängerung des i,
 - α) in brier, ein Name der wilden einfachen Rosenarten, diät, Kost, Nahrung, quiet, ruhig, parietal, eine Wand ausmachend, fiery, feurig; — in hierarch, ein geistliches Oberhaupt, und in andern aus dem Griechischen hergeleiteten und mit hie anfangenden Wörtern;
 - β) vor der Endung ety, als: variety, die Mannigfaltigkeit, — und
 - γ) in der Conjugation der Verborum auf y oder auch ie und ihren Ableitungen vor den mit e anfangenden Biegungs- und Ableitungssilben, als: diest, stirbst; deniest, leugnest; dieth, stirbt; diër, ein Färber.
 - b) mit Verkürzung des i, welches sich dann oft dem Laute des Deutschen i nähert, in Orient, Osten, der Orient, spaniel, ein Hühnerhund, ancient, alt, u. s. w. — Nach Walker auch in variëgate, verschieden machen.

§. 42. IEU.

Das ieu lautet gleich dem langen u der Engländer wie iuh (nach Walker selbst in camaieu, der Camee), als: adieu; lieu, statt. — Nur in Lieutenant wird es wie ew ausgesprochen, so daß das Wort Leutenänt gelesen werden muß.

§. 43. IEW.

Das iew, welches nur in view, die Aussicht, vorkommt, lautet wie iuh.

§. 44. IO.

1) Diese Buchstabenverbindung kommt am meisten in der Endung ion vor, und wird alsdann wie das u in but, oder beinahe wie das deutsche ö ausgesprochen, wenn ein s oder t vor dem i hergeht, als: nation, eine Nation; invasion, ein feindlicher Angriff. — Hat aber das t ein s vor sich, und geht es also in den Laut tsch über, so ist das i in einem geringen Grade hörbar, als: question, eine Frage. — Nach jedem anderen Consonanten, besonders aber nach einem flüssigen, wird das i völlig gehört, und zwar nach einem flüssigen Consonanten fast wie j, nach den übrigen wie i, als: million, eine Million; clarion, eine Art Trompete; scorpion, ein Skorpion. In cushion, ein Kissen, ist jedoch das o stumm, und nur das i hörbar.

2) In marchioness, eine Markgräfinn, wird das i völlig verschwiegen, und das o lautet wie das u in but oder beinahe wie ö.

3) Liegt der Accent auf dem i, so bilden die beiden Vocale zwei besondere Silben, als: priority, eine Priorinn; violet, ein Veilchen.

§. 45. IOU.

Dieser als zwei Silben sonst deutlich hörbare Triphthong schmilzt zu einer Silbe zusammen, wenn einer der sogenannten Zahnlaute t, x, weiches c oder s vorhergeht, als: precious, kostbar; noxious, schädlich. Das iou lautet in diesen Fällen fast wie schö. — Auch nach d möchte Walker dieser Aussprache des iou den Vorzug geben; aber noch ist sie nicht unter der gebildeteren Klasse eingeführt.

§. 46. J.

Dieser Consonant lautet völlig wie das Englische weiche g, oder wie dsch, als: jasmin, Jasmin; just, gerecht. Nur in hallelujah wird das j wie im Deutschen, oder wie das Englische y ausgesprochen.

§. 47. K.

Von diesem Consonanten, der im Englischen den nämlichen Laut wie im Deutschen hat, ist nur dieses zu bemerken, daß er vor einem zu eben derselben Silbe gehörigen n stumm ist, als: know, wissen; knee, das Knie.

§. 48. L.

Das l, welches im Englischen eben so ausgesprochen wird wie im Deutschen, das einzige Wort colonel, der Oberste, ausgenommen, in welchem es in der Aussprache mit r vertauscht wird (spr. fôrnel), ist in mehreren Fällen stumm, und zwar

1) in den Endungen alk und alm, als: talk, reden; walk, gehen; psalm, ein Psalm. Aber bei jeder Verlängerung dieser und ähnlicher Wörter, den Fall der Steigerung ausgenommen, wird das l gehört, als: palmister, einer der aus der Hand weissagt; psalmody, das Psalmenfingen.

2) in palmer und palmerworm, die Wanderraupe.

3) in could, konnte, should, sollte, would, wollte; — ferner in almond, eine Mandel, calf, ein Kalb, calve, kalben, chaldron (ein Englisches Kohlenmaß), falcon, ein Falke, folk, Leute, fusil, eine Flinte, halser, ein Ziehseil, half, halb, halve, halbiren, Holbourn (eine Straße in London), malmsey (eine Art Weinstöcke und Wein), Malvasier, salmon, Lachs, salve, die Salbe (aber nicht in to salve, salben), talbot (eine Art Hunde), yolk, das Gelbe vom Eie (besser aber ist es, man schreibt yelk und spricht das l aus).

Anmerkung. Einen ganz eigenen dunkeln Laut hat das l in der Endung le nach einem sogenannten stummen Consonanten, indem es sich, da das e stumm ist, an denselben ohne Vocal anschließen muß, als: able, geschieht; people, Volk (sprich abl, peopl, oder auch ab'l, peop'l).

Noch ist es zu bemerken, daß das l sich vor allen übrigen Consonanten dadurch auszeichnet, daß es am Ende eines Verbi bei einer Verlängerung desselben im Schreiben auch dann verdoppelt wird, wenn der Accent nicht auf der letzten Silbe liegt, als: to travel, reisen; travelling, reisend.

§. 49. M.

Es lautet jetzt im Englischen durchaus so wie im Deutschen, indem man gegenwärtig statt comipt, accompt, und comptrol, der Aussprache gemäß, count, account und control schreibt. — Nur in comptroller, als Titel gebraucht, behält man mp noch bei, ungeachtet man controller spricht.

§. 50. N.

Auch das n wird im Englischen gemeiniglich eben so ausgesprochen als im Deutschen, als: name, ein Name; never, niemals. — Nur dann, wenn ein harter oder weicher Gaumenlaut, k oder ein hartes g, oder auch einer der Stellvertreter derselben, ein hartes c, qu oder x darauf folgen, hat es einen gemischten oder zusammengesetzten Laut, welchen Nares seinen Gurgellaut nennt. Folgt nämlich auf n einer der erwähnten Consonanten, so scheint der weiche stumme Laut des g vor demselben eingeschoben zu werden. So lauten thank, banquet, anxious nicht wie than-k, ban-quet, an-xious, sondern völlig so, als wenn than-gk, bang-quet, angxious geschrieben wäre. Doch findet dieser Laut vor g und einem harten c nur dann statt, wenn das n zu der betonten Silbe gehört, wie in cóngrèss, eine Versammlung, cóngregate, versammeln, cóncurse, die Zusammenkunft; ist hingegen die darauf folgende Silbe accentuirt, und macht

daß g oder c einen Bestandtheil derselben aus, so bleibt das n rein, wie in congratulate, Glück wünschen, congressive, zusammenkommend, concúr, übereinstimmen.

Zu Ansehung des g ist hier noch zu bemerken, daß es nach dem n zuweilen einen vollkommenen, zuweilen aber auch einen unvollkommenen oder unvollendeten Laut hat, da die Zunge, nachdem man es zur Hälfte ausgesprochen, an dem Gaumen ruhet. Das erstere ist der Fall in allen einfachen Wörtern oder Stammwörtern, in denen auf ng noch eine Silbe folgt; das letztere hingegen, wenn ng ein Wort schließt, und in abgeleiteten oder zusammengesetzten Wörtern. So hört man den vollkommenen Laut des g in anger, Aerger, angle, ein Winkel, anguish, Angst, extinguish, auslöschen, finger, ein Finger; den unvollendeten aber in sing, singen, singing, singend, singer, ein Sänger, hang, hängen, hanger, ein Hirschfänger, wing, ein Flügel, wingy, geflügelt. — Nur einige Comparativa und Superlativa machen hier Ausnahme, z. B. longer, länger, stronger, stärker, younger, jünger, longest, strongest, youngest, welche long-ger, strong-ger, young-ger u. s. w. ausgesprochen werden.

In der Participial-Endung ing pflegen die besten Englischen Redner bei den Verbis, die sich schon auf ing endigen, um die Wiederholung des angeführten Lautes des ing in zwei auf einander folgenden Silben zu vermeiden, da sie nur eine sehr unangenehme Wirkung ausüben würde, das g zu unterdrücken, so daß z. B. bringing, singing, wie bringin, singin, lauten.

Stumm ist das n am Ende einer Silbe nach m, als: hymn, lob-singen; solemn, feierlich; column, eine Seule; autumn, der Herbst; condemn, verdammen; contemn, verachten; limn, mit Wasserfarben mahlen. — In hym-ning und lim-ning wird es gegen die Analogie allgemein wieder ausgesprochen, und in condemn-ning und comtem-ning ist dieses in feierlichen Reden der Fall.

§. 51. O.

Ist das o lang, so wird es wie oh ausgesprochen; ist es kurz, so hat es einen Laut, der zwischen o und a fällt.

I. Es ist aber das o lang,

1) wenn es die vorletzte Silbe schließt, und diese den Accent hat, als: potent, mächtig; sonorous, wohlklingend. — Die zahlreichen Ausnahmen sind in meiner Anweisung von S. 161 — 164 aufgestellt worden.

2) wenn es vor einem Consonanten mit dem stummen e hergeht, als: hope, Hoffnung; mole, ein Damm. — Aber auch hier sind wieder sehr viele Ausnahmen. Man sehe die Anweisung S. 164. 165.

3) vor den Endungen dious, neous, nial, nious, rean, rial, rian,

rious, sion und tion, als: commodious, bequem; erroneous, irrig; ceremonial, äußere Gebräuche, und dazu gehörig; parsimonious, sparsam; hyperborean, nördlich; memorial, ein Denkmahl, und das Andenken erhaltend; historian, ein Geschichtsschreiber; censorious, tadelstüchtig; erosion, das Zersressen; devotion, die Andacht. —

4) vor ll, und in einsilbigen Wörtern vor ld und lt, als: roll, eine Rolle; controll (fehlerhaft schreibt man jetzt control), zwingen; scold, schelten; bolt, ein Riegel.

5) wenn es eine betonte Endsilbe schließt, als: no, nein; go, gehen. In ado, Geräusch, do, thun, who, wer, wird es jedoch wie ein gedehntes, und in to, zu, wie ein geschärftes u ausgesprochen.

Anmerkung. Mehrere hierher gehörige Wörter, die unter keine allgemeine Regel gebracht werden können, findet man in meiner Anweisung S. 165 — 167.

II. Kurz ist das o, und hat einen Laut, der zwischen o und a fällt, und eigentlich der geschärftste Laut des a in hall ist,

1) wenn ein zu der nämlichen Silbe gehöriger Consonant darauf folgt, als: not, nicht; spot, ein Flecken. Die zahlreichen Ausnahmen sind in meiner Anweisung S. 167 — 170 aufgestellt worden.

2) wenn es die dritte Silbe vom Ende schließt, und diese den Accent hat, als: corroborate, bekräftigen; propagate, fortpflanzen; prosecute, verfolgen: ausgenommen vor den unter I. 3, angeführten Endungen, und in mehreren Wörtern, von denen die Anweisung S. 171. 172. ein Verzeichniß liefert.

§. 52.

Der unregelmäßigen Laute des o sind sieben. Es wird nämlich noch ausgesprochen

1) wie au, in den Wörtern compt und accompt, rechnen, eine Rechnung, wofür man jedoch gegenwärtig count und account schreibt.

2) wie ein dumpfes ah, oder wie das a in call, in einer accentuirten Silbe vor einem r am Ende eines Wortes, oder wenn noch ein anderer zu der nämlichen Silbe gehöriger Consonant darauf folgt, als: for, denn; nor, auch nicht; form, Gestalt; fork, eine Gabel. Doch lautet es in diesem Falle auch oft wie oh, und zuweilen wie das u in but, oder beinahe wie ö.

Anmerkung. Ehemals wurde das o noch in verschiedenen andern Wörtern wie das a in call ausgesprochen (s. die Anweisung S. 172, β), in denen es jetzt seinen regelmäßigen kurzen Laut hat.

3) wie e, in chorister (spr. querrister) ein Chorsänger.

4) wie das u in but, oder beinahe wie ö, in den Endungen om,

on, or und some, als: kingdom, ein Königreich; proportion, das Verhältniß; lesson, eine Lehre; creator, der Schöpfer; troublesome, beschwerlich; — und in mehreren Wörtern, welche unter keine allgemeine Regel vereinigt werden können. Zu ihrem Verzeichniß in der Anweisung S. 174 — 176 sind noch folgende hinzuzufügen: bomb, eine Bombe; bombard, eine große Kanone; comfrey, Wallwurz; conduit, eine Wasserleitung; dost, du thust; front, die Stirn; once (spr. umōns), einmal; one (welches beinahe wie umōn lautet), ein; oven, ein Ofen; pomegranate, ein Granatapfel; rhomb, ein Rhombus.

5) wie u, in bosom, der Busen, to, zu, wolf, ein Wolf, woman, eine Frauensperson, worsted (l. wusted), wollen, und Worcester.

6) wie u h, in ado, Geräusch, approve, billigen, behove, sich geziehen, do, thun, gambodge, ein gummiartiges Harz, Gummi Camboja, lose, verlieren, move, bewegen, poltron, ein Feiger, ponton, eine Art Schiffbrücke, Pontons, prove, beweisen, Rome, Rom, sponton, das Kurzgewehr, tomb, ein Grabmahl, two, zwei (twopence, l. töppens), who, wer, whom, wen, whose, wessen, womb, der Leib.

7) wie i, in women, dem Plural von woman, eine Frauensperson, und

8) wie ein kurzes deutsches o, wenn es eine völlig unbetonte Silbe schließt, als: evocation, die Herausrufung; obsolete, veraltet.

§. 53. OA.

Das oa wird, gleich dem langen o, wie oh ausgesprochen, als: coat, ein Rock; soap, Seife. — Nur in abroad, draußen, broad, breit und die Breite, groat, ein vier Pence Stück, lautet es wie das a in call, oder wie ein dumpfes ah; und wie das o in not wird es in oat-meal, Hafergrütze, ausgesprochen: doch scheint es in diesem Worte den langen Laut des o gegenwärtig wieder zu bekommen.

Getrennt werden o und a ausgesprochen, wenn sie durch Zusammensetzung neben einander gekommen sind, als: coäcervate, zusammenhäufen; coädjutor, ein Gehülfe; pseudoäpostle, ein falscher Apostel; retroäctive, zurückwirkend.

§. 54. OE.

Es wird das oe, gleich dem e, welches Johnson immer dafür schreiben wollte, ausgesprochen,

1) wie ih, wenn es eine accentuirte Silbe schließt, als: Perioéci, Menschen, welche unter einerlei Mittagskreis wohnen, aber die Stunden verkehrt zählen; Antoéci, die unter einerlei Meridian, aber zu beiden Seiten des Aequators wohnen.

2) wie e, wenn der halbe Accent darauf liegt, als: oecumenical, allgemein; oeconomical, haushälterisch.

Außerdem lautet es aber noch

a) wie oh, in bilhoes, eine Art Fußfesseln, doe, ein Reh, foe, ein Feind, hoe, ein Karst, to hoe, mit der Haue bearbeiten, mistletoe, die Mistel, sloe, eine Schlehe, throe, Angst, to throe, ängstigen, und toe, ein Zähe.

b) wie uh, in canoe, ein Kahn, shoe, ein Schuh.

c) wie das u in but, oder fast wie ö, in does, thut.

d) wie e, in assa-foetida, und in foetid, übelriechend.

e) wie i, wenn es eine nicht betonte Silbe schließt, als: oecónomist, ein Deconom.

Getrennt wird das oe in poëm, ein Gedicht, poët, ein Dichter, poësy, die Dichtkunst, proëm, eine Einleitung, coërce, einschränken, und in allen mit co zusammengesetzten Wörtern, in welchen auf dasselbe ein e folgt.

§. 55. OEI und OEU.

Das oei findet man in dem einzigen, beim Shakspeare vorkommenden Worte oeiliads, Winke mit den Augen, welches nach Walker so ausgesprochen werden muß, als wenn eye-liads geschrieben wäre; und oeu, welches nur in dem aus dem Französischen aufgenommenen manoeuvre vorkommt, lautet nach der gewöhnlichen Aussprache wie uh: der geschmackvollere Engländer jedoch behält den Französischen Laut unverändert bei.

§. 56. OI.

Der eigenthümliche Laut des oi ist nicht ei, sondern oi oder eu, als: voice, die Stimme; noise, Geräusch. Selbst in den kaum eingebürgerten Französischen Wörtern adroit, geschickt, und devoir, Pflicht der Höflichkeit, wird es so ausgesprochen. Doch lautet es auch noch,

1) wie ih, in turkoise, ein Türkis, und in shamois (l. schämmih), Gemsenleber,

2) wie ein kurzes i, in tortoise, eine Schildkröte.

3) wie e, in connoisseur, ein Kenner, und in der zweiten Silbe von avoirdupoise (l. äwverdupois), eine Art Gewicht, und

4) wie ei, in choir (l. queir) ein Chor.

Getrennt werden o und i ausgesprochen in stoïc, stoisch, stoïcism, die stoische Philosophie, heroïc, heroisch, heroïsm, der Heldenmuth, und heroine, eine Heldinn.

§. 57. OO.

Der Regel nach lautet das oo wie uh, als: soon, bald; moon, der Mond. — Außerdem wird es aber noch ausgesprochen

1) wie ein geschärftes u, in foot, ein Fuß, goot, gut, hood, eine Kappe, stood, stand, understood, verstand, wood, Holz, und wool, Wolle.

2) wie oh, in door, die Thür, floor, der Boden. — In moor, ein Moor, ist es jetzt in dem Munde des gebildeten Engländers regelmäßig.

3) wie das u in but, oder beinahe wie ö, in blood, Blut, flood, die Flut. — In soot, Ruß, und sooty, beruht, spricht es der Engländer von Erziehung jetzt regelmäßig aus.

Getrennt wird das oo in der Aussprache, wenn es durch Zusammensetzung entstanden ist, als: coöperate, mitwirken; und dann noch in zoö-graphy, eine Thierbeschreibung, und allen mit zoo anfangenden Wörtern.

§. 58. OU.

Der eigenthümliche Laut des ou ist au, wie in thou, bu, found, gefunden. Außerdem wird es aber noch ausgesprochen,

1) wie ein dumpfes ah, oder wie das a in call, vor ght (ausgenommen in drought, Dürre, wo es seinen regelmäßigen Laut hat), als: ought, etwas; brought, brachte; fought, focht.

2) wie oh, in mehreren, unter keine allgemeine Regel zu vereinigen den Wörtern, von denen die Anweisung S. 185 ein Verzeichniß liefert.

3) wie das o in not, in lough, ein stillstehender See, shough, ein Pudel (doch schreibt man auch lock und shock), hough, die Kniefehle, to hough, die Flehfen an der Kniefehle abschneiden, trough, ein Trog, und nach Walker auch in cough, der Husten.

4) wie uh, in bouse, zechen, bousy, betrunken, ousel, die Wasseramsel, gourd, ein Kürbis, through, durch, und dessen Ableitungen; in uncouth, unsanft, wound, die Wunde, verwunden, you, ihr, your, der eurige, youth, die Jugend, und in mehreren aus dem Französischen aufgenommenen oder daraus abgeleiteten Wörtern. S. die Anweisung S. 156. Doch müssen capouch, eine Mönchskappe, gouge, ein Hohlmeißel, gourdinels, Geschwulst an den Schenkeln der Pferde, routine, und to tourney, im Tournier fechten, dem Verzeichniß noch hinzugefügt werden. Nur in route sprechen angesehene Redner das ou regelmäßig aus.

5) wie u, in could, konnte, should, sollte, would, wollte, und courier, ein Eilbothe.

6) wie das u in but, oder beinahe wie ö, in den unaccentuirten Endsilben ous, our und outh, als: marvellous, wunderbar; favour, Gunst; Portsmouth, ein Englischer Seehafen.

§. 59. OW.

Der regelmäßige Laut des ow ist au, als: now, jetzt; bow, eine Verbeugung; sow, eine Sau. Man hört ihn auch gewöhnlich in den eige

nen Namen How, Howel, Howard, und Powel, so wie sehr oft in snowdon; doch sprechen Leute von Stande das ow in Howard, wie oh aus, welches auch in snowdon die richtigere Aussprache zu sein scheint. Es lautet nämlich das ow noch

1) wie oh, in mehreren S. 189 der Anweisung aufgestellten Wörtern, zu denen die eigenen Namen Stow und Howes hinzugesügt werden können.

2) wie o, in unbetonten Endsilben, als: narrow, enge; follow, folgen; hollow, hohl.

3) wie das o in not, in knowledge, Kenntniß. — Seit einigen Jahren sprechen es zwar angesehene Redner in diesem Worte wie oh aus; allein das Parlament und die Nation behalten noch immer die erstere Aussprache bei.

§. 60. OY.

Gleich dem oi lautet auch oy beinahe völlig wie im Deutschen das eu in heute, als: joy, Freude; boy, ein Knabe. Nur in alloy, die Legierung, wird es wie eh ausgesprochen, wenn man nicht lieber allay schreiben will.

§. 61. P.

Dieser Consonant wird im Englischen eben so ausgesprochen, als im Deutschen, als: pepper, Pfeffer; powder, Pulver. — Nur in cupboard, ein Schenktrisch, hat er den weichen Laut des b.

Zuweilen ist das p aber stumm, und zwar im Anfange eines Wortes vor t und s, als: psalm, ein Psalm; ptisane, eine Ptilsane; ptyalism, der Speichelfluß; — zwischen m und t, als: attempt, versuchen; — und dann noch in receipt, der Empfang, raspberry, Himbeern, und corps (l. fohr), eine Schaar Truppen.

§. 62. PH.

Der gewöhnliche Laut des ph ist f, als: philosopher, ein Philosoph; phosphorus, Phosphorus. Nur in nephew, ein Nefte, und Stephen, Stephan, wird es wie w, und in diphthong, ein Doppellaut, wie p ausgesprochen. —

Stumm aber ist das ph in phthisis, phthisic, die Schwindsucht, phthisical, schwindsüchtig, und apophthegm, ein Denkspruch.

Anmerkung. In sapphire hört man statt des ersten p ein f, und diesen Laut folglich verdoppelt.

§. 63. QU.

Der eigentliche Laut des qu ist kwo, als quaker, ein Quäker; question, eine Frage. Doch wird es in mehreren S. 192 der Anweisung

angeführten Wörtern wie *k* ausgesprochen, zu denen noch *critique*, eine Beurtheilung, hinzugefügt werden muß. In *quorum*, ein Gericht, *quota*, der Antheil, *quoth*, sagte, *quotidian*, täglich, und *quotient*, der Quotient, zieht Walker die regelmäßige Aussprache des *qu* vor; und *quoif*, den Kopf pugen, *quoit*, werfen, müssen nach ihm *coif* und *coit* geschrieben, und auch so ausgesprochen werden.

§. 64. R.

Das *r* lautet zwar im Anfange eines Wortes oder einer Silbe, wie in *river*, ein Fluß, *run*, laufen, *corroborate*, befestigen, eben so wie im Deutschen; allein am Ende eines Wortes, oder vor einem andern zu der nämlichen Silbe gehörenden Consonanten ist es sehr weich, und dem Ohre oft kaum bemerkbar, wie in *regard*, achten, *card*, eine Karte. — Folgt auf *r* am Ende eines Wortes ein *e*, so wird dieses in der Aussprache vorge-
angesezt, und *re* lautet wie ein leise ausgesprochenes *er*, als: *theatre*, ein Schauspiel. — Diese Versetzung des *r* in der Aussprache bemerkt man auch in *apron*, eine Schürze, *iron*, Eisen, *citron*, eine Art Citrone, und *saffron*, Safran. Es geht nämlich in diesen Wörtern das *o*, welches wie das *u* in *but* lautet, in der Aussprache vor dem *r* her, und nach Walker soll nicht ohne Steifigkeit hiervon abgewichen werden können.

§. 65. S.

Das *s* hat zwar eigentlich einen scharfen, zischenden Laut, oft aber ist es auch so weich wie das Englische *z*; zuweilen wird es wie ein hartes, doch nicht selten auch wie ein sehr weiches *sch* ausgesprochen.

I. Seinen eigenthümlichen harten und zischenden Laut hat es,

1) im Anfange eines Wortes (*sure*, gewiß, und *sugar*, Zucker, ausgenommen, wo es wie *sch* lautet), als: *soon*, bald; *seven*, sieben; *sister*, Schwester.

2) am Ende der einsilbigen Wörter, als: *yes*, ja; *this*, dieser; *us*, uns; *thus*, so. — Ausgenommen in *as*, als (daher denn auch in *whereas*), *has*, hat, *his*, sein, *was*, war, *is*, ist, und in dem Plural der Wörter auf *ea*, als: *fleas*, Flöhe, wo es weich ist.

3) am Ende der zwei- und mehrsilbigen Wörter nach irgend einem Vocal, das *e* ausgenommen, wenn es eine eigene Silbe bildet; daher denn auch in den zahlreichen Endungen auf *ous*, als: *Atlas*; *metropolis*, die Hauptstadt eines Bezirks; *chaos*, das Chaos; *chorus*, ein Chor; *pious*, fromm.

4) nach einem der harten stummen Consonanten *f*, *k*, *p*, *t*, *c* (nach *Rare*s auch nach *ph*, *th*), selbst dann, wenn es durch ein stummes *e* davon getrennet wird, als: *locks*, Schlösser, Locken; *caps*, Mützen; *bats*,

Fledermäuse; scoffs, Spötteereien; gates, Thore; cates, Speisen; pipes, Pfeifen; mites, Milben.

5) wenn das s verdoppelt ist, als: oppress, unterdrücken. Ausgenommen in dissolve, auflösen, possess, besitzen, und deren Ableitungen, so wie in scissars, eine Scheere, hussar, ein Husar, und hussy, eine verächtliche Weibsperson, wo es weich ist. Auch vergleiche man III. und IV.

6) in der untrennbaren Präposition dis, wenn entweder der ganze oder der halbe Accent darauf liegt, oder auch wenn die darauf folgende Silbe den Accent hat und mit einem harten Consonanten anfängt, als: dissolute, ausschweifend; dissonant, mißklingend; disability, Unfähigkeit; disagree, nicht übereinstimmen; discredit, verdächtig machen; disfavour, Mißfallen.

7) in der Endung der Adjective auf se, sive, sory, some, und in der der Substantive auf osity, als: base, niedrig; obese, fett; precise, genau; morose, mürrisch; obtuse, stumpf; apprehensive, besorgt; delusory, betrieglich; troublesome, lästig; generosity, Großmuth. — Ausgenommen sind nur die Wörter wise, weise, und otherguise, von anderer Art, in denen das s seinen weichen Laut hat.

8) in der Endung se nach l, n oder r (ausgenommen in cleanse, reinigen); in den Endungen sy und sey, wenn der Accent auf der dritten Silbe vom Ende liegt, oder ein harter stummer Consonant vorhergeht; in der Endung sible, wenn ein flüssiger Consonant vor dem s steht; in den Endungen sary, sery und sory (ausgenommen in rosary, ein Rosenkranz, Rosengarten, und misery, Elend); und in den Endungen sal und sel nach einem Consonanten, als: pulse, der Puls; verse, ein Vers; heresy, Ketzererei; tipsy, betrunken; sensible, verständig; dispensary, das Laboratorium; delusory, betrieglich; universal, allgemein; nousel, in einer Schlinge fangen.

9) nach den untrennbaren Präpositionen pre und pro, als: presage, Vorbedeutung; prosopopoeia, Personendichtung. — Ausgenommen in pre-sense, Gegenwart, presidency, der Vorßiß, presume, muthmaßen, presumptive, muthmaßlich, presumption, die Muthmaßung, wo es weich ist.

10) nach der untrennbaren Präposition re, wenn das damit zusammengesetzte Wort für sich Bedeutung hat, als: research, wieder suchen; resurvey, wieder besichtigen; — und dann noch in resuscitation, die Wiederbelebung, resupination, das Liegen auf dem Rücken, und in einigen andern.

II. Seinen weichen Laut hat das s,

1) nach einem der weichen stummen Consonanten b, d, hartes g oder v, als: ribs, Rippen; heads, Köpfe; rags, Lumpen; sieves, Siebe.

2) nach e, im Plural der Substantiven und in der dritten Person des Singularis, wenn es mit dem e eine Silbe für sich ausmacht, als: asses, Esel; riches, Reichthümer; cages, Käfige; he reaches, er erreicht.

3) wenn ein flüssiger Consonant vorhergeht, und es selbst kein stummes e bei sich hat, als: means, Mittel, seems, es scheint; hers, der ihrige; morals, Sittenlehre.

4) wenn ein flüssiger Consonant darauf folgt, als: dismal, traurig; enthusiasm, die Begeisterung.

5) in den einsilbigen Wörtern is, ist, his, sein, was, war, these, diese, those, diejenigen, as, als (und folglich auch in whereas).

6) in dem Plural derjenigen Wörter, deren Singular sich auf ea oder auf einen Vocal endigt, welcher von einem stummen e begleitet ist, und dann auch noch nach w und y, sowohl im Plural der Substantive, als in der dritten Person des Singularis eines Verbi, als: fleas, Flöhe; shoes, Schuhe; aloes, Aloe; dues, schuldige Abgaben; ways, Wege; betrays, verräth; news, Nachrichten; views, sieht.

7) in der untrennbaren Präposition dis, wenn die darauf folgende Silbe den Accent hat, und mit einem weichen Consonanten oder einem Vocal anfängt, als: disable, schwächen; disaster, ein Unglück; disband, Truppen abdancken; disdain, verachten; disgrace, Schande.

8) in den Endungen sy und sey, wenn die vorhergehende Silbe accentuirt ist, und mit einem Vocal oder flüssigen Consonanten schließt, als: easy, leicht; greasy, fettig; rosy, rosig; palsy, die Lähmung; clumsy, ungeschickt; causey, ein Damm; kersey, ein grobes wollenes Zeug. Nur in purse ist wegen seiner Verwandtschaft mit purse das s hart.

9) in den Endungen sible, sal und sel, wenn ein Vocal vor denselben hergeht, als: risible, lächerlich; visible, sichtbar; nasal, zur Nase gehörig; refusal, eine abschlägige Antwort; nousel, erziehen.

10) in der Endung ise, ausgenommen in den Adjectiven und einigen wenigen Substantiven, als: paradise, das Paradies; anise, Anis; rise, die Erhebung; grise, eine Staffel; verdigrise, Grünspann; mortise, ein Zapfenloch; travise, eine Art Pferdestall, in welchen das s hart ist.

11) in den Endungen son, sen und sin, als: poison, Gift; chosen, erwählt; cousin, ein Vetter. — Doch ist das s hart in mason, ein Maurer, bason, ein Becken, comparison, die Vergleichung, caparison, eine Schabracke, parson, ein Prediger, und person, eine Person.

12) fast immer nach der untrennbaren Präposition re, als: resemble, ähnlich sein; resistance, Widerstand; resurrection, Auferstehung. — Hart ist das s jedoch nach re in resuscitation, Wiedererweckung, resupination, das Liegen auf dem Rücken u. s. w., und wenn das mit re zusammengesetzte Wort für sich Bedeutung hat, als: research, wieder suchen; resiege, wieder in etwas setzen; resalute, wieder grüßen. — Diesem zufolge werden durch die verschiedene Aussprache des s sonst gleichlautende Wörter

von verschiedener Bedeutung unterschieden. To resign z. B. mit dem weichen s heißt aufgeben, mit dem harten s hingegen ist es so viel als to sign again; und to resound, in der Bedeutung wiederhallen, hat das s weich; hart hingegen, wenn es so viel heißt als to sound again.

Anmerk. Von einigen auf se sich endigenden Verbis und Substantivis, die völlig auf die nämliche Art geschrieben werden, und sich in der Aussprache durch den Laut des s unterscheiden, welches in den Verbis weich, in den Substantivis hingegen hart ist, steht das Verzeichniß S. 201 der Anweisung; nur müssen noch premises, Vordersätze, und to premise, voranschicken, hinzugefügt werden.

III. Der Laut sch, oder der harte Zischlaut, wird mit dem s verbunden,

1) vor den Vocalverbindungen, deren erster Bestandtheil e oder i ist, wenn der Accent auf der vorhergehenden Silbe liegt, doch vor der Endung ion und vor u nur dann, wenn ein flüssiger Consonant oder ein anderes s vor dem s hergeht, als: emulsion, eine Emulsion; censure, Tadel; sensual, sinnlich; Persian, persisch; nauseate, Ekel empfinden; osseous, aus Knochen bestehend; expulsion, die Vertreibung; pressure, der Druck.

2) in sure, sicher, und sugar, Zucker.

IV. Den weichen Zischlaut hat das s in der Endung sion und vor u, wenn die vorhergehende Silbe den Accent hat und mit einem Vocal schließt, als: cohesion, der Zusammenhang; evasion, das Entweichen; pleasure, das Vergnügen; treasure, der Schatz.

V. Stumm ist das s in aisle (l. eil), ein Gang in der Kirche, corps (l. fohr), ein Truppenchor, demesne, ein freies Erbgut, glacié, die Abdachung des bedeckten Weges, Island und Isle, eine Insel, pas, der Vortritt, puisne, jünger, sous, der Name einer Französischen Scheidemünze, und Viscount, ein Burggraf.

§. 66. SC.

Das sc wird ausgesprochen,

1) wie sk, vor a, o und u, als: scandal, ein Aergerniß; scorn, Ver-spottung; scull, die Hirnschale.

2) wie das geschärfte s der Engländer, vor e, i und y, als: scene, der Schauplatz; science, Wissenschaft; scythe, eine Sichel. — Nur in skeleton, ein Skelet, und sceptic, ein Zweifler, lautet es wie sk.

§. 67. SH.

Das sh ist ohne Ausnahme dem Deutschen sch gleich, als: shepherd, ein Schäfer; Sheridan.

§. 68. T.

I. Der eigenthümliche Laut dieses Buchstaben im Englischen ist der nämliche, den er im Deutschen bezeichnet, als: till, biß; table, ein Tisch.

II. Wie sch wird das t ausgesprochen vor i, worauf noch ein anderer Vocal folgt, wenn der Accent auf der vorhergehenden Silbe liegt, (ausgenommen in den Endungen tial, tian und tion nach s und x, und in den Wörtern auf tier, s. Nro. III.), als: nation, eine Völkerschaft; patient, geduldig; mention, erwähnen; militia, die Miliz. — Doch behält es seinen eigenthümlichen harten Laut in den Ableitungen der Wörter auf ty, als: mighty, mächtig, mightier, mightiest; to pity, bemitleiden, thou pitiest, he pities; twenty, zwanzig, twentieth, der zwanzigste u. s. w.

III. Wie tsch lautet es vor u, eous und eum, ferner nach s und x in den Endungen tial, tian und tion, und endlich vor ier, wenn der Accent auf der vorhergehenden Silbe liegt, als: picture, ein Gemälde; fortune, das Vermögen; virtuous, tugendhaft; righteous, rechtschaffen; periosteum, die Knochenhaut; fustian, Barchet; bestial, thierisch; mixtion, die Vermischung; frontier, die Gränze; courtier, ein Höfling.

IV. Wie ein scharfes s wird das t ausgesprochen vor dem i in satiety, Ueberdruß, wo es doch nach den Bemerkungen eines Nares, Walker und anderer Englischen Sprachforscher richtiger seinen eigenthümlichen harten Laut haben würde.

V. Stumm ist es in billet-doux, ein Liebesbrief, chestnut, eine Wallnuß, Christmas, Weihnachten, currant und currants, Korinthen, eclat, Aufsehen, hautboy, die Moschus-Erdbeere, hatchel (spr. häck'l), eine Hechel und hecheln, gout, Geschmack, mistletoe (l. mis'ltoh), die Mistel, mortgage, verpfänden, ostler, ein Stallknecht, ragout, ein Ragout, toupet (doch schreibt man richtiger toupee), und trait, ein Zug, so wie auch, selbst nach Walker, in den Endungen tle und ten nach s, (hasten, eilen, bursten, geborsten, und pestle, die Reule in einem Mörser, ausgenommen) als: listen, lauschen; whistle, pfeifen. — Auch rechnet Walker hier noch often, oft, und soften, erweichen, her.

§. 69. TH.

Dieser der Englischen Sprache eigenthümliche Laut (s. von demselben die Anweisung, S. 208. 209.) ist bald hart, bald weich.

I, Hart ist das th im Anfange und am Ende eines Wortes, und auch in der Mitte, wenn es vor einem Consonanten hergeht oder darauf folgt, als: thunder, der Donner; both, beide; panther, ein Panther; misanthrope, ein Menschenfeind. — Doch ist es weich in than, als, that, jener, the, der, thee, dir, their, der ihrige, them, ihnen, sie, then, dann, thence, daher, there, da, these, diese, they, sie, thine, der deinige, this, dieser, thither, dahin, those, diese, thou, du, though, obgleich, thus, so, thy, dein; — ferner in beneath, unter, booth, eine Bude, to loath, hassen, (doch schreibt man auch to loathe), to mouth, laut reden, to

smooth, glätten, to sooth, besänftigen, to sheath, in die Scheide stecken, to seeth, kochen, underneath, unten, to wreath, winden, und in with vor einem Vocal; — endlich noch in burthen (richtiger burden), eine Last, farthing, der Name einer Englischen Scheidemünze, farther, weiter, northern, nördlich, worthy, würdig, murther (besser murder), Mord, und brethern, Brüder.

II. Weich wird das th ausgesprochen zwischen zwei Vocalen, selbst dann, wenn der letztere ein stummes e sein sollte (ausgenommen jedoch in mehreren aus den gelehrten Sprachen hergeleiteten Wörtern, s. die Anweisung S. 211), als: father, ein Vater; whether, ob; to breathe, athmen; to bathe, baden.

III. Wie t lautet das th in asthma, Engbrüstigkeit, phthisic, die Schwindsucht, phthisical, schwindsüchtig, Thames, die Themse, thill, die Deichsel, Thomas, Thomas, und thyme, Thymian.

IV. Stumm ist es in cloaths, Kleider, und corinth (wofür man auch corran schreibt) Korinthen.

§. 70. U.

Der Laut des langen u ist iuh; dem Deutschen ö hingegen nähert er sich, wenn es kurz ist.

I. Es ist das u aber lang,

1) wenn es eine accentuirte Silbe schließt, als: sunny, rauchend; dubious, zweifelhaft. — Wie uh lautet es jedoch in sugar, Zucker, und nach r, als: frugal, sparsam; rumour, das Gerücht; und seinen kurzen Laut hat es in ducat, ein Ducat, punish, strafen, und study, studieren. S. auch die unregelmäßigen Laute (§. 71).

2) vor einem Consonanten mit dem stummen e, als: excuse, entschuldigen. — Doch wird es etwas weniger gedehnt ausgesprochen, wenn der Accent auf der dritten Silbe vom Ende liegt, als: rectitude, Rechtschaffenheit. — Wie uh lautet es nach r, als: abstruse, schwer zu verstehen; und dem kurzen u der Deutschen gleicht es, wenn der Accent auf der vorhergehenden Silbe liegt, als: glandule, eine Drüse; globule, eine Kugel: doch hat es in diesem Falle vor einem darauf folgenden r einen dunkeln, kaum zu unterscheidenden Laut, der zwischen u und ö fällt, als: disfigure, entstellen. Man vergleiche indes auch hier die unregelmäßigen Laute (§. 71).

II. Kurz ist das u, wenn ein zu der nämlichen Silbe gehörender Consonant darauf folgt, als: but, nur; exult, frohlocken. Doch hat es seinen langen Laut in impugn, bestreiten, expugn, erobern, oppugn, angreifen, und propugn, vertheidigen; und in mehreren Wörtern wird es wie u ausgesprochen. Man sehe darüber die unregelmäßigen Laute.

§. 71.

Die von der allgemeinen Regel abweichenden Laute des u sind folgende:

1) Wie uh wird das u ausgesprochen nach r, wenn es eigentlich seinen langen Laut haben sollte, als: frugal, sparsam; abstruse, verborgen.

2) Wie das kurze u im Deutschen lautet es,

a) wenn es eine unbetonte Silbe schließt, als: reputation, der Ruf.

b) vor einem Consonanten mit dem stummen e, wenn der Accent auf der vorletzten Silbe liegt, als: pustule, ein Bläschen; schedule, ein Zettel.

c) in sugar, Zucker; — in full, voll, und den damit zusammengesetzten Wörtern, als: forgetful, vergeßlich; dreadful, furchtbar; — ferner in bull, ein Stier, bullock, ein junger Stier, bully, ein Eisensfresser, bullet, eine Kugel, bullion, ein Gold- oder Silberklumpen, bulwark, eine Bastei, bush, ein Busch, bushel, ein Scheffel, butcher, ein Metzger, cuckoo, ein Kuckuck, cushion, ein Kissen, fuller, ein Walfer, fulling-mell, eine Walkmühle, hussar, ein Husar, huzza, ein Freudengeschrei, pull, ziehen, pulley, eine Rolle, pullet, ein junges Huhn, pudding, ein Pudding, pulpit, die Kanzel, push, stoßen, puls, eine Kasse, put (dem Verbo) setzen, legen, und Fulham.

3) Wie au spricht man es aus in der ersten Silbe von cucumber, eine Gurke.

4) Wie i in busy, geschäftig, business, das Geschäfte, ferrule, der untere Ring an einem Spanischen Rohre, lettuce, Lattich, und minute, eine Minute.

5) Wie ein tiefes e in bury, begraben, burial, das Begräbniß, buryer, der Todtengräber.

6) Zuweilen hat das u den Laut des Englischen w, und zwar nach q (s. qu), und denn auch nach s und g, wenn ein Vocal darauf folgt, als: language, die Sprache; persuade, überreden. — Doch stehet es auch oft zwischen g und e oder g und i, ohne einen andern Zweck zu haben, als dem g seinen harten Laut zu erhalten; und in einigen Fällen, wie in guard und guardian, ist es ganz müßig.

§. 72. UA.

1) Nach g, q oder s wird das u wie uw ausgesprochen, ausgenommen in guard, die Wache, guardian, ein Vormund, guarantee, ein Garant, guardship, ein Küstenbewahrer; und in piquant, quadrille und quarter-cousin. S. Q.

2) Getrennt wird das ua in mantua, ein Kleid, und Mantua, eine Stadt in Italien; so wie auch in den Endungen ual und uate, wenn nicht

ein q vorhergeht, als: actual, wirklich; actuate, antreiben. — Stumm ist es jedoch in victual, Lebensmittel, und daher gleichfalls in victuals und victualler.

§. 73. UE.

I. Auch vor e hat das u den Laut des Englischen w nach q oder s, als: question, eine Frage; mansuetude, Sanftmuth. — Nur am Ende der Wörter findet hiervon eine Ausnahme statt (s. die Ausnahme zu No. II.); und denn auch in checquer, bunt machen, conquer, besiegen, conqueror, ein Eroberer, coquet, eine Kokette, masquerade, die Masquerade, paquet, ein Paquet, und piquet, das Picketspiel, wo das qu wie f lautet.

II. Wie das lange u oder wie iuh wird ue ausgesprochen am Ende der Wörter, als: value, der Werth; ague, das kalte Fieber. — Doch lautet es wie uh nach r, als: true, wahr; — wie u nach s, wenn der Accent auf der vorhergehenden Silbe liegt, als: issue, der Ausgang; — und stumm ist es in mehreren, größtentheils aus dem Französischen und Griechischen aufgenommenen Wörtern, von denen S. 218 der Anweisung das Verzeichniß steht.

III. In guerdon, der Lohu, guer in, eine Essiggurke, guels, muthmassen, und guest, ein Gast, dient das u bloß dazu, dem g seinen langen Laut zu erhalten.

IV. Getrennt wird das ue in cruel, grausam, cruentate, mit Blut befleckt, cruët, ein Fläschchen, fluënt, fließend, gruël, Haberschleim, puerile, kindisch, suët, Salg, und in der Endung uence, als: confluence, der Zusammenfluß.

§. 74. UI.

I. Nach s und g lautet das u in ui sehr oft wie das Englische w, als: distinguish, unterscheiden; suite, die Begleitung; nach q hat es diesen Laut, in harlequin ausgenommen, durchaus, als: quill, eine Federspule; quiet, ruhig.

II. Zuweilen zweckt aber auch hier das u nur darauf ab, dem g seinen harten Laut zu erhalten, da denn das i bald lang, bald kurz ausgesprochen wird, jenes in guile, Betrug, guide, führen, guise, die Geberde, disguise, verkleiden, — dieses in guild, eine Innung, guilt, Schuld, guinea, eine Englische Goldmünze, guitar, eine Zitter.

III. Auch auf andere Consonanten folgt das ui. Dann wird aber stets nur einer der Vocale ausgesprochen, und der andere ist stumm. So höret man

1) den Laut des langen u, oder ein iuh, in cuirals, ein Panzer, juice, Saft, nuisance, Nachtheil, puisne (l. piuhnie), klein, sluice, eine Schleuse, so wie auch in suit, angemessen sein, und pursuit, Verfolgung.

2) den Laut uh wegen des vorhergehenden r in bruise, eine Beule, bruit, Lärm, cruise, kreuzen, fruit, Obst, recruit, Soldaten werben.

3) den Laut i in build, bauen, biscuit, Zwieback, circuit, der Kreislauf, conduit, eine Wasserleitung.

IV. Getrennt liest man das ui in aguish, fieberhaft, fruition, der Genuß, genuine, ächt, intuition, das Anschauen, puissant, mächtig, tenuity, Zartheit, und in allen Wörtern, die sich auf uity endigen.

§. 75. UY.

In buy, kaufen, hat das uy einen Mittellaut zwischen eu und ei. — In plaguy, lästig, lautet es wie i. — In obloquy, Vorwurf, wird die letzte Silbe wie fuwi ausgesprochen.

§. 76. V.

Das v lautet im Englischen durchaus wie das Deutsche w, als: vine, Wein; vanity, Eitelkeit. — In twelvemonth, zwölf Monate oder ein Jahr, sevennight (l. sennit), acht Tage, und fivepence (l. fippens), fünf Englische Pfennige, ist es stumm.

§. 77. W.

Das w ist bald als ein Vocal, bald als ein Consonant anzusehen.

I. Als Vocal findet man es bloß in Verbindung mit andern Vocalen, und zwar am Ende eines Wortes oder einer Silbe, wo es die Stelle eines u vertritt, als: towel, ein Handtuch; few, wenig.

II. Als Consonant steht es im Anfange eines Wortes oder einer Silbe, und lautet wie uw, wenn man diese beiden Buchstaben in der Aussprache zusammenfließen, und den letzten so sanft hören läßt, als möglich.

III. Stumm ist das w vor r, als: wrong, unrecht; to write, schreiben; — ferner in who, welcher, whole, ganz, whoop, ein Jagdgeschrei, whore, ein unsittliches Frauenzimmer, whose, dessen; — und dann noch in answer, eine Antwort, aukward (doch nicht immer), linkisch, huswise, eine schlechte Wirthin, sword, ein Degen, two, zwei, und (doch nur in der Umgangssprache) in boatswain, der Bothsmann, cockswain, der Steuer mann eines kleinen Nachens. Southwark l. söddrick, und sewer, ein Kanal, spr. schohr.

§. 78. WH.

Diese Buchstabenverbindung kehrt der Engländer um, und spr. huw, als: what (l. huwat), was; which (l. huwitsch), welcher.

§. 79. X.

Das x hat einen weichen und harten Laut. Im letztern Falle wird es wie ks ausgesprochen, im erstern wie das Englische g verbunden mit dem weichen z.

I. Es ist aber das x hart,

1) wenn es eine betonte Silbe schließt, es mag nun der ganze oder der halbe Accent darauf liegen, als: *exercice*, Bewegung; *excellent*, vorzüglich; *exhibition*, die Darstellung; *exhalation*, die Ausdampfung. S. indes Nro. III.

2) wenn die darauf folgende Silbe den Accent hat, und mit einem Consonanten anfängt, als: *excuse*, Entschuldigung; *expence*, Ausgaben.

II. Weich ist das x, und lautet wie *gz*, wenn es eine unbetonte Silbe schließt, und ein Vocal oder h darauf folgt, als: *example*, ein Beispiel; *exist*, vorhanden sein; *exhale*, ausdampfen; *exhibit*, darstellen.

III. Wie fisch wird es ausgesprochen nach dem Accente vor einem i, worauf noch ein Consonant folgt, und vor u, als: *anxious*, ängstlich, *flexure* und *flexion*, eine Biegung.

IV. Wie ein sehr sanftes s oder wie das Englische z lautet es, wenn es der Anfangsbuchstab eines Wortes ist, welches jedoch nur bei eigenen Namen aus der alten Geschichte statt findet, als: *Xenophon*, *Xerxes*; — und in *beaux* (wofür man doch meistens *beaus* findet) und dem Plural *billet-doux*.

V. Stumm ist es in *billet-doux*, ein Liebesbrief, wenn nämlich nur von Einem die Rede ist.

§. 80. Y.

Gleich dem w ist das y zuweilen das Schriftzeichen eines Consonanten; sehr oft aber muß es auch zu der Klasse der Vocale gerechnet werden.

I. Als Consonant wird es nur im Anfange eines Wortes und in *beyond* gefunden, und es drückt alsdann den Laut des Deutschen j aus, als: *young*, jung; *yesterday*, gestern.

II. Als Vocal vertritt es eigentlich die Stelle des i, und wird daher so wie dieses ausgesprochen,

1) wie ei,

a) wenn es die vorletzte Silbe schließt, und diese den Accent hat, als: *tyrant*, ein Tyrann; *cypress*, eine Cyresse. — Ausgenommen jedoch in *Chymist*, ein Chemist, *lyric*, lyrisch, *panegyric*, eine Lobrede, *panegyrist*, ein Lobredner, *physic*, Arznei, *Sybil*, eine Sibylle, *synod*, eine Versammlung, *syringe*, eine Spritze, und *typic*, vorbildlich, wo es wie i lautet.

b) vor einem Consonanten mit dem stummen e, als: *thyme*, Thy-

mian. — Ausgenommen in dactyle, ein Dactylus, und porphyre, Porphyr, wo es den Laut i hat.

c) wenn es eine accentuirte Endsilbe schließt, als: deny, leugnen; descry, entdecken; thy, dein: — in by und my jedoch nur dann, wenn der Nachdruck darauf liegt.

d) in den Endungen der Verborum fy und ply, wenn sie auch unbetont sind, als: justify, rechtfertigen; multiply, vervielfältigen; — und auch in occupy, beschäftigen, so wie in den Anfangsilben mehrerer Wörter. S. unten.

2) wie i,

a) wenn es die dritte Silbe vom Ende schließt, und diese den Accent hat, als: tyranny, Tyrannei; hypocrite, ein Heuchler. — Ausgenommen in cycloid, eine Art frummer Linien, eine Encloide, (cynsure, der kleine Bär am Himmel), dynasty, die Regierung, hyacinth, eine Hyacinthe, hyades, das Stebengestirn, hyaline, kristallenartig, hydragogues, Arzneimittel, welche die wässerichten Feuchtigkeiten abführen, hydrocele, ein Wasserbruch, hydromel, Meth, hygroscope, ein Feuchtigkeitsmesser, hypocist, eine gewisse zusammenziehende Arznei, myopy, Kurzsichtigkeit, und py-powder, ein Marktgericht, wo es seinen langen Laut hat.

b) in allen unaccentuirten Silben, als: physician, ein Arzt; synonymy, die Bezeichnung der nämlichen Sache durch verschiedene Worte. — Doch ist es lang nach Walker (der sehr von Sheridan abweicht, s. die Anweisung S. 230) in chylaceous, zu dem Nahrungssafte gehörig, cycloidal, cycloidisch, cyclopaedia, eine Encyclopädie, gyration, die kreisförmige Bewegung, hyacinthine, hyacinthenähnlich, hydatides, kleine Wasserblasen im Körper, hydraulical, zur Hydraulik gehörig, hydraulics, die Hydraulik, hydrocephalus, ein Wasserkopf, und allen Wörtern, die sich mit hydro anfangen; — in hyemal, zum Winter gehörig, hyena, eine Hyäne, hygrometer, ein Feuchtigkeitsmesser, hygrometry, die Feuchtigkeitsmessung, hymeneal, hymenean, zur Hochzeit gehörig, hyperbole, die Uebertreibung, (und überhaupt in den Wörtern, die mit hyper zusammengesetzt sind), hypogastric, zu dem Unterleibe gehörig, hypogeum, der unter der Erde befindliche Theil eines Gebäudes, hypostasis, die Persönlichkeit, hypostatical, wesentlich, hypotherusa, die Hypotheruse, hypothetical, hypothetic, hypothetisch, lycanthropy, die Verwandlung eines Menschen in einen Wolf, myography, die Beschreibung der Muskeln, myology, die Lehre von den Muskeln, myrabolan, Purgier-Pflaumen, myroplist, ein Salbenhändler, (in den beiden letzten Worten wird es auch kurz ausgesprochen), phytivorous, pflanzenessend, phytography, die

Gewächsbeschreibung, phytology, die Pflanzenlehre, tyrannic, tyrannical, tyrannisch, tyrannicide, ein Tyrannenmörder, typographer, ein Buchdrucker, typography, die Buchdruckerkunst.

§. 81. YE.

Diese Buchstabenverbindung spricht man wie ei aus, als: rye, Rocken; ryegrass, eine Art Gras.

§. 82. Z.

Das z bezeichnet einen äußerst sanften Sauselaut, wie in zeal, der Eifer, lazy, träge. Nur vor den Endungen ure und ier wird es wie ein sehr weiches sch ausgesprochen, wenn der Accent auf der vorhergehenden Silbe liegt, als: azure, himmelblau; glazier, ein Glaser; und in mezzotinto behält man die Italische Aussprache bei.

Stumm ist es in rendezvous.

V o n d e n

W ö r t e r n.

Allgemeine Beschaffenheit derselben.

Bildung der Wörter.

§. 83.

So bald ein vernehmlicher Laut zu der Bezeichnung eines Begriffes dient, so heißt er ein Wort.

Die ersten Wörter jeder Sprache waren gewiß sehr einfach; es waren Wurzelwörter, von denen man bei der Entstehung neuer Begriffe, der Verwandtschaft derselben mit den durch jene ausgedruckten gemäß, durch Veränderung und Vermehrung der Consonanten oder Bestimmungslaute, durch Hinzufügung einzelner Vocale oder Grundlaute, und ganzer Silben, und

durch Zusammensetzung der Wörter selbst, die zur Bezeichnung jener neuen Begriffe erforderlichen Ausdrücke bildete.

Von dem Tone der Wörter und Silben.

§. 84.

Von großer Wichtigkeit bei jeder Sprache ist die Lehre vom Tone. — Vom Tone hängt nicht bloß die Anmuth der Sprache ab, sondern es wird durch denselben auch ihre Deutlichkeit und Verständlichkeit in einem nicht geringen Grade befördert. Im Englischen indeß beschränkt sich der Einfluß des Tones nicht einmal auf diese Punkte allein; die ganze Aussprache wird, wie wir schon gesehen haben, durch ihn bestimmt.

Der Ton besteht eigentlich in einer Erhebung der Stimme, wodurch in einem mehrsilbigen Worte eine Silbe, oder in einem Satze ein Wort vor den übrigen Silben oder Wörtern herausgehoben oder bemerkbar gemacht wird. Das erste nennt man den Wortton, das letzte den Redeton.

Es leuchtet schon von selbst ein, daß hier nur von dem ersten, nämlich dem Worttone, die Rede sein kann.

§. 85.

So leicht es im Deutschen ist, den Wortton zu bestimmen, indem in den mehrsilbigen Wörtern bis auf einige wenige Ausnahmen jedesmal die Silbe durch den Ton herausgehoben wird, welche die Stamm- oder Wurzelsilbe ausmacht, mit so vielen Schwierigkeiten ist dieses im Englischen verbunden. Der allgemein gültigen Regeln für den Accent sind nur wenige; und bei den übrigen findet sich ein solches Heer von Ausnahmen, daß man fast anstehen möchte, sie als Regeln anzuerkennen.

§. 86.

Der gedrängten Entwicklung dieser Regeln muß noch die Bemerkung vorangeschickt werden, daß der Ton nicht mit der Dehnung und Schärfung des Vocals oder Grundlautes verwechselt werden darf, sondern völlig davon verschieden ist. Wir haben gesehen, daß im Englischen eben so wie im Deutschen alle Vocale gedehnt oder geschärft, oder, wenn man will, lang oder kurz ausgesprochen werden. Es findet nämlich selbst in den kleinen Wörtern, die keinen Wortton haben können, und nur zuweilen des Redetones wegen mit Erhebung der Stimme ausgesprochen werden müssen, dessen ungeachtet immer eine Dehnung oder Schärfung des Grundlautes oder Vocales statt; woraus es dann erhellet, daß diese Dehnung oder Schärfung sich von dem Tone abgesondert denken läßt, und nicht bloß den

betonten Silben eigen ist. Nur Ein Unterschied ist dabei zu bemerken, und zwar der, daß die Schärfung des Grundlautes in betonten Silben jedesmal die Verdoppelung des folgenden Bestimmungslautes in der Aussprache nothwendig macht, da es bei unbetonten nur zuweilen der Fall ist.

§. 87.

Nicht zu übergehen ist auch die Ähnlichkeit zwischen der Englischen und Deutschen Sprache, daß, so wie in dieser gewisse Silben einen halben oder Nebenton bekommen, eben so in jener ein solcher Nebenton oder, wie Walker ihn nennt, secondary accent unter gewissen Umständen statt findet. Es ist dieses besonders der Fall in viel silbigen Wörtern, in denen der Hauptton auf einer der ersten oder letzten Silben liegt: denn Eine Silbe muß sich wenigstens zwischen denen befinden, welche auf diese Art betont sind, als: *demonstration*, der Beweis; *privatier*, ein Raper; *violin*, eine Geige. Oft hängt es auch von Nebenumständen, und selbst von der Willkühr des Redenden ab, ob der Nebenton gehört werden soll; ja zuweilen können sogar Haupt- und Nebenton ihre Stelle mit einander vertauschen. So kann ich den Nebenton auf die erste Silbe in *demonstration* legen, wenn ich sage: *it is a demonstration of the Copernican system* (es ist ein Beweis für das Copernicanische System), weil keine betonte Silbe unmittelbar vorhergeht, indeß er, wenn nicht ein besonderer Nachdruck sein Dasein erheischen sollte, wegen der vorhergehenden betonten Silbe in dem Satz: *it is a direct demonstration of the Copernican system* (es ist ein unmittelbarer Beweis für das System des Copernicus), auf dem de nicht gehört wird; und vertauschen lassen sich Haupt- und Nebenton, z. B. in den Wörtern *caravan*, die Caravane, *complaisant*, gefällig, *repartee*, eine Gegenantwort, *lamentation*, die Klage, *propagator*, einer der fortpflanzt, *alligator*, ein Alligator, in denen, ohne dem Ihre Gewalt anzuthun, der Hauptnachdruck auf die erste Silbe sowohl als auf die dritte vom Anfang gelegt werden kann.

§. 88.

Die vollständigsten und, so viel es der Gegenstand zuließ, einfachsten Regeln für den Wortton oder Accent der Englischen Sprache hat noch immer Nares aufgestellt. Es schien daher Pflicht, ihm in Ansehung derselben auch hier zu folgen, und von seinen Bemerkungen einen möglichst gedrängten Auszug beizubringen. Sie zerfallen in drei Hauptabtheilungen, von denen die erste die zweisilbigen Wörter, die zweite die dreisilbigen, und die dritte die vielsilbigen umfaßt. Bei den Unterabtheilungen liegt der Unterschied zum Grunde, welcher unter den Wörtern in Ansehung der durch sie bezeichneten Begriffe statt findet.

§. 89.

Von dem Accent der zweisilbigen Wörter.

I. Die zweisilbigen Substantive und Adjective *) haben den Accent auf der ersten Silbe, als: égal, gleich; distaff, die Spindel. — Auf der letzten Silbe jedoch haben ihn diejenigen, die sich endigen

1) auf ade, — comrade, ein Kamerad, decade, eine Zahl von zehn, und monade, eine Monade, ausgenommen, — als: brigade, eine Brigade.

2) auf ence und ent, wenn sie von einem Verbo auf end gebildet worden sind, als: pretence (von pretend), ascent (von ascend).

3) auf ee — coffee ausgenommen — als: rupee, der Name einer ostindischen Münze.

4) auf oon, als: balloon, ein Ballon; harpoon, eine Harpune.

5) auf l und t, wenn sie von einem auf ve sich endigenden Verbo abgeleitet worden sind, als: relief (von relieve), Hülfe; reproof (von reprove), Tadel; deceit (von deceive), Betrug.

6) Ferner haben die letzte Silbe diejenigen Nennwörter accentuirt, welche aus der Zusammensetzung eines einsilbigen Wortes mit einer der Partikeln mis, arch und un entstanden sind, als: mistake, Irrthum; archduke, Erzherzog; unjust, ungerecht; und endlich

7) mehrere, welche unter keine allgemeine Regel gebracht werden können, von denen man aber ein vollständiges Verzeichniß S. 241 — 246 der Anweisung findet.

II. In den zweisilbigen Verbis liegt der Accent auf der letzten Silbe, als: contemn, verachten; contain, enthalten; pronounce, aussprechen. — Doch haben ihn auf der ersten Silbe

1) die Verba, die sich endigen auf en, auf ry — ausgenommen decry, tadeln, und descry, ausspähen, — auf er — ausgenommen detér, abschrecken, confér, vergleichen, defér, verschieben, infér, schließen, refér, sich beziehen, und transfér, übertragen; — ferner auf ish, auf ow — ausgenommen allów, einräumen, avów, behaupten, foreknów, vorherwissen, — und endlich auf le, wenn vor dieser Endung ein Consonant hergeht, als: hasten, eilen; marry, verheirathen; render, wiedergeben; brandish, schwingen; swallow, verschlucken; tremble, zittern.

2) mehrere Verba, die unter keine allgemeine Regel zusammengefaßt werden können, deren Verzeichniß aber in der Anweisung S. 247 — 251 aufgestellt worden ist.

*) In der Folge sollen diese beiden Redetheile der Kürze wegen unter dem Namen Nennwörter zusammengefaßt werden.

Anmerkung. Mehrere Wörter kommen im Englischen zugleich als Verba und als Nennwörter vor, die sich alsdann nur durch die Lage des Accentus von einander unterscheiden, welchen sie als Verba auf der letzten Silbe, als Nennwörter hingegen auf der ersten haben. S. die Anweisung S. 232. — Einige finden sich, in denen ohne Rücksicht auf die Klasse von Redetheilen, zu welchen sie gehören, die Lage des Accentus bloß nach der Verschiedenheit ihrer Bedeutung verschieden ist. Sie sind in der Anweisung S. 253 aufgestellt worden.

III. Die zweisilbigen Participia haben den Accent auf derjenigen Silbe, worauf er in den Verbis liegt, von welchen sie abstammen, als: besought (von beseech), bitten; bereft (von bereave), berauben. — Diejenigen, welche durch eine Ableitungssilbe von einem einsilbigen Verbo gebildet worden sind, haben ihn ohne Ausnahme auf der ersten Silbe, als: bidden (von to bid), heißen; flying (von to fly), fliegen.

IV. In den zweisilbigen Adverbis, Präpositionen und übrigen Partikeln liegt der Accent gemeiniglich auf der letzten Silbe, als: above, about, abroad. — Doch ist die erste Silbe accentuirt

1) in denjenigen, welche vermittelt irgend einer Nachsilbe von einem einsilbigen Worte abgeleitet sind, als: greatly, sweetly, outwards, always.

2) in denen, welche aus der Zusammensetzung eines einsilbigen Wortes mit some entstanden sind, als: somewhere, somewhat, something.

3) in älter, almost, barefoot, being, elsewhere, ever, further, midway, nowhere, over, rather, seldom, under.

§. 90.

Von dem Accent der dreisilbigen Wörter.

In Ansehung der dreisilbigen Wörter kann man als Hauptregel annehmen, daß der Accent in denselben auf der ersten Silbe liegt, als: absolute, vollständig; equipage, das Reisegeräth. Doch findet sich auch hier eine nicht geringe Anzahl von Ausnahmen, indem in sehr vielen dreisilbigen Wörtern die vorletzte Silbe, und in nicht wenigern die letzte Silbe accentuirt ist.

1) Es hat nämlich die vorletzte Silbe den Accent in den dreisilbigen Wörtern,

a) wenn dieselben vermittelt einer Vorsilbe von zweisilbigen Wörtern abgeleitet sind, welche den Accent auf der ersten Silbe haben, als: almighty, allmächtig; coheiress, die Miterbinn.

b) wenn sie durch Anhängung einer Silbe von zweisilbigen Wörtern gebildet worden sind, die den Accent auf der letzten Silbe haben, als: admitting, zugebend; delightful, reizend; denial, eine abschlägige Antwort; detector, der Entdecker. — Abweichend von dieser Regel haben jedoch den Accent auf der ersten Silbe die Wörter blasphemous,

gotteslästerlich, blasphemy, eine Gotteslästerung, confessor, ein Bekenner, und chastisement, die Züchtigung.

c) wenn sie sich auf ado, ator, ic (ick), nal und sive endigen, als: strappado, Bestrafung mit Schlägen; testator, ein Erblasser; terrific, fürchterlich; diurnal, zum Tage gehörig; excursive, herum wandernd. — Auch gehören hierher diejenigen Wörter auf tive, in welchen vor dieser Endung ein Consonant hergeht, als: destructive, verheerend. — Doch liegt der Accent, der allgemeinen Regel gemäß, auf der ersten Silbe in catholic, allgemein, katholisch, choleric, jähzornig, hemistic, ein halber Vers, heretic, ein Ketzer, lunatic, ein Mondsüchtiger, phlegmatic, phlegmatisch, pleuritic, mit Seitenstechen behaftet, politic, politisch, rhetoric, rednerisch, schismatic, zu Kirchenspaltungen gehörig, splenetic, milzfüchtig, turmeric, Gilbwurz, orator, ein Redner, adjective, ein Adjektiv, und substantive, ein Substantiv.

d) wenn die vorletzte Silbe einen Doppellaut hat, als: manoeuvre, Heerbewegung; ozaena, ein Nasengeschwür. Nur in bataillous und mischievous liegt der Accent auf der ersten Silbe.

e) Noch ist die vorletzte Silbe in mehreren dreisilbigen Wörtern accentuirt, zu deren Bezeichnung sich aber keine allgemeinen Merkmale auffinden lassen. Ein genaues Verzeichniß derselben findet man in der Anweisung, S. 256 — 260.

2) Auf der letzten Silbe liegt der Accent in den dreisilbigen Wörtern,

a) wenn dieselben durch Vorsetzung einer Silbe von zweisilbigen Wörtern abgeleitet sind, welche den Accent auf der letzten Silbe haben, als: disannul, für nichtig erklären; indiscreet, unvernünftig; premature, vorschnell.

b) wenn sie sich auf ade, ee, eer und ier endigen, als: cannonade, die Kanonade; fricassee, Fricassee; buccanier, ein Name der ehemaligen Seeräuber in Westindien und Amerika; cavalier, ein Reiter, Ritter.

c) wenn sie aus der Zusammensetzung einer der Partikeln counter, inter, over, super, under, mit einem einsilbigen Worte entstanden sind, als: to countermine, entgegen miniren, vereiteln; interlude, ein Zwischenspiel; to overflow, überfließen; undertake, unternehmen; superadd, hinzufügen. — Mehrere Substantive weichen jedoch von dieser Regel ab, und haben, größtentheils um sich von den gleichlautenden Verbis zu unterscheiden, den Accent auf der ersten Silbe. Man findet sie in der Anweisung S. 261 aufgestellt. — Auch ist die erste Silbe accentuirt in dem Adv. underhand, unter der Hand, und in dem Adject. undermost, der unterste.

- d) Endlich ist die letzte Silbe in mehreren dreisilbigen Wörtern betont, die bei dem Mangel allgemeiner Merkmale S. 262 der Anweisung einzeln genannt worden sind.

§. 91.

Von dem Accent der vier- und mehrsilbigen Wörter.

Als allgemeine Regel kann man annehmen, daß der Accent in den vier- und mehrsilbigen Wörtern, die wir unter dem Namen der vielsilbigen zusammenfassen können, auf der dritten Silbe vom Ende liegt, als: extravagant, ausschweifend; particular, besonder, oder ein einzelner Umstand; notoriety, eine allgemein bekannte Beschaffenheit. — Die Ausnahmen davon sind folgende:

1) Auf der vierten Silbe vom Ende haben die vielsilbigen Wörter den Accent,

a) wenn sie vermittelst einer Nachsilbe von dreisilbigen Wörtern abgeleitet sind, in welchen die dritte Silbe vom Ende betont ist, als: regulating, ordnend, leitend; interested, Antheil habend; absolutely, völlig, gänzlich.

b) wenn sie sich auf le, ary oder ory endigen, als: inexorable, unbittlich; seminary, die Pflanzschule; pellitory, Mauerkraut. Doch hat in den abgeleiteten vielsilbigen Wörtern auf le, ary und ory diejenige Silbe den Accent, auf welcher er in dem Worte liegt, von welchem sie zunächst abstammen, als: attainable, erreichbar; dispensary, ein Laboratorium, Dispensatorium, von attain und dispense; und wenn in einem andern Theile eines zu jener Klasse gehörigen Wortes zwei Consonanten neben einander stehen, so geht der Accent unmittelbar vor diesem Consonanten her, als: combustible, verbrennbar; satisfactory, befriedigend. — Mehrere Wörter indes folgen wieder der zuerst gegebenen Regel, und haben den Accent auf der vierten Silbe vom Ende, als: admirable, bewundernswürdig; comparable, vergleichbar; accessory, zukommend, adversary, ein Gegner, u. s. w. Man sehe die Anweisung S. 263.

c) Noch liegt der Accent auf der vierten Silbe vom Ende in mehreren unter keine allgemeine Regel zu vereinigenden Wörtern, deren Verzeichniß die Anweisung S. 264 liefert.

2) Auf der vorletzten Silbe liegt der Accent in den vielsilbigen Wörtern, a) wenn dieselben vermittelst einer Nachsilbe von drei- oder mehrsilbigen Wörtern abgeleitet sind, die den Accent auf der letzten Silbe haben, als: immaturely, auf eine frühzeitige Art; animadverting, wahrnehmend. Nur in advertisement, Bekanntmachung, wird er auf die dritte Silbe vom Ende versetzt.

- b) wenn sie durch Vorsetzung einer Silbe oder einer Partikel von Wörtern gebildet sind, in denen der Accent auf der vorletzten Silbe liegt, als: *reassemble*, wieder versammeln; *overshadow*, überschatten.
- c) wenn sie sich auf *ado*, *aster*, *cele*, *ental*, *ic* (ick), *ites*, *osis* endigen, als: *bastinado*, die Bastonade; *poëtaster*, ein schlechter Dichter; *hydrocele*, ein Wasserbruch; *detrimental*, nachtheilig; *sudorific*, schweißtreibend; *stalactites*, Tropfstein; *amaurosis*, Dunkelheit der Augen. — Doch ist die dritte Silbe vom Ende betont in *arithmetic*, die Rechenkunst, und *metamorphosis*, die Verwandlung.

Anmerkung. Mehrere auf der vorletzten Silbe accentuirte Wörter, denen zur allgemeinen Bezeichnung jedes Merkmal fehlt, findet man in der Anweisung S. 265 — 267 vollständig verzeichnet.

3) Auf der letzten Silbe liegt der Accent in den vielsilbigen Wörtern, wenn dieselben durch Vorsetzung einer Silbe oder einer Partikel von Wörtern gebildet worden sind, welche den Accent auf der letzten Silbe haben, als: *readvertise*, wieder benachrichtigen; *countersurprise*, Gegen-überraschung; — und dann auch noch in *animadvert*, bemerken, *nevertheless*, nichts destoweniger, *recitative*, ein Recitativ, und *ultramarine*, Ultramarin.

Verschiedenheit der Wörter nach ihrer Form.

§. 92.

Der Hauptunterschied unter den Wörtern gründet sich nicht auf ihre äußere Gestalt, nicht auf die Buchstaben und Silben, aus denen sie bestehen, oder auf ihre Ableitung und Zusammensetzung; er beruhet vielmehr auf ihrer Bedeutung oder den durch sie ausgedruckten Begriffen: und so verschieden diese sind, so verschiedenartig sind auch die Wörter.

§. 93.

Die erste Verschiedenheit, die sich unter den Wörtern in Ansehung der durch sie ausgedruckten Begriffe darbietet, ist die, daß sie außer Verbindung mit andern nicht alle gleichbedeutend sind. Einige nämlich bezeichnen einen eigenen, für sich bestehenden Begriff; andere hingegen sind allein genommen (in ihrer jetzigen Gestalt wenigstens) ohne Bedeutung, und erhalten dieselbe nur, wenn sie mit andern Wörtern verbunden werden. Diese letztern sind also nur anderer Wörter wegen da, haben nur in Verbindung mit denselben und beziehungsweise Bedeutung, und drücken größtentheils die Verhältnisse aus, in welchen die durch die übrigen Wörter bezeichneten Begriffe und die Sätze einer Rede selbst mit einander stehen. Man kann

sie sehr passend Nebenwörter, so wie die ersten Hauptwörter nennen.

§. 94.

Aber auch die Hauptwörter unterscheiden sich wieder durch ihre Bedeutung. Einige derselben bezeichnen Gegenstände, die entweder wirklich vorhanden sind, oder doch als solche gedacht werden; andere drücken Eigenschaften der Gegenstände aus, und zwar so, daß sie dieselben ihnen entweder zuschreiben, oder völlig einverleiben; noch andere dienen zur Bezeichnung der Eigenheiten; und dann findet sich eine nicht geringe Anzahl von Wörtern, die wieder Bestimmungswörter von jenen Bestimmungswörtern der Gegenstände sind. Einige Wörter endlich vertreten die Stelle von Gegenstandswörtern selbst, und können ihnen daher in Ansehung des Gehaltes mit Recht an die Seite gesetzt werden.

§. 95.

Diesem zufolge können wir die ganze Masse der Wörter den durch sie bezeichneten Begriffen gemäß auf folgende Art ordnen und eintheilen.

Sie sind entweder Hauptwörter oder Nebenwörter.

Hauptwörter sind die, welche an und für sich, und ohne mit andern in Verbindung zu stehen, Bedeutung haben, weil durch sie Begriffe selbst ausgedrückt werden; Nebenwörter hingegen sind diejenigen, welche nicht Begriffe selbst, sondern nur ihre Verhältnisse bezeichnen, und daher außer Verbindung mit andern Wörtern ohne Bedeutung sind.

Die Hauptwörter zerfallen wieder in Gegenstandswörter und in Bestimmungswörter.

Zu den Gegenstandswörtern gehören nicht bloß die, welche zur unmittelbaren Bezeichnung selbstständiger oder als selbstständig gedachter Begriffe dienen, die Sachwörter (Substantive), sondern auch diejenigen, welche die Stelle derselben vertreten, die Fürwörter (Pronomina).

Die Bestimmungswörter sind wieder von gedoppelter Art, und dienen theils dazu, den Zustand, die Eigenschaften und Eigenheiten selbstständiger, oder als selbstständig gedachter Wesen zu bezeichnen; theils aber haben sie auch den Zweck, das in diesen Bestimmungswörtern befindliche Mangelhafte zu ergänzen, und so Bestimmungen selbst näher zu bestimmen. Die erstern können Hauptbestimmungswörter, die letztern Nebenbestimmungswörter genannt werden.

Die erstern begreifen unter sich die Einverleibungswörter (Adjectiva), von denen wieder einige Eigenschafts- andere Eigenheitswörter sind, die Zustandswörter (Participia; im Deutschen jedoch

nur dann, wenn sie das sogenannte Concretions-*e* erhalten), und endlich die Beilegungs- oder Zuschreibungswörter (Verba); die Nebenbestimmungswörter sind die Beschaffenheits- und Umstandswörter, wenn diese Unterabtheilung anders im Englischen zugelassen werden kann.

Zu den Nebentwörtern, oder denjenigen Wörtern, welche allein genommen und außer Verbindung mit andern keine Bedeutung haben, sind das Vereinzlungswort (Artikel), das Verhältnißwort (Präposition) und das Verbindungswort (Conjunction) zu rechnen.

§. 96.

Um die Verhältnisse, worin einzelne Begriffe mit einander stehen, zu bezeichnen, machte man nicht bloß von Nebentwörtern Gebrauch, sondern auch an den die Begriffe ausdrückenden Wörtern selbst bildete man mancherlei Veränderungen, die dazu dienen, nebst jenen Verhältnissen zugleich auch mehrere von den Gegenständen und ihren Eigenschaften zu bemerkende Umstände anzudeuten. So gibt es wohl keine Sprache, in welcher nicht die eine oder die andere Klasse der Wörter in dieser Absicht verändert werden sollte; und in vielen ist es bei mehreren der Fall. Daß bei der Verschiedenheit des Ganges, den die Sprachen in ihrer Ausbildung genommen haben, hier auch nicht zwischen zweien völlige Uebereinstimmung zu erwarten sei, leuchtet gewiß jedem von selbst ein. Dies ist nun auch das Schicksal der Englischen und Deutschen Sprache. In dieser nehmen die Substantiva, das Pronomen, der Artikel, das Adjectiv, das Verbum, und das Adverbium Veränderungen an; im Englischen hingegen thun dieses nur das Substantiv und Pronomen, das Adjectivum und das Verbum: die übrigen bleiben bis auf einige Adverbia alle unverändert.

V o n d e m

A r t i k e l.

§. 97.

Zu den Nebentwörtern, oder zu denjenigen Wörtern, die nicht Begriffe selbst, sondern nur ihre Verhältnisse bezeichnen, und aus der Verbindung mit andern Wörtern gerissen ohne Bedeutung sind, gehöret also auch der Artikel (das Vereinzlungswort), welcher für die Bestimmung des Substan-

tivus oder Sachwortes von sehr großer Wichtigkeit ist. Der Römer kannte ihn nicht; aber schon die Griechische Sprache hatte wenigstens den bestimmenden; und in den neuern, bekanntern, Europäischen Sprachen findet man ihn ohne Ausnahme.

§. 98.

So wie die Deutsche Sprache, hat auch die Englische zwei Artikel (Vereinzelungswörter), einen bestimmenden und einen nicht bestimmenden (gemeiniglich höchst unpassend der bestimmte und unbestimmte genannt), von denen jener the, und dieser a oder an heißt. A lautet vor dem nicht bestimmenden Artikel vor den Consonanten (Bestimmungslauten), und folglich auch vor y und w, da diese Buchstaben im Anfange eines Wortes stets als Consonanten anzusehen sind; an hingegen vor den Vocalen (Grundlauten), so wie vor h, wenn es stumm ist, als: The horse, das Pferd; the Lion, der Löwe; a man, ein Mann; an angel, ein Engel; a youth, ein Jüngling; a widow, eine Wittwe; a hat, ein Hut; an heir, ein Erbe.

§. 99.

Im Deutschen wird der Artikel declinirt oder gebeugt; nicht so im Englischen. In dieser Sprache, die überhaupt wenig von Declination weiß, bleibt er durchaus unverändert, so daß weder Casus noch Numerus an ihm oder durch ihn bezeichnet werden. Ja sogar in Ansehung des Geschlechts gilt dieses; und es mag der Gegenstand, den ein Substantiv bezeichnet, männlichen oder weiblichen Geschlechts, oder auch geschlechtslos sein, der Artikel bleibt für jeden Fall ohne Veränderung. The boy, der Knabe; the daughter, die Tochter; the book, das Buch.

§. 100.

Zur Bestimmung der Sachwörter oder der dadurch bezeichneten Begriffe sind die beiden Artikel von der größten Wichtigkeit. Bei der unendlichen Zahl der Gegenstände, die sich dem Auge darbieten, war es unmöglich, für jedes Einzelwesen einen besondern Namen zu bilden. Der Mensch faßte daher die Eigenschaften auf, welche den zu Einer Gattung gehörenden Gegenständen gemein sind, und schuf für sie, und folglich für die Gattung, einen Namen, den er alsdann auf die Einzelwesen wieder übertrug. Sollte nun aber der Gattungsname nicht bloß jene allgemeinen, sondern auch die besondern, dem Einzelwesen, von dem jedesmal die Rede ist, für sich zukommenden Eigenschaften bezeichnen, oder sollte es wenigstens angedeutet werden, daß nur ein einzelner Gegenstand aus der ganzen Gattung gemeint sei, so erforderten es die Regeln der Deutlichkeit, dieses auf irgend eine Art bemerkbar zu machen; und dazu dient nun das Vereinze-

lungswort oder der Artikel. So bezeichnet Lion, Löwe, die allen Thieren dieser Klasse gemeinschaftlich zukommenden Eigenschaften; — a Lion, ein Löwe, zeigt an, daß ein Einzelwesen aus der Klasse gemeint sei, welches sich durch besondere Eigenschaften von den übrigen unterscheidet; — sage ich endlich the Lion, der Löwe, so rede ich nicht mehr von einem Einzelwesen im Allgemeinen, sondern schließe vielmehr die an demselben befindlichen und es von den übrigen auszeichnenden Eigenheiten mit ein, und zwar so, daß ich dieselben als bekannt voraussetze. — A, an, ein, hebt also nur einen Gegenstand aus der ganzen Gattung heraus; the, der, hingegen bestimmt denselben so, daß er mit keinem andern verwechselt werden kann.

§. 101.

Aus dem, was vom Artikel bemerkt worden ist, erhellet es schon von selbst, daß derselbe nicht nach Willkühr gesetzt werden könne, sondern daß für seinen Gebrauch feste und bestimmte Regeln vorhanden sein müssen. Diese lassen sich am leichtesten und deutlichsten entwickeln, wenn man auf die Verschiedenheit der Begriffe Rücksicht nimmt, welche die Sachwörter ausdrücken, wovon also auch hier das Vorzüglichste erst beigebracht werden muß.

§. 102.

In Hinsicht der Begriffe, welche durch die Substantiva oder Sachwörter bezeichnet werden, zerfallen dieselben in Namen von Einzelwesen oder eigene Namen (Nomina propria), in Gattungsnamen (Nomina appellativa), Sammelwörter (Nomina collectiva), und in Namen abgezogener Begriffe (Nomina abstracta).

§. 103.

Die eigenen Namen bezeichnen schon an und für sich Einzelwesen, und bedürfen daher, um Selbstständigkeit zu erhalten, des Vereinzlungswortes oder des Artikels nicht. Es heißt also: Demosthenes and Cicero were great orators, Demosthenes und Cicero waren große Redner; Milton is the author of the Paradise lost, Milton ist der Verfasser des verlornen Paradieses.

Nur drei Fälle gibt es, wo die eigenen Namen zu Gattungsnamen werden, und die Vorsehung des Artikels oder Vereinzlungswortes nöthwendig machen, nämlich:

Einmal, wenn mehrere Einzelwesen dadurch, daß sie einerlei Namen haben, gleichsam zu einer Klasse erhoben werden, oder überhaupt, wenn

mehrere Personen den nämlichen Namen führen, als: The two Scipios, die beiden Scipione; the younger Pliny, der jüngere Plinius.

Zweitens, wenn man unter dem eigenen Namen eine besondere, hervorstechende Eigenschaft eines Einzelwesens versteht, und ihn alsdann auf die Personen überträgt, welche sich auch durch jene Eigenschaft auszeichnen, als: he is the Demosthenes, the Cicero, of our age, er ist der Demosthenes, der Cicero, unsers Zeitalters.

Drittens (welches mit zu dem ersten Falle gerechnet werden könnte, müßten nicht einige besondere Bemerkungen angehängt werden), wenn man dem eigenen Namen, um die Person, welche man meint, von andern gleiches Namens zu unterscheiden, ein Adjectiv oder Einverleibungswort vorsetzt, als: the little James, der kleine Jakob; the elder Pliny, der ältere Plinius. — Wird der durch das Adjectiv ausgedruckte Begriff hingegen als der Person auf immer anklebend betrachtet, oder ihr nur für den Augenblick zugeeignet; so bedarf es, wie es doch im Deutschen der Fall ist, des Artikels nicht, als: great Leibnitz, der große Leibnitz; old Nestor, der alte Nestor. — Eben so wenig findet er da statt, wo man dem eigenen Namen eine nähere Bestimmung, eine Beschreibung, folgen läßt, wo das der, die, das, im Deutschen doch auch nicht der Artikel, sondern vielmehr das Pronomen Demonstrativum ist, als: der Ludwig, welcher der Wiederhersteller der Wissenschaften genannt wird.

§. 104.

Die Sachwörter oder Substantiva, für welche der Artikel eigentlich da ist, sind, wie schon aus dem Bemerkten erhellet, die Gattungs- oder Klassennamen. Sie bezeichnen vielen Einzelwesen gemeinschaftliche Eigenschaften, und also etwas Unselbstständiges (Gattung), werden aber auch selbstständig von Einzelwesen gebraucht, welches alsdann nur unter Vorsehung des Artikels oder Vereinzlungswortes geschehen kann. So sage ich: I saw a Lion, ich sah' einen Löwen; the horse you met yesterday has been sold for sixteen guineas, das Pferd, welches Ihnen gestern begegnete, ist für sechzehn Guineen verkauft worden.

§. 105.

Ganz anders verhält es sich mit den Sammelwörtern (Nominibus collectivis). Diese bezeichnen zwar eine Menge, begreifen aber keine Theile unter sich, welche eigentliche Einzelwesen sind, oder als solche angesehen zu werden verdienen. Als Sammelwörter können sie also keinen Artikel annehmen, und ich muß sagen: wine does rejoice the heart of man, der Wein erfreuet des Menschen Herz; gold is his god, das Gold ist sein

Gott; bread is the support of life, Brot ist die Stütze des Lebens; grass and hay are the food of cattle, Gras und Heu ist Futter fürs Vieh. Aber auch Sammelwörter werden oft zu Gattungsnamen erhoben, um die verschiedenen Arten anzuzeigen, die von den bezeichneten Dingen sich vorfinden; und in diesem Falle muß entweder ein allgemeines Gattungswort, wie Sorte u. s. w. oder der Artikel (das Vereinzlungswort) ihnen vorgesetzt werden: ja die Vorsetzung des bestimmenden (bestimmten) Artikels wird sogar auch dann nothwendig, wenn von einer kleinern, durch besondere Umstände unterschiedenen und genau bestimmten Masse des bezeichneten Dinges die Rede ist, als: the Wine I bought some weeks ago, is very good, der Wein, welchen ich vor einigen Wochen kaufte, ist sehr gut; the Coffee we drank yesterday, was very indifferent, der Kaffee, welchen wir gestern tranken, war sehr mittelmäßig; I like very much this sort of tea, diese Sorte Thee gefällt mir sehr.

§. 106.

Namen abgezogener Begriffe (substantiva abstracta) endlich stellen Eigenschaften als selbstständig dar, und so lange man von einer Eigenschaft im Allgemeinen spricht, bedürfen sie keines Artikels, wohl aber, so bald man sich besondere Arten oder Grade derselben denkt, oder sie auf einen einzelnen Gegenstand hinzieht. So sagt man also ohne Vereinzlungswort: Youth and old age are compared to summer and winter, Jugend und Alter werden mit dem Sommer und Winter verglichen; necessity is a spur to ingenuity and a mother of invention, Noth befördert den Scharfsinn, und ist eine Mutter der Erfindung; virtue cannot agree with vice, Tugend und Laster können nicht übereinstimmen; drunkenness reveals what soberness conceals, Trunkenheit entdeckt was Nüchternheit versteckt; love is stronger than death, Liebe ist stärker als der Tod; malice hurts itself, Bosheit schadet sich selbst; here passion stopt the mouth of Jones, as surprise, for a moment, did that of Partridge, hier benahm Zorn dem Jonas die Sprache, so wie Erstaunen auf einen Augenblick dem Partridge (Fielding). — Dagegen muß der Artikel in folgenden Sätzen vor den erwähnten Substantiven stehen: the attorney's clerk had taken a great fancy to the sagacity of Partridge, der Schreiber des Sachwalters hatte sich eine große Vorstellung von Rebhuhn's Scharfsinn gemacht (Fielding); he felt the calamity of his country, er fühlte das Unglück seines Landes; the slander of a book is, in truth, the slander of the author, ein Buch verlästern heißt in der That den Schriftsteller selbst verlästern (Ebend.)

§. 107.

Wenn ein Substantiv also von gar keinem Artikel begleitet wird, der die Grenzen seiner Bedeutung beschränkte und bestimmte, so wird es im

allgemeinsten Sinne genommen, und bedeutet das Ganze der Gattung, oder eine Eigenschaft, eine Masse überhaupt. So bezeichnet *speech* alle Arten Sprache, *man*, alle Menschen ohne Unterschied, und *power* Macht überhaupt. *A*, *an*, heben ein Einzelwesen, eine besondere Art, aus der ganzen Klasse oder Gattung heraus; und *the* bestimmt ein solches Einzelwesen, eine solche Art so genau, daß keine Verwechslung derselben mit andern weiter möglich ist.

Wenn *Pope* sagt: *the proper study of mankind is man*, das eigentliche Studium für den Menschen ist der Mensch, so werden hier *mankind* und *man* auf gleiche Art in der ausgedehntesten Bedeutung genommen, so daß sie mit einander verwechselt werden können.

§. 108.

Da der Artikel *the* dazu dient, Sachwörtern, besonders Gattungsnamen, Selbstständigkeit zu geben, so daß sie von Einzelwesen gebraucht werden können, so würde er da überflüssig sein, wo dieser Zweck auf eine andere Art schon erreicht wird. Stehen z. B. Wörter, welche eine Würde bezeichnen, vor einem eigenen Namen, so bedürfen sie weiter der Verselbstständigung nicht, da diese schon in dem eigenen Namen liegt, dem sie, um ihn näher zu bestimmen, vorgesetzt werden. Ihnen also den Artikel noch beizufügen, würde höchst unnöthig sein, wenn auch im Deutschen ein fehlerhafter Sprachgebrauch diese in jeder Hinsicht so gegründete Vorschrift vernachlässiget hat, als: *King George*, der König Georg; *Prince Frederick*, der Prinz Friederich; *General Washington*, der General oder Feldherr Washington.

§. 109.

Aus dem so eben bemerkten erhellet es schon, daß der Engländer in der Befolgung der für den Gebrauch der Vereinzlungswörter aufgestellten Regeln weit genauer ist, als der Deutsche, der sie zuweilen der in seiner Sprache herrschenden Eigenthümlichkeiten wegen aus den Augen setzen mußte, oft es aber auch ohne Noth that. Das letzte ist z. B. der Fall bei manchen Wörtern, die man in jeder Hinsicht als eigene Namen ansehen kann. Dahin gehören z. B. die Namen der Monate, Tage, u. s. w. welche die Engländer richtig ohne Vereinzlungswort gebrauchen, wenn sie im Allgemeinen sprechen, indeß der Deutsche es ihnen auf eine fehlerhafte Art vorsetzt, z. B. *May and June are pleasant months*, der Mai und Junius sind angenehme Monate; *Sunday is appointed for divine service*, der Sonntag ist zum Gottesdienste bestimmt.

§. 110.

Ferner muß der Deutsche dem seiner Sprache eigenen Geiste zufolge

oft des Vereinzlungswortes oder Artikels sich bedienen, um Gattungsnamen, wenn sie die ganze Gattung bezeichnen sollen, oder auch den Ausdruck für abgezogene Begriffe Selbstständigkeit zu geben, wo der Engländer dessen durchaus nicht bedarf. So sagt dieser z. B. *death exercises his dominion over all the world*, der Deutsche hingegen: der Tod übet seine Herrschaft über die ganze Welt aus. So auch: *man is rational, brutes are irrational*, der Mensch ist vernünftig, das Vieh unvernünftig. Vergleiche auch die oben angeführte Stelle aus Pope. — Dann scheint noch der Umstand, daß man sich im Deutschen des Vereinzlungswortes oft zur Bezeichnung des Falles bediente und bedienen mußte, mit Veranlassung zu sein, daß der Deutsche sich nicht so streng an jene Regeln für den Gebrauch des Artikels halten konnte, als der Engländer, der bis auf Eine Ausnahme alle Verhältnisse durch sogenannte Propositionen bezeichnet, als: *the behaviour of Mrs Honor confirmed him in his opinion*, das Betragen der Jungfer Honor bestärkte ihn in seiner Meinung (Fielding).

§. III.

Indeß darf man nicht glauben, daß sich nicht, wie überall, so auch bei jenen Regeln im Englischen Ausnahmen finden sollten. So sind zwar die Namen der Flüsse und Schiffe auch nichts weiter als eigene Namen; des ungeachtet aber wird denselben doch das Vereinzlungswort *the* vorgesetzt, als: *the Thames*, die Themse; *the Danube*, die Donau; *the Rhine*, der Rhein; *the William*, das Schiff Wilhelm; *the Mary*, das Schiff Maria. Dahin gehören auch die Namen der Wirthshäuser oder ihre Schilder, z. B. *the George*, wo indeß, wie in jenen Fällen überhaupt, ein Gattungsname zu verstehen ist, als: *the river Thames*, *the ship Mary*, *the sign of St. George*.

§. II2.

Aber auch Fehler gegen jene Vorschriften trifft man bei den Englischen Schriftstellern früherer und späterer Zeiten an. Man findet nämlich nicht allein da einen Artikel gesetzt, wo er schlechterdings nicht hingehört, sondern zuweilen werden auch die Vereinzlungswörter *the* und *a* im Gebrauch mit einander verwechselt. So steht Apostelgeschichte 22, 4. *and I persecuted this way unto the death* — und ich verfolgte diesen Weg bis zum Tode, — für *unto death*, da hier vom Tode im Allgemeinen und nicht von einer besondern Art desselben geredet wird. — Beim Hobbes findet man: *God almighty hath given reason to a man to be a light unto him* — Gott hat dem Menschen die Vernunft gegeben, daß sie ihm ein Licht sei, — statt *to man*, den Men-

schen, überhaupt. — Pope setzte unrichtig *a wheel* für *the wheel* (das Rad eines Missethätters) in der Stelle: *Who breaks a butterfly upon a wheel*; und *a son* of God (d. i. an angel; vergleiche v. 28, *blessed be God who has send his angel*) muß es statt *the son* of God heißen bei Dan. 3, 25: and the form of the fourth is like *the son* of God.

§. 113.

Da der Artikel auf die Bestimmung des Sachwortes einen so wesentlichen Einfluß hat, ja ganz allein seinetwegen da ist, so war es natürlich, daß man ihm seinen Platz unmittelbar vor demselben, oder wenigstens vor dem unmittelbar damit in Verbindung stehenden Adjectiv anwies, als: *the spring is the most pleasant of all the seasons*, der Frühling ist die angenehmste Jahreszeit; *an honest man is the noblest work of God*, ein ehrlicher Mann ist das edelste Geschöpf Gottes. — Hiervon finden sich nur die Ausnahmen, daß er mit den Ordnungszahlen und Adjectiven oder Einverleibungswörtern, wenn diese zur Bezeichnung von Fürsten gebraucht werden, dem Namen derselben nachgesetzt wird, als: *King George the third*, König Georg der Dritte; *Alexander the great*, Alexander der Große. — Hierin jedoch kommt die Englische Sprache mit der Deutschen überein; völlig abweichend aber von der letztern Sprache ist sie in dem desto auffallendern Umstande, daß, wenn die kleinen Wörter *as*, *how*, *so* und *too* vor einem Adjectiv stehen, oder wenn *all*, *half*, *such*, *many* in der Einheit, *what* bei einer Ausrufung, und *no* mit einem gesteigerten Einverleibungsworte oder Adjectiv vor einem Sachworte hergehen, der Artikel allen diesen Bestimmungswörtern nachgesetzt wird, als: *as great a town as London*, eine so große Stadt als London; *how beautiful a prospect is here*, was für eine schöne Aussicht ist hier! *How fine a picture*, was für ein schönes Gemälde! *So learned a man*, ein so gelehrter Mann; *such a father*, *such a son*, wie der Vater, so der Sohn; *many a child has been ruined by too loving a mother*, manches Kind ist durch eine zu zärtliche Mutter zu Grunde gerichtet worden; *all the men present were dissatisfied with him*, alle, die gegenwärtig waren, waren unzufrieden mit ihm; *I saw him but half an hour ago*, ich sah ihn erst vor einer halben Stunde; *what a crafty cheat he is*, was für ein schlauer Betrüger er ist! *It was no less a person than the Princess herself*, es war keine geringere Person, als die Princessinn selbst.

Anmerkung. Daß der Artikel dem *what* nachsteht, wenn es bei einer Ausrufung so viel heißt als *was für*, ist dem Englischen mit dem Deutschen gemein, als: *what a noise they make about nothing*, was für einen Lärm sie um nichts machen; dies aber hat die Englische Sprache besonders, daß das Vereinzlungswort, wenn man fragt, nach dem *what*, *was für*, weggelassen wird, als: *what book is this*, was für ein Buch ist das? — *What piece of money have you*

got there, was für ein Stück Geld haben sie da? — Nur in der Frage: what a Clock is it? findet man es, wo es jedoch nur für on steht, indem es eigentlich heißen sollte, what is it on the Clock?

§. 114.

Man hat jene Sonderbarkeit der Englischen Sprache in der Nachsetzung des Artikels aus der Art und Beschaffenheit unserer Vorstellungen zu erklären gesucht. — Daß all, such und many in der Einheit, von dem Sachworte durch den Artikel getrennt werden, davon soll die Ursache sein, daß sie Begriffe ausdrücken, die man sich nicht mit dem durch das Sachwort bezeichneten Gegenstande verbunden denken, und also auch nicht mit demselben verbunden ausdrücken könne. Die Verbindung aller Ideen dieser Art, heißt es, liege bloß im Prädikate, und aus diesem Grunde sei es bei all einerlei, ob es zu dem Subjecte oder Prädikate gesetzt würde: davon nämlich, welche Idee die vorzüglichere sei, die der Zahl oder des Sachwortes, hange die Stelle ab, die dem all im Satze anzuweisen sei, und ob es voran kommen, oder als minder bedeutend zu dem Prädikate gesetzt werden müsse, als: the crew is all saved, oder all the crew is saved, die ganze Mannschaft ist gerettet worden.

Einleuchtender ist es, warum nach so, as, how der Artikel nicht vor, sondern nach dem Adjectiv zu stehen kommt; es sollte nämlich die genaue Verbindung zwischen demselben und jenen Nebenvörtern nicht gestört werden. Im Deutschen steht das Vereinzlungswort oder der Artikel voran, weil das Adjectiv der Biegung wegen nicht vom Sachworte getrennt werden kann.

§. 115.

Daß such den Artikel vor dem Adjectiv stehen läßt, indeß er bei so demselben nachgesetzt wird, darf nicht befremden; die Verschiedenheit der Bedeutung, welche die beiden Wörter such und so haben, ist der Grund davon. Daß aber such und so z. B. in den Sätzen such a learned man und so learned a man nicht gleichbedeutend sind, fällt leicht in die Augen. Such nämlich ist nicht ein bloßes Vergleichungswort, das nur die Beziehung, welche unter zwei Begriffen statt findet, ausdrückt, sondern ein bestimmendes Fürwort, welches auf den Gegenstand oder die Eigenschaft, womit es in Verbindung steht, hinweist, um dieselben herauszuheben, oder auch anzeigt, daß eine bestimmte und benannte Eigenschaft einem Gegenstande zukommt; so hingegen deutet nur Ähnlichkeit überhaupt an. So fair a Lady as you, heißt nämlich, eine Dame, welche in einem solchen Grade schön ist, oder so viel Schönheit hat, als sie; such a fair Lady hingegen eine solche schöne Dame, wie sie sind,

und such a Lady endlich, eine solche Dame, oder eine Dame, welche die schon entwickelten Eigenschaften besitzt.

§. 116.

Noch verdient es bemerkt zu werden, daß all keinen andern Artikel vor das Sachwort zu setzen erlaubt, als the, so wie nach such nur a oder an folgen kann. Stehet such bei einem Substantiv in der Mehrzahl, so fällt der Artikel also weg. — Many endlich leidet nur in der Einheit den Artikel a oder an, der es begleiten müßte, nicht vor sich; in der Mehrzahl bekommt es, wenn die Umstände es nothwendig machen, den Artikel the. Im Singular nämlich bezeichnet many die Mannigfaltigkeit des Einzelnen (welche Idee wieder nach Albrecht in seiner Bearbeitung der Sprachlehre von Lomth nicht mit dem Substantiv verbunden sein, sondern ihre Verbindung im Prädikate liegen haben soll); im Plural hingegen drückt es bloß den Begriff der Vielheit aus, der an sich schon mit dem Plural verbunden ist.

Anmerkung. Wie Albrecht den Grund der Verbindung zwischen such oder many und dem Substantiv im Prädikate suchen könne, verstehe ich nicht; such und many sind vielmehr unmittelbar mit dem ihnen zugesetzten Sachworte verbunden: nur hat many das eigene, daß es den Begriff in der Einheit vereinzelt darstellt, und daher durch seine Bedeutung selbst den Artikel vor dem Substantiv nothwendig macht. Sehr mit unsrer Vorstellungsart übereinstimmend sagten daher auch die alten Deutschen mannig: een *); und fast aus gleichen Gründen ist der Ausdruck solch ein Mann wenigstens gleich richtig mit ein solcher Mann.

§. 117.

Da der nicht bestimmende (unbestimmte) Artikel nur dazu dient, aus der ganzen Gattung oder Klasse ein Einzelwesen herauszuheben, so kann man ihn seiner Natur nach eigentlich nicht vor ein Substantiv in der Mehrzahl setzen. Der Engländer indes thut dieses oft, und sagt: a means, a few, a many, a great many, ja sogar a hundred, a thousand, ohne darin im mindesten etwas anstößiges zu finden. Oft liegt der Grund davon in dem Eigenthümlichen der Sprache, oft in der Art und Weise, wie man sich die Begriffe denkt. So heißt es z. B. im Englischen a means für a mean, weil der Plural gebräuchlicher ist, und a colours wird gesagt, weil colours etwas einzelnes, eine Fahne, bezeichnet, als: the most execrable method of killing is poison: *a means* of revenge so base and yet so hor-

*) Ungegründet scheint diesem zufolge der Tadel zu sein, den Lomth auf die Stelle bei Swift (Verses on his own death) wirft, wo es heißt: How many a message would he send; mir wenigstens scheint many a message und many messages hier gleich richtig gesagt werden zu können.

rible, that it was once wisely distinguished by our laws from all other murders, die schändlichste Art zu tödten ist Gift: ein so niederträchtiges und auch so schreckliches Mittel der Rache u. s. w. (Fielding). — What was once my amusement I turned now *into a present means* of subsistence, was einst meine Erholung war, verwandelte ich nun in ein Mittel u. s. w. (Goldsmith) *). — I have read an author of this taste, that compares a ragged coin to *a tattered colours*, ich habe einen Schriftsteller von diesem Geschmacke gelesen, der eine schadhafte Münze mit einer zerrissenen Fahne vergleicht (Addison).

§. 118.

Die übrigen Wörter, zu welchen noch, ungeachtet sie eine Mehrheit bezeichnen, der nicht bestimmende Artikel gesetzt wird, werden gemeiniglich als Collectiva genommen und als ein Ganzes angesehen, so daß daraus die Vorstellung der Einheit entsteht. Besonders ist dies, wie auch oft im Deutschen, bei Zahlen der Fall, wenn eine runde Zahl angegeben werden soll. So sagt nun der Engländer: *there are but a few trees in the garden*, es sind nur wenige Bäume in dem Garten. Bei Shakspeare heißt es: *told of a many thousand warlike French*, erzählt von vielen tausend streitbaren Franken; und so auch: *a care-craz'd mother of a many children*, eine von Sorgen genagte Mutter vieler Kinder. Vor *many* steht der Artikel *a* vorzüglich mit dem Worte *great*, als: *a great many horses*, sehr viele Pferde. Daß aber das *many* oft collectiv genommen werde, erhellet auf das deutlichste aus folgender Stelle beim Shakspeare (2 Henry IV.), wo es völlig wie ein Sachwort gebraucht wird: *O thou fond Many! with what loud applause didst thou beat heaven with blessing Bolingbroke, before he was, what thou wouldst have him be! O du thörichtes Volk! mit welchem lauten Beifall bestürmtest du den Himmel, preisend Bolingbroke, ehe er war, was aus ihm du machen wolltest.* — Als Beispiel in Ansehung der Zahlen mag noch folgende Stelle aus Dryden dienen: *for harbour at a thousand doors they knock'd; not one of all the thousand, but was lock'd*, sich Obdach suchend, klopfen sie an tausend Thüren; doch jede war von allen Tausenden verschlossen.

Dieser Sprachähnlichkeit zufolge findet man in der Bibel den Artikel *a*

*) Bei Atterbury findet man auch *means* auf diese Art mit *a* gebraucht. *A good Character*, heißt es daselbst, *should not be rested in as an end, but employed as a means of doing still further good.* Zwar will Lowth den Gebrauch von *means* hier nicht völlig gut heißen; allein da es doch nun zur Bezeichnung des hier gemeinten Begriffes einmal in der Mehrzahl üblicher ist als in der Einheit, so scheint hier Fadel doch nicht mit Recht statt zu finden.

auch vor andere Zahlen gesetzt, als: *there were slain of them upon a three thousand men* (statt *to the number of three thousand*), es wurden von ihnen an drei tausend Mann erschlagen (1. Macc. IV. 15); *about an eight days* (d. i. a space of eight days), in ungefähr acht Tagen (Luc. IX. 28). Das nämliche hört man gleichfalls im gemeinen Leben; allein Lowth erklärt es für veraltet, wenigstens für niedrig, weil diese Zahlwörter nicht, so wie, dem Beispiele von *a dozen* und *a score* zufolge, *a hundred* und *a thousand*, auch in gewissen Fällen zu einem Gesamtbegriffe erhoben worden sind.

§. 119.

Ein ganz eigener Umstand ist es, daß der Artikel *a* sehr oft die Stelle einer Präposition oder eines Verhältnißwortes einnimmt, ja sogar zuweilen statt *one* und einiger anderer Wörter zu stehen scheint. So sagt der Engländer: *he is a coming*, er kommt; *I was a going*, ich wollte gehen; *my brother is still a bed*, mein Bruder ist noch im Bette; *he is fall'n a sleep*, er ist eingeschlafen; *it is two a Clock*, es ist zwei Uhr; *she thought him and Olivia extremely of a size*, sie glaubte, daß er und Olivia beinahe gleich groß wären u. s. w. — Welches jene Präposition ist, darüber sind die Sprachforscher noch streitig. Dr. Wallis glaubt at darunter verstehen zu müssen; Lowth hingegen gibt, da at sich nur vornehmlich auf einen Ort bezieht, der Präposition *on* den Vorzug, weil diese eine allgemeinere Beziehung hat, und sich auf eine Handlung und viele andere Dinge sowohl, als auf einen Ort anwenden läßt. In der That ist es auch die ausgedehntere Bedeutung eines Verhältnißwortes, und die größere Leichtigkeit, womit es bei einer schnellern Aussprache in *a* übergehen konnte, worauf man hier vorzüglich zu sehen hat, wenn man etwas entscheiden will; und so wird es fast natürlich, *on* für die in *a* verwandelte Präposition zu halten. Hierzu kommt noch, daß aus den Angelsächsischen zusammengesetzten Präpositionen *ongean*, *onmang*, *onbutan*, im Englischen *again*, *among*, *about* geworden ist, und die Stelle im Angelsächsischen Evangelio (Joh. 21, 3): *ic wylle gan on fixoth*; in der Englischen Uebersetzung, *I'll go a fishing* lautet. Ja Dr. Bentley hielt *a* und *on* so sehr für einerlei, daß er das erstere da setzte, wo dem Sprachgebrauche gemäß offenbar *on* hätte stehen sollen, nämlich in der Dissert. on Phalaris, S. 223. wo es heißt: *he would have a learned University make barbarisms a purpose*.

Indeß reicht die Präposition *on* doch auch nicht für alle Fälle hin: denn für *of* steht das *a* in den Redensarten *John a Nokes*, *John a Stiles*, für *John of Nokes*, *John of Stiles*, womit man ehemals einen Menschen bezeichnete, der etwas vornehmen wollte, ohne zu wissen was? Für *to*

scheint es in dem Satze zu stehen: I had much *a* do to convince him, ich hatte viele Mühe ihn zu überzeugen.

Wo sonst das *a* vielleicht noch durch eine andere Präposition ersetzt werden könnte, da kann man gewiß immer dem *on* seiner ehemaligen ausgedehnten Beziehung wegen den Vorzug geben. Auch sind manche Redensarten in ältern sowohl als neuern Sprachlehren als hierher gehörig aufgestellt worden, in denen die gebildete Sprache wenigstens nicht mehr ein durch Verflümmelung entstandenes *a*, sondern eine wirkliche Präposition hören läßt.

§. 120.

Das für *on* oder *of* gesetzte *a* findet man vorzüglich vor Clock, wenn man nach der Zeit fragt, oder das die Stunde bestimmende Zahlwort vorhergeht, als: What a Clock is it, wie viel Uhr ist es? It is seven a Clock, es ist sieben Uhr; — und dann noch vor den Participien oder Zustandswörtern, als: I am a coming, ich komme; he is a going, er geht, oder ist im Begriff zu gehen. Redensarten der letztern Art sind nach Lowth in dem erhabenern Stile nicht mehr gebräuchlich; desto häufiger aber werden sie in der Sprache des gemeinen Lebens gehört: und wenn jener Englische Sprachforscher äußert, es sei bei ihrem einmal obwaltenden, langen Gebrauche kein Grund da, sie daraus zu verbannen, so kann man noch hinzufügen, daß dazu auch die Möglichkeit fehlt. Wirklich gibt es nicht wenig Fälle, wo das *a* vor dem Participio oder Zustandsworte unentbehrlich ist; und wenn ich gleich I am coming für I am *a* coming sagen kann, — in welcher letztern Redensart nur das Begriffensein in der Handlung durch das *a* noch hervorstechender ausgedrückt wird; — so ist die Weglassung des *a* doch durchaus nicht möglich, wenn es heißt: the cocks were set *a* fighting für *on* fighting.

§. 121.

In der aus Goldsmith's Vicar of Wakefield angeführten Stelle: she thought him and Olivia extremely of *a* size, steht zwar das *a* statt one; allein so wenig auch das *a* je die Bedeutung eines wirklichen Zahlwortes annehmen kann, so steif würde es hier doch sein, of one size zu sagen; der Englischen Sprache angemessener wäre es noch, of the same size dafür zu setzen.

Findet man da, wo ein *he*, *have*, oder einige andere Wörter stehen sollten, ein *a*, wie z. B. here *a* comes statt here *he* comes, da kommt er; I *a* done für I *have* done, ich bin fertig; he would *a* fled, statt he would *have* fled, er würde entflohen sein; — so ist nichts widersinniger als zu behaupten, daß dieses *a* der für jene Wörter gesetzte Artikel sei: es

ist vielmehr nichts weiter als eine Bezeichnung des Lautes, in welchen das *he*, *have*, u. s. w. in der verdorbensten Aussprache der ungebildeten Engländer übergegangen ist.

§. 122.

In Ansehung des bestimmenden oder bestimmten Artikels verdienen noch drei Punkte bemerkt zu werden, nämlich

1) daß er auch zu gesteigerten Adjectiven und Adverbien gesetzt wird, nicht bloß des Nachdrucks wegen, oder nach Lomth, den Grad derselben desto stärker zu bezeichnen und desto genauer zu bestimmen; sondern auch eine Vertheilung eines gleichen Maaßes und Verhältnisses zu bezeichnen, wozu wir im Deutschen die Wörter *je — je*, oder *je — desto* gebrauchen, als: *I like this the least of any*, diß gefällt mir am wenigsten; *the more I examine it, the better I like it*, je mehr ich es untersuche, je mehr gefällt es mir.

2) daß der Engländer ihn da, wo er dem Geiste der Deutschen Sprache nach stehen, und ein Pronomen Personale (persönliches Fürwort) im Dativ ihm nachfolgen würde, mit diesem zugleich gegen ein Pronomen Possessivum vertauscht, als: *my head aches*, der Kopf thut mir weh.

3) daß es unnöthig ist, wenn mehrere Sachwörter (Substantiva), es sei durch oder ohne und, mit einander verbunden sind, den vor das erste Sachwort gesetzten Artikel vor den übrigen zu wiederholen, selbst wenn sie in der Zahlbestimmung oder dem Geschlecht von jenem verschieden sind. Der Grund des letzten Umstandes liegt darin, daß der Artikel im Englischen durchaus, und sogar in der Mehrheit unverändert bleibt.

Anmerkung. Man findet in den meisten Englischen Sprachlehren die Bemerkung, der bestimmende Artikel werde oft zierlich nach den Präpositionen weggelassen. Als Beispiele werden die Redensarten angeführt: *Is he in (the) town?* Ist er in der Stadt? *In (the) time of (the) Need*, zur Zeit der Noth. — Allein so wenig die Weglassung eines zur vollständigen und deutlichen Darstellung des Sinnes erforderlichen Wortes zierlich genannt werden kann, so wenig ist in jenen Redensarten da der Artikel nöthig, wo man denselben hat einschieben wollen. Sagt der Engländer *in town*, so thut er dieses, weil der mit *town* zu verbindende Begriff ohne Artikel schon vollkommen vereinzelt und selbstständig dasteht, und das Wort *town* auf keinen andern Gegenstand, als den der Redende damit bezeichnen will, gezogen werden kann; so wie es im Englischen auch ohne Vereinzlungswort heißt: *he is come up to town*, er ist nach London gekommen: und die Ausdrücke *in time* und *of need* sind so allgemein gesagt, daß es nicht einmal der Geist der Englischen Sprache zuließe, den Artikel hineinzutragen, wenn man es auch wollte.

V o n d e m
S u b s t a n t i v o d e r S a c h w o r t e.

Allgemeine Bemerkungen über dasselbe.

§. 123.

Der vorzüglichste und wichtigste Redetheil sind die Substantiva oder Sachwörter. Wir verstehen darunter diejenigen Wörter, welche entweder als selbstständig wirklich vorhandene, oder als solche in unserer Vorstellung gedachte Dinge bezeichnen. Sie machen den Grund aller Rede aus, und ohne sie fällt jede Möglichkeit derselben weg. Denn was nützen uns alle Wörter für Eigenschaften und Bestimmungen, wenn wir nicht Benennungen für Gegenstände hätten, von denen, wie von einem gemeinschaftlichen Mittelpunkt, unsere ganze Rede ausginge, und auf die sich alles übrige bezöge? Vollkommen verdienen sie daher den ihnen von andern ausschließlich beigelegten Namen der Hauptwörter.

§. 124.

Aber auch das Substantiv, so wichtig es ist, kann, ohne mit andern Wörtern in Verbindung zu stehen, doch nichts weiter thun, als einen Gegenstand andeuten, von dem etwas gesagt werden soll: wollen wir andern unsere Begriffe und Vorstellungen auf eine deutliche und vollkommene Art mittheilen, so müssen uns nicht nur alle übrigen Redetheile zu Gebote stehen, sondern auch die Art und Weise muß uns bekannt sein, wie Verhältnisse an dem Sachworte selbst bezeichnet, oder wie die Substantive gebeugt werden, wenn anders in der Sprache, der wir uns bedienen wollen, Beugung derselben statt findet. — Ehe indeß dieser Punkt berührt wird, ist es nothwendig, etwas weniges von der schon angedeuteten Verschiedenheit der durch die Substantive oder Sachwörter bezeichneten Begriffe beizubringen, von deren genauer Bestimmung die leichtere und richtigere Entwicklung mancher der folgenden Regeln in einem nicht geringen Grade abhängt.

Arten desselben.

§. 125.

Es lassen sich alle Substantive unter vier Klassen bringen, deren erste die eigenen Namen (*Nomina propria*), die andere die Gattungsnamen (*Nomina appellativa*), die dritte die Sammelnamen (*Nomina collectiva*), und die vierte die Namen abgezogener Begriffe (*Substantiva abstracta*) begreift.

§. 126.

Unter den Einzelwesen, die sich unserm Auge darbieten, finden und fanden sich immer einige, die dem Menschen wichtig genug waren, um durch eigene, für sie allein bestimmte Namen ausgezeichnet zu werden. Dieses sind alsdann die *Nomina Propria* oder eigenen Namen, die alle nur gedenkbare Eigenschaften und Bestimmungen umfassen, wodurch ein solches Einzelwesen sich von allen übrigen Dingen in der Welt unterscheidet.

§. 127.

Bei der großen Anzahl von Gegenständen aber, die den Menschen umgeben, und ihm mit jedem Tage von neuem ausstößen, war es unmöglich, für jedes Einzelwesen einen besondern Namen zu bilden. Von welchem unermesslichen Umfange würden da nicht die Sprachen geworden sein! Ein ganzes Leben würde nicht hingereicht haben, auch nur Eine zu erlernen. Hier half sich nun der Mensch dadurch, daß er Wörter bildete, welche die Eigenschaften, die allen zu Einer Gattung oder Art gehörenden Gegenständen zukamen und folglich die Gattung bezeichneten (so wie er auf die nämliche Art auch Gattungen, welche Aehnlichkeit mit einander hatten, unter eine höhere Klasse und einen besondern Namen zusammenfaßte), die er alsdann durch Hülfe des Artikels oder Vereinzlungswortes wieder auf die Einzelwesen übertrug; — und so entstanden die *Nomina Appellativa* oder Gattungsnamen.

§. 128.

Unter den Gegenständen der menschlichen Erkenntniß befinden sich indes auch viele, welche zwar wohl aus Theilen, aber doch nicht aus solchen bestehen, die man eigentlich als Einzelwesen betrachten und unterscheiden kann, oder bei denen es sich, wenn es auch möglich wäre, ihrer Kleinheit wegen der Mühe lohnte. Es gehören dahin mancherlei Stoffe, als Eisen, Silber, Gold, Holz; ferner verschiedene Erzeugnisse des Pflanzen- und Thierreichs, als Fleisch, Butter, Kocken, Weizen; und endlich alle flüssigen Dinge, als Wasser, Milch, Bier, Wein u. s. w. Die Wörter, wel-

che Gegenstände dieser Art bezeichnen, heißen *Nomina Collectiva* oder *Sammelwörter*.

§. 129.

Der Mensch begnügte sich wahrscheinlich nicht lange damit, vorhandene Gegenstände allein zum Hauptvorfurfe seiner Betrachtung zu machen; sein nachforschender Geist führte ihn gewiß bald darauf, auch ihre Eigenschaften besonders zu untersuchen. Hier nun benutzte er sein Abziehungsvermögen. Durch dieses dazu fähig gemacht, dachte er sich dieselben völlig abgesondert von den Körpern, verlieh ihnen in seiner Vorstellung Selbstständigkeit, und bezeichnete sie durch Wörter, welche die Benennung abstrakter Substantive oder Namen abgezogener Begriffe erhalten haben.

§. 130.

Die Sammelwörter sowohl als die abstrakten Substantive und eigenen Namen sind auf die Art in Hinsicht der durch sie ausgedruckten Begriffe zwar sehr von den Gattungsnamen verschieden; allein dennoch können auch jene drei Klassen oft zu dieser erhoben werden. Wie dieses geschieht ist zum Theil schon unter dem Abschnitte vom Artikel bemerkt, und zugleich in Ansehung desselben die erforderliche Anwendung von jenen Sätzen gemacht worden; das übrige wird in dem Abschnitt vom Plural vorkommen, dessen Gebrauch zu bestimmen jene Bemerkungen auch von der größten Wichtigkeit sind.

Bildung der Substantive.

§. 131.

Ehe die Regeln auseinander gesetzt werden, welche die Beugung des Substantivs und die Zusammenstellung desselben mit den übrigen Redetheilen betreffen, scheint noch ein anderer Punkt, nämlich seine Bildung und Ableitung berührt werden zu müssen, in Ansehung dessen folgende Bemerkungen die wichtigsten sind.

Abgeleitete Substantive.

§. 132.

Eine unserm inn entsprechende, aber nur selten vorkommende Ableitungssilbe zur Bildung von Namen für weibliche Wesen ist das *els*, als: *priest*, *Priester*, *priestels*, *Priesterinn*; *shepherd*, *Schäfer*, *shepherdels*, *Schäferinn*. Indes sind der Wörter nur wenige, denen *bis* *els* angehängt wird, ohne daß sie selbst zugleich noch andere Veränderungen erlitten. Doch

wird hiervon weiter unten noch besonders geredet werden müssen. — In ein Paar aus dem Lateinischen unverändert aufgenommenen Wörtern bezeichnet ix das weibliche Geschlecht.

§. 133.

So wie im Deutschen durch die Endsilbe er, vorzüglich vom Infinitiv, Wörter zur Bezeichnung von Personen gebildet werden, die sich mit einem Gegenstand vorzüglich beschäftigen, oder denen die durch das Verbum ausgedruckte Handlung eigen ist, so geschieht dieses im Englischen durch die Ableitungssilben er, ter, ster und yer, und zwar nicht bloß von andern Substantivis, sondern auch von Zuschreibungswörtern oder Verbis. So wird z. B. aus fish, Fisch, fisher, Fischer; garden, Garten, gardener, Gärtner; game, Spiel, gamester, Spieler; hat, Hut, hatter, Hutmacher; to hear, hören, hearer, Hörer; law, Gesetz, lawyer, Gesetzgeber; to read, lesen, reader, Leser; to sneak, schleichen, sneaker, Schleicher.

§. 134.

Zur Bildung abstrakter Substantive haben die Engländer die dem Deutschen schaft und heit entsprechenden Ableitungssilben ship, head, hood und nels, von denen sie die drei ersten den Sachwörtern, und die letzte, nels, den Adjectiven auf ful, ish, less, ous und y anhängen, als: Apostle, ein Apostel, Apostleship, Apostelamt; friend, Freund, friendship, Freundschaft; God, Gott, Godhead, Gottheit; child, Kind, childhood, Kindheit; man, Mann, manhood, Mannheit; forgetful, vergessen, forgetfulness, Vergessenheit; foolish, närrisch, foolishness, Narrheit; careless, sorglos, carelessness, Sorglosigkeit; watchful, wachsam, watchfulness, Wachsamkeit. Dann bildet die Englische Sprache noch abgezogene Sachwörter von Adjectiven, indem sie ein t, th, cy oder ty entweder denselben anhängt, oder ihren letzten Buchstaben darin verwandelt, als: high, hoch, height, Höhe; true, wahr, truth, Wahrheit; long, lang, length, Länge; certain, gewiß, certainty, Gewißheit; cruel, grausam, cruelty, Grausamkeit; elegant, zierlich, elegancy, Zierlichkeit; intimate, vertraut, intimacy, Vertraulichkeit.

§. 135.

Der Deutschen Verkleinerungssilbe chen kann im Englischen das in einigen Fällen vorkommende kin an die Seite gesetzt werden, als: lamb, Lamm, lambkin, Lämmchen; man, Mann, mankin, Männchen. — Oft aber wird auch durch andere Ableitungssilben und Veränderungen des Stammwortes die Verkleinerung ausgedrückt, als: cock, Hahn, cockerel

oder cockrel, Hähnchen; goose, Gans, gosland oder gosling, Gänsschen; hill, Hügel, hillock, Hügelchen; river, Fluß, rivulet, Bach.

§. 136.

Noch verdienen die Ableitungssilben ing, ance und ment eine besondere Bemerkung. Die Silbe ing ist zwar der Abkunft nach gewiß dem Deutschen ung verwandt; allein die vermittlest dieser Endsilben in den beiderseitigen Sprachen gebildeten Wörter weichen doch in den meisten Fällen in der Bedeutung von einander ab. Die durch Anhängung des ing abgeleiteten Wörter sind nämlich den im Deutschen durch Vorsetzung des Artikels das aus dem Infinitiv entstandenen abstrakten Substantiven an die Seite zu setzen, und drücken den Begriff völlig abgezogen und für sich betrachtet aus, indeß im Deutschen die Wörter auf ung, wenn sie auch noch abgezogene Begriffe bezeichnen, doch meistens von der Art sind, daß wir die durch sie ausgedruckten Vorstellungen an Gegenstände hinandenken, wie z. B. bestrafen, das Bestrafen, die Bestrafung; belohnen, das Belohnen, die Belohnung. Der Engländer gebraucht statt derselben die Wörter auf ance und ment, als:

to hinder, verhindern, the hindering, das Verhindern, the hindrance, die Verhinderung;

to pay, bezahlen, the paying, das Bezahlen, the payment, die Bezahlung;

to punish, bestrafen, the punishing, das Bestrafen, the punishment, die Bestrafung.

Zusammengesetzte Substantive.

§. 137.

Außer der Ableitung dient im Englischen auch die Zusammensetzung dazu, Sachwörter zu bilden. Es gehen aber mit den Stammwörtern dabei keine weitere Veränderungen vor, wie es meistens im Deutschen der Fall ist, so daß nur überhaupt bemerkt zu werden braucht, aus welchen Wörtern die zusammengesetzten Substantive im Englischen zu bestehen pflegen. Es sind dieses:

1) Zwei und mehrere Substantive, als: cheese-monger, Käsehändler; pawn-broker, der auf Pfänder leihet; sea-port-town, Seestadt.

2) Ein Substantiv und Adjectiv, als: red-lead, Rennaig; high-priest, Hoherpriester; male-servant, Bedienter; great-grand-father, Urgroßvater.

3) Ein Substantiv und eine Partikel, als: after-noon, Nachmittag.

4) Ein Substantiv und Pronomen, als: self-love, Selbstliebe; self-murder, Selbstmord.

5) Ein Substantiv und Verbum, als: brand-iron, Brenneisen; draw-bridge, Zugbrücke; foster-father, Pflegevater.

6) Ein Substantiv und Participium, als: dressing-room, Ankleidezimmer; looking-glass, Spiegel; running-place, Rennplatz. —

7) Oft werden auch Partikeln mit verschiedenen andern Redetheilen zusammengesetzt, und diese Zusammensetzungen alsdann als Substantive gebraucht, als: run-away, ein Flüchtling; stirrer-up, ein Aufwiegler.

G e s c h l e c h t.

§. 138.

In keinem Punkte zeichnet sich wohl die Englische Sprache vorthafter vor der Deutschen aus, als darin, daß sie in Ansehung des Geschlechtes der Wörter im Allgemeinen der Natur folgt. Der Deutsche legt auch den Namen unbelebter, und folglich geschlechtloser Gegenstände ein Geschlecht bei, und sagt der Tisch, die Thür u. s. w. wovon man bis jetzt vergebens eine befriedigende Ursache anzugeben versucht hat; ja er braucht sogar Wörter, welche lebende Gegenstände bezeichnen, geschlechtlos, als: das Kind, das Weib. Von allem diesem weiß die Englische Sprache eigentlich nichts. Sie legt nur belebten Gegenständen ein Geschlecht bei; die Namen unbelebter Dinge und abgezogener Begriffe sind ihr geschlechtlos. Und auch hier zeigt es sich, wie einfach die Englische Sprache ist; denn selbst dieser Regel darf man nur bei dem Gebrauch einiger Fürwörter sich erinnern, da das Adjectiv und der Artikel unverändert bleiben.

§. 139.

Von einem Geschlechte der Namen unbelebter, geschlechtloser Dinge weiß also die Englische Sprache eigentlich nichts; nur durch eine Redefigur wird hier eine Ausnahme gemacht, indem Dichter und Redner, um den Ausdruck stärker, lebhafter und beseelter zu machen, abgezogene Begriffe und leblose Gegenstände verpersönlichen, als belebt darstellen, und ihnen so männliches oder weibliches Geschlecht beilegen. Es ist unglaublich, wie viel die Englische Sprache hierdurch im dichterischen und rednerischen Stile vor den übrigen gewinnt. Denn da der Engländer die Namen so verpersönlichter Begriffe auch geschlechtlos gebrauchen kann, so wird er dadurch in den Stand gesetzt, mit besonderm Nachdruck den Unterschied zwischen dem strengen logischen und dem geschmückten oder rednerischen Stile bemerkbar zu machen. Aber welchen Gründen folgt der Engländer, um bei jener Verpersönlichung das jedesmal zu ertheilende Geschlecht zu bestimmen? Bei dem dunkeln Gefühle, welches ihn hier leitet, sollen die

nämlichen Gründe vorherrschen, auf welchen in andern Sprachen, selbst nach Harris *), im Allgemeinen die Geschlechtsbestimmung der Wörter beruht. „Bei einigen Wörtern, sagt dieser sich auszeichnende philosophische Sprachforscher, scheint der Geschlechtsunterschied bloß dem zufälligen Bau des Wortes selbst zugeschrieben werden zu müssen. Ein Wort ist dieses oder jenes Geschlechtes, weil es diese oder jene Endung hat. Bei andern können wir uns noch einen feinern Grund denken, nämlich den, daß man auch bei geschlechtslosen Dingen eine entfernte Aehnlichkeit mit dem großen Naturunterschiede bemerkt habe, welcher nach Milton die Welt belebt.“

„In dieser Hinsicht, fährt er fort, können wir uns denken, daß solche Substantive als Wörter männlichen Geschlechtes angesehen worden sind, welche sich durch Eigenschaften des thätigen Einflusses oder der Mittheilung auszeichneten, oder von Natur thätig, stark und wirksam waren, es sei nun zum Guten oder zum Bösen, — oder auch auf irgend eine andere Art Anspruch auf Vorrang machen konnten.“

„Weiblichen Geschlechtes hingegen waren diejenigen, welche sich durch Eigenschaften des Ausnehmens, des Enthaltens, des Gebährens und Hervorbringens auszeichneten; oder die von Natur mehr leidend als thätig, oder vorzüglich schön und liebenswürdig waren; oder die sich auf mehr männliche als weibliche Fehler bezogen.“

§. 140.

Nach diesen Grundsätzen ist, wie Harris zeigt, die Sonne als männlich, der Mond als weiblich betrachtet worden **), weil von jener die kraftvollen, durchdringenden Strahlen ausgehen, welche dieser in mildem und sanftem Lichte wieder zurück wirft. Der Lusthimmel, als die Quelle der die Erde befruchtenden Schauer, ist im Griechischen und Lateinischen männlichen Geschlechtes; die Erde hingegen, als die große Mutter aller Dinge unter dem Monde ***), ist überall weiblich. Das Schiff ist im Englischen weiblich, weil es so mannigfaltige Dinge, als Menschen, Waffen, Lebensmittel, Güter u. s. w. aufnimmt und enthält; daher auch die Englischen Matrosen, wenn sie von ihren Schiffen reden, stets sagen: *she rides at anchor*, es liegt vor Anker; *she is under sail*, das Schiff ist unter Segel.

*) Hermes. London, 1794. S. 44. fgg.

**) First in *his* east the glorious Lamp was seen —
— — — Less bright the moon
But opposite, in levell'd West was set,
His mirrour, with full face borrowing *her* light
From *him* — — Milton Par Lost. VII, 370

***) Common mother heißt sie beim Shakespeare im *Tim. of Athens*; und all-bearing mother beim Milton im *Par. L. V.*

„Auch der Ocean“ (und dis sei die letzte Bemerkung dieser Art) sagt Harris, „hätte, da er alle Flüsse aufnimmt, und so viele Pflanzen und Thiere enthält und hervorbringt, eigentlich als weiblichen Geschlechtes angesehen werden sollen; aber sein dumpfes Getöse und seine ungestüme Natur haben die Oberhand behalten, und ihm das männliche Geschlecht verschafft.“ — Indes ist diese Bemerkung jenes Gelehrten doch nur in Hinsicht der ausländischen Sprachen gegründet; im Englischen selbst wird dem verpersönlichten Ocean das weibliche Geschlecht beigelegt. So heißt es im Tom Jones (VII. 2): at last the *Ocean* opened *her* capacious arms to receive him (Jones), zuletzt öffnete der Ocean seine weiten Arme, ihn aufzunehmen.

§. 141.

Das Bemerkte in ein helleres Licht zu setzen, wird die Beibringung einiger Beispiele nicht ungewöhnlich sein, und vielleicht verdienen folgende den Vorzug: At his command th'uprooted Hills retired each to *his* place: they heard his voice and went obsequious: Heav'n *his* wonted face renew'd, and with fresh flouret hill and valley smil'd, auf seinen Befehl zogen sich die entwurzelten Hügel jeder nach seiner Stelle wieder zurück: sie hörten seine Stimme, und gingen gehorchend: der Himmel erneuerte seine gewöhnliche Gestalt, und voll frischer Blumen lachten Hügel und Thal (Milton); — the thunder, wing'd with red light'ning and impetuous rage, perhaps hath spent *his* shafts, der Donner, mit röthlichen Blitzen und stürmender Wuth beflügelt, hat vielleicht seinen Köcher geleert (Ebenderse); — abash'd the devil stood, and felt how awful goodness is, and saw virtue in *her* shape how lovely; saw and pin'd his loss, beschämt stand Satan da, und fühlte es, wie ehrwürdig Güte des Herzens ist, und wie liebenswürdig die Tugend in ihrer Gestalt; sah und bejammerte seinen Verlust (Ebenderf.); — of law no less can be acknowledged, than that *her* seat is the bosom of God, *her* voice the harmony of the world, vom Gesetze muß nichts in höherem Grade eingestanden werden, als daß der Schooß der Gottheit sein Sitz, und seine Stimme die Harmonie der Welt ist (Hooker).

§. 142.

Daß diese Art des Ausdrucks in einigen Fällen selbst in die Sprache des gemeinen Lebens übergegangen ist, erhellet schon aus dem, was oben in Ansehung des Schiffes bemerkt worden. Der Matrose sieht es durchaus als weiblich an, und sagt: *she* was calked, das Schiff wurde kalfatert; *she* lost *her* sails, es verlor seine Sege u. s. w. Dagegen wird von Thieren oft als von geschlechtslosen Gegenständen gesprochen, als: it was a

fine horse; have you seen it? Es war ein schönes Pferd; haben Sie es gesehen? Doch darf kein Zug vorkommen, der zu sehr daran erinnern könnte, daß von einem belebten Wesen die Rede ist; denn alsdann muß durchaus ein Fürwort männlichen oder weiblichen Geschlechts gebraucht werden, als: my dog is of a very good sent; he never fails to find a hair sitting, mein Hund hat einen scharfen Geruch; er verfehlt es nie, einen Hasen im Lager aufzuspüren.

§. 143.

Bei lebenden Geschöpfen unterscheidet also die Englische Sprache das Geschlecht. Dieser Unterschied nun wird zum Theil durch die Bedeutung der Wörter selbst, zum Theil aber auch durch Hinzufügung eines andern Wortes bezeichnet; nur in einigen Fällen dient die Ableitungssilbe als dazu *), von Wörtern männlichen Geschlechtes solche zu bilden, die besonders wieder als weibliche Benennungen gebraucht werden: doch sind jene alsdann oft noch andern Veränderungen unterworfen, wie unten aus Nro. 3. erhellen wird, die aber nicht unter eigene Regeln gebracht werden können.

1) Die besondern Namen, die man für die beiden Geschlechter hat, sind folgende:

Boar, Eber,	Sow, Sau;
Boy, Knabe,	Girl, Mädchen;
Bridegroom, Bräutigam,	Bride, Braut;
Brother, Bruder,	Sister, Schwester;
Buck, Rehbock,	Doe, Reh;
Bull, Stier,	Cow, Kuh;
Cock, Hahn,	Hen, Henne;
Dog, Hund,	Bitch, Hündinn;
Drake, Enterich,	Duck, Ente;
Father, Vater,	Mother, Mutter;
Friar, Mönch,	Nun, Nonne;
Gander, Gänserich,	Goose, Gans;
Horse, Pferd,	Mare, Stute;
Husband, Ehemann,	Wife, Ehefrau;
King, König,	Queen, Königin;
Lad, Knabe,	Lass, Mädchen;
Lord,	Lady;
Man, Mann,	Woman, Frau;

*) Auch könnte man ohne Anstand hier die Endsilbe x nennen, wenn nur die beiden Wörter, in welchen man sie findet, nicht unverändert aus dem Lateinischen aufgenommen worden wären.

Master *), Herr, Meister,	Mistress, Frau;
Milter, Milcher,	Spawner, Kogner;
Nephew, Nefte,	Niece, Nichte;
Ram, Widder,	Ewe, Schaf;
Son, Sohn,	Daughter, Tochter;
Stag, Hirsch,	Hind, Hindinn;
Steer, ein junger Ochse,	Heifer, eine junge Kuh;
Uncle, Oheim,	Aunt, Tante;
Wether, Hammel,	Sheep, Schaf;
Widower, Wittwer,	Widow, Wittwe;
Wizard, Zauberer,	Witch, Hexe.

2) Die Wörter, durch deren Hinzufügung im Englischen das Geschlecht in den Fällen bestimmt wird, wo die Sprache zur Bezeichnung desselben kein besonderes Wort gebildet hat, sind bei Menschen Man und Maid; bei einigen vierfüßigen Thieren dog und bitch, bei andern buck und doe; beim Federvieh cock und hen; bei Menschen und Thieren zugleich male und female, oder auch he und she, als:

Man-servant, Bedienter,	Maid-servant, Magd;
Dog-fox, Fuchs,	Bitch-fox, Füchsin;
Buck-rabbit, das Männchen der Kaninchen,	Doe-rabbit, das Weibchen der Kaninchen;
Cock-pidgeon, Tauber,	hen-pidgeon, Taube;
Cock-sparrow, das Männchen und	Hen-sparrow, das Weibchen von einem Sperling;
Male-servant, Bedienter,	Female-servant, Magd;
Male-) cat, Kater,	Female-) cat, Katze.
He-) cat, Kater,	She-) cat, Katze.

Anmerkung. Beim Esel bedient man sich, das männliche Geschlecht zu bezeichnen, des Verkleinerungswortes Jack von John, Johann, und sagt a Jack - als. — Doch scheint es, wenn man nicht gerade in der Jagdsprache sich ausdrücken will, bei den Thieren im Allgemeinen den Vorzug zu haben, das Geschlecht an denselben durch he und she zu bezeichnen. — Daß aber auch dieses nur dann geschehen müsse, wenn die Bestimmung des Geschlechtes durchaus nothwendig ist, leuchtet gewiß schon von selbst ein.

3) Die Fälle, in welchen das weibliche Geschlecht durch die dem oft sehr veränderten männlichen Namen angehängte Ableitungssilbe els ausgedrückt wird, beschränken sich vornämlich auf Benennungen von Würden und Stand, als:

**) In der erstern Bedeutung wird es ausgesprochen, als wenn Mister geschrieben wäre; auch kann man dieses Wort füglich zu denen rechnen, die unter Nro. 3 aufgestellt worden sind.

Abbot, Abt,	Abbess, Aebtissinn;
Actor, Schauspieler,	Actress, Schauspielerinn;
Baron, Baron,	Baroness, Baroninn;
Count, Graf,	Countess, Gräfinn;
Duke, Herzog,	Duchess, Herzoginn;
Elector, Churfürst,	Electress, Churfürstinn;
Emperor, Kaiser,	Empress, Kaiserinn;
God, Gott,	Goddess, Göttinn;
Governor, Aufseher,	Governess, Aufseherinn;
Marquis, ein Marquis,	Marchioness, dessen Gattinn;
Master, Herr,	Mistress, Frau;
Poet, Dichter,	Poetess, Dichterin, welches jedoch veraltet ist;
Priest, Priester,	Priestess, Priesterinn;
Prince, Fürst, Prinz,	Princess, Prinzessin;
Prophet, Prophet,	Prophetess, Prophetinn;
Shepherd, Schäfer,	Shepherdess, Schäferinn;

Unter den Namen der Thiere ist auf die nämliche Art von

Lion, Löwe,

Tyger, Tieger,

Lionness, Löwin, und von

Tygers, das weibliche Tiegerthier,

gebildet.

Die Endsilbe ix dient zur Bezeichnung des weiblichen Geschlechtes in
Administratrix, Verwalterinn, von Administrator, Verwalter, und
Executrix, Vollzieherinn, von Executor, Vollzieher.

Es sind diese weiblichen Namen indes unverändert aus dem Lateinischen
aufgenommen worden. — In allen übrigen Fällen wird das nämliche Wort
sowohl zur Bezeichnung eines männlichen als weiblichen Gegenstandes ge-
braucht, und man sagt ohne weitere Veränderung, he is my friend, er
ist mein Freund, und she is my friend, sie ist meine Freundin. Nur
von Hero, Held, findet man noch den weiblichen Namen Heroine, Hel-
dinn, abgeleitet.

Von dem Plural.

§. 144.

Die in den Sprachen befindlichen vielen Gattungswörter, die allen
unter der Gattung begriffenen Einzelwesen zukommen, und von der ganzen
Gattung sowohl als von Einem oder mehreren zu derselben gehörigen Din-
gen gebraucht werden, machen es nothwendig, außer der Vereinzelnung auch
noch den Umstand zu bemerken, ob nur von Einem oder von mehreren Ein-
zelwesen der Gattung die Rede ist. In den ältern sowohl als neuern Spra-

chen wird die Mehrheit meistens durch eine am Substantiv selbst gemachte Veränderung angedeutet. Der Deutsche thut es durch Umwandlung des Vocals in der Wurzelsilbe, oder durch Hinzufügung eines e, en, er, oder r; der Engländer durch Hinzufügung eines s, oder, wenn sich der Singular auf ch, sh, s, ls oder x endigt *), eines es, weil das s allein nach diesen Zischlauten nicht würde ausgesprochen werden können. Father, Vater, hat also in der Mehrheit fathers, Väter; church, Kirche, churches, Kirchen; brush, Bürste, brushes, Bürsten; witness, Zeuge, witnesses, Zeugen; fox, Fuchs, foxes, Füchse.

Anmerkung. Endigt sich ein Wort im Singular mit einem stummen e, so bleibt dieses e auch im Pluralis stumm, ausgenommen wenn ein s oder irgend ein anderer, seines Zischlautes wegen mit dem s verwandter Bestimmungs laut oder Consonant, wie z. B. ein g oder c vor demselben hergeht, in welchem Falle es nach der Hinzufügung des s gehört wird, als: horse, Pferd, horses, Pferde; face, Gesicht, faces, Gesichter; sledge, Schlitten; sledges, Schlitten; cage, Käfig, cages, Käfige.

§. 145.

Außer der zur Bezeichnung der Mehrheit erforderlichen Hinzufügung des s zu dem Singular werden mit einigen Sachwörtern bei der Bildung des Plurals noch andere Veränderungen vorgenommen, die sich auf folgende Regeln zurückbringen lassen.

1) Die Wörter, welche sich im Singular auf f, lf oder fe endigen, verändern das f im Plural in v, als: leaf, Blatt, leaves, Blätter; wife, Frau, wives, Frauen; wolf, Wolf, wolves, Wölfe. Doch nehmen die Wörter grief, Kummer, chief, Anführer, mischief, Unheil, handkerchief, Schnupstuch, oder vielmehr Tuch, relief, Hülfe, strife, Streit, so wie die, welche sich auf oof, ff und rf endigen (staff, staves, Stab, Stäbe, ausgenommen), ohne weitere Veränderung ein bloßes s an.

2) Endigt sich der Singular auf y, so stehet dafür, jedoch mit Beibehaltung der Aussprache, im Plural ie, als: body, Körper, bodies; fly, Fliege, flies. — Die Wörter auf ay, ey und oy indeß haben diese Veränderung nicht; ihnen wird, der allgemeinen Regel gemäß, nur ein s angehängt, als: day, Tag, days; key, Schlüssel, keys; boy, Knabe, boys.

§. 146.

Noch findet sich eine kleine Anzahl Wörter, deren Plural auf eine ganz abweichende und unregelmäßige Art gebildet, oder vielmehr größtentheils aus dem Angelsächsischen beibehalten worden ist. Es sind folgende:

*) Also überhaupt, wenn er sich auf einen Zischlaut endigt, th ausgenommen, worauf bloß s folgt, als: month, Monat; months, Monate. Nur von cloth hat man clothes, in der Bedeutung Kleider.

Child, Kind, children;
Chick, Küchlein, chicken, wofür
jedoch jetzt im Sing. chicken,
im Plur. chickens gebräuch-
lich ist.

Cow, Kuh, kine; aber auch dieses
ist veraltet, und man sagt ge-
genwärtig im Plur. cows.

Die, Würfel, dice;

Foot, Fuß, feet;

Goose, Gans, geese;

Louse, Laus, lice;

Man, Mann, men;

Mouse, Maus, mice;

Ox, Ochse, oxen;

Penny, der zwölfte Theil eines
Englischen Schillings, pence;

Tooth, Zahn, teeth;

Woman, Frau, Women.

Von sow war der Plural ehemals swine. Es ist dieses Wort zwar
noch gebräuchlich, aber nicht als Plural von sow, wovon man gegenwär-
tig sows bildet, sondern unverändert als Singular und Plural zugleich in
der Bedeutung von swine überhaupt. — Ohne Veränderung bleiben auch
im Plural die Wörter sheep, Schaf, deer, Reh, und business, Geschäft,
so wie people, wenn es mehrere einzelne Personen bezeichnet, und so viel
heißt als Leute, als: these people, however fallen, are still men, diese
Leute, wenn sie gleich gefallen sind, bleiben doch Menschen (Goldsmith).
— Irrig ist es, die Wörter cheese, fish, fowl, foot (Fußvolf), fruit,
hair, heathen, horse (Reiterei), mile, pair, partridge, pound, hierher
rechnen zu wollen. Bezeichnen diese in der Form des Singul. die Mehr-
heit, so nehmen sie die Natur von Sammelwörtern an, stehen aber nicht
im Plural.

Von brother, Bruder, findet man im Plural brothers, und brethern,
jenes in der Bedeutung wirklicher Brüder, dieses im figürlichen Sinne.

Anmerkung. Man hatte ehemals von mehreren Wörtern den alten sächsischen Plur-
al. So sagte und schrieb man vor Alters eyen, Augen, shoen, Schuhe,
housen, Häuser, hosen, Strümpfe, und so auch sowen und coven.

§. 147.

Einer besondern Bemerkung bedürfen in Ansehung der Bildung des
Plurals die im Englischen gebräuchlichen fremden Wörter, besonders dieje-
nigen, welche auf ein s ausgehen. Mehrere Englische Schriftsteller haben
an denselben die Mehrheit durch Hinzufügung eines 's bezeichnen wollen,
als: Jacobus's, genius's (beim Addison on medals). Allein mit Recht
scheinen andere dieses für tadelhaft erklärt zu haben, weil theils ein solcher
Plural nicht auszusprechen ist, theils aber auch für den Genitiv angesehen
werden kann. Der letzte Grund machte diese Art, den Plural zu bilden,
zugleich selbst bei denjenigen fremden Wörtern verwerflich, welche sich auf
einen andern Buchstaben als s endigen, als: toga's, tunica's, wie man
den Plural auch bei Addison findet. — Wie aber soll man denn bei dies-
sen fremden Wörtern die Mehrzahl andeuten?

§. 148.

Im Ganzen haben die Engländer für die Bildung des Plurals von ausländischen Wörtern keine bestimmten Regeln; es hängt hier alles von dem eingeführten Gebrauche und der Mode ab. — Diejenigen fremden Wörter, welche am häufigsten vorkommen, werden völlig als einheimisch angesehen, und erhalten daher den Englischen Plural, als: epitome, epitomes; index, indexes (wenn darunter das Register eines Buches verstanden wird; denn sonst ist von diesem Worte auch der Lateinische Plural gebräuchlich, als: indices of algebraical quantities). — Von einigen Wörtern ist im Englischen sowohl ihr fremder, als ein auf Englische Art gebildeter Plural gewöhnlich. Es sind dieses diejenigen Wörter, welche zwar häufig vorkommen, aber doch nicht oft genug, um völlig eingebürgert zu sein; dahin gehören z. B. medium und criterium, von denen man im Plural bald mediums und criteriums, bald aber auch media und criteria findet. Durchaus fremde Wörter behalten ihren fremden Plural, als: phaenomena, radii, Cherubim.

§. 149.

Im Englischen finden sich Zusammensetzungen von einem Substantiv und Adjectiv, die zwar einen einzigen Begriff bezeichnen, aber doch nicht allgemein als Ein Wort angesehen werden. Dahin gehöret z. B. handfull. Bei solchen Wörtern nun haben sich in Ansehung der Bildung des Plurals Schwierigkeiten gefunden. Soll das s, als Zeichen desselben, hinter full oder hand gesetzt werden? Soll man two hand-fulls oder two hands full sagen? Das erstere ist schlechterdings nicht anzunehmen, so wenig als wir im Deutschen sagen können, zwei Handvolle Mehl; richtiger würde es noch sein, dem Deutschen zwei Hände voll analog two hands full zu sagen; allein da hand-full mit zu den Wörtern gehört, die ein Maß und Gewicht bezeichnen, und an diesen meistens die Mehrheit unangedeutet bleibt, so ist gewiß two hand-full ohne s vorzuziehen.

§. 150.

In Ansehung der Bezeichnung der Mehrheit muß endlich dieses noch bemerkt werden, daß, wenn von mehreren Personen, die den nämlichen Namen und einerlei Titel führen, mit Beibringung des letztern, zugleich geredet wird, dem eigenthümlichen Namen das Zeichen der Mehrheit s allein angehängt wird, als: the two Mr. Flamboroughs; the three Doctor Jenkinsons.

§. 151.

Wirft man nur einen oberflächlichen Blick auf den ganzen Umfang der

Sprache, so wird man finden, daß mehrere Substantive eben so wenig im Englischen als im Deutschen im Plural gebraucht werden, und gebraucht werden können, indeß andere nur im Plural üblich sind. Allgemeine, in der Natur der Sprache oder vielmehr der durch sie ausgedruckten Begriffe gegründete Regeln lassen sich jedoch nur für den ersten Punkt auffinden; der letzte hängt meistens von dem Gebrauche und der einmal eingeführten Gewohnheit ab.

§. 152.

Zur Auffindung jener allgemeinen Regeln nun ist das von der größten Wichtigkeit, was oben von der Art der durch die Substantive ausgedruckten Begriffe angemerkt worden ist. Es leuchtet schon von selbst ein, daß dasjenige, was nur einfach da ist, keinen Plural haben kann, und daß daher der Plural eigentlich nur für die Gattungswörter da ist, welche Dinge bezeichnen, die in ihrer Art mehrfach sind. Jedes Substantiv also, welches eines Plurals fähig sein soll, muß wenigstens als ein Gattungsname angesehen und gebraucht werden.

§. 153.

Indes haben nicht einmal alle Gattungswörter einen Plural, sondern einige derselben sind nur im Singular gebräuchlich, so wie andere dagegen sogar bloß in der Mehrheit üblich sind. — Das erste ist jedoch nur der Fall, wenn Gattungswörter in einer uneigentlichen, und auf die Art in einer solchen Bedeutung gebraucht werden, die ihrer Natur nach keinen Plural zuläßt. Es werden nämlich Namen körperlicher Dinge zuweilen für Eigenschaften des Gemüthes oder auch als Sammelwörter gebraucht, da sie denn offenbar keines Plurals fähig sind. So findet man heart für Muth, head für Verstand, hand für Macht, horse für Reiterei, foot für Fußvolk, apple für eine Art Aepfel, und man spricht völlig richtig, a thousand horse, a thousand foot, tausend Mann zu Pferde, zu Fuß; they are a good apple (nicht good apples), diß ist eine gute Art Aepfel. Diesem gemäß finden wir auch bei Hume in seiner Geschichte Englands: Ferdinand designed to wrest from the Venetians some towns which his predecessor had consigned to their *hand* (Ferdinand hatte die Absicht, den Venedigern einige Städte zu entreißen, die sein Vorgänger ihrer Macht übergeben hatte), wo hand für power steht.

Andere Gattungswörter sind dagegen, wenigstens in gewissen Bedeutungen, nur im Plural üblich, und zwar entweder allein, oder auch mit Hinzufügung des Wortes pair, wodurch sie dann oft einen ganz andern Sinn bekommen, als sie im Singular haben, als: a compass, ein Kompaß; a pair of compasses, ein Zirkel; colour, Farbe; a pair of colours,

eine Fahne. Vorzüglich gehören die Benennungen solcher Dinge hierher, die aus zwei Theilen bestehen, als: bellows, ein Blasebalg; scissars, eine Scheere u. s. w. Der leichtern Uebersicht wegen sollen indes alle nur im Plural vorkommenden Wörter unten zusammen und auf einmal aufgestellt werden.

§. 154.

Nur Gattungswörter also sind des Plurals fähig, wie es schon aus der Natur und Bedeutung der übrigen Klassen der Wörter erhellet. Kommen aus denselben dennoch Wörter im Plural vor, so sind sie, bis auf die wenigen Fälle, wo der Sprachgebrauch für Substantiva dieser Art nur den Plural eingeführet hat, in die Klasse der Gattungsnamen übergegangen. Folgende Bemerkungen werden hierüber das Nähere bestimmen.

§. 155.

Nomina Propria oder eigene Namen sind Namen einzelner, und also nur einmal vorhandener Dinge. Als solche lassen sie folglich keinen Plural zu; aber wohl, wenn sie mehreren Einzelwesen eigen sind, die in dieser Hinsicht eine Klasse ausmachen, — oder wenn sie nur gewisse Eigenschaften eines Einzelwesens bezeichnen, und die Individuen, welche diese Eigenschaft besitzen, alsdann wieder unter eine Klasse gebracht werden. Man sieht, daß sie in beiden Fällen zu den Gattungswörtern zu rechnen sind.

§. 156.

Die *Nomina collectiva* oder Sammelwörter bezeichnen an sich eine Menge oder Masse, und so wäre bei denselben der Plural sogar überflüssig. Daher heißt es beim Robertson in seiner Geschichte von Karl V.: *The enmity of Francis the first and Charles V. subsisted between their posterity for several ages*, die Feindschaft zwischen Franz I. und Karl V. dauerte mehrere Zeitalter zwischen ihren Nachkommen fort. — Kommt ein solches Wort dennoch in der Mehrheit vor, so ist nicht mehr von besondern Einzelwesen, sondern von verschiedenen Arten die Rede, da sie dann offenbar in die Klasse der Gattungswörter übergehen. — Es geht hier der Engländer so gar noch weiter als der Deutsche, und braucht, wenn er von mehreren Arten reden will, Sammelwörter im Plural, von denen es im Deutschen völlig ungewöhnlich ist, als: *foods*, *wools*, Arten der Nahrung, der Wolle. So liest man in Ulloa's Reisen: *Some of the principal foods, used by the inhabitants, is cheese*, eines der vorzüglichsten Nahrungsmittel der Einwohner ist Käse. Indes erklärt Priestley, daß, da der durch *food* ausgedruckte Begriff sich den abgezogenen Vorstel-

lungen so sehr nähert, es besser heißen würde, *some of the principal kinds of food*. Natürlicher ist in jeder Hinsicht der Gebrauch eines solchen Plurals, wenn die bezeichnete Sache ein wirklich körperliches Ding ist.

Es werden zu dieser Klasse von Wörtern auch die Namen der verschiedenen Maße, Zahlen und Gewichte gerechnet, als *pair, brace, dozen, score, pound* u. s. w., daher auch sie, eben so wie im Deutschen, oft keinen Plural annehmen, wenn sie ein bestimmendes Zahlwort vor sich haben, als: *ten thousand fathom deep*, zehntausend Klafter tief (Milton); *a hundred head of Aristotle's friends*, hundert von des Aristoteles Freunden (Pope); *about an hundred pound weight*, an hundert Pfund schwer; *I will give you a hundred pound in gold more than your loss*, ich will euch hundert Pfund in Gold mehr geben, als ihr verloren habt (Shakespeare).

§. 157.

Die abstrakten Substantive stellen eine Eigenschaft, Beschaffenheit, oder auch irgend einen Zustand als selbstständig dar, als: *wisdom, Weisheit; courage, Muth*. Ein Begriff dieser Art macht immer in unsrer Vorstellung ein einzelnes, für sich bestehendes Ganzes aus; und da nun die Idee von Theilbarkeit hierbei gar nicht statt finden kann, so erhellet es von selbst, daß jene Substantive eigentlich keines Plurals fähig sind. Nun ist es aber möglich, von einer Eigenschaft oder einem Zustande sich verschiedene Arten und Grade zu denken und dieselben ausdrücken zu wollen; in welchem Falle dann jene abgezogenen Sachwörter die Natur der Gattungsnamen annehmen, und den Ausdruck der Mehrheit zulassen. Nicht wenig hängt hier indes vom Sprachgebrauche ab, und es unterscheidet sich derselbe im Englischen nicht selten von dem Deutschen, indem er den Plural von solchen Wörtern aufgenommen hat, die im Deutschen durchaus nicht in der Mehrheit vorkommen, als: *a means of revenge so base and yet so horrible, that it was once wisely distinguished by our laws from all other murders*, ein so niederträchtiges, und doch so schreckliches Mittel der Rache, daß es einst durch unsere Gesetze von allen andern Arten des Mordes weislich unterschieden wurde (Fielding); *when the ship weighed anchor the Indians on board took their leaves*, als des Schiffes Anker gelichtet wurden, nahmen die Indier an Bord Abschied (eigentlich ihre Abschiede, wo also das Abgezogene ohne Rücksicht auf Arten und Grade völlig vereinzelt ist. — Cook's erste Reise); *the lives of the Roman poets*, Lebensbeschreibung der Römischen Dichter; *he deserves a thousand deaths*, er verdient tausendfältigen Tod.

§. 158.

So wie einer oben beigebrachten Bemerkung nach von den Gattungswörtern viele wenigstens in einer gewissen Bedeutung nur im Plural üblich sind, so ist dieses auch bei den letzten drei Klassen der Sachwörter, den eigenen Namen, Sammelwörtern und abstrakten Substantiven der Fall. Die Uebersicht zu erleichtern mögen hier alle auf einmal folgen, selbst mit Inbegriff derjenigen, welche aus fremden Sprachen aufgenommen worden sind, ohne ihres ursprünglichen Gewandes entkleidet worden zu sein. Es gehören aber hierher:

Acidulae, Sauerbrunnen; acoustics, die Lehre von dem Gehöre; afterhours, die nachfolgenden Stunden; afterpains, die Nachwehen; aftertimes, die Nachwelt; alms, Almosen; Alps, die Alpen; anacampitics, die Lehre von den zurückgeworfenen Lichtstrahlen; analytics, die Auflösungskunst; anes oder awns, die Stacheln an den Kornähren (N. D. die Acheln); annals, Jahrbücher; annates, die Einkünfte von einer geistlichen Pfründe, das erste Jahr nach des Inhabers Tode; antes, Tragepfeiler; anthropophagi, Menschenfresser; antipodes, Gegenfüßler; antiscii, Menschen, welche auf den Seiten des Aequators wohnen, und daher Nachmittags ihren Schatten anders werfen, als Vormittags; antoeci, Bewohner Eines Meridians in gleicher Entfernung vom Aequator, doch zu beiden Seiten desselben; apocrypha, apokryphische Bücher; archives, das Archiv; armings, Tücher, welche längs den Schiffen aufgespannt werden; arms, Waffen, Gewehr; ascii, unschattige, die unter dem heißen Himmelsstriche wohnen; ashes, Asche; ash-keys, der Same des Aschenbaums, oder auch die denselben enthaltenden Kästchen; assets, die Verlassenschaft eines Verstorbenen, so fern daraus dessen Schulden oder Vermächtnisse bezahlt werden sollen; Athens, Athen; attentates, das widerrechtliche Verfahren eines Gerichtes nach geschehener Inhibition oder Appellation; azymes, das Fest der ungesäuerten Brode; bachelor's buttons, ein Name zweier Arten Blumen und ihrer Pflanzen; bandoleers, die Patronentasche; bead-cuffs, Manschetten mit kleinen Knöpfchen oder Perlen; bed-cloaths, die Bettdecke; belles lettres, die schönen Wissenschaften; bellows oder auch a pair of bellows, ein Blasebalg; biestings, beestings, die erste trübe und dicke Milch nach der Geburt (N. S. Biestmilch); bilboes, eine Art Stockes oder hölzerner Fußbände für Verbrecher auf Schiffen; billiards, Billiard; billements, weibliche Kleidungsstücke, weiblicher Putz; board-wages, Kostgeld; body-cloaths, eine Pferddecke; botanics, die Kräuterkunde; bots, eine Art Würmer, die besonders in den Eingeweiden der Pferde wachsen; bowels, die Eingeweide; breeches, Hosen; brills, die Haare an den Augenbraunen der Pferde; buck-ashes, Bäuchasche; calends, die Calenden; callipers oder cannipers, ein Taster; casings, getrockneter Ruhmist; catacombs, Höhlen unter der Erde zum Begräbniß der Todten; cates, Gerichte, Nahrungsmittel; catoptrics, die Lehre von den reflectirenden Lichtstrahlen; chaps, chops, eigentlich der Kinnbacken, aber gemeinlich das Maul, und zwar zunächst von den Thieren; cheese-curds, geronnene Milch; chitterlings, Kalbaunen; cinque-ports, die fünf Häfen in England, welche Frankreich gerade gegenüber liegen; cisars oder cisers, eine Scheere; cives oder chives, Schnittlauch; clayes, eine Hürde; cockle-stairs, eine Wendeltreppe; commons, die Gemeinen; comparates, zwei Dinge, die mit einander verglichen werden; a pair of compasses, ein Zirkel; colours, eine Fahne; cow-blakes, gedörrter Ruhmist; cradle-cloaths, die Windeln; credenda, die Glaubensartikel; crow-toes, die Hyacinthenblume; cynegetics, die Jagdkunst; delicates, Niedlichkeiten; delices,

Annehmlichkeiten; demans, Landeigenthum; dentelli, Zahnschnitte; diacoustics, die Lehre vom Schalle; dioptrics, die Lehre von den gebrochenen Lichtstrahlen; disparates, zwei völlig ungleiche, und so unvergleichbare Dinge; dispenses, Unkosten; dog's stones, Knabenkraut; dregs, Hefen; eleots, Aepfel, aus welchen Cider gepreßt wird; embers, glühende Asche; emblements, die eingeärnteten Früchte von einem Grundstück; emendals, das bare Geld, welches in dem Capitale der Tempelgesellschaft zu London zurückbleibt; encephali, Würmer im Kopfe; entrails, die Eingeweide; environs, die umliegende Gegend; errata, Druckfehler; esplees, die Einkünfte von einem Felde; esponsals, das Verlöbniß; estovers, der in den Gesetzen bestimmte nothdürftige Unterhalt, z. B. eines Gefangenen; ethics, die Sittenlehre; exanthemata, kleine Blattern; exuviae, die von Thieren abgelegte Haut; faceles, wälsche Bohnen; faeces, der Auswurf, Hefen; fesels, eine Art geringen Getreides; filanders, Würmer der Falken; fire-arms, Feuergewehr; first-fruits, die Erstlinge; fives, eine Art Spieles mit einer Kugel; floatages, was auf dem Wasser schwimmend gefunden wird; florals, das Fest der Flora; fool-stones, Knabenkraut (eine Pflanze); frim-folks, fremde, ausländische Personen; garbles (doch findet man auch garble), das Beste von einer Sache, der Kern; gendarmes, die Leibwache; genethliacks, die Kunst, die Nativität zu stellen; genii, die Schutzgeister, Genii; genitals, die Zeugungsglieder; geponics, die Lehre von dem Ackerbaue; gesses, das Band, welches dem Falken um die Füße gebunden wird; giblets, die Theile einer Gans, welche abgeschnitten werden, ehe man sie brät; gigs, eine Art Geschwulst am Maule der Pferde; gives, Fußfesseln; glanders, eine Pferdekrankheit, die Drüse; goldyllocks, Goldhaar (eine Pflanze); goojer'es, die venerische Krankheit; greaves, die Beinschienen; gyves, Fesseln; hances, auf den Schiffen der Theil des Vortes nahe an dem Kranze oder Absaze von außen; hatches, auf den Schiffen die Oeffnungen oder Thüren, durch welche man aus einem Verdecke in das andre kommt; hay-monds, Erdepheh; head-quarters, das Hauptquartier; heavy-hours, verdrießliche Stunden; hemorrhoids, die Hämorrhoiden; heteroscians, heteroscii, Bewohner der einen Halbkugel im Gegensatz der Bewohner der andern; heyday-gives, eine veraltete Art wilder Tänze; hog's harslets, das Eingeweide von einem Schweine; home-news, Neuigkeiten von Hause; horsetrappings, Pferdegeschirr; hot-cockles, ein Spiel; house-caves, eine Dachrinne; hummums, ein Badehaus; hurds, der Abgang vom Glasse, das Werrig; hustings, ein Gerichtshof; hyades, das Siebengestirn; hydatides, kleine Wasserblasen im menschlichen Körper; hydragogues, Arzneimittel, die wässerigen Feuchtigkeiten abzuführen; hydraulics, die Hydraulik; hydrostatics, die Wissenschaft, die Schwere flüssiger Körper zu bestimmen; hypochondres, die Weichen; Ides, die Idus; Indies, Indien; intestines, die Eingeweide (der Singular ist äußerst selten üblich); jakes, das heimliche Gemach; jardes, eine Verhärtung an den Knien der Pferde, der Rappen; jumbals, eine angenehme Latwerge, ein Zuckerlast; keks, Reisholz; land-forces, die Landmacht; land-men, die Landarmee; leading-strings, das Gängelband; lees, der Bodensatz, die Hefen; lights, die Lunge von Thieren; loggats, ein Spiel, jetzt kittle-pin genannt; low-countries, die Niederlande; lungs, die Lunge (nur selten findet man lung); maculatures, Makulatur; mads, der Name einer Krankheit bei den Pferden; malanders, malenders, eine trockne Geschwulst an der Fessel eines Pferdes, — die Mauke; materials, der Stoff, woraus etwas gemacht ist, die Materialien; matins, die Frühmesse; mechanics, die Mechanik; memoirs, ein kunstloses Verzeichniß von Begebenheiten; meninges, die Hirnhäute; merchant-goods, Waaren; merils, das Mühlenspiel; mimics, die Kunst, Gemüthsbewegungen und Leidenschaften durch Geberden auszudrücken, die Mimik; mittains, mittens, Pelzhandschuh; mnemonics, die Gedächtniskunst; morals, die Sittenlehre; morbilli, die

Maßern; month-expenses, Kosten für Essen und Trinken; mull-grubs, das Kneipen in den Gedärmen; necessities, Bedürfnisse; Nereides, die Nereiden; netherlands, die Niederlande; nether-stocks (ein schottisches Wort), die Strümpfe; news, eine Nachricht; night-studies, das Nachtstudieren; nine holes, a pair of nine holes, ein Brett mit neun Löchern, worauf man mit Kugeln spielt; nine-pins, das Kegelspiel; Nomades, herumwandernde Völker; Nones, die Nonen (im Römischen Kalender); non-naturals, Dinge, welche dem Menschen nur unter gewissen Umständen heilsam oder nachtheilig sind, nämlich Luft, Nahrung, Schlaf u. s. w.; nuptials, die Hochzeit (beim Shakespeare findet man auch den Singular); nut-crackers, ein Nußknacker; oats, Hafer; odds, die Ungleichheit zweier Dinge, Verschiedenheit; oeconomics, die Haushaltung, das Hauswesen; optics, die Wissenschaft, wie die Körper gesehen werden, die Optik; orgies, die Festtage des Bacchus; orgues, die Orgel; orts, die Brocken, der Ueberrest; pains, Mühe; palliards, liederliches Gesindel; paraphernalia, Sachen, welche eine Frau ihrem Manne außer dem Heirathsgute mitbringt; Penates, die Hausgötter bei den Römern; perioeci, Menschen, welche unter einerlei Mittagskreis wohnen, einerlei Tag und Nachtlänge haben, aber die Stunden verkehrt zählen; periscians, periscii, Menschen, welche unter den Polarkreisen wohnen, und den Schatten nach allen Seiten werfen, Umschattige; petti-toes, die Füße eines säugenden Ferkels; phonics, die Lehre vom Schalle; physionomics, die Wissenschaft der Mienendeutung; pisces, die Fische (ein Sternbild); plejades, plejads, das Siebengestirn; plough-alms, ein Stüber, welchen man ehemals für jeden Pflug an die Kirche entrichten mußte; pneumatics, die Pneumatik, Aerometrie; politics, die Staatskunst; polypodes, vielfüßige Thiere; pontificalia, der päpstliche oder bischöfliche feierliche Anzug; posteriors, der hintere Theil; poupons, ein Gericht von Kalbfleisch, Schöpfensfleisch und Speck; pox (eigentlich pocks), oder vielmehr small pox, die Blattern; premices, primices, die Erstlinge; prestiges, Gaukelpossen; probescissars, Scheeren der Wundärzte, deren eines Blatt einen Knopf an der Spitze hat; prolegomena, eine Einleitung; prudentials, Lehren der Klugheit, Maximen; purples, Scharlachfieber; pyrotechnics, die Feuerwerkskunst; quarter-sessions, das Quartalgericht; raments, Schabbel, Schnitzwerk; reaks, Anstiftung von Verwirrung und Lärm; re-credentials, die Antwort auf ein Beglaubigungsschreiben; red-gums, die ungewöhnliche Röthe neugebohrner Kinder im Gesichte; regimentals, die Soldaten-Uniform; relts, Meergras; resting-stairs, eine Treppe mit Ruheplätzen; re-summons, die zweite Ladung vor Gericht; riches, Reichthum; scatches, Stelzen; scissars, eine Scheere; shears (welches nur selten im Singular gefunden wird), eine große Scheere; sea-longs, Meerschäum; self-ends, Eigennutz; sewins, sews, auch shuins, samles, junge Lachsbrut; shackles, Fesseln; shingles, eine breite und runde Geschwulst, die besonders den Unterleib befällt; side-lays, zur Seite gestellte Jagdhunde, das vorbei kommende Wild zu verfolgen; sinnes, sins, geflochtenes Garn, womit man die Schiffthau umwindet; skaddons, die Bienenbrut; snuffers, eine Lichtputze; soap-ashes, Seifensiederasche; sordes, Unreinlichkeit, Schmutz; spatter-dashes, Camaschen; spraints, der Roth einer Fischotter; squeezers, eine Presse oder Schraube zur Presse; staggers, auch stavers, eine Art des Schlagflusses oder Schwindels bei den Pferden; stairs (besonders mit pair, als: one pair of stairs), eine Treppe; statics, die Wissenschaft von der Schwere der Körper; stilts, Stelzen; strangles, die Drüse der Pferde; substantials, die wesentlichen Theile, die Hauptpunkte; sullens, mürrisches Wesen; summer-quarters, Sommerquartier; summons, die Vorladung vor Gericht; sweepings, der Kehrriech; tactics, die Taktik; tongs, eine Zange; victuals, vitals, Lebensmittel; wages, Lohn; walkers (von walker, ein Fußgänger), Waldbeamte, Förster.

§. 159.

Außerdem finden sich im Englischen einige Wörter, welche in gleicher Bedeutung im Singular und Plural gebraucht werden. Dahin gehören die schon erwähnten *mean* und *means*, *lung* und *lungs*, von denen doch der Plural üblicher ist; ferner *folk* und *folks*, *hope* und *hopes*: und das auffallendste dabei ist, daß zu *hopes* und *means*, und dann auch zu mehreren der oben erwähnten, nur im Plural gebräuchlichen Wörter, nicht bloß, wie schon gezeigt worden ist, der nicht bestimmende Artikel, sondern auch ein Fürwort und selbst ein Verbum in der Einheit gesetzt wird, als: *great pains hath been taken*, große Mühe ist angewandt worden (Wope); *she ran hastily to inform her of this news*, sie lief eilig, um ihr diese Nachricht zu hinterbringen (Fielding); *the truthfinder, having raked out that jakes, his own mind, — concludes etc.*, der Wahrheitsfinder, wenn er den Kloak, sein eigenes Gemüth, durchstöret hat, schließt u. s. w. (Ebenders.). — Daß *folk* dagegen, wie es bei allen Sammelwörtern der Fall ist, das Zuschreibungswort oder Verbum im Plural bei sich hat, und es einerlei ist, ob ich sage: *they are good folk* oder *folks*, wird in dem Abschnitte vom Verbo noch bemerkt werden.

Von der Deklination oder Beugung der Substantive.

§. 160.

So mannichfaltig die Verbindungen und Verhältnisse sind, worin in einer zusammenhängenden Rede die Wörter überhaupt unter einander stehen, so findet doch bei keiner Art derselben eine solche Mannichfaltigkeit der Verhältnisse statt, als bei dem Substantiv. Dieses erhellet vorzüglich, wenn wir mit einem Verbo so viele Sachwörter in Verbindung setzen, als die Natur desselben zuläßt. Eines derselben bezeichnet alsdann den Gegenstand, von welchem eine Handlung ausgeht; ein anderes den, auf welchen dieselbe hinwirkt; ein drittes nennt die Person, der zum Vortheil oder Schaden sie geschieht; und durch ein viertes kann endlich wieder ein Verhältniß eines der drei ersten Substantive angegeben werden. Diese Verhältnisse drückt die Deutsche Sprache zum Theil durch Veränderungen an dem Sachworte selbst und an dem dasselbe begleitenden Artikel aus, welches man, da es die Endsilben sind, die verändert werden, ein Substantiv dekliniren oder beugen nennt. Die Englische Sprache geht hier aber ganz von der Deutschen ab. Sie kennt, den Sächsischen Genitiv ausgenommen, jene Bezeichnung der Verhältnisse nicht, hat folglich keine Deklination, sondern drückt alle Verhältnisse durch Präpositionen oder Verhältnißwörter, oder auch durch die Stellung des Substantivs aus. Das letz-

tere ist der Fall bei dem sogenannten Nominativ und Accusativ, das erste beim Genitiv und Dativ, wozu einige noch den Ablativ rechnen. Die Präpositionen, welche gemeiniglich zur Bezeichnung der durch diese drei Casus in andern Sprachen angedeuteten Verhältnisse genommen werden, sind of, to und from, da denn of das Verhältniß des Genitivs, to das des Dativs, und of und from zugleich das des Ablativs ausdrücken. In den gewöhnlichen Sprachlehren findet man daher folgendes Schema für die Englische Declination.

Singular.

Nom.	God, Gott,	a brother, ein Bruder,
Gen.	of God, Gottes,	of a brother, eines Bruders,
Dat.	to God, Gotte,	to a brother, einem Bruder,
Acc.	God, Gott,	a brother, einen Bruder,
Abl.	of oder from God, von Gott,	of oder from a brother, von einem Bruder,

Plural.

Nom.	Gods, Götter,	brothers, Brüder,
Gen.	of Gods, Götter,	of brothers, Brüder,
Dat.	to Gods, Göttern,	to brothers, Brüdern,
Acc.	Gods, Götter,	brothers, Brüder,
Abl.	of oder from Gods, von Göttern,	of oder from brothers, von Brüdern.

Singular.

Nom.	an Animal, ein Thier,	an Heir, ein Erbe,
Gen.	of an Animal, eines Thieres,	of an Heir, eines Erben,
Dat.	to an Animal, einem Thiere,	to an Heir, einem Erben,
Acc.	an Animal, ein Thier,	an Heir, einen Erben,
Abl.	of oder from an Animal, von einem Thiere,	of oder from an Heir, von einem Erben.

Singular.

Plural.

Nom.	the king, der König,	the kings, die Könige,
Gen.	of the king, des Königes,	of the kings, der Könige,
Dat.	to the king, dem Könige,	to the kings, den Königen,
Acc.	the king, den König,	the kings, die Könige,
Abl.	of oder from the king, von dem Könige,	of oder from the kings, von den Königen.

§. 161.

Of oder from dienen also zugleich zur Bezeichnung des sonst durch den Ablativ angedeuteten Verhältnisses. Es sind diese Präpositionen auch wirklich in ihrer Bedeutung nahe mit einander verwandt, werden oft eine an

die Stelle der andern gesetzt, und können gleichfalls im Deutschen nur durch Ein Wort, nämlich durch *von*, übersetzt werden. Allein es findet dennoch ein nicht geringer Unterschied unter ihnen statt, wie in dem Abschnitte von den Präpositionen gezeigt werden wird. Man hat jenen Unterschied zwar darauf beschränken wollen, daß *of* das Verhältniß des Besitzes, des Gehörens zu einer Sache, oder den Begriff der Vereinigung überhaupt, *from* hingegen den der Entfernung einer Sache von einer andern, nebst allen damit verwandten Begriffen bezeichne; allein diese Bestimmung reicht doch nicht für alle Fälle hin. Indes ist es wieder nicht zu leugnen, daß der Unterschied zwischen den Fällen, wo *of* oder *from* gesetzt werden muß, oft so unmerklich wird, daß es nicht befremden darf, wenn jene beiden Präpositionen dann und wann mit einander verwechselt werden. Im Allgemeinen kann man die Regel annehmen, daß *of* da gesetzt wird, wo im Deutschen der Genitiv, oder auch *von* steht, wenn dieses nicht die Entfernung eines Ganzen von einem Ganzen bezeichnet; *from* hingegen die Stelle des Deutschen *von* vertritt, wenn dieses dazu dient, die Entfernung eines Ganzen von einem Ganzen anzudeuten, als: *the absence of Jones was an unlucky circumstance*, die Abwesenheit des Jones war ein unglücklicher Umstand; *here a silence of near a quarter of an hour ensued*, hier erfolgte eine Stille von beinahe einer Viertelstunde; *I had no reason to doubt his knowledge of all which had past*, ich hatte keine Ursache, an seiner Kenntniß von allem, was vorgefallen war, zu zweifeln; *the old woman shared in the profits arising from the iniquity of her daughter*, die alte Frau nahm an dem Nutzen von der Ungerechtigkeit ihrer Tochter Theil; *Mr. Partridge's wig was in an instant torn from his head, his shirt from his back, and from his face descended five streams of blood*, Herrn Partridge war in Einem Augenblick die Perücke vom Kopf und das Hemd vom Leibe gerissen; und von seinem Gesichte floßen fünf Ströme von Blut herab (Fielding).

§. 162.

Der einzige Casus also, den die Engländer kennen, ist der Sächsishe Genitiv, welcher sich auf *'s* endigt, im Singular und im Plural gebräuchlich ist, und eben so wie der Genitiv im Deutschen das Verhältniß des Besitzes oder des Eigenthumes bezeichnet; daher er auch von vielen der Possessiv-Casus genannt wird. Die Meinungen über den Ursprung dieses Genitivs sind verschieden. Nach einigen ist das apostrophirte *s* aus dem Fürworte *his* entstanden *); und als Grund für diese Behauptung wird

*) Lort h schreibt diese Meinung auch dem Addison zu, und führt eine Stelle aus dessen Spectator, Nro. 135. an, wo derselbe indes nichts weiter sagt, als daß das apostrophirte *s* die Stelle des *his* und *her* vertritt.

besonders der Umstand angeführt, daß man in ältern sowohl als neuern Werken da *his* findet, wo jener Sächsishe Genitiv stehen sollte, wie z. B. 1. Könige XV. 14: nevertheless *Asa his* (statt *Asa's*) heart was perfect with the Lord, dennoch war *Asa's* Herz vollkommen vor dem Herrn; Pope in der Uebersetzung der Odyssee: by young *Telemachus his* (statt *Telemachus's*) blooming years, durch des Telemachus blühendes Alter; und Addison im *Guardian*, Nro. 98: my Paper is the *Ulysses his* bow, in which every man of learning may try his strength, meine Blätter sind des Ulysses Bogen, worin jeder Mann von Gelehrsamkeit seine Stärke versuchen kann. — Allein mit Recht wird dagegen bemerkt, daß das apostrophirte *s*, wenn es aus dem *his* entstanden wäre, unmöglich den Stellvertreter von *her* und *their* abgeben könnte, welches es doch offenbar ist *). Hierzu kommt noch, daß dieser Genitiv in den ältesten Zeiten, ja bis auf Chaucer und die Zeit der Reformation herab, durch ein dem Substantiv unmittelbar angehängtes *es*, *is* oder *s* gebildet wurde, von welchen Endungen man darauf das *s* allein beibehielt, dem man, anfangs zwar selten, aber nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts beständig den Apostroph zugesellte, weil man damals der oben erwähnten Meinung Raum zu geben anfang, es sei das *s* aus dem *his* entstanden. Jetzt behält man den Apostroph als ein Unterscheidungszeichen vom Plural bei, aber unnöthiger Weise, da wohl nicht leicht jemand dieselben mit einander verwechseln wird; und dann erschwert es auch oft, und zwar nach den Zischlauten, äußerst die Aussprache, indem nach denselben das apostrophirte *s* ohne Beihülfe eines eingeschobenen *e* oder *i* fast gar nicht ausgesprochen werden kann, als: Thomas's books, des Thomas Bücher. Es ist also wohl keinem Zweifel unterworfen, daß die Meinung vorzuziehen ist, der zufolge jener Genitiv aus dem Angelsächsischen herkommt, wo man z. B. *Godis grace* schrieb; und wenn dieser Kasus gleich im Angelsächsischen nur im Singular gebraucht wurde, so thut dieses nichts; es konnten die Engländer dadurch nicht abgehalten werden, ihn, so bald sie wollten, auf den Plural zu übertragen.

*) In Ansehung des *her* hat dieses schon Addison an dem vorher angeführten Orte bemerkt; und daß es auch für *their* stehet, erhellet aus einer Stelle beim Wellword (Memoirs, p. 31. 6th. edit.), wo dieses Fürwort in einer solchen Verbindung gebraucht wird, daß man es in jeder Hinsicht mit dem apostrophirten *s* vertauschen kann. Es heißt nämlich daselbst: it is probable that this convocation was called to clear some doubt, that king James might have had, about the lawfulness of the *Hollanders their* (statt the *Hollander's*) throwing of the monarchy of Spain etc. Daß hier nur der Apostroph hat hinzugesetzt werden können, rührt daher, weil das Wort sich mit einem *s* endigt. S. oben.

§. 163.

Die Schwierigkeit, die mit der Aussprache des apostrophirten s nach einem andern s, so wie auch nach x und andern Zischlauten verbunden ist, hat es veranlaßt, daß man das s oft in solchen Fällen wegläßt, und sich mit einem bloßen Apostroph begnügt; ja zuweilen wird nicht einmal dieser beibehalten.

Die Weglassung des s findet im Singular nicht bloß bei den übrigen Arten der Substantive, sondern auch bei eigenen Namen statt, obgleich bei diesen vorzüglich nur in Gedichten, seltener in Prosa, als: for righteousness' sake, der Rechtschaffenheit wegen; the wrath of Peleus' son, der Zorn des Sohnes des Peleus (Pope); she shall at friar Lawrence' cell be shriv'd, sie soll nach des Paters Lorenzo Zelle zur Beichte (Shakespeare); — Festus came into Felix' room, Festus kam in des Felix Zimmer (Apostelg. XXIV. 27).

Beim Plural bleibt das s immer weg, als: on eagles' wings, auf Adlerflügeln, — es sei denn, daß er seiner unregelmäßigen Bildung wegen sich nicht auf s endigte, wie in folgenden Fällen: men's property, der Menschen Eigenthum; the children's bread, der Kinder Brod; wo, wie man sieht, das apostrophirte s beibehalten wird.

Zuweilen also wird, wenn sich ein Wort auf s endigt, im Singular sowohl als Plural der Apostroph selbst sogar weggelassen, und der Genitiv gar nicht bezeichnet, als: a collection of writers (statt writer's) fault, eine Sammlung von Fehlern der Schriftsteller (Swift im Märchen von der Tonne); the subjects love is their kings surest guard, der Unterthanen Liebe ist ihrer Könige sicherster Schutz.

§. 164.

Noch Ein Punkt ist hier zu bemerken; er betrifft den Fall, da mehrere Wörter zur Bezeichnung Eines Gegenstandes mit einander verbunden sind. Wird hier der Genitiv erfordert, und will man von der Angelsächsischen Bezeichnung desselben Gebrauch machen, so wird das Ganze als Ein Wort angesehen, und das apostrophirte s nur dem letzten Worte angehängt, als: the king of Great Britain's soldier, des Königes von England Krieger; in Queen Elisabeth's reign, unter der Regierung der Königin Elisabeth; at the Elector of Saxony's court, am Hofe des Churfürsten von Sachsen; there is his eldest brother Sir John William's wife, d. h. ist seines ältesten Bruders, des Herrn Johann Wilhelm Frau. — Nicht so ausgemacht ist dieses indes, wenn die Benennung des im Genitiv zu bezeichnenden Gegenstandes aus einem eigenen Namen und einem andern Substantiv besteht, das denselben näher bestimmen soll. Gewöhnlich hängt man zwar auch hier dem letzten Worte das apostrophirte s an, und sagt: I have

read Mr. Jackson the Clergyman's book, ich habe das Buch des Predigers Jackson gelesen; allein Priestley *) hält es doch für richtiger, den Genitiv an dem eigenthümlichen Namen zu bezeichnen, und zu sagen: I have read Mr. Jackson's the clergyman book. Am besten hilft man sich in solchen Fällen durch den Gebrauch des of, welches jedoch in Einem Falle, dessen in der Folge noch wird erwähnt werden müssen, nicht geschehen kann, wenn nämlich das Wort house, oder ein ähnliches, von dem der Genitiv abhängt, ausgelassen worden ist. Nach Albrecht **) ist es am rathsamsten, das apostrophirte s dem eigenthümlichen Namen sowohl, als dem denselben näher bestimmenden Worte anzuhängen, als: I have been at Mr. Jackson's the Clergyman's.

Verhältnißbezeichnung.

§. 165.

Da die Engländer also, den Genitiv auf 's ausgenommen, keinen Casus haben, so könnte hier nichts vermißt werden, wenn nur von den durch jenen Genitiv ausgedruckten Verhältnissen geredet, und sein Gebrauch entwickelt würde. Allein da sich bei der Untersuchung der Art und Weise, wie die Engländer die durch die Deutschen Casus bezeichneten Verhältnisse ausdrücken, Gelegenheit darbietet, manche andere nützliche Bemerkung beizubringen, so wird es nicht zweckwidrig sein, hier die Verhältnißfälle in der gewöhnlich angenommenen Ordnung einzeln durchzugehen. — Ehe dieses indes geschehen kann, muß noch Eines Punktes erwähnt werden, der auf alle Verhältnisse Bezug hat. — Es kann sich nämlich ereignen, daß zur Bezeichnung eines Gegenstandes Ein Substantiv nicht ausreicht, sondern um ihn vollkommen zu bestimmen noch ein anderes Sachwort zu jenem erstern hinzuzusetzen ist. Nun fragt sich, welches von beiden voranstehen, und welches nachfolgen muß? — So viel leuchtet gleich von selbst ein, daß der Hauptbenennung des Gegenstandes, z. B. einem eigenthümlichen Namen, die ausgezeichnetste Stelle gebührt; allein dieses kann nun sowohl die erste als die letzte sein: es hängt hier alles von dem Verhältnisse ab, worin die beiden Begriffe mit einander stehen. Wird ein Sachwort einem eigenthümlichen Namen z. B. in der Absicht hinzugefügt, um die zu bezeichnende Person nur im Allgemeinen durch Nennung ihres Titels oder ihrer Würde kenntlich zu machen, so daß die beiden Wörter gleichsam zur Bezeichnung Eines Begriffes zusammenschmelzen, so kommt der eigenthümliche Name nach dem Bestimmungsworte zu stehen, als: King George III.;

*) Rudiments of english Grammar. p. 70.

**) In seinem Versuch einer Englischen Sprachlehre, S. 188.

dient aber das zu dem eigenthümlichen Namen hinzugesetzte Substantiv mehr dazu, durch eine nachdrucksvolle Unterscheidung die Person, von der die Rede ist, vor allen übrigen gleiches Namens herauszuheben, oder wird jenes Substantiv durch andere Zusätze selbst wieder näher bestimmt, so folgt es dem eigenthümlichen Namen, und dieser steht voran, als: Paul the Apostle; Alexander, king of Macedonia.

Vom Nominativ.

§. 166.

Alles was wir denken oder reden, muß sich auf einen Gegenstand beziehen; jede Handlung muß von einem Dinge ausgehen: und diesen Gegenstand, dieses Ding zu nennen ist die Bestimmung des Nominativs. Der Nominativ ist also, wenn wir ihn als einen Casus ansehen wollen, der wichtigste und nothwendigste; er ist der Casus des Subjectes, und ohne ihn ist keine Rede möglich. Bezeichnet ein Substantiv in einem Satze den Gegenstand, von dem etwas behauptet oder gesagt, dessen Zustand, Handeln oder Leiden angezeigt wird, so steht es im Nominativ, das heißt, es bleibt im Deutschen unverändert, und wird im Englischen ohne Präposition gebraucht. Man nennt die Sache bloß, um kund zu thun, wovon die Rede ist.

§. 167.

Da ohne Nennung des Gegenstandes oder Subjectes, von dem etwas gesagt werden soll, keine Rede statt findet, so folgt von selbst, daß das Substantiv (so wie auch dessen Stellvertreter, das Pronomen), welches das Subject nennt, mit seinen Bestimmungen in einem einfachen Satze *) die erste Stelle einnehmen, und folglich vor dem Zuschreibungsworte oder Verbo stehen muß. Indes gibt es doch auch hier mehrere Ausnahmen. Ist das Verbum z. B. ein Intransitivum, so kann der Nominativ des Subjectes auf dasselbe folgen; und er muß ihm nachgesetzt werden, wenn there dabei steht, oder der Satz ein Fragesatz ist, als: upon thy right hand did stand the Queen, dir zur Rechten stand die Königin; on a sudden appeared the king, plötzlich erschien der König; there lived a prince, es lebte oder war einst ein Fürst; where is your father, wo ist Ihr Vater? Doch es sei genug, dieses hier nur angedeutet zu haben, da eine weitläufigere Entwicklung dieser Punkte im Abschnitte vom Verbo wird beigebracht werden müssen.

*) Denn davon ist hier jetzt nur noch die Rede, so daß auf Conjunctionen und Pronomina Relativa noch keine Rücksicht genommen werden kann.

§. 168.

Außer dem Nominativ des Subjectes findet sich oft noch ein anderer Nominativ in einem Satze, welcher dem Verbo ohne Ausnahme nachgesetzt wird. Es ist dieses bei den Verbis Intransitivis und beim Passivo der Fall, wenn das Wesen, der Zustand oder die Würde eines Gegenstandes, es sei nun in Hinsicht der Vergangenheit, der Gegenwart oder Zukunft, durch ein anderes Substantiv bestimmt, oder überhaupt das nach dem Verbo stehende Sachwort mit dem erstern von dem nämlichen Gegenstande prädicirt wird, als: a calf becomes an ox, aus einem Kalbe wird ein Ochs; Plautus is accounted a poet, Plautus wird für einen Dichter gehalten; I am he that has bought this book, ich bin es, der dieses Buch gekauft hat.

Von Accusativ.

§. 169.

Der sogenannte Nominativ bezeichnet also das Subject der Rede. Wird diesem durch das Verbum eine Handlung zugeschrieben, so ist die Frage natürlich, was es für ein Gegenstand ist, auf den sie hinwirkt, oder was für eine Wirkung sie hervorbringt? Diese beiden Verhältnisse nun sind es, welche in den Sprachen, die, wie die Deutsche, eine Declination haben, der Accusativ bezeichnet, der daher auch füglich der Objectiv-Casus genannt werden kann. Der Engländer aber läßt diese Verhältnisse bei dem Substantiv *) völlig unbezeichnet, und nennt den Gegenstand oder die Wirkung einer Handlung, so wie das Subject eines Satzes, ohne dem sie andeutenden Sachworte eine Präposition vorzusetzen. Die Stellung der Wörter muß ihm hier also zu Hülfe kommen; und so wie das Sachwort, welches das Subject der Rede bezeichnet, im Allgemeinen vor dem Verbo hergeht, so muß dasjenige, welches den Gegenstand oder die Wirkung der Handlung uns bekannt macht, denselben nachfolgen, als: my father writes a letter, mein Vater schreibt einen Brief; my friend bought this picture, mein Freund kaufte dies Gemählde; this soldier killed the general of the enemy, dieser Soldat tödtete den feindlichen Feldherrn. — Doch ein Mehreres hiervon in dem Abschnitte vom Verbo.

§. 170.

Außer jenen Verhältnissen bezeichnet der Accusativ im Deutschen noch

*) Auch die Pronomina bezeichnen oft sowohl das Subject als Object der Rede; allein da von denselben verschiedene abgeändert werden, so paßt das, was hier von der Wortfolge gesagt wird, auf diese nicht, und es muß von ihnen in dieser Hinsicht unten besonders geredet werden.

einige andere, die denselben in einiger Hinsicht ähnlich sind. Er bestimmt nämlich die Zeit einer Handlung, sie mag gegenwärtig, vergangen oder zukünftig sein; dann auch die Dauer derselben: ferner Werth, Maß, Gewicht, Alter und Größe eines Dinges, und endlich Raum und Entfernung. Diese Verhältnisse nun läßt die Englische Sprache, in so fern die Verhältnisse durch Präpositionen in derselben ausgedrückt werden, so wie in dem obigen Falle sehr oft unbezeichnet *), und beschränkt sich auf die bloße Nennung der Begriffe, als: *he arrived at London the last week, and he has the intention to stay there three months*, er kam die vorige Woche in London an, und hat die Absicht, drei Wochen da zu bleiben; *this garden is two hundred feet long*, dieser Garten ist zweihundert Fuß lang; *the well is four fathoms deep*, der Brunnen ist vier Klafter tief; *this book costs six shillings*, dieses Buch kostet sechs Schillinge; *my brother is twenty years old*, mein Bruder ist zwanzig Jahr alt; *Oxford is fifty*

*) Zuweilen nämlich werden einige der obigen Verhältnisse, dem Deutschen Sprachgebrauche analog, durch Vorsetzung einer Präposition vor das Substantiv ausgedrückt. So wie man nämlich im Deutschen von den Verhältnißwörtern an und um Gebrauch macht, wenn man sagt: am folgenden Tage, um sechs Uhr; so bedient man sich unter den nämlichen Umständen in der Englischen Sprache der Präpositionen on und at, als: *they kept up the Christmas carol, sent true love-knots on Valentine morning, eat pancakes on shrovetide, shewed their wit on the first of April, and religiously cracked nuts on Michaelmas eve*, sie behielten den Weihnachtsgesang bei, schickten einander treue Liebesknoten an Valentins Morgen, assen Eierkuchen an Fastnachten, zeigten ihren Witz am ersten April, und knackten gewissenhaft Nüsse an Michaelisabend (Goldsmith); *as the fair happened on the following day, I had intentions of going myself*, da am folgenden Tage Markt war, so hatte ich die Absicht, selbst hinzugehen (Ebenders.); *I will call upon you at six a clock*, ich will um sechs Uhr bei Ihnen vorkommen. — Oft werden ferner im Deutschen zu den Bestimmungen der Entfernung oder der Dauer, um dadurch den Ausdruck zu verstärken, die Wörter hindurch, lang, weit, gesetzt; und in diesen Fällen nun erreicht die Englische Sprache den nämlichen Zweck durch den Gebrauch der Präpositionen during und for, als: *they lost the only opportunity which they enjoyed during many years of crushing at once the power of their enemies*, es ging ihnen die einzige Gelegenheit verloren, welche sie viele Jahre hindurch gehabt hatten, ihre Feinde auf einmal zu vernichten (Gillies); *his companion has scarce done an earthly thing for this month past*, sein Gefährte hat kaum das mindeste diesen letzten Monat hindurch gethan (Goldsmith); *they followed us for some miles*, sie folgten uns einige Meilen weit; *we seemed stuck to the ground for some time*, wir schienen eine Zeitlang an den Boden geheftet; *Mr. Burchell was kind enough to beat the horses forward for about two hundred yards with his cudgel*, Herr Burchell war gütig genug, die Pferde mit seinem Cudgel ungefähr zweihundert Ellen weit fort zu treiben (Ebenders.).

six english miles distant from London, Oxford ist 56 Englische Meilen von London entfernt.

Es gibt einige andere Fälle, wo der Engländer, dem eigentlichen Sprachgebrauche zuwider, die Präposition wegläßt. Dahin gehören z. B. die Redensarten: *he is worthy (of) your friendship*, er ist Ihrer Freundschaft werth; *don't trust (to) his words*, trauen Sie seinen Worten nicht, u. s. w. Diese Wendungen sind aber nur durch Uebung zu erlernen, und lassen sich unter keine Regel bringen.

§. 171.

Noch findet sich im Englischen eine Art der Wortfügung, wovon die Deutsche Sprache nur bei den Verbis Gebrauch macht, die einen bloßen Infinitiv ohne *zu* nach sich erfordern, die aber desto häufiger im Lateinischen vorkommt. Es ist dieses der sogenannte Accusativ mit dem Infinitiv. Es wird nämlich, so wie im Lateinischen *ut* und *quod*, so auch im Englischen *that* ausgelassen, und zu dem Subjecte des Satzes, welches, wenn es ein Pronomen ist, in den Objectiv-Casus übergeht, das Verbum im Infinitiv gesetzt, als: *he did not suffer him to send the book to my brother*, er gab es nicht zu, daß er das Buch meinem Bruder schickte; *this proves him to be an honest man*, diß beweiset, daß er ein ehrlicher Mann ist; *the Officer ordered the soldier to be punish'd for his trespasses*, der Officier befahl, daß der Soldat seiner Vergehungen wegen sollte bestraft werden. — Daß zuweilen bei dieser Wortfügung, wie in der Stelle aus dem *Vicar of Wakefield*: *we often had the traveller or stranger visit us to taste our gooseberry wine*, es geschah oft, daß Reisende oder Fremde uns besuchten, unsern Stachelbeerwein zu kosten, — das *to* vor dem Infinitiv weggelassen wird, davon im Abschnitte vom Infinitiv.

§. 172.

Noch folget der Objectiv-Casus nach den Interjectionen *lo*, *ah* und *o*, von denen *lo*, siehe, dazu dient, Aufmerksamkeit zu erregen, *ah* ein Ausdruck des Mißfallens, der Verachtung und des Schmerzens ist, und *o* völlig dem Deutschen *o!* entspricht. *Lo the poor boy*, sehet den armen Knaben! *O wretched man that I am*, *o!* welch ein unglücklicher Mensch bin ich! *Ah the faithfulness*, ach welche Treulosigkeit! — Daß hier aber durchaus der Objectiv-Casus steht, ersiehet man, wenn jene Interjectionen mit einem Pronomine in Verbindung gesetzt werden. So heißt es bei Prior: *Ah me! the blooming pride of May, and that of beauty, are but one*; und auf gleiche Art sagt man: *Lo him! O me!*

Vom Dativ.

§. 173.

Außer der Wirkung, die eine Handlung hervorbringt, oder dem Gegenstande, auf den sie hinwirkt, kann oft noch eine Person genannt werden müssen, der zum Vergnügen, Vorthail und Nutzen, oder auch zum Verdruß, Schaden und Nachtheil eine Handlung geschieht oder eine Wirkung hervorgebracht wird. Das hier eintretende Verhältniß nun drückt in den Sprachen, die eine Declination haben, der Dativ aus; im Englischen hingegen dient dazu vorzüglich die Präposition to, als: he gave the book to his brother, er gab das Buch seinem Bruder; he sent a letter to his father, er schickte seinem Vater einen Brief. — Der Engländer dehnt indes diese Verhältnißbezeichnung mit to auf Fälle aus, wo die Deutsche Sprache den Genitiv hat, so wie er auf der andern Seite das Verhältniß da oft gar nicht bezeichnet, wo im Deutschen der Dativ steht.

§. 174.

Der Engländer dehnt also die Verhältnißbezeichnung mit to auf Fälle aus, wo im Deutschen der Sprachgebrauch den Genitiv erfordert. So wie es nun aber überhaupt schwer, ja fast unmöglich ist, gewisse und bestimmte Regeln für den Gebrauch der Präpositionen im Englischen aufzufinden, so ist dieses auch in Ansehung des erwähnten Punktes der Fall. Nur im Allgemeinen trifft die Regel zu, daß die Englische Sprache sich da, wo im Deutschen der Genitiv steht, des to bedient, wenn das vorhergehende Substantiv Freundschaft, Feindschaft, oder eine andere Gemüthsneigung, ferner Verwandtschaft, ein Amt, einen abhängigen Zustand oder etwas ähnliches bedeutet; — eine Regel, die vielleicht richtiger und bündiger so gefaßt werden könnte, daß der Engländer das im Deutschen durch den Genitiv bezeichnete Verhältniß dann durch to ausdrückt, wenn das vorhergehende Substantiv nicht einen Gegenstand bezeichnet, der ein Theil des nachher genannten ist, sondern vielmehr einen Zustand, aus dem gute oder nachtheilige Folgen für diesen letztern Gegenstand hervorgehen, wodurch denn alles auf die oben für den Dativ überhaupt gegebene Regel zurückgebracht würde, als: he is surgeon to the Duke of York, er ist des Herzogs von York Wundarzt; a friend to poetry, ein Freund der Dichtkunst; an enemy to falshood, ein Feind der Falschheit; we are by nature enemies to God, and slaves to Satan, wir sind von Natur Feinde Gottes und Sklaven des bösen Geistes; lewdness will make you undutiful children to your parents, unjust servants to your masters, ill husbands to your wives, bad fathers to your children, enemies to your country, and slaves to others as well as to your own vices, Gottlosigkeit wird euch zu ungehor-

samen Kindern eurer Eltern, zu ungerechten Dienern eurer Herren, zu bösen Männern eurer Frauen, zu schlechten Vätern eurer Kinder, zu Feinden eures Landes, und zu Sklaven anderer sowohl als eurer eigenen Laster machen.

§. 175.

Dann wurde noch bemerkt, daß das Verhältnißwort *to* zuweilen weggelassen wird, wo es der Sprachähnlichkeit zufolge stehen sollte. Es geschieht dieses nach den Verbis, welche ein Zeigen, Geben, Sagen, u. s. f. bedeuten, wie z. B. *to give, to tell* (aber nicht *to say*, worauf immer *to* folgt), *to shew, to lend, to reach* und einigen andern (wenn das Wort, bei welchem das Verhältniß durch *to* ausgedrückt werden muß, unmittelbar auf das Verbum folgt, wovon nur nach *it*, das stets sogleich nach dem Verbo und vor den sogenannten Dativ gesetzt werden muß, eine Ausnahme statt findet, indem nach demselben *to* stehen oder auch ausgelassen werden kann); ferner nach den Einverleibungswörtern oder *Adjectivis* *like, unlike*, und sehr oft auch nach *near, nigh* und *next*, als: *he begged my father, to show his brother the book*, er bat meinen Vater, doch seinem Bruder das Buch zu zeigen; *lend your sister the knife*, leihe deiner Schwester das Messer; *reach your brother the pen*, reiche deinem Bruder die Feder; *he lives near the Exchange*, er wohnt nahe bei der Börse; *she looks entirely like her mother*, sie sieht ganz wie ihre Mutter aus; *he is quite unlike a gentleman*, er ist einem wohlerzogenen Menschen durchaus unähnlich; *Mr. Allworthy gave the criminal a reprieve*, Herr Allworthy bewilligte dem Verbrecher eine Frist (*Fielding*); *give it your master oder to your master*, gebt es eurem Herrn; *a small cure was offered Mr. Primrose in a distant neighbourhood*, eine kleine Pfarre wurde dem Herrn Primrose in einem entfernten Dorfe angeboten (*Goldsmith*); *the governor of a city without walls is not to be blamed for the shelter he is obliged to afford an invading enemy*, der Gouverneur einer Stadt ohne Mauern kann nicht des Schutzes wegen getadelt werden, den er einem eindringenden Feinde zuzugestehen gezwungen ist (*Ebend.*); *Sir William Thornhill permits his nephew to enjoy the rest*, Herr Wilhelm Thornhill erlaubt seinem Neffen das übrige zu genießen; *and, ah! forgive a stranger rude, a wretch forlorn, she cried*, und ach! vergib einer zudringlichen Fremden, einer hülflosen Elenden, sagte sie (*Ebend.*).

Von der Stellung des Dativs und Accusativs.

§. 176.

Die vornehmsten Regeln, welche die Wortfolge betreffen, werden zwar, wie schon bemerkt worden ist, in dem Abschnitte vom Verbo entwickelt wer-

den, wohin sie zu versparen gewiß das zuträglichste ist; einige wenige Bemerkungen mögen hier ihren Platz finden, weil ihrer dort vielleicht ohne zu große Weitläufigkeit nicht möchte erwähnt werden können.

So wie im Englischen in der gewöhnlichen Rede der Nominativ oder der Casus des Subjects vor dem Verbo hergehen muß, weil er den handelnden oder wirkenden Gegenstand bezeichnet, und außerdem nicht von dem Objectiv-Casus unterschieden werden könnte, der ihm völlig gleich lautet, so muß dieser aus der nämlichen Ursache dem Verbo nachfolgen. Eben so muß nun aber auch erst wieder der Gegenstand, auf welchen die Handlung wirkt, oder die Wirkung selbst genannt werden, ehe von der Person die Rede sein kann, für welche Schaden oder Vortheil daraus entspringt; und daher muß eigentlich der Accusativ vor dem Dativ, oder der Objectiv-Casus vor dem das Verhältnißwort to erfordernden Sachworte hergehen, als: he delivered the book to your father, er händigte das Buch ihrem Vater ein. Allein aus oben beigebrachten Beispielen erhellet es schon, daß es hiervon Ausnahmen gibt. Es stehet nämlich der Dativ (um dieses Kunstwort beizubehalten) vor dem Objectiv-Casus, 1) wenn das to weggelassen wird, — ausgenommen, wenn der Objectiv-Casus das Pronomen it ist, als: give it your sister, geben Sie es Ihrer Schwester: — und 2) wenn auf das in dem Accusativ gesetzte Sachwort ein längerer, dasselbe näher bestimmender, oder sich darauf beziehender Zusatz folgt, als: give my brother the paper, geben Sie meinem Bruder das Papier; he gave his sister those riches, which he had accumulated by indefatigable labour, er gab seiner Schwester die Reichthümer, welche er durch unermüdete Arbeit erworben hatte.

Vom Genitiv

§. 177.

Subject, Object und Zweckwort können jedes wieder durch ein anderes Wort bestimmt werden; und das alsdann eintretende Verhältniß ist es, welches durch den Genitiv, und im Englischen auch durch die Präposition of ausgedrückt wird, als: Mr. Locke's blind man would not have grossly erred in likening this to the sound of a trumpet, Herrn Locke's blinder Mann würde sich nicht sehr geirret haben, wenn er diß mit dem Schalle einer Trompete verglichen hätte. — Aus diesem Beispiele ergibt es sich zugleich, daß das Bestimmungswort, wenn das Verhältniß durch den Sächsischen Genitiv an demselben ausgedrückt wird, vor dem dadurch bestimmten Substantiv hergeht, demselben hingegen nachfolgt, wenn das Verhältniß durch of bezeichnet wird.

§. 178.

Der Sächsishe Genitiv und die Verhältnißbezeichnung durch *of* können indes nicht nach Willkühr und ohne Unterschied gebraucht werden. Die Verhältnisse, welche jener bezeichnet, sind die des Besizes, der wirkenden Ursache, der Zeit, des Maßes, Gewichtes und Werthes, und im Allgemeinen kann er da stehen, wo auch im Deutschen der Genitiv dem Substantiv, worauf er sich beziehet, vorgesetzt wird, als: *this is my father's hat*, diß ist meines Vaters Hut; *Milton's Paradise lost*, Milton's verlor'nes Paradies; *the world's creator*, der Schöpfer der Welt; *in an hour's time*, in einer Stunde; *one mile's distance*, die Entfernung einer Meile; *one pound's weight*, das Gewicht eines Pfundes; *a shilling's worth*, der Werth eines Schillings. — Ist hingegen das Verhältniß von der Art, daß ein Zustand oder eine Neigung des Gemüthes, oder auch die thätige Hinzuführung auf irgend eine Sache bezeichnet werden muß, oder ist das Bestimmungswort selbst durch Zusätze näher zu bestimmen, so kann nicht jener Genitiv auf *'s* stehen, sondern es muß *of* das Verhältniß bezeichnen, als: *the love of his father*, die Liebe gegen seinen Vater (zwar kann auch dieses heißen, die Liebe, die sein Vater hegte; aber *his father's love* läßt gar keine andere Bedeutung als diese zu); *the fear of death*, die Furcht des Todes; *the sanction of peace*, die Bestätigung des Friedens; *it is the house of Mr. Allworthy a justice and magistrate of this place* (und nicht *it is Mr. Allworthy's house*), es ist das Haus des Herrn Allworthy, der eine richterliche und obrigkeitliche Würde an diesem Orte bekleidet (Fielding). — Zuweilen kann auch der Wohlklang den Gebrauch des *of* nothwendig machen, als: *the works of the Lord*, die Werke des Herrn.

§. 179.

In Ansehung des Sächsischen Genitivs sind noch folgende Punkte zu merken.

Nach Priestley's Urtheil ist nichts tadelnswerther, als zwei vermittelst des apostrophirten *s* gebildete Genitive mit Einem Substantive in Verbindung zu setzen, wie es z. B. in folgender Stelle geschehen ist: *he summon'd an assembly of bishops and abbots, whom he acquainted with the pope's and the king's pleasure*, er berief eine Versammlung von Bischöfen und Aebten, welche er mit dem Wunsche des Papstes und des Königes bekannt machte, — wo es richtiger heißen würde, *with the pleasure of the pope and the king*.

Oft findet man ein Wort im Sächsischen Genitiv, ohne daß ein Substantiv dabei stände, wovon er abhinge. Es ist dieses der Fall, wenn von einem Hause oder öffentlichen Gebäude gesprochen wird, da denn neben

dem im Genitiv auf 's stehenden Namen des Besitzers oder eigenthümlichen Namen des Gebäudes die Wörter house, church, palace, coffee-house u. s. w. gemeiniglich ausgelassen werden, als: I have been at Mr. Winter's (house), ich bin bei Herrn Winter gewesen; my friend is going to St. Paul's (church), mein Freund geht nach St. Paulus-Kirche; the king is returning from St. James's (palace); this has been told at Wilson's (coffee-house), dieß ist auf Wilsons Kaffeehause erzählt worden.

§. 180.

Zuweilen stehen auch Wörter in diesem Genitiv auf 's, die zugleich die Präposition of vor sich haben, so daß es scheint, als sei das nämliche Verhältniß doppelt bezeichnet. Es ist aber dieses nicht der Fall, sondern es ist vielmehr auch hier ein Sachwort ausgelassen (nämlich das unmittelbar vorhergehende, welches eigentlich hätte wiederholt werden sollen), von welchem nicht nur der Genitiv abhängt, sondern auf welches sich auch das dem Anschein nach überflüssig hingesezte of bezieht. Daß dem so sei, erhellet, wenn man das durch den Sächsischen Genitiv ausgedruckte Verhältniß mit of bezeichnet, als: a soldier of the king's, oder a soldier of the soldiers of the king, einer von des Königs Soldaten; — man könnte indes auch sagen, a soldier of the king's soldiers, oder one of the king's soldiers. — So auch a favourite of Frederick William the second's, einer von den Lieblingen Friederich Wilhelm des Zweiten; a friend of your father's, einer von ihres Vaters Freunden; this is a book of my friend's, dieß ist eines von den Büchern meines Freundes.

§. 181.

Endlich wird durch den Sächsischen Genitiv nicht bloß das Verhältniß eines Substantivs gegen ein anderes Substantiv, sondern auch gegen ein ganzes, aus mehreren Worten zusammengesetztes, eine Handlung oder einen Umstand bezeichnendes Glied eines Satzes ausgedruckt, welches alsdann als Ein Wort angesehen wird, als: he fear'd the officer's drawing his sword, er fürchtete sich vor dem Degenziehen des Offiziers.

§. 182.

Im Allgemeinen treffen die Fälle, in welchen das zwischen zwei Substantiven obwaltende Verhältniß im Englischen mit of oder dem Sächsischen Genitiv ausgedruckt wird, ziemlich mit denen zusammen, wo der Deutsche sich zur Bezeichnung desselben des Genitivs bedienet. Einige Ausnahmen finden indes auch hier statt, und zwar folgende.

1) Wenn man im Deutschen die Beziehung der Theile und ihres Ganzen bezeichnen, oder überhaupt die Masse, Zahl, Maß oder Gewicht von

einer Sache anzeigen will, so wird der Name des Ganzen, besonders wenn er kein Adjectiv bei sich hat, oft auch ohne Artikel im Nominativ zu der Benennung des Theiles hinzugesetzt. So sagt man: ein Pfund Butter, eine Kanne Wein, ein Maß Milch, ein Glas Wasser, ein Duzend Stühle u. Nicht so im Englischen; hier wird dem Namen des Ganzen oder dem Sammelworte stets die Präposition of vorgesetzt, als: a morsel of bread, ein Bissen Brot; a pound of butter, ein Pfund Butter; a pint of wine, ein Rösel Wein; a glass of water, ein Glas Wasser; a sack of wool, ein Sack Wolle; a dish of fish, ein Gericht Fische.

2) Werden einem und eben demselben Dinge in einem Satze mehrere Namen beigelegt, welche Verbindung, wie schon bemerkt worden ist, die Sprachlehre Apposition nennt, so werden dieselben im Deutschen durchaus in den nämlichen Casus gesetzt, und man sagt z. B. die Stadt Danzig, das Königreich Preussen u. s. w. Auch hier weicht die Englische Sprache wieder ab. Wird nämlich einer der Gattungsnamen Königreich, Insel, Stadt, Fluß, Monat, oder irgend einer, welcher eine Herrschaft oder ein Land überhaupt bezeichnet, durch Hinzufügung eines eigenthümlichen Namens näher bestimmt, so wird auch diesem eigenthümlichen Namen die Präposition of vorgesetzt, als: the kingdom of Prussia, das Königreich Preussen; the County of York, die Grafschaft York; the Bishoprick of Munster, das Bisthum Münster; the city of London, die Stadt London; the isle of Otaheite, die Insel Otaheiti; the month of May, der Monat Mai. — Bei Flüssen bleibt indes das of auch oft weg, als: the river Elb, die Elbe.

3) Endlich bedient sich die Englische Sprache, die bei weitem nicht so vieler Zusammensetzungen fähig ist als die Deutsche, da meistens der Präposition of, wo die letztere ein zusammengesetztes Substantiv hat, als: a Master of language, ein Sprachlehrer; the Master of the house, der Hausherr u. s. w.

S. 183.

In Ansehung der Verhältnißbezeichnung überhaupt scheint noch dieses bemerkt werden zu müssen, daß, so wie in andern Sprachen nach Conjunctionen, welche selbst kein Verhältniß und also auch keinen Casus bestimmen, der Casus folgt, welcher vorhergeht, so auch im Englischen nach denselben von der nämlichen Verhältnißbezeichnung Gebrauch gemacht wird, die vor ihnen statt fand. Es können jedoch Fälle eintreten, wo man zweifelhaft wird, welches von mehreren vor der Conjunction hergehenden Verhältnissen das wiederauszudrückende ist; und da geht man denn am sichersten, wenn man den ausgelassenen Redetheil hinzufügt, und so den Satz ergänzt. — Da indes diese Bemerkung im Englischen sich erst bei den Für-

wörtern oder Pronominibus als wichtig bewährt, so kann die Erläuterung derselben durch Beispiele und die Anführung einiger von den vielen Stellen, wo Englische Schriftsteller selbst dagegen gefehlt haben, füglich bis zu dem Abschnitte vom Pronomine verspart werden.

§. 184.

Noch ist es nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß im Englischen Substantive zuweilen wie Adjective gebraucht werden, und völlig die Natur derselben annehmen. So finden wir bei Postleswaite über den Handel plenty für plentiful. In the reign of Henry II. heißt es bei ihm, all foreign commodities were *plenty* in England (wo der Deutsche auch sagen könnte die Fülle), unter der Regierung Heinrich des Zweiten waren des Auslands Waaren in England die Fülle. — Albrecht rechnet auch hierher friends in *Persian tales* (Vol. II. p. 278); will you be friends with me? — Besonders ist es bei Namen von Städten und Dörfern der Fall, unter denen nur wenige sind, von welchen die Engländer durch Veränderung der Endsilbe Adjective bilden. So heißt es: the London Gazettes, die Londner Zeitungen; the Jamaica trade, der Handel nach Jamaika; — nach Priestley *) soll es jedoch besser sein, in solchen Fällen of zu gebrauchen, und z. B. the noblemen of Bretagne zu sagen, als the Bretagne noblemen, welches Hume hat (in seiner *History of England* Vol. II. p. 432).

V o n d e m

Adjectiv oder Einverleibungsworte.

§. 185.

Der im Anfange aufgestellten Eintheilung der Wörter zufolge zerfallen die Hauptwörter in Gegenstands- und Bestimmungswörter. Zu den erstern gehören die so eben abgehandelten Sachwörter oder Substantive und die Fürwörter oder Pronomina. Eigentlich sollte daher jetzt von diesen letztern geredet werden, ehe wir noch zu den Bestimmungswörtern fortschreiten. Allein so wie der Artikel schon wegen seiner Verbindung mit dem Substantiv, und um nicht die in der Sprachlehre ein-

*) Rudiments of Engl. Grammar. p. 80.

mal eingeführte Ordnung zu stören, aus der Klasse der Nebenvörter herausgehoben, und sogar an die Spitze gestellt worden ist; so wird auch hier erst aus fast gleichen Gründen von einer der vorzüglichsten Arten der Hauptbestimmungswörter oder den Adjectiven geredet werden müssen, ehe wir zu den Pronominibus übergehen. Es entspringt daraus sogar ein nicht unbedeutender Vortheil, Da nämlich die Fürwörter wieder von gedoppelter Art sind, und nur die kleinere Zahl derselben die Stelle von Sachwörtern vertritt oder die Klasse der sogenannten Pronominal-Substantive ausmacht, indeß weit mehrere derselben als Adjective gebraucht werden, die man daher mit dem Namen Pronominal-Adjectiva *) belegt hat, so würde eigentlich von diesem Redetheile an zwei verschiedenen Orten gehandelt werden müssen. Jetzt aber kann alles, was von den Fürwörtern zu bemerken ist, unter Einem Abschnitt zusammengestellt werden; und da obiger Bemerkung nach der größere Theil der Fürwörter die Natur der Adjective an sich hat, so scheint dieser Umstand es zu rechtfertigen, wenn ihnen allen ein Platz unter den Bestimmungswörtern angewiesen wird.

§. 186.

Unter den Hauptbestimmungswörtern verdient nebst dem Verbo das Adjectiv unsere größte Aufmerksamkeit. Es unterscheidet sich von dem Verbo dadurch, daß es eine Beschaffenheit oder eine Eigenschaft einem Gegenstande völlig einverleibt, indeß das letztere sie demselben, es sei nun für die Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft, nur zuschreibt oder beilegt. Nicht mit Unrecht scheint daher jener Redetheil das Einverleibungswort, und dieser das Zuschreibungs- oder Beilegungswort genannt werden zu können. Eine dritte Art der Hauptbestimmungswörter macht das Participium aus, dessen Natur gewöhnlich dahin erklärt wird, daß es ein Theil des Zeitwortes sei, der mit demselben die nämliche Eigenschaft bezeichne, und dem die Zeitbestimmung gelassen, aber die Kraft der Behauptung genommen worden, welche letztere er durch das Hülfsverbum ist (is) wieder ersetzt erhalten könne. Richtiger scheint es jedoch, das Wesen dieses Redetheils so zu bestimmen, daß er irgend einen Zustand der Thätigkeit oder des Leidens auf eine abgezogene Art mit Einschluß der Zeitbestimmung ausdrücke, und nun im Deutschen entweder in dieser Form, die ihm unter den Adverbien einen Platz anweist, ge-

*) Ich möchte sie lieber adjectivische Pronomina nennen, um sie so von der Klasse von Wörtern zu unterscheiden, die ich am Ende dieses Abschnittes mit den Englischen Sprachforschern unter dem Namen Pronominal-Adjectiva aufstellen werde.

braucht, oder auch vermittelst eines angehängten Concretions-*e* zu der Klasse der Adjectiven erhoben werden könne. Doch das Weitere hiervon, und in wie fern die Englische Sprache in den letztern Punkten von der Deutschen abweicht, in dem Abschnitte von dem Participio. Das Gesagte mag hier hinreichen, um einiger Maßen den Unterschied des Particips von den beiden andern Arten der Hauptbestimmungswörter anzudeuten.

§. 187.

Man hat das Wort Adjectiv durch Eigenschaftswort verdeutschten wollen; allein gewiß sehr unpassend, und nur zur Veranlassung mehrerer Mißverständnisse. Das Adjectiv drückt nämlich nicht bloß wirkliche Eigenschaften aus, die in das Wesen eines Gegenstandes völlig verwebt sind, sondern auch Eigenheiten aller Art, ja selbst Umstände der Zeit, des Ortes und der Ordnung, und überhaupt alles, was als einer Substanz einverleibt gedacht und dargestellt werden soll. Richtiger ist es also wohl, diesen Redetheil das Einverleibungswort zu nennen, und zwei Unterabtheilungen desselben anzunehmen, die man, je nachdem sie wirkliche Eigenschaften, oder nur Eigenheiten und Umstände bezeichnen, durch die Benennungen Eigenschafts- und Eigenheitswörter unterscheiden kann. Werden Eigenschaften und Eigenheiten oder auch Umstände der Zeit und des Ortes für sich allein und von der Substanz abgesondert gedacht und ausgedrückt, so sind die sie so bezeichnenden Wörter nicht mehr Adjective sondern Adverbia.

§. 188.

Hier nun stoßen wir sogleich auf einen nicht geringen Unterschied zwischen der Englischen und Deutschen Sprache. In der letzten nämlich wird das Adverbium durch Hinzufügung des Concretions-*e* zum Adjectiv oder Einverleibungsworte umgebildet; in der ersten sind die Adjective und Adverbia entweder von gleicher Bildung, oder findet Ableitung bei ihnen statt, so sind diese von jenen hergeleitet. Im Deutschen ferner dient das Adjectiv bloß zur näheren Bestimmung des Substantivs, indes es im Englischen oft dem Anscheine nach auch ein Bestimmungswort des Verbi wird. Ich sage dem Anscheine nach; denn wäre es wirklich je Bestimmungswort eines Verbi, so würde es dasselbe überall sein können, welches jedoch der Fall nicht ist: und dann wird man bei genauer Untersuchung finden, daß es nur bei dem Verbo *to be* oder auch bei solchen Verbis steht, bei denen dieses *to be*, es sei nun allein oder in Verbindung mit einem Pronomine Relativo oder irgend einer Partikel, eigentlich verstanden werden muß. Da nun dieses *to* nichts weiter als eine Behauptung ausdrückt, daß eine Eigenschaft an einem Gegenstande existirt, und diese Eigenschaft dadurch der

Substanz beinahe auf die nämliche Art wie durch das Concretions-e der Deutschen einverleibet wird, so ersieht man daraus, daß das Adjectiv in solchen Fällen nicht sowohl Bestimmungswort des Verbi, als, seiner eigentlichen Natur gemäß, des Substantivs ist, als: *life is short*, and *art is long*, das Leben ist kurz, die Kunst lang; *exercise is esteemed (to be) wholesome*, Bewegung wird für gesund gehalten; *it is very suitable to the principles of philosophy*, es ist den Grundsätzen der Philosophie sehr angemessen; *he alledges a reason (which is) conformable to the maxims he has adopted*, er führt eine, den von ihm angenommenen Grundsätzen angemessene Ursache an; *these verses will always be found (to be) difficult at first*, diese Verse werden immer zuerst schwer gefunden werden (Walker). Noch gehören *to become*, *to grow*, werden, und vielleicht einige andere Verba hieher, die das Gerathen in einen Zustand, oder das Befinden in demselben anzeigen, als: *to grow old*, alt werden; *men who are become sensible of their powers*, Menschen, die ihre eigenen Kräfte zu fühlen angefangen haben (Gillies). — In allen diesen Fällen steht das Adjectiv, weil nicht der Begriff des Verbi, sondern die durch das Substantiv bezeichnete Substanz näher bestimmt werden soll. Man nehme aber irgend einen Satz, worin nicht die Substanz, sondern eine durch das Verbum ausgedruckte Handlung oder ein dadurch bezeichneter Zustand einer nähern Bestimmung bedarf, und man wird nicht mehr das Adjectiv setzen dürfen, sondern vom Adverbio Gebrauch machen müssen, als: *I shall endeavour to live hereafter suitably to a man in my station* (nicht *suitable*, wie Addison hat), ich werde mich bestreben, in der Folge meinem Stande gemäß zu leben; *I have treated of the sex conformably to this definition*, ich habe von dem weiblichen Geschlechte dieser Definition gemäß gehandelt (Addison). — Haben Englische Schriftsteller diese Regel gleich, wie wir weiter unten sehen werden, zuweilen aus der Acht gelassen, so bleibt ihre Richtigkeit dennoch gegründet; auch hat Lowth einige Fehler dagegen gerügt, ohne doch den Grund derselben anzugeben.

§. 189.

Das Stammwort des Adjectivs ist also im Englischen nicht das Adverbium. Es werden vielmehr die Adjective größtentheils von den Substantiven hergeleitet, oder sie sind auch Lateinischen Ursprunges; nur einige wenige stammen von andern Adjectiven oder von Verbis her.

Von Substantiven werden die Adjective durch Hinzusetzung verschiedener Ableitungssilben gebildet, von welchen *en*, *ful*, *less*, *ous*, *eous* oder *ious*, *able*, *al*, *cal*, *some*, *ly*, *y* und *ish* die vornehmsten sind. In Ansehung ihrer Bedeutung können wir ihnen mehrere der im Deutschen zur Bildung der Adverbien dienenden Ableitungssilben an die Seite setzen, wie

schon aus folgendem Verzeichniß einiger hlerher gehörenden Adjective und ihrer Stammwörter erhellen wird.

1) Von einigen Substantiven werden durch Hinzufügung der Silbe en Adjective zur Bezeichnung eines Stoffes gebildet, als:

silk, Seide,	silken, seiden;
earth, Erde,	earthen, irden;
gold, Gold,	golden, golden;
lead, Blei,	leaden, bleiern;
wool, Wolle,	woolen, wollen;
wood, Holz,	wooden, hölzern.

2) Von andern Substantiven entstehen durch Hinzufügung der Endsilbe ful Adjective, die das Dasein einer Sache oder einen Ueberfluß an derselben bezeichnen, als:

care, Sorge, Sorgfalt,	careful, sorgfältig;
delight, Lust,	delightful, angenehm;
faith, Treue,	faithful, getreu;
joy, Freude,	joyful, freudevoll, freudig;
plenty, Ueberfluß,	plentiful, überflüssig;
spite, Groll, Bosheit,	spiteful, böshast;
sin, Sünde,	sinful, sündlich;
use, Nutzen,	useful, nützlich.

3) Die Ableitungssilbe less bildet dagegen Adjective, die einen Mangel ausdrücken, als:

beard, Bart,	beardless, ohne Bart;
care, Sorge,	careless, sorglos;
end, Ende,	endless, unendlich;
father, Vater,	fatherless, vaterlos;
joy, Freude,	joyless, freudenlos;
power, Macht,	powerless, schwach;
sense, Sinn,	senseless, sinnlos;
use, Nutzen,	useless, unnütz.

4) Die Ableitungssilben ous, eous oder ious, able, al oder cal, ly und y entsprechen den Deutschen Endsilben ig, lich, bar, icht, isch und haft, von denen ig die Anwesenheit des Stammbegriffes, lich eine Ähnlichkeit mit dem Begriff der Anständigkeit, bar eine Möglichkeit oder ein Dasein des Grundbegriffes, icht und isch ein Ähnlichsein, und haft endlich den Wurzelbegriff als Eigenschaft eines Dinges bezeichnet. Die vermittlest jener Ableitungssilben im Englischen abgeleiteten Adjective haben mit den durch Beihülfe der letztern im Deutschen gebildeten Adverbien einerlei Bedeutung, als:

courage, Muth,
danger, Gefahr,
malice, Bosheit,
plenty, Ueberfluß,
right, Recht,
zeal, Eifer,

couragious, muthig;
dangerous, gefährlich;
malicious, boshaft;
plenteous, überflüssig;
righteous, rechtschaffen, gerecht;
zealous, eifrig.

cure, Heilung,
favour, Gunst,
profit, Nutzen,
reason, Vernunft,

curable, heilbar;
favourable, günstig;
profitable, günstig;
reasonable, vernünftig.

allegory, Sinnbild,
angel, Engel,
logic, Logik,
music, Tonkunst,

allegorical, sinnbildlich;
angelical, englisch;
logical, logisch;
musical, tonkünstlerisch.

brother, Bruder,
earth, Erde,
heaven, Himmel,
love, Liebe,

brotherly, brüderlich;
earthly, irdisch;
heavenly, himmlisch;
lovely, lieblich.

blood, Blut,
dirt, Schmutz,
hair, Haar,
hunger, Hunger,
stone, Stein,
wind, Wind,

bloody, blutig;
dirty, schmutzig;
hairy, haarig;
hungery, hungrig;
stony, steinig;
windy, windig.

5) Noch bilden die Engländer Adjective von Substantiven durch Anhängung der Silben some und ish. Some bedeutet wie das Deutsche dem lich verwandte sam eine Neigung, Fertigkeit, oder auch das Dasein des Grundbegriffs; is hingegen, so wie zuweilen das Deutsche isch, das Vorhandensein des Stammbegriffs, oder auch eine Aehnlichkeit im verächtlichen Verstande, als:

burden, Last,
labour, Arbeit,
trouble, Mühe, Beschwerde,

burdensome, lästig;
laboursome, arbeitsam;
troublesome, beschwerlich.

child, Kind,
fool, Thor, Narr,
thief, Dieb,

childish, kindisch;
foolish, närrisch;
thievish, diebisch.

6) Einige Adjective endlich sind den Substantiven völlig gleichlautend, als:

salt, Salz,

iron, Eisen,

silver, Silber,

salt, salzig;

iron, eisern;

silver, silbern.

Man sagt daher sowohl a silver spoon als a spoon of silver.

§. 190.

Aus dem Lateinischen sind Adjective durch Veränderung folgender Endsilben hergeleitet,

1) des ans und ens der Participien in ant und ent, als:

absens, absent, abwesend;

mordicans, mordicant, beißend;

ardens, ardent, brennend, heftig;

pungens, pungent, stechend.

constans, constant, beständig;

2) des us oder osus in ous oder ious, als:

curiosus, curious, neugierig;

prosperus, prosperous, glücklich.

facetius, facetious, scherzhaft;

3) des abilis oder ibilis in able oder ible, des cus in cal, und des ivus in ive, als:

formidabilis, formidable, furchtbar;

terribilis, terrible, schrecklich;

laudabilis, laudable, lobenswürdig;

vendibilis, vendible, feil.

chymicus, chymical, chymisch;

rusticus, rustical, bäuerisch, unge-
sittet.

nauticus, nautical, zur Schifffahrt
gehörig;

adoptivus, adoptive, an Kindes
Statt angenommen;

primitivus, primitive, ursprüng-
lich.

4) Von einigen wenigen Lateinischen Adjectiven ist die letzte Silbe weggeworfen worden, um sie zu Englischen umzubilden, als: generalis, general, allgemein; justus, just, gerecht.

§. 191.

Zur Ableitung eines Adjectivs von einem andern hat die Englische Sprache die Endsilbe ish, welche dazu dient, eine Verringerung des Stammbegriffs anzuzeigen, als:

black, schwarz,

cold, kalt,

green, grün,

red, roth,

salt, salzig,

white, weiß,

blackish, schwärzlich;

coldish, ein wenig kalt;

greenish, grünlich;

reddish, röthlich;

saltish, ein wenig salzig;

whitish, weißlich.

Von den Verbis werden Adjective vermittlest der Ableitungssilbe *ive* gebildet, als:

to attract, anziehen,	attractive, anziehend;
to execute, vollziehen,	executive, vollziehend;
to convict, überführen,	convictive, überführend.

§. 192.

Noch, sagt Lowth, gibt es gewisse Adjective in der Englischen Sprache, welche allem Ansehen nach ohne weitere Veränderung von den Verbis abgeleitet sind, und die mit den passiven Participien ihrer Stammwörter einerlei Bedeutung haben. Im Grunde sind es bloß Lateinische Participia Passiva, denen man eine Englische Endung gegeben hat, als: *annihilate*, vertilgt; *contaminate*, befleckt; *elate*, aufgeblasen; *devote*, geweiht; *exhaust*, erschöpft. — Außer einigen wenigen, welche in die Sprache des gemeinen Lebens übergegangen sind, findet man dergleichen Adjective nur in Gedichten, wo sie auch eher geduldet werden können, als in der Prosa. Höchst fehlerhaft ist es, solche Adjective statt des thätigen Participii Präteriti mit *have* oder *had* zu gebrauchen, wie es z. B. in folgenden Stellen geschehen ist: *and Jehoash took all the hallowed things, that — his fathers, kings of Juda, had dedicate* (für *had dedicated*), und Joas nahm alle die heiligen Sachen, die — seine Väter, die Könige von Juda, geweiht hatten (2. König XII. 18); *when both interests of tyranny and episcopacy were incorporate into each other* (statt *were incorporated*), als die Vortheile der Tyrannei und des Bisthums in einander verflochten waren (Milton).

Steigerung der Adjective.

§. 193.

Adjective bezeichnen also Eigenschaften, und zwar nicht bloß wesentliche und nothwendige, sondern auch zufällige und solche, die in Verhältnissen der Zeit und des Ortes gegründet sind; wiewohl die letztere im Englischen seltener als im Deutschen der Fall ist. — Nun kann aber fast jede Eigenschaft bei mehreren Einzelwesen in sehr verschiedenen Graden vorhanden sein, wie es sich bei einer Vergleichung derselben mit einander bald offenbaret. Diese Vergleichung kann auf verschiedene Art angestellet werden. Man vergleicht nämlich entweder verschiedene Eigenschaften eines Gegenstandes, oder verschiedene Gegenstände von einerlei Eigenschaft mit einander, wobei denn wieder die Möglichkeit eines verschiedenen Resultates eintritt, indem die Vergleichung Gleichheit oder Ungleichheit entdecken muß. Der Fall der Gleichheit nun wird im Englischen, eben so wie im Deut-

schen, nicht am Adjective, sondern vermittelst der Hinzufügung der Conjunction *as*, wie oder *als*, bezeichnet, wie z. B. *white as snow*, weiß wie Schnee; *he is as tall as you*, er ist so groß als Sie; *our garden is as pleasant as yours*, unser Garten ist eben so angenehm als der Ihrige. — Nicht so in Ansehung der Ungleichheit. Zwar bedient sich zur Bezeichnung derselben der Engländer, wo es der Wohlklang oder der Sprachgebrauch nothwendig machen, auch einiger Adverbien; allein sehr oft drückt er dieselbe, so wie es im Deutschen durchaus geschieht, am Adjectiv selbst aus, oder er steigert es.

§. 194.

Wird eine Vergleichung angestellt, deren Resultat Ungleichheit ist, so ist diese entweder von der Art, daß einem oder auch mehreren Einzelwesen vor einem oder einigen der Vorzug zugestanden, oder dieser auch einem oder einigen Individuen vor allen zu derselben Klasse gehörenden eingeräumt wird. Der Grad der Ungleichheit ist also gedoppelt; er ist entweder partikulär oder universell; und es wäre der Natur der Sache weit angemessener, wenn diese Benennungen für jene Grade in den Sprachlehren eingeführt würden, als daß man, der bisherigen Gewohnheit gemäß, den ersten den *comparativen*, und den letzten den *superlativen* Grad nennt.

§. 195.

Diese Vergleichung nun, und die daraus sich ergebenden Grade der Ungleichheit drückt die Englische Sprache entweder, so wie die Deutsche an den Adverbien, an den Adjectiven selbst durch Hinzufügung der Endsilben *er* und *est*, oder auch eines bloßen *r* und *st* aus, je nachdem sich das Wort auf einen Consonanten oder Vocal endigt; oder sie bedient sich dazu auch der Adverbien *more* und *most*, welche sie den Adjectiven vorsetzt. Vermittelst des *er*, *r* und *more* wird der sogenannte *Comparativ*, und durch Beihülfe des *est*, *st* und *most* der *Superlativ* gebildet.

§. 196.

Von einsilbigen Adjectiven leitet die Englische Sprache den *Comparativ* und *Superlativ* meistens durch Anhängung des *er* und *est*, von zweisilbigen und mehrsilbigen durch Vorsetzung der Adverbien *more* und *most* ab, als: *great*, groß, *greater*, größer, *greatest*, größte; *learned*, gelehrt, *more learned*, gelehrter, *most learned*, gelehrteste. Indes können auch von einsilbigen Adjectiven (und nach Johnson sogar von allen, selbst wenn sie der regelmäßigen Steigerung durch *er* und *est* fähig sind), der *Comparativ* und *Superlativ* auf die oben zuletzt erwähnte Art gebildet werden; wel

ches jedoch beim Comparativ öfterer geschehen soll, als beim Superlativ. Dagegen finden sich auch wieder einige zweisilbige Adjective, welche ohne Mißklang und Uebelstand vermittlest der Ableitungssilben er und est oder durch Hinzufügung des r und st gesteigert werden können. Dahin gehören diejenigen,

1) welche sich auf le endigen, als: able, geschickt, abler, geschickter, ablest, geschickteste; noble, edel, nobler, noblest.

2) welche auf ein stummes e ausgehen, und den Ton auf der letzten Silbe haben, als: discrete, getrennt, discreter, discretest; polite, höflich, politer, politest.

3) deren Endbuchstabe y ist, welches jedoch bei der Steigerung in ie verwandelt wird, als: happy, glücklich, happier, happiest; mighty, mächtig, mightier, mightiest; lucky, glücklich, luckier, luckiest. S. den folgenden §. — Ausgenommen sind diejenigen Adjective, welche sich endigen auf dy, fy, ky (doch nicht lucky, glücklich, welches im Comparativ auch luckier und im Superlativ luckiest hat), my, ny, py (doch hat happy auch happier und happiest) und ry, als: woody, waldig; puffy, geschwollen; rocky, felsicht; roomy, geräumig; skinny, häutig; ropy, fleberig; hoary, bereist.

§. 197.

Diejenigen zweisilbigen Adjective, von denen der Comparativ und Superlativ nie ohne Uebelsklang vermittlest des er und est gebildet werden können, sind nach Johnson (in seiner Sprachlehre) diejenigen, welche sich enden auf

ain, als certain, gewiß;

al, als mortal, sterblich;

ed, als wretched, elend;

ent, als recent, neu;

ful, als careful, sorgfältig;

id, als candid, aufrichtig;

ing, als trifling, unwichtig;

ive, als massive, massiv;

less, als careless, sorglos;

ous, als porous, porös;

some, als fulsome, ekelhaft.

Trifft man Abweichungen von dieser Regel an, so ist der Uebelsklang zu groß, als daß er sich verkennen ließe, wie aus folgenden wenigen Beispielen erhellen wird: she in *shadiest* covert hid tun'd her nocturnal note, im schattichsten Dickicht verborgen ließ sie ihren nächtlichen Gesang ertönen (Milton); what she wills to say or do, seems wisest, *virtuousest*, discretest, best, was sie zu sagen oder zu thun beschließt, scheint das Weiseste, Tugendhafteste, Verständigste und Beste (Ebenb.). — Wenn auch das *shadiest* in der ersten Stelle uns nicht so sehr auffallen sollte, so wird doch *virtuousest* jedem an Wohlklang gewöhnten Ohre unerträglich sein. Und das nämliche ist gewiß das Loos der Superlative *triflingest*, inven-

tivest, mortalest, naturallest und powerfulllest, die bei einigen andern Schriftstellern vorkommen.

§. 198.

Diejenigen Adjective, welche vermittlest der Endungen er und est oder r und st gesteigert werden, bleiben nicht alle unverändert. Daß

1) bei denjenigen, die sich auf y endigen, dieses y in ie verwandelt wird, ist schon oben bemerkt worden. So wird aus happy, happier und happiest; aus lucky, luckier und luckiest. — Außerdem werden

2) bei den einsilbigen Adjectiven, die auf g, d oder t ausgehen, diese Endbuchstaben bei der Steigerung verdoppelt, als: red, roth, redder, reddest; — big, dick, bigger, biggest; — hot, heiß, hotter, hottest.

§. 199.

So wie im Deutschen, gibt es auch im Englischen einige unregelmäßig gesteigerte Adjective. Es sind folgende:

bad, schlimm, worse, worst;	much, viel, more, most;
good, gut, better, best;	near, nahe, nearer, next;
late, spät, later oder latter, latest oder last;	old, alt, older oder elder, oldest oder eldest.
little, klein, less oder lesser, least;	

Außer dem als Comparativ von bad angegebenen worse findet man beim Wallis in seiner Sprachlehre auch worser, welches er dem ersteren zur Seite stellt. Allein wenn sich dieser Comparativ auch bei einigen Schriftstellern findet, wie z. B. beim Shakspeare (1. Henry VI.); Changed to a *worser* shape thou canst not be, in eine schlimmere Gestalt kannst du nicht verwandelt werden, — und beim Dryden: a dreadful quiet felt, and *worser* far than arms, a sullen interval of war; — so ist er doch zu sprachwidrig gebildet, und klingt, wie auch Lowth bemerkt, zu hart, als daß gründliche Sprachkenner ihn jetzt noch brauchen sollten. — So ist auch lesser, wie schon Johnson anmerkt, eine höchst fehlerhafte Entstellung des Comparativs less, welchem die Sprache des gemeinen Lebens das sonst zur Bildung des Comparativs erforderliche er anhängt hat. Den aus lessest zusammengezogenen Superlativ least möchten Wallis und Lowth lieber lest schreiben.

Neben much stellt Lowth noch many auf, welches aber unmöglich der Singular many, mancher, sein kann, indem dieses Wort durchaus keine Steigerung zuläßt; es scheint, daß er bloß habe bemerken wollen, der Plural von much sei many.

Elder und eldest sind eigentlich der Comparativ und Superlativ von dem veralteten eld. Sie werden auch nicht mit older und oldest unter

gleichen Umständen gebraucht. So steht *older* z. B. wenn der Begriff älter durch ein Verbum an das Substantiv geknüpft wird, *elder* hingegen, wenn er unmittelbar mit demselben verbunden ist, als: *he is older than his brother*, er ist älter als sein Bruder, und *his two elder brothers*, seine beiden älteren Brüder. Fast auf die nämliche Art wird nun auch gesagt: *he is the oldest of us*, er ist der älteste von uns; *my eldest daughter repaid his former applause with interest*, meine älteste Tochter bezahlte seinen ihr erst ertheilten Beifall mit Zinsen (Goldsmith); *our eldest son was named George*, unser ältester Sohn hieß Georg*) (Ebenb.)

Selbst zwischen *latest* und *last* findet einiger Unterschied statt, und zwar der nämliche, der nach Priestley**) zwischen *later* und *latter* herrscht. Seiner Annahme zufolge wird nämlich *later* nur in Hinsicht auf Zeit, *latter* aber sowohl in Hinsicht auf Ort als auf Zeit gebraucht. *He came later* hieße also, er kam später der Zeit nach; *he was the latter of the two* hingegen, er war der letztere von den beiden der Zeit oder auch dem Orte nach. — Auf die nämliche Art nun bezieht sich auch *latest* nur auf Zeit, *last* hingegen auf Zeit und Ort, so daß *latest* dem Deutschen der späteste entspricht, *last* hingegen so viel als der letzte ist. Doch scheint *last* gegenwärtig überhaupt gebräuchlicher zu sein als *latest*.

§. 200.

Noch finden sich im Englischen einige ihrer Steigerung wegen zu bemerkende Adjective, die wir in Hinsicht ihrer übrigen Beschaffenheit den Deutschen, von Präpositionen abgeleiteten Adjectiven äußere, innere, obere, hintere, vordere, untere u. s. w. an die Seite setzen können. Sie stammen nämlich auch meistens von Partikeln ab, und haben gleichfalls keinen Comparativ. Ihr Superlativ dagegen ist auf eine ganz eigene Art gebildet, nämlich nicht durch Vorsetzung, sondern durch Anhängung des *most*, als: *foremost*, der vorderste (von *fore*, das vordere); *hindmost* oder *hindmost*, der, die, das Hinterste (von *hind*, das hintere); *hithermost*, das nächste hierher (von *hither*, näher hierher, disseitig); *innermost*

*) Priestley bestimmt in seinen *Rudiments of English Grammar* p. 76. den Unterschied zwischen diesen Wörtern dahin, daß sich *elder* und *eldest* mehr auf Vorzüge und Freiheiten, *older* und *oldest* hingegen mehr auf die Zahl der Jahre und das Alter beziehen sollen. Würde z. B. gesagt: *he is older than his brother*, und: *this was the elder of the two brothers*; so soll das erste bloß auf die Jahre gehen, das letzte hingegen auf irgend ein Vorrecht, z. B. das Recht zu erben, Bezug haben. Es erhellet indes aus den oben zum Theil aus dem *Vicar of Wakefield* beigebrachten Beispielen schon von selbst, daß der Sprachgebrauch es nicht zuläßt, diesen Unterschied anzunehmen.

**) *Rudiments of english Grammar*. p. 75.

ober inmost, der innerste (von inner, inwendig), nethermost, der niedrigste (von nether, das untere), outermost, uttermost oder utmost, das äußerste (von outer, utter, das äußere), undermost, das unterste (von under, der untere), uppermost, das oberste (von upper, der obere).

Anmerkung. Most wird sogar zu einigen Substantiven gesetzt, um Adjective von superlativer Bedeutung davon zu bilden, als: topmost, das oberste (von top, das oberste Ende), southmost, das südlichste (von South, Süden).

§. 201.

So wie im Deutschen, gibt es auch im Englischen Adjective, deren Begriff durch ein vorgesetztes und mit ihnen verbundenes Substantiv so genau bestimmt wird, daß keine Steigerung derselben möglich ist. Dahin gehören im Deutschen steinhart, baumstark, kohlschwarz u. s. w., und im Englischen stone-still, stockstill, blood-warm oder blood-hot, blutwarm, stone-death, mausetodt, snow-white, schneeweis u. s. w. Es erhellet schon aus diesen Beispielen, daß alle die Zusammensetzungen aus einem Substantiv und Adjectiv hierher gehören, in welchen die durch die verschiedenen Redetheile ausgedruckten Begriffe nicht unmittelbar zusammenfließen, sondern nur durch Hinzudenkung der Partikel as vor dem Adjectiv sowohl als dem, diesem alsdann nachzusetzenden Substantiv in Verbindung gebracht werden können, als: as white as snow, as warm as blood.

§. 202.

Keiner Steigerung sind im Englischen ferner diejenigen Adjective fähig, welche vermittelst der Ableitungssilbe ish von andern gebildet worden sind, und in denen, wie oben schon bemerkt worden ist, die Bedeutung des Stammwortes verringert wird, als: black, schwarz, blackish, schwärzlich; yellow, gelb, yellowish, gelblich.

§. 203.

Die Englische Sprache hat einige Adjective, die schon an sich den höchsten Grad ausdrücken. Diese steigern zu wollen ist eigentlich eben so vernunftwidrig, als bei den Adjectiven, die gesteigert werden können, die Steigerung doppelt, nämlich sowohl durch Vorsetzung des more und most, als durch Anhängung des er und est auszudrücken. Und doch findet man selbst bei den vorzüglichsten Englischen Schriftstellern Fehler dieser Art. So haben z. B. Milton und Utterbury von chief, welches schon so den Ersten und Vorzüglichsten bedeutet, chiefest, und der letztere nebst Addison von extreme, welches das Aeußerste, Letzte, bezeich-

net, extremest gebildet *). — Beispiele von einer fehlerhaften doppelten Bezeichnung der Steigerung geben folgende Stellen: the duke of Milan, and his *more braver* daughter could controul thee, der Herzog von Mailand, und seine bravere Tochter könnten dich widerlegen (Shaksp.); after the *most straightest* sect of our religion I have lived a Pharisee, nach der strengsten Secte unserer Religion lebte ich als ein Pharisäer (Apostelg. XXVI. 5). — Zwar sagt Lowth, man müsse der Dichtkunst, da sie einmal im Besiz dieser unregelmäßigen Arten der Steigerung sei, den Gebrauch derselben übersehen; allein wenn alles, was den Regeln einer auf Grundsätze der Vernunft sich stützenden Sprachlehre zuwider ist, vermieden werden muß, so ist dieses gewiß auch bei jenen beiden Arten der Steigerung zu beobachten.

§. 204.

So wie bei der Vergleichung, deren Resultat Gleichheit ist, diese durch ein auf das Adjectiv folgendes *as* bezeichnet wird, so folgt demselben, wenn die Vergleichung Ungleichheit entdeckt, in dem Falle der particulären (oder wenn das Adjectiv im Comparativ steht), *than*, und in dem Falle der universellen (wenn das Adjectiv im Superlativ steht), *of*, als: he is *taller* than I, er ist größer als ich; he is *black*er than a Moor, er ist schwärzer als ein Mohr; his hat is *finer* than mine, sein Hut ist feiner als der meinige; he is the *richest* of all, er ist der reichste unter allen; the best of them all is not worth your friendship, der beste unter ihnen allen ist Ihrer Freundschaft nicht werth. Indes findet bei dem Superlativ oft auch eine andere Art der Wortverbindung statt, so daß die Präposition *of* wegfällt, als: Croesus was the *richest* king in the world, Krosus war der reichste König in der Welt; he is the *most* learned man I met with, er ist der gelehrteste Mann, den ich gesehen habe. —

§. 205.

Oft wird im Englischen, eben so wie im Deutschen, bei der Vergleichung zweier Gegenstände statt des in diesem Falle erforderlichen Comparativs der Superlativ gesetzt, als: it began to be the interest of their

*) But first and chieftest (wofür auch eigentlich chiefly stehen sollte) with thee bring him, that yon soars on golden wing, doch zuerst und vorzüglich bring jenen mit dir, der dort schwebt auf goldenem Flügel (Milton); one of the first and chieftest instances of prudence, einer der ersten und vorzüglichsten Beweise der Klugheit (Atterburn); while the *extremest* parts of the earth were meditating a submission, indes die äußersten Theile der Erde darauf dachten, sich zu unterwerfen (Ebender selbe); that on the sea's *extremest* border stood, der auf dem äußersten Ufer der See stand (Addison).

neighbours, to oppose the *strongest* (statt *stronger*) and *most* (statt *more*) enterprising of the two, es fing an das Interesse ihrer Nachbarn zu sein, sich dem stärksten und kühnsten von den beiden zu widersetzen (Bolingbroke).

Declination der Adjective.

§. 206.

Für einen so großen Vorzug der Deutschen Sprache es auch einige halten, daß das Adjectiv in derselben gebeugt und so mit dem Substantiv in die genaueste Verbindung gesetzt wird, so gewinnt doch die Englische dadurch unendlich an Leichtigkeit, ohne dabei das mindeste an Deutlichkeit zu verlieren, daß die Adjective in ihr bis auf die Steigerung unverändert bleiben, und an ihnen weder Geschlecht noch, einige Ausnahmen abgerechnet, Verhältniß oder Zahl bezeichnet wird. Das nämliche ist bei den Zahlwörtern der Fall, auf welche wir, wenn sie gleich weiter unten besonders vorkommen werden, dennoch in folgenden Regeln Rücksicht nehmen können, da dieselben von ihnen auch gelten. — Ohne alle Veränderung also bleibt z. B. *good*, es mag sich auf einen männlichen, weiblichen oder geschlechtslosen Gegenstand beziehen, und in der Einheit oder Mehrheit gebraucht werden, als: *the good man*, der gute Mann; *the good woman*, die gute Frau; *the good child*, das gute Kind; *the good men*, die guten Männer; *the good women*, die guten Frauen; *the good children*, die guten Kinder.

§. 207.

Nur ein Par Ausnahmen gibt es also von dieser Regel; und diese machen einige Adjective und allgemeine Zahlwörter, welche zuweilen die Stelle eines Substantivs vertreten, und daher von Englischen Sprachlehrern Pronominal-Adjective genannt *), auch wohl zu den Pronominibus selbst gerechnet werden. Es sind dieses die Wörter *one*, *other*, *another*, *former*, *latter*, so wie auch *either* und *neither*. Diese nehmen, wenn es die Umstände erfordern, den Angelsächsischen Genitiv an, und an *one* und *other* wird auch durch ein hinzugefügtes *s* die Mehrheit bezeichnet, als: *to live according to one's estate*, seinem Vermögen gemäß leben; *by one's own choice*, nach eigener Wahl; *you must*

*) Vielleicht ist aus Gründen, die in der Folge angeführt werden sollen, diese Benennung auch wohl die passendere; daher sie denn an der Spitze des Abschnittes steht, der von ihnen besonders handeln wird.

not take that which is another's, man muß nicht nehmen was eines andern ist; teach me to feel another's woe, lehre mich für eines andern Leiden Gefühl haben; it was happy for the state, that Fabius continued in the command with Minucius: the former's phlegm was a check upon the latter's vivacity, es war ein Glück für den Staat, daß Fabius mit dem Minucius das Kommando behielt; die Langsamkeit des ersteren zügelte die Lebhaftigkeit des letztern; some think him an honest man, but others are not of this opinion, einige halten ihn für einen ehrlichen Mann, aber andere sind dieser Meinung nicht. — Außerdem hat noch much im Plural many; und von enough (spr. inoff) soll nach Johnson und den meisten Englischen Sprachforschern der Plural enow (spr. inau) sein, als: there are enow inhabitants who etc. es gibt Einwohner genug, welche u. s. w.; I think there are at Rome enow modern works of architecture, ich glaube, es sind zu Rom genug neue Werke der Baukunst (Addison): indes wird dieser Unterschied nicht streng beobachtet, und Adelung behauptet sogar in seinem Englischen Wörterbuche unter enough, daß er nicht einmal Statt finden könne.

Daß einige Adjective, wenn sie als Substantive gebraucht werden, im Plural das s annehmen, davon s. unten S. 210.

§. 208.

Ungeachtet nun aber die Englische Sprache dadurch, daß die Adjective in derselben unverändert bleiben, äußerst vereinfacht wird, so entspringt doch auch Ein Nachtheil daraus, und zwar der, daß die Beziehung eines Adjectivs auf ein vorhergehendes Substantiv nicht so wie im Deutschen angedeutet werden kann. Werden nämlich zwei Gegenstände derselben Art in Ansehung der ihnen als Einzelwesen anklebenden, verschiedenen Eigenschaften mit einander verglichen, oder vermittelst derselben bezeichnet, so bedarf es im Deutschen bei dem zweiten Adjectiv der Wiederholung des Substantivs nicht, und es ist jedem verständlich, wenn es heißt, hohe Zimmer sind gesunder als niedrige. Allein der Engländer kann so nicht reden, und sagen, high rooms are healthier than low, weil low durch nichts an rooms gekettet wird. Dieses Substantiv müßte also nothwendig wiederhohlet werden, wenn dieser Uebelklang der Englischen Sprache nicht durch den eingeführten Gebrauch von one erspart würde. Dieses vertritt bei dem zweiten Adjectiv die Stelle des zu wiederhohlenden Substantivs; und nun erhellet es auch, warum der Genitiv nebst der Mehrheit an demselben bezeichnet werden mußte. Diesem zufolge heißt es also: the black dog's voice is louder than that of the white one, die Stimme des schwarzen Hundes ist heller als die des weißen; arbitrary power tends to make a man a bad sovereign, who might possibly have been a good

one, willkührliche Gewalt dient dazu, einen Mann zu einem schlechten Fürsten zu machen, der vielleicht ein guter hätte sein können; those successes are more glorious which bring benefit to the world, than such ruinous ones as are dyed in human blood, die Thaten sind rühmlicher, welche der Welt Nutzen schaffen, als solche verderbliche, die mit Menschenblut gesärbt sind. — In einigen Fällen, wo die Umstände und der Zusammenhang es schon unmöglich machen, den Gegenstand, von dem die Rede ist, zu verkennen, und wo auch im Deutschen nur das Adjectiv gesetzt wird, pflegt der Engländer gleichfalls, ohne das Subject genannt zu haben, zu dem Adjectiv one hinzuzufügen, als: it would be fruitless to deny my exultation when I saw my *little ones* about me, es würde unnütz sein, meine Wonne zu leugnen, wenn ich meine Kleinen um mich her sah (Goldsmith); and love is still an emptier sound, the modern *fair ones* jest, und Liebe ist ein noch leereres Wort, der jetzigen Schönen Scherz (Eben d.). Bei Zahlwörtern fällt die Ersetzung des Substantivs durch one weg; und in den wenigen Fällen, wo der Sprachgebrauch die gänzliche Verschweigung des Subjects eingeführet hat, stehen sie folglich allein da, als: the library of my father consists of two thousand volumes, and that of my uncle of three thousand, die Büchersammlung meines Vaters besteht aus 2000 Bänden, und die meines Oheims aus 3000; the twelve (nämlich Apostles), die zwölf Apostel; a coach with six, eine Kutsche mit sechs Pferden.

§. 209.

Um Eigenschaften noch abgezogener darzustellen, als es durch die von Adjectiven abgeleiteten Substantive geschieht, pflegt die Deutsche Sprache oft das Adjectiv selbst, ohne eine Veränderung daran zu machen, als ein Substantiv zu gebrauchen; und einige Adjective sind beinahe völlig in die Klasse der Substantive übergegangen, und dienen dazu, Personen zu bezeichnen, indeß ihre Beugung noch völlig adjectivisch ist. Zu den erstern gehören das Weisse, das Hohe, das Erhabene u. s. w.; zu den letztern, ein Weiser, der Weise, eine Schöne, die Schöne u. s. w. Das nämliche findet in der Englischen Sprache statt, in der es sogar, wenn wir das im vorigen §. angeführte the twelve hierher rechnen wollen, bis auf die Zahlwörter ausgedehnt wird, als: when beauty boasted blushes, in despite virtue would stain that o'er with silver white (Shakespeare); Heroes — have certainly more of mortal than divine about them, Helden — haben gewiß mehr vom Sterblichen als vom Göttlichen an sich (Fielding); the rich shall give no more, and the poor no less, die Reichen sollen nicht mehr und die Armen nicht weniger geben. — Wenn gleich manches der auf diese Art gebrauchten Adjective nach Poth noch als ein wirkliches Adjectiv angesehen werden kann, welches

auf ein ausgelassenes Substantiv Beziehung hat, wie z. B. the wise, the elect (nämlich persons), so gibt es doch auch Fälle, in welchen das Adjectiv so sehr die Natur eines Substantivs annimmt, daß es sogar ein anderes Adjectiv oder auch ein Pronomen zu seiner nähern Bestimmung bei sich hat, als: the chief good, das vornehmste Gut; evil be thou my good u. s. w.

Gebrauch der Adjective als Substantive.

§. 210.

Die als Substantiv gebrauchten Adjective bleiben der Regel nach unverändert, das heißt, es wird an ihnen weder der Genitiv noch der Plural bezeichnet. Als die vornehmste Ausnahme davon werden die in Völkern- und Sectennamen verwandelten Adjective genannt, welche Griechischen, Lateinischen und Französischen Ursprungs sind, indem man zwar in der Mehrheit the Dutch, the English, aber nicht the German, the Greek sagt, sondern vielmehr the Germans, the Greeks, sprechen muß. Allein wie schwer ist es, hier im Englischen die Gränzen zu bestimmen, und wie manches Adjectiv jener Art findet sich, das als Volksname im Plural ein s annimmt, ohne des erwähnten Ursprunges zu sein, als: the Arabians. Richtiger ist es daher wohl, die Regel so zu fassen: Die als Völkern- und Sectennamen gebrauchten Adjective bleiben in der Mehrheit unverändert, wenn sie sich auf irgend einen Zischlaut endigen, als: the Dutch, the Irish, the Scotch, the French, the Swiss; so bald sie aber auf irgend einen andern Buchstaben ausgehen, nehmen sie im Plural ein s an, als: the Italians, the Scots, the Hungarians, the Lutherans, the Socinians. — Außerdem gehören hier noch folgende Wörter her, die zum Theil auch als wirkliche Substantive in den Wörterbüchern angeführt werden:

the ancients, die Alten;
the moderns, die Neuern;
the natives, die Eingebornen;
the nobles, die Edlen;
the incurables, die Unheilbaren;
the lunatics, die Wahnsinnigen;
my superiours, meine Obern;

my inferiours, die unter mir sind;
my betters, die vornehmer sind als ich;
two thirds, zwei Drittel;
greens, Gemüse;
news, Neuigkeiten;
the ones, twos, threes, die Einen, Zweien, Dreien u.

Anmerkung. In Hinsicht der oben angeführten Adjective, die zugleich Völkernamen sind, darf es nicht unbemerkt bleiben, daß von denen, welche im Plural des Zischlautes wegen kein s annehmen, nur einige im Singular zur Bezeichnung eines Individuums gebraucht werden, die meisten hingegen zu diesem Zwecke den Zusatz des Wortes man erfordern. So sagt man z. B. zwar, he is a Swiss, er ist ein Schweizer; aber nicht he is an English, he is a Scotch, an Irish, sondern an English man, a Scotch man, an Irish man u. s. w.

Stand des Adjectivs.

§. 211.

Ein wichtiger Punkt, welcher hier noch beleuchtet werden muß, ist die Stelle, welche die Adjective in der Wortfolge einnehmen. Als allgemeine Regel kann man hier dieses festsetzen, daß das Adjectiv im Englischen eben so wie im Deutschen unmittelbar vor dem Substantiv hergeht, welches es bestimmt, und daß nichts zwischen das Adjectiv und sein Substantiv treten kann, als unter gewissen Umständen der Artikel, wie es schon in dem Abschnitte von diesem Redetheile gezeigt worden ist. Selbst wenn der Adjective mehrere sind, können sie alle ihren Platz vor dem Substantive erhalten, wobei denn ein geschmackvoller Redner oder Schriftsteller nur darauf zu sehen hat, daß er diejenigen, welche die vorzüglichsten und allgemeinsten Eigenschaften ausdrücken, zuerst aufstellt, und die übrigen denselben nachfolgen läßt. So heißt es im Tom Jones: *thee (o Learning!) in thy favorite fields, where the limpid, gently-rolling Thames washes thy Etonian banks, in early youth I have worshipped, dich (o Gelehrsamkeit!) habe ich in deinen Lieblingsgefilden, wo die helle, sanftrollende Themis deine Etonischen Ufer bespült, in früher Jugend verehret; und so sagt man auch: a fine, young, well broken horse, ein schönes, junges, gut zugerittenes Pferd. Aus dem letztern Beispiele erhellet es zugleich, daß, wenn die, durch die nebeneinander gestellten Adjective bezeichneten Eigenschaften von der Art sind, daß sie zugleich an einem Dinge gedacht werden können, die Verbindung durch *and* unnöthig ist.*

Anmerkung. Man ersiehet es schon aus den angeführten Beispielen von selbst, daß unter den vor einem Substantiv hergehenden Adjectiven Eines sein kann, daß durch ein Adverb näher bestimmt ist. Zwei dergleichen aber davor zu setzen, und z. B. zu sagen, *a fine, young, quick running, well broken horse*, ein schönes, junges, schnell laufendes, gut zugerittenes Pferd, würde sehr gegen den Geist der Englischen Sprache sein; wenigstens müssen sie, wenn man es nicht vermeiden kann, sie neben einander zu stellen, durch die Conjunction *and* verbunden werden, als: *a fine, young, quick running and well broken horse*.

§. 212.

Eigentlich stehen also die Adjective vor dem Substantiv, worauf sie sich beziehen, und selbst dann noch, wenn eines derselben von einem es näher bestimmenden Adverb begleitet wird. Indes gibt es doch sehr viele Fälle, in welchen das Adjectiv dem Substantiv nachfolgen muß. Es lassen sich dafür im Allgemeinen folgende Regeln festsetzen.

1) Erfordert ein Adjectiv zu seiner näheren Bestimmung einen Zusatz von mehreren Wörtern, so kann es in der guten Schreibart nie vor dem Substantiv stehen, sondern muß demselben durchaus nachgesetzt werden, be-

sonders wenn noch andere Adjective es begleiten, als: a youth, sober, discreet and pious beyond his age, ein über seine Jahre mäßiger, verständiger und frommer Jüngling. — Hierher gehören also besonders die sogenannten relativen Adjective, oder diejenigen, welche zu ihrer Verständlichkeit stets zwei selbstständige Dinge erfordern, eines, dem sie einverleibet sind, und ein anderes, das ihre Bedeutung erst erklärt und vollständig macht, als: a man worthy of praise, ein des Lobes würdiger Mann; a loss occasioned by his negligence, ein durch seine Nachlässigkeit verursachter Verlust; a man strong and apt for war, ein starker und zum Kriege fähiger Mann; a prince fit for government, ein zu regieren fähiger Fürst. — Da bei diesen relativen Adjectiven der Verhältnißbegriff meistens durch eine Präposition ausgedrückt wird, so würde, wenn man das Adjectiv mit seinen Bestimmungen vor das Substantiv setzen wollte, eine Härte entstehen, die dem Geiste der Englischen Sprache durchaus zuwider ist.

2) Wenn vor einem Adjectiv die Partikel so stehet, so wird es eigentlich, der unter dem Abschnitt vom Artikel gegebenen Regel zufolge, vor den nicht bestimmenden (oder unbestimmten) Artikel gesetzt; allein wenn ein besonderer Nachdruck darauf liegt, oder das Adjectiv noch ein Adverbium, worauf sich das so bezieht, bei sich hat, oder auch mit mehreren Adjectiven vergesellschaftet ist, so kann es dem Substantiv nachfolgen; und hat das Substantiv den bestimmenden Artikel oder auch ein bestimmendes Fürwort bei sich, so ist es nur durch diese Wortfolge möglich, ein von so begleitetes Adjectiv mit dem Substantiv in Verbindung zu setzen, als: a man so very powerfull, ein so mächtiger Mann; this tree so gentle green (nicht this so green tree, ungeachtet im Deutschen gesagt wird, dieser so grüne Baum), the tree, so green, and beautiful and blooming, der so grüne, schöne und blühende Baum.

Anmerkung. In den alten Balladen, und in neuern, die in der Manier der alten geschrieben sind, findet man auf die erwähnte Art hinter das Substantiv gestellte und durch so erhöhte Adjective am häufigsten.

3) Sind Adjective gleichsam Beinamen großer Herren geworden, indem sie als Ehrenbenennungen oder zur genauern Bezeichnung ihrer Person zu ihrem eigenen Namen hinzugesetzt worden sind, so stehen sie, eben so wie die Ordnungszahlen, wenn sie in letzterer Absicht gebraucht werden, mit dem Artikel the hinter dem Namen, als: Alexander the great, Alexander der Große; Lewis the fourteenth, Ludwig der Vierzehnte.

4) Auch dann werden die Adjective hinter das Substantiv gesetzt, wenn sie das Bindewort both bei sich haben, als: histories both ancient and modern, sowohl die alte als die neuere Geschichte. — Das nämliche ist der Fall, wenn mehrere Adjective bei einem Substantive stehen, um die verschiedenen Arten des dadurch bezeichneten Begriffes oder Gegenstandes

auszudrücken, als: a wild mixture of words, proper, improper, exotic and obsolete, eine wilde Vermischung von passenden und unpassenden, fremden und veralteten Wörtern; — und auch dann, wenn ein solcher Nachdruck auf dem Adjectiv liegt, daß der Begriff desselben im Deutschen durch einen ganzen Satz dargestellt werden muß, als: it has the strangest aspect imaginable, es hat die sonderbarste Aussicht, die man sich nur denken kann.

5) Noch soll den gewöhnlichen Sprachlehren zufolge das Adjectiv nach dem Substantive stehen, wenn es sich auf nt, ive, ary, ble, nal oder ral endigt, oder auch, wenn es eine Zeitbestimmung enthält, als: the queen regent, die regierende Königin; a Noun substantive, ein Substantiv; things necessary, nothwendige Dinge; with all speed possible, mit aller möglichen Eile; the states general, die General-Staaten; the week past, die vergangene Woche. Allein wir finden bei bewährten Englischen Schriftstellern folgende Stellen: the round *voluble* form of a cylinder, die runde walzfähige Gestalt des Cylinders; their *last* endeavours bend t'outshine each other, ihr äußerstes Bestreben ging dahin, einander zu überstrahlen; verses are the *potent* charms we use, Verse sind die mächtigen Zauber, deren wir uns bedienen; und hinreichend wird es hieraus erhellen, wie wenig jene Regeln gegründet sind. Man kann auch in diesen und ähnlichen Fällen nichts im Allgemeinen bestimmen, sondern muß sich an den Gebrauch und an den Wohlklang halten, welche hier allein die Stellung des Adjectivs gegen das Substantiv entscheiden können.

Daß das Pronominal-Adjectiv all zuweilen sogar hinter das Verbum beim Prädicat zu stehen kommt, darüber siehe den Abschnitt vom Artikel.

§. 213.

Wie der Dichtkunst in Ansehung der Sprache immer Freiheiten vor der Prosa zugestanden werden, so ist dieses auch im Englischen in Hinsicht der Stellung des Adjectivs der Fall, wie es schon von Albrecht gezeigt worden ist. Die alten Balladen-Dichter indes, die mit der Wortfügung überhaupt freier umgingen, als es den Dichtern der neueren, mehr gebildeten Zeiten erlaubt ist, bedienten sich dieser Freiheit auf die ausschweifendste Art. So findet man z. B. in *Robin Hood's Garland*: all gentlemen and yeomen good. — Bei dem allen scheint es doch, wie jener Sprachforscher gleichfalls sehr richtig bemerkt, daß das Adjectiv vorzüglich nur in gewissen, in den alten Balladen oft vorkommenden Redensarten hinter das Substantiv gesetzt worden sei, wohin besonders Anreden und Benennungen gehören. So findet man z. B. fair und dear stets nachgesetzt, wenn diese Adjective bei Lady stehen. Ist es nun also den neuern Dichtern auch erlaubt, die Regeln für die Stellung des Adjectivs gegen das Substantiv

zuweilen aus den Augen zu sehen, so müssen sie dennoch in jeder Hinsicht darauf sehen, daß sie es nur dann thun, wenn eine größere Schönheit dadurch bewirkt wird, wie es z. B. der Fall ist, wenn Pope sagt: vast chain of being! which from God began, *natures aethereal, human, angel, man*, ungeheure Kette der Wesen! welche von Gott begann, himmlische, menschliche Wesen, Engel, Menschen.

Fehler im Gebrauch des Adjectivs.

§. 214.

Das Adjectiv dient, den oben beigebrachten Bemerkungen zufolge, stets dazu, ein Substantiv näher zu bestimmen; und mit diesem Redetheil kann es also auch nur in Verbindung stehen, es sei nun unmittelbar, oder auch so, daß es durch irgend ein Behauptungswort an dasselbe geknüpft ist. Höchst fehlerhaft ist es daher, wenn man sich desselben zur Bestimmung eines andern Redetheils bedient; und dennoch haben sich, wie schon Lowth bemerkt, nicht wenig Englische Schriftsteller dieses Fehlers schuldig gemacht. So finden wir indifferent honest (für indifferently h.), excellent well (für excellently w.), beim Shakespeare; extreme elaborate (für extremely e.) bei Dryden; marvellous graceful (für marvellously g.) bei Clarendon; he behaved himself *comformable* (für comformably) to that blessed example, er betrug sich diesem glücklichen Beispiele gemäß, bei Sprat; I shall endeavour to live hereafter *suitable* (für suitably) to a man in my station, ich werde mich bemühen, künftig meinem Stande gemäß zu leben, bei Addison u. s. w. S. Lowth's Sprachlehre. — Am meisten hat sich dieser fehlerhafte Gebrauch bei den Adjectiven eingeschlichen, welche sich auf ly endigen, als: O liberty, thou Goddess heavenly bright, o Freiheit, du himmlisch glänzende Göttinn; und wirklich ist es hier noch am ersten zu verzeihen. Die aus like zusammengezogene Endsilbe ly bezeichnet eine Aehnlichkeit oder Art, und es werden vermittelst derselben, wenn sie dem Substantiv angehängt wird, Adjective gebildet, bei welchen jene Bedeutung zum Grunde liegt, Adverbia hingegen, wenn man sie zu Adjectiven setzt. Von Substantiven können keine Adverbia dieser Art durch Beihülfe des ly abgeleitet werden; die wenigen, welche so gebildet sind, haben eine ganz verschiedene Bedeutung, als daily, d. i. day by day (täglich, Tag für Tag), yearly, d. i. year by year u. s. w. Nun aber tritt oft der Fall ein, daß der durch ein Adjectiv auf ly bezeichnete Begriff durch ein Adverb auf ly ausgedrückt werden muß, als: that part of poetry must needs be best, which describes most *lively* our actions and passions, our virtues and our vices, der Theil der Dichtkunst muß nothwendig der vorzüglichste sein, welcher am lebhaftesten unsere

Handlungen und Leidenschaften, unsere Tugenden und Laster beschreibt (Dryden). Hier müßte eigentlich *livelily* stehen; allein welchem Ohre wäre ein solches Wort erträglich? Dieser Umstand nun ist es, welcher es bei den auf *ly* sich endigenden Adjectiven entschuldigt, wenn sie, der Sprachrichtigkeit zuwider, als Adverbia gebraucht werden.

V o n d e n

P r o n o m i n a l = A d j e c t i v e n .

§. 215.

Diese Pronominal-Adjective, von denen die meisten auch unter dem Namen allgemeine Zahlwörter bekannt sind, weil sie, ohne die einzelnen Dinge selbst zu zählen, die Quantität nur durch ihr Verhältniß gegen die ganze Klasse bezeichnen, sind theils als Adjective, theils als Pronomina anzusehen, d. h. ihr Wesen besteht darin, daß sie, bis auf einige wenige, sowohl zu einem Substantiv gesetzt, als auch allein und in Beziehung auf ein vorhergehendes Substantiv gebraucht werden können. Die hierher gehörenden Wörter sind: *all, any, both, each, either, every, few, much* (Plur. *many*, viel, welches von *many*, *mancher* zu unterscheiden ist), *neither, no, none, one* (Plur. *ones*), *other* (Plur. *others*), *some, such*, wozu nun auch *latter* (der letztere in Ansehung des Ortes) und *former* gerechnet werden können.

All, alle, ganz, welches, wie schon angeführt worden ist, nicht bloß bei einem Subjecte steht, sondern auch zum Prädicate gesetzt werden kann, und das im erstern Falle vor dem Artikel hergeht, und zugleich nur den bestimmten Artikel neben sich duldet, wird nicht allein in Verbindung mit einem Substantive, sondern auch eben so wie im Deutschen ohne Substantiv gebraucht, als: *he is undone to all intents and purposes*, er ist völlig zu Grunde gerichtet; *all the year*, das ganze Jahr hindurch; *thirty are all that are missing*, es fehlen ihrer nur dreißig; *a torch, snuff and all goes out, when dipped into the vapour*, eine Fackel, ein glimmender Docht und alles erlöscht, wenn es in den Dampf gehalten wird (Abdison). — In einigen Redensarten wird es auf eine vom Deutschen Sprachgebrauche ganz abweichende Art hinter ein anderes Bestimmungswort ge-

steht, als: five all, six all, alle fünf, alle sechs (im Würfelspiele). — Zuweilen nimmt es sogar die Natur eines Substantives an, als: his all is at a stake, seine ganze Existenz, sein ganzes Glück steht auf dem Spiele. — Noch wird es endlich in Verbindung mit andern Wörtern adverbialiter gebraucht, als: not at all, nicht im mindesten. — Bemerkungen dieser Art indes gehören in das Gebiet des Lexicographen.

Any hat mannigfaltige Bedeutungen, bei denen jedoch das Deutsche irgend durchaus zum Grunde liegt, so daß die Bedeutung immer allgemein und unbestimmt ist. Hierauf gründet sich denn auch der Unterschied jenes Wortes von some, welches stets auf etwas bestimmtes hinzeigt. Es wird in Verbindung mit Substantiven, und auch mit one gebraucht; nicht selten steht es allein. Sehr oft wird es gleichfalls zu Adjectiven und Adverbien gesetzt, in welchem Falle es aber zu einem Nebenworte herabsinkt, als: I will do any thing you shall think fit, ich will irgend eine (jede) Sache thun, die ihr für dienlich halten werdet; any one that sees it, irgend einer (jeder) der es sieht; in any place, an irgend einem Orte; if at any time you should meet with him, wenn Sie ihn zu irgend einer Zeit treffen sollten; he is as learned as any one, er ist so gelehrt als irgend einer; any where, irgend wo; any how, auf irgend eine Art; any whither, irgend wohin; I will not buy any more, ich will nichts mehr kaufen (wörtlich: ich will nicht kaufen irgend etwas mehr).

Both, beide. — Das Deutsche Wort wird zwar zu den Grundzahlen gerechnet; allein dem Englischen both muß hier ein Platz eingeräumt werden. Es wird nämlich bald allein, bald in Verbindung mit einem Substantiv gebraucht, als: he has two brothers, and both have studied divinity, er hat zwei Brüder, und beide haben die Gottesgelahrtheit studirt; many were killed on both sides, viele wurden auf beiden Seiten getödtet. Es gehört both also offenbar zu den Pronominal-Adjectiven.

Each, welches zwar oft nur von zwei Dingen in der Bedeutung ein jeder von zweien gebraucht, und dann noch gemeiniglich mit other verbunden wird, dient jedoch nicht seltener dazu, jedes Einzelwesen von irgend einer bestimmten Zahl zu bezeichnen. Es steht sowohl allein, als in Verbindung mit einem Substantiv, als: at each word, bei jedem Worte; on each side, auf jeder Seite; let each his adamantine coat gird well, and each fit well his helm, daß jeder seine stählerne Rüstung wohl umgürte, und jeder seinen Helm fest aufsetze; it is the duty of men to assist each other, es ist die Pflicht der Menschen einander beizustehen.

Either, einer von beiden, (welches eben so wenig als neither mit der gleichlautenden Conjunction verwechselt werden darf), wird gleichfalls allein und in Verbindung mit einem Substantive gebraucht, als: Goring made a fast friendship with Digby, either of them believing he could

deceive the other, Goring machte mit Digby eine schnelle Freundschaft, indem jeder von ihnen glaubte, daß er den andern betriegen könne; seven times the sun has either tropic view'd, siebenmal hat die Sonne jeden der Wendecirkel besucht. — Either sowohl als neither sind der Bezeichnung des Genitivs durch das apostrophirte 's fähig, wie es in Ansehung des ersteren Wortes aus folgender Stelle erhellet: treason, and murder, ever kept together, as two yoke-devils sworn to either's purpose, Verrath und Mord, sie hielten stets zusammen, wie ein Gespann von einverständnen Teufeln (Shakespeare).

Every, ein jeder. Es vereinzelt eben so wie each, allein mit dem Unterschiede, daß each stärker auf jedes Einzelwesen hinzeigt, und nur von den einzelnen Dingen einer bestimmten Zahl gebraucht wird, every hingegen, wenn es nicht mit one in Verbindung steht, nur die einzelnen Dinge einer unbestimmten Zahl bezeichnet, und auch nicht wie each mit other verbunden werden kann, um eine gegenseitige Einwirkung anzudeuten, als: every day, jeder Tag; every other day, einen Tag um den andern; every body, jedermann. — Auch sinkt es zu einem Nebenvorte hinab, und steht bei Adverbien, als: every where, allenthalben.

Few, wenig, kann allein und auch bei einem Substantiv stehen. Daß es zuweilen den Artikel a vor sich hat, davon siehe den Abschnitt vom Artikel. He will come back in a few days, er wird in wenigen Tagen wiederkommen; he has but few books, er hat nur wenig Bücher; there are but very few who have not seen it, es sind ihrer nur wenige, die es nicht gesehen haben.

Much, viel (Plur. many, viele, Compar. more, Superl. most). Es steht nicht bloß in Verbindung mit einem Substantiv, sondern auch ohne dasselbe. — Der Pluralis many hat das Eigenthümliche, daß er, eben so wie few, oft den Artikel a vor sich hat. — Der Comparativ und Superlativ sind eigentlich von dem veralteten mo oder moe gebildet, und müßten der Abstammung nach moer und moest geschrieben werden. — He has not got much money, but a great many books, er hat nicht viel Geld, aber sehr viele Bücher; give me more love or more disdain, liebe oder verachte mich mehr; most of the churches, die meisten Kirchen; the most part, der größte Theil; we are too many by half, unsrer sind um die Hälfte zu viel; a mother of many children, eine Mutter vieler Kinder; he told of a many warlike French, er sprach von vielen kriegerischen Franzosen.

Lowth bemerkt, daß many von Dichtern oft als ein Substantiv gebraucht wird, als: O thou fond many! with what loud applause didst thou beat heaven with blessing Bolingbroke, o du thörichte Menge! von welchem lauten Beifall liebest du die Lüfte ertönen, als du den Bolingbroke

segnetest (Shakspeare). Allein Eigenheiten dieser Art scheinen kaum hier angeführt werden zu dürfen, da das Wesen eines Pronominal-Adjectivs dabei völlig verloren geht.

Von dem Plural dieses much ist in jeder Hinsicht das Wort many zu unterscheiden, welches dem Deutschen mancher entspricht, und offenbar von dem Angelsächsischen mannig abstammt, das sich auch in dem Plattdeutschen mannig erhalten hat. Es zeichnet sich durch die Eigenthümlichkeit aus, daß es, ungeachtet es eine collective Bedeutung hat, und folglich eine Mehrheit bezeichnet, dennoch one und auch den Artikel a nach sich leidet, so wie auch im Niedersächsischen mannig=een gesagt wird, als: many one there be, that say of my soul: There is no help for him in his god, es ist mancher, welcher von meiner Seele sagt, sie hat keine Hülfe bei Gott (Psalm, III. 2. — Lowth ist jedoch der Meinung, daß es schwer fallen würde, diesen Ausdruck nach den Regeln der Sprachlehre zu rechtfertigen, indes wahrscheinlich nur, weil er ihn für den Plural hält, welcher aber in alten Schriften oft als die dritte Person des Singularis vorkommt. One dient nur zur Bezeichnung eines Einzelmenschen, und kann daher eben so gut, als der Name irgend eines Gegenstandes im Singular, mit many verbunden werden); I have seen him many a time, ich habe ihn manchesmahl gesehen. — Da dieses many, wenn es gleich collective gebraucht wird, doch zugleich auf jeden einzelnen Fall oder Gegenstand besonders hinweist, so leuchtet es von selbst ein, daß es der Steigerung nicht fähig ist.

Neither, keiner von beiden (S. either). Es wird in Gesellschaft eines Substantivs und auch allein gebraucht, als: to be on neither side, auf keiner von beiden Seiten sein; to take neither part, weder die eine noch die andere Partei nehmen; neither of us has been present at this accident, keiner von uns beiden ist bei diesem Vorfalle zugegen gewesen.

No, none, kein, keiner. Von diesen beiden Wörtern hat nur das letztere die Natur eines Pronominis an sich; das erstere hingegen ist gleich dem Deutschen kein zu den allgemeinen Zahlwörtern zu rechnen. Es wird nämlich none allein absolute oder in Beziehung auf ein Substantiv gebraucht; no aber hat immer sein Substantiv bei sich, als: he has no reason to doubt of it, er hat keine Ursache daran zu zweifeln; it is to no purpose, es dient zu nichts; I begged him for some paper, but he gave me none, ich bat ihn um etwas Papier, aber er gab mir keines; it is none of the best, es ist keines vom besten.

One, einer, jemand, auch man, welches eigentlich ein Zahlwort ist, nimmt nicht nur die Natur eines Fürwortes, sondern selbst die eines Substantivs an, wird aber bloß als Zahlwort mit einem Substantiv in Verbindung gesetzt. Es wird, wie das Deutsche man, in der allgemein-

sten und unbestimmtesten Bedeutung zur Bezeichnung menschlicher Wesen gebraucht; bezieht sich aber auch oft auf ein vorhergehendes Substantiv. Es nimmt, wie schon gezeigt worden ist, sowohl das apostrophirte s des Genitivs, als auch das s der Mehrheit an, als: thou art always one's echo, du bist stets eines andern Echo; he is always ready to answer before he has heard one, er ist stets bereit zu antworten, ehe er einen gehört hat; one cannot tell what will be the end of this affair, man kann das Ende dieser Angelegenheit nicht bestimmen. — Besonders findet man es häufig in Verbindung mit every, any und some, als: any one of us may write the letter, irgend einer von uns kann den Brief schreiben; every one knows it, jedermann weiß es; some one or another, einer oder der andere.

Other, anderer u. s. w. Plur. others. Es steht allein und auch bei einem Substantiv. Nur im ersten Falle nimmt es die Angelsächsische Bezeichnung des Genitivs und in der Mehrheit das s an, als: of last week three days were fair, the others rainy, in der letzten Woche waren drei Tage schön, die andern regnicht; I call'd upon him the other day, ich besuchte ihn vor einigen Tagen; they love each other very tenderly, sie lieben einander sehr zärtlich; to put one's sickle into another's harvest, ärnnten wo man nicht gesäet hat; every other day, einen Tag um den andern.

Some, einiger, e, es, etwas. Es dient zwar auch dieses Wort, eben so wie any, dazu, eine unbestimmte Anzahl oder Masse, einen unbestimmten Grad oder Ort, oder auch ein unbestimmtes einzelnes Ding zu bezeichnen, aber doch mit dem Unterschiede, daß es auf dieses Unbestimmte noch immer einigermaßen hinzeigt, und ihm im Allgemeinen gleichsam Bestimmtheit leiht, die bei any völlig ausgeschlossen ist, als: shall I help you to some more? No, I thank you, I don't choose any more, kann ich Ihnen noch mit etwas aufwarten? Nein, ich danke Ihnen, ich mag nichts mehr; go, and fetch me some wine, geh, und hole Wein; there is not any to be got, es ist keiner zu haben. — Some steht allein und auch bei einem Substantive, als: stay for some convenient opportunity, warte auf eine bequeme Gelegenheit; some to the shores do fly, some to the wood, einige fliehen nach der Küste, andere nach dem Walde; the pilot of some small night-foundered ship, der Pilot eines kleinen in der Nacht verirrten Schiffes.

Such, solcher, wird sowohl allein als in Verbindung mit einem Substantive gebraucht. Im Singular hat es im letztern Falle den unbestimmten Artikel a nach sich, als: I never met with such a civil man as you are, ich habe nie einen so höflichen Mann gesehen, als Sie sind; such extravagancies will certainly ruin him, solche Ausschweifungen wer-

den ihn gewiß zu Grunde richten; such as is the tree so will be the fruit, wie der Baum ist wird die Frucht sein. Es leidet auch das Pronominal-Adjectiv *no* vor sich, als: *no such matter*, mit *nichten*; und wenn nach solch im Deutschen *daß* steht, so wird dieses im Englischen durch *as* ausgedrückt, als: *it is such a behaviour as the meanest would be ashamed of*, es ist ein solches Betragen, daß sich der niedrigste Mensch desselben schämen würde; *she placed her chair in such a posture as to occupy almost the whole fire*, sie gab ihrem Stuhle eine solche Stellung, daß dadurch beinahe aller Platz beim Feuer eingenommen wurde. — Es muß jedoch dem *as* der Infinitiv des Activs folgen können, oder etwas relatives darin liegen, welches auf das vorhergehende *such* geht; widrigenfalls steht *that*, als: *such was the power of fortune and fine cloaths, that he found no second repulse*, so groß war die Gewalt des Reichthums und schöner Kleider, daß er nicht zum zweiten Male zurückgewiesen wurde (Goldsmith). Gegen diese Regel haben indes die vorzüglichsten Englischen Schriftsteller gefehlt, wie folgende Stellen beweisen, in denen unrichtig *as* statt *that* gesetzt worden ist, als: *gain'd a son, and such a son, as (that) all men hail'd me happy*, ich erhielt einen Sohn, und einen solchen, daß mich alle glücklich priesen (Milton); *they would have given him such satisfaction in other particulars, as (that) a full and happy peace must have ensued*, sie würden ihm in andern Punkten so Genüge geleistet haben, daß ein vollkommener und glücklicher Friede hätte erfolgen müssen (Clarendon); *we should sufficiently weigh the objects of our hope, whether they be such as (that) we may reasonably expect from them what they propose in their fruition, and whether they are such as we are pretty sure of attaining*, wir sollten die Gegenstände unsrer Hoffnung hinreichend prüfen, ob sie von der Beschaffenheit sind, daß wir vernünftiger Weise das von ihnen erwarten können, was sie uns in ihrem Genusse versprechen, und ob sie von der Art sind, daß wir darauf rechnen dürfen sie zu erlangen (Addison).

Former und latter noch zu diesen Pronominal-Adjectiven zu rechnen, berechtigt uns nicht nur folgende, schon angeführte Stelle: *it was happy for the state that Fabius continued in the command with Minucius: the former's phlegm was a check upon the latter's vivacity*; sondern auch ihr übriger Gebrauch. So finden wir latter z. B. als ein sich beziehendes Fürwort in dem Sage: *the difference between reason and revelation, and in what sense the latter is superiour etc.* Der Unterschied zwischen Vernunft und Offenbarung, und in welchem Sinne die letztere den Vorzug hat u. s. w.

§. 216.

In Ansehung des *each*, *every*, *jeder*, *any one*, *irgend einer*,

und either, ein jeder von Zweien, sind noch folgende Bemerkungen von Wichtigkeit.

Each und either dürfen nicht mit einander verwechselt werden, wie es selbst von einigen Englischen Schriftstellern geschehen ist. Each nämlich bezieht sich auf beide Gegenstände, so daß ein jeder für sich und besonders genommen werden soll; either hingegen hat eine disjunctive Bedeutung, und bezeichnet eigentlich nur Einen von Zweien, den Einen oder den andern. Höchst fehlerhaft steht daher either für each in folgenden Stellen: the king of Israel and Jehosaphat sat *either* (each) of them on his throne, der König Israel, und Josaphat, der König Juda, saßen ein jeglicher auf seinem Throne (2. Chron. XVIII. 9.); Nadab and Abihu, the sons of Aaron, took *either* (each) of them his censer, Nadab und Abihu, Aarons Söhne, nahmen ein jeglicher sein Rauchfaß (3. Mos. X. 1).

Die Pronominal-Adjective each, every, any, one und either vereinzelnen, und die Fürwörter und Verba, welche sich auf dieselben beziehen, müssen daher im Singular, und nicht im Plural stehen, wogegen nach Lowth's eigener Bemerkung mehrere Englische Schriftsteller gefehlt haben, wie z. B. in folgenden Stellen: let *each* esteem other better than *themselves* (für himself), ein jeder halte andere für besser, als sich selbst (Phil. II. 3.); it is requisite, that the language of an heroic poem should be both perspicuous and sublime. In proportion as *either* of these two qualities *are* (is) wanting, the language is imperfect, die Sprache des Heldengedichtes muß sowohl deutlich als erhaben sein. In dem Verhältnisse, wie eine von diesen Eigenschaften fehlt, ist die Sprache unvollkommen (Addison); 't is observable that *every one* of the letters *bear* (bears) date after his banishment, and *contain* (that they contain) a compleat narrative of all his story afterwards, es ist bemerkenswerth, daß jeder seiner Briefe nach seiner Verbannung datirt ist, und daß sie eine vollständige Erzählung seiner ganzen nachherigen Geschichte enthalten (Bentley); the clock had struck twelve, and *every one* in the house *were* in *their* beds, es hatte zwölf geschlagen, und jeder im Hause war in seinem Bette (Fielding).

V o n d e n
Z a h l w ö r t e r n.

§. 217.

Die Mehrheit wird zwar bei den Substantiven schon durch den Plural angezeigt; allein da dieses doch nur auf eine unbestimmte Art geschieht, und es doch oft nothwendig wird, die Quantität oder den jedesmaligen Umfang des Klassensubstantivs genau auszudrücken, so hat man zu diesem Verus die Zahlwörter gebildet. Diejenigen, welche den meisten der so eben aufgestellten Pronominal-Adjective den Namen allgemeine Zahlwörter beilegen, theilen die Zahlwörter überhaupt in allgemeine und bestimmte ein. Unter den letztern verstehen sie diejenigen, welche die Zahl der Einheiten bestimmt ausdrücken, unter den erstern diejenigen, welche die Quantität nur durch ihr Verhältniß gegen die ganze Klasse bestimmen, ohne die einzelnen Dinge selbst zu zählen. Da nun verschiedene Wörter unter den im vorigen Abschnitt abgehandelten Pronominal-Adjectiven aufgeführt werden mußten, auf welche die von den allgemeinen Zahlwörtern gegebene Erklärung nicht völlig paßt, so schien die erstere Benennung, die alle umfaßte, vor der letztern den Vorzug zu verdienen; daher ihnen dann auch unmittelbar nach den Adjectiven der Platz angewiesen werden mußte, so daß hier also nur von den bestimmten Zahlwörtern die Rede ist.

§. 218.

Die vornehmste Klasse unter den bestimmten Zahlwörtern sind die Grundzahlen, von welchen alle übrigen durch Ableitung und Zusammensetzung gebildet worden. Es sind die Zahlen, welche die Frage wie viel? beantworten, folglich die einzelnen Dinge zählen, und ihre Zahl genau bestimmen. Von eins bis zehn sind diese Zahlwörter wie im Deutschen Stammwörter; one, eins, two, zwei, three, drei, four, vier, five, fünf, six, sechs, seven, sieben, eight, acht, nine, neun, ten, zehn. Eleven und twelve sollen wie eilf und zwölf im Deutschen, jenes aus der Zahl der Einheit und dem Angelsächsischen lyfan, übrig bleiben, dieses aus two und lyfan entstanden sein, and eigentlich so viel als eins über zehn, zwei über zehn, bedeuten. Die sieben folgenden Zahlen sind eine Zu-

sammensetzung des in teen verwandelten ten mit den sieben Einheitszahlen von three bis nine: thirteen, dreizehn, fourteen, vierzehn, fifteen, funfzehn, sixteen, sechszehn, seventeen, siebzehn, eighteen, achtzehn, nineteen, neunzehn. Für die folgenden Zehner werden die Benennungen von den Einheitszahlen durch Anhängung der Endsilbe ty gebildet, wobei die Stammwörter zum Theil mancherlei Veränderungen erleiden, als: twenty, zwanzig, thirty, dreißig, forty, vierzig, fifty, funfzig, sixty, sechzig, seventy, siebzig, eighty, achtzig, ninety, neunzig. Dann kommen wie im Deutschen hundred, hundert, thousand, tausend u. s. w.

Aus diesen Wörtern nun werden Ausdrücke für alle mögliche Zahlen zusammengesetzt, und zwar auf eben dieselbe Art, wie im Deutschen, nämlich so, daß die Zahlen nach ihrer Gültigkeit auf einander folgen. Freilich machen im Deutschen die Einheiten hiervon Ausnahme, die den Zehnern immer vorgesetzt werden müssen, und es kann dieses auch im Englischen geschehen, allein doch nur so lange, als keine größere Zahl vor den Zehnern hergeht. Ist dieses der Fall, so werden die Einheiten der Regel gemäß immer den Zehnern nachgesetzt; und überhaupt ist dieses auch ausserdem das Gewöhnlichere. Für sechs und dreißig kann ich also sagen thirty six oder auch six and thirty; aber zweihundert sechs und dreißig, oder dreitausend zweihundert sechs und dreißig kann ich nicht anders ausdrücken als durch two hundred and thirty six, three thousand two hundred and thirty six.

§. 219.

Da Zahlen sich auf einzelne Dinge beziehen, und folglich schon an sich Selbstständigkeit bezeichnen, so kann der Artikel bei ihnen nicht statt finden; wenn aber eine Summe von einer andern derselben Art und Größe ausgezeichnet werden soll, so tritt bei ihnen der nämliche Fall wie bei den eigenen Namen ein, und das Zahlwort bekommt den bestimmten Artikel, als: the six guineas you gave me I have spent for books, die sechs Guineen, welche Sie mir gegeben, habe ich an Bücher gewandt.

Im Deutschen werden einige Grundzahlen gebeugt, im Englischen bleiben sie alle unverändert, man mag absolute, ganz allgemein, oder bestimmte einzelne Dinge zählen.

Außer den erwähnten Grundzahlen findet sich in der Deutschen Sprache noch eine besondere Art derselben, die dazu dienen, auch Hälften mit aufzählen zu können. Diese halbirenden Grundzahlen, die vermittlest des Wortes halb von den Ordnungszahlen abgeleitet sind, kennet der Engländer nicht, sondern zeigt das Dasein einer Hälfte dadurch an, daß er zu dem durch eine ganze Zahl bestimmten Gattungsnamen die Wörter and a half

setzt, a guinea and a half, anderthalb Guineen; six pounds and a half, siebtehalb Pfund.

§. 220.

Nächst den Grundzahlen verdienen die Ordnungszahlen bemerkt zu werden. Sie folgen auf die Frage: der wie vielte? Bis auf wenige Ausnahmen werden sie von den Grundzahlen abgeleitet, die jedoch in einigen Fällen nicht ohne Veränderung bleiben. The first, second und third (der erste, zweite und dritte) weichen sogleich ab; den übrigen Grundzahlen wird, um Ordnungszahlen daraus zu bilden, th angehängt, als: the fourth, der vierte, the fifth, der fünfte, the sixth, der sechste, the seventh, der siebte, the eighth, der achte; u. s. w. the twentieth, der zwanzigste.

Nach diese Ordnungszahlen werden nicht gebeugt, und der nähern Bestimmung wegen zu eigenen Namen von Fürsten gesetzt, stehen sie hinten. — Sind mehrere Zahlwörter dazu erforderlich, eine Zahl auszudrücken, so ist das letzte nur eine Ordnungszahl, die vorhergehenden sind, eben so wie im Deutschen, Grundzahlen, als: Chapter the sixty ninth, das neun und sechzigste Kapitel. — Die Jahreszahlen und Tagesstunden bezeichnet die Englische Sprache auch, eben so wie die Deutsche, nicht mit Ordnungszahlen sondern mit Grundzahlen, als: in the year one thousand eight hundred and one; it is seven a clock, es ist sieben Uhr; it is half past eight a clock, es ist halb neun Uhr u. s. w.

§. 221.

Von den Ordnungszahlen, — first ausgenommen, welches ohne Veränderung adverbialiter gebraucht wird, — bildet die Englische Sprache auch vermittlest der Ableitungssilbe ly Adverbia, als: secondly, zweitens, thirdly, drittens, fourthly, viertens u. s. w. Doch scheint man im Gebrauch nur bis tenthly gegangen zu sein.

§. 222.

Von den sogenannten Wiederholungszahlwörtern, welche die Frage: wie vielmahl? beantworten, und im Deutschen von den Grundzahlen vermittlest der Silbe mahl abgeleitet werden, kennen die Englische Sprache nur drei, nämlich once, twice, thrice (einmal, zweimal, dreimal); die übrigen drückt sie durch Verbindung der Grundzahl mit times aus, als: four times, viermal, ten times, zehnmal, hundred times, hundertmal u. s. w.

§. 223.

Die Vervielfältigungszahlen, die im Deutschen von den Grundzahlen durch Anhängung der Silbe fach hergeleitet werden, bilden

die Engländer von denselben durch Hinzufügung von fold, als: two-fold, zweifach, three-fold, dreifach, four-fold, vierfach u. s. w. Nur für einfach haben sie den abweichenden und besondern Ausdruck, single; und für two-fold, three-fold, sagen sie auch double, treble.

V o n d e n

Pronominibus oder Fürwörtern.

§. 224.

Das Pronomen oder Fürwort ist ein Redetheil, dessen Natur darin besteht, daß es die Stelle des eigenen Namens irgend eines Dinges vertritt. Wie nun aber in der Natur alles in einander greift und sich in einander verliert, so daß es nicht selten unmöglich ist, die Gränzen der verschiedenen Gegenstände mit der Schärfe und Genauigkeit zu bezeichnen, daß nicht bei einzelnen Unterabtheilungen derselben die Eigenthümlichkeiten einiger obern Klassen zusammentreffen, und sie zu einer Stelle in der einen sowohl als in der andern berechtigen sollten, so ist dieses auch zuweilen bei den Bestandtheilen der Sprache, und vorzüglich gerade bei den Fürwörtern der Fall. Einige Pronomina nämlich vertreten nicht allein die Stelle eines eigenen Namens, sondern werden auch, wie das Adjectiv, mit dem Substantiv in Verbindung gesetzt; und noch andere können durchaus nicht anders gebraucht werden, als wenn sie ein Substantiv zur Unterstützung bei sich haben.

§. 225.

Dieser Umstand hat zu verschiedenen Eintheilungen der Fürwörter Veranlassung gegeben, denen zufolge sie in Substantiva und Adjectiva, in absoluta und conjunctiva zerfallen. Substantiva nennt man diejenigen, welche allein stehen können; Adjectiva die, welche mit einem Substantive in Verbindung gesetzt werden müssen; und die Beinamen absoluta und conjunctiva erhalten diejenigen Pronomina, die bald mit einem Substantive, bald ohne dasselbe gebraucht werden. Sie heißen nämlich absoluta, wenn sie allein stehen, conjunctiva hingegen, wenn sie ein Substantiv bei sich haben, und folglich die Natur von Bestimmungs- wörtern annehmen.

§. 226.

Die Pronomina legen also zuweilen die Natur der Fürwörter ab, und dienen nur dazu, Gegenstandswörter zu bestimmen, als: this man, dieser Mann, that child, jenes Kind. Man sieht leicht, daß sie alsdann nicht den Adjectiven sich nähern, indem sie nicht, wie diese, Eigenschaften oder Eigenheiten der Gegenstände bezeichnen, sondern vielmehr an den Artikel gränzen, und nur noch stärker und bestimmter als dieser einen oder mehrere Gegenstände aus der ganzen Klasse derselben herausheben. Man hat die Fürwörter deswegen sogar ehemals mit zu den Artikeln gerechnet; und so viel ist unleugbar, daß sie durch diese bestimmende Kraft, die in ihnen mit der vertretenden verbunden ist, nebst dem Artikel es sind, welche die Sprache in den Stand setzen, die unzählbaren einzelnen Gegenstände bei allen den mannigfaltigen Verhältnissen, die bei ihnen Statt finden, genau unterscheiden zu können. Auf diese Verhältnisse gründet sich auch ihre Verschiedenheit, wenn sie in 1. persönliche, 2. zueignende, 3. zurückführende, 4. anzeigende, 5. bestimmende, 6. beziehende, und 7. fragende Pronomina eingetheilt werden.

I. Persönliche Fürwörter.

§. 227.

Durch die persönlichen Fürwörter wird das persönliche Verhältniß der in einem Satze vorkommenden selbstständigen Dinge bestimmt. Es lassen sich nämlich bei einer Rede gemeiniglich drei Substanzen unterscheiden, eine, welche spricht; eine andere, an welche die Rede gerichtet ist; und eine dritte, welche den Stoff der Rede ausmacht. Zur Bezeichnung dieser verschiedenen Substanzen nun hat die Sprache die persönlichen Fürwörter I, ich, thou, du, he, er, gebildet, welche in der Sprachlehre Pronomina der ersten, zweiten und dritten Person genannt werden. Pronomen der ersten Person heißt nämlich das Wort, womit der Redende sich selbst bezeichnet, weil er in Absicht seiner Rede nothwendig als die erste Person anzusehen ist; Pronomen der zweiten Person wird dasjenige Wort genannt, welches den angeredeten Gegenstand ausdrückt; unter Pronomen der dritten Person endlich versteht man das Fürwort, welches den Gegenstand bezeichnet, von welchem geredet wird. Dieser Gegenstand ist aber nicht immer eine Person; es kann auch eine todte, leblose Substanz, ja eine solche sein, der nur unsre Vorstellung Selbstständigkeit geliehen hat.

§. 228.

Im Deutschen werden die persönlichen Fürwörter durch alle Fälle gebeugt; im Englischen haben sie nur zwei, oder nach Lowth drei Casus,

nämlich den Nominativ, den Genitiv oder Possessiv-Casus, und dann noch denjenigen Casus, welcher auf ein Verbum activum oder auf eine Präposition folgt, und den Gegenstand einer Handlung oder Beziehung ausdrückt. Lowth hält es für das passendste, ihn den Objectiv-Casus zu nennen.

§. 229.

Weil der Redende im Namen vieler sprechen, die Rede auch an viele gerichtet sein, und von mehrern Gegenständen handeln kann, so war die Bezeichnung der Mehrheit an den persönlichen Fürwörtern durchaus nothwendig, und findet auch im Englischen statt: es ist nämlich von I, ich, der Plural we, wir; von thou, du, heißt er you (statt des veralteten oder gemein gewordenen ye), ihr; und von he, er, endlich they, sie. — Mit der Unterscheidung des Geschlechtes verhält es sich anders. Die redende Person, und die, zu welcher geredet wird, sind einander gegenwärtig und bekannt; und der Geschlechtsunterschied braucht daher bei ihnen nicht bemerkbar gemacht zu werden. Allein durchaus erforderlich war dieses bei der dritten Person, oder dem Gegenstande, von welchem gesprochen wird, indem derselbe abwesend und unbekannt sein kann, und folglich in Ansehung des Geschlechtes bestimmt werden muß, wenn die Rede nicht unverständlich sein soll. Für die dritte Person hat die Englische Sprache daher, eben so wie die Deutsche, drei Pronomina verschiedenen Geschlechtes, oder vielmehr eines, welches männlichen, ein anderes, das weiblichen Geschlechtes ist, und ein drittes, welches meistens nur leblose Gegenstände bezeichnet, und folglich eigentlich als geschlechtlos angesehen werden muß, nämlich he, er; she, sie; und it, es. — Es gilt dieses aber nur von der Einheit; die Mehrheit oder der Plural ist wieder allgemeinen Geschlechtes, weil er auf Personen von verschiedenem Geschlecht und auf leblose Dinge zugleich gehen kann, und ohne diese Einrichtung die Kürze des Ausdrucks sehr leiden würde. Er heißt they, sie.

§. 230.

Der Umstand, daß der Gegenstand, von welchem geredet wird, unbekannt, abwesend und entfernt sein kann, macht zur nähern Bezeichnung desselben oft noch mancherlei Bestimmungen nothwendig; und dis ist der Grund, warum für die dritte Person noch andere Fürwörter gebildet werden mußten, welche das persönliche Verhältniß ausdrücken. Es sind nämlich fast alle folgenden Pronomina eigentlich als Pronomina der dritten Person anzusehen, nur mit dem Unterschiede, daß sie mit der Persönlichkeit zugleich die zufälligen Verhältnisse des Ortes, der Entfernung, der Aehnlichkeit u. s. w. bezeichnen, worauf sich auch ihre Eintheilung und ihre Benennung gründet.

§. 231.

Die persönlichen Fürwörter werden also zur Bezeichnung einiger Verhältnisse gebeugt; und nimmt man mit Lomth für jedes derselben drei Casus an, so lassen sich die verschiedenen, bei ihnen eintretenden Veränderungen in folgendem Abriß umfassen.

Pronomen der ersten Person.

	Nom.	Possessiv-Casus.	Objectiv-Casus.
Sing.	I, ich;	mine, meiner;	me, mir, mich.
Plur.	We, wir;	ours, unser;	us, uns.

Pronomen der zweiten Person.

Sing.	Thou, du;	thine, deiner;	thee, dir, dich.
Plur.	Ye oder you, ihr;	yours, euer;	you, euch.

Pronomen der dritten Person.

Sing.	Männlich	He, er;	his, seiner;	him, ihm, ihn.
	Weiblich	She, sie;	hers, ihrer;	her, ihr, sie.
	Geschlechtlos	It, es;	its, seiner;	it, ihm, es.
Plur.		They, sie;	theirs, ihrer;	them, ihnen, sie.

In den gewöhnlichen Sprachlehren wird von der Declination der Fürwörter folgendes Schema aufgestellt:

Erste Person.

Zweite Person.

Singular.

Nom.	I, ich,
Genit.	of me, meiner,
Dat.	to me, mir,
Accus.	me, mich,

thou, du,
of thee, deiner,
to thee, dir,
thee, dich,

Plural.

Nom.	we, wir,
Genit.	of us, unser,
Dat.	to us, uns,
Accus.	us, uns,

you (ye), ihr,
of you, euer,
to you, euch,
you, euch.

Dritte Person.

Singular.

Männlich.

Nom.	he, er,
Genit.	of him, seiner,
Dat.	to him, ihm,
Accus.	him, ihn,

Weiblich.

she, sie,
of her, ihrer,
to her, ihr,
her, sie,

Geschlechtlos.

it, es,
of it, seiner,
to it, ihm,
it, es, (ihn, sie,).

Plural.

Nom.	they, sie,
Genit.	of them, ihrer,
Dat.	to them, ihnen,
Accus.	them, sie.

Man sieht leicht, daß hier die durch die verschiedenen Casusendigungen, und zum Theil auch durch Veränderungen des ganzen Wortes, im Deutschen bezeichneten Verhältnisse im Englischen durch die dem Objectiv-Casus vorgesetzten Präpositionen ausgedrückt worden sind, und daß folglich, bis auf die Abänderung des Nominativs in diesen Objectiv-Casus, hier eigentlich gar keine Declination statt findet. Dagegen hat die von Lowth angenommene Declination dieser Fürwörter das Eigene, daß bei derselben die Pronomina possessiva absoluta als die jedesmaligen Genitive oder Possessiv-Casus der verschiedenen persönlichen Fürwörter angenommen werden. — Man vergleiche den Paragraph von den zueignenden Fürwörtern.

§. 232.

In Ansehung des persönlichen Fürwortes der zweiten Person darf es nicht unbemerkt bleiben, daß der Nominativ desselben in der Mehrheit eigentlich *ye* ist, welches man ehemals sogar auf eine fehlerhafte Art auch als Objectiv-Casus gebrauchte, als: *the more shame for ye: holy men I thought ye; desto mehr Schande für euch; ich hielt euch für heilige Männer (Shakespeare); — his wrath, which one day will destroy ye both, sein Zorn, der einst euch beide wird vernichten (Milton);* jetzt ist diese Form jedoch bis zur gemeinen Unhöflichkeit herabgesunken, und ganz allgemein wird sowohl im Subjectiv- als im Objectiv-Casus *you* gesagt.

§. 233.

Wie in allen neuern bekannten Sprachen, ist man auch im Englischen in Ansehung der Anrede eines andern von der Natur abgegangen. Das *thou, du*, ist nur noch unter den Quäkern gewöhnlich; übrigens werden alle Personen, und zwar ohne Unterschied die vornehmsten sowohl als die geringsten, und selbst gewöhnlich die nächsten Verwandten mit *you* angesprochen. Es ist auf die Art das *you* nicht im mindesten mehr Ausdruck auch nur des geringsten Grades von Hochachtung; und die Anrede mit *thou* findet höchstens nur im Erguß der innigsten Zärtlichkeit statt (s. *Vicar of Wakefield* Ch. XX), oder ist auch ein Beweis des Mangels an Hochachtung, oder vielmehr der größten Geringschätzung oder Verachtung (am angeführten Orte Ch. XXIV.). Nur in Gedichten erhabener Art bedient man sich desselben stets, so wie im Deutschen des *du*; und dann ist es noch die Anrede Gottes.

§. 234.

He, er, geht zwar in der Regel bloß auf Personen männlichen Geschlechts, *she, sie*, auf solche, die weiblichen Geschlechts sind, und *it, es*, auf diejenigen Gegenstände, bei welchen entweder gar kein Geschlecht statt

indet, oder bei denen man es nicht der Mühe werth hielt, dasselbe zu unterscheiden. Daß aber dennoch zuweilen den geschlechtlosen Gegenständen ein Geschlecht beigelegt, und he oder she in Beziehung auf sie gesagt wird, ist schon in der Abtheilung, welche vom Geschlecht der Substantive handelt, bemerkt worden.

§. 235.

Das geschlechtlose *it* bezieht sich eben so wenig als das Deutsche *es* immer auf ein vorhergehendes Substantiv, sondern es wird noch auf verschiedene andere Art gebraucht. Es dient nämlich auch dazu, das Subject einer Rede zu bezeichnen, es habe welche Benennung es wolle. Es geschieht dis vorzüglich dann, wenn das zu nennende Subject nicht bestimmt angegeben werden kann, weil man es entweder gar nicht, oder doch nicht genau genug kennt, als: *it rains*, es regnet; *it thunders*, es donnert; *it snows*, es schneet. — Oft drückt es den Zustand eines Dinges oder einer Person aus, als: *Hamlet*. How is *it* with you, Lady? *Queen*. Alas! how is *it* with you? *Hamlet*. Wie steht es mit Ihnen, Madam? Königin. Ach! wie steht es mit dir? (Shakespeare). Auch wird es oft in Beziehung auf Eine oder mehrere Personen gebraucht, von denen etwas gesagt werden soll, so wie auch auf einen ganzen Umstand oder Vorfall, der schon angeführt worden ist, oder noch folgt, als: 't was at the royal feast for Persia won by Philip's godlike son, es war bei dem königlichen Mahl, als Persien von Philipp's göttergleichem Sohn erobert war (Dryden); *it* happen'd on a summers holiday, that to the greenwood shade he took his way, es war an einem Sommerfeiertage, daß er in eines Waldes Schatten ging (Eben d.); who is *it* in the press that calls on me? Wer ist es im Gedränge der mich ruft? (Shaksp.); you heard her say herself, *it* was not I. — 't was I that kill'd her, ihr hörte sie selbst sagen, ich sei's nicht. — Ich war es, der sie tödtete (Eben d.); 't is these, that early taint the female soul, sie sind's, die früh die weibliche Seele bestecken (Pope). — Man sieht aus diesem letzten Beispiele, daß das Subject, worauf sich *it* bezieht, und wodurch es erst erklärt werden muß, auch in der Mehrheit ausgedrückt werden kann. Eigentlich sollte in einem solchen Falle wenigstens das Verbum *to be* im Plural stehen; allein es ist nicht nur im gemeinen Leben sehr gewöhnlich, den Ausdruck *it is* als einmal eingeführte Formel beizubehalten, sondern man findet auch Beispiele davon bei Englischen Schriftstellern aus allen Zeitaltern, als: 't is *they*, that give the great Atrides' spoils; 't is *they*, that still renew Ulysses' toils, sie sind es, die des großen Atriden Beute geben; sie sind es, die stets des Ulysses Arbeiten erneuern (Prior); 't is *two or three*, my Lord, that bring you word, Macduff is fled to England, zwei oder

drei sind es, die euch berichten, daß Macduff entflohn nach England ist (Shakspeare). — Daß der Gebrauch des *it* in diesen letzten Fällen zugleich dazu dient, den Nachdruck der Rede zu verstärken, und den Gegenstand, von welchem gesprochen wird, noch mehr heraus zu heben, darf wohl kaum erwähnt werden; denn das nämliche ist auch im Deutschen der Fall. Dagegen aber darf es nicht unbemerkt bleiben, daß der Engländer das mit *to be* auf diese Art verbundene *it*, wenn nicht vielleicht ein starker Nachdruck eine Inversion veranlaßt, stets vor dem Subject hergehen läßt, welches im Deutschen nicht immer nothwendig ist, und zuweilen überhaupt nicht geschehen kann.

Noch ist der Englischen Sprache in Ansehung des *it* der Umstand eigen, daß es zuweilen da weggelassen wird, wo es den obigen Regeln zufolge stehen sollte, als: *as appears*, wie es sich zeigt; *may be*, es kann sein, statt *as it appears*, *it may be*.

§. 236.

Außer diesen bestimmten persönlichen Fürwörtern hat die Englische Sprache noch das Wort *one*, *man*, um eine Person unbestimmt damit zu bezeichnen, worüber schon in dem Abschnitte von dem Pronominal-Adjective unter *one* das nöthige gesagt worden ist.

§. 237.

Um die Bedeutung der persönlichen Fürwörter zu verstärken, oder einen Gegensatz auszudrücken, bedienen sich die Engländer in Verbindung theils mit zueignenden, theils mit persönlichen Fürwörtern, des Wortes *self*, selbst, welches in der Mehrheit *selves* hat. Von den meisten Sprachforschern wird dieses Wort auch als ein Fürwort betrachtet; nach Poth hingegen ist es als ein Substantiv anzusehen. Beide Behauptungen haben etwas für sich; keine aber reicht zur Erklärung des Sprachgebrauchs in allen Fällen hin. Man sagt nämlich: *I bear the book myself*, ich trage das Buch selbst; *thou hast done it thyself*, du hast es selbst gethan; *he himself has been there*, er ist selbst da gewesen; *it is she herself*, sie selbst ist es; *it seldom promises itself a reward*, es verspricht selten selbst eine Belohnung. — So verbindet man nun auch *we* und *ourselves*; ferner *you* und *yourselves* (oder *yourself*, wenn Eine Person angeredet wird); und endlich *they* und *themselves*. Wird nun *self* als ein Substantiv betrachtet, so sind die Ausdrücke: *myself*, *thyself*, *herself*, *ourselves* und *yourselves* vollkommen regelmäßig; allein statt *himself*, *itself* und *themselves* müßte es alsdann *hissself*, *itself* und *theirselves* heißen. Bei der Bildung dieser letztern Wörter nun scheint das *self* als Fürwort angesehen worden zu sein; allein da fragt sich doch wieder, warum es denn in her-

self und themselves mit dem Objectiv-Casus der persönlichen Fürwörter zusammengesetzt worden ist, und nicht vielmehr auf eine den Sprachregeln angemessene Art mit dem Nominativ? Es läßt sich dieses auf keine andere Art erklären, als daß man annimmt, entweder, der Fehler, der von den Engländern oft begangen wird, daß sie den erstern jener Fälle statt des letztern setzen, habe sich auch hler eingeschlichen, oder auch, man habe diese zusammengesetzten Pronomina erst nur bei den reflectiven Verbis gebraucht, und dann zur Verstärkung der persönlichen Fürwörter angewandt, ohne vorher den in dem ersten Falle erforderlichen Accusativ in den Nominativ zu verwandeln. — Was indes der Behauptung des Dr. Lowth, „es sei „self als ein Substantiv anzusehen, und es würde also hisself, itsself und „theirselves richtiger gesagt werden, als himself, itself und themselves,“ das Uebergewicht gibt, ist dieses, daß jene Wörter ehemals sogar im Objectiv-Casus nach Präpositionen gebräuchlich waren, als: every of us, each for *his self*, laboured how to recover him, ein jeder von uns, jeder für sich, strebte sich zu erholen (Sidney); that they would willingly and of *their selves* endeavour to keep a perpetual chastity, daß sie willig und von selbst sich bemühen wollten, eine ewige Keuschheit zu beobachten (Stat. 2 und 3. Cap. 21). — Auch wird zu self zuweilen, so wie zu jedem andern Substantiv, das Verbum in der dritten Person gesetzt, als: it is myself, ich bin es selbst; wogegen man jedoch einwenden könnte, daß hier das durch myself verstärkte I ausgelassen sei. —

Noch ist in Ansehung des self dieses beizubringen, daß es in der Einheit mit den zueignenden Fürwörtern der Mehrheit our und your zusammengesetzt wird. Das so gebildete ourself indes ist nur dem Stile der Fürsten eigen; allein yourself wird stets gebraucht, wenn die Rede an Eine Person gerichtet ist, als: you yourself will think otherwise of my situation, ihr selbst werdet anders von meiner Lage denken (Fielding).

§. 238.

Doch selbst mit dieser Verstärkung der persönlichen Fürwörter begnügte sich der Engländer nicht; er nimmt vielmehr in einigen Fällen noch das Wort own zu Hülfe, welches er zwischen das zueignende Fürwort und self setzt, als: it is she *her own self*, sie ist es selbst. — Himself, itself und theirselves sind also ihrer Bildung wegen dieser Verstärkung durch own nicht fähig.

§. 239.

Die persönlichen Fürwörter werden im Deutschen oft mit bestimmten Zahlwörtern, und zuweilen auch mit unbestimmten, im Genitiv verbunden, so daß es heißt: unser sind sieben; ihrer waren funfzig; unser

aller Mutter. Im letztern Falle drückt zwar der Engländer, so wie es meistens geschieht, den Genitiv durch *of* aus; allein im erstern hat er die ganz eigene Wortfügung, daß er statt des Genitivs den Nominativ setzt, als: *we are seven; they are fifty; we also* eigentlich *in number*, in der Zahl, hinzuzudenken ist: wiewohl auch richtig *there were seven of them* gesagt werden kann.

§. 240.

Weil im Deutschen die Pronomina deklinirt werden, so wird es, wenn gleich die nämliche Person oder Sache fortdauernd zu bezeichnen ist, bei jeder Veränderung des Verhältnisses nothwendig, das Pronomen zu wiederholen. Im Englischen ist dieses, da, den Nominativ ausgenommen, bei allen übrigen Verhältnissfällen das nämliche Wort gebraucht werden kann, nicht nöthig; und es kann ein bis ans Ende eines Satzes zurückgeschobenes Pronomen mit mehreren Verbis und Präpositionen in Verbindung stehen, wenn gleich die verschiedenartigsten Verhältnisse bei denselben statt finden, als: *he did all he could to preserve, provide for and please them, er that alles, was er konnte, sie zu erhalten, für sie zu sorgen und ihnen zu gefallen; we searched after, asked for, and inquired about him, wir suchten ihn, fragten nach ihm, und stellten seinetwegen Nachforschungen an.* — Das nämliche ist aus demselben Grunde bei den Substantiven der Fall, wie wir in dem Abschnitte von den Präpositionen sehen werden. Allein Lowth sowohl als Blair (in seinen Lectures) erklären sich gegen diesen Gebrauch, und verwerfen ihn als geschmackwidrig. Höchstens, sagt der erstere, seien dergleichen Wendungen im Kanzleistile zu dulden, wo die Kürze und Bündigkeit des Ausdrucks jede andere Betrachtung überwiegt.

§. 241.

Zuweilen nehmen die persönlichen Fürwörter eine demonstrative Bedeutung an, und werden völlig wie anzeigende Fürwörter gebraucht. Es ist dieses der Fall, wenn eine, durch den unmittelbar darauf folgenden Satz näher zu bestimmende Person im Allgemeinen erst angedeutet werden soll, und wo man im Deutschen derjenige, welcher u. s. w. sagt, als: *He is not poor that little hat, but he that much desires, derjenige ist nicht arm, der wenig hat, sondern der, welcher viel verlangt (Dryden); what success these labours of mine have had he knows best, for whose glory they were designed, welchen glücklichen Erfolg diese meine Arbeiten gehabt haben weiß derjenige am besten, auf dessen Ehre sie abzwacken; he who pays his debts begins to make a stock, derjenige, welcher seine Schulden bezahlt, fängt an ein Vermögen zu sammeln; they who*

cannot as they will must will as they can, die, welche nicht können wie sie wollen, müssen wollen wie sie können. — Doch findet man statt *they* auch *those*, als: *those that* are married already, all but one, shall live, die, welche schon verheirathet sind, alle außer einen, sollen leben (Shaksp.); *those who* buy me will have a bad bargain, diejenigen, welche mich kaufen, werden einen schlechten Kauf thun (Fielding). — Daß jene Verbindung des persönlichen Fürwortes mit einem relativen oft bloß durch wer übersetzt werden könne, fällt schon von selbst in die Augen.

§. 242.

Wenn im Deutschen einem persönlichen Fürworte das Relativum der folgt, so muß entweder jenes nach demselben wiederholt werden, als: ich, der ich mein ganzes Vermögen verloren habe; oder will man mit einigen Schriftstellern die übelklingende Wiederholung vermeiden, so wird das folgende Verbum in die dritte Person gesetzt, als: ich, der sein ganzes Vermögen verloren hat, da denn auch das Fürwort *mein* in *sein* übergegangen ist. Im Englischen findet jene Wiederholung nicht statt; aber das Verbum richtet sich desungeachtet nach dem vor dem Relativ hergehenden persönlichen Fürworte, als: I, that have lost all my fortune. — O shepherd of Israel: *thou, that* leadest Joseph like a flock; *thou, that* dwellest between the Cherubims, o Hirte Israels! du, der du Joseph wie eine Heerde leitest; du, der du wohnest zwischen den Cherubim (Psalm 80, 1). — Man soll nach Lowth sogar statt I am the Lord that maketh all things, ich bin der Herr, der alle Dinge erschafft (Esaias 44, 24), richtig sagen können, I am the Lord that make all things; und mit Recht tadelt er es, wenn es gleich darauf heißt: that spreadeth about the earth by myself, wo es entweder that spread — by myself, oder auch that spreadeth — by himself heißen müßte. — Daß selbst die vorzüglichsten Englischen Schriftsteller diese Regel nicht immer vor Augen gehabt haben, beweiset folgende Stelle beim Pope: *thou* great first cause, least understood! *who* all my sense confin'd to know but this, that *thou art* good, and that myself am blind: yet gave me in this dark estate etc. (Großer Urquell! du am wenigsten Begreiflicher! der du mein ganzes Wissen darauf beschränkest, nur dis zu erkennen, daß du gut bist, und daß ich selbst blind bin; dennoch verliehst du mir in diesem Zustande der Finsterniß u. s. w.), wo es in der zweiten Person heißen sollte confinedst oder didst confine, und gavest oder didst give.

§. 243.

Daß die persönlichen Fürwörter im Englischen auch relativ gebraucht werden, haben sie mit den Deutschen gemein, und ist ganz ihrem Wese-

angemessen, als: *why did you spurn her away*, warum haben Sie sie von sich gestoßen? — Aber darin geht die Englische Sprache von der Deutschen ab, daß sie sich des Fürwortes der dritten Person sowohl männlichen als weiblichen Geschlechtes da bedient, wo im Deutschen das zurückführende Pronomen sich gesetzt wird, als: *little Dick offered him his part of the bed, if his brother Moses would let him lie with him*, der kleine Richard bot ihm seinen Platz im Bette an, wenn sein Bruder Moses ihn wollte bei sich schlafen lassen (*Goldsmith*); *thus each very opulent man generally gathers round him a circle of the poorest of the people*, so versammelt jeder sehr reiche Mann gemeiniglich einen Zirkel der ärmsten vom Volke um sich her (*Ebend.*).

§. 244.

You und *they* haben im Englischen zuweilen die unbestimmte und allgemeine Bedeutung des Deutschen *man*, als: *you can't see the wood for trees*, man kann den Wald nicht vor Bäumen sehen; *you must learn to creep before you go*, man muß kriechen lernen, ehe man gehen kann; *But o'house* means the outer part of the house, — that part into which *you* first enter, *But o'house* heißt der äußere Theil des Hauses, derjenige Theil, worin man zuerst kommt; *they say*, man sagt.

§. 245.

Daß *he* und *she* zu Gattungsnamen gesetzt werden, um das jedesmalige Geschlecht des Individuums zu bestimmen, wenn es nicht an ihnen selbst ausgedrückt werden kann, ist schon in dem Abschnitte vom Substantiv bemerkt worden. Noch verdient aber auch dieses angeführt zu werden, daß diese persönlichen Fürwörter der dritten Person auch substantive gebraucht werden, nämlich *he* zur Bezeichnung der Personen und Wesen männlichen Geschlechtes, und *she* zur Bezeichnung derer die weiblichen Geschlechtes sind, als: *the hes in birds*, die Männchen unter den Vögeln; *any he*, irgend ein Mann; *the shes of Italy shall not betray mine interest and his honour*, die Frauenzimmer in Italien sollen nicht mein Interesse und seine Ehre verrathen; *the lions are hirsute and have great manes*, die Löwen sind zottig, und haben große Mähnen, *the shes are smooth like cats*, die Löwinen sind glatt wie Katzen.

2. Pronomina Possessiva oder zueignende Fürwörter.

§. 246.

Diese Pronomina, welche eigentlich statt des bestimmten Artikels und eines persönlichen Fürwortes stehen, so daß *his father* so viel ist als *the*

father of him, bestimmen das Eigenthum einer Person, und müssen sich daher nothwendig immer auf zwei selbstständige Dinge beziehen, nämlich auf die Person, der etwas zugeeignet wird, und dann noch auf die Sache, welche ihr zugeeignet wird. Nun aber können in einer Rede meistens drei Personen unterschieden werden, und bei jeder derselben ist wieder Verschiedenheit des Geschlechts und der Anzahl möglich. Alles dieses mußte durch jene Pronomina ausgedrückt werden können, wenn Deutlichkeit und Verständlichkeit, die ersten und vorzüglichsten Eigenschaften der Rede, dieser zu Theil werden sollten. Nur in Hinsicht des Geschlechts findet hier wieder, eben so wie bei den persönlichen Fürwörtern, und aus den nämlichen Gründen, in Ansehung der beiden ersten Personen eine Ausnahme statt: es ist, nämlich, da Unterscheidung des Geschlechts bei denselben unnöthig war, für jede nur Ein zueignendes Fürwort gebildet worden, so daß es durchaus *my father*, *thy brother*, heißt, es mag die Person, von welcher das erstere, oder zu der das letztere gesagt wird, männlichen oder weiblichen Geschlechts sein. Aber bei der dritten Person werden die Geschlechter durch die Pronomina unterschieden; und es hat die Englische Sprache sogar ein besonderes zueignendes Fürwort für geschlechtlose oder auch solche Gegenstände, bei denen man das Geschlecht nicht unterscheiden wollte, welches der Deutschen fehlt. Diese drei verschiedenen Fürwörter nun sind *his*, *her* und *its* *). Es heißt also von einer Person männlichen Geschlechts, *his weight*, sein Gewicht; von einer weiblichen, *her weight*, ihr Gewicht; und von einem leblosen Dinge oder als geschlechtlos gedachten Gegenstände, *its weight*, sein Gewicht. In der Mehrheit indes bleibt bei der dritten Person das Geschlecht wieder unbezeichnet, und man sagt, wenn von mehreren Personen oder Gegenständen die Rede ist, ohne Unterschied *their weight*, ihr Gewicht. Daß jedoch zuweilen auch geschlechtlosen Dingen und vorzüglich abgezogenen Begriffen Persönlichkeit und Geschlecht beigelegt, und statt *its* von ihnen *his* und *her* gebraucht werden, ist schon in der Abtheilung, welche vom Geschlechte der Substantive handelt, bemerkt worden.

*) Dieses *its* ist jedoch erst in spätern Zeiten nach der Analogie der übrigen zueignenden Fürwörter gebildet worden; man brauchte ehemals das Pronomen männlichen Geschlechts *his* dafür, wie es sich besonders häufig noch beim Shakespeare findet. So sagt auch Bacon (*Essay* 58.): *Learning has his (its) infancy, when it is but beginning and almost childish; then his (its) youth, when it is luxuriant and juvenile etc.* die Gelehrsamkeit hat ihre Kindheit, wenn sie erst ausblüht und fast kindisch ist; dann ihre Jugend, wenn sie üppig und jugendlich ist u. s. w. — Ja sogar das zueignende Fürwort der dritten Person weiblichen Geschlechts *her* ist dafür gesetzt worden, als: *he that pricketh the heart, maketh it to shew her knowledge*, wer das Herz reizet, macht, daß es seine Wissenschaft zeigt.

Für den Numerus der Person hat die Englische Sprache, eben so wie die Deutsche, zwei verschiedene Pronomina, nämlich *my*, mein, *thy*, dein, *his*, sein, *her*, ihr, *its*, sein, für die Einheit, und *our*, unser, *your*, euer, und *their*, ihr, für die Mehrheit. Gebeugt werden diese Pronomina nicht, nicht einmal dann, wenn an dem Substantiv der Genitiv durch das apostrophirte *s* bezeichnet wird; und da sie auch im Plural unverändert bleiben, so kann durch sie nur der Numerus der Person, nicht aber, wie es im Deutschen der Fall ist, der ihres jedesmaligen Substantivs angedeutet werden.

§. 247.

Die zueignenden Fürwörter bestimmen die Gegenstände schon selbst auf genaueste, und können daher keinen Artikel vor sich haben. Hierin nun stimmt nothwendiger Weise die Englische Sprache mit der Deutschen überein; allein darin gehen diese Sprachen wieder von einander ab, daß in der Deutschen die nämlichen Pronomina conjunctiv und absolut gebraucht werden, das heißt, bald ihr Substantiv bei sich haben, bald allein und ohne Substantiv stehen, die Englische hingegen für jeden dieser Fälle besondere Wörter gebildet hat. Pronomina conjunctiva nämlich, oder solche, welche den Substantiven vorgesetzt werden, sind die oben erwähnten *my*, *thy*, *his*, *her*, *its*, *our*, *your*, *their*; Pronomina absoluta hingegen, oder solche Fürwörter, die allein stehen, und sich auf ein ausgelassenes Substantiv beziehen, sind *mine*, meiner, *e*, es, *thine*, deiner, *e*, es, *his*, seiner, *e*, es, *hers*, ihrer, *e*, es, für die Einheit der Person; und *ours*, unser, *e*, es, *yours*, eurer, *e*, es, *theirs*, ihrer, *e*, es, für die Mehrheit derselben. *Mine* und *thine* jedoch werden zuweilen auch vor ein Substantiv gesetzt, wenn dasselbe mit einem Vocal oder einem stummen *h* anfängt, oder auch, wenn man lieber will, in den Fällen, wo das *y* in *my* und *thy* mit dem Anfangsvocal des denselben folgenden Substantivs oder eines diesem noch vorgesetzten Bestimmungswortes einen Hiatus machen würde. — Uebrigens bleiben auch diese absoluten Fürwörter, eben so wie die conjunctiven, durchaus unverändert. Einige Beispiele werden das Gesagte völlig ins Licht setzen. *It is not my book, but thine*, es ist nicht mein Buch, sondern deines. *This is not our horse, but yours*, dieses ist nicht unser Pferd, sondern eures. *Go and fetch my mother's cloaths*, geh, und hole meiner Mutter Kleider. *Mine own tears do scald like molten lead*, meine Thränen brennen wie geschmolzenes Blei (Shakspeare), *It is thine own fault*, es ist dein eigener Fehler.

§. 248.

Es ist schon in der Abtheilung von den persönlichen Fürwörtern angeführt worden, daß *Lowth* diese absoluten zueignenden Fürwörter für Genitive oder die Possessiv-Casus von jenen hält. „Bei *his* (d. i. *he's*), „*her's*, „*our's*, „*your's*, „*their's*, sagt er, leuchtet dieses schon durch die „Form ein, da wir denn, selbst der bloßen Analogie wegen, „*mine* und „*thine* auch als Possessiv-Casus zu betrachten berechtigt sind. Allein noch „mehr wird es durch die Abstammung der meisten jener Wörter bestätigt. „*Mine* und „*thine* sind nämlich offenbar unverändert aus dem Angelsächsischen entlehnet, wo die Fürwörter *ic* und *thu* im Possessiv-Casus *min* und *thin* haben. *Ours* und *yours* stammen auch unmittelbar von den „Angelsächsischen *ures* und *eowers*, den Possessiv-Casus der Pronominal- „Adjective *ure* und *eower her*; und *hers* und *theirs* sind durch Hinzufügung des charakteristischen *s* des Possessiv-Casus von *hire* und *hira* gebildet“ (wenn *theirs* nicht vielmehr nach der Analogie der übrigen von dem Englischen *they* selbst abgeleitet worden ist). — Indes, wie dem auch sei, so können wir immer jene Wörter als für sich bestehende Pronomina betrachten; und vielleicht daß in der Folge noch hie und da eine sie betreffende Regel an Deutlichkeit und Faßlichkeit dadurch gewinnt.

§. 249.

Die Bedeutung der zueignenden Fürwörter zu verstärken, und die Entfernung alles fremden bei einem Gegenstande noch mehr auszudrücken, bedient sich die Englische Sprache des Wortes *own*, welches nach *Lowth* ein Adjectiv, oder vielleicht das Participium von dem Verbo *to owe*, anerkennen, besitzen, ist. Wir können es durch *eigen* übersetzen; und es wird auch, wie dieses *eigen* im Deutschen, zwischen das zueignende Fürwort und sein Substantiv gesetzt, als: *he has kill'd him with his own hand*, er hat ihn mit seiner eigenen Hand getödtet.

§. 250.

Im Deutschen wird an den zueignenden Fürwörtern nicht nur das Verhältniß, sondern auch, eben so wie an den Adjectiven, das Geschlecht ihres jedesmaligen Substantivs bezeichnet. Eine Folge davon ist, daß ein Pronomen jener Art sich nicht auf mehrere Substantive verschiedenen Geschlechts zugleich beziehen kann, sondern jedem besonders vorgesetzt werden muß, es sei denn, daß gerade die nämliche Endung zur Bezeichnung dieser verschiedenen Geschlechter erfordert würde. In der Englischen Sprache verhält es sich anders. Da in derselben die zueignenden Pronomina durchaus unverändert bleiben, so kann Eines derselben auf mehrere Substantive von ver-

schiedenem Geschlecht gehen, und braucht nicht bei jedem besonders wiederholt zu werden, als: *my father und mother are gone out*, mein Vater und meine Mutter sind ausgegangen.

§. 251.

Wenn von Theilen des Körpers, von Fähigkeiten des Geistes, oder auch von dem Zustande eines Menschen die Rede ist, so setzt der Engländer oft da ein conjunctives Pronomen Possessivum, wo der Deutsche entweder eines persönlichen Fürwortes sich bedient, oder auch nur den Artikel gebraucht, weil der Besizthum schon durch den Zusammenhang des ganzen Satzes bestimmt ist, als: *my head akes*, mir thut der Kopf weh; *it will turn my head*, es wird mir den Kopf verrücken; *why do I stand here*, and let the poison be dropp'd into my ears, warum steh' ich hier, und lasse mir das Gift in die Ohren träufeln? *she has broken her neck*, sie hat den Hals gebrochen. So auch: *I never debated with myself*, whether these accounts might not have been given by persons purposely placed in *my way*, to mislead me, ich überlegte nicht, ob nicht diese Nachrichten mir vielleicht von Personen gegeben worden wären, die man mir mit Fleiß in den Weg gestellt hätte, um mich irre zu führen (Goldsmith).

§. 252.

Wichtiger indes als die vorhergehende Bemerkung ist die, daß die Engländer sich oft eines absoluten Pronominis possessivi mit der Präposition *of* bedienen, wo im Deutschen ein conjunctives steht. Auf dieselbe Art nämlich, wie der Engländer sagt: *he is a soldier of the king's* (s. die Abtheilung vom Genitiv), statt *he is one of the king's soldiers*, sagt er auch: *he is a friend of mine*, statt *he is one of my friends*, er ist einer von meinen Freunden, oder *he is my friend*. So heißt es nun auch: *he is an acquaintance of ours*, er ist unser Bekannter; *it is a book of yours which he has found*, es ist Ihr Buch, welches er gefunden hat. — Man sollte glauben, daß diese Art des Ausdrucks nur dann statt finden könnte, wenn die Person, auf welche das zueignende Fürwort geht, sich des Besizes mehrerer Gegenstände aus der Klasse des genannten erfreut, so daß man z. B. nicht sagen dürfe, *it is a father of mine*, statt *it is my father*, weil man nur Einen Vater haben kann; indes scheint der Gebrauch des absoluten Pronominis possessivi auch in dem letztern und ähnlichen Fällen durch folgende Stellen gerechtfertigt zu werden: *he has put all my substance into that fat belly of his*, er hat mein ganzes Vermögen in seinen feisten Wanst gepackt (Shaksp.); *this brain of mine* hunts not the trail of policy so sure as it has used to do, daß mein Gehirn jagt auf der

Klugheit Fährte nicht so sicher, als es wohl pflegte (Ebend.); *this curiosity of theirs* was attended with very serious effects, diese ihre Neugierde hatte sehr ernsthafte Wirkungen zur Folge (Goldsmith).

§. 253.

So wie you findet man auch zuweilen das zueignende Fürwort *your* gebraucht, ohne daß eine Person wirklich damit angeredet wird. Es dient das *your* nach Albrecht alsdann dazu, ein etwas verächtliches Licht auf den Gegenstand zu werfen, wovon geredet wird, indem man denselben dadurch gleichsam als zu einem andern Wesen gehörend von sich entfernt, als: *not only your men of more refined and solid parts and learning, but even your alchymist and your fortune-teller will discover the secrets of their art in Homer and Virgil*, nicht allein eure Leute von ausgebildeteren und gründlicheren Talenten und Kenntnissen, sondern selbst euer Alchymist und Wahrsager werden die Geheimnisse ihrer Kunst im Homer und Virgil entdecken (Addison).

3. Pronomina Reflectiva oder zurückkehrende Fürwörter.

§. 254.

Wenn von einer Handlung geredet wird, so kann oft die handelnde Person selbst auch als der Gegenstand genannt werden, auf welchen Wirkung oder Zweck der Handlung hingehen; und in diesem Falle ist außer dem persönlichen Fürworte, welches die Person als handelnd bezeichnet, noch ein andres Fürwort erforderlich, welches sie als Gegenstand der Wirkung oder des Zwecks der Handlung darstellt. Diese letztere Art der Fürwörter werden die zurückkehrenden genannt, und sie kommen im Deutschen völlig mit den persönlichen überein, nur daß die dritte Person im Dativ und Accusativ der Einheit sowohl als der Mehrheit sich hat. Der Engländer bedient sich dazu der nämlichen Wörter, durch deren Beihülfe er die persönlichen Fürwörter verstärkt, und die zum Theil aus diesen, zum Theil aber aus den possessiven Pronominibus und aus *self* zusammengesetzt sind (s. oben §. 237), als: *I wash myself*, ich wasche mich; *thou wasthest thyself*, du wäschest dich; *he washes himself*, er wäscht sich; *we wash ourselves*, wir waschen uns; *you wash yourselves*, ihr waschet euch; *they wash themselves*, sie waschen sich. — Redet man zu Einer Person, so heißt es auch hier *yourself*, und nicht *yourselves*, als: *comfort yourself with thinking, that whatever you now lament may hereafter appear trifling*, trösten Sie sich mit dem Gedanken, daß alles das, worüber Sie jetzt klagen, Ihnen in der Folge als unbedeutend sich zeigen könne (Fieldding). — Auch zu diesen Fürwörtern wird, wenn es ein Pronomen Pos-

sessivum ist, womit das self verbunden worden, um ihnen noch mehr Nachdruck zu geben, zuweilen das schon erwähnte own gesetzt, welches zwischen das Fürwort und self zu stehen kommt, als: look to your own selves, forget nur für euch selbst.

4. Pronomina Demonstrativa oder anzeigende Fürwörter.

§. 255.

Die Pronomina Demonstrativa bestimmen die Entfernung eines Dinges in Hinsicht auf den Redenden, sowohl der Zeit als dem Orte nach. Es sind derselben im Englischen, so wie eigentlich auch im Deutschen, nur zwei, nämlich *this*, dieser, und *that*, jener. Sie haben einen Plural, der von *this*, *these*, und von *that*, *those* heißt; übrigens aber bleiben sie unverändert. Sie können sowohl conjunctive als absolute gebraucht werden. Ihr Unterschied besteht eigentlich darin, daß *this* einen nähern, und *that* einen entferntern Gegenstand bezeichnen; doch dient *that* auch dazu, im Allgemeinen auf etwas hinzuzeigen, da es denn dem Deutschen das entspricht, als: *that is what I say*, das ist es was ich sage; *what are we to understand by this*, was haben wir darunter zu verstehen? *Self-love*, the spring of motion, acts the soul; *reason's comparing balance* rules the whole; man, but for *that*, no action could attend; and, but for *this*, were active to no end, Selbstliebe, die Springfeder der Bewegung, macht die Seele thätig; die Schale der Vernunft wägt und beherrscht das Ganze: ohne jene würde der Mensch zu keiner Handlung schreiten; ohne diese ohne Ziel thätig sein (Pope); many civilities past between these two Ladies, diese beiden Damen machten einander viele Komplimente; in this road he proceeded about two miles, auf diesem Wege reiste er ungefähr zwei Meilen weiter; learn each small people's genius, policies, the *ant's* republic, and the realm of *bees*; how *those* in common all their wealth bestow, and anarchy without confusion know; and *these* forever, tho'a monarch reign, their separate cells and properties maintain, lerne jedes kleinen Volkes Geist und Einrichtung kennen; das Gemeinwesen der Ameise und der Biene Monarchie; wie jene ihre Schätze zum gemeinschaftlichen Gebrauch aufhäufen, und ihre Anarchie ohne Verwirrung ist; und diese, obgleich von einem Monarchen beherrscht, doch für immer Zellen und Eigenthum abgesondert für sich haben (Pope).

5. Pronomina Determinativa oder bestimmende Fürwörter.

§. 256.

Diese Pronomina dienen dazu, den Gegenstand zu bezeichnen, dem vorher schon etwas beigelegt wurde, und nun eine andere Eigenschaft oder Handlung zugeschrieben werden soll. Sie stehen in naher Verbindung mit den Pronominibus relativis, und zeigen an, daß der nämliche Gegenstand das Subject bleibe, indeß die relativen Pronomina auf das von ihnen bestimmte Subject zurückweisen. Man rechnet im Deutschen zu diesen Pronominibus die Wörter *der, derjenige, derselbe, selbiger* und *solcher*; im Englischen gehören hierher das schon als anzeigendes Fürwort aufgestellte *that* (*der, die, das, derjenige u. s. w.*), und *the same* (*derselbige*); denen man auch *such, soich*, beigegeben könnte, wenn es nicht oft mit dem unbestimmten Artikel *a* vergesellschaftet wäre, und *no* vor sich hätte, daher es wohl richtiger unter den Pronominal-Adjectiven seinen Platz erhält. *Derjenige* und *diejenige*, absolute gebraucht, drucken die Engländer, wenn von Menschen die Rede ist, durch *he* und *she*, und in der Mehrheit durch *they* aus (wofür man doch auch *those* findet: s. von den persönlichen Fürwörtern); ist aber von einem Thiere oder von einer unbestimmten oder geschlechtslosen Sache die Rede, so wird *that* gesagt, als: *this is a fine dog; but that which I had some years ago, was much finer, dis* ist ein schöner Hund; aber *derjenige, welchen ich vor einigen Jahren hatte, was viel schöner; that which becomes one, does not become another, was* einem ansteht, kleidet den andern nicht.

§. 257.

Aus der nämlichen Ursache, weßwegen auch unter die Pronominal-Adjective versetzt worden ist, müßte eigentlich auch das Fürwort *the same* dahin verwiesen werden, wenn hier nicht der nämliche Fall einträte, der auch im Deutschen statt findet, daß nämlich der Artikel mit dem eigentlichen Pronomine so zusammengeschmolzen ist, daß sich dieses ohne jenen gar nicht denken läßt.

Es bleibt *the same* durchaus unverändert, und wird, eben so wie *that*, in Verbindung mit einem Substantive und auch allein (*conjunctive* und *absolute*) gebraucht, als: *it is the same horse which we saw yesterday, es* ist das nämliche Pferd, welches wir gestern sahen; *we continue in health; I hope you do the same, wir* sind noch immer gesund; ich hoffe von Ihnen das nämliche.

§. 258.

So wie im Deutschen der Begriff des Pronominis derselbe durch Vorsetzung der Partikel eben verstärkt wird, so geschieht dieses im Englischen bei the same durch das Pronomen self und das Adverbium very, die zwischen den Artikel und das Fürwort gesetzt werden, als: it is the very same, oder auch the self same thing I spoke of; oder sie werden auch wohl beide mit einander verbunden, und man sagt, It is the very self same thing I spoke of, es ist eben dieselbe Sache wovon ich sprach.

§. 259.

Was im Deutschen, ungeachtet Aelung es für höchst fehlerhaft erklärt, immer mehr in Gebrauch kömmt, daß nämlich das Demonstrativum der, die, das, die Stelle eines zu wiederholenden Sachwortes vertritt, das findet in Ansehung des that im Englischen durchaus statt, als: he preferred his own interest to *that* of the public, er zog sein eigenes Interesse dem des Staats vor; he knew very well how to make a very plentiful advantage sometimes of the necessities of private men, and sometimes of *those* of the public, er wußte bald aus den Bedürfnissen von Privatpersonen, bald aus denen des Staats den größten Vortheil zu ziehen; the english cloth is finer than *that* of Holland, das Englische Tuch ist feiner als das Holländische; — aus welchem letzten Beispiele es zugleich erhellet, daß im Englischen zuweilen da von dieser Wortfügung Gebrauch gemacht wird, wo im Deutschen ein Adjectiv steht.

Anmerkung. Daß das Fürwort that mit which oft in what zusammenschmilzt, wird im folgenden bei what bemerkt werden. — Nicht unberührt aber darf es bleiben, daß ehemals jenes determinative that, so wie auch das persönliche Fürwort it, in der nämlichen Bedeutung gebraucht wurden, welche gegenwärtig dieses what hat, so daß sie das which mit einschlossen, we speak *that* (that which) we do know, and testify *that* we have seen (Johann. III. 11.); this submission is *it* (that which) implyeth them all (Hobbes). — Gegenwärtig indes ist dieser Gebrauch veraltet und fehlerhaft.

6. Relative Pronomina oder Beziehungs-Fürwörter.

§. 260.

Diese zeigen, wie schon oben bemerkt worden ist, auf ein von den Determinativen bestimmtes Subject zurück, und verbinden auf die Art zwei Sätze durch Ein Subject. Im Deutschen sind ihrer fünf, nämlich welcher, der, wer, was und so. Der Engländer hat vier Beziehungs-Fürwörter, nämlich who, which, what und that. Who ausgenommen

welches im Genitiv *whose* und im Objectiv-Casus *whom* hat, bleiben sie durchaus unverändert, selbst in der Mehrheit.

Der Gebrauch eines Beziehungs-Fürwortes macht im Englischen nicht nur die wiederholte Nennung des Gegenstandes, worauf es sich bezieht, sondern selbst die Nennung des persönlichen Fürwortes unnöthig oder vielmehr fehlerhaft; und man sagt daher nicht wie im Deutschen z. B. *our father which (who) thou art in heaven*, unser Vater, der du bist im Himmel, sondern *which (who) art in heaven*.

Ein nicht zu überschender Vorzug dieser Fürwörter im Englischen ist der, daß sie so wenig als irgend ein anderes Verbindungswort, einige wenige Conjunctionen ausgenommen, etwas in der gewöhnlichen Wortfolge der einzelnen Sätze verändern, wie es oft im Deutschen der Fall ist. So sagt der Engländer ohne irgend eine Versetzung der Wörter *he has done this* und *he who has done this*; der Deutsche hingegen schiebt nach einem Relativo das Verbum bis ans Ende zurück, und sagt, derjenige, welcher dieses gethan hat, indeß er es dem persönlichen Fürworte gleich folgen läßt, als: *er hat dieses gethan*.

§. 261.

Von dem Gebrauche der verschiedenen relativen Fürwörter ist folgendes zu merken. In Ansehung des *who*, *which* und *what* war derselbe ehemals völlig unbestimmt, und man sagte z. B. eben sowohl *our father which art in heaven* als *who art in heaven*, da es jetzt durchaus *who* heißen muß. So wie sich die Sprache weiter ausbildete, erhielten diese Fürwörter in ihren Beziehungen bestimmtere Gränzen; und es weist, wie auch Lottb bemerkt, *who* jetzt eigentlich nur auf Personen zurück, indeß *which* sich bloß auf Dinge, und dann noch auf unvernünftige Thiere bezieht, welche ohne Rücksicht auf Geschlecht von Persönlichkeit ausgeschlossen werden. *Who* ist also männlichen und weiblichen Geschlechts; *which* hingegen müssen wir als geschlechtslos betrachten. — *What* ist, seinem gegenwärtigen Gebrauche nach, dem Deutschen was an die Seite zu setzen, und dient dazu, einen Satz auf ein völlig unbestimmtes, oder durch *this* oder *that* nur im Allgemeinen angedeutetes Etwas zurückzuführen. Es begreift also stets ein unbestimmtes Subject, oder das Determinativum *that* nebst dem Beziehungs-Fürworte unter sich, als: *this was what he wanted*, d. i. *the thing which he wanted*, das ist es, was er bedurfte; *that is what I cannot conceive*, d. i. *that which I cannot conceive*, das ist es was ich nicht begreifen kann; *I speak what (that which) I think*, ich sage was ich denke. Zuweilen steht dieses *what* sogar vor einem Substantive oder einem Adjective, da denn, wenn es in *that which* aufgelöst wird, das letztere Wort hinter jene Redetheile tritt, als: *this I have*

thought good to deliver thee that thou might'st not be ignorant of *what greatness* is promised thee (statt of that greatness which), ich hielt es für gut dir dieses zu melden, damit du nicht unbekannt mit der Größe wärest, welche dir versprochen worden ist (Shaksp.); I gave away *what money* I had about me (statt that money which), ich gab das Geld weg, welches ich bei mir hatte (Goldsmith); I was resolved to retain *what little* remained of my fortune (statt that little which), ich war entschlossen, das wenige zu behalten, was mir von meinem Vermögen übrig blieb (Fielding). — Ungeachtet es nun als Relativum eigentlich im Nachsatze stehen sollte, so findet man es doch auch oft im Vordersatze, oder vielmehr der mit *what* anfangende Nachsatz nimmt oft durch eine gewöhnliche Inversion die Stelle des Vordersatzes ein, da denn jenes *what* selbst die Gestalt eines bestimmenden Fürwortes erhält, als: *what* I heard of it is this, was ich davon hörte, ist dieses.

That wird ohne Unterschied sowohl von Personen als von Dingen gebraucht; jedoch, sagt Lowth, wäre es besser, wenn die höhere Schreibart es mehr auf die letztern beschränkte, als es gemeiniglich der Fall ist.

Anmerkung. Aus dem, was über die Bedeutung des *what* bemerkt worden ist, leuchtet es schon von selbst ein, daß es nie im Plural gebraucht werden könne. Fehlerhaft ist es daher, wenn es in folgender Stelle für *those which* steht: all fevers, except *what* are called nervous, alle Fieberarten, die ausgenommen, welche Nervenfieber heißen.

§. 262.

Which bezieht sich also auf leblose Dinge, oder auch auf solche, welche von der Persönlichkeit ausgeschlossen werden; und *who* mit seinen verschiedenen Beugungen auf Personen. Indes finden sich hier doch einige Ausnahmen. Die erste macht der Genitiv von *who*, nämlich *whose*. Der Gebrauch desselben hatte zu viel Bequemlichkeit, als daß man ihn nicht für *which* hätte erborgen sollen. Man trifft ihn jedoch vorzüglich nur in Gedichten an; in Prosa wird, wenn auch nicht immer, doch meistens *of which* vorgezogen. Beide Genitive müssen im Deutschen nach Beschaffenheit der Umstände, durch dessen oder durch deren übersetzt werden, da, wie bekannt, diese Genitive von *der* statt *der* des Beziehungs-Fürwortes welcher üblich sind, als: *of* man's first disobedience and the fruit of that forbidden tree, *whose* mortal taste brought death into the world and all our woe, sing, heavenly Muse, von des Menschen erstem Ungehorsam, und von der Frucht des verbotenen Baumes, deren verderblicher Genuß Tod und alle unsere Leiden in die Welt brachte, sing himmlische Muse (Milton); is there any other doctrine *whose* followers are pursued? Gibt es irgend eine andere Lehre, deren Anhänger verfolgt werden?

(Addison). He happened to arrive in a quarter of a town, the inhabitants of which have very little intercourse with the householders of Hanover-square, er kam gerade in eine Gegend der Stadt, deren Bewohner mit den Familien in Hanover-Square wenig Verkehr haben (Ziel ding). — Aus diesem letzten Beispiele erhellet es zugleich, daß das Pronomen, wenn das Verhältniß des Genitivs bei demselben durch of ausgedrückt, und dieses Verhältniß durch ein Substantiv bestimmt wird, nach diesem Substantive seinen Platz erhält, indeß deren und dessen im Deutschen vor demselben hergehen.

Die zweite Ausnahme betrifft who überhaupt. Es weist nämlich noch auf unbelebte Gegenstände zurück, welche von einer begeisterten Einbildungskraft verpersönlicht worden sind; nur muß der Schriftsteller oder Redner alsdann nicht im Fluge sinken, wie es in folgender Stelle beim Shakespeare geschehen ist, wo nach Albrecht, wenn die Vorstellung ihre volle Schönheit erhalten sollte, he statt it stehen müßte: oft have I seen a timely-parted ghost, of ashy semblance, meagre, pale and bloodless, being all descended to the labouring heart; who, in the conflict that it holds with death, attracts the same for aidance 'gainst the enemy.

Anmerkung. 1) In den Sprachlehren wird gewöhnlich außer whose auch of whom als der Genitiv von who angegeben; allein diese Genitive, um die einmahl eingeführte Benennung beizubehalten, dürfen nicht mit einander vertauscht werden. Whose drückt nur Besitz und Eigenthum aus, daher es mit Recht von Dr. Lowth der Possessiv-Casus genannt wird; durch of whom hingegen kann auch der Gegenstand bezeichnet werden, auf welchen die Wirkung einer Handlung übergeht. Sagt man z. B. he is a man for the love of whom I would do any thing, so ist der Sinn davon: er ist ein Mann, aus Liebe zu dem ich alles unternehmen könnte; heißt es hingegen for whose love I would do any thing, so wird damit gesagt, daß man, um seine Liebe zu verdienen, alles zu thun im Stande wäre.

2) Noch scheint es nothwendig, hier zu bemerken, daß, wenn das Relativum sich nur auf den Namen einer Person, und nicht auf die Person selbst bezieht, nicht who, sondern which gesetzt werden müsse. Dieses ist der Fall in folgender Stelle: it is no wonder, if such a man did not shine at the court of Elisabeth who was but another name for prudence and oeconomy, es ist kein Wunder, wenn ein solcher Mann am Hofe der Elisabeth nicht glänzte, welches nur ein zweiter Name für Klugheit und Sparsamkeit war: — wo statt who also which stehen muß.

§. 263.

Bei den vielen Fehlern, welche von den bewährtesten Englischen Schriftstellern in Ansehung derjenigen Fürwörter begangen werden, bei denen die Bezeichnung der verschiedenen Verhältnisse durch Beugung statt findet, ist es von Wichtigkeit, ein untrügliches Merkmal dafür zu haben, ob das

Relativum im Nominative oder in einem andern Falle stehen müsse. Eowth erklärt sich darüber dahin, daß das Relativum der Nominativ des Verbi sei, wenn kein andrer Nominativ zwischen diesen beiden Redetheilen stände; wäre dis aber, so würde das Relativum von einem in demselben Gliede des Satzes mit ihm befindlichen Worte regiert, als: *the God who preserves me, whose I am, and whom I serve*, der Gott, der mich erhielt, dessen ich bin, und dem ich diene. — In jedem der drei Glieder dieses Satzes finden wir *who*, aber jedesmal in einer andern Beziehung. Im ersten Gliede zeigt es auf das handelnde Wesen zurück; im zweiten stellt es den Besitzer, und im dritten das Object der Handlung dar, und muß daher, als der Beugung fähig, jedesmal in einem andern, das eintretende Verhältniß bezeichnenden Casus stehen.

Zuweilen wird das auf die handelnde Person zurückweisende, und folglich im Nominativ stehende Beziehungs-Fürwort durch ein eingeschobenes Glied von seinem Verbo etwas entfernt; in diesem Falle muß man sich nicht verleiten lassen, demselben noch einen andern Nominativ vorzusetzen, wie es z. B. Tillotson in folgender Stelle gethan hat: *who, instead of going about doing good, they are perpetually intent upon doing mischief, die, statt des Guten sich zu befleißigen, stets darauf denken, Böses zu thun; — wo they durchaus überflüssig ist.*

§. 264.

Die relativen Fürwörter beziehen sich also stets auf etwas vorhergehendes, welches jedoch bei *who* nicht inamer ausgedruckt, sondern zuweilen verschwiegen wird, wie es auch bei dem Deutschen *wer* geschieht, als: *who steals my purse, steals trash, 't is something, nothing, d. i. the man who*, oder *he who*. — Die Verbindung eines relativen Fürwortes mit dem Gegenstande, worauf es sich bezieht, ist überhaupt im Englischen so groß, daß, wenn es im Nominativ auf ein persönliches Fürwort zurückweist, das nachfolgende Verbum sich nach diesem richtet, ohne daß dasselbe, wie im Deutschen nach dem Nominativ des relativen *der*, wiederhohlet werden müßte oder auch dürfte, als: *o shepherd of Israel: thou, that ledest Joseph like a flock; thou that dwellest between the Cherubim, o Israels Hirt; du, der du Joseph wie eine Heerde ledest; du, der du unter den Cherubim wohnest* (Psalm 80, 1). S. davon oben unter den persönlichen Fürwörtern.

§. 265.

So wie die Deutsche Sprache noch die relative Partikel *wo* hat, um auf einen vorher genannten Ort zurück zu zeigen, so bedient sich zu dem nämlichen Zwecke die Englische Sprache des Adverbs *where*, welches auch

wie jenes *wo* mit Präpositionen zusammengesetzt, und alsdann in Beziehung auf Sachen, nicht aber auf Personen, gebraucht wird. Diese Zusammensetzungen sind: *whereabout*, worüber; *whereat*, wobei, worauf, worüber; *wherefore*, weswegen; *wherein*, worin; *whereinto*, wohin, wohinein; *whereof*, wovon, woraus; *whereto*, wozu; *whereupon*, worauf; *wherewith*, womit. — Hier einige Beispiele von ihrem Gebrauch: *she visits that place, where first she was so happy as to see the cause of her unhappiness*, sie besuchte den Ort, wo sie zuerst so glücklich war, die Ursache ihres Unglücks zu erblicken (Sidney); *there are times wherein* (d. i. in which) *a man ought to be cautious as well as innocent*, es gibt Zeiten, da der Mensch sowohl vorsichtig als unschuldig sein muß (Swift); *her blifs is all in pleasure and delight wherewith she makes her lovers drunken*, ihr Glück besteht ganz in Freude und Vergnügen, womit sie ihre Liebhaber trunken macht (Spenser). — Cowth indes erklärt sich gegen den Gebrauch dieser Zusammensetzungen, die in der Sprache des Umgangs wenig gebräuchlich wären, und nur vom Kanzleistil noch beibehalten würden; und Shaftesbury (Miscel. V.) nennt sie elende Glickwörter, durch welche verworrene Perioden, nach der gedehnten Manier des gerichtlichen Stils, auf das sonderbarste zusammen geschnürt und an einander gehakt würden.

§. 266.

Der Umstand, daß der Engländer sich durchaus der möglichsten Kürze beflisset, ist wahrscheinlich auch Ursache davon, daß die Relativa oft ausgelassen werden, als: *Mr. Nightingale taking the old gentleman with him up stairs into the apartment (which) he had lately occupied, unbosomed himself as follows*, Herr Nachtigall nahm den alten Herrn mit sich auf das Zimmer, welches er kürzlich bezogen hatte, und erklärte sich folgender Maßen (Fielding); *when there was any one (whom) we desired to get rid of — I ever took care to lend him a riding coat, wenn einer da war, den wir los zu werden wünschten, — so lieb ich ihm nur einen Reiserock (Goldsmith)*. — Nun aber ist die Frage, wann können die Relativa ausgelassen werden, und wann darf es nicht geschehen? Keine Sprachlehre gibt hierüber Aufschluß; es scheint indes folgendes darüber festgesetzt werden zu können.

Die Beziehungs-Fürwörter dürfen nicht ausgelassen werden

1) wenn sie im Nominativ stehen; folglich nie, wenn sie die handelnde Person darstellen, vor einem Passivo oder vor *to be* hergehen, als: *my charming pupil which was the name I generally gave this young Lady, united in her looks compassion and astonishment, meine reizende Schülerinn, — denn so nannte ich gemeiniglich dieses junge Frauenzimmer, —*

vereinigte in ihren Blicken Mitleiden mit Erstaunen (Goldsmith); the honest man *who* marries and brings up a large family, does more service than he *who* continues single, der brave Mann, welcher heirathet und eine zahlreiche Familie erzieht, handelt verdienstvoller als derjenige, welcher unverheirathet bleibt (Eben d.).

2) wenn ein Demonstrativum vorhergeht, oder irgend eine andere Partikel in dem vorhergehenden Satze sich befindet, die mit Nachdruck auf das nachfolgende Relativum hinweist, oder auch das mit dem Beziehungs-Fürwort anhebende Glied seines Inhalts wegen sehr herausgehoben werden muß, als: these instances of cunning *which* she thought impenetrable, yet *which* every body saw through, were very pleasing to our benefactor, diese schlaunen Maßregeln, welche sie für undurchdringlich hielt, und die doch jeder durchschauete, gefielen sehr unserm Wohlthäter (Goldsmith); you know I should take as much pleasure in contributing to the relief of my reverend old master *whom* I shall ever esteem, as you can, Sie wissen, daß ich eben so viel Vergnügen darin finden würde, zu der Unterstützung meines ehrwürdigen alten Lehrers, den ich stets hochachten werde, etwas beizutragen, als Sie (Eben d.); the next morning early I was awakened by my family, *whom* I found in tears at my bedside, den nächsten Morgen wurde ich früh von meiner Familie geweckt, welche ich in Thränen neben meinem Bette erblickte (Eben d.).

3) wenn sie sich auf einen ganzen Satz beziehen, als: though my uncle himself should dissuade me, *which* I know he will not, yet I will see the public justice done, wenn gleich mein Onkel mich davon abrathen sollte, welches er gewiß nicht thun wird, so werde ich doch auf die Vollziehung der öffentlichen Gerechtigkeit dringen (Eben d.).

4) wenn die zu dem Beziehungs-Fürworte gehörende Präposition nicht, wie es oft im Englischen geschieht, ans Ende des Gliedes gestellt, sondern gleich vor das Relativum selbst gesetzt wird. So würde es z. B. in der oben (Pro. 1.) angeführten Stelle, wenn *of* nicht ans Ende des Satzes hingeschoben wäre, heißen müssen: *of whom* we desired to get rid.

5) Noch darf endlich nie der Genitiv *whose* ausgelassen werden, als: the rest of the family was easily consoled by the company of our landlord *whose* visits became more frequent, die übrigen von der Familie wurden leicht durch die Gesellschaft unsers Gutsherrn getröstet, dessen Besuche häufiger wurden (Goldsmith).

Anmerkung. Es versteht sich von selbst, daß diese Regeln nur für die bessere Schreibart und den richtigern Ausdruck gelten sollen, und daß hier nicht die Freiheiten in Betracht kommen konnten, welche sich besonders Dichter herausgenommen haben, und die man sich vielleicht in der Sprache des gemeinen Lebens erlaubt. So findet man z. B. beim Shakspeare: there is a willow grows

askaunt the brook, statt *which* grows, da ist eine Weide, die über den Bach hinwächst; und kurz vorher liest man in einer ungebundenen Stelle: I have words to speak in thine ear, will make thee dumb, statt *which* will, ich habe dir Worte ins Ohr zu sagen, welche dich stumm machen werden. — Wie vorsichtig indes Schriftsteller sein müssen, wenn sie sich solche Freiheiten verstatten, und welch ein feines Gefühl sie haben müssen, um nicht sogar unverständlich zu werden, wird aus den im folgenden Paragraphen als fehlerhaft angeführten Stellen erhellen, die schon der Tadel des Dr. Lowth getroffen hat.

§. 267.

Es darf also kein Relativum weggelassen werden, wenn es im Nominativ steht. Dis schon, und nicht bloß die doppelte Weglassung eines Beziehungs-Fürwortes, wie Albrecht will, macht folgende Stelle beim Pope fehlerhaft: abuse on all he loved, or lov'd him spread, statt *whom* he loved or *who* loved him, Schande, verbreitet auf alle, die er liebte oder die ihn liebten. — Aus der nämlichen Ursache ist folgende Stelle zu tadeln: the little satisfaction and consistency (*which*) is to be found in most of the systems of divinity (*which*) I have met with, etc. die wenige Befriedigung und Haltung, die sich in den meisten Lehrgebäuden, welche mir vorgekommen sind, findet u. s. w. (Locke). — Auch ist es ein sehr zu rügender Fehler, wenn mit einem Relativ zugleich die Präposition weggelassen wird, wie es in folgenden Sätzen geschehen ist: in the temper of mind he was then (*in*), statt *in which* he was then, bei der Laune, worin er damals war (Addison); in the posture I lay (*in*), statt *in which* I lay, in der Stellung, worin ich lag (Swift).

„Ueberhaupt sagt endlich Lowth, wird meines Erachtens die Auslassung des Relativs in der gemeinen Schreibart zu sehr begünstigt. Sie ist im erhabenen Stile unangenehm; hat auch oft, der Stil mag sein, welcher er will, Dunkelheit und Zweideutigkeit zur Folge.“

§. 268.

Noch muß hier des der Englischen Sprache ganz eigenen Umstandes erwähnt werden, auf den schon in dem vorletzten Paragraphen hingedeutet worden ist, daß, wenn ein Relativum eine Präposition vor sich hat, diese oft von demselben getrennt, und ans Ende des Satzes oder des mit dem Fürworte anhebenden Gliedes desselben gesetzt wird, als: Horace is an author *whom* I am much delighted *with*, Horaz ist ein Schriftsteller, der mir sehr gefällt; she employed the intermediate time in meditating how best to accomplish a scheme *which* she made no doubt but his Lordship would readily embrace the execution of, sie wandte die Zwischenzeit dazu an, darüber nachzudenken, wie sie am besten einen Plan zu Stande bringen könnte, den auszuführen, wie sie nicht zweifelte, Er, Gna-

den sich äußerst bereitwillig finden würde. — Blair (in seinen *Lectures in Rhetoric*) bemerkt jedoch, daß derjenige, welcher nach Wohlklang in seinen Perioden strebt, es vermeiden müsse, diese Partikeln in den Schlußgliedern derselben hinten nachfolgen zu lassen, und es sei weit besser zu sagen: *avarice is a crime of which wise men are often guilty*, als: *which wise men are often guilty of*.

7. Pronomina Interrogativa oder fragende Fürwörter.

§. 269.

Sie sind im Englischen, eben so wie im Deutschen, mit den Relativen gleichlautend. Es gehören nämlich in dieser Sprache *wer, welcher, was*, und in jener *who, which und what* hierher. *Who* wird nur von Personen gebraucht, und zwar stets allein und ohne von einem Substantiv begleitet zu sein. *Which* fragt nicht nur nach Personen, sondern auch nach Sachen, und nach belebten Wesen überhaupt; von *who* aber unterscheidet es sich in dem ersten Falle dadurch, daß es auch mit einem Substantive verbunden werden kann. *What* fragt immer nach leblosen Dingen, wenn es nicht ausdrücklich ein Substantiv bei sich hat, welches ein belebtes Wesen bezeichnet, als: *who was there?* wer war da? *which belongs to you?* oder, *which hat belongs to you?* welcher gehöret Ihnen? oder: welcher Hut gehört Ihnen? *which did it?* welcher that es? oder *which man did it?* welcher Mann that es? *what do you look for?* wornach suchen Sie? *what man do you look for?* welchen Mann suchen Sie? — Aus diesen Beispielen erhellet es zugleich von selbst, daß *who*, und auch *what* wenn es allein steht, allgemeiner fragen, als *which*, welches immer auf eine bestimmte Anzahl von Einzelwesen aus einer gewissen Klasse geht; daher man gewöhnlich mit jenen Fürwörtern die Frage anfängt, und mit diesem sie fortsetzt, wenn man einige Bekanntschaft der Sache erlangt hat, als: *who gave you this book?* My brother. *Which?* wer gab Ihnen diß Buch? Mein Bruder. Welcher? — *What* nähert sich zwar in seiner Bedeutung dem *which*, wenn es ein Substantiv bei sich hat; allein ganz kömmt es doch nicht mit demselben überein, sondern es bleibt die Frage bei jenem immer etwas allgemeiner, als sie bei diesem ist.

Bemerkungen in Ansehung der Fürwörter überhaupt.

§. 270.

Da der Nominativ und Objectiv-Casus im Englischen in den meisten Fällen gleichlautend sind, so pflegt man sie gemeiniglich dadurch zu unterscheiden, daß jener vor das Verbum gesetzt wird, indeß dieser demselben

nachfolgt. Das Pronomen jedoch, da es meistens für jeden der obigen beiden Fälle eine eigene Form hat, macht hiervon Ausnahme, und es kann von demselben der Objectiv-Casus auch vor dem Verbo hergehen, welches bei den Relativen und Interrogativen Pronominibus sogar ihrer Natur wegen durchaus nothwendig ist, als: *thou o Learning! do thou guide my pen. Thee in thy favourite fields — in early youth I have worshipped, du, o Gelehrsamkeit! führe du meine Feder. Dich habe ich auf deinen Lieblingsfluren — in früher Jugend verehret (Felding); he whom you see there is my brother, der, welchen Sie da sehen, ist mein Bruder; this is what he wanted to know, das ist es, was er zu wissen wünschte; whomsoever you should please to appoint, wen es Ihnen auch gefallen sollte zu ernennen. — Dieser Umstand indes ist Veranlassung gewesen, daß die so wenig an Declination gewöhnten Engländer sehr oft bei den Fürwörtern im Gebrauch der Casus gefehlt, und den Nominativ gesetzt haben, wo der Accusativ stehen sollte. Beim Shakespeare sind besonders die Beispiele gehäuft. So heißt es bei ihm *who* servest thou under? Unter wem dienst du? statt *whom*; ferner: *who* (whom) do you speak to? mit wem reden Sie? — Auch bei Locke, und selbst bei Addison findet man diesen Fehler. So liest man bei dem erstern: *we are still much at a loss, who civil power belongs to*, wir wissen noch sehr wenig, wem die bürgerliche Gewalt zukommt; und bei dem letztern heißt es: *who should I meet the other night but my old friend? Wem anders begegnete ich neulich Abend, als meinem alten Freunde? — so wie an einem andern Orte: who should I see in the lid of it but the Doctor? wen sonst sah ich auf dem Deckel, als den Doctor? *) — wo statt *who* überall *whom* stehen muß. Es wird nämlich das Beziehungs-Fürwort, wenn es nicht die Person, auf welche es zurückweist, als handelnd aufstellt, oder von einem Substantiv abhängt, von dem folgenden Verbo oder der dazu gehörenden Präposition regiert. — Aber auch selbst nach Conjunctionen hört man die Engländer oft da von einem Nominativ Gebrauch machen, wo die Regeln der Sprachlehre durchaus den Accusativ erheischen. So wird nun zu häufig *between you and I* statt *between you and me* gesagt.**

§. 271.

Vielleicht hat das Bestreben, den eben erwähnten Fehler zu vermeiden, es veranlaßt, daß manche sich des entgegengesetzten schuldig gemacht haben; oder es ist auch dieses wieder bloß die Folge einer mangelhaften Einsicht in die richtige Wortverbindung gewesen: genug, so wie von vielen

*) Die Uebersetzung ist, wie man sieht, wörtlich. Eigentlich wird durch diese Art des Ausdruckes das Plötzliche und Unerwartete bezeichnet.

der Nominativ eines Fürwortes statt des Objectiv-Casus gesetzt worden ist, so haben andere diesen Casus da gebraucht, wo jener stehen sollte, als: *he whom* you pretend reigns in heaven, is so far from protecting the miserable sons of men, that he perpetually delights to blast the sweetest flowrets in the garden of hope, derjenige, welcher nach eurer Behauptung im Himmel herrscht, ist so weit davon entfernt, die elenden Menschenkinder zu beschützen, daß er vielmehr stets sein Vergnügen daran findet, die lieblichsten Blumen in dem Garten der Hoffnung zu vernichten (*Adventurer* Nro. 76): wo statt *whom* der Nominativ *who* stehen mußte, weil nicht pretend sondern reigns das Verbum ist, wovon jenes Fürwort abhängt. Das nämliche ist der Fall in folgender Stelle bei Locke: if you were here, you would find three or four in the parlour after dinner, *whom* (who) you would say passed their time agreeably, wären Sie hier, so würden Sie nach dem Mittagessen drei oder vier im Wohnzimmer finden, von denen Sie sagen würden, daß sie ihre Zeit angenehm zubrachten, — wo das Beziehungs-Fürwort nicht mit say in Verbindung steht, sondern auf passed geht. Eben so muß es thou statt thee heißen, wenn Dryden sagt: Scotland and *thee* did in each other live, Schottland und du, ihr lebet in einander.

§. 272.

Am meisten findet sich diese Verwechslung des Objectiv-Casus mit dem Nominativ bei dem Verbo to be und nach den Conjunctionen than, as, und einigen andern. Das Verbum to be hat nämlich, wenn es nicht im Infinitiv steht, stets den Nominativ bei sich, als: it was I and not he that did it, though they supposed it to be him, ich war es und nicht er, der es gethan hat, ob man gleich glaubte, daß er es sei. — Schwerer ist es schon, den Casum zu bestimmen, der jedesmal nach den Conjunctionen than und as gesetzt werden muß. Sie selbst, wie bekannt, bestimmen ihn nicht; und es kommt also alles darauf an, das Verhältniß aufzufinden, worin das Fürwort mit dem sich auf dasselbe zunächst beziehenden Worte des Satzes steht, oder welches Wort der Kürze des Ausdrucks aufgeopfert worden ist. Man verfährt hier in jeder Hinsicht am sichersten, wenn man den Satz durch Hinzufügung des verstandenen Theiles ergänzt. Einige Beispiele werden dieses ins Licht setzen; die Klammern schließen die nöthigen Ergänzungen ein. Thou art wiser than I (*am*), du bist klüger als ich; you think him handsomer than (*you think*) me, du hältst ihn für schöner als mich; you love him more than (*you love*) me, du liebst ihn mehr als mich; Plato observes that God geometrizes: and the same thing was observed before by a wiser man than he (*was*).

It is well expressed by Plato; but more elegantly by Salomon than (*by*) him, Plato bemerkt, daß Gott geometrisirt; und das nämliche wurde vorher von einem weiseren Manne bemerkt, als er war. Es wird vom Plato gut gesagt; aber doch zierlicher vom Salomo, als von ihm. — Nur auf das Relativum *who* kann dieses nicht angewandt werden. Dieses bezieht sich weder auf ein ausgelassenes Verbum, noch auf eine ausgelassene Präposition, sondern zeigt immer nur auf eine vorhergehende Person zurück; und es ist daher Gebrauch geworden, nach *than* dasselbe stets in den Objectiv-Casus zu setzen, selbst wenn ein an dessen Stelle tretendes persönliches Fürwort im Nominativ stehen müßte, als: Beelzebub, *than whom*, Satan except, none higher sat, Beelzebub, der, den Satan ausgenommen, am höchsten saß. — Setzte man hier ein persönliches Fürwort statt des Relativen, so würde es heißen: none higher sat *than he*. — Noch Ein Beispiel finden wir in folgender Stelle: Sophia, *than whom* none was more capable of tenderly feeling the general calamity of her country, found immediate satisfaction etc. Sophie, die gewiß eben so sehr als irgend ein anderer fähig war, das allgemeine Unglück ihres Vaterlandes innigst zu fühlen, fand unmittelbare Beruhigung u. s. w. (Fielding).

Daß übrigens nach den Conjunctionen überhaupt, wenn das auszudruckende Verhältniß das nämliche bleibt, derselbe Casus folgt, der vorhergeht, bedarf wohl kaum einer Erwähnung.

§. 273.

Nach diesen Regeln also ist der Casus zu bestimmen, in welchem die Fürwörter bei dem Verbo *to be* und nach den Conjunctionen überhaupt sowohl als besonders nach *than* und *as* stehen müssen. So leicht auch die Anwendung derselben ist, so haben doch die Englischen Schriftsteller besonders der früheren Zeiten sich nicht selten Fehler gegen sie zu Schulden kommen lassen; besonders häufig aber geschieht es in der Umgangssprache, daß da der Objectiv-Casus gebraucht wird, wo der Nominativ gesetzt werden muß. Einige Beispiele davon aus älteren Schriftstellern sind folgende: you are a much greater loser *than me* (statt *I*) by his death, Sie verlieren weit mehr durch seinen Tod als ich (Swift); we contributed a third more *than the Dutch*, who were obliged to the same proportion more *than us* (statt *we*), wir trugen ein Drittel mehr bei als die Holländer, welche zu dem nämlichen Antheile mehr als wir verbunden waren (Eben ders.); if the king gives us leave, you or I may as lawfully preach *as them* (statt *they*) that do, wenn der König uns Erlaubniß gibt, so können Sie oder ich eben so rechtmäßig predigen, als diejenigen, welche es thun (Hobbes). — So heißt es auch sehr unrichtig: *Whom* do men say that I am? (Matthäi 16, 13.); und *whom* think you that I am?

(Apostelg. 13, 25.); wo statt whom beidemal who stehen müßte, indem nicht say oder think, sondern am das Verbum ist, welches dieses Fürwort regiert. Sollte der Accusativ whom stehen bleiben, so müßte I am in den Infinitiv verwandelt und gesagt werden: whom do you say or think me to be. — Selbst im *Vicar of Wakefield* findet man: we shall shortly see which is the fittest object of scorn you or me (statt I), wir werden bald sehen, wer am meisten Verachtung verdient, Sie oder ich.

§. 274.

Dieser Mangel an Richtigkeit in dem Gebrauch des Nominativs und des Objectiv-Casus oder Accusativs hat wahrscheinlich, wie auch Albrecht bemerkt, Veranlassung zu der Ungewißheit gegeben, ob der erstere oder der letztere gesetzt werden müsse, wenn nach Auslassung der Partikeln when, while, after u. s. w. der Begriff des Verbi durch das Participium ausgedrückt wird. Bentley behauptet, das Pronomen, welches den Gegenstand bezeichnet, von dem ein solches Participium eine Bestimmung erhält, müsse im Objectiv-Casus stehen; Lowth hingegen stimmt für den Nominativ, und gewiß mit Recht. Bei dem Participio des Activs leuchtet dies schon von selbst ein; es wird nämlich vermittlest desselben der durch das Pronomen bezeichneten Person eine Handlung oder ein Zustand beigelegt, und offenbar muß dieses also als Stellvertreter des Subjects im Subjectiv-Casus oder Nominativ stehen: aber auch bei dem Participio Präteriti oder Passivi wird die Richtigkeit der letztern Meinung außer Zweifel gesetzt, wenn man das zur Ergänzung des Ausdrucks erforderliche being hinzudenkt. Richtig ist es also, wenn es bei Milton heißt: thou therefore also taste, that equal lot may join us, equal joy, as equal love; lest, thou not tasting, different degree disjoin us, versuch' ihn daher auch, daß gleiches Loos uns einige, so gleiche Freud' als Liebe; daß uns, wenn du sie nicht versuchst, nicht trenne verschiedner Grad; — und so auch an einem andern Orte: then I shall be no more, and Adam wedded to another Eve, shall live with her enjoying, I extinct, dann werd ich nicht mehr sein, und Adam, einer andern anvertraut, wird sich mit ihr erfreun, wenn Staub ich bin. Fehlerhaft aber ist es, wenn in folgender Stelle bei Tillotson him steht: Salomon was of this mind; and I make no doubt, but he made as wise and true proverbs as any body has done since: him only excepted, who was a much greater and wiser man than Salomon, Salomo war von dieser Gesinnung; und ich zweifele nicht daran, daß er nicht eben so weise und passende Sprichwörter gemacht hat, als irgend jemand nach ihm, den ausgenommen, welcher ein weit größerer und weiserer Mann war, als Salomo; — wo es offenbar he heißen müßte. Auch beim Milton will Lowth diesen Fehler fin-

den; allein es scheint doch fast, als hinge das daselbst getadelte him destroy'd von dem darauf folgenden all will follow ab: und so wäre dieses him richtig. In Ansehung dieser Art der Wortverbindung überhaupt bemerkt übrigens Albrecht mit Recht, daß sie zu elliptisch, und mit dem gewöhnlichen Englischen Ausdruck zu wenig übereinstimmend ist, als daß ein prosaischer Schriftsteller sie nicht durchaus vermeiden müßte.

§. 275.

Es ist eine allgemeine Regel, daß die Bestimmungswörter, wenn die Zahl an denselben bezeichnet wird, mit dem Substantiv, worauf sie sich beziehen, im Numero übereinstimmen müssen. Indes finden sich im Englischen Fälle, wo theils der allgemeine Sprachgebrauch, theils auch, wie es scheint, die Willkühr einzelner Schriftsteller diese Regel vernachlässiget haben. Es ist schon in dem Abschnitte vom Artikel gezeigt worden, daß das Vereinzlungswort a seiner Natur zuwider mit Substantiven in der Mehrheit verbunden wird. Eben so nun findet man auch zuweilen Fürwörter in der Einheit zu Substantiven in der Mehrheit gesetzt, und umgekehrt; ja einige Schriftsteller sind so weit gegangen, daß sie bei zueignenden Fürwörtern den Numerus des Gegenstandswortes, worauf sie sich beziehen, aus den Augen gelassen haben, welches letztere aber durchaus nicht zu rechtfertigen ist, wann auch das erstere in einigen Fällen durch den Sprachgebrauch entschuldiget werden kann. Hier sind einige Beispiele: *by this means* thou shalt have no portion on this side the river, auf diese Weise wirst du nichts behalten auf dieser Seite des Flusses (Esra 4, 16); *it renders us careles of approving ourselves to God by religious duties, and by that means* securing the continuance of his goodness, es macht uns nachlässig darin, uns durch Erfüllung der Pflichten der Gottesverehrung Gott zu empfehlen, und so der Fortdauer seiner Güte uns zu versichern (Atterbury). — Sollte es hier nicht vielmehr heißen *by these means*, *by those means*, oder auch *by this mean*, *by that mean*, in der einfachen Zahl? — *I have not wept this forty years*, ich habe diese vierzig Jahre nicht geweint (Dryden); *Partridge leapt up at this news*, Partridge sprang bei dieser Nachricht auf (Fielding); *if I had not left off troubling myself about those kind of things*, wenn ich nicht aufgehört hätte, mich über dergleichen Dinge zu beunruhigen (Swift); *his face was easily taken, eather in painting, or sculpture; and scarce any one*, though never so indifferently skilled in *their* art, failed to hit it, sein Gesicht konnte leicht abgebildet werden, sowohl durch Mahlerei als durch Bildhauerkunst; und fast jeder, wenn er auch noch so mittelmäßig in seiner Kunst war, traf es (Belwood).

§. 276.

Die Pronomina müssen also mit dem Substantive, worauf sie sich beziehen, im Numero übereinkommen. Nur bei Collectivis oder Sammelnamen findet eine Ausnahme statt; nach diesen kann nämlich das auf sie hinweisende Fürwort im Singular oder im Plural stehen: wobei jedoch darauf Rücksicht genommen werden muß, ob der durch das Sammelwort ausgedruckte Begriff mehr die Vorstellung der Einheit oder der Mehrheit in sich faßt, als: *he who wants to govern the mob, must always endeavour to appear to them a man of extraordinary faculties*, derjenige, welcher den Pöbel beherrschen will, muß sich stets bestreben, demselben als ein Mann von außerordentlichen Fähigkeiten zu erscheinen. — Diesem gemäß scheint *their* und nicht *his* in folgender Stelle stehen zu müssen: *all the virtues of mankind are to be counted upon a few fingers, but his follies are innumerable*, alle Tugenden der Menschen können auf wenigen Fingern hergezählt werden, aber ihre Thorheiten sind unzählbar (Swift). Aber höchst unrichtig hat Addison das Wort *constitution* als ein Sammelwort angesehen, wenn er sagt: *there is indeed no constitution so tame and careless of their own defence, where any person dares to give the least sign or intimation of being a traitor in his heart*, es gibt gewiß keine Staatsverfassung, die so schlaff und sorglos in ihrer Vertheidigung wäre, daß irgend jemand es wagen dürfte, es im geringsten zu äußern, daß er in seinem Herzen ein Verräther sei. Es muß hier statt *their* nothwendig *its* heißen.

§. 277.

Oft beziehen sich Fürwörter auf mehr Subjecte zugleich. Ist dieses der Fall, so stehen sie in der Mehrheit; und sind jene Subjecte verschiedene Personen, so geht die zweite der dritten, und die erste den beiden übrigen vor, als: *he and you and I won it at the hazard of our lives*, er und du und ich gewannen es mit der Gefahr unsres Lebens. *You and he shared it between you*, du und er, ihr theilte es unter euch. — Man muß sich indes hüten, den Fall hieher ziehen zu wollen, da Substantive vermittelst sogenannter disjunctiven Conjunctionen neben einander gestellt werden. Es bezieht sich nämlich alsdann das Pronomen nicht auf alle vorhergehenden Substantive zusammen genommen, sondern auf jedes für sich, und muß daher im Singular stehen. Fehlerhaft ist es daher, wenn es beim Addison heißt: *A man may see a metaphor, or an allegory, in a picture, as well as read them in a description*, man kann eine Metapher oder Allegorie sowohl in einem Gemälde sehen, als in einer Beschreibung lesen; wo *it* statt *them* stehen müßte, welches auch der Fall in

folgender Stelle ist: it must indeed be confessed, that a lampoon, or a satyr, do not carry in *them* robbery or murder, es muß in der That eingestanden werden, daß ein Pasquillant oder ein Satiriker weder Raub noch Mord mit sich führen.

§. 278.

Noch muß hier gegen einige Fehler gewarnt werden, die im Gebrauch der Fürwörter von verschiedenen Englischen Schriftstellern begangen worden sind. Man muß sich nämlich hüten:

1) das Beziehungs-Fürwort *that* statt *as* zu setzen, wie es in folgender Stelle geschehen ist: such sharp replies *that* (statt *as*) cost him his life in a few months after, solche beißende Antworten, die ihm wenige Monate nachher das Leben kosteten (Clarendon); oder

2) dieses *that* statt *such* zu gebrauchen, als: if he was truly *that* (such a) scarecrow, as he is now commonly painted. But I wish I could do *that* (such) justice to the memory of our Phrygian, (as) to oblige the painters to change their pencil, wenn er wirklich ein solches Schreckbild war, wie er jetzt gewöhnlich gemahlt wird. Indes wünschte ich, dem Andenken unsers Phrygiers die Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, daß ich die Mahler zwänge, ihren Pinsel zu vertauschen (Bentley); oder auch

3) das Relativum *who* statt *as* aufzustellen, als: there was no man so sanguine *who* did not apprehend some ill consequence from the late change, es fand sich kein so feuriger Mann, der nicht irgend eine üble Folge von der neulichen Veränderung befürchtet hätte (Swift): wo es entweder so sanguine as not to apprehend, oder there was no man how sanguine so ever, who did not apprehend, hätte heißen müssen. Doch ein mehreres hiervon bei den Conjunctionen.

V o n d e m

Verbo oder Beilegungsworte.

Bildung desselben.

§. 279.

Das Verbum ist einer der wichtigsten Redetheile, und zugleich der künstlichste und schwerste. In Ansehung seiner Wichtigkeit gebührt ihm wenigstens nach dem Substantive der Platz; denn so wenig es möglich ist, etwas

zu sagen, ohne der Rede einen selbstständigen Begriff zum Grunde zu legen, eben so wenig kann man etwas von einem Dinge behaupten oder demselben beilegen, wenn man kein Verbum hat. Die Substantiva machen den Körper der Sprache aus, dem durch die Verba Leben und Geist verliehen wird.

§. 280.

Nach den oben aufgestellten Bemerkungen gehört das Verbum nebst seinem Participio mit zu den Bestimmungswörtern des Substantivs, indem es auch Attribute der Substanz bezeichnet; allein durch die Art, wie es dieses thut, unterscheidet es sich von allen andern. Durch das Adjectiv nämlich werden Beschaffenheiten oder Eigenheiten einer Substanz gänzlich einverleibt; das Verbum hingegen (vom Participio wird gleich besonders die Rede sein) legt derselben Attribute nur bei, oder schreibt sie ihr nur zu, es sei nun für die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, so daß ich mir den Gegenstand nachher wieder allein denken kann, ohne auf das ihm beigelegte Attribut weiter Rücksicht zu nehmen, welches bei dem Adjectiv nicht angeht.

§. 281.

Es ist dieses indes nur der Unterschied, der zwischen dem Adjectiv und Verbo als Bestimmungswörtern des Substantivs statt findet; ein anderer nicht zu übersehender zeigt sich noch in Ansehung der durch diese beiden Redetheile ausgedruckten Attribute selbst. Das Adjectiv nämlich drückt bloß Eigenschaften oder Eigenheiten aus, die sich an den Substanzen befinden, ohne dabei im mindesten auf Kraftäußerung hinzudeuten; die Verba hingegen schließen, bis vielleicht auf einige wenige Ausnahmen, diese immer mit ein, sie mag nun von einer Substanz ausgehen und sich auf Dinge außer derselben erstrecken, oder auf den kraftäußernden Gegenstand eingeschränkt bleiben, oder auch auf ihn zurückwirken.

§. 282.

Es liegt in dem Verbo auch eine Zeitbestimmung (s. den vorletzten Paragraph). So wie nun die alten diesem Redetheile, weil durch ihn eigentlich geredet wird, ausschließlich den Namen Verbum (das Wort) gaben, so haben aus jener Rücksicht die neuern ihn Zeitwort genannt. Allein da diese Benennung äußerst unbestimmt ist, indem sie nicht sowohl das Wesen des Verbi selbst als vielmehr einen Nebenumstand desselben bezeichnet, und da mehrere andere Wörter ihrer Bedeutung wegen vielleicht noch eher als das Verbum unter jenem Namen verstanden werden könnten, so scheint es nothwendig, einen andern dafür aufzusuchen; und ist nun

die Natur des Verbi im vorhergehenden richtig entwickelt worden, so möchte wohl die Benennung Beilegungswort vor allen übrigen den Vorzug verdienen. — Indes ist es nicht zu leugnen, daß die Zeitbestimmung bei diesem Redetheile von der äußersten Wichtigkeit ist, indem gerade durch sie Leben und Geist in die Rede kommt. Die Begriffe von Zeit und Existenz sind unzertrennlich mit einander verbunden; und jene bestimmen heißt also zugleich die Existenz der Substanzen andeuten, um ihnen Kraftäußerungen beilegen, oder sie zum Gegenstande derselben machen zu können.

§. 283.

So wie die durch das Adjectiv den Substanzen einverleibten Attribute von denselben abgezogen und als für sich bestehend betrachtet werden können, so kann das nämliche auch in Ansehung derer geschehen, welche den Substanzen durch das Verbum beilegt werden. Jene stellt uns so abgezogen im Deutschen das Adverbium, im Englischen das Adjectiv selbst ohne Veränderung auf; diese derjenige Theil des Verbi, welcher der Infinitiv genannt wird. Die Verba drucken aber eine Kraftäußerung aus, sie mag nun von der Substanz, welche das Subject der Rede ist, ausgehen, und sich auf Dinge außer derselben erstrecken, oder auf den kraftäußernden Gegenstand eingeschränkt bleiben, oder auch auf ihn zurückwirken. Es wird also durch die Verba überhaupt ein Zustand bezeichnet, worin selbstständige oder als selbstständig gedachte Dinge sich befinden; und da nun der Infinitiv uns diesen Zustand abgezogen nennt, und ohne denselben einer Substanz beizulegen, so scheint für ihn sehr passend der Name Zustandswort gewählt werden zu können. — Nun aber fragt es sich, wodurch sich wohl der Infinitiv vom Participio unterscheidet? Denn auch dieses druckt in seiner ersten Bedeutung den Begriff des Verbi abgezogen aus, und auch dieses müssen wir daher Zustandswort nennen. Der ganze Unterschied scheint darauf zu beruhen, daß der Infinitiv den Begriff des Verbi durchaus abgezogen und für sich bestehend darstellt, das Participium hingegen mehr auf eine Substanz hinweist, so daß es sogar als Adjectiv gebraucht werden kann. Diesem zufolge könnte also der Infinitiv das abgezogene Zustandswort, und das Participium das einverleibende genannt werden. Wie nahe übrigens der Infinitiv und das Participium mit einander verwandt sind, erhellet daraus, daß der Engländer da oft von dem letztern Gebrauch macht, wo im Deutschen der Infinitiv gesetzt werden muß.

§. 284.

Bei der Wichtigkeit des Verbi für die Rede konnte es nicht anders sein, als daß die Entstehung dieses Redetheiles mit der Erfindung der

Sprache zusammenfallen mußte; daher denn auch unter den Wurzelwörtern selbst, wenigstens unter den bekleideten, in allen Sprachen Verba zu finden sind. Sollte dieses gleich in der Englischen Sprache ihrer Entstehung und des Ganges ihrer Ausbildung wegen weniger der Fall sein, als in der Deutschen, und vielleicht, einige Klangnachbildungen ausgenommen, nur bei den aus dem Angelsächsischen aufgenommenen oder hergeleiteten Verbis; so zeigen sich in diesen dagegen auch vollkommene Wurzelwörter, indem die Englische Sprache, da sie für den Infinitiv keine besondere, zur Bezeichnung desselben durchaus nothwendige Endsilbe hat, dieselben unverändert beibehalten konnte.

§. 285.

Da die Deutsche Sprache sich im Ganzen aus sich selbst entwickelt, und stets aus ihrem eigenen Sprachschatze bereichert hat, so öffnet sich dem Sprachforscher hier ein wichtiges und interessantes Feld zu zeigen, wie sie auch in Hinsicht der Verborum durch Ableitung und Zusammensetzung bereichert worden ist. Ganz anders verhält es sich mit der Englischen Sprache. Da sie eine Mischung aus so vielen und so verschiedenen Sprachen ist, und sich aus diesen zu einem Ganzen bildete, als dieselben, zum Theil wenigstens, schon einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hatten, so konnte es nicht anders geschehen, als daß bei sich erweiternden Begriffen auch nachher die zur Bezeichnung derselben erforderlichen Wörter jedesmal aus einer der Sprachen genommen wurden, aus denen zu schöpfen man vom Anfange an gewohnt gewesen war. Daß auf die Art ihre Fortbildung aus dem eigenen Sprachschatze, — wenn die aus so mannigfaltigen Sprachen einmal entstandene Mischung so genannt werden kann, — durch Ableitung und Zusammensetzung von keiner großen Erheblichkeit sein konnte, leuchtet gewiß von selbst ein. Vergeblich würde daher die Erwartung sein, hier einen eben so fruchtbaren Aufschluß darüber zu finden, wie die Englische Sprache in Ansehung der Verborum sich durch jene Hülfsmittel bereichert hat, als ihn der Sprachforscher in Ansehung des Deutschen zu geben im Stande ist. Alles was hier geschehen kann, beschränkt sich darauf, daß gezeigt wird, aus welchen Sprachen die Engländer vorzüglich geschöpft haben, und wie sie dabei zu Werke gegangen sind; wobei indes mit Recht zugleich eine Aufzählung der wenigen Fälle erwartet werden kann, wo sie selbst durch Ableitung oder Zusammensetzung aus dem einmal aufgenommenen Sprachschatze Verba gebildet haben.

§. 286.

So wie in der Deutschen Sprache gibt es also auch in der Englischen Verba, welche Wurzelwörter sind. Es zeichnen sich dieselben zum Theil

zugleich dadurch aus, daß sie nackende Wurzelwörter sind, indeß die Verba im Deutschen der zur Bildung selbst ihres Infinitivs erforderlichen Endsilbe wegen nur bekleidete Wurzelwörter sein können. Es gehören hier vorzüglich die klangnachahmenden her, als: to hum, summen; to clang, schallen; to crack, krachen; to dash, schlagen: — viele dieser Art findet man jedoch auch unter denen, die aus andern Sprachen, und vorzüglich aus dem Angelsächsischen hergeleitet worden sind.

§. 287.

Es werden im Englischen von allen Redetheilen, und selbst von dem Abjektiv, Verba hergeleitet, in welchem letztern Punkte es vom Deutschen abweicht, wo dieses nicht statt findet. Die Ableitung geschieht sowohl mit, als ohne Veränderung. Im Deutschen muß jedem Stammworte ein en oder n angehängt werden; in der Englischen Sprache kennt man eine solche, für den Infinitiv allgemein nothwendige Endsilbe nicht. Zwar finden sich einige Verba, deren Infinitiv durch Hinzufügung eines en oder n zu dem Stammworte gebildet worden ist; allein weit öfterer bleibt dieses unverändert, nur daß zuweilen der Accent eine andere Lage erhält.

§. 288.

Sehr oft wird also ein Verbum von einem andern Redetheile hergeleitet, ohne daß dieser die mindeste Veränderung dabei erlitte, oder irgend einen Zusatz erhielte. Die Bedeutungen der auf diese Art gebildeten Verborum sind von unendlich mannigfaltiger Art, wie aus folgenden Beispielen erhellet. To air, an die frische Luft bringen, frische Luft schöpfen, von the air, die Luft; to anchor, anfern, von anchor, Anker; to anger, erzürnen, von anger, Zorn; to angle, angeln, von angle, Angel; to ape, nachäffen, von ape, Affe; to article, bedingen, von article, Bedingung; to badge, bezeichnen, von the badge, das Zeichen; to beard, bei dem Barte kupsen, scheeren, von beard, Bart; to blade, mit einer Klinge versehen, von a blade, eine Klinge; to bird, Vögel stellen, von bird, Vogel; to fish, fischen, von a fish, ein Fisch; to book, in ein Buch tragen, von book, Buch; to blanket, mit einer Decke zudecken, von a blanket, eine Decke; to bosom, in die Brust einschließen, von bosom, Brust; to bone, die Knochen aus dem Fleische nehmen, von bone, Knochen; to bread, Brot einschneiden, von bread, Brot; to bowl, die Kugel schieben, von the bowl, die Kugel; to brave, herausfordern, von brave, tapfer; to dust, bestäuben, ausstäuben, von dust, Staub; to front, von vorn angreifen, von front, die Stirn; to holla, laut schreien, von der Interjection holla; to late, sich verspäten, von late, spät. — Zuweilen wird in diesem Falle nur der Accent verschoben, als: to accènt, mit dem Tonzei-

chen bezeichnen, von the accent, das Tonzeichen; to absènt, entfernen, von absent, abwesend u. s. w.

§. 289.

Seltener nun als diese Art der Ableitung der Verborum ist diejenige, welche auf eine, dem Verfahren in der Deutschen Sprache völlig gleiche Weise, durch Hinzufügung eines en oder n zu dem Stammworte geschieht, als: to brighten, glänzend machen, glänzen, von bright, glänzend, hell; to darken, verdunkeln, von dark, dunkel; to deafen, taub machen, von deaf, taub; to hasten, eilen, von haste, Eile. — Es ist hierbei nur dieses zu bemerken, daß, wenn sich das Stammwort auf p oder t endigt, und vor diesen Buchstaben ein kurzer Vocal hergeht, dieselben nicht bloß in der Aussprache, sondern auch im Schreiben verdoppelt werden, als: to fatten, mästen, von fat, fett; to flatten, ebenen, von flat, eben, platt; to happen, sich zutragen, von hap, ein Zufall.

Anmerkung. 1) Von einigen Stammwörtern hat man auf beiderlei Art Verba hergeleitet, sowohl mit als ohne Hinzufügung des erwähnten en. So findet man to deaf und to deafen, betäuben; to dead und to deaden, entkräften; to flat und to flatten, ebenen; — ja von slack, schlaff, ist nicht allein to slack und to slacken, sondern auch nach einer andern Art der Ableitung, der sogleich erwähnt werden wird, to slake, schlaff werden, gebildet worden.

Anmerk. 2) Zu den Endsilben, deren sich die Engländer zur Ableitung ihrer Verborum von andern Redetheilen bedienen, scheinen auch das dem Französischen iser, und dem Deutschen isiren (z. B. in charakterisiren) antwortende ize oder ise, und das durch die Herleitung aus dem Lateinischen den Engländern geläufig gewordene ate gerechnet werden zu müssen, deren Hinzufügung zu dem Stammworte jedoch zuweilen einige Veränderung in demselben veranlaßt. Hier sind einige Beispiele dieser Ableitungsarten. To analogize, vermittelst einer Analogie erläutern, von analogy; to analyze, etwas in seine Bestandtheile zerlegen, von analysis; to apostatize, von seiner Religion zu einer andern übergehn, von apostate; to civilize, gesittet machen, von civil, gesittet; to eternize oder eternize, ewig machen, von eterne, ewig; to symbolize, etwas unsinnliches sinnlich darstellen, von symbol; to activate, thätig machen, von active, thätig; to amalgamate, amalgamiren, verquicken, von amalgama; to apostemate, schwären, von aposteme, ein Geschwür; to appendicate, anhängen, beifügen, von appendix; to capacitate, fähig machen, von capacity; to virtuate, wirksam machen, von virtue, Kraft. — Man wird gewiß von selbst bemerken, daß diese Ableitungsilben nur bei solchen Wörtern angewendet worden sind, die aus dem Griechischen und Lateinischen abstammen; bei solchen, die angelsächsischen Ursprungs sind, ist nie davon Gebrauch gemacht worden.

§. 290.

In einigen Fällen werden in der Englischen Sprache bei der Ableitung der Verborum an dem Stammworte Veränderungen gemacht, zuwei-

len an den Consonanten selbst, zuweilen aber nur an dem Vocal, wenigstens in der Aussprache, als: to breathe, athmen, von the breath, der Athem; to bathe, baden, von bath, Bad; to braze, mit Metall löthen, von brass, eine Art Metall; to clothe, kleiden, von cloth, Tuch, Kleid; to glaze, mit Glasfenstern versehen, von glass, Glas; to slake, schlaff machen, von slack, schlaff. —

Die Veränderung des Vocals hat im Deutschen bei den Verbis die Kraft, die Handlung von dem Subjecte ab auf einen andern Gegenstand hinzulenken, oder von intransitiven Verbis transitive zu bilden. Das nämliche findet in einigen Fällen im Englischen statt, indem z. B. von to ly, liegen, to sit, sitzen, to fall, fallen, to rise, aufstehen, durch Umwandelung des Vocals to lay, legen, to set, setzen, to sell, fällen, to raise, in die Höhe heben, abgeleitet worden sind.

§. 291.

Noch verdienen zwei Ableitungssilben bemerkt zu werden, deren sich die Engländer bei der Bildung einiger Verborum bedienen, nämlich das, wahrscheinlich aus dem Französischen entsprungene, und dem Lateinischen facere, fieri und ficare antwortende ly, und dann noch le, vermittelst dessen entweder von Substantiven Verba abgeleitet, oder mit dem Begriff eines andern Verbi der Ausdruck der Verkleinerung oder Wiederhohlung verbunden wird. Hier sind einige Beispiele vom Gebrauche beider Ableitungssilben. To brutify, zu einem unvernünftigen Thiere machen, von a brute, ein unvernünftiges Thier; to beautify, verschönern, von beauty, Schönheit; to exemplify, durch Beispiele erläutern, von example, Beispiel; to fishify, in einen Fisch verwandeln, von the fish, der Fisch; to vilify, geringschätzen, verkleinern, von vile, gering; to handle, betasten, behandeln, von hand, die Hand; to nibble, in kleinen Stücken essen, benagen, von the nib, der Schnabel; to rankle, stinkend werden, von rank, übelriechend; to crackle, ein wenig, oder auch oft krachen, von to crack, krachen; to crookle, wiederhohlt girren, von to crook, girren u. s. w.

§. 292.

Dies sind die verschiedenen Arten der Ableitung, welche in der Englischen Sprache in Ansehung der Verborum statt finden, die von einmal eingebürgerten Wörtern herkommen. Allein äußerst klein ist die Anzahl dieser Verborum verglichen mit denen, die unmittelbar aus den fremden Sprachen abstammen, aus denen das Englische überhaupt entstanden und zusammengeschmolzen ist. Diese Sprachen sind vorzüglich das Angelsächsische, das Lateinische und Französische; und es scheint nicht ungeweckmäßig zu sein,

hier die verschiedenen Veränderungen kurz anzuzeigen, welche mit den Verbis bei ihrer Uebertragung aus denselben ins Englische vorgegangen sind.

§. 293.

In Ansehung des Angelsächsischen läßt sich im Allgemeinen nur dieses bemerken, daß die in dieser Sprache gewöhnliche Endigung des Infinitivs an den Verbis bei der Aufnahme ins Englische genommen worden ist. Die übrigen Veränderungen, die sie haben erleiden müssen, sind so mannigfaltig und so mancherlei, daß sie durchaus nicht unter allgemeine Regeln scheinen gebracht werden zu können. Hier sind einige Beispiele. To abet, antreiben, vom Angelsächsischen betan; to abide, erwarten, von aubithian; to agrise, gräßlich aussehen, von agrisan; to alight, absteigen, von alihtan; to bait, ködern, von batan; to behold, betrachten, von behealden; to chew, kauen, von ceovian; to die, sterben, von deadian; to lug, heftig ziehen, von aluccan; to play, spielen, von plegan u. s. w.

§. 294.

Die Ableitung der Verborum aus dem Lateinischen ist mit einer noch größern Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Veränderungen verbunden. Im Allgemeinen können in Hinsicht derselben folgende Bemerkungen aufgestellt werden.

1) Oft ist es der Lateinische Infinitiv, der, nachdem ihm die Endung genommen worden, bald ohne alle weitere Veränderungen, bald aber auch unter Umwandlung des Vocals und selbst der Consonanten der letzten Silbe ins Englische übertragen worden ist, als: to abort, mißgebären, von abortire; to abscind, abschneiden, von abscindere; to accuse, anklagen, von accusare; to retain, behalten, von retinere; to decrease, abnehmen, von decrescere; to please, gefallen, von placere; to conveigh oder convey, führen, von convehere; to inveigh, schmähen, von invehere; to diminish, vermindern, von diminuere; to distinguish, unterscheiden, von distinguere; to extinguish, auslöschen, von extinguere. — Die Lateinischen Endungen facere, fieri und ficare werden bei dieser Umwandlung in fy, und cipere in ceive verändert, als: to arefy, trocknen, von arefacere; to calefy, erwärmen, warm werden, von calefacere, calefier; to beatify, selig machen, von beatificare; to deceive, hintergehen, von decipere. — Die Verwandlung des icare in y findet sich auch noch in to apply, anwenden, von applicare; to imply, verwickeln, enthalten, von implicare.

2) Sehr oft sind nun auch die aus dem Lateinischen hergeleiteten Verba in der Englischen Sprache von dem Supino ihrer Stammwörter gebildet worden, und zwar entweder unter bloßer Wegwerfung des um, oder auch des tum, wenn sich das Supinum auf xtum endigt. Andere Verändes

rungeu außer diesen find nur bei einigen wenigen noch gemacht worden. Hier find einige Beispiele. To abalienate, veräußern, von abalienare; to abstract, abziehen, von abstrahere; to admix, hinzumischen, von admiscere; to agnize, anerkennen, von agnoscere; to coalize, zusammenwachsen, von coalere; to exercise, üben, ausüben, von exercere; to recognise, wieder erkennen, von recognoscere.

Anmerkung. Von einigen Verbis gibt es eine doppelte Form, deren eine von dem Lateinischen Infinitiv, die andere vom Supino abgeleitet worden ist. Die Bedeutung ist meistens die nämliche, und nur zuweilen verschieden, als: to alien und to alienate, veräußern, von alienare und alienatum; to evite und to evitate, vermeiden, von evitare und evitatum; do deduce, herleiten, und to deduct, abziehen, von deducere und deductum.

§. 295.

Endlich sind eine Menge Englischer Verborum noch aus dem Französischen hergeleitet worden, allein unter so mannigfaltigen Veränderungen der Stammwörter, daß es, wenigstens bei der jetzigen Schreibungsweise des Französischen, das vergeblichste Unternehmen sein würde, gewisse und bestimmte Regeln für das dabei beobachtete Verfahren auffinden und festsetzen zu wollen. Vielleicht läßt sich im Allgemeinen nur dieses sagen, daß von den Französischen Infinitiven auf er diese Endsilbe bei der Ableitung weggeworfen wurde. Einige hier folgende Beispiele werden diese Bemerkungen bestätigen. To abandon, verlassen, von abandonner; to abridge, abkürzen, von abregger; to accompany, begleiten, von accompagner; to acquaint, bekannt machen, von accointer; to appraise, schätzen, und to appretiate, hochschätzen, von apprecier; to advertise, bekannt machen, von avertir; to beat, schlagen, von battre; to budge, sich bewegen, von bouger; to enhance, den Preis steigern, von enhausser; to enjoy, genießen, von enjouir u. s. w.

§. 296.

Nun noch einen Blick auf das zweite Mittel der Sprachbereicherung, nämlich die Zusammensetzung. Es werden durch dieselbe im Englischen nicht wenige Verba gebildet; indes geschieht sie nur selten mit Substantiven und Adjectiven, desto öfterer aber mit Präpositionen und Partikeln, worunter sich, eben so wie im Deutschen, manche befindet, welche außer der Zusammensetzung nicht gebraucht wird. Daß hier nur von solchen zusammengesetzten Verbis die Rede ist, welche die Engländer selbst gebildet, und nicht in ihrem zusammengesetzten Zustande aus andern Sprachen abgeleitet haben, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Zuerst nun von den Partikeln. Sie sind a, nach welcher der Anfangs-

consonant des Verbi zuweilen verdoppelt wird; ferner after, be, com, counter, de, dis, em, en, enter, im, in, inter, mis, over, out, per, re, sub, super, sur, trans, un, under, up, with. Daß sie theils aus dem Französischen und Lateinischen abgeleitet, theils Angelsächsischen Ursprungs sind, fällt schon von selbst in die Augen. Ihre Bedeutung in der Zusammensetzung wird am besten durch Beibringung folgender Beispiele ins Licht gesetzt werden. To await, erwarten; to addeem, schätzen, achten; to allot, durch das Loos vertheilen; to aggrieve, Kummer verursachen; to astereye, im Gesicht behalten; to becalm, besänftigen; to bedawb, beschmieren; to bedew, befeuchten; to commingle, vermischen; to counterbuff, zurückstoßen; to debar, ausschließen; to debate, erniedrigen; to disable, unfähig machen; to disbelieve, etwas nicht glauben; to disbench, vom Sitze vertreiben; to disclaim, leugnen, entsagen; to discolour, die Farbe eines Dinges verändern; to discontinue, getrennt werden, etwas versäumen; to dispark, einen Park öffnen, dessen Befriedigung wegnehmen; to displant, verpflanzen; to dispread, verbreiten; to disserve, Nachtheil verursachen; to distain, beflecken; to embottle, auf Flaschen füllen; to emmew, einschließen; to empeople, zu einem Volke verbinden; to emplaster, mit einem Pflaster belegen; to empurple, mit Purpur färben; to empoison, vergiften; to enable, geschickt machen; to endanger, in Gefahr bringen; to enterplead, eine Nebensache untersuchen; to imbank, mit einem Damme einschließen; to imbitter, verbittern; to inhold, enthalten; to interlard, spicken; to interlink, die Glieder einer Kette verbinden; to interleave, mit Papier durchschneiden; to misapply, falsch oder übel anwenden; to over-act, zu viel thun; to over-bid, überbieten; to out-act, übertreffen; to out-cry, ausrufen; to peruse, durchlesen; to rebuild, wieder aufbauen; to re-couch, sich wieder niederlegen; to subjoin, hinzufügen; to superstrain, überspannen; to surcease, aufhören, unterlassen; to transhape, umbilden; to unarm, entwaffnen; to unbelieve, bezweifeln; to undermine, untergraben; to upraise, aufheben; to withhold, zurückhalten; to withstand, widerstehen.

§. 297.

Noch werden Verba im Englischen, obwohl nur selten, mit Substantiven und Adjectiven zusammengesetzt, da denn bei einigen dieser Zusammensetzungen die stärksten Ellipsen statt finden. Hier sind die vorzüglichsten: to back-bite, von jemanden hinter seinem Rücken Böses reden; to backslide, zurückweichen; to blindfold, die Augen verbinden; to bone-set, ein verrenktes Glied wieder einsetzen; to bord-rage, die Gränzen plündern; to breakfast, frühstücken; to browbeat, sauer, trotzig ansehen; to case-harden, von außen härten; to cater-waul, schreien wie die Katzen; to dumb-

sound, stumm machen; to hood-wink, die Augen verbinden; to keel-hale, unter dem Kiel her durchs Wasser ziehen; to kilnap, ein Kind stehlen; to kiln-dry, in einem Ofen trocknen; to new-coin, von neuem prägen; to new-dress, wieder auspußen; to new-vamp, ausbessern; to rib-roast, tüchtig abprügeln; to rough-draw, entwerfen; to rough-work, aus dem größten bearbeiten; to smoke-dry, räuchern; to soothsay, wahrsagen.

Eigenschaften und Arten der Verborum.

§. 298.

Das Verbum ist also ein solches Bestimmungswort, wodurch einem Subject ein Attribut beigelegt wird. Da nun von keinem Dinge etwas gesagt werden kann, ohne demselben zugleich Existenz zuzuschreiben, es sei nun für die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, so muß diese nebst der Zeitbestimmung durch das Verbum mit ausgedrückt werden, wie es denn auch durchaus der Fall ist. Wird von einer Substanz nur Existenz überhaupt behauptet, welches durch das Verbum to be, sein, geschieht, so heißt diese Existenz die absolute; die bestimmte hingegen ist diejenige, welche durch ein Attribut näher bestimmt wird. Diese auszudrücken ist das Verbum to be, sein, allein nicht im Stande, sondern es muß mit demselben zu diesem Behuf stets ein Substantiv oder Adjectiv (im Deutschen ist es ein Adjectiv in der Adverbialform) verbunden werden. Indes gibt es noch andere Verba, die zwar mehr als absolute Existenz andeuten, aber doch kein vollständiges Prädicat ausmachen. Dahin gehören diejenigen, welche einen allgemeinen Nebenumstand, der bei allen Handlungen statt finden kann, bezeichnen, und dann auch die, deren Bedeutung zwei Namen für Ein Ding erheischt. Bei den erstern ist zur Vollständigkeit des Prädicats die Nennung der Handlung, und bei den letztern die Beibringung des zweiten Namens durchaus erforderlich, als: my brother will — go out, mein Bruder will — ausgehen; the girl was called — Sophia, das Mädchen wurde genannt — Sophie; my son is become — a Doctor, mein Sohn ist geworden — Doctor.

§. 299.

Den schon oben beigebrachten Bemerkungen zufolge ist es (einige wenige Fälle vielleicht ausgenommen, wo das Verbum nichts weiter zu bezeichnen scheint, als ein bloßes Adjectiv verbunden mit dem Ausdruck der absoluten Existenz to be, sein, als: equalleth, d. i. is equal) stets eine Kraftäußerung, welche einer Substanz durch ein Verbum beigelegt wird; und diese Substanz, welche die Kraft äußert und folglich wirkt, wird das Subject der Handlung genannt.

Jene Kraftäußerung selbst nun ist in Hinsicht ihres Zieles von verschiedener Art. Sie bleibt nämlich entweder auf das Subject allein eingeschränkt, oder sie erstreckt sich auf Dinge außer demselben. Im erstern Falle wird das sie bezeichnende Verbum ein Intransitivum, im letztern ein Transitivum genannt. Die Intransitiva, welche auch in den Sprachlehren Neutra heißen, haben nur Ein Substantiv bei sich, mit dem sie schon einen Satz ausmachen, als: my brother sleeps, mein Bruder schläft; the knife cuts, das Messer schneidet. Die Transitiva hingegen müssen stets von zwei Substantiven oder deren Stellvertretern begleitet sein, deren eines die kraftäußernde Substanz oder das Subject der Handlung, das andere das Object derselben oder den Gegenstand bezeichnet, auf welchen die Wirkung hingeht. Nun kann aber die Substanz, von welcher eine Kraftäußerung ausgeht, dieselbe nicht bloß auf einen außer ihr befindlichen Gegenstand, sondern auch auf sich selbst richten, da sie dann nicht nur als Subject der Handlung, sondern auch als Object derselben genannt werden muß. Das letztere geschieht vermittelt des Pronominis reflectivi, welches die dem Subjecte beigelegte Kraftäußerung auf dasselbe zurückführt. Die Verba selbst heißen alsdann Reflectiva, zurückführende Verba, sonst auch auf eine höchst unrichtige Art Reciproca genannt, als: my brother washes himself, mein Bruder wäscht sich; my sister dresses herself, meine Schwester zieht sich an. Verba, die stets zurückführend gebraucht werden, wie es im Deutschen der Fall ist, kennen die Englische Sprache nicht; und es gibt viele Verba reflectiva im Deutschen, die es im Englischen nicht sind, als: sich freuen, to rejoice; sich schämen, to be ashamed; sich erinnern, to remember; sich wundern, to wonder; u. s. w.

Anmerkung. 1) Dem zufolge, was über die Intransitiva bemerkt worden ist, können diese Verba also kein Substantiv bei sich haben, welches das Object der Handlung bezeichnere. Nun findet man aber doch die Ausdrücke: to dream a dream, einen Traum träumen; to live a virtuous life, ein tugendhaftes Leben leben (oder führen); to sleep all night, die ganze Nacht schlafen; to walk a mile, eine Meile gehen. Allein von selbst sieht man den erstern ihr dichterisches Gewand an; die Wirkung selbst wird zum Objecte des Wirkens gemacht: und in den letztern Ausdrücken ist bloß ein Umstand der Handlung angedeutet worden, so daß der Satz eigentlich durch eine Präposition ergänzt werden muß, als: to sleep (through) all night; to walk (through the space of) a mile. — Daß unter diesen Umständen von einem Intransitiv eigentlich kein Passiv gebildet werden könne, bedarf kaum einer Erwähnung.

2) Es wird nicht überflüssig sein, wenn hier einige Beispiele von der Abweichung der Englischen Sprache von der Deutschen in Ansehung der reflectiven Verba aufgestellt werden. Sie sind alle aus dem beliebten *Vicar of Wakefield* genommen, damit sie dem Gedächtniß des jungen Lesers sich desto eher einprägen mö-

gen. *He was soon distinguished in the army*, er zeichnete sich bald unter dem Heere aus. *After we were refreshed at the next inn*, Mr. Burchell took leave, nachdem wir uns in dem nächsten Wirthshause erfrischt hatten, nahm Herr B. Abschied. *By sunrise we all assembled in our common apartment*, mit Sonnenaufgang versammelten wir uns alle in unserm gemeinschaftlichen Zimmer. *We all bent in gratitude to that Being, who gave us another day*, wir beugten uns alle voll Dankbarkeit vor dem Wesen, welches uns einen andern Tag verlieh. Mr. Thornhill could *expatiate* upon the common topics of conversation with fluency, Herr Th. konnte sich über die gewöhnlichen Gegenstände der Unterhaltung auf eine fließende Art auslassen. *The vice lies in being blind to many of the proofs that offer*, der Fehler liegt darin, daß man gegen viele Beweise blind ist, die sich darbieten.

§. 300.

Kraftäußerungen, die ihrer Natur nach auf das Subject der Handlung eingeschränkt sind, können nicht auf andere außer demselben befindliche Dinge hinwirken; aber wohl kann ihre Erfolgung von einem Subjecte in einem andern Gegenstande hervorgebracht werden. Dieses zu bezeichnen bildete die Englische Sprache, eben so wie die Deutsche (s. oben), von intransitiven Verbis durch bloße Veränderung des Vocals Transitiva, als: *I set*, ich mache sitzen, ich setze, von *to sit*, sitzen; *I raise*, ich mache aufstehen, ich hebe auf, von *to rise*, aufstehen u. s. w. Andere Verba werden, auch wieder wie im Deutschen, unverändert transitiv und intransitiv gebraucht, nur daß von *to hang* im erstern Falle, wenn es nicht so viel heißt als ein Zimmer tapezieren, die Conjugation meistens regelmäßig, im letztern hingegen unregelmäßig sein soll, als: *he is not able to break the stick*, er ist nicht im Stande den Stock zu zerbrechen; *the ice breaks*, das Eis bricht; *he melts lead*, er schmilzt Blei; *the lead melts*, das Blei schmilzt u. s. w.

§. 301.

Bei jeder Kraftäußerung, die von einem Gegenstande auf einen andern übergeht, findet ein doppeltes Verhältniß statt, nämlich ein thätiges sowohl als ein leidendes, und ich kann eben so gut von dem einen Gegenstande sagen, was er leidet, als von dem andern, was er wirkt und thut. Subject der Rede und Subject der Handlung sind also wohl zu unterscheiden; denn dieses ist der Gegenstand, von welchem die Handlung, jenes hingegen derjenige, von welchem die Rede ausgeht. Ist nun das Subject der Handlung auch zugleich Subject der Rede, so muß das Verbum das thätige Verhältniß ausdrücken, und das Transitivum heißt Activum; wird aber von dem Gegenstande, auf welchen die Handlung hinwirkt, prädicirt was er leidet, und wird auf die Art das Object der Handlung zum Subjecte der Rede gemacht, so muß das Verbum das leidende Verhältniß be-

zeichnen, und das Verbum transitivum heißt Passivum, als: my brother has killed the dog, mein Bruder hat den Hund getödtet; the dog has been killed by my brother, der Hund ist von meinem Bruder getödtet worden.

§. 302.

Wird bei einem Verbo das Subject bestimmt angezeigt, so heißt es ein persönliches Verbum. Es gibt aber auch Kraftäußerungen, bei denen wir die wirkende Ursache entweder gar nicht kennen, oder doch nicht deutlich genug vor Augen haben, um sie bestimmt anzeigen zu können. In diesen Fällen wird das Subject durch das unbestimmte it, es, ausgedrückt, und vom Verbo die dritte Person des Singulars gesetzt, als: it rains, es regnet; it snows, es schneet; it thunders, es donnert, u. s. w. Das Verbum heißt alsdann ein unpersönliches Verbum. — Es gibt indes im Deutschen unpersönliche Verba, die es im Englischen nicht sind, z. B. die transitiven es hungert mich, es durstet mich, u. s. w., wofür der Engländer sagt: I am hungry, ich bin hungrig; I am dry, ich bin durstig; und das im Deutschen im Anfange eines Satzes, wo das Subject nach dem Verbo bestimmt angegeben wird, überflüssig gebrauchte es findet im Englischen gar nicht statt. Man sagt also im Englischen nicht: it knows it every body, es weiß es jeder; it has seen him no body, es hat ihn keiner gesehn; sondern every body knows it; no body has seen him.

Anmerkung. In mehreren Deutschen Sprachlehren werden auch die Redensarten mit man als unpersönlich aufgestellt, welches sie indes in keiner Hinsicht sind, da durch man immer eine Person angedeutet wird, wenn auch das Geschlecht unbezeichnet bleibt. Die Art und Weise, wie die Engländer dieses man ausdrücken, darf jedoch nicht unangezeigt bleiben. Es geschieht dieses nämlich bald durch you, bald durch they; und zuweilen bedienen sie sich dazu der Ausdrücke one, some body, people und anderer ähnlicher. Oft aber finden wir es auch durch die unpersönlich gebrauchte dritte Person des Singulars im Passivo, oder auch so ausgedrückt, daß das Verbum leidentlich von dem Objecte der Handlung prädicirt wird. Einige Beispiele werden dieses völlig ins Licht setzen. This looks like a new plowed land; but as you come near it, you see nothing but a long heap of heavy disjointed clods, dieses sieht wie ein erst gepflügtes Feld aus; aber wenn man nahe hinzukommt, sieht man nichts als einen großen Haufen schwerer, getrennter Schollen (Addison). What a medley of opinions have they broached upon the creation of the world, was für ein Gemische von Meinungen hat man über die Erschaffung der Welt vorgebracht (Goldsmith). No body knows what it is to loose a friend till they have lost him, niemand weiß was es heißt einen Freund verlieren, als bis man ihn verloren hat (Fielding). I should not like to have folks say I discover what passes in our family, ich möchte nicht gern, daß man von mir sagte, ich brächte das unter die Leute, was in unsrer Familie vorgeht. One does not know what may be the conse-

quence of it, man weiß nicht, was die Folge davon sein kann. According to what people say he is a very great scholar, dem zufolge was man von ihm sagt, ist er ein sehr großer Gelehrter. *It may be easily supposed, what provisions were exhausted to make an appearance. It may also be conjectured, that my wife and daughters expanded their gayest plumage, man kann sich leicht denken, welcher Vorrath erschöpft wurde, um Figur zu machen. Auch kann man wohl vermuthen, daß meine Frau und meine Töchter sich mit ihren buntesten Federn schmückten (Goldsmith).* *It is ever seen that half a dozen voices of credit give the lead, man findet immer, daß ein halb Duzend Stimmen von Ansehn den Ton angeben (Warburton).* *He is thought not to have left a shilling in the pound, man glaubt, daß er nicht fünf pro Cent zurückgelassen habe (Goldsmith).* *His good nature was seen to encrease as his fortune seemed to decay, man sah seine Gutmüthigkeit zunehmen, so wie seine Umstände schlechter zu werden schienen (Eben d.).* *Thou shalt be what thou art promised, du sollst werden, was man dir versprochen hat (Shakespeare).*

Noch bedient man sich im Deutschen, um einen Gegenstand oder Begriff vor den übrigen herauszuheben und in das hellste Licht zu stellen, oder überhaupt auf ihn hinzuweisen, der unpersönlichen Ausdrücke es ist, es sind, es gibt u. s. w. Der Engländer bedient sich zu diesem Zwecke des Adverbii there in Verbindung mit dem Verbo to be, als: *there is something so pathetic in the description, that I have read it an hundred times with new rapture, es ist etwas so rührendes in der Beschreibung, daß ich sie hundertmal mit neuem Entzücken gelesen habe (Goldsmith); there is not one of them, but in his house I keep a servant fee'd, es ist nicht einer unter ihnen, in dessen Hause ich nicht einen Bedienten in meinem Solde hätte (Shakespeare); there would have been a time for such a word, es würde eine Zeit für ein solches Wort gegeben haben (Eben d.); there are very few amongst them so absurd as to set up for wit, es gibt wenige unter ihnen, die so unverständlich sind, daß sie auf Wit Anspruch machen sollten (Montague).*

§. 303.

Zwischen einem Subjecte und seinem Prädicate finden mancherlei Verhältnisse statt, welche an dem Verbo selbst ausgedruckt werden. Nun kommen zwar in jeder Sprache die meisten Verba sowohl in Ansehung der Verhältnisse, die an ihnen bezeichnet werden, als in Hinsicht der Veränderungen, die sie zu diesem Zwecke erleiden, überein; allein einige gehen doch immer von der allgemeinen Regel ab. Hierauf gründet sich die Einteilung der Verborum in vollständige und mangelhafte, in regelmäßige und unregelmäßige. Werden nämlich an einem Verbo alle Verhältnisse ausgedruckt, welche in der jedesmaligen Sprache an der Mehrheit der Verborum bezeichnet zu werden pflegen, so ist es vollständig; und regelmäßig, in so fern bis mit den, bei den meisten Verbis gewöhnlichen, Veränderungen geschieht; ist es hingegen nicht in allen Verhältnissen gebräuchlich, so ist es mangelhaft, und heißt ein Defectivum; und wenn der Sprachgebrauch in seiner Conjugation Abweichungen

von der allgemeinen Regel eingeführt hat, so wird es ein unregelmäßiges Verbum genannt.

Conjugation der Zeitwörter.

§. 304.

Es werden also an den Verbis selbst einige von den Verhältnissen ausgedrückt, die zwischen einem Subjecte und seinem Prädicate statt finden. Welche Verhältnisse sind dieses nun aber, und wie werden sie bezeichnet?

Das erste unter den an dem Verbo selbst ausgedruckten Verhältnissen ist die Art und Weise, wie das Prädicat von dem Subjecte behauptet wird. Sie heißt in den Sprachlehren der *Modus*, welches am passendsten durch Beilegungsart scheint verdeutschet werden zu können. So viele Formen des Verbi nämlich in einer Sprache vorhanden sind, verschiedene Arten der Beilegung auszudrücken, so viele *Modos* hat das Verbum in derselben in grammatischer Hinsicht. Man zählt der *Modorum* gewöhnlich fünf, den *Indicativ*, *Conjunctiv*, *Imperativ*, *Infinitiv* und das *Participium*; allein der *Infinitiv* kann schwerlich als ein solcher angesehen werden. Hier folgt das nähere.

1) Man kann ein Prädicat einem Subjecte mit Gewißheit beilegen; und diese Beilegungsart ist es, welche man den *Indicativ* nennt, als: *he writes*, er schreibt; *he spoke*, er sprach.

2) Man kann aber auch ein Prädicat von einem Subjecte so behaupten, daß es ungewiß oder zweifelhaft bleibt, ob die Verbindung zwischen beiden wirklich statt findet oder nicht. Diese Beilegungsart heißt der *Conjunctiv*, und zwar nach einigen deswegen, weil er gemeiniglich durch eine Conjunction mit der Rede verbunden wird, als: *it is my will*; *the which if thou respect* etc. es ist mein Wille; und wenn du diesen ehrt u. s. w. (*Shaksp.*); *tell me not, friar, that thou hear'st of this*, unless thou tell me how I may prevent it, sag mir nicht, Vater, daß du das von hörst, wenn du mir nicht auch sagst, wie ichs verhindere (*Ebenb.*).

3) Noch kann man das Prädicat von dem Subjecte befehls- oder verbotsweise sagen, und diese Beilegungsart, welche der Engländer durch den unveränderten *Infinitiv* ausdrückt, wird der *Imperativ* genannt, als: *go*, gehe.

§. 305.

Ehe wir zum *Infinitiv* und *Participio* übergehen, muß noch in Ansehung des *Conjunctivs* bemerkt werden, daß die Englische Sprache im Gebrauch desselben sehr eingeschränkt ist. Die ungewisse und bedingte Beilegungsart wird am Verbo selbst (*to have*, haben, und *to be*, sein, aus-

genommen) nur im Präsenti ausgedruckt, indeß die übrigen Tempora mit Hülfswörtern gebildet werden; daher denn auch die Begriffe von Wunsch, Möglichkeit u. dergl. stets durch Hülfsverba, welche dieselben bezeichnen, angedeutet werden müssen. In einigen, von Engländern selbst gefertigten Englischen Sprachlehren wird zwar auch ein Imperfectum Coniunctivi aufgeführt, welches ohne Veränderung von der ersten Person des Imperfecti im Indicativ abgeleitet wird. Allein da dieses, weil es sich in allen Personen gleich bleibt, nur in der zweiten des Singulars sich vom Imperfecto des Indicativs unterscheiden würde, so wird es von mehreren nicht angenommen. Auch das Präsens Coniunctivi, behauptet Albrecht, werde wenig mehr gebraucht. Man fände bei neuern Englischen Schriftstellern, sagt dieser Gelehrte, Coniunctiv und Indicativ so durch einander gestellt, daß das Warum? in jedem Falle nicht aufzufinden sei. Am meisten träfe man noch den Coniunctiv von to be an; doch sei vielleicht das, was man für den Coniunctiv dieses Verbi halte, nur ein anderer Ausdruck für den nämlichen Begriff aus einem verschiedenen Dialecte. Denn anfänglich seien, wie auch Priestley angemerkt, die beiden Formen dieses Verbi vermischt gebraucht worden. Da man indeß dem to be einmal einen Coniunctiv beizulegen angefangen habe, so könne dieses Veranlassung dazu gewesen sein, der Englischen Sprache einen Coniunctiv aufzubringen. — Allein wenn auch die Englischen Schriftsteller nicht immer den Unterschied zwischen dem Indicativ und Coniunctiv sorgfältig beobachtet, und selbst bei to be vernachlässiget haben, so daß man be statt is, und wert für wast findet, so möchten jene Behauptungen doch wohl zu weit gehen; und er selbst bemerkt an einem andern Orte, daß durch be und were das Ungezwisse in der Beilegung ausgedruckt werde, welches doch die Eigenschaft des Coniunctivs ist.

§. 306.

Außer den erwähnten drei Modis werden nun noch der Infinitiv und das Participium als Beilegungsarten aufgestellt. Allein wenn der Begriff, welchen die alten Grammatiker durch das Wort Modus bezeichnen wollten, durch die Verdeutschung Beilegungsart richtig ausgedruckt worden ist, so kann der Infinitiv schwerlich für einen Modus gelten, da er nach den schon oben beigebrachten Bemerkungen gar nicht beilegt, sondern den durch das Verbum bezeichneten Begriff abgezogen darstellt. Die im Englischen häufig vorkommende Verbindung des Accusativs mit dem Infinitiv kann hier keinen Einwurf abgeben, da die einzelnen Begriffe bei dieser Wortfügung nie unmittelbar mit einander verbunden sind, sondern erst durch das Hinzukommen einer dritten Idee an einander geknüpft werden. So haben die Ausdrücke: them exchange oder the injury to be slight so

allein gesetzt keinen Zusammenhang; sie bekommen ihn aber, wenn ich sage: I have often seen *them exchange* characters, ich habe sie oft ihre Charaktere mit einander verwechseln sehen; he thinks *the injury to be slight*, er hält die Beleidigung für geringfügig. Die Verba he thinks und I saw sind hier also der Kitt, wodurch die folgenden Ausdrücke Zusammenhang und so Verständlichkeit erhalten.

Das Participle kann weit eher als eine besondere Beilegungsart des durch ein Verbum überhaupt ausgedruckten Begriffes betrachtet werden; nur haben die Participia das eigene, daß sie die bezeichnete Kraftäußerung stets zu einem Nebenumstand der Rede machen, der entweder einen einzelnen Theil des Hauptsatzes näher bestimmt, oder auch auf den ganzen Inhalt desselben Beziehung hat, als: a rich relation *taking* a fancy to stand godmother, the girl was, by her directions, called Sophia, da eine reiche Verwandte Lust bekam, Gebatter zu stehen, so wurde das Mädchen nach ihrer Vorschrift Sophia genannt; this *being resolved* upon, my wife undertook to manage the business herself, nachdem dieses beschloffen worden war, so übernahm meine Frau die Leitung des Geschäftes selbst; with gratitude I accept thy offer, cried *he*, *squeezing* me by the hand, mit Dankbarkeit nehme ich dein Anerbieten an, sagte er, indem er meine Hand drückte.

§. 307.

Jedes Verbum hat zwei Participia, von denen das eine gewöhnlich das Participle der vergangenen, das andere das Participle der gegenwärtigen Zeit genannt wird. Allein diese Unterscheidung ist höchst unpassend; denn an und für sich ist mit den Participiis — das Participle Perfecti der intransitiven Verborum ausgenommen — durchaus keine Zeitbestimmung verbunden, sondern muß erst durch das Verbum, welches sie näher bestimmen, oder durch den Satz, auf welchen sie Beziehung haben, hineingelegt werden. So findet man wirklich beide Participia von der vergangenen sowohl als von der gegenwärtigen und zukünftigen Zeit gebraucht, wie aus folgenden, hier nur Deutsch niedergesetzten, Beispielen erhellet: stehend schrieb er; stehend liest er; stehend wirst du schreiben müssen; — zerrissen lag der Brief da; zerrissen liegt er da; zerrissen wird der Brief dir in die Hände kommen. Ja im Englischen finden sich Wortfügungen mit dem sogenannten Participio Præsentis, wo dieses durchaus nicht anders als von der vergangenen Zeit genommen werden kann. Es ist dieses der Fall, wenn es mit einem Subjecte verbunden die Ursache des folgenden ausdrückt, wie z. B. in dem oben angeführten Satze: a rich relation *taking* a fancy to stand godmother, the girl was, by her directions, called Sophia. — Die Sache scheint unter diesen Um-

ständen, wenn man nicht drei Participia annehmen will, von denen den Intransitivis eines fehlet, so gefaßt werden zu müssen: die Verba haben zwei Participia, von denen eines eine doppelte Bedeutung hat. Nämlich erstens werden beide ohne alle Zeitbestimmung so gebraucht, daß sie überhaupt einen Zustand andeuten, das eine, nämlich das Participium Præsens, einen thätigen, das andere, das Participium Perfecti, hingegen einen leidenden; und in dieser Hinsicht können sie so unterschieden werden, daß jenes das einverleibende oder beilegende Zustandswort der Thätigkeit (Participium Activi), dieses des Leidens (Participium Passivi) genannt wird. Dann wird nun aber das letztere auch dazu gebraucht, in Verbindung mit einem Hülfsverbo anzudeuten, daß eine Kraftäußerung von einem Gegenstande zu einer verflossenen Zeit ausgegangen ist; und nur in dieser Hinsicht kann es ein Participium Perfecti heißen. Bloß als ein solches nun finden wir es bei den Intransitivis, deren Natur es auch nicht anders zuläßt. In der erstern Bedeutung nämlich bezeichnet es, wie aus den angeführten Beispielen erhellet, einen Zustand, worein ein Gegenstand durch die von einem andern Gegenstande ausgegangene Kraft versetzt worden ist. Bei den Intransitivis aber findet dieses Hinwirken der Kraftäußerung auf einen äußern Gegenstand nicht statt; und folglich kann auch durch das sogenannte Participium Perfecti bei ihnen kein durch eine Kraftäußerung bewirkter Zustand bezeichnet werden.

§. 308.

In einigen Sprachen hat man auch einen Modus Optativus. Im Englischen ersetzt den Mangel desselben das Hülfswort may, wenn es vor dem Nominativ steht, als: may he live long, er lebe lange! — Zuweilen wird jedoch, besonders wenn Gott das Subject ist, das Hülfswort ausgelassen, als: the Lord blest thee, Gott segne dich. — Außerdem nimmt Harris noch einen Modus Interrogativus an, dessen unterscheidende Eigenthümlichkeit er dahin bestimmt, daß er eine Erwiederung in Worten erfordern.

§. 309.

Das zweite, was an dem Verbo bezeichnet wird, und auch dem Wesen desselben nach bezeichnet werden mußte, ist die Zeitbestimmung. Das Verbum legt einer Substanz ein Attribut nur bei, stellt es aber nicht als wesentlich mit demselben verbunden auf. Ist ein Attribut einem Gegenstande nicht völlig eigen, so kann dieser auch ohne dasselbe vorhanden sein; und es muß also der Zeitpunkt bestimmt werden, da die Verbindung zwischen ihnen statt findet. Das nämliche folgt daraus, daß das durch das Verbum ausgedruckte Attribut eine Kraftäußerung ist, die wir nie an einen

Gegenstand hinandenken können, ohne die Vorstellung von Zeit zu Hülfe zu nehmen. Die Zeitbestimmung ist also ein wesentliches Erforderniß für das Verbum.

Im Allgemeinen läßt sich die Zeit in die vergangene, gegenwärtige und zukünftige einteilen.

1) Die gegenwärtige Zeit kann man sich als einen untheilbaren Augenblick gedenken; und so findet für sie nur eine Art der Bezeichnung statt, welche durch das Präsens geschieht. I write, ich schreibe.

2) Die Vergangenheit und Zukunft aber sind unendlich ausgedehnt, und es können daher in Hinsicht beider mehrere Punkte angenommen werden, die bald mehr, bald weniger entfernt sind. Vergangenheit und Zukunft leiden also eine mannigfaltige Bestimmung.

a) Die vergangene Zeit kann bestimmt werden

α) ohne Rücksicht auf eine andere Handlung, welches das Perfectum thut. I have written, ich habe geschrieben.

β) mit Rücksicht auf eine andere Handlung. Hier tritt wieder ein doppelter Fall ein.

N) Entweder dauerte die eine Handlung noch fort, als die andere anfang, welches das Imperfectum ausdrückt. I wrote, ich schrieb.

2) Oder sie war schon völlig geendigt, welches das Plusquamperfectum bezeichnet. I had written, ich hatte geschrieben.

b) In Ansehung der zukünftigen Zeit findet eine doppelte Bestimmung statt.

α) Man redet entweder von etwas zukünftigem ohne Rücksicht auf eine andere Handlung, und die geschieht durch das Futurum absolutum. I shall write, ich werde schreiben.

β) Oder es wird zugleich auf eine andere zukünftige Handlung Rücksicht genommen, vor deren Anfang die erstere vollendet sein muß; und diese Zeitbestimmung heißt das Futurum Exactum, welches der Engländer durch I shall have mit dem Participio des Passivs oder auch durch I shall have done mit dem Participio des Activs ausdrücken kann, als: I shall have written, und I shall have done writing, ich werde geschrieben haben.

§. 310.

Dieses ist die gewöhnliche Ansicht, die man in den Sprachlehren von den Zeitbestimmungen gibt. Allein weit fruchtbarer für die Englische Sprache, und weit mehr dazu geeignet, eine richtige Anwendung der mannigfaltigen Ausdrücke für die verschiedenen Zeitbestimmungen zu begründen, ist das, was Harris in Ansehung derselben bemerkt.

„Jede Zeit, sagt dieser Englische Sprachforscher, selbst die gegenwärtige, muß nothwendig Anfang, Mitte und Ende haben. Nun bedient man sich der Temporum; die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft entweder unbestimmt und ohne Beziehung auf Anfang, Mitte und Ende, oder bestimmt und in Beziehung auf diese Eintheilung zu bezeichnen.“

„Zur unbestimmten Bezeichnung haben wir drei Tempora, einen Moristius der vergangenen, einen der gegenwärtigen, und einen der zukünftigen Zeit. — Soll die Bezeichnung bestimmt sein, so haben wir wieder drei Tempora, um den Anfang dieser drei Zeiten, drei, um ihre Mitte, und drei, um ihr Ende auszudrücken. In allen gibt es also zwölf Tempora. Sie sind:

1) Der Moristius (oder die unbestimmte Bezeichnung) der gegenwärtigen Zeit: I write, ich schreibe.

2) Der Moristius der vergangenen Zeit: I wrote, ich schrieb.

3) Der Moristius der zukünftigen Zeit: I shall write, ich werde schreiben.

4) Das anfangende Präsens: I am going to write, ich bin im Begriff zu schreiben.

5) Das Präsens in seiner Mitte: I am writing, ich bin im Schreiben begriffen.

6) Das vollendete Präsens: I have written, ich habe geschrieben.

7) Das anfangende Präteritum: I was beginning to write, ich war im Begriff zu schreiben.

8) Das Präteritum in seiner Mitte: I was writing, ich war im Schreiben begriffen.

9) Das vollendete Präteritum: I had done writing, ich hatte geschrieben.

10) Das anfangende Futurum: I shall be beginning to write, ich werde anfangen zu schreiben.

11) Das Futurum in seiner Mitte: I shall be writing, ich werde im Schreiben begriffen sein.

12) Das vollendete Futurum: I shall have done writing, ich werde geschrieben haben.“

Zwar bemerkt es Harris selbst, daß wohl in keiner Sprache, und folglich auch nicht in der Englischen, diese in Ansehung der Zeitbestimmungen angenommenen Grundsätze in allen Fällen würden bewährt gefunden werden; allein ist man in irgend einer neuern Sprache, wenn auch nicht durch besondere Formen, doch durch Verbindung mehrerer Wörter der vollständigen Bezeichnung aller jener Zeitbestimmungen nahe gekommen, so ist dieses im Englischen geschehen, wie wir in der Folge sehen werden, da denn auch immer auf das eben mitgetheilte Vorbild Rücksicht genommen werden soll.

§. 311.

Noch wird am Verbo die Person und deren Numerus bezeichnet. Der Redende kann nämlich die durch das Verbum ausgedruckte Kraftäußerung sich oder andern beilegen, und im letztern Falle wieder entweder der Person, zu der er redet, oder auch einer dritten. Ferner kann er für sich allein oder im Namen mehrerer reden, so wie er auch mit oder von mehreren sprechen kann. Es gibt also der Personen drei. Legt der Redende sich, oder mit sich zugleich andern, etwas bei, so sagt man, er rede in der ersten Person. Macht er den oder die, zu welchen er redet, zum Subject seines Satzes, so nennt man dieses die zweite Person. Stellt er aber weder sich selbst, noch die, zu denen er redet, sondern einen andern, oder auch mehrere, als Subject seiner Rede auf, so wird dieses die dritte Person genannt. Die Bestimmung der Person nun und ihres Numerus ist, wie man sieht, erstes Erforderniß der Rede; und sie geschieht im Englischen, wenn auch nur selten durch Veränderung der Endsilbe, dennoch, wie im Deutschen, aufs genaueste durch die persönlichen Fürwörter I, ich, thou, du, he, er, she, sie, we, wir, you, ihr, they, sie, welche den Verbis in allen Temporibus vorgesetzt werden.

§. 312.

Es werden also an dem Verbo die Art und Weise der Beilegung, die Zeiten und Personen bezeichnet, allein auf eine ganz verschiedene Art, wenn das Subject der Handlung auch Subject der Rede ist, als wenn das Prädicat von dem Object der Handlung leidend gesagt wird. Daher die doppelte Form, deren eine die active, die andere die passive heißt. Ehe nun gezeigt wird, wie die erwähnten Verhältnisse an dem Verbo bezeichnet, d. h. wie die Verba conjugirt werden, ist noch dieses zu bemerken, daß das Verbum im Englischen, so wie im Deutschen, in Ansehung der Zeit durch eine besondere Form nur zwei Bestimmungen ausdrückt, nämlich die gegenwärtige (Präsens) und die unbestimmt vergangene (das Imperfectum; nach Harris: der Moristus der vergangenen Zeit); alle übrigen Tempora werden mit Hülfsverbis gebildet.

§. 313.

Um von den zur Bezeichnung jener Verhältnisse am Verbo erfolgenden Veränderungen eine Uebersicht zu erhalten, müssen wir von dem, den Begriff des Verbi abgezogen darstellenden Infinitiv ausgehen, welcher, einige Wortverbindungen ausgenommen, stets to vor sich hat. Es werden von demselben hergeleitet

1) das Präsens des Indicativs. Der Infinitiv bleibt unverän-

bert; die zweite Person des Singulars wird durch ein hinzugesetztes est (oder st nach e) und die dritte durch Hinzufügung eines es (oder s nach e) bezeichnet, als: I love, ich liebe; thou lovest, du liebest; he loves, er liebet; we love, wir lieben u. s. w.

2) Das Präsens des Coniunctivi. Der Infinitiv bleibt wieder, und zwar durch alle Personen, unverändert, als: I love, ich liebe; thou love, du liebest; he love, er liebe u. s. w.

3) Der Imperativ, gleichfalls ohne irgend eine Veränderung des Infinitivs, als: love thou, liebe du.

4) Das Imperfectum des Indicativi, durch Anhängung eines ed (oder d nach e) für alle Personen, die zweite des Singulars ausgenommen, zu deren Bildung außerdem noch st erforderlich ist. Ehemals war es ein est; durch die geschwinde Aussprache hat sich das e verloren. I loved, ich liebte; thou lovest, du liebtest; he loved, er liebte u. s. w.

5) Das Participle des Activi, durch Anhängung der Ableitungssilbe ing, oder, wenn sich der Infinitiv auf e endigt, durch Verwandlung desselben in ing, als: loving, von to love; turning, von to turn; denying, von to deny.

6) Das Participle Präteriti oder Passivi, durch Hinzufügung eines ed (oder d nach e), als: loved, geliebt.

Anmerkung. 1) Endigt sich der Infinitiv auf y, so wird dieses entweder vor dem hinzukommenden st, s und d in ie verwandelt, oder diese Consonanten werden vermittelst eines Apostrophs hinzugefügt, als: I deny, ich leugne; thou deniest oder deny'st, du leugnest; he denies oder deny's, er leugnet; I denied oder deny'd, ich leugnete.

Anmerkung. 2) Endigt sich das Verbum auf einen Consonant nach einem kurzen Vocal, so wird jener Consonant, wenn das Verbum einsilbig ist, oder auf der letzten Silbe der Accent liegt, vor der hinzukommenden Ableitungssilbe verdoppelt, als: I beg, ich bitte; thou beggest, I begged; I abet, ich treibe an; thou abettest, I abetted; I sin, ich sündige; thou sinnest, I sinned. — Hier werden auch einige andere Verba hergerechnet, die auf der vorletzten Silbe den Accent haben, als: to worship, verehren; to counsel, Rath ertheilen; allein Lowth erklärt es für einen der Analogie sowohl als der Aussprache zuwiderlaufenden Fehler, worshipping und counselling zu schreiben.

§. 314.

In Ansehung der Zeitbestimmungen hat also die Englische Sprache nur für zwei, nämlich das Präsens und Imperfectum, besondere Formen; alle übrigen Tempora werden mit Hülfsverbis gemacht.

1) Das Perfectum wird gebildet, indem man zu dem Participio Präteriti das Präsens von to have oder to be setzt, als: I have loved, ich habe geliebt; I am return'd, ich bin zurückgekehrt.

2) Das Plusquamperfectum, indem man mit dem nämlichen Participio das Imperfectum der erwähnten Hülfsörter verbindet, als: I had loved, ich hatte geliebt; I was return'd, ich war zurückgekehrt.

3) Das sogenannte Futurum absolutum entsteht durch die Verbindung des Infinitivs

a) mit shall in der ersten Person des Singulars sowohl als des Plurals, als: I shall love, ich werde lieben; we shall love, wir werden lieben.

b) mit will, in allen übrigen Personen, als: thou wilt love, du wirst lieben; he will love, er wird lieben; you will love, ihr werdet lieben; they will love, sie werden lieben.

4) Das Futurum Exactum wird mit dem Participio der vergangenen Zeit und dem Futuro von to have gemacht: I shall have loved, ich werde geliebt haben.

§. 315.

Dies ist die Art und Weise, wie die oben erwähnten Verhältnisse am Verbo regelmäßig bezeichnet werden, wenn das Subject der Handlung zugleich Subject der Rede ist, und das Prädicat jenem als That beigelegt wird. Außer dieser Form, welche das Activum oder Forma activa heißt, findet bei den Verbis transitivis noch eine zweite Form statt, das Passivum oder Forma passiva, vermittelt welcher das Prädicat von dem Objecte der Handlung als Leiden prädicirt, und dieses Object folglich zum Subjecte der Rede gemacht wird. Diese Form wird in allen Beilegungsarten und Zeitbestimmungen durch Verbindung des Hülfsverbi to be mit dem Participio Passivi desjenigen Verbi gemacht, dessen Passiv man bilden will.

Von den Hülfsverbis.

§. 316.

Mehrere Verhältnisse werden also nicht an dem Verbo selbst, sondern durch Beihülfe anderer Verborum ausgedrückt, die dann dieser ihrer Bestimmung wegen den Namen Hülfsverba erhalten haben. Da diese Hülfsverba nun zur vollständigen Conjugation so unentbehrlich sind, so ist es nothwendig, bei der Aufstellung der letztern von ihnen auszugehen. Es sind ihrer im Englischen aber weit mehr als im Deutschen zu merken, nämlich außer to have, haben, und to be, sein (werden), auch noch I can, I may, I shall, I will, I must, I ought, I do, die, to be und to have ausgenommen, alle mangelhaft sind, und folglich zu den Defectivis gehören. Lowth rechnet auch noch to let, lassen, hierher.

Die mangelhaften Hülfsverba stehen hier zuerst.

I can, ich kann.

Praesens.

I can, ich kann (können)
thou canst, du kannst
he (she, it) can, er (sie, es) kann
we can, wir können
you can, ihr könnt
they can, sie können.

Imperfectum.

I could, ich konnte (könnte)
thou couldst, du könntest
he (she, it) could, er (sie, es) konnte
we could, wir konnten
you could, ihr könntet
they could, sie konnten.

I may, ich mag.

Praesens.

I may, ich mag (mögen)
thou mayst, du magst
he (she, it) may, er (sie, es) mag
we may, wir mögen
you may, ihr möget
they may, sie mögen.

Imperfectum.

I might, ich möchte
thou mightst, du möchtest
he (she, it) might, er (sie, es) möchte
we might, wir möchten
you might, ihr möchtet
they might, sie möchten.

I shall, ich werde.

Praesens.

I shall, ich werde
thou wilt, du wirst
he (she, it) will, er (sie, es) wird
we shall, wir werden
you will, ihr werdet
they will, sie werden.

Imperfectum.

I should, ich würde
thou wouldst, du würdest
he (she, it) would, er (sie, es) würde
we should, wir würden
you would, ihr würdet
they would, sie würden.

I will, ich will.

Praesens.

I will, ich will
thou wilt, du willst
he (she, it) will, er (sie, es) will
we will, wir wollen
you will, ihr wollet
they will, sie wollen.

Imperfectum.

I would, ich wollte
thou wouldst, du wolltest
he (she, it) would, er (sie, es) wollte
we would, wir wollten
you would, ihr wolltet
they would, sie wollten.

Die übrigen Zeitbestimmungen und der Infinitiv dieses Verbi werden umschrieben: I am willing, I was willing, I have been willing, to be willing.

I must, ich muß.

Das Verbum bleibt durchaus unverändert.

I ought, ich soll.

Praesens und Imperfectum.

I ought, ich sollte
thou oughtst, du solltest
he (she, it) ought, er (sie, es) sollte
we ought, wir sollten
you ought, ihr solltet
they ought, sie sollten.

I do, ich thue.

Das Verbum ist als Hülfsverbum nicht bloß im Präsenti und Imperfecto, sondern auch im Perfecto, Plusquamperfecto und Futuro exacto gebräuchlich. Sonst gehört es zu den unregelmäßigen Verbis, und ist durchaus vollständig.

Praesens.

I do, ich thue
thou dost, du thuest
he (she, it) does, er (sie, es) thut
we do, wir thun
you do, ihr thut
they do, sie thun.

Imperfectum.

I did, ich that
thou didst, du thatest
he (she, it) did, er (sie, es) that
we did, wir thaten
you did, ihr thatet
they did, sie thaten.

Perfectum.

I have done, ich habe gethan
thou hast done, du hast gethan u. s. w.

Plusquamperfectum.

I had done, ich hatte gethan u. s. w.

Futurum exactum.

I shall have done, ich werde gethan
haben u. s. w.

§. 317.

In Ansehung des Gebrauchs dieser Hülfswörter ist im Allgemeinen folgendes zu bemerken.

Do und did werden zuweilen gebraucht, in Verbindung mit dem Infinitiv eines Verbi Activi oder Intransitivi das Präsens und Imperfectum desselben mit einem größern Nachdruck zu bezeichnen, als: I do love him, ich liebe ihn; I did love him, ich liebte ihn. Auch ist diese Art der Bezeichnung jener Temporum, wie wir unten ausführlicher sehen werden, bei Fragesätzen so wie bei verneinenden Aeußerungen, wenn nicht ein anderes Hülfswort da ist, fast unentbehrlich, als: did you see him, haben Sie ihn gesehen? yes; but at first I did not know him, ja; aber zuerst kannte ich ihn nicht. — Die übrigen Zeitbestimmungen sind für eine Art von umschreibender Conjugation von Wichtigkeit, als: I have done writing, ich bin mit Schreiben fertig.

Let, welches zur Bildung des Imperativs dienen soll (s. indes davon unten), drückt nicht bloß ein Befehlen, sondern auch ein Erlauben, so wie ein Bitten und Ermahnen aus, als: let him go, laß ihn gehen; pray oder do, let him go, bitte, laß ihn gehen; let me die with him, laß mich mit ihm sterben.

May und might, die im Deutschen oft durch kann, könnte, ausgedrückt werden müssen, bezeichnen die Möglichkeit und Freiheit etwas zu thun, und

can, could, das Vermögen dazu. So heißt z. B. may I go through here soviel als: ist es mir erlaubt, ist es nicht verwehrt, hier durchzugehen; can I go through here würde sich auf das dem Frager selbst eigene Vermögen dazu beziehen. — Uebrigens dienen may, might und could, nebst den gleich folgenden should und would dazu, bei den Verbis die ungewisse Beilegungsart zu bezeichnen, oder den Conjunctiv zu bilden.

Will und shall sind Hülfswörter zur Bildung des Futuri, doch mit dem Unterschiede, daß die bloße Künftigkeit zu bezeichnen in der ersten Person der Einheit sowohl als der Mehrheit der Regel nach nur shall, in den übrigen Personen hingegen will gebraucht wird. Diesem zufolge heißt es I shall love, thou wilt love u. s. w. Braucht man will in der ersten

Person, und sagt: I will love und we will love, so drückt dieses nicht mehr bloße Zukunft aus, sondern auch den festen Entschluß, der sich oft zum Drohen hinneigt; so wie hingegen in den übrigen Personen shall auf Zwang hindeutet, und nie in Beziehung auf den Willen eines andern gebraucht wird. Indes gilt dieses nur in erzählenden oder bloß anzeigenden Sätzen; in fragenden haben beide Wörter meistens die entgegengesetzte Bedeutung, so daß shall I go? oder shall we go? sich auf den Willen eines andern bezieht, und will you go? Absicht ausdrückt. — Auch wird shall in der zweiten und dritten Person bei prophetischen Aussprüchen gebraucht, weil bei einer Prophezeiung oder Wahrsagung immer unfehlbare Erfüllung vorausgesetzt wird, als: fear not, Macbeth; no man, that's born of woman, *shall* e'er have power on thee (Shaksp.); und dann noch nach den Partikeln as, if, since, till, when, und den sich beziehenden Fürwörtern who, which, what, wenn sie auf einen nur im Allgemeinen bestimmten Gegenstand gehen, als: you must follow him as long as you shall see him, ihr müßt ihm folgen, so lange als ihr ihn sehen werdet; you may tell it to every one whom you shall meet with, ihr möget es jedem sagen, der euch begegnen wird.

Eben so verhält es sich mit should und would, den Imperfectis von shall und will, durch deren Beihülfe eine sogenannte bedingte Zeitbestimmung (temps conditionel présent und auch passé) gebildet wird. Für die erste Person des Singulars sowohl als des Plurals gebraucht man, wenn man bloß anzeigen will, daß etwas geschehen könne oder geschehen sein würde, should, für die übrigen Personen hingegen would, es sei denn, daß man die Worte eines andern anführt, da denn das should aus dessen Rede in die indirecte überzugehen pflegt, als: he told me, he should see you to morrow, er sagte mir, daß er sie morgen besuchen würde. — In der ersten Person würde would auf Neigung zum Willen, und in den übrigen Personen, die angeführte Ausnahme abgerechnet, should auf Verbindlichkeit deuten. — Sonst bezeichnet would auch wohl die Wiederholung einer Handlung, und drückt beinahe das Deutsche gewohnt sein, pflegen, aus, als: then she *would* bid the girls hold up their heads, dann pflegte sie die Mädchen zu heißen, den Kopf aufzuhalten; sometimes farmer Flamborough, our talkative neighbour, and often the blind piper, *would* pay us a visit, zuweilen pflegte uns Pächter Flamborough, unser geschwätziger Nachbar, und oft auch der blinde Pfeifer zu besuchen; while one played, the other *would* sing some soothing ballad, indeß der eine spielte, pflegte der andere irgend eine unterhaltende Ballade zu singen (Goldsmith). — In der nämlichen Bedeutung wird jedoch, wenn man ausdrücken will, daß etwas gewöhnlich zu geschehen pflege, auch das Präsens will gebraucht. So heißt es beim Shakespeare: infected minds

to their deaf pillows *will* discharge their secrets, besleckte Seelen pflegen dem tauben Rissen ihre Geheimnisse zuzumurmeln.

Außer dem shall drucken noch zwei andere Hülfsverba, nämlich ought und must, den Begriff von sollen, müssen, aus. Der Unterschied zwischen ihnen scheint dieser zu sein, daß ought auf eine innere, oder aus der Sache selbst entspringende Verbindlichkeit, oder auf Pflicht, must auf absolute Nothwendigkeit, und shall auf die Verpflichtung geht, die uns der Wille eines andern auflegt.

§. 318.

Eine Folge der Mangelhaftigkeit in der Bezeichnung der Zeitbestimmungen bei diesen Hülfsverbis ist eine nicht zu übersehende Abweichung der Englischen Sprache von der Deutschen in der Wortfügung. Wird nämlich in Hinsicht auf vergangene Zeit von einem können, wollen, müssen, sollen u. s. w. geredet, so sagt der Deutsche mit der einzigen Abweichung von der gewöhnlichen Conjugation, daß er von jenen Hülfsverbis den Infinitiv statt des Participii setzt, ich hätte schreiben können, müssen, wollen u. s. w. Der Engländer hingegen nimmt von den erwähnten Hülfsverbis das Imperfectum, und fügt zu demselben das Perfectum Infinitivi des die Handlung oder Kraftäußerung bezeichnenden Verbi hinzu, als: I could, oder I would, oder I should have written the letter; I ought to have written the letter.

In Ansehung dieser Hülfswörter ist noch dieses zu bemerken, daß sie, die zusammengesetzten Zeitbestimmungen von to do ausgenommen, welche mit dem Participio des Activi verbunden werden, von den beiden sogleich folgenden to have und to be sich dadurch unterscheiden, daß sie nur den Infinitiv des mit ihnen in Verbindung stehenden Verbi bei sich haben, indeß zu to have das Participium Präteriti oder Passivi, und zu to be dieses sowohl als das Participium Activi gesetzt werden können.

§. 319.

Es sind indeß einige von diesen Verbis nicht bloße Hülfsverba, so daß sie immer nur dazu dienen, in Verbindung mit einem oder dem andern Theile von einem andern Verbo die an diesem nicht selbst ausgedruckten Beilegungsarten und Zeitbestimmungen zu ergänzen, sondern sie werden auch, als vollständige Prädicate bezeichnend, allein gebraucht, und machen alsdann vollkommne und durchaus für sich bestehende Verba aus. Es gehören hierher do, will, let (wenn man es überhaupt für ein Hülfsverbum will gelten lassen), und die gleich folgenden to have und to be, als: I will it, ich will es; I do it, ich thue es; I have it, ich habe es; he is

there, er ist da; let him alone, laß ihn in Ruhe. — In dieser Hinsicht muß nun aber von I will noch dieses bemerkt werden, daß es nur dann in der zweiten Person wilt, und in der dritten will hat, wenn es als Hülfsverbum gebraucht wird; sobald es den Charakter eines für sich bestehenden Verbi annimmt, hat es die zweite Person regelmäßig auf est, und die dritte auf eth, es oder s. Es ist dieses aber der Fall, wenn es ein Wollen, Begehren, Verlangen der Seele ausdrücken soll, als: thou, that art the author and bestower of life, canst doubtless restore it also, if thou *will'st* and when thou *will'st*, du, der du der Urheber und Geber des Lebens bist, kannst es gewiß auch, wenn du willst, und wann du willst, von neuem verleihen (Utterburn). — Es werden jedoch jene Begriffe häufiger durch andere Wörter bezeichnet.

§. 320.

Die beiden vorzüglichsten Hülfsverba in der Englischen Sprache sind to have und to be, welche auf folgende Art conjugirt werden.

To have, haben.

Indicativ.

Praesens.

I have, ich habe
thou hast, du hast
he (she, it) has oder hath *), er (sie, es) hat
we have, wir haben
you have, ihr habet
they have, sie haben.

Imperfectum.

I had, ich hatte
thou hadst, du hattest
he (she, it) had, er (sie, es) hatte
we had, wir hatten
you had, ihr hattet
they had, sie hatten.

Perfectum.

I have had, ich habe gehabt
thou hast had, du hast gehabt
he (she, it) has had, er (sie, es) hat gehabt
we have had, wir haben gehabt
you have had, ihr habt gehabt
they have had, sie haben gehabt.

Plusquamperfectum.

I had had, ich hatte gehabt
thou hadst had, du hattest gehabt
he (she, it) had had, er (sie, es) hatte gehabt
we had had, wir hatten gehabt
you had had, ihr hattet gehabt
they had had, sie hatten gehabt.

Futurum absolutum.

I shall have, ich werde haben
thou wilt have, du wirst haben
he (she, it) will have, er (sie, es) wird haben
we shall have, wir werden haben
you will have, ihr werdet haben
they will have, sie werden haben.

Futurum exactum.

I shall have had, ich werde gehabt haben
thou shalt have had, du wirst gehabt haben
he (she, it) shall have had, er (sie, es) wird gehabt haben

*) Hath gehört nach Lowth eigentlich in die ernste und feierliche, has in die vertrauliche Schreibart. Das nämliche gilt nach ihm von doth und does.

we shall have had, wir werden gehabt haben
 you shall have had, ihr werdet gehabt haben
 they shall have had, sie werden gehabt haben.

Imperativ.

Have thou, habe du
 have you, habet ihr.

Conjunctiv.

Praesens *).

I have, ich habe
 thou have, du habest
 he (she, it) have, er (sie, es) habe
 we have, wir haben
 you have, ihr habet
 they have, sie haben.

Imperfectum.

I had, ich hätte
 thou had, du hättest
 he (she, it) had, er (sie, es) hätte
 we had, wir hätten
 you had, ihr hättet
 they had, sie hätten.

Perfectum.

I have had, ich habe gehabt
 thou have had, du habest gehabt u. s. w.

Plusquamperfectum.

I had had, ich hätte gehabt
 thou had had, du hättest gehabt u. s. w.

Infinitiv.

Präsens. to have, haben.
Perfectum. to have had, gehabt haben.

Participia

Activi oder Präsens. having, habend.
Passivi oder Präteriti. had, gehabt.
Zusammengesetzt. having had, gehabt habend.

To be, sein.

Indicativ.

Praesens.

I am, ich bin
 thou art, du bist
 he (she, it) is, er (sie, es) ist
 we are, wir sind
 you are, ihr seid
 they are, sie sind **).

Imperfectum.

I was, ich war
 thou wast ***), du warest
 he (she, it) was, er (sie, es) war.
 we were, wir waren
 you were, ihr waret
 they were, sie waren.

Perfectum.

I have been, ich bin gewesen
 thou hast been, du bist gewesen
 he (she, it) has been, er (sie, es) ist gewesen

*) Das *Präsens* und *Perfectum* *Conjunctivi* werden auch durch *may*, das *Imperfectum* und *Plusquamperfectum* durch *might*, *could*, *should* und *would* bezeichnet, als: *Präsens*, I may have; *Imperfectum*, I might have; *Perfectum*, I may have had; *Plusquamperfectum*, I might have had. — Es wird hinreichend sein, dieses hier einmal bemerkt zu haben.

**) *Lomth* stellt in seiner Sprachlehre noch eine andere Form des *Präsens* auf, nämlich folgende: I be, ich bin, thou beest, du bist, he be oder is, er ist, we be, wir sind, you be, ihr seid, they be, sie sind; allein in der Note bemerkt er, daß *be* im Singular des *Präsens* *Indicativi* veraltet, und im Plural wenig mehr gebräuchlich ist.

***)) Bei einigen Englischen Schriftstellern, z. B. bei *Milton*, *Prior*, *Dryden*, findet man *wert* statt *wast*; allein *Lomth* glaubt, daß *wert* allein dem *Conjunctiv* gehöre.

we have been, wir sind gewesen
 you have been, ihr seid gewesen
 they have been, sie sind gewesen.

Plusquamperfectum.

I had been, ich war gewesen
 thou hadst been, du warest gewesen
 he (she, it) had been, er (sie, es) war
 gewesen

we had been, wir waren gewesen
 you had been, ihr waret gewesen
 they had been, sie waren gewesen.

Futurum absolutum.

I shall be, ich werde sein
 thou wilt be, du wirst sein
 he (she, it) will be, er (sie, es) wird
 sein

we shall be, wir werden sein
 you will be, ihr werdet sein
 they will be, sie werden sein.

Futurum exactum.

I shall have been, ich werde gewesen
 sein u. s. w.

Imperativ.

be thou, sei du
 be you, seid ihr.

Conjunctiv.

Praesens.

I be, ich sei
 thou be'st, du seist
 he (she, it) be, er (sie, es) sei
 we be, wir seien
 you be, ihr seid
 they be, sie seien.

Imperfectum.

I were, ich wäre
 thou wert, du wärest
 he (she, it) were, er (sie, es) wäre
 we were, wir wären
 you were, ihr wäret
 they were, sie wären.

Perfectum.

I have been, ich sei gewesen
 thou have been, du seist gewesen u. s. w.

Plusquamperfectum.

I had been, ich wäre gewesen u. s. w.

Infinitiv.

Präsens. to be, sein.

Perfectum. to have been, gewesen sein.

Participia

Präsens. being, seiend

Perfecti. been, gewesen.

Zusammengesetzt. having been, einer der
 da gewesen ist.

Anmerkung. In den meisten Sprachlehren werden außer der unter dem Imperativ aufgestellten zweiten Person der Einheit und Mehrheit auch noch vermittelst *let* gebildete Formen für die erste und dritte Person beider Zahlen aufgeführt; allein schon *Asb* bemerkt sehr richtig, daß es höchst irrig sei, *let* für das Zeichen des Imperativs zu halten; es sei vielmehr selbst der Imperativ von *to let*, verdunden mit dem Infinitiv eines andern Verbi unter Auslassung des *to*.

Regelmäßige Conjugation.

§. 321.

Bei den meisten Verbis werden die Veränderungen, durch welche Beilegungsart, Zeit und Personen bezeichnet werden, nach gewissen bestimmten und allgemeinen Regeln gemacht (s. oben); und diese Conjugation heißt die regelmäßige. Hier ist ein vollständiger Abriß derselben. Der Infinitiv, als Stammwort des Verbi betrachtet, ist durch zwei Sternchen angedeutet.

Activum.

Infinitiv.

Präsens. to * *
 Perfect. to have * *(e)d

Participia

Präsens. oder Act. * *ing
 Präter. oder Pass. * *(e)d
 Zusammenges. Präter. having * *(e)d

Imperativ.

* *

Indicativ.

Praesens.

I	* *	I do	}	* *
thou	* *(e)st	thou dost		
he	* *(e)s	he does		
we	* *	we do		
you	* *	you do		
they	* *	they do		

Imperfectum.

I	* *(e)d	I did	}	* *
thou	* *(e)dst	thou didst		
he	* *(e)d	he did		
we	* *(e)d	we did		
you	* *(e)d	you did		
they	* *(e)d	they did		

Perfectum.

I have	}	* *(e)d
thou hast		
he has		
we have		
you have		
they have		

Plusquamperfectum.

I had	}	* *(e)d
thou hadst		
he had		
we had		
you had		
they had		

Futurum absolutum.

I shall	}	* *
thou wilt		
he will		
we shall		
you will		
they will		

Futurum exactum.

I shall	}	have * *(e)d
thou shalt		
he shall		
we shall		
you shall		
they shall		

Die Passive Form, welche eigentlich nur die Verba transitiva haben können, da die Intransitiva solche Kraftäußerungen bezeichnen, die auf keinen äußern Gegenstand übergehen und bei ihnen also kein leidendes Object statt findet, wird durch die Verbindung des Hülfsverbi to be mit dem Participio Passivi gebildet, wie aus folgendem Abriß erhellet.

Passivum.

Infinitiv.

Präsens. to be * *(e)d
 Perfect. to have been * *(e)d

Participia

Präsens. being * *(e)d
 Präterit. having been * *(e)d

Indicativ.

Praesens.

I am	}	* *(e)d
thou art		
he is		
we are		
you are		
they are		

Imperfectum.

I was	}	* *(e)d
thou wast		
he was		
we were		
you were		
they were		

<i>Perfectum.</i>		<i>Futurum absolutum.</i>	
I have	} been ** <i>(e)</i> d	I shall	} be * ** <i>(e)</i> d
thou hast			
he has			
we have			
you have			
they have		they will	
<i>Plusquamperfectum.</i>		<i>Futurum exactum.</i>	
I had	} been * ** <i>(e)</i> d	I shall	} have been * ** <i>(e)</i> d
thou hadst			
he had			
we had			
you had			
they had		they shall	

§. 322.

Der Coniunctiv wird, wie schon oben bemerkt worden ist, im Activo nur am Präsenti bezeichnet, welches aber auch durch Verbindung des I may mit dem Infinitiv des jedesmaligen Verbi gebildet wird. In allen übrigen Zeitbestimmungen wird Ungewißheit, Möglichkeit, Wunsch, und was sonst noch in andern Sprachen durch den Coniunctiv ausgedrückt zu werden pflegt, durch ein den Umständen angemessenes Hülfsverbum bezeichnet. Daher kann das Imperfectum Coniunctivi durch I might, oder auch durch I could, I would, I should, in Verbindung mit dem Präsenti Infinitivi, und das Plusquamperfectum durch die nämlichen Imperfecta in Verbindung mit dem Perfecto des Infinitivs ausgedrückt werden, so wie das Perfectum durch die Verbindung von I may mit diesem Perfecto des Infinitivs bezeichnet wird. Im Passivo kann der Coniunctiv vermittelst der nämlichen Hülfsörter ausgedrückt, aber auch ohne ihre Beihülfe gebildet werden, da von to be der vollständige Coniunctiv da ist. — Die Verknüpfung von I should mit dem Präsenti des Infinitivs (z. B. love oder be loved) nennt man auch *tems conditionel présent*, und mit dem Perfecto des Infinitivs (z. B. have loved, oder have been loved) *tems conditionel passé*.

Eine nicht zu übergehende Bemerkung ist es, daß das Präsens des Coniunctivs oft den Begriff der Künftigkeit mit einschließt, als: if he come to-morrow I may speak to him, wenn er morgen kommen sollte, so könnte ich mit ihm reden; ja die zur Bildung eines Ausdrucks für das Imperfectum des Coniunctivs dienenden Hülfsörter should und would haben das Eigene, daß sie nicht bloß auf die Vergangenheit, sondern auch oft auf die Gegenwart und selbst auf die Zukunft hindeuten, als: it is my desire, that he *should*, or *would*, come *now*, or *to-morrow*, es ist mein Wunsch, daß er jetzt, oder morgen kommen möchte; it was my desire,

that he *should*, or *would*, come yesterday, es war mein Wunsch, daß er gestern kommen möchte.

§. 323.

Die Verba, in deren Conjugation sich Ausnahmen von den oben aufgestellten Regeln finden, heißen unregelmäßige Verba. Hieher dürfen wir jedoch diejenigen nicht rechnen, bei denen ihres Endbuchstabens wegen die Endigung des Imperfecti und Participii Präteriti oder Passivi ed in der Aussprache in t übergeht. Es ist dieses in denen der Fall, die sich auf ch, f, k, p, sh, ss oder x endigen, oder auch auf ll und n nach einem kurzen Vocal in derselben Silbe ausgehen, so daß z. B. snatched, checked, snapped, mixed, puffed, fished, passed lauten, als wäre snatcht, checkt, snapt, mixt, pufft, fish't, past geschrieben. Dieses nun hat viele veranlaßt, aus Unkunde der Analogie, und weil sie nicht bedachten, daß die Aussprache bei der regelmäßigen Schreibungsweise der Natur der Buchstaben wegen die nämliche sein würde, die Imperfecta nebst den Participiis Passivi in dem erwähnten Falle meistens mit einem t statt des ed zu schreiben (wie z. B. snatcht, snapt, checkt, mixt, past). Allein Walker erklärt dieses Verfahren für widersinnig, und bemerkt, daß jene Verba durchaus nicht als unregelmäßig betrachtet werden müssen. Eben so unsatthast, sagt er, sei es, das Participium von to bless durch die abgekürzte Schreibungsweise (blest statt blessed) von dem Imperfecto (blessed) unterscheiden zu wollen. Nur to dwell ist seiner Meinung nach durch allgemeinen Gebrauch in die Klasse der unregelmäßigen Verborum übergegangen (wozu jedoch auch to smell scheint gerechnet werden zu müssen). To spell und to learn, sagt er endlich, sind schwer zu classificiren. Im gemeinen Leben spricht man im Imperfecto und Participio Präteriti spelt und learnt; aber nach l und rn läßt sich das d leicht aussprechen: man kann hier daher einer Neigung zur Regelmäßigkeit nachgeben, welche mehrere Gelehrte veranlaßt hat, learned und spelled zu schreiben, und diese Wörter auch learn'd und spell'd auszusprechen. So ist auch aus dem im gemeinen Leben üblichen earnt, dem Präterito von to earn, wieder earned geworden, welches sich vollkommen auf discerned reimet.

Zu den bloß zusammengezogenen, und nicht zu den unregelmäßigen Verbis scheinen auch die gerechnet werden zu müssen, welche mit Verwandlung des y in i ein d annehmen. Diese sind to lay, legen, to pay, bezahlen, to say, sagen *), wenn man nicht bei dem letzten den Einwurf machen will, daß der Laut des ai in said verkürzt werde.

*) Unverzeihlich, sagt Walker, ist die Abweichung von der Analogie in der Schreibungsweise der Wörter paid, laid, said. Schreibt man doch played, prayed,

§. 324.

So wie im Deutschen werden auch im Englischen die transitiven Verba ohne Ausnahme mit *to have* conjugirt, die Intransitiva hingegen (das sogenannte Tempus conditionale II. (s. S. 317.) ausgenommen, welches immer mit *to have* gebildet wird) zum Theil mit *to have*, zum Theil mit *to be* verbunden; ja einige nehmen auch zur Bildung der zusammengesetzten Zeitbestimmungen bald *to have*, bald *to be* zu Hülfe. Nun ist aber nichts schwerer, als hier allgemeine Regeln festzusetzen; und selbst die, welche Lowth aufgestellt hat, ist nichts weniger als zutreffend. Er bemerkt nämlich, es würden vornehmlich diejenigen intransitiven Verba mit *to be* conjugirt, welche eine gewisse Bewegung, oder eine Veränderung des Ortes oder des Zustandes andeuteten. Allein *to come*, *to go*, und andere sind eben sowohl mit *to have* als mit *to be* gebräuchlich; auch scheinen die Engländer überhaupt nicht wenig bei dem Gebrauch jener Hülfsörter in diesen Verbindungen zu schwanken. Im Allgemeinen läßt sich folgendes bestimmen.

1) Die Verba intransitiva bekommen *to have*, wenn der durch sie bezeichnete Begriff mehr das Gepräge der Thätigkeit als der Ruhe oder des Leidens an sich trägt, und vorzüglich also, wenn sie noch ein anderes Substantiv im Objectiv-Casus nach sich leiden. Daher heißt es: *Tom Jones boldly asserted, that he had run to her assistance*, Tom Jones behauptete kühn, er sei zu ihrem Beistande hingelaufen (Fielding); *he has fled from the enemy*, er war vor dem Feinde geflohen; *this Lady has escaped from as great a tyrant as my own*, diese Dame ist einem eben so großen Tyrannen entflohen, als der meinige ist (Fielding); *it was a mark of their submission that they should lay down till he had passed*, es war ein Zeichen ihrer Unterwerfung, daß sie sich niederlegten, bis er vorüber war (Cook); weil man auch sagt: *to run a race*, ein Wettrennen halten; *to flee the kingdom*, aus dem Königreiche fliehen; *to escape troubles*, Beschwerden entgehen; *the horse passed the river*, das Pferd setzte durch den Fluß.

2) Wird hingegen durch ein Verbum intransitivum mehr ein Zustand der Ruhe oder des Leidens als der Thätigkeit ausgedrückt, so bedient man sich zur Bildung seiner zusammengesetzten Zeitbestimmungen des Hülfsverbi *to be*, als: *the worthy officer had been for some time retired to his bolster*, der würdige Officer hatte sich schon seit einiger Zeit zu Bette begeben (Fielding); *he said, the Duke of Monmouth was landed in the*

delayed ganz aus! Womit will man nun wohl die Veränderung des *y* in *i*, und dann noch die Zusammenziehung bei jenen Wörtern entschuldigen? — Das nämliche läßt sich in Betreff des aus *stayed* gebildeten *staid* fragen.

West with a vast army, er sagte, der Herzog von Monmouth sei mit einer großen Macht an der westlichen Küste gelandet (Ebeners.); the mother, the two daughters and Mr. Nightingale were now sat down to supper, die Mutter, die beiden Töchter und Herr Nightingale hatten sich nun zum Abendessen niedergesetzt (Eben.); things are not grown to that extremity, die Sachen sind nicht bis dahin gekommen.

3) In dem sogenannten Tempore conditionali II. (s. S. 317.) haben jedoch alle Intransitiva ohne Ausnahme to have, und man sagt: I should have (oder I had) retired; I should have landed; I should have sat down, ungeachtet diese Verba für die übrigen zusammengesetzten Zeitbestimmungen to be erfordern.

4) Dagegen tritt nun aber ein anderer Fall ein, wo das Participium Präteriti, wenn die Bedeutung des Verbi nicht in einem hohen Grade Thätigkeit einschließt, mit dem Subjecte nur vermittelt des to be verbunden wird. Es geschieht dieses nämlich alsdann, wenn der durch das Participium ausgedruckte Begriff von einem Gegenstande als demselben anfliegend prädicirt wird, und das Participium auf die Art gleichsam in ein Adjectivum (wie wir uns nämlich im Englischen die Sache vorstellen müssen; s. oben vom Adjectiv) übergeht, als: he is fled, er hat sich aus dem Staube gemacht; the price is fallen, der Preis ist gefallen; she is come, sie ist gekommen; all rites are past, alle Ceremonien sind vorbei (Dryden).

5) Oft machen die Engländer bei dem nämlichen Intransitivo, je nachdem die Bedeutung desselben durch den Zusammenhang thätiger oder leidender wird, oder ihrer individuellen Vorstellung nach zu sein scheint, bald von to be, bald von to have Gebrauch, als: when we were arrived upon the verge of his estate, als wir auf der Gränze seines Gutes angekommen waren (Stidney); no sooner had he arrived at the latter part of the story, than she began to deal again, als er zu dem letzten Theile seiner Geschichte gekommen war, fing sie wieder an, die Karten zu geben (Fielding); his heart was sunk into despair, sein Geist war in Verzweiflung gerathen; my daughter had sunk twice; nor was it in my power to disengage myself in time to bring her relief, meine Tochter war zweimal gesunken; auch war es mir nicht möglich, mich zeitig genug wieder zu sammeln, um ihr zu helfen (Goldsmith); another witness averred, that Mr. Burchell and my daughter were actually gone towards the wells, ein anderer Zeuge versicherte, daß Herr Burchell und meine Tochter wirklich nach dem Brunnen gegangen wären (Goldsmith); our taste has gone back a whole century, unser Geschmack ist ein ganzes Jahrhundert zurück gegangen (Eben.); the equipage of the strolling company was arrived at the village which was come out to gaze at us, das Gepäck der herumziehenden Schauspielergesellschaft war bei dem Dorfe

angelangt, dessen Bewohner alle herausgekommen waren, uns anzugaffen (Eben d.); he endeavours to make them understand that he and his companions *had come* from their own country on purpose to see it, er suchte ihnen zu verstehen zu geben, daß er und seine Gefährten aus ihrem Vaterlande in der Absicht dahin gekommen wären, es zu sehen (Coof); there above stairs, we have a young woman who *has come* to take up her lodgings here, da haben wir oben im Hause ein junges Frauenzimmer, welche sich hier eingemietht hat (Goldsmith).

§. 325.

Da auf die Art dem individuellen Gefühl der Engländer in Hinsicht des Gebrauchs der Hülfswörter *to have* und *to be* bei den Verbis intransitivis so sehr viel überlassen ist, so darf es nicht befremden, wenn man zuweilen bei einem Verbo das Eine derselben gebraucht findet, wo ein feineres Gefühl und eine richtigere Ansicht das andere erheischen könnten. So bezweifelt Lowth mit Recht in dieser Hinsicht die Sprachrichtigkeit folgender Stellen: the rules of our holy religion from which we *are* infinitely *swerved*, die Vorschriften unserer heiligen Religion, von denen wir äußerst abgewichen sind (Tillotson); the whole obligation of that law and covenant which God made with the Jews, *was* also *ceased*, die ganze Verbindlichkeit des Gesetzes und Bundes, welchen Gott mit den Juden machte, hatte aufgehört (Eben d.); whose number *was* now *amounted* to three hundred, deren Zahl nun auf dreihundert gestiegen war (Swift); this Mareshall upon some discontent, *was entered* into a conspiracy against his master, dieser Marschall hatte sich aus irgend einem Mißvergnügen in eine Verschwörung gegen seinen Herrn eingelassen (Addison); at the end of the campaign, when half the men *are deserted* or killed, gegen das Ende des Feldzugs, wenn die Hälfte der Truppen entlaufen oder getödtet ist (Addison).

§. 326.

Noch darf ein hierher gehöriger Umstand nicht unbemerkt bleiben, weil er auch zu manchem Mißgriff Veranlassung gegeben hat, nämlich der, daß im Englischen sehr viele Verba ihrer Bedeutung nach bald transitiv, bald intransitiv gebraucht werden, da denn der Zusammenhang allein bestimmt, zu welcher Art der Verborum sie jedesmal gehören, als: though they in number pass the stars of heaven, ob sie gleich an Zahl die Sterne am Himmel übertreffen (Dryden); their excellencies will not pass for such in the opinion of the learned, ihre Vortrefflichkeiten gelten als solche nicht in der Meinung der Gelehrten (Eben d.); whilst warm life plays in that infant's vein, indeß warmes Leben in dieses Kindes Ader wallt

(Shaksp.); life is not long enough for a coquette to play all her tricks in, das Leben ist nicht lang genug für eine Buhlerin, um alle ihre Streiche darin auszuüben (Addison); when I rear my hand, do you the like, to fall it on Gonzala, erhebe ich meine Hand, so thue es auch, um sie auf Gonzala hinzuschleudern (Shaksp.); if one should be a prey, how much the better, to fall before the lion than the wolf, ist man dazu bestimmt, eine Beute zu werden, wie weit besser, vor dem Löwen als dem Wolfe zu fallen (Shaksp.). Die hierdurch veranlaßten Sprachunrichtigkeiten bestehen darin, daß zuweilen einem intransitiven Verbo eine active Bedeutung beigelegt, und ein Verbum transitivum als ein Intransitivum gebraucht worden ist, als: Go, *flee thee* away into the land of Judah, gehe, flüchte dich in das Land Juda (Amos, VIII. 12); I think it by no means a fit and decent thing to *vie charities*, and erect the reputation of one upon the ruins of another, ich halte es keinesweges für passend und anständig, in Gutmüthigkeit zu wetten, und den Ruf des einen auf den Ruin eines andern zu gründen (Atterbury); so many learned men, that have spent their whole time and pains to *agree* the sacred with the profane Chronologie, so viele gelehrte Männer, die alle ihre Zeit und Mühe darauf verwandt haben, die heil. Chronologie mit der profanen in Uebereinstimmung zu bringen (Temple); how would the gods my righteous toils *succeed*, wie würden die Götter meine gerechten Bemühungen segnen (Pope, Odys.); I must *premise* with three circumstances, ich muß drei Punkte voranschicken (Swift); those that think to *ingratiate* with him by calumniating me, diejenigen, welche sich bei ihm dadurch einzuschmeicheln suchen, daß sie mich verleumben (Bentley).

Unregelmässige Verba.

§. 327.

Den oben aufgestellten Regeln zufolge werden das Imperfectum und das Participium Präteriti oder Passivi vom Infinitiv durch Hinzufügung eines *ed*, oder, wenn derselbe sich auf *e* endigt, eines *d* gebildet. Die Verba nun, welche in einem dieser Fälle, oder in beiden, von jener Regel abweichen, welches die einzige Abweichung ist, die im Englischen bei den Verbis statt findet, heißen unregelmässige oder irreguläre Verba. Es ist indes ihre Anzahl gegen die ganze Masse der Verborum unbeträchtlich. Es sollen nämlich nach Ward (in seinem Essay on the english language) der Verborum überhaupt 4300 sein; und wenn man nun auch die Defectiva oder mangelhaften mitrechnet, so finden sich doch nicht mehr als ungefähr 177 unter ihnen, die zu der Klasse der unregelmässigen gehören.

Die Ursache ihrer Unregelmäßigkeit kann man auf folgende Punkte zurückbringen:

1) Viele, die aus dem Angelsächsischen herkommen, scheinen unregelmäßig zu sein, weil ihre Stammwörter in dieser Sprache es sind.

2) Bei andern ist die Unregelmäßigkeit dadurch veranlaßt worden, daß die nach der regelmäßigen Form gebildeten Wörter einen rauhen, unangenehmen Laut hatten.

3) Endlich hat die Englische Sprache einen Hang bei Verlängerung eines Wortes, das auf der letzten Silbe den Accent hat, den langen Vocal derselben zu verkürzen. Dieses verursacht bei der Ableitung des Imperfecti und Participii einen schnellen Uebergang zu dem d des angehängten ed; und da dieses nun oft in der Aussprache, und eben daher, wie wir gesehen haben, auch beim Schreiben in t übergeht, dieses sich aber nicht gern an jeden Buchstaben anschließt, so wurde dadurch wieder eine Veränderung in dem letzten Consonanten des Verbi bewirkt. Auf diese Art wurde z. B. aus to bereave, berauben, bereft, beraubt.

§. 328.

Powth theilt die unregelmäßigen Verba in drei Klassen. Zu der ersten rechnet er diejenigen, welche durch Zusammenziehung unregelmäßig sind. (Zu dieser zählt er auch die, welche sich auf ch, ck, p, x, ss, so wie auch einige, die sich auf ll und n nach einem kurzen Vocal endigen, die aber nicht hieher gehören, eben so wenig als die, welche nach Verwandlung des Endlautes y in i ein d annehmen, wie schon oben gezeigt worden ist). — Die zweite Klasse machen nach ihm diejenigen aus, deren Imperfectum und Participium Passivi oder Präteriti sich auf ght endigen. — Die dritte Klasse endlich besteht, seiner Annahme zufolge, aus denjenigen, die vom Infinitiv ihr Imperfectum durch Veränderung seines Vocales, und das Participium durch Anhängung der Endsilbe n bilden. Allein da viele von denen, die er zu dieser Klasse rechnet, ihr en schon verloren haben, und dagegen von manchem unter denen, welchen er einen Platz in der ersten Klasse anweist, ein Participium Passivi auf en gefunden wird, so scheint folgende Zusammenstellung, besonders da sie nur in einigen Punkten von der seinigen abweicht, vor dieser den Vorzug zu verdienen, weil sie die Uebersicht mehr erleichtert. Da Powth nicht immer alle Formen des Imperfecti und Participii aufstellt, die den einzelnen Verbis von andern Sprachforschern zugeeignet werden, so sind die, welche er nicht aufgenommen hat, durch Cursivschrift ausgezeichnet worden. Einige sie betreffende Bemerkungen nachher.

1) Einige Verba nehmen mit Veränderung des bloßen Vocallautes, oder auch des Vocalzeichens selbst, nur ein d an.

Bloß mit Veränderung des Vocallautes thut dieses

Präsens.	Imperfectum.	Participium.
I hear, ich höre	I heard	heard.
Das Vocalzeichen selbst wird mit verändert in		
I flee, ich fliehe	I fled	fled
I shoe, shoo, ich beschlage	I shod	shod.
Ein l verlieren außerdem noch		
I sell, ich verkaufe	I sold	sold
I tell, ich sage, erzähle	I told	told.

2) Drei Verba werden mit dem ed so zusammengezogen, daß ihr letzter Consonant wegfällt und zwar

a) zwei ohne Veränderung des Vocals, nämlich

I have, ich habe	I had	had
I make, ich mache	I made	made.

b) und eines mit Veränderung desselben. Es ist dieses

I clothe, ich bekleide	I clad	clad,
------------------------	--------	-------

welches jedoch auch regelmäßig geht.

3) Das anzuhängende ed wird in t verwandelt, und der lange Vocal mit einem kurzen vertauscht, in

I creep, ich kriechen	I crept, crope, creeped	crept, creeped
keep, ich bewahre	kept	kept
leap, ich springe	lept, leaped, leapt	lept, leaped, leapt
sleep, ich schlafe	slept	slept
sweep, ich fegen	swept, sweeped	swept, sweeped
weep, ich weine	wept, weeped	wept, weeped
stripe, ich ziehe aus	stript	stript.

Auch kann man hierher rechnen

I lose, ich verliere	I lost	lost.
----------------------	--------	-------

Zwei hierher gehörige Verba, die sich auf ve endigen, verwandeln diese Endigung in f. Sie sind

I bereave, ich beraube	I bereft	bereft, bereaved
leave, ich lasse	left	left.

Ohne Veränderung der Zeichen wird der Vocallaut verkürzt in

I deal, ich handle	I dealt	dealt
dream, ich träume	dreamt	dreamt
lean, ich lehne an	leant	leant
mean, ich meine	meant	meant.

4) Unverändert bleiben im Imperfecto sowohl als Participio Perfecti

I beat, ich schlage *)	I heat	beat, beaten
burst, ich berste	burst	burst, bursten
cast, ich werfe	cast	cast, casted, Shafsp.
cost, ich koste	cost	cost

*) Im Munde der Irländer lautet dieses Verbum im Imperfecto und Participio Präteriti der Analogie weit gemäßer wie bet.

I cut, ich schneide	I cut	cut
heat, ich mache heiß	heat, heated	heat, heated
hit, ich treffe	hit	hit
hurt, ich verlege	hurt	hurt
knit, ich stricke	knit	knit, knitted
let, ich lasse	let	let
lift, ich hebe auf	lift, lifted	lift, lifted
put, ich setze	put	put
quit, ich verlasse	quit	quit, quitted Shaks.
rid, ich befreie	rid	rid
set, ich setze	set	set
shed, ich vergieße	shed	shed
shred, ich schneide klein	shred	shred
shut, ich schließe zu	shut	shut
slit, icherspalt	slit	slit
spit, ich speie	spit, spat	spit, spitten, spat, spitted
split, ich spalte	split	split, splitted Shaks.
spread, ich breite aus	spread	spread, spread
thrust, ich stoße	thrust	thrust
wet, ich befeuchte	wet, wetted	wet, wetted.

Alle diese Verba nehmen in der zweiten Person des Singulars Imperfecti, damit dieselbe von der nämlichen Person des Präsens unterschieden werden könne, edst an, als: I cast (oder I did cast), ich warf; thou castedst (oder thou didst cast), du warfdest u. s. w.

Unter Beibehaltung des nämlichen Vocalzeichens wird nur die Aussprache desselben verändert in

I read, ich lese	I read	read
light, ich treffe an	light	light.

Man spricht nämlich das letztere Verbum im Imperfecto und Participio so aus, als wenn lit geschrieben wäre, wie es auch von einigen geschieht. Doch findet man to light auch regelmäßig conjugirt. — Noch kann man to eat, essen, hierher rechnen, welches indes im Imperfecto auch ate geschrieben wird, und im Participio Präteriti gleichfalls eaten heißt.

5) Einige Verba verwandeln den langen Vocallaut in einen kurzen, und verändern zugleich das Vocalzeichen. Es wird nämlich im Imperfecto und Participio ein e gesetzt

a) statt ea, in

I lead, ich führe	I led	led
sweat, ich schwitze	swet	swet, sweaten Shaks.

Indes lautet dieses Verbum auch im Infinitivo wie swet.

b) statt ee, in

I bleed, ich blute	I bled	bled
breed, ich brüte	bred	bred
feed, ich füttere	fed	fed

I feel, ich fühle
meet, ich begegne
speed, ich eile

I felt
met
sped

felt
met
sped.

6) In verschiedenen Verbis wird bloß das am Ende befindliche d in t verwandelt. Sie sind:

I bend, ich beuge
build, ich baue
geld, ich verschneide
guild, ich vergolde
gird, ich gürte
lend, ich leihe
rend, ich zerreiße
send, ich sende
shend, ich schände
spend, ich verthue

I bent, bended
built, builded
gelt, gelded
guilt, guilded
girt, girded
lent
rent
sent
shent
spent

bent, bended
built, builded
gelt, gelded
guilt, guilded
girt, girded
lent
rent
sent
shent
spent.

7) Von einigen Verbis wird die Endung in aught oder ought verwandelt, und zwar

a) in aught bei diesen:

I catch, ich fange
freight, freight, ich belaste
reach, ich erreiche
teach, ich lehre

I caught, catched
fraught, freighted
raught, reached
taught

caught, catched
fraught, freighted
raught, reached
taught.

b) in ought in folgenden:

I beseech, ich ersuche
bring, ich bringe
buy, ich kaufe
fight, ich fechte
seek, ich suche
think, ich denke
work, ich arbeite

I besought, beseeched
brought
bought
fought
sought
thought
wrought, worked

besought, beseeched
brought
bought
fought, foughten
sought
thought
wrought, worked.

Anmerkung. Fraught, beladen, hält Lowth vielmehr für ein Adjectivum als für das Participium von to freight; und raught, von to reach, erklärt er für veraltet.

8) Mehrere Verba (die, nebst allen hier folgenden, zu der Klasse gehören, welche Lowth als die dritte aufgestellt hat, und deren Kennzeichen en oder n im Participio sein soll, welches nur bei einigen verloren gegangen), sind regelmäßig, nur daß sie für das Participium zugleich eine Form auf en oder n haben. Es gehören hierher folgende:

I bake, ich backe
fold, ich falte
grave, ich grabe ein
help, ich helfe

I baked
folded
graved
helped (in der Sprache des Umgangs noch holp)

baked, baken
folded, folden
graved, graven
helped, holpen

hew, ich haue

hewed

hewed, hewen oder hewn

I lade, ich belade	I laded	laded, laden
load, ich belaste	loaded	loaded, loaden
melt, ich schmelze	melted	melted, molten
mow, ich mähe	mowed	mowed, mown
owe, ich bin schuldig	owed	owed, owen
rive, ich spalte	rived	riven
rot, ich verfaule	rotted	rotted, rotten, rot
saw, ich säge	sawed	sawed, sawn
shape, ich bilde	shaped	shaped, shapen
shave, ich scheere ab	shaved	shaved, shaven
shew, show, ich zeige	shewed	shewed, shewn
sow, ich säe	sowed	sowed, sown
spit, ich speie	spitted, spit, spat	spitted, spitten
swell, ich schwell	swelled	swelled, swollen, swoln
wash, ich wasche	washed	washed, washen
wax, ich wische	waxed	waxed, waxen
wreathe, ich winde	wreathed	wreathed, wreathen
writhe, ich drehe	writhed	writhen.

Anmerkung. Von to owe soll das Imperfectum auch ought heißen. — Einige rechnen auch to flow, fließen, hierher, welches aber durchaus regelmäßig geht. Flown ist das Participium Präteriti von to fly, fliegen, und darf nicht, wie es von einigen geschehen ist, mit flowed verwechselt werden.

9) In folgenden Verbis wird das lange i in ein kurzes verwandelt, und dem Participio Präteriti oft auch en angehängt:

it betides, es begegnet	it betid, betided	betid
I bite, ich beiße	I bit	bitten, bit
chide, ich schmäle	chid (in der Bibel)	chidden, chid
	chod	
hide, ich verberge	hid	hidden, hid
shite,	shit	shitten
slide, ich glitsche	slid, slid	slid, slidden
stride, ich schreite	strid, strode	stridden.

10) Viele vertauschen im Imperfect den Vocal des Infinitivs mit a, welches als dann in einigen lang, in andern kurz ausgesprochen wird. Es sind folgende:

I give, ich gebe	I gave	given
forgive, ich vergebe	forgave	forgiven
begin, ich fange an	began	begun
bid, ich heiße	bade, bid	bidden, bid
come, ich komme	came	come (nach Lowth für comen, welches man noch bei Chaucer findet)
become, ich werde	became	become (für becomen, wie noch Lord Bacon schrieb)
run, ich laufe	ran	run

I sit, ich sitze

I sat, sate

Die Analogie erheischt
sitzen; allein es ist
dieses ungebräuchlich
geworden, und man
sagt dafür sat

spit, ich speie

spat, spitted, spit

spitten, spitted, spit,
spat.

11) In einigen Verbis geht der Vocal des Infinitivs im Imperfecto
in ein kurzes e über, und zwar in

I fall, ich falle

I fell

fallen, faln

hold, ich halte

held

holden, held

it befalls, es begegnet

befell

befallen, befalln

I behold, ich sehe

beheld

beholden, beheld.

12) Der Vocal des Infinitivs wird im Imperfecto in ein kurzes o
verwandelt in

I climb, ich klimme

I clomb, welches jedoch climbed
ungebräuchlich ist

get, ich erlange

got, gat

gotten, got

beget, ich erzeuge

begot, begat

begotten, begot

forget, ich vergesse

forgot, forgat

forgotten, forgot

seeth, ich siebe

sod

sodden, sod

shine, ich scheine

shone, shined

shone, shined

shoot, ich schieße

shot

shotten, shot

tread, ich trete

trod

trodden, trod

win, ich gewinne

won, wan

won.

Anmerkung. Das o in shone lang auszusprechen, wie es einige thun, ist sehr
fehlerhaft.

13) In lang o geht der Vocal des Infinitivs im Imperfecto über in

I awake, ich mache (wecke) auf I awoke, awaked

awaked

break, ich breche

broke, brake

broken, broke

bear, ich trage

bore, bare

born

forbear, ich unterlasse

forbore, forbare

forbore, forboren

shear, ich scheere

shore, sheared

shorn, shore, sheared

swear, ich schwöre

swore, sware

sworn

tear, ich zerreiße

tore, tare

torn

wear, ich trage

wore, ware

worn

cleave, ich spalte

clove, clave, cleft,
cleaved

cloven, cleft

heave, ich hebe

hove, heaved

hoven, heaved

speak, ich spreche

spoke, spake

spoke, spoken

steal, ich stehle

stole, stale

stolen, stoln

weave, ich webe

wove, weaved

woven, weaved

abide, ich bleibe

abode

abode

arise, ich stehe auf

arose

arisen

drive, ich fahre

drove, drove

driven, drove

ride, ich reite, fahre

rode, rid

ridden, rid, rode

I rise, ich stehe auf

shrive, ich beichte

smite, ich werfe

stride, ich schreite

strive, ich strebe

thrive, ich gedeihe

write, ich schreibe

freeze, ich friere

choose, ich wähle

I rose (rise mit einem

kurzen i ist fehlerhaft)

shrove

smote, smit

strode, *strid*

strove, strived

throve, thrived

wrote (writ ist un-

richtig)

froze

chose

risen

shriven, *shrift*smitten, *smit*, *smott*

stridden

striven, strove

thriven, *throve*, *thrived*written, *wrote* (writ

ist auch hier sehr feh-

lerhaft)

frozen

chosen, chose.

Von einigen wird auch noch to stave, zerschlagen, mit Stäben versehen u. s. w. hieher gezogen; es ist dieses aber durchaus regel-
mäßig.

14) In folgenden Verbis, die sich meistens auf ing oder ink endigen, wird der Vocal des Infinitivs im Imperfecto in kurz u oder a verwandelt.

I cling, ich klebe an

dig, ich grabe

drink, ich trinke

fling, ich werfe

hang, ich hange

I clung

dug, digged

drunk, drank

flung

hung, hanged

clung

dug, digged

drunk, drunken

flung

hung, hanged — regel-
mäßig meistens als
Activum, nur dann
ausgenommen, wenn
es heißt ein Zim-
mer tapezieren.

ring, ich klinge

shrink, ich schrumpfe ein

sing, ich singe

sink, ich sinke

sling, ich schleudere

slink, ich mißgebähre

spin, ich spinne

spring, ich entspringe

stick, ich steche

sting, ich steche

stink, ich stinke

strike, ich schlage

rung, rang

shrank, shrank

sung, sang

sunk, sank

slung, slang

slunk

spun, span

sprung, sprang

stuck, stack

stung, *stang*

stunk, stank

struck

rung

shrank

sung

sunk

slung

slunk

spun

sprung

stuck

stung

stunk

stricken, strucken,
struck

string, ich ziehe zusammen

swim, ich schwimme

swing, ich schwinde

wrong, ich drehe

strung

swum, swom, swam

swung, swang

wring, *wringed*

strung

swum

swung

wring, *wringed*.

15) In einigen wenigen geht der Vocal des Infinitivs im Imper-
fecto in den Laut u über, welchen der Engländer durch oo ausdrückt.
Es geschieht dieses in

I forsake, ich verlasse	I forsook	forsaken
mistake, ich irre mich	mistook	mistaken
shake, ich erschüttere	shook	shaken, <i>shook</i> , <i>shaked</i> , Milton, Shakspeare.
take, ich nehme	took	taken, <i>took</i> .

16) Die Endigung des Infinitivs ind wird in ound verwandelt in

I bind, ich binde	I bound	bound, bounden
find, ich finde	found	found
grind, ich mahle Korn	ground	ground, <i>grinded</i>
wind, ich winde	wound	wound.

17) Einige Verba verwandeln den Endvocal des Infinitivs im Imperfecto in ew, nämlich:

I blow, ich blase	I blew, <i>blowed</i>	blown, <i>blowed</i>
crow, ich frähe	crew, <i>crowed</i>	<i>crowed</i> , <i>crown</i> , <i>crew</i>
draw, ich ziehe	drew	drawn
fly, ich fliege	flew	flown (nicht fled, welches das Imperfect. u. Particip. Präterit. von to flee, fliehen, ist)
grow, ich wachse, werde	grew	grown
know, ich kenne	knew	known
slay, ich erschlage	slew	slain
throw, ich werfe	threw	thrown.

Ehemals gehörte auch to snow hierher, welches jetzt jedoch regelmäßig ist.

18) Can, shall und will haben im Imperfecto could, should, would; das Participium Präteriti fehlt ihnen ganz.

19) Auf eine völlig abweichende Art werden folgende Verba conjugirt:

I am, ich bin	I was	been
dare, ich wage	durst	dared
do, ich thue	did	done
go, ich gehe	went	gone
lie, ly, ich liege	lay	lain, lien, welches zuweilen sehr unrichtig mit dem nur in intransitiver Bedeutung gewöhnlichem to lay, legen, verwechselt wird.

may, ich mag	might	—
see, ich sehe	saw	seen
stand, ich stehe	stood	stood
wot, ich weiß	wist	—

Ought, oughtest, ist zugleich Präsens und Imperfectum, und hat, wie oben schon gezeigt worden ist, keine weitere Zeitbestimmungen. Must bleibt durchaus unverändert; und quoth I, quoth he, quoth she sind einzeln dastehende Personen eines Verbi, von dem außer ihnen nichts weiter in Gebrauch ist.

§. 329.

Alphabetisches Verzeichniß der unregelmäßigen Verborum.

Präsens.	Imperfectum.	Participium.
I abide, ich bleibe, wohne	I abode	abode
arise, ich stehe auf	arose	arisen
awake, ich mache (wecke) auf	awoke, awaked	awaked
am, ich bin (von to be, sein)	was	been
bake, ich backe	baked	baked, baken
bear, ich trage	bore, bare	bore, born
beat, ich schlage	beat	beat, beaten
become, ich werde	become	become, becomen
it befalls, es begegnet	it befell	befallen, befallen
I beget, ich zeuge	I begot, begat	begot, begotten
begin, ich fange an	began	begun
behold, ich sehe	beheld	beholden, beheld
bend, ich beuge	bent, bended	bent, bended
bereave, ich beraube	bereft	bereft, bereaved
beseech, ich ersuche	besought, beseeched	besought, beseeched
it betides, es begegnet	betided, betid	betid
I bid, ich heiße	bade, bid	bidden, bid
bind, ich binde	bound	bound, bounden
bite, ich beiße	bit	bit, bitten
bleed, ich blute	bled	bled
blow, ich blase	blew, blowed	blown, blowed
break, ich breche	broke, brake	broke, broken
breed, ich brüte	bred	bred
bring, ich bringe	brought	brought
build, ich baue	built, builded	built, builded
burst, ich berste	burst	burst, bursten
buy, ich kaufe	bought	bought
can, ich kann	could	—
cast, ich werfe	cast	cast
catch, ich fange	caught, catched	caught, catched
chide, ich schelte	chid, chod	chid, chidden
choose, ich wähle	chose	chosen, chose
cleave, ich spalte	cleave, clove, cleft, cleaved	cloven, cleft
climb, ich klettere, klettere	clomb, doch nicht häufig	climbed
cling, ich klebe an	clung	clung
clothe, ich kleide	clad	clad, clothed
come, ich komme	came	come
cost, ich koste	cost	cost
creep, ich kriechen	crept, crope	crept
crow, ich frähe	crew, crowed	crew, crown, crowed

Präsens.	Imperfectum.	Participium.
I cut, ich schneide dare, ich darf	I cut durst	cut dared; als Activum, in der Bedeutung her ausfordern, ist es regelmäßig.
deal, ich handle	dealt	dealt
dig, ich grabe	dug, digged	dug, digged
do, ich thue	did	done
draw, ich ziehe	drew	drawn
dream, ich träume	dreamt	dreamt
drink, ich trinke	drunk, drank	drunk, drunken
drive, ich treibe	drove, drove	drove, driven
eat, ich esse	eat, ate	eat, eaten
fall, ich falle	fell	fallen, falln
feed, ich weide	fed	fed
feel, ich fühle	felt	felt
fight, ich fechte	fought	fought, foughten
find, ich finde	found	found
flee, ich fliehe	fled	fled
fling, ich werfe	flung	flung
fly, ich fliege	flew	flown
forbear, ich unterlasse	forbore, forbore	forbore, forbore
forbid, ich verbiete	forbad, forbid	forbid, forbidden
forget, ich vergesse	forgot, forgot	forgot, forgotten
forgive, ich vergebe	forgave	forgiven
forsake, ich verlasse	forsook	forsook, forsaken
freight, ich befrachte	fraught, freighted	fraught, freighted
freeze, ich friere	froze	frozen
geld, ich verschneide	gelt, gelded	gelt, gelded
get, ich erlange	got, gat	got, gotten
gird, ich gürte	girt, girded	girt, girded
give, ich gebe	gave	given
go, ich gehe	went	gone
grave, ich grabe ein	graved	graven, graved
grind, ich mahle Korn	ground	ground, grinded
grow, ich mache, werde	grew	grown
hang, ich hänge	hung, hanged	hung, hanged
have, ich habe	had	had
hear, ich höre	heard	heard
heat, ich mache heiß	heat, heated	heat, heated
heave, ich hebe	hove, heaved	hove, heaved
help, ich helfe	helped, holp	helped, holpen
hew, ich haue	hewed	hewed, hewn
hide, ich verberge	hid	hid
hit, ich treffe	hit	hit
hold, ich halte	held	holden, held
hurt, ich verletze	hurt	hurt
keep, ich halte	kept	kept

Präsens.	Imperfectum.	Participium.
I knit, ich stricke	I knit	knit
know, ich kenne, weiß	knew	known
lade, ich belade	laded	laded
lead, ich führe	led	led
lean, ich lehne an	leant, leaned	leant, leaned
leap, ich springe	leapt, lept, leaped	lept, leaped
leave, ich lasse	left	left
lend, ich leihe	lent	lent
let, ich lasse	let	let
lie, ich liege	lay	lain
lift, ich hebe	lift, lifted	lift, lifted
light, ich treffe an	light, lit, lighted	light, lit, lighted
load, ich belade	loaded	loaded, loaden
lose, ich verliere	lost	lost
make, ich mache	made	made
may, ich mag	might	—
mean, ich meine	meant	meant
meet, ich begegne	met	met
melt, ich schmelze	melted	melted, molten
mistake, ich irre, s. take		
mow, ich mähe	mowed	mowed, mown
must, ich muß	must	—
owe, ich bin schuldig	owed	owed, owen
partake, ich nehme Theil s. take		
put, ich setze, lege	put	put
quit, ich verlasse	quit	quit, quitted Shaks.
reach, ich reiche	reached, raught	reached, raught
read, ich lese	read	read
rend, ich zerreiße	rent	rent
rid, ich befreie	rid	rid
ride, ich reite	rode, rid	ridden, rode, rid
ring, ich läute	rung, rang	rung
rise, ich stehe auf	rose	risen
rive, ich spalte	rove	riven
rot, ich verfaule	rotted	rotted, rot, rotten
run, ich laufe	run, ran	run
saw, ich säge	sawed	sawed, sawn
see, ich sehe	saw	seen
seek, ich suche	sought	sought
seeth, ich siede	sod	sodden, sod
seel, ich verkaufe	sold	sold
send, ich sende	sent	sent
set, ich setze	set	set
shake, ich erschüttere	shook	shaken, shook
shape, ich gestatte	shaped	shaped, shapen
shave, ich scheere	shaved	shaved, shaven
shale, ich soll	should	—

Präsens.	Imperfectum.	Participium.
I shear, ich scheere	I sheared, shore	shorn, sheared, shore
shed, ich vergieße	shed	shed
shend, ich schände	shent	shent
shew, show, ich zeige	shewed, showed	shewed, shewn, showed, shown
shine, ich scheine	shined, shone	shone
shite,	shit	shit, shitten
shoe, ich beschlage	shod	shod
shoot, ich schieße	shot	shotten, shot
shred, ich zerschneide	shred	shred
shrink, ich schrumpfe ein	shrank, shrank	shrank
shrive, ich beichte	shrove	shriven, shrift
shut, ich mache zu	shut	shut
sing, ich singe	sung, sang	sung
sink, ich sinke	sunk, sank	sunk
sit, ich sitze	sat, sate	sat
slay, ich erschlage	slew,	slain
sleep, ich schlafe	slept	slept
slide, ich glitsche	slided, slid	slidden, slid
sling, ich schleudere	slung, slang	slung
slink, ich mißgebähre	slunk, slank	slung
slit, ich zerspalte	slit	slit
smell, ich rieche	smelt	smelt
smite, ich werfe	smote, smit	smitten, smit, smote
sow, ich säe	sowed	sowed, sown
speak, ich rede	spoke, spake	spoke, spoken
speed, ich eile	sped	sped
spend, ich verthue	spent	spent
spin, ich spinne	spun, span	spun
spit, ich speie	spit, spat, spitted	spitten, spat, spit, spitted
split, ich spalte	split	split
spread, ich breite aus	spread	spread
spring, ich entspringe	sprung, sprang	sprung
stand, ich stehe	stood	stood
steal, ich stehle	stole, stole	stole, stolen
stick, ich stecke	stuck, stack	stuck
sting, ich steche	stung, stang	stung
stink, ich rieche übel	stunk, stank	stunk
stride, ich schreite	strid, strode	stridden
strike, ich schlage	struck	stricken, struck
string, ich ziehe zusammen	strung	strung
stripe, ich ziehe aus	stript	stript
strive, ich strebe	strove, strived	striven, strove
swear, ich schwöre	swore, sware	sworn
sweat, ich schwitze	sweat, sweated	sweaten, sweated
sweep, ich fege	sweaped, swept	sweaped, swept
swell, ich schwellen	swelled	swelled, swoln

Präsens.	Imperfectum.	Participium.
I swim, ich schwimme	I swum, swam, swom	swum
swing, ich ichwinge	swung, swang	swung
take, ich nehme	took	taken, took
teach, ich lehre	taught	taught
tear, ich zerreiße	tore, tare	torn, tore, tare
tell, ich erzähle	told	told
think, ich denke	thought	thought
thrive, ich gedeihe	throve, thrived	thriven, throve, thrived
throw, ich werfe	threw	thrown
thrust, ich vertraue	thrust	thrust
tread, ich trete	trod	trodden, trod
wash, ich wasche	washed	washed, washen
wear, ich trage	wore, ware	worn
wax, ich wachse	waxed	waxed, waxen
weave, ich webe	wove, weaved	woven, weaved
weep, ich weine	wept, weeped	wept, weeped
wet, ich feuchte an	wet, wetted	wet, wetted
will, ich will	would	—
wind, ich winde	wound	wound
win, ich gewinne	won, wan	won
work, ich arbeite	wrought, worked	wrought, worked
wot, ich weiß	wist	
wreathe, ich winde	wreathed	wreathen, wreathed
wring, ich drehe	wrung	wrung
write, ich schreibe	wrote	written, wrote
writhe, ich drehe	writhed	writhen

§. 330.

Es sind im Englischen nach Lowth unter den unregelmäßigen Verbis nicht völlig hundert, die eine eigene, sich unterscheidende Form für das Imperfectum des Activs und das Participium Passivi oder Präteriti haben. Indes werden diese Formen sehr oft mit einander verwechselt, und zwar nicht bloß im gemeinen Leben, sondern selbst von den vorzüglichsten Schriftstellern. Man findet nämlich bei diesen nicht wenige Stellen, wo das Participium statt des Imperfecti gesetzt, oder auch dieses in jenes umgewandelt worden ist, wie es aus folgenden Beispielen erhellet: *he would have spoke* (statt *spoken*), er würde gesprochen haben (Milton); *words interwove* (statt *interwoven*) *with sighs found out their way*, Worte mit Seufzern vermischt brängten sich heraus (Ebenb.); *those kings and potentates, who have strove* (statt *striven*) etc. die Könige und Mächte, die sich bestrebt haben (Ebenb.); *then finish what you have began* (für *begun*), aber schniert geschwinder, wenn ihr könnt (Dryden); *a second deluge thus o'er-run* (statt *o'er-ran*), and the monks finish'd what the

Goths *begun* (für *began*), eine zweite Sündfluth überschwemmte so die Wissenschaften, und die Mönche vollendeten, was die Gothen angefangen hatten (Pope); rapt into future times the bard *begun* (statt *began*), in künftige Zeiten verückt, begann der Barde (Eben d.). — Selbst in der Englischen Bibelübersetzung, welche die beste Schiedsrichterinn in der Englischen Sprache sein soll, findet man öfters *hid* statt *hidden* (verborgen), *held* statt *holden* (gehalten), und wenigstens einige Mal *bid* statt *bidden* (befohlen) und *begot* für *begotten* (gezeugt) gebraucht. Es ist nach Lowth dieses eine Folge des Hanges der Englischen Sprache, die Formen des Imperfecti und Participii Passivi einander gleich zu machen. Wirklich ist es diesem Hange schon gelungen, bei mehreren Verbis die Form des einen jener Theile des Verbi durch die des andern zu verdrängen; und nach Albrecht sogar in einem solchen Umfange, daß diejenigen Verba, bei denen sich beide Formen, wie er sagt, eingenistet haben, gleichsam Grabmäler ihrer verstorbenen Brüder sein werden. Indes erklärt Lowth doch immer noch jene Verwechslung und Vermengung der beiden verschiedenen Formen für einen sehr großen Fehler. „Dieser Gebrauch, sagt dieser ausgezeichnete Gelehrte, hat im Englischen sehr um sich gegriffen, und reißt immer noch mehr ein, wie man es besonders bei denjenigen unregelmäßigen Verbis sehen kann, welche das kurze *i* in *a* und *u* verwandeln, als: *cling*, *clang*, *clung*; in denen die ursprüngliche analogische Form des Imperfecti in *a* fast veraltet ist, und diese Zeitbestimmung meistens mit dem Participio vermengt wird. Allein wenn gleich bei einigen Verbis der Gebrauch diese Vereinfachung der Conjugation unabsehlich eingeführet hat, so verdient sie doch, meiner Meinung nach, in den übrigen keine Entschuldigung. Das Beispiel einiger wenigen von denen, welche die Gewohnheit noch nicht so verderbt hat, wird das Ungereimte dieses Verfahrens deutlich vor Augen legen. *I have knew*, *I have saw*, *I have gave* u. s. w. würden jeden Engländer augenblicklich beleidigen; aber an die Ausdrücke *I have wrote*, *I have drank*, *I have bore* u. s. w. hat sich aller Ohr gewöhnt, ob sie gleich völlig eben so barbarisch sind, als jene.“

§. 331.

Von einigen Verbis, welche auf die eben erwähnte Art eine doppelte Form für das Participium Passivi erhalten haben, von denen die ältern sich auf *en* endigt, soll diese mehrentheils in passiver, die andere hingegen, die dem Imperfecto gleich lautet, am liebsten in activer oder in transitiver Bedeutung gebraucht werden, so daß man, um völlig richtig zu reden, z. B. sagen müsse: *I have beat him*, ich habe ihn geschlagen; *I have begot him*, ich habe ihn gezeugt, und *he has been beaten*, er ist geschlagen worden; *I am begotten*, ich bin gezeugt worden. Allein es scheint diese

Regel wenig Grund zu haben, und vielmehr dahin bestimmt werden zu müssen, daß die auf en ausgehende Form des Participii von mehreren Verbis als Adjectivum gebraucht, und auch als ein solches einem Substantiv vorgesetzt zu werden pflege, welches bei der vom unregelmäßigen Imperfecto erborgten Form, so viel sich wenigstens der Verfasser erinnert, nie der Fall ist, als: a *beaten* road, ein gebahnter Weg; God's only *begotten* son, Gottes eingebornener Sohn; as white as a *driven* snow, so weiß als frisch gefallener Schnee; a square *hewn* stone, ein gehauener Stein; a heavy *laden* vessel, ein schwer beladenes Schiff; trust not to *rotten* planks, vertraue nicht verfaulten Brettern; from his *shaken* curls ambrosial dews distil, aus seinen geschüttelten Locken triefet ambrosischer Thau.

Das umschreibende Verbum.

§. 332.

Unter der Benennung des umschreibenden Verbi versteht man die Verbindung des Hülfsverbi to be mit dem Participio Activi oder Präsens eines andern Verbi, um den durch dieses Participium ausgedruckten Begriff einer Substanz, es sei nun für die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft beizulegen, da denn, zur Erreichung dieser Absicht, das Verbum to be durch alle Zeitbestimmungen umgebildet oder conjugirt wird, als: I am writing, I was writing, I have been writing u. s. w. Es ist dieses sogenannte umschreibende Verbum von unendlicher Wichtigkeit, indem durch dasselbe eine solche Kürze und Bestimmtheit des Ausdrucks in der Englischen Sprache möglich gemacht wird, daß wohl nicht leicht eine der übrigen neuern Sprachen ihr in dieser Hinsicht an die Seite gesetzt werden kann. Um dieses gehörig ins Licht zu setzen, wird es nöthig sein, mit einem Rückblick auf die oben nach Harris gegebene Uebersicht der verschiedenen, überhaupt möglichen Zeitbestimmungen hier einige nähere Bemerkungen über dieselben beizubringen.

§. 333.

Es werden uns in dem gewöhnlichen Vorbilde der Conjugation zwar für alle Zeiten Tempora aufgestellt; wir haben ein Präsens für die Gegenwart, ein Perfectum für die Vergangenheit, und ein Futurum für die Zukunft: und außerdem werden sogar noch zwei Nebenumstände der Vergangenheit durch das Imperfectum und Plusquamperfectum ausgedrückt. Allein dennoch sind diese Zeitbestimmungen, wie sich aus einer Vergleichung derselben mit den von Harris aufgeführten ersehen läßt, in Hinsicht der Anzahl noch immer mangelhaft; und dann wird auch eine etwas nähere Untersuchung ihrer Natur uns dieselbe aus einem ganz andern Gesichtspunkte

punkte ansehen lehren, als woraus wir sie gewöhnlich zu betrachten pflegen. Nichten wir nun zuerst unser Augenmerk auf das Präsens, Imperfectum und Futurum, so leuchtet es von selbst ein, daß, wenn ich z. B. sage: I write often to my brother, ich schreibe meinem Bruder oft; I wrote often to my father, ich schrieb meinem Vater oft; oder I shall write to you as often as time will give me leave, ich werde ihnen so oft schreiben, als die Zeit es mir erlauben wird, — hier nicht von einem bestimmten Augenblick, weder der Gegenwart, noch der Vergangenheit oder der Zukunft die Rede ist, in welchen die Ausübung der Handlung des Schreibens verlegt wird, sondern daß von diesen drei verschiedenen Zeiten im Allgemeinen und auf eine unbestimmte Art geredet wird. — Das Perfectum (I have written) und Plusquamperfectum (I had written) hingegen drücken zwar auf das bestimmteste die Vergangenheit einer Handlung oder eines Zustandes aus, jenes in Hinsicht auf den gegenwärtigen Augenblick, und dieses in Ansehung eines schon verfloßenen; allein auf diese Bezeichnung der vollendeten Vergangenheit beschränkt sich nun auch ihre ganze Kraft. Nun kann aber auch der Fall eintreten, daß die Dauer, oder vielmehr das Fortdauern, einer Handlung oder eines Zustandes während eines Zeitraumes angedeutet werden muß, entweder überhaupt, oder vorzüglich in Hinsicht auf einen andern, in der nämlichen Zeit sich noch ereignenden Vorfall; oder es kann, mit Harris zu reden, von der Vergangenheit und Zukunft sowohl als von der Gegenwart während ihres Verlaufs die Rede sein: und hier nun bietet sich dem Engländer zur genauesten Bestimmtheit des Ausdrucks jenes umschreibende Verbum dar. Will er andeuten, daß er mit irgend einer Handlung, z. B. mit Schreiben, wirklich schon beschäftigt ist, so sagt er: I am writing; will er anzeigen, daß während ihrer Dauer sich noch ein anderer Umstand ereignete, so heißt es: I was writing. Ihre Dauer in der Vergangenheit überhaupt drückt er durch I have been writing aus, und die vollendete Dauer bei Eintretung eines andern Umstandes durch I had been writing. I shall be writing endlich ist ihm der Ausdruck für die Mitte einer zukünftigen Zeit, oder um anzudeuten, daß er in einem bestimmten zukünftigen Zeitranne mit dem Schreiben beschäftigt sein wird.

§. 334.

Es wird nicht unpassend sein, hier gleich auch einer andern Art von Umschreibung des durch ein Verbum ausgedruckten Begriffs zu erwähnen, die theils aus der Verbindung des periphrastischen Verbi von to go mit dem Infinitive desselben, theils aus der Verknüpfung des Futuri absoluti sowohl als des Futuri exacti von to do mit seinem Participio Activi entspringt. Außer der Mitte eines Zeitraums kann nämlich auch der Anfang

oder das Ende derselben oder, welches hier das nämliche ist, der darin vorgehenden Handlung bezeichnet werden müssen; und da bedient sich denn der Engländer zur Andeutung des Anfangs der Ausdrücke I am going für die Gegenwart, I was going für die Vergangenheit, und I shall be going für die Zukunft, so wie er das Ende in Ansehung der gegenwärtigen Zeit durch I have done, in Ansehung der vergangenen durch I had done, und in Hinsicht der zukünftigen durch I shall have done ausdrückt. Diesem zufolge heißt also, um bei dem einmal zu den Beispielen angenommenen Verbo zu bleiben, I am going to write, ich bin im Begriff zu schreiben; I was going (*beginning*, Harris) to write, ich war im Begriff zu schreiben; I shall be going (*beginning*) to write, ich werde anfangen zu schreiben; I have done writing (*I have written*) ich habe geschrieben oder bin mit dem Schreiben zu Ende; I had done writing, ich hatte geschrieben; I shall have done writing, ich werde geschrieben haben.

Anmerkung. Von der Umschreibung des Präsens und Imperfecti durch do und did kann erst weiter unten geredet werden.

Verbindung des Verbi mit andern Redetheilen.

Person und Numerus.

§. 335.

Da das Verbum ein Bestimmungswort des Substantivs ist, so muß es sich nach demselben richten, das heißt, es muß in der Person und Zahl mit dem Substantiv, worauf es sich bezieht, übereinkommen. So natürlich und nothwendig diese Regel auch ist, so wird doch nicht bloß im gemeinen Leben dagegen gefehlt, sondern selbst in den Werken der vorzüglichsten Englischen Schriftsteller finden wir Beispiele ihrer Vernachlässigung, wie z. B. in folgenden Stellen: great pains *has* (statt *have*) been taken, große Mühe ist angewandt worden (Pope); one would think there *was* (were) more Sophists, than one had a finger in this volume of lettres, man sollte glauben, daß mehr als Ein Sophist an diesem Band Briefe Theil genommen hätten (Bentley). — Da das Pronomen die Stelle des Substantivs vertritt, so leuchtet es von selbst ein, daß das Verbum auch mit ihm, so wie es selbst mit dem Substantiv, für welches es steht, in jenen Punkten übereinstimmen müsse, als: thou hast made this pen, du hast diese Feder geschnitten; he has sent me the letter, er hat mir den Brief geschickt; we were shewn into a room, wir wurden in ein Zimmer gewiesen, oder, uns wurde ein Zimmer angewiesen. Aber auch dage-

gen fehlet die Sprache des gemeinen Lebens sehr, besonders durch Verbindung des *you* mit *was*; ja selbst die Schriftsteller geben hier nicht selten Gelegenheit zur Rüge, wie aus folgenden Stellen erhellet: *I knew that you was (were) my old master's good friend*, ich wußte, daß ihr meines alten Herrn guter Freund waret (Addison); *the account you was (were) pleased to send me*, die Nachricht, welche Sie die Güte hatten mir zu geben (Bentley); *faultless thou dropt* (statt *droppedst* oder *didst drop*) *from his unerring skill*, schuldlos schuf dich seine unfehlbare Weisheit (Dodgley); *but thou, false Atreide, never shall* (shalt) *obtain thy bad pretence*, doch du, falscher Atreide, sollst nie dein schändliches Verlangen dir gewährt sehen (Dryden).

§. 336.

Nur eine einzige Ausnahme findet im Englischen von der eben aufgestellten Regel statt, und zwar bei den Collectivis oder Sammelnamen, das ist, bei denjenigen Substantiven, welche im Singular eine Menge einzelner Wesen zugleich bezeichnen. Bei diesen kann nach Lowth das Verbum im Singular oder im Plural stehen, als: *the uneasiness I felt was for my family*, who *were* to be humble without an education to render *them* callous to contempt, nur wegen meiner Familie war ich besorgt, welche erniedrigt werden sollte, ohne eine Erziehung gehabt zu haben, die sie gegen Verachtung gefühllos machen konnte (Goldsmith); *the family of Wakefield was* never known to turn the traveller or the poor dependant out of doors, nie hatte man es von der Familie von Wakefield gehört, daß sie einen Reisenden oder einen armen Freund aus dem Hause gewiesen hätte (Eben d.); *the assembly of the wicked have* inclosed me, die Versammlung der Gottlosen hat mich umringt; *the assembly was* very numerous, die Gesellschaft war sehr zahlreich. — Indes kann hier doch nicht ganz nach Willkühr verfahren werden; man muß vielmehr darauf sehen, ob durch ein solches Sammelwort in dem jedesmaligen Falle mehr die Vereinigung der einzelnen Wesen zu einem Ganzen, oder die Mehrheit derselben für sich betrachtet dargestellt wird. In dem letztern Falle muß das Verbum im Plural stehen, in dem ersten ist der Singular vorzuziehen. Mit Recht ist es daher von Lowth getadelt worden, daß Tillotson in der Stelle: *what reason have the church of Rome to talk of modesty in this case* (welches Recht hat die römische Kirche, in diesem Falle von Bescheidenheit zu sprechen), das Verbum in den Plural gesetzt hat, da die Kirche hier durchaus als ein Ganzes gedacht wird. — Doch scheint oft auch der einmal eingeführte Gebrauch zu Rathe gezogen werden zu müssen. — Hier folgen noch einige Beispiele: *the mobile are* uneasy without a ruler; *they are* restless with one, der Pöbel ist unruhig ohne einen Len-

fer, und rastlos, wenn er ihn hat; *the generality of mankind are of my way of thinking, and have unanimoarly created one king*, die Mehrheit der Menschen denkt wie ich, und hat einmüthig Einen König erwählt (Goldsmith); hence we are to derive that universal contempt, which *the world have* cast on all historical writers, who do not draw their materials from records, dieses müssen wir als die Ursache der allgemeinen Verachtung ansehen, welche die Welt auf die historischen Schriftsteller geworfen hat, die ihren Stoff nicht aus Urkunden geschöpft haben (Fielding). — Vorzüglich aber steht das Verbum bei einem Collectivo dann im Plural, wenn die Benennung der Einzelwesen, von denen die Rede ist, zu dem Sammelworte ausdrücklich hinzugefügt wird, als: *the greatest part of our readers are* very eminently possessed of this quality, der größte Theil unsrer Leser besitzt diese Eigenschaft in einem hohen Grade.

Die auf diese Art dem Engländer eigen gewordene Bezeichnung der Mehrheit, sobald diese nur von fern seiner Vorstellung sich darbietet, scheint es veranlaßt zu haben, daß auch zu *each, every, either, any one* von einigen Schriftstellern das Verbum im Plural gesetzt worden ist, welches aber die durch diese Wörter bezeichneten Begriffe, genau zergliedert, nicht gestatten. S. oben von den Pronominal-Adjectiven am Ende.

§. 337.

Es kann der Fall eintreten, daß ein Verbum zwischen zwei Substantiven von verschiedenem Numero steht, deren jedes als das Subject angesehen werden kann. Zwar soll es alsdann gleichgültig sein, mit welchem von beiden man es in der Zahl will übereinkommen lassen; allein wenn dieses sich auch zuweilen so verhält, so ist es doch im Ganzen am besten, entweder darauf zu sehen, welches die natürlichste Wortverbindung ist, oder auch auf das zunächst stehende Substantiv Rücksicht zu nehmen. So ist es gleich viel, ob ich sage: *his meat was locusts and wild honey*, oder: *his meat were locusts and wild honey*, seine Speise waren Heuschrecken und wilber Honig; allein in dem Satze: *a great cause of the low state of industry were the restraints put upon it*, (eine große Ursache von dem geringen Grade des Kunstfleisses waren die ihm aufgelegten Beschränkungen), ist der Plural dem Singular in jeder Hinsicht vorzuziehen.

§. 338.

Bezieht sich ein Verbum auf mehrere Substantive im Singular, die durch Ein oder mehrere wirklich verbindende Fügewörter oder sogenannte *Conjunctiones copulativæ* an einander geknüpft sind, so stehet es der Regel nach im Plural, als: *the modesty and fortitude of men differ from those virtues in women*, die Schamhaftigkeit und Standhaftigkeit der Männer

sind von diesen Tugenden bei dem Frauenzimmer verschieden (Fielding); the baronet and his Lady were first married, and then my son and his lovely partner, der Baron und seine Dame wurden zuerst getraut, und dann mein Sohn und sein liebenswürdiges Mädchen (Goldsmith). Indes findet man auch Stellen, wo das auf mehrere, so verbundene Substantive gehende Verbum im Singular steht, da es sich denn, dem Sinne nach, auf jedes besonders bezieht. So heißt es beim Hooper: in these sacred palaces — all joy, tranquillity and peace even for ever and ever doth dwell, in diesen heiligen Palästen wohnt durchaus Friede, Ruhe und Frieden und zwar auf immer; — und im Syrach steht: sand, and salt, and a mass of iron, is easier to bear than a man without understanding, Sand und Salz, und ein Klumpen Eisen sind leichter zu tragen, als ein Mann ohne Verstand. — Auch kann das Verbum im Singular stehen, wenn die Subjecte, worauf es sich bezieht, mit with, too, oder as well as verbunden sind, oder wenn es vor ihnen hergeht, als: the ship with her furniture was destroyed, das Schiff wurde mit allem Zubehör zu Grunde gerichtet; not only his estate, his reputation too, has suffered by his misconduct, nicht bloß sein Vermögen, sondern auch sein Ruf hat durch sein schlechtes Betragen gelitten; the general also, in conjunction with the officers has applied for redress, auch der Feldherr hat in Verbindung mit den Officiern um Abhelfung der Beschwerden nachgesucht; he cannot be justified; for it is true, that the prince, as well as the people, was blameworthy, er kann nicht gerechtfertigt werden; denn es ist wahr, daß der Fürst sowohl als das Volk tadelnswerth waren; in the mutual influence of body and soul, there is a wisdom, a wonderful art, which we cannot fathom, in dem wechselseitigen Einflusse des Körpers und der Seele findet sich eine Weisheit, eine wundervolle Kunst, die wir nicht ergründen können. — Doch dürfen in dem letzten Falle die durch die Substantive ausgedruckten Begriffe nicht dem Verstande nach zu enge mit einander verknüpft sein; denn alsdann ist der Gebrauch des Singulars fehlerhaft, wie z. B. in folgender Stelle: and so was also James and John the sons of Zebedee, which were partners with Simon, und so waren auch Jakobus und Johannes, Zebedäi Söhne, Simons Gesellen (darüber erstaunt; Lukas), wo es, selbst nach des Dr. Lowth Ausspruch, durchaus were heißen muß.

§. 339.

Nicht unbemerkt darf es bleiben, daß die sogenannten Conjunctiones disjunctivæ eine ganz entgegengesetzte Wirkung haben. Diese fügen nämlich nur die Wörter, nicht aber die Begriffe zusammen. Da auf die Art das Prädicat, welches mehreren durch sie verbundenen Substantiven folgt,

auf jede bezeichnete Substanz für sich genommen geht, so muß, wenn die Substantive im Singular stehen, nothwendig auch das Verbum im Prädicat in diese Zahl gesetzt werden, als: *if vanity, or avarice, or jealousy has possessed itself of the human mind, then all its softer emotions mostly are destroyed for ever*, wenn Eitelkeit, oder Geiz, oder Eifersucht sich der menschlichen Seele bemächtigt hat, so ist es um die sanftere Regungen derselben meistens auf immer geschehen. — Fehlerhaft ist es daher, wenn Addison sagt: *it must indeed be confessed that a Lampoon, or a Satyr, do (statt does) not carry in them (it) robbery or murder*, es muß in der That eingestanden werden, daß ein Pasquillant oder Satiriker nicht Raub oder Mord zum Zweck haben.

§. 340.

Da das Verbum ein Bestimmungswort ist, wodurch einem Subjecte etwas beigelegt wird, das Subject der Rede aber im Nominativ stehen muß, so folgt von selbst daraus, daß jedes Verbum (im Infinitiv und Participio ausgenommen) seinen Nominativ haben muß, worauf es sich bezieht, so wie es auf der andern Seite zur Bildung eines Satzes nothwendig ist, daß jeder Nominativ mit einem Verbo in Verbindung stehe. Das erstere bestätigt das, was über die fehlerhafte Auslassung des Pronominis Relativi im Nominativ oben bemerkt worden ist; auch hat Lowth bei jener Regel mehrere Beispiele beigebracht, worin gerade diese getadelt wird, als: *if the calm, in which he was born, and (which) lasted so long, had continued*, wenn die lange Ruhe, während welcher er geboren worden war, fortgedauert hätte (Clarendon); *this I filled with the feathers of several birds, I had taken with springes made of Yahoos hairs, and (which) are excellent food*, diese füllte ich mit den Federn verschiedener Vögel an, welche ich in Spreukeln von Yahoo-Haaren gefangen hatte, und die eine vorzügliche Speise sind (Swift). — Den Nominativ ohne ein dazu gehörendes Verbum findet man höchst sprachwidrig in folgender Stelle: *which rule, if it had been observed, a neighbouring prince would have wanted a great deal of that incense, which has been offered up to him by his adorers*, (statt *if this rule had been observed etc.*), wenn diese Regel beobachtet worden wäre, so würde ein benachbarter Fürst einen großen Theil des Weihrauchs entbehrt haben, der ihm von seinen Anbetern gestreut worden ist (Utterburn).

S e i t.

§. 341.

Nach dem, was oben schon über die Zeitbestimmungen gesagt worden ist, würde es kaum nöthig sein, auf dieselben wieder zurück zu kommen,

wenn nicht nachfolgende Bemerkungen über ihre Verwechslung und ihre Folge noch beigebracht werden müßten.

So wie im Deutschen wird auch im Englischen bei Erzählungen und im historischen Stile überhaupt vom Imperfecto Gebrauch gemacht; geräth aber die Einbildungskraft des Erzählers in Feuer, und verbreitet sich so die äußerste Lebhaftigkeit über seinen Vortrag, so geht das Imperfectum sehr oft in das Präsens über, als: *towards the four winds four Cherubim put to their mouths the sounding alchemy by herald's voice explained; the hollow abyss heard far and wide, and all the host of hell with deafning shout return'd them loud acclame. Thence — the ranged Powers disband, and, wand'ring, each his several way pursues etc.* (Milton).

Dieser, dem menschlichen Geiste eigene Hang, alles zu vergegenwärtigen, muß auch als die Ursache angesehen werden, warum in beiden Sprachen wieder, im Englischen nämlich sowohl als im Deutschen, da oft das Präsens gebraucht wird, wo eigentlich das Futurum stehen sollte, und die Stelle des Futuri exacti (s. den folgenden Paragraphen) nicht selten das Perfectum vertritt, als: *to morrow there is no concert at Hanover-Square, morgen ist in Hanover-Square kein Konzert; to night I go to the play, heute Abend gehe ich nach der Komödie; as soon as I have finished the letter I shall send you the book, sobald ich mit dem Briefe fertig bin, werde ich Ihnen das Buch schicken; when we have dined I shall call upon you, sobald wir gegessen haben, werde ich bei Ihnen vorkommen.*

§. 342.

Ueber die Beziehung der Temporum auf einander, sagt zwar Lowth, sei es nicht leicht, bestimmte und zuverlässige Regeln zu geben, und es ließe sich hier nur im Allgemeinen das sagen, daß man darauf Acht geben müsse, was der Sinn und der Zusammenhang erforderten; indeß scheinen doch folgende Bemerkungen ein etwas helleres Licht über jenen Punkt zu verbreiten.

Werden zwei Sätze neben einander gestellt, die außer den übrigen Verhältnissen auch durch Gleichzeitigkeit mit einander aufs genaueste verbunden sind, so müssen die Verba in denselben durchaus in der nämlichen Zeitbestimmung stehen. Einige Beispiele von Fehlern, die dagegen begangen worden sind, werden dieses am besten erläutern. Bei Pope liest man: *friend to my life, which did not you prolong, the world had wanted many an idle song, Freund meines Lebens, hättest du dieses nicht verlängert, so würde die Welt manch unbedeutendes Lied nicht haben. —*

Hier sollte es entweder heißen: *had not you prolonged*, oder *would want*. — An einem andern Orte sagt der nämliche Schriftsteller: *him portion'd maids, apprentic'd orphans blest, the young who labour, and the old who rest*, ihn segnen ausgestattete Mädchen, in die Lehre gegebene Waisen, die Jungen, welche arbeiten, und die Alten, so ruhen; und hier erfordert der Zusammenhang durchaus *blest*. Beim Prior findet man endlich folgende Stelle: *but oh! 't was little, that her life o'er earth and waters bears thy fame*, doch ach! es war wenig, daß ihr Leben deinen Ruhm über Land und Wogen trägt; — wo offenbar *bore* stehen sollte.

§. 343.

Oft werden zwei Handlungen in Hinsicht der Vergangenheit — sowohl als der Zukunft neben einander gestellt, von denen die eine erst mit dem Ende der andern ihren Anfang nimmt. In dem ersten Falle, wenn nämlich von Vergangenheit die Rede ist, folgt alsdann das Imperfectum dem Plusquamperfecto; im letzten hingegen, wenn man auf Zukunft hindeutet, das Futurum absolutum dem Futuro exacto. Fehlerhaft ist es daher, wenn es bei Dryden heißt: *some who the depths of eloquence have found, in that unnavigable stream were drown'd*, (einige, welche die Tiefen der Beredsamkeit gefunden haben, sind in diesem unbeschiffbaren Strome ertrunken), wo in jeder Hinsicht *had found* stehen müßte, es sei denn, daß man *are drown'd* lesen wollte, da denn das Präsens richtig dem Imperfecto folgte.

Indicativ und Conjunctiv.

§. 344.

Die Gränzlinie in dem Gebrauche dieser Modorum ist im Deutschen fast so genau als möglich gezogen; der Engländer hingegen schwankt in Ansehung dieses Punktes so sehr, daß, wie oben schon gezeigt worden ist, mehrere sogar den Conjunctiv überhaupt der Englischen Sprache haben absprechen wollen. Indes läßt sich im Allgemeinen hier die Regel festsetzen, daß, wenn etwas auf das bestimmteste, mit völliger Gewißheit und ohne Bedingung von einem Subjecte gesagt wird, das Verbum im Indicativ stehen muß; im Conjunctiv hingegen, wenn die Beilegung des Prädikats als ungewiß oder von einem andern Umstande abhängig ausgedrückt werden soll. Es sind also im Englischen eben so wenig als im Deutschen Conjunctionen, wovon der Modus abhängt; und wenn es in jener Sprache einige Partikeln gibt, welche stets den Conjunctiv nach sich erfordern, indes andere bald diesen Modum, bald den Indicativ regieren, so hängt dieses bloß davon ab, daß die erstern das Prädicat nicht anders als ungewiß

oder bedingt behaupten, die letztern hingegen die Beilegung desselben zuweisen aber auch als völlig bestimmt und ohne alle Bedingung ausdrücken.

§. 345.

Zu den Conjunctionen, auf welche der Conjunctiv stets und ohne alle Ausnahme folgt, gehören nach Lott's *lest*, damit nicht, *that*, daß, nach einem vorhergehenden Befehle, und *if* mit *but* nach *sich*, als: *the race elect towards Canaan advance through the wild desert, not the readiest way, lest — war terrify them, and fear return them to Egypt*, das auserwählte Volk geht nach Kanaan durch die öde Wüste und nicht den kürzesten Weg, damit Krieg es nicht schrecke und Furcht es nach Aegypten zurücksühre (Milton); *take heed that thou speak not to Jacob, hüte dich, daß du nicht zu Jakob redest* (1. Mose 31, 24); *if he do but touch the hill they shall smoke*, wenn er nur die Hügel berührt, werden sie rauchen (Psalm 104, 32).

Die hypothetischen, conditionellen, concessiven und exceptiven Conjunctionen, als *if*, wenn, *though*, obgleich, *unless*, except, wo nicht, *whether* — oder u. s. w. regieren zwar auch insgemein den Conjunctiv, aber doch nur dann, wenn in der Behauptung des Prädicats etwas unbestimmtes und zufälliges liegt; wird dasselbe hingegen dem Subjecte unbedingt und bestimmt beigelegt, so steht nach ihnen der Indicativ. Mit dem Conjunctiv finden wir sie daher in folgenden Stellen verbunden: *if he be what I suspect him, no freethinker shall ever have a child of mine*, wenn er ist, was ich von ihm argwöhne, — kein Freigeist soll je eine von meinen Töchtern haben (Goldsm.); *tell me not friar, that thou hear'st of this, unless thou tell me how I may prevent it*, sag mir nicht, daß du davon hörst, wenn du mir nicht auch sagst, wie ich's verhindere (Shakespeare); *though Birnam wood be come to Dunsinane, — yet I will try the last*, ist Birnam's Wald gleich nach Dunsinane gekommen, will ich doch das äußerste versuchen (Eben.); *no power except it were given from above*, keine Macht, sie sei dann vom Himmel verliehen (1. Joh. 18, 11); the question, *whether* the action of the poem *be* strictly one or not, is raised by such readers etc. die Frage, ob die Handlung des Gedichtes streng genommen Einheit habe oder nicht, wird von solchen Lesern aufgeworfen u. s. w. (Johnson). — Den Indicativ hingegen haben sie richtig in folgenden Sätzen nach sich: *if the governour invites the enemy there, he is justly culpable*, wenn der Gouverneur den Feind einladet hinein zu kommen, so ist er mit Recht strafbar (Goldsmith); *their slipping out an oath appeared to me as the surest symptom of their distinction, though I am since informed that swearing is perfectly unfashionable*, daß sie einen Fluch ausstießen, schien mir das sicherste Merk-

mahl ihres vornehmen Standes, ob ich gleich seitdem mir habe sagen lassen, daß das Fluchen durchaus aus der Mode sei (E b e n d.). — Aus der nämlichen Ursache steht auch nach *till* als Bindeworte zuweilen der Conjunctiv, zuweilen der Indicativ, als: *if thou speak'st false, upon the next tree shalt thou hang till famine cling thee*, wenn du Unwahrheit sprichst, sollst du am nächsten Baume hangen, bis der Hunger dich ergreift (Shaksp.); *fear not till Birnam wood do come to Dunsinane*, fürchte dich nicht, bis Birnams Wald nach Dunsinane kommt (E b e n d.); *he only lived but till he was a man*, er lebte nur bis er zum Manne wurde (E b e n d.). — Fehlerhaft ist den aufgestellten Grundsätzen zufolge der Conjunctiv von *Arterbury* in folgender Stelle gebraucht worden, wo es von Christo heißt: *though he were divinely inspired, — though he were indued with supernatural powers, yet in compliance with the way in which reasonable creatures are usually wrought upon, he reasoned* (ob er gleich göttlich inspirirt und mit übernatürlichen Kräften begabt war, — so fügte er sich doch in seinen Vernunftschlüssen der Art, wie auf vernünftige Geschöpfe gemeiniglich gewirkt wird). Da die Dogmatik beides von Christo als gewiß annimmt, so ist es offenbar, daß in beiden Fällen was statt *were* hätte stehen müssen. — Auch muß man sich davor hüten, nach der nämlichen Conjunction, in dem nämlichen Satze und unter den nämlichen Verhältnissen bald den Indicativ und bald den Conjunctiv folgen zu lassen, wie es Milton in folgender Stelle gethan hat: *though heaven's king ride on thy wings, and thou with thy compeers, us'd to the yoke, draw'st his triumphant wheels in progress through the road of heaven star-paved.*

§. 346.

Aber nicht bloß nach Fügewörtern muß das Verbum oft im Conjunctiv stehen, sondern zuweilen selbst nach Pronominibus Relativis. Der Grund ist wieder derselbe; nämlich Ungewißheit oder Unbestimmtheit in der Behauptung des Prädicats vom Subjecte. So heißt es beim Shakespeare: *I can easier teach twenty what were good to be done, than be one of the twenty to follow mine own teaching*, ich kann leichter zwanzig belehren, was vortheilhaft zu thun wäre, als meiner eigenen Lehre folgen; — und bei Goldsmith finden wir folgende hieher gehörige Stellen: *whatever be thy fortune, let me see thee once a year*, was auch immer dein Schicksal sein möge, laß mich dich einmal des Jahrs sehen; *this ballad, whatever be its other defects, is I think at least free from those I have mentioned*, diese Ballade, was sie auch sonst für Fehler haben mag, ist wie ich hoffe wenigstens von denen frei, die ich erwähnt habe.

Vom Imperativ.

§. 347.

Diese, nicht nur einen Befehl, sondern auch ein Bitten oder Ermahnen ausdrückende Beilegungsart wird im Englischen den obigen Bemerkungen zufolge durch den Infinitiv bezeichnet, mit dem zuweilen noch ein, demselben folgendes, persönliches Pronomen verbunden wird, als: love, oder love thou, liebe du. — Wollte man durchaus behaupten, daß die übrigen Personen außer der zweiten in diesem Modo vermittelt des Verbi to let, gebildet würden, so müßte man nothwendig demselben shall zur Seite setzen, da vermittelt desselben in vielen Fällen auch ein Befehl ausgedrückt werden kann, als: thou shalt not kill, du sollst nicht tödten; thou shalt not bear false witness, du sollst kein falsches Zeugniß geben.

Uebrigens ist in Ansehung des Imperativs nur noch dieses zu merken, daß er in Sprichwörtern, oder auch um einen Satz als Bedingung aufzustellen, gebraucht wird, als: give him an inch and he will take an ell, gibt man ihm einen Finger, so will er die ganze Hand; do as you would be done by, handle gegen andere, wie du wünschest, daß sie gegen dich handeln; tread on a worm and it will bend, auch ein Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird.

Anmerkung. Eines ganz eigenen Imperativs muß hier noch erwähnt werden, der gleichsam das Präteritum dieser Beilegungsart ausmacht. Es ist dieses der Ausdruck begone, geh weg (eigentlich: sei gegangen). Der Befehl zu gehen wird dadurch mit solcher Heftigkeit gegeben, daß man ihn in dem Augenblick, da er erteilt wird, schon vollzogen haben. An die Seite können wir ihm im Deutschen die Ausdrücke stellen: den Hut aufgesetzt, die Thür zugemacht, d. i. habe oder habt den Hut aufgesetzt u. s. w.

Vom Infinitiv.

§. 348.

Es ist schon gezeigt worden, daß der Infinitiv den durch das Verbum ausgedruckten Begriff abgezogen darstellt. Dieses ist Ursache, daß er im Deutschen auch als Substantiv gebraucht, und im Englischen an die Stelle desselben da gesetzt werden kann, wo es im Subjectiv- oder im Objectiv-Casus stehen müßte. Denn dadurch unterscheidet sich die Deutsche Sprache von der Englischen im Gebrauch des Infinitivs, daß jene denselben als ein wirkliches Substantiv mit dem geschlechtslosen Artikel durch alle Fälle declinirt, oder ihn anstatt des Subjectes ohne Artikel setzt, indes er in der letzteren nur durch ein vorgesetztes to herausgehoben wird, welches er, bis auf einige wenige Ausnahmen, überhaupt immer vor sich hat. Als Subje-

nun steht er in dem Satze: *to play is pleasant*, das Spielen ist angenehm; die Stelle des Objectiv-Casus hingegen nimmt es ein, wenn man sagt: *children love to play*, Kinder mögen gern spielen.

Da der Infinitiv, so wie sein jedesmaliges Verbum, eine Kraftäußerung ausdrückt, so kann auch, wenn diese auf einen äußeren Gegenstand hinwirkt, bei demselben das Object genannt werden, auf welches sie übergeht, so wie auch die Person, auf deren Nutzen oder Schaden sie abzielt. Es kann also der Infinitiv in obiger Verbindung nicht nur durch ein Substantiv näher bestimmt, sondern auch durch mehrere Prädicatsentwickelungen zu einem ganzen Satze erweitert werden. Die Bezeichnungsart der Verhältnisse zwischen den verschiedenen Begriffen ist alsdann die nämliche, als bei dem sogenannten Verbo finito des jedesmaligen Infinitivs; daher denn auch die bekannte Regel entstanden ist: der Infinitiv regiert den Casum seines Verbi, als: *to love virtue is the first duty of a Christian*, die Tugend zu lieben ist die erste Pflicht eines Christen; *I desired to see my friend again*, ich verlangte meinen Freund wieder zu sehen; *I resolved to make over the profits of my living to the orphans and widows of the clergy of our diocese*, ich beschloß die Einkünfte meiner Pfarre den Waisen und Wittwen der Geistlichen unsers Kirchsprengels zu vermachen (Goldsmith).

§. 349.

Der Infinitiv vertritt also bei einem Verbo die Stelle eines Substantivs auch dann, wenn dieses im Objectiv-Casus stehen müßte. Indes ist er in diesem Falle im Englischen doch nicht als ein wirkliches Substantiv, sondern nur als ein Attributiv zu betrachten, in welcher Eigenschaft er nicht bloß bei dem Verbo, sondern auch bei den Substantiven und selbst bei den Adjectiven gebraucht wird. In der erstern Hinsicht verdient er hier am meisten unsre Aufmerksamkeit, weil es gerade größtentheils in der erwähnten Verbindung mit Verbis ist, daß der Infinitiv das *to* verliert. Es wird nämlich der Infinitiv im Englischen bloß und ohne *to*, so wie meistens im Deutschen ohne *zu*, gebraucht

1) nach denjenigen Verbis, welche nicht sowohl Handlungen, als einen allgemeinen Nebenumstand derselben überhaupt bezeichnen, die daher an sich unvollständige Prädicate sind, und erst durch Hinzufügung der Handlung im Infinitiv ihre völlige Verständlichkeit erhalten. Es gehören hierher die meisten Hülfsverba, und zwar *I can*, *I may*, *I shall*, *I will*, *I must*, *I do*, *to let*, *to need*, *to dare* und auch *to have*, wenn es nicht zur Bildung einer zusammengesetzten Zeitbestimmung dient (doch scheint es alsdann vielmehr zu No. 2. zu gehören), als: *I must acquaint you with sad news*, ich muß Ihnen traurige Nachrichten mittheilen; *you need not*

fear the having any of these Lords, ihr dürft nicht fürchten, daß ihr einen von diesen Lords um euch haben werdet; *I dare do* all that may a man become; who *dares do* more, is none, ich wage alles, was einem Manne geziemt; wer mehr wagt, ist keiner (Shaksp.); we often *had* the traveller *visit* us, oft besuchte uns ein Reisender; my meaning is to *have* you *understand* me, that he is sufficient, meine Meinung ist, Sie zu überzeugen, daß er bezahlen kann. — *To ought* hingegen hat stets den Infinitiv mit *to* nach sich, daher Lowth es auch aus der Zahl der Hülfswörter ausgemerzt haben will. Zwar findet man beim Shakespeare im Julius Cäsar in der Stelle: you *ought not walk* upon a labouring day without the sign of your profession, — *to ought* mit einem Infinitiv ohne *to* verbunden; allein dieses ist in jeder Hinsicht fehlerhaft.

2) nach einigen andern Verbis, die zum Theil auch im Deutschen wieder mit dem bloßen Infinitiv verbunden werden. Diese Uebereinstimmung scheint ein Beweis zu sein, daß dabei nicht bloß Sprachgebrauch zum Grunde liegt, sondern daß die Natur der durch jene Verba ausgedruckten Begriffe diese Wortfügung erheischt. Es gehören im Englischen hier aber die Wörter her, welche ein Empfinden durch die Sinne, oder ein Bemerkfen oder Wahrnehmen überhaupt bezeichnen, als: *to see*, sehen; *to hear*, hören; *to feel*, fühlen; *to perceive*, wahrnehmen, bemerken; *to observe*, bemerken; *to behold*, sehen; *to know*, in der Bedeutung sehen, hören, bemerken; *to bid*, wenn es so viel heißt als befehlen (denn ehemals wurde es auch mit folgendem *to* für einladen gebraucht); *to make*, machen, und dann noch zuweilen *to teach*, lehren, und, wie schon unter No. 1. bemerkt worden ist, *to have*, als: *I have* often *seen* them *exchange* characters together for a whole day, ich habe sie oft einen ganzen Tag lang ihre Sinnesart mit einander vertauschen sehen (Goldsmith); we *saw* a stag *bound* nimbly by, wir sahen einen Hirsch schnell vorbei springen (Ebend.); *I could not but smile to hear* her *talk* in this lofty strain, ich konnte nicht umhin zu lächeln, als ich sie so begeistert reden hörte (Ebend.); what *have* you *heard* her *say*, was haben Sie sie sagen hören? Now doth he *feel* his title *hang* loose upon him, nun fühlt er, wie locker sein königlicher Titel um ihn hängt (Shaksp.); we *perceived* the dogs and horsemen *come* sweeping along, wir sahen die Hunde und Reiter daherstürmen (Goldsmith); *I observed* tears *come* into her eyes, ich sahe Thränen in ihre Augen kommen; *I have known* Ladies *set up* for wit that had none, ich habe Damen mit Wiß kramen sehen, die keinen hatten (Ebend.); *I never knew* one of them *find* fault with the gooseberry wine, ich hörte nie einen derselben den Stachelbeerwein tadeln (Ebend.); *I have known* her *continue* in this a quarter of an hour, ich habe sie eine Viertelstunde so fortreden hören (Shaksp.); she would *bid*

the girls *hold up* their heads, sie pflegte die Mädchen zu heißen, den Kopf aufzuhalten; *prudence bids us conform* to our humble situation, Klugheit macht es uns zur Pflicht, unsrer niedrigen Lage gemäß zu leben (Goldsmith); his own hard dealings *teaches him suspect* the thoughts of others, sein eigenes hartes Verfahren lehrt ihn die Gedanken anderer beargwöhnen (Shaksp.); I would not *have* my father see me talk with thee, ich möchte nicht, daß mein Vater mich mit dir reden sähe (Ebeners.). — Der Grund dieser Wortfügung scheint, und zwar zuerst in Ansehung der Verborum, die ein Empfinden durch die Sinne, oder auch ein Bemerkten und Wahrnehmen überhaupt bezeichnen, darin zu liegen, daß die Sprache dadurch so viel als möglich die genaue Verbindung ausdrücken wollte, die zwischen dem Objecte und dem ihm beigelegten Attribut statt findet. Die Heraushebung des Infinitivs durch *to* würde hier nicht nur überflüssig gewesen sein, sondern selbst die Schönheit, oder vielmehr die Richtigkeit des Ausdrucks gestört haben. — Bei den übrigen angeführten Verbis hingegen tritt beinahe der nämliche Fall ein, als bei den Hülfswörtern. Sie sind eigentlich unvollständige Prädicate, und bedürfen noch eines Infinitivs zur Ergänzung desselben. Indes ist doch in Ansehung der hieher zu rechnenden Wörter der beste Sprachgebrauch zu folgen, gegen den sich selbst die vorzüglichsten Englischen Schriftsteller zuweilen nicht nachzunehmende Freiheiten erlaubt haben, wie z. B. Shakespeare in der Stelle: *to wish him wrestle* with affection, zu wünschen, daß er mit Liebe kämpfe; — und Milton, wenn es bei ihm heißt: *nor with less dread the loud ethereal trumpet from on high 'gan blow*, auch fing nicht weniger furchtbar die ätherische Trommete an von der Höhe herab zu ertönen.

§. 350.

Von den Verbis, auf welche der Infinitiv folgen kann, verdienen der eigenen Bedeutung wegen, die sie in der Verbindung mit demselben bekommen, viere eine besondere Bemerkung, nämlich *to be*, *to happen*, *to chance*, und *to come*.

In Ansehung des *to be* ist indes die gewöhnliche Bestimmung, daß es in jener Verbindung dazu diene, eine Nothwendigkeit auszudrücken, viel zu beschränkt. Es bezeichnet vielmehr in Vereinigung mit einem Infinitiv das Vorstehen des durch diesen angedeuteten Zustandes der Thätigkeit oder des Leidens, eine Bestimmung dazu, sie sei nun Folge der Nothwendigkeit, des Dranges der äußern Umstände, oder des eignen Entschlusses, als: *if I am to be a beggar, it shall never make me a rascal*, wenn ich ein Bettler sein soll, so will ich mich dadurch doch nie zum Schurken machen lassen; *he was to lie that night at a neighbour's*, er sollte

die Nacht bei einem der Nachbarn schlafen; I am to be married to a Squire, ich soll mit einem vornehmen Herrn verheirathet werden; I am to have a Lord, ich soll einen Lord haben; is that all you are to have for your two shillings, ist das alles was ihr für eure beiden Schillinge haben sollt? they fixed a time in which they were all to assist at repairing my former dwelling, sie bestimmten die Zeit, da sie alle behülflich sein wollten, meine vorige Wohnung wieder herzustellen (Goldsmith); this money I am to lay out either in a mortgage or in some purchase in the north of England, dieses Geld soll ich anlegen, entweder auf Hypothek, oder zum Ankauf eines kleinen Landgüthchens in dem Norden von England (Fielding). — Zuweilen drückt diese Wortfügung, eben so wie im Deutschen, das Prädicat leidentlich aus, wenn gleich der Infinitiv zum Activ gehört, als: he is to blame, er ist zu tadeln, statt he is to be blamed, er muß getadelt werden, oder verdient getadelt zu werden. Indes ist dieses doch ein seltener Fall, und der Infinitiv des Passivs ist hier immer vorzuziehen, als: it is to be hoped that the true sons of freedom will prevent it, es ist zu hoffen, daß die treuen Söhne der Freiheit es verhindern werden (Goldsmith). — Zuweilen wird durch diese Wortverbindung sogar eine Möglichkeit, oder, unter Hinzufügung einer oder der andern dazu erforderlichen Partikel, eine Unmöglichkeit oder Schwierigkeit ausgedrückt, als: I soon perceived that no money was to be had from her lodger, ich wurde bald inne, daß von ihrem Gast kein Geld erhalten werden konnte; by the time the servant returned we had both agreed that money was never so hard to be come at as now, gegen die Zeit, daß der Bediente zurückkam, waren wir beide darin übereingekommen, daß es nie so schwer gewesen war, Geld zu bekommen, als jetzt (Goldsmith).

To chance und to happen knüpfen an den, durch den hinzugefügten Infinitiv bezeichneten Begriff die Vorstellung des Zufälligen; und to come drückt das Eintreten des angedeuteten Zustandes aus, als: we happened to talk of young Squire Thornhill, wir redeten zufällig von dem jungen Herrn Thornhill; a little man happening to enter the room, placed himself in the box before me, ein kleiner Mann, der gerade ins Zimmer kam, setzte sich in dem Verschlage vor mich hin; if any man chance to come in, wenn irgend einer herein kommen sollte; I chose the safer sea and chanc'd to find a river's mouth, ich wählte die, größere Sicherheit gewährende See, und fand durch Zufall die Mündung eines Flusses; if my letter should chance to be lost, wenn mein Brief verloren gehen sollte; if he should come to die, wenn er sterben sollte; this will never come to pass, dis wird sich nie ereignen.

§. 351.

Was so eben in Ansehung des *to be* mit einem darauf folgenden Infinitiv bemerkt worden ist, daß nämlich der Engländer da, wo von dem Subjecte etwas leidendlich prädicirt wird, und im Deutschen der Infinitiv des Activs steht, richtiger sich des Infinitivs vom Passiv bedienet, gilt auch noch in Hinsicht einiger andern Verborum, nach denen der Infinitiv im Deutschen ohne *zu*, und zum Theil auch im Englischen ohne *to* steht. Wenn dieser Infinitiv nämlich zu einem transitiven (oder objectiven) Verbo gehört, und den Accusativ des Objects in der erwähnten Wortverbindung bei sich hat, so entsteht im Deutschen die Zweideutigkeit, daß man nicht weiß, ob der Satz thätig oder leidendlich verstanden werden soll. So kann laß ihn rufen, der Richter ließ ihn binden, sowohl heißen, die durch ihn bezeichnete Person solle rufen und binden, als gerufen und gebunden werden. Der Engländer nun drückt weit bestimmter das erste durch *let him be called, the judge ordered him to be bound*, und das letztere durch *let him call und the judge ordered him to bind* aus.

§. 352.

Es sind in dem vorletzten Paragraphen die mannigfaltigen Begriffe aufgestellt worden, welche in der Englischen Sprache durch die Verbindung des Verbi *to be* mit dem Infinitivo Passivi eines andern Verbi ausgedrückt werden. Das Streben des Engländer nach möglichster Kürze im Ausdruck indes macht hier noch eine Bemerkung nothwendig. Das Verbum *to be* wegzulassen, wo es der Zusammenhang nur irgend verstattet, und die Verständlichkeit nicht dadurch leidet, ist ihm fast zur Gewohnheit geworden. Auch in jener Wortverbindung nun wird es, wenn ein Relativum vor demselben hergeht, mit diesem zugleich weggeworfen (der einzige Fall, in welchem es im Nominativ wegbleiben darf und muß); und so entsteht folgende Art des Ausdrucks, wo der Infinitiv absolut gebraucht zu sein scheint: *he desires to be praised in things not to be praised* (statt *which are not to be praised*), er wünscht solcher Sachen wegen gelobt zu werden, die nicht zu loben sind; *a conveniency (which is) to be found all over England*, eine Bequemlichkeit, die in England überall angetroffen wird; *a thing (which is) easily to be done*, eine leicht auszuführende Sache.

§. 353.

Ferner wird also der Infinitiv als Attributiv noch zu Substantiven, und dann auch zu den relativen Adjectivis, das ist zu denen gesetzt, die zu ihrer Verständlichkeit allemahl zwei Dinge erfordern, nämlich eines,

dessen Attributiv sie meistens in Verbindung mit dem Hülfsverbo to be sind, ein anderes, das ihre Bedeutung erst erklären und vollständig machen muß, als: you will think it just I should give them an opportunity to retaliate, sie werden es für billig halten, daß ich ihnen eine Gelegenheit zur Wiedervergeltung gebe; I had the satisfaction to find he never came back to return them, ich hatte das Vergnügen zu finden, daß er nie zurück kam, um sie wieder zu bringen; Sophia repress excellence from her fears to offend, Sophie unterdrückte ihre Vorzüge aus Furcht zu mißfallen; no virtue was able to resist his arts, keine Tugend war im Stande seiner List zu widerstehen; I was unwilling to shock you or the family with the account, ich mochte Sie oder die Familie nicht durch die Nachricht erschüttern; I am ready to accept it, ich bin geneigt es anzunehmen (Goldsmith). — Indes folgt auf die Substantive sowohl als die Adjective sehr oft auch das Participium Activi oder Präsens mit of oder auch einer andern Präposition, als: we had an opportunity of joining our own acknowledgements to hers, wir hatten Gelegenheit, unsern Dank mit dem ihrigen zu vereinigen; I had the satisfaction of finding my daughters employed in cutting up their trains in sunday waistcoats for Dick and Bill, ich hatte das Vergnügen, meine Töchter damit beschäftigt zu finden, ihre Schleppen zu Sonntagswesten für Richard und Wilhelm zuzuschneiden; I was under no apprehension from throwing him naked into the amphitheatre of life, es machte mir kein Bedenken, ihn nackt hinaus auf den Schauplatz des Lebens zu stoßen; I imagined my Charles was fond of seeing his children neat, ich glaubte, es mache meinem Karl Freude, seine Kinder gepußt zu sehen; he was happy at being permitted to dispute, er war unendlich froh darüber, zum Disputiren Erlaubniß erhalten zu haben (Goldsmith). — Hier Ursache und Gränze zu bestimmen, verdient eine besondere Untersuchung.

In Betreff der Verbindung des Infinitivs mit dem Adjectiv ist noch dieses zu bemerken, daß, so wie im Deutschen nach den Adverbis gut, schlecht, böse u. s. w. vor dem Infinitiv zu wegfällt, so auch im Englischen nach good, better, rather, lief, vor demselben oft to weggelassen wird. Es ist dieses der Fall in folgenden und ähnlichen Redensarten: I think we had as good go back again, ich glaube, es wäre eben so gut, wir gingen wieder zurück; you had better ask, es wäre besser, Sie fragten; that ounce of joke is a very good conceit; and yet I had rather see half an ounce of understanding, die Unze Scherz ist ein sehr guter Einfall; ich möchte indes lieber eine halbe Unze Verstand sehen (Goldsmith); you had best go and see it yourself, es wäre am besten, Sie gingen und sähen es selbst; I had as lief go as stay, ich möchte eben so gern gehen als bleiben.

§. 354.

Auch mit Präpositionen findet man im Englischen den mit *to* bezeichneten Infinitiv verbunden, so wie er im Deutschen mit *zu* auf *ohne* folgt, wofür jedoch der Engländer *without* mit dem Participio des Activs setzt, als: *all their works they do for to be seen of men*, sie thun alle ihre Werke, um von den Leuten gesehen zu werden (Matthäi, 23, 5); *for not to have been dipp'd in Lethe's lake could save the son of Thetis from to die*, der Sohn der Thetis hätte dadurch können vom Tode errettet werden, wenn er nicht in des Lethe Bogen getaucht worden wäre (Spenser). Doch erklärt Lowth den Gebrauch der Präpositionen in diesen und ähnlichen Fällen für veraltet.

§. 355.

So wie im Deutschen wird auch im Englischen der Infinitiv im Anfange eines Satzes absolute oder unabhängig von den übrigen Theilen desselben gebraucht, als: *to say the truth*; *I was tired of being always wise*, die Wahrheit zu sagen, ich war es müde, immer weise zu sein (Goldsmith); *to be plain with the reader*, the noble Peer had from some reason or other insisted, that the Lady should not see Mr. Jones, aufrichtig gegen den Leser zu sein, der edle Lord hatte aus einer oder der andern Ursache darauf bestanden, daß die Dame den Herrn Jones nicht weiter sehen sollte (Fielding); *to avoid a multiplicity of examples in so plain a case, and to come at once to my point*, I am apt to conceive etc. eine Menge von Beispielen in einer so klaren Sache zu vermeiden, und auf einmal zu meinem Ziele zu kommen, ich bin geneigt zu glauben u. s. w. (Ebenb.).

§. 356.

Noch drückt der Infinitiv im Englischen eben so wie im Deutschen oft nicht nur einen Nebenumstand der Rede, sondern auch eine Absicht aus, da denn im letzten Falle dem *to* noch *zuweilen* in *order* vorgesetzt wird, welches alsdann dem Deutschen um gleichgeltend ist, als: *we must admonish you not to condemn a character as a bad one, because it is not perfectly a good one*, wir müssen euch ermahnen, einen Charakter nicht gleich als schlecht zu verdammen, weil er nicht vollkommen gut ist (Fielding); *we will here stop to account for the visible alteration in Mr. Allworthy's mind*, wir wollen hier stehen bleiben, die sichtbare Veränderung in Herrn Allworthys Seele zu erklären (Ebenb.); *in order to shew the difference between verses composed of feet formed by accent, and those formed by quantity*, I shall produce examples of both, um

den Unterschied zwischen Versen zu zeigen, die aus Füßen bestehen, welche durch den Accent, und solchen, die durch Quantität gebildet sind, will ich von beiden Beispiele beibringen (Sheridan).

Es bedarf wohl kaum einer Erwähnung, daß in allen diesen Fällen der Infinitiv statt der Conjunction that mit dem Verbo finito steht.

§. 357.

Sehr oft wird vom Infinitiv im Englischen zu einer Wortfügung Gebrauch gemacht, die im Deutschen nur nach denjenigen Verbis statt findet, auf welche der bloße Infinitiv ohne zu folgt. Es wird nämlich, wenn zwei Sätze durch that, daß, mit einander verbunden sind, dieses Fügewort weggelassen, das darauf folgende Subject in den Accusativ, und das Verbum in den Infinitiv gesetzt, als: this would prove most romance writers to have the highest pretension to it (statt that most romance writers had etc.), dieses würde beweisen, daß die meisten Romanenschreiber den größten Anspruch darauf hätten; we shall not conclude the injury done this way to be very slight, when we consider a book as the author's offspring (statt that the injury done this way is very slight etc.), wir werden nicht der Meinung sein, daß in dieser Hinsicht begangenes Unrecht nicht viel auf sich habe, wenn wir ein Buch als einen Abkömmling des Verfassers betrachten (Fielding); I ordered the table to be removed (statt that the table should be removed), ich befahl den Tisch wegzunehmen; I will not allow him now to be an husband in any sense of the expression (statt that he is an husband), ich werde es nun nicht eingestehen, daß er ein Ehemann in irgend einer Bedeutung des Wortes ist; I had desired my girls to be dressed early the next day (statt that my girls should be dressed), ich hatte verlangt, daß meine Mädchen den andern Tag früh möchten angekleidet sein; I knew him to be friendly as far as he was able (statt that he was friendly), ich wußte, daß er freundschaftlich gesinnet war, so weit es nur seine Umstände erlaubten (Goldsmith); who would have thought the old man to have so much blood in him (statt that the old man had); wer würde es gedacht haben, daß der alte Mann so viel Blut hätte (Shaksp.). — Wann aber kann von dieser Wortfügung Gebrauch gemacht werden? Es scheint dieses dem Wesen der Verborum zufolge dann der Fall zu sein, wenn das vor dem Fügeworte that hergehende Verbum von dem Subjecte des darauf folgenden Satzes leidendlich prädicirt werden kann, und zwar so, daß das zu jenem Subjecte gehörige Verbum alsdann in den Infinitiv zu stehen kommt. Bei den aufgestellten Beispielen wenigstens findet sich diese Regel bewährt, indem man sagen kann: most romance writers are proved to have the highest pretension to it; the injury must not be concluded to be slight;

the table was ordered to be removed; my girls were desired to be dressed early u. s. w. Oder faßt man vielleicht die Regel richtiger so, daß es nach den Verbis statt findet, die ein Wahrnehmen, Bemerken, Empfinden, ein Befehlen, Schließen und ähnliche Begriffe bezeichnen, Wörter, die zugleich auf das folgende Subject und dessen Prädicat Bezug haben, und so den Kitt zwischen diesen beiden Theilen eines Satzes ausmachen können?

Anmerkung. Daß in sehr vielen der bisher erwähnten Fälle das Participium statt des Infinitivs stehen kann, wird aus dem folgenden Abschnitte vom Participio erhellen.

§. 358.

Noch folgt der Infinitiv im Englischen, so daß er ein Deutsches Verbum finitum ausdrückt, nach what, how, where, wenn der in der letztern Sprache auf was, wie oder wo folgende Satz entweder das Subject des vorhergehenden Gliedes, oder auch die darin als Zweck aufgestellte Person zum Subject hat, und zugleich den Begriff von sollen, müssen, mit einschließt, als: I did not know what to think of the matter, ich wußte nicht, was ich von der Sache denken sollte; I will tell you how to act, what to do, ich will euch sagen, wie ihr handeln, was ihr thun müßt; I once taught you how to be an author in London, einst lehrte ich Sie, wie Sie es anfangen mußten, in London ein Schriftsteller zu sein (Goldsmith). — Ist vielleicht der Ausdruck auch hier durch to be zu ergänzen?

Endlich braucht der Engländer den Infinitiv auch zu Ausrufungen, und zwar nach Bewandniß der Umstände bald mit, bald ohne to, als: how, cried I, relinquish the cause of truth, and let him be an husband, already driven to the very verge of absurdity, wie, sagte ich; ich sollte die Vertheidigung der Wahrheit aufgeben, und ihn einen Ehemann sein lassen, der schon bis zum Rande der Ungereimtheit getrieben worden ist! what, give up liberty, property, wie, Freiheit und Eigenthum sollte ich aufgeben! thus to fly in the face of justice, and bring down ruin on yourselves and me, so wollt ihr der Gerechtigkeit Troß bieten, und Verderben auf euch und mich bringen! (Goldsmith). My own flesh and blood to rebel, so muß sich mein eignes Fleisch und Blut empören! (Shakspeare).

Vom Participio.

§. 359.

Das Participium ist in der Englischen Sprache von unendlicher Wichtigkeit, da von demselben auf so äußerst mannigfaltige Art Gebrauch ge-

macht wird. Es hat, wie oben gezeigt worden ist, jedes Verbum zwei einfache Participia, von denen das eine gleich dem Infinitiv die durch das Verbum ausgedruckte Kraftäußerung, und das andere bei den transitiven Verbis die durch jene Kraftäußerung in dem Objecte hervorgebrachte Wirkung abgezogen darstellt; nur unterscheidet sich jenes von dem Infinitiv dadurch, daß es zugleich auf den wirkenden Gegenstand in etwas hinzeigt. Im Deutschen gehört das Participium in seiner Urgestalt zum Adverbio, und muß, wenn es als Adjectivum gebraucht werden soll, erst das Concretions-e erhalten; im Englischen bleibt es durchaus unverändert, ungeachtet es in dieser Sprache in einem weit höheren Grade und viel größerem Umfange benutzt wird, wie folgende Regeln zeigen werden, mit denen diejenigen sogleich verwebt werden sollen, welche seine Stellung in einem Satze betreffen.

§. 360.

Auf welche Art vermittelt der Participien die verschiedenen zusammengesetzten Zeitbestimmungen gebildet werden, ist schon im Abschnitte vom Verbo gezeigt worden: hier kann also gleich die Bemerkung stehen, welche die Grundlage aller folgenden Regeln ausmacht, daß das Participium Activi im Englischen nicht nur wie im Deutschen die Stelle eines Adverbii vertritt, sondern auch außerdem das Wesen eines Substantivs annimmt, und völlig als ein solches gebraucht wird; beide Participia hingegen sehr oft als Adjectiva stehen, ja sogar völlig in diesen Redetheil übergehen.

Als Adverbium nun dient das Participium Activi dazu, ein anderes Verbum zu bestimmen, oder die Art und Weise der durch dasselbe ausgedruckten Kraftäußerung zu bezeichnen, als: *we perceived the dogs and horsemen come sweeping along*, wir sahen die Hunde und Jäger daherstürmen; *my little ones came running out to tell us, that the Squire was come*, meine Kleinen kamen heraus gerannt, um uns zu sagen, daß Herr Thornhill da sei (in welcher Verbindung bei kommen im Deutschen also das Participium Passivi oder Präteriti steht); *he goes sneaking about*, er geht schleichend umher; *he was willing to see what hospitality was left remaining amongst us*, er wollte sehen, welche Gastfreiheit noch unter uns übrig gelassen sei (Goldsmith).

Daß nur das Participium Activi, nie aber das Participium Passivi in der Eigenschaft eines Adverbii und zur Bestimmung eines Verbi gebraucht werden könne, ergibt sich aus der Bedeutung und dem Wesen des letztern. Es drückt dieses nämlich einen Zustand aus, worein ein Gegenstand durch die Einwirkung eines andern außer ihm befindlichen versetzt worden ist, und der daher nur mit einem Gegenstande, nie aber mit einer Kraftäußerung verbunden sein kann. Auf jenen also kann es sich nur beziehen, nie

aber Bestimmungswort eines Verbi sein, wie es selbst in folgender Stelle der Fall ist: *I immediately came down, determined to punish the betrayers of our honour*, ich kam sogleich herab, entschlossen die Verräther unsrer Ehre zu bestrafen. — Zwar scheinen folgende Ausdrücke dieser Bemerkung zu widersprechen: *Mr. Thornhill appeared quite dejected*, Herr Thornhill schien ganz niedergeschlagen zu sein; *my son still continued fixed at respectful distance*, mein Sohn blieb fortdauernd in einer ehrfurchtsvollen Entfernung stehen (Goldsmith); *I stand indebted over and above in love and service to you ever-more* (Shaksp.). Allein daß das Participium Passivi in diesen und ähnlichen Fällen nicht als ein Adverbium, sondern als ein Adjectivum anzusehen ist, erhellet schon daraus, daß dieses und nicht jenes gesetzt werden muß, wenn zur Bezeichnung des nämlichen Begriffs unter beiden Redetheilen ein Wort vorhanden ist. Auch ist *indebted* schon sogar ganz in die Klasse der Adjective übergegangen.

§. 361.

Als Adjectiva hingegen werden beide Participia gebraucht, da sie denn auch, wenn sie eine Eigenschaft nur im Allgemeinen, und als mit einem Gegenstande verbunden, ausdrücken, und von keinem sie weiter bestimmenden, oder auf einen andern Gegenstand hinweisenden Redetheile begleitet sind, eben so wie die eigentlichen Adjectiva vor dem Substantiv stehen, als: *a loving father*, ein liebender Vater (so auch mit jeder Verstärkung des Begriffs: *a very loving father*); *we shall have the loan of his brewing tubs for nothing*, er wird uns seine Brausässer umsonst leihen; *within about four days of her intended nuptials my little family were gathered round a charming fire*, ungefähr vier Tage vor dem zu ihrer Hochzeit bestimmten hatte sich meine kleine Familie um ein angenehmes Feuer hergesetzt (Goldsmith); *a very learned man*, ein sehr gelehrter Mann. — Haben sie aber irgend einen Redetheil, der auch nur seiner gewöhnlichen Bedeutung nach auf einen andern Gegenstand hinzeigt, z. B. eine als Adverbium gebrauchte Präposition, oder ein Adverbium der Zeit, des Ortes u. s. w. zur Begleitung, und treten sie auf die Art in die Klasse der relativen Adjectiven, so stehen sie nach dem Substantive, als: *a man lying there*, ein da liegender Mann.

Daß sie, als wirkliche Adjectiva gebraucht, wenn es der durch sie bezeichnete Begriff verstattet, auch durch *more* und *most* gesteigert werden können, bedarf wohl kaum einer Erwähnung.

§. 362.

Endlich wird das Participium Activi noch als Substantiv gebraucht, da es denn meistens das im Deutschen von dem Infinitiv durch bloße

Vorsetzung des geschlechtlosen Artikels, oder auch durch Verwandlung des
 en in ung abgeleitete Substantiv ausdrückt, als: they undertook to adorn
 the walls with pictures of their own designing, sie übernahmen es, die
 Wände mit Zeichnungen von ihrer eigenen Hand auszuschnücken (Goldf.);
 these are the rules of grammar, by the observing of which you may
 avoid mistakes, dieses sind die Regeln der Sprachlehre, durch deren
 Beobachtung man Fehler vermeiden kann (Walker); I don't know if
 such flourishing is even becoming in the rich (Eben.); for pickling,
 preserving and cookery none could excel her (Eben.); the middle
 station of life seems to be the most advantageously situated for *the*
gaining of wisdom. Poverty turns our thoughts too much upon *the*
supplying of our wants; and riches upon *enjoying our* superfluities, der
 mittlere Stand scheint zur Erlangung der Weisheit am angemessensten zu
 sein. Armuth richtet unsere Gedanken zu sehr auf die Mittel, unsern Be-
 dürfnissen abzuhelpen, und Reichthum zu sehr auf den Genuß unsers Uebers-
 flusses (Addison). — Es ist in dem letzten Beispiele das Participium
 durch Vorsetzung des Artikels zu einem völligen Substantiv erhoben wor-
 den; in welchem Falle es denn auch nach Lowth, der Natur und Eigen-
 heit der Englischen Sprache gemäß, der Construction eines Substantivs
 folgen, und die Benennung des Gegenstandes, auf welchen es sich bezieht,
 mit of nach sich haben muß. Fehlerhaft würde es daher sein, wenn in
 dem angeführten Beispiele of wegliebe, so daß es hieße: by the observ-
 ing which; for the gaining wisdom; upon the supplying our wants.
 Läßt man aber den Artikel auch weg, so ist diese Wortverbindung gleich-
 falls richtig, weil alsdann das Participium, wie es bis auf die angeführte
 Ausnahme immer der Fall ist, der Construction seines Verbi folgt, als:
 by observing which; for gaining wisdom; upon supplying our wants.
 Indes haben doch die besten Schriftsteller gegen diese, alle Gründe für
 sich habende Regel häufig gefehlt, und entweder vor das Participium the
 gesetzt, ohne of darauf folgen zu lassen, oder auch von dieser Verhältniß-
 bezeichnung Gebrauch gemacht, ohne daß es durch ein vorangeschicktes the
 nothwendig gemacht worden wäre, als: my attention was fixed on ano-
 ther object, *the completing a tract* which I intended shortly to publish,
 meine Aufmerksamkeit war auf einen andern Gegenstand, nämlich die Vol-
 lendung einer Abhandlung gerichtet, die ich in kurzem herauszugeben dachte
 (Goldsmith); *the leaving a neighbourhood* in which we had enjoyed
 so many hours of tranquillity, was not without a tear, nicht ohne eine
 Zähre verließen wir einen Ort, wo wir so manche Stunde der Ruhe ge-
 nossen hatten (Eben.); so well bred spaniels civilly delight in *mum-
 bling of the game* they dare not bite, so gut abgerichtete Hunde belusti-

gen sich voll Artigkeit damit, das Wild zu benagen, woein sie nicht beißen dürfen (Pope).

Anmerkung. Das Participium Compositum Perfecti Activi behält jedoch die Construction seines Verbi, wenn the davor gesetzt wird, welches alsdann dazu dient, den ganzen, aus jenem Participio und den mit demselben verbundenen Wörtern entstehenden Satz als einen einzigen, selbstständigen Begriff aufzustellen, als: he owned the having mentioned his marriage, but denied the having assigned any such reason, er gestand es ein, daß er seiner Verheirathung erwähnt habe, leugnete es aber, irgend eine solche Ursache davon angeführt zu haben (Fielding); he excused the having mentioned any such matter at all, er entschuldigte sich, daß er überhaupt einer solchen Sache erwähnt habe (Ebend.). — Fast scheint es, als liege diese Art der Vorstellung auch bei einigen der obigen Fälle zum Grunde, wo Engländer gleichfalls nach dem Participio Activi oder Præsentis das of weggelassen haben, ungeachtet der Artikel the vor demselben hergeht.

§. 363.

Noch Eine Bemerkung in Betreff der Bedeutung des Participii Activi. Daß diese eigentlich thätig sei, lehrt schon die Benennung dieses Participii. Auffallend ist es daher, es ist, und besonders in Verbindung mit dem aus einer Präposition durch falsche Aussprache entstandenen a, leidendlich gebraucht zu finden, als: the house is a building, das Haus wird gebaut; your periwig is a dressing, ihre Perücke wird gekräuselt; there is some ill a brewing towards my rest, es wird etwas Böses gegen meine Ruhe geschmiedet (Shaksp.); Macduff is missing and your noble son, Macduff und euer edler Sohn werden vermißt (Ebend.); your mind is tossing on the ocean, eure Seele wird auf dem Ocean herumgeworfen (Ebend.); while this ballad was reading, Sophia seemed to mix an air of tenderness with her approbation, indes diese Ballade gelesen wurde, schien Sophia eine zärtliche Miene mit ihrem Beifall zu verbinden (Goldsmith); the fire wanted mending (to be mended), das Feuer bedurfte des Anblasens (Ebend.); your worship was wont to tell me I could do nothing without bidding, Euer Gnaden pflegten zu sagen, ich könne nichts ungeheißten thun (Shaksp.); I had strong suspicion that some absurd proposal was preparing for appearing with splendour the next day, ich hatte starken Argwohn, daß irgend ein thörichter Vorschlag an den Tag kommen würde, den nächsten Tag auf eine glänzende Art zu erscheinen (Goldsmith). — Lowth führt zwar mehrere Stellen an, in welchen dieser Gebrauch des Participii Activi in einer leidendlichen Bedeutung seiner Behauptung nach äußerst fehlerhaft ist, als: I would not be beholding to fortune for any part of the victory (für beholden), ich möchte dem Glück keinen Theil des Sieges zu verdanken haben (Sidney); the debts, owing (statt owen) from one country to the other, cannot be

paid without real effects sent thither to that value, die Schulden, die ein Land dem andern zu bezahlen hat, können nicht ohne dahin geschickte Waaren von dem Werthe abgetragen werden (Pope); his estate is dipped, and is *eating* out with usury, sein Vermögen ist verpfändet, und wird durch Zinsen verzehrt (Steele): indes fügt er doch selbst hinzu, daß bei einigen Participiis Activi dieser Mißbrauch durch den Gebrauch so authorisirt worden sei, daß man ihn fast für eine Eigenheit der Englischen Sprache halten könne.

So wie in den so eben aufgestellten Beispielen dem Participio Activi eine leidendliche Bedeutung gegeben worden ist, so findet man dagegen das Participium Passivi mistaken zuweilen in einem thätigen Sinne gebraucht, als: you are too much *mistaken* (statt *mistaking*) in this king, ihr irret euch zu sehr in diesem Könige (Shaksp.). — I am *mistaking* nämlich heißt so viel als I *mistake*, I *misunderstand*, ich irre mich; I am *mistaken* hingegen drückt gerade das Entgegengesetzte aus, und bedeutet so viel als I am *misunderstood*, ich werde mißverstanden.

§. 364.

Es ist gezeigt worden, wie sehr der Infinitiv und das Participium in der Bedeutung übereinkommen; kein Wunder ist es daher, daß man, wie schon angedeutet worden ist, das Participium des Activs in so vielen Fällen auf die nämliche Art und in der nämlichen Verbindung als den Infinitiv dieser Form gebraucht findet.

Wir haben gesehen, daß der Infinitiv oft absolute gesetzt wird; das nämliche nun ist zuweilen auch in Ansehung des Participii des Activs der Fall, als: properly speaking, they had but one character, that of being equally generous etc. eigentlich zu reden hatten sie nur einen Charakter, den gleich edelmüthig u. s. w. zu sein (Goldsmith); allowing his sentiments to be wrong, yet he is not to be blamed, zugestanden, daß seine Gedanken irrig sind, so ist er doch nicht zu tadeln (Ebend.).

§. 365.

Der Infinitiv vertritt oft die Stelle des Subjects und auch des Objects in einem Satze. Das nämliche findet in Hinsicht des Participii Activi statt, als: *traveling* is useful but chargeable, das Reisen ist nützlich aber kostbar; they apprized me that acting was not to be learned in a day, sie belehrten mich, daß die Schauspielkunst nicht in einem Tage erlernt werden könne (Goldsmith); he returned our greeting with the most apparent candour, er erwiderte unsern Gruß mit der anscheinendsten Aufrichtigkeit (Ebend.); I could not avoid repeating the famous story of count Abensberg, ich konnte es nicht unterlassen, die bekannte

Geschichte vom Grafen Alvensberg zu erzählen (Eben d.); he observed that he never knew any thing more absurd than calling such a fright a beauty, er bemerkte, daß er nie etwas widersinnigeres gehört hätte, als ein solches Scheusal eine Schönheit zu nennen (Eben d.). — Nun kann aber das Participium Activi auch mit allen Präpositionen verbunden werden, welches in Hinsicht des Infinitivs, so in einigen Fällen ausgenommen, nicht statt findet. Dadurch gewinnt denn jener Redetheil vor diesem Theile des Verbi einen sehr großen Vorzug, und ist, wie besonders aus dem folgenden erhellen wird, wegen der Kürze des Ausdrucks, die er bewirkt, von unendlicher Wichtigkeit. Den Deutschen Infinitiv druckt diesem zufolge das Participium Activi im Englischen da aus, wo das vorhergehende Wort, es sei ein Verbum, Substantivum oder Adjectivum, zur Bestimmung oder Bezeichnung des Verhältnisses eine Präposition nach sich erfordert, als: I set a resolution of keeping no curate, ich faßte den Entschluß, keinen Curaten zu halten (Goldsmith); I was under no apprehension from throwing him naked into the amphitheatre of life, es machte mir keine Sorgen, ihn nackt auf den Schauplatz des Lebens hinauszustoßen (Eben d.); I expressed my concern at seeing a gentleman in such circumstances, ich sagte ihm, wie Leid es mir thäte, einen Herrn in solchen Umständen zu sehen (Eben d.); men are most capable of distinguishing merit in women, die Männer sind am fähigsten, die Verdienste bei Frauenzimmern zu unterscheiden (Eben d.); my endeavours could scarce keep their fingers from handling and tarnishing the lace on his cloaths, meine Bemühungen konnten kaum ihre Finger abhalten, die Tressen auf seinem Kleide zu betasten und zu beschmutzen (Eben d.).

§. 366.

Nach diesen Bemerkungen wird es leicht sein, den Grund folgender Regeln aufzufinden, die nur sehr verstümmelt in den gewöhnlichen Sprachlehren aufgestellt werden.

1) Es ist gezeigt worden, daß die Verba, welche ein Empfinden durch die Sinne, oder auch ein Bemerken und Wahrnehmen überhaupt bezeichnen, als to hear, to see, to perceive, to observe, to behold, to feel u. s. w. den Infinitiv ohne to nach sich haben, und zwar, wie es scheint, um die enge Verbindung zwischen dem Gegenstande und dem an ihm bemerkten, und durch den Infinitiv bezeichneten Zustande desto stärker auszudrücken. Das Participium Activi nun ist dem Infinitiv dieser Form in der Bedeutung bis auf den Unterschied gleich, daß es zugleich einige Beziehung auf einen Gegenstand hat, und ist folglich für die Erreichung jener Absicht noch passender als der Infinitiv, daher es denn auch statt desselben nach jenen Verbis oft gesetzt wird, als: the reader has seen Mr. Western,

his sister and daughter going to Mr. Western's house, der Leser hat Herrn Western, seine Schwester und Tochter nach Herrn Westerns Hause gehen sehen (Fielding); I perceived my youngest daughter struggling with the torrent, ich sahe meine jüngste Tochter mit den Wogen kämpfen (Goldsmith); I perceived them a good while cooking something over the fire, ich sahe sie eine lange Zeit hindurch etwas auf dem Feuer kochen (Eben d.); now does he feel his secret murder sticking on his hands, nun fühlt er es, wie sein geheimer Mord an seinen Händen klebt (Shakespeare). — Hierher gehört auch to have in der oben angeführten Bedeutung, als: we had them new modelling their old gauzes or flourishing upon catgut, nun mußten wir sehen, wie sie ihre alte Gaze umänderten, oder auf Marli Blumen stickten (Goldsmith). Bei einigen Verbis scheint in einer solchen Verbindung nicht einmal etwas anders als das Participium stehen zu können, wie z. B. bei to find, to espy, als: Mr. Western espied a hare sitting in her form, Herr Western spähet einen Hasen in seinem Lager aus (Fielding); I found my eldest son sitting by my bedside, ich sah meinen ältesten Sohn an meinem Bette sitzen (Goldsmith).

2) Das Participium Activi drückt den Begriff des Verbi abgezogen aus, und vertritt nicht selten die Stelle des Object's. Dieses ist der Grund, warum man es auch nach andern Verbis, als den erwähnten, findet, und zwar nach solchen, auf welche die Deutsche Sprache den Infinitiv oder das Substantiv folgen läßt. Man rechnet gewöhnlich die Verba to avoid vermeiden, to forbear unterlassen, to attempt versuchen, I cannot help ich kann nicht umhin, und to fall hieher; allein wenn auch bei diesen Verbis jene Wortfügung die gewöhnlichste ist, so erstreckt sie sich doch auch auf andere Verba; und to fall gehöret nicht einmal hierher, da das Participium nach demselben stets das aus irgend einer Präposition durch falsche Aussprache entstandene a vor sich hat, als: they fell a laughing, sie fingen an zu lachen *). Ueberhaupt kann also das Participium Activi nach denjenigen Verbis gesetzt werden, welche den Objectiv-Casus oder Accusativ regieren, als: I could not avoid desiring some account of the gradations that led to her present wretched situation, ich konnte nicht unterlassen, sie um einige Nachricht von den Vorfällen zu bitten, die sie nach und nach in ihre gegenwärtige traurige Lage gebracht hätten (Fielding);

*) Man findet es ausdrücklich mit to verbunden, als: Sophia's horse fell suddenly to prancing and capering, Sophias Pferd fing plötzlich an sich zu bäumen und Lustsprünge zu machen (Fielding); the young Lady fell to compassionating my case, die junge Dame fing an meine Lage zu bemitleiden (Eben d.).

it is needleess to attempt describing the particular characters of young people, es würde ein zweckloses Unternehmen sein, die besondern Charaktere junger Leute zu beschreiben *) (Goldsmith); he could not forbear expressing some surprise at meeting the Lady, er konnte nicht umhin, einiges Erstaunen darüber zu äußern, daß er die Dame antraf (Fielding); when we had dined, to prevent the Ladies leaving us, I ordered the table to be removed, wenn wir gegessen hatten, befahl ich, den Tisch wegzunehmen, um es so zu verhindern, daß die Damen uns verließen (Goldsmith); Mr. Thornhill intended that night giving the young Ladies a ball in moonshine, Herr Thornhill hatte die Absicht, den jungen Damen den Abend einen Ball im Mondscheine zu geben (Eben d.); the brother clergyman proposed adjourning to a public house, der Prediger schlug vor, daß wir in ein Wirthshaus eintreten sollten (Eben d.); my sensations were too violent to permit my attempting her rescue (Eben d.); take care to let Mr. Thornhill know the exact time in which I design delivering you up to another (Eben d.). — So auch das zusammengesetzte Participium Passivi, welches immer ein Participium Activi an der Spitze hat; I must entreat being informed of the name of the benefactor (Eben d.).

3) Endlich folgt das Participium Activi auch nach worth, und zwar gleichfalls deswegen, weil dieses den Objectiv-Casus nach sich erfordert, als: they did not meet any adventure worth relating, es begegnete ihnen nichts, das des Erzählens werth wäre (Fielding).

§. 367.

Bei den im vorhergehenden Paragraph unter No. 1. aufgestellten Verbis steht indes nicht bloß das Participium Präsens, sondern auch, wenn ein Zustand des Leidens ausgedrückt werden soll, das Participium Passivi, da denn entweder dieses die Stelle eines Adjectivs vertritt, oder der Satz selbst vermittelst des Verbi to be, welches der Engländer so gern ausläßt, ergänzt werden muß, als: she said, she had seen even stranger things than that brought to bear, sie sagte, sie hätte noch sonderbarere Dinge, als das, zu Stande kommen sehen (Goldsmith); never saw I the righteous man forsaken, nie sah ich den rechtschaffenen Mann ver-

*) Oft folgt auf to attempt auch der Infinitiv, als: the actors behind the scene attempted to encourage him, die Schauspieler hinter dem Theater versuchten ihm Muth zu machen (Goldsmith); you must not attempt to chose at all, ihr müßt gar nicht wählen wollen. — So auch forbear, als: I have secret reasons which I forbear to mention, ich habe geheime Ursachen, die ich nicht erwähnen will (Eben d.).

lassen (Ebenb.); I will see public justice done, es soll öffentliche Gerechtigkeit geschehen; I perceived my youngest daughter thrown from her horse, ich sah, daß meine jüngste Tochter abgeworfen worden war; the prisoners seemed all employed in one common design, die Gefangenen schienen alle zur Erreichung eines Zwecks beschäftigt zu sein; men of little genius found them most easily imitated in their defects, Leute von kleinem Geist fanden, daß sie am leichtesten in ihren Fehlern nachgeahmt werden konnten; — it was perhaps from hearing marriage so often recommended, that my eldest son fixed his affections upon Miss Willmot, mein ältester Sohn richtete wahrscheinlich deswegen, weil er die Ehe so oft hatte empfehlen hören, seine Neigung auf Miß Willmot; — I have heard Mr. William Thornhill represented as one of the most generous men, ich habe den Herrn Wilhelm Thornhill als einen der edelmüthigsten Männer schildern hören; — he found numbers disposed to solicit, er fand unzählige geneigt zu bitten (Ebenb.); see this letter delivered, Sorge dafür, daß dieser Brief abgegeben wird (Shaksp.). — Vorzüglich findet man das Participium Passivi in Verbindung mit to get in der Bedeutung lassen, das es denn im Deutschen durch den Infinitiv des Activs ausgedrückt werden muß, als: I will get a new coat made for you, ich will euch ein neues Kleid machen lassen; get this book bound, laßt dieses Buch binden; he shall get it done to night, er soll es heute Abend machen lassen.

§. 368.

Von welchem Nutzen die Participia der Englischen Sprache sind, das zeigt sich am meisten bei der Zusammenziehung der Sätze, worin der Engländer ungleich weiter geht, als es wenigstens bis jetzt dem Deutschen in Ansehung seiner Sprache erlaubt ist, der nur dann vermittelst der Participien seine Rede abkürzen und nachdrucksvoller machen kann, wenn mehrere verbundene Sätze ein und eben dasselbe Subject haben. Ganz anders verhält es sich im Englischen, wie aus dem folgenden erhellen wird.

In Ansehung des Participii Activi, von welchem hier zuerst die Rede sein wird, kann indes die Wiederholung der Bemerkung nicht überflüssig sein, daß es, wenn es nicht durch Vorsezung des Artikels the in ein wirkliches Substantivum verwandelt wird, durchaus der Construction seines Verbi folgt, oder daß nach einem Participio Activi die nämliche Verhältnißbezeichnung statt findet, als nach seinem Verbo.

§. 369.

Zuerst nun von den Fällen, in welchen die Englische Sprache mit der Deutschen im Gebrauch des Participii Activi bei der Zusammenziehung der Sätze übereinstimmt.

1) Sind zwei active Sätze, die einerlei Subject haben, durch and, und, verbunden, und stehen ihre Prädicate in gleicher einfacher Zeit, so wird im Englischen, so wie im Deutschen, jene Conjunction weggeworfen, und das eine Verbum in das Participium Activi verwandelt, als: falling on his knees before his uncle he implored compassion, vor seinem Onkel auf die Knie fallend bat er um Mitleiden (Goldsmith); going among them again I informed Mr. Jenkinson of my design, mich wieder unter sie mischend belehrte ich Herrn Jenkinson von meiner Absicht (Eben d.).

2) Noch kann im Englischen sowohl als im Deutschen, wenn der Erklärungsatz eines Substantivs ein Verbum in der gegenwärtigen Zeit hat, das Relativum weggeworfen, und das Verbum in das Participium Activi verwandelt werden, als: they have also at the same time all the emoluments arising from internal industry, sie genießen auch zu gleicher Zeit alle die Vortheile, welche aus innerem Kunstfleiß entstehen (Goldsmith); many of Milton's similes commencing with the conjunction as, have the first member enormously long, in vielen von den Gleichnissen Miltons, die mit dem Fügeworte als anfangen, ist das erste Glied von ungeheurer Länge (Walker).

§. 370.

So weit stimmen die Deutsche und Englische Sprache in dem Gebrauch des Participii Activi bei der Zusammenziehung der Sätze mit einander überein; nun aber bleiben uns noch mehrere Fälle zu merken übrig, in denen der Engländer zu dem erwähnten Zwecke jenes Participium auf das vorthellhafteste benutzen kann, dem Deutschen es aber, den ersten Fall für die höhere Schreibart ausgenommen, durch den Geist seiner Sprache durchaus untersagt ist.

1) Zuerst nun wird, wenn zwei active Sätze, die einerlei Subject haben, und deren Prädicate in gleicher einfacher Zeit stehen, im Deutschen durch da oder als und folgendem so mit einander verbunden sind, im Englischen das Verbum des ersten Satzes in das Participium Activi verwandelt, als: perceiving musical instruments lying near, he begged to be favoured with a song, da er musikalische Instrumente in der Nähe liegen sah, so bat er darum, daß man ihm eine Arie anstimmen möchte (Goldsmith).

2) Das nämliche nun ist im Englischen der Fall, wenn zwei auf die erwähnte Art verbundene Sätze verschiedene Subjecte haben, und selbst, wenn der letztere Satz ein passiver sein sollte, als: one of the company mentioning her name, Mr. Thornhill observed with an oath that he never knew any thing more absurd etc. als einer von der Gesellschaft ihren Namen erwähnte, versicherte Herr Thornhill mit einem Schwure,

daß er nichts widersinniges gehört hätte u. s. w. (Goldsm.); the hostess still persisting in her first assertion, he was prevailed upon to leave the room, als die Wirthinn stets bei ihrer ersten Versicherung beharrte, so ließ er sich bewegen, aus der Stube zu gehen (Ebenb.); the goaler was called, who instantly appearing, Sir William demanded, if he knew him, der Kerkermeister wurde gerufen; und als derselbe sogleich erschien, so fragte ihn Herr William, ob er ihn kenne (Ebenb.).

3) Aber auch in einem Satze, der einem andern folgt, und mit demselben im Deutschen durch und oder indem verbunden ist, kann, wenn beide einerlei Subjecte haben, und die Prädicate in gleicher einfacher Zeit stehen, das Verbum in das Participium Activi verwandelt werden, als: Sophia retired earlier than usual from breakfast, leaving her father and aunt together, Sophia ging eher als gewöhnlich vom Frühstück weg, und ließ ihren Vater und ihre Tante beisammen (Fielding); my wife approved her suspicions very much, observing, that she was very apt to be suspicious herself, meine Frau billigte ihren Argwohn sehr, indem sie bemerkte, daß sie selbst sehr zum Argwohn aufgelegt sei (Goldf.); this our Peerefs declined as unnecessary, alledging that Mr. Thornhill's recommendation would be sufficient, diß lehnte unsere Dame als unnöthig ab, indem sie sagte, daß Herrn Thornhills Empfehlung hinreichend sein würde (Ebenb.).

4) Vermittelt seines zusammengesetzten Participii Perfecti Activi kann der Engländer nun noch weiter gehen. Wenn nämlich zwei Sätze, von denen einer eine Handlung nennt, die bei dem Anfange der durch den andern aufgestellten schon vergangen war, mit einander verbunden sind, — welche Verbindung im Deutschen gemeiniglich durch nachdem — so ausgedrückt zu werden pflegt; — so kann im Englischen das Verbum in dem ersteren Satze in das erwähnte Participium verwandelt werden, und zwar sogar dann, wenn die Sätze verschiedene Subjecte haben, als: having released me from the settlement that I had made in his favour, he let me know that my merchant was arrested at Antwerp, nachdem er mich von meiner zu seinen Gunsten gemachten Verschreibung losgesprochen hatte, machte er mir bekannt, daß mein Kaufmann zu Antwerpen verhaftet worden sei (Goldsmith); having thus instructed him I walked down to the common prison, nachdem ich ihm diese Vorschriften gegeben hatte, ging ich nach dem gemeinschaftlichen Gefängnisse hinab (Ebenb.); having communicated my wishes to my wife, the next morning the poor girl entered my apartment, da ich meine Wünsche meiner Frau bekannt gemacht hatte, so kam den nächsten Morgen das arme Mädchen in mein Zimmer (Ebenb.); having got it copied fair, it was placed over the chimney, nachdem ich es gierlich hatte abschreiben lassen, so wurde es über

daß Kamin gestellt (Eben d.). — Doch kann die nämliche Verbindung zwischen Sätzen auch durch *after* und das darauf folgende *Participium Activi* ausgedrückt werden, als: *my son, after taking leave from his mother, came to ask a blessing from me*, nachdem mein Sohn von seiner Mutter Abschied genommen hatte, kam er zu mir, um mich um meinen Segen zu bitten (Eben d.); *after thanking Mr. Western for the good opinion he had professed for his nephew, Mr. Alworthy retired*, nachdem Herr Alworthy dem Herrn Western für die gute Meinung, die er von seinem Neffen hegte, gedankt hatte, ging er weg (Fielding). — Doch findet man auch unter den nämlichen Umständen *after* mit dem zusammengesetzten *Participio Perfecti* verbunden, als: *after having thanked the Squire, Sophia added etc.* nachdem Sophie dem Herrn gedankt hatte, fügte sie hinzu u. s. w. (Fielding).

5) Am fruchtbarsten wird jedoch der Gebrauch des *Participii Activi* bei der Zusammenziehung der Sätze im Englischen dadurch, daß es mit allen Präpositionen verbunden werden kann. Wenn nämlich zwei Sätze mit einander in Verbindung stehen, und dasjenige Wort in dem einen, welches sich zunächst auf den andern bezieht, zur Bestimmung des Verhältnisses eine Präposition nach sich erfordert, so muß im Deutschen, weil in dieser Sprache keine Präposition außer *zu* mit einem Verbo oder einem Theile desselben verbunden werden kann, durch eine der zusammengesetzten demonstrativen Partikeln *damit*, *davon*, *darüber* u. s. w. auf den nachfolgenden Satz hingewiesen werden, der alsdann die Conjunction *daß* an der Spitze hat, oder durch den *Infinitiv* ausgedrückt wird, als: *ich sahe mich zuletzt gezwungen, unsere Freude dadurch zu unterdrücken, daß ich sein Unglück erzählte*; — *ich sehe, sie sind darüber erstaunt, mich hier zu finden*; — wofür der Engländer, weil er der Präposition unmittelbar das *Participium Activi* folgen lassen kann, weit gedrungener sagt: *I was at last obliged to damp our mirth by relating his misfortune*; — *I see you are surprised at finding me here* (Goldsmith). — So auch: *It was perhaps from hearing marriage so often recommended, that my eldest son fixed his affections upon Mr. Wilmot's daughter*; — the intervals between conversation were employed in teaching my daughters piquet, die Zeit zwischen der Unterredung wurde damit zugebracht, daß er meine Töchter Piquet lehrte; the Squire insisted on being but in as one of the family, Herr Thornhill bestand darauf, als einer von der Familie mit hineingebracht zu werden (Eben d.). — Ist das Subject des letzten Satzes von dem des ersten verschieden, so wird es, wenn es ein Substantiv ist, in den Genitiv gesetzt; ist es durch ein persönliches Fürwort bezeichnet, so wird dieses in ein zueignendes oder possessives verwandelt, als: *she was still kept ignorant of young Mr. Thornhill's being the cause,*

es wurde ihr noch nichts davon gesagt, daß Herr Thornhill die Ursache sei (Eben d.); Sir, I insist upon your marching out of this house this moment, Herr, ich bestehe darauf, daß Sie diesen Augenblick aus diesem Hause gehen (Eben d.). — Von dieser Art der Wortfügung wird auch Gebrauch gemacht, wenn das den letztern Satz bestimmende Wort einen Objectiv-Casus erfordert, the gloominess of the place and the approaching night had prevented his distinguishing my features before, die Dunkelheit des Ortes und die einbrechende Nacht hatten ihn daran verhindert, meine Gesichtszüge eher zu bemerken (Eben d.). — Auch die im Deutschen mit als oder wenn anhebenden Sätze können im Englischen vermittlest dieser Participial-Construction ausgedrückt werden, indem man statt ähnlicher Fügewörter die Präposition upon setzt, als: upon his leaving the house I ever took care to lend him a riding coat, wenn er das Haus verließ, trug ich stets Sorge, ihm ein Reitkleid zu leihen (Eben d.); nothing could exceed my confusion upon seeing the gentleman and his Lady enter, nichts konnte über meine Bestürzung gehen, als ich den Herrn und seine Gattinn hereintreten sah (Eben d.).

§. 371.

Das Participium Passivi wird im Englischen fast auf eben die Art als das Participium Activi zur Zusammenziehung der Sätze benutzt; und in einigen Fällen stimmt die Englische Sprache dabei wieder mit der Deutschen überein, nur daß in jener das Participium Passivi eigentlich erst durch Beihülfe des Participii Activi von to be mit seinem Subjecte in Verbindung gesetzt wird, welches jedoch nicht selten auch weggelassen werden kann.

1) Wenn ein passiver Satz mit einem andern, der mit ihm einerlei Subject hat, im Deutschen durch da oder weil mit darauf folgendem so verbunden ist, und das Verbum in einer mit sein zusammengesetzten Zeitbestimmung steht, so kann im Englischen, so wie im Deutschen, das Participium Passivi gesetzt werden, welches in jener Sprache alsdann bald mit being vergesellschaftet ist, bald allein gefunden wird, als: being informed of the sum his friend owed, he offered him his purse to pay it, bekannt gemacht mit der Summe, die sein Freund schuldig war, bot er ihm seine Börse an, sie zu bezahlen (Goldsm.); thus disposed to relieve, he found numbers disposed to solicit, so geneigt andern zu helfen, fand er eine Menge, die geneigt war, um Hülfe zu bitten (Eben d.); taught by that power that pities me, I learn to pity them, von der Macht, die Mitleiden mit mir hat, lernte ich, es auch gegen sie zu empfinden (Eben d.). — Doch kann man, wie es schon aus dem letzten Beispiele erhellet, im Englischen hier weiter gehen als im Deutschen, indem

in jener Sprache viele Verba von einem persönlichen Subjecte leidendblich prädicirt werden können, deren Begriff eine solche leidendliche Vorstellung in der letztern nicht zuläßt, als: being answered to this in the affirmative, he ordered them to send in the best dinner, als man dieses bejahet hatte, befahl er ihnen, das beste Mittagessen hereinzuschicken (Goldsmith). — Auch hat die Englische Sprache ein zusammengesetztes Participium Perfecti Passivi, wodurch sie nicht allein die Vergangenheit bestimmt andeuten, sondern auch eine längere Dauer derselben ausdrücken kann, als: having been detained here two days by the floods, it was impossible for me to set off before to day (Ebenb).

2) Ist ein passives Prädicat mit einem Gegenstande durch ein Pronomen relativum verbunden, so wird das Verbum to be nebst dem Relativo weggeworfen, und das Participium gehet in eine unmittelbare Bestimmung jenes Gegenstandes über, als: the Hellenes discovered a degree of attachment to their native land, seldom found in barbarians, who live by hunting, die Hellenen zeigten einen Grad von Zuneigung zu ihrem Geburtslande, welcher sehr selten bei Barbaren, die von der Jagd leben, gefunden wird (Gillies); like one of those instruments, used in the art of war, which, however thrown, still presents a point to receive the enemy (Goldsmith).

§. 372.

In diesen Punkten stimmen die Deutsche und Englische Sprache wieder in Ansehung des Gebrauchs des Participii Passivi bei der Zusammensetzung der Sätze mit einander überein; allein so wie bei dem Participio Activi geht nun auch hier die Englische Sprache viel weiter als die Deutsche.

1) Zuerst nämlich kann im Englischen bei den Sätzen, die durch da oder weil mit darauf folgendem so nach No. 1. des vorhergehenden Paragraphen mit einander verbunden sind, auch dann die Participial-Construction angewendet werden, wenn die Sätze verschiedene Subjecte haben, und

2) findet sie auch bei denjenigen passiven Sätzen statt, die im Deutschen mit nach dem ausgedrückt werden, und zwar wiederum in beiden Fällen so, daß das Participium Passivi entweder being vor sich haben, oder auch allein stehen kann, als: thy wealth being forfeit to the state, thou hast not left the value of a chord, da dein Vermögen dem Staate heimgefallen ist, so ist dir nicht der Werth eines Strickes übrig geblieben (Shaksp.); this duty being performed my son and I went to pursue our labour, nachdem diese Pflicht beobachtet war, so ging ich mit meinem Sohn wieder an die Arbeit (Goldsmith); this being resolved upon, my wife undertook to manage the business herself, nachdem dieses be-

geschlossen worden war, so übernahm meine Frau selbst die Ausführung des Geschäftes (E b e n d.); we assembled in our common apartment, the fire being previously kindled by the servant, wir versammelten uns in unserm gemeinschaftlichen Zimmer, nachdem das Feuer vorher von der Magd angezündet worden war (E b e n d.); all debts collected and paid, we had but four hundred pounds remaining, nachdem alle Schulden eingetrieben und bezahlt worden waren, hatten wir nur 400 Pfund übrig (E b e n d.); this support taken away, he could find no pleasure in the applause of his heart, nachdem ihm diese Stütze genommen worden war, konnte er kein Vergnügen an dem Beifall seines Herzens finden (E b e n d.); this scheme thus blown up, I had some thoughts of shipping back to England, nachdem dieser Plan so gescheitert war, gab ich nach und nach dem Gedanken Raum, nach England zurück zu schiffen (E b e n d.). — Durch diese Wortfügung nun wird auch der Zustand und die Beschaffenheit einzelner Theile von einem Ganzen ausgedrückt, dessen in einem vorhergehenden Satze erwähnt worden ist, als: down came my wife and daughter, their hair plaistered up with pomatum, their faces patched to taste, their trains bundled up into an heap behind, and rustling at every motion (E b e n d.).

3) Auch die im Deutschen so oft vorkommende Verbindung zwischen zwei sich auf einander beziehenden Sätzen, da in dem einen Satze durch eine der zusammengesetzten demonstrativen Partikeln damit, davon, dadurch u. s. w., oder auch durch ein Demonstrativum selbst auf den andern hingewiesen wird, welcher alsdann mit daß oder wenn anhebt, kann, wenn der letzte Satz ein passiver ist, durch das Participium Passivi, jedoch nur in Verbindung mit being, ausgedrückt werden. Es wird nämlich das Verbum des zweiten Satzes in dasselbe verwandelt, statt des persönlichen Fürwortes das zueignende gesetzt, und so aus den beiden Sätzen ein einziger gemacht, als: she said, her certain ruin would be the consequence of their being found together, sie sagte, ihr gewisses Verderben würde die Folge davon sein, wenn sie zusammengefunden würden (Fielding); the consequence of my incapacity was his driving away my cattle, and their being appraised and sold the next day, die Folge davon, daß ich nicht bezahlen konnte, war dieses, daß er mein Vieh wegtrieb, und daß es am folgenden Tage taxirt und verkauft wurde (Goldsmith).

§. 373.

Noch findet man das Participium Activi sowohl als Passivi nach einigen Conjunctionen statt des Verbi finiti gebraucht. In Ansehung des Participii Activi ist dieses der Fall, wenn es einen Bestandtheil des mit to be gebildeten periphrastischen Verbi im Präsenti oder Imperfecto ausmacht,

und das Subject des Satzes durch ein persönliches Fürwort bezeichnet worden ist, welches alsdann vermöge des Strebens der Engländer nach möglichster Kürze des Ausdrucks, so oft als die Deutlichkeit nicht dadurch leidet, mit dem Hülfsverbo *to be* weggelassen wird, als: *I wrote a similar epitaph for my wife, tho' still living*, ich schrieb eine ähnliche Grabschrift für meine Frau, ob sie gleich noch lebte (Goldsmith); *she leaned upon his arm, as if still willing to receive assistance*, sie lehnte sich auf seinen Arm, als ob sie noch seinen Beistand verlangte (Eben d.); *the remaining horse was unfit for the road as wanting an eye*, das Pferd, welches wir noch hatten, war untauglich zum Reisen, da ihm ein Auge fehlte (Eben d.). — Das nämliche nun geschieht auch bei dem Participio Passivi, wenn das Subject durch ein persönliches Fürwort ausgedrückt wird, und das Hülfsverbum *to be* ohne der Verständlichkeit zu schaden weggelassen werden kann, als: *when gone, our conversation turned upon our late unfortunate friend*, als er weg war, unterhielten wir uns über unsern letzten unglücklichen Freund (Eben d.); *this, when known, alarmed them not less than the rest*, dieses, als es bekannt wurde, setzte sie nicht weniger als die übrigen in Schrecken (Eben d.); *if used ill in our dealings with one man, we naturally go else where*, wenn wir in unserm Verkehr mit einem Manne schlecht behandelt werden, so gehen wir natürlicher Weise anderswohin (Eben d.); *they returned them, if returned alive, fitted for the perpetration of thousand crimes*, sie gaben sie zurück, wenn sie lebendig zurückgegeben wurden, fähig, tausend Verbrechen zu begehen (Eben d.). — In folgender Stelle scheint sogar die Conjunction *if* weggelassen worden zu sein: *upon that figure artfully managed all strength in the pathetic depends*, von dieser Figur hängt, wenn sie mit Kunst angewandt wird, aller Nachdruck im Pathetischen ab (Eben d.).

Stand des Verbi.

§. 374.

Die Stellung des Verbi in einem Satze kann nicht im Allgemeinen angegeben, sondern es muß dabei auf mehrere Punkte besonders Rücksicht genommen werden, und zwar zuerst in Ansehung des Verbi selbst, ob es ein transitives oder ein intransitives ist, und dann in Hinsicht des Satzes, ob er zu den bloß behauptenden oder erzählenden gehört, oder ein Fragesatz ist, oder auch einen Befehl enthält.

Zuerst nun von den behauptenden oder erzählenden Sätzen. — In der natürlichen Ordnung steht in einem solchen Satze das Verbum immer nach dem Subjecte; und es ist dieses im Englischen sogar nothwendig, wenn das Verbum zu den transitiven gehört, weil bei dem Mangel einer

besondern Endung zur Bezeichnung des Object's (wovon nur in Hinsicht eines Theiles der Pronominum eine Ausnahme statt findet) dieses bloß durch die Stellung des Verbi zwischen ihm und dem Subjecte von dem letztern unterschieden werden kann. Nicht so verhält es sich jedoch bei den Intransitiven oder subjectiven Verbis. Diese haben nie ein Object; und da also bei ihnen keine Verwechslung desselben mit dem Subjecte möglich ist, so kann, wenn es Absicht und Nachdruck der Rede erfordern, ein solches Verbum vor dem Subjecte hergehen, als: *on a sudden appeared the king*, plötzlich zeigte sich der König; *upon his right hand did stand the queen*, zu seiner Rechten stand die Königin. Es ist dieses sogar Regel, wenn ein Intransitivum die Partikel *there* vor sich hat, es sei nun in der Bedeutung es, oder auch nur überhaupt, um den Nachdruck zu verstärken, als: *there came a post from Wales, loaded with heavy news*, es kam eine Post von Wales, die mit traurigen Nachrichten beladen war (*Shakespeare*); *there seemed indeed something applicable to both sides*, es schien in der That etwas auf beide Seiten gedeutet werden zu können (*Goldf.*); *I found that there was no great degree of gentility affixed to the character of an usher*, ich fand, daß kein hoher Grad von Ansehen mit dem Stande eines Unterlehrers verbunden war (*Eben d.*); *they were gone to the wells, where there was a great deal of company*, sie waren nach dem Brunnen gegangen, wo sich sehr viele Gesellschaft befand (*Eben d.*). Es gibt aber auch noch einige andere Fälle, in welchen nicht bloß intransitive, sondern auch transitive Verba vor dem Subjecte hergehen können, oder auch wohl hergehen müssen. Steht das Verbum alsdann in einer zusammengesetzten Zeitbestimmung, so wird das Subject zwischen das Hülfsverbum und das Participium gesetzt. Es muß nun aber das Verbum vor dem Subjecte hergehen

1) wenn die Worte eines andern, oder eigene Reden und Gedanken aus verflossenen Zeiten angeführt, und die Ausdrücke *cried*, *returned*, *replied*, *thought* u. s. w. nach dem Anfange derselben eingeschoben werden, welche Verba alsdann vor ihrem Subjecte stehen, als: *guilt and shame, says the allegory*, waren zuerst Gefährten (*Goldsmith*); *wife, said I, do not talk thus hardly*, Frau, sagte ich, sprich nicht so hart; *consider my dear, cried the husband, she is a gentlewoman*, bedenke meine Liebe, sagte der Mann, sie ist ein Frauenzimmer von guter Herkunft; *ah, thought I to myself, how very great must the possessor of all these things be*, ach, sagte ich zu mir selbst, wie groß muß der Besitzer von allen diesen Sachen sein; *pardon, returned he in a fury*, um Verzeihung, versetzte er wüthend (*Eben d.*).

2) Wenn das Fügewort *if* vor einem Satze verschwiegen wird, als:

had I but bestowed half the pains in learning a trade, I might have been a rich man at this time, hätte ich nur die Hälfte der Mühe darauf verwandt, ein Gewerbe zu lernen, ich hätte jetzt ein reicher Mann sein können; I should scarce have remembered to mention it, had it not been a general topic of conversation in the country, ich würde kaum daran gedacht haben, es zu erwähnen, wäre es nicht ein allgemeiner Gegenstand der Unterhaltung in der Gegend gewesen (Eben d.); could the company prevail for the rest, it would be an additional obligation, wenn die Gesellschaft Sie bewegen könnte, auch das übrige zu erzählen, so würde sie Ihnen doppelt verpflichtet sein (Eben d.); do we but find the tyrants power to night, let us be beaten if we cannot fight, wenn wir nur des Tyrannen Macht heute antreffen, so möge eine Niederlage unser Loos sein, wenn wir nicht fechten können (Shaksp.).

3) Wenn ein Wunsch ausgedrückt wird, als: may heaven forgive him and me, möge der Himmel ihm und mir vergeben; may confusion seize him, verwünscht sei er; long live the king, lange lebe der König; may I die by an anodyne necklace, möge ich an einem schmerzstillenden Halsbande (am Galgen) sterben (Goldsmith).

4) Wenn neither oder nor in der Bedeutung auch nicht, und never, niemals, des Nachdrucks wegen einen Satz anfangen, und zwar deswegen, weil die Verneinung dem Verbo so nahe stehen muß als möglich, als: you shall not eat of it, neither shall you touch it, ihr sollt nicht davon essen, und es auch nicht berühren (I. Moses); nor can I go on without a reflection on these accidental meetings, auch kann ich nicht weiter gehen, ohne eine Bemerkung über dieses zufällige Zusammentreffen zu machen; nor do I in the least doubt but he will comply with my request, auch zweifle ich im mindesten nicht daran, daß er nicht mein Gesuch erfüllen sollte; never saw I the righteous man forsaken, nie sah ich den rechtschaffenen Mann von Gott verlassen; never will I be brought to acknowledge my daughter a prostitute, nie werde ich mich dahin bringen lassen, meine Tochter für eine Entehrte anzuerkennen (Goldsmith).

Das Verbum kann endlich, erheischt der Nachdruck es, vor dem Subjecte hergehen, wenn der Satz mit einer von den Partikeln then, thus, here, there, thence, hence, yet, anhebt, als: here am I, hier bin ich; here they are; here are our treasures, hier sind sie; hier sind unsere Schätze; there comes the end, da kommt das Ende; thence arises his grief, daher entsteht sein Kummer; thus was the affair settled, so wurde die Sache ausgemacht; hence proceeds his anger, daher rührt sein Zorn; I have known many of these champions for liberty; yet do I not remember one that was not in his heart a tyrant, ich habe viele von

diesen Vertheidigern der Freiheit gekannt; doch erinnere ich mich nicht eines einzigen, der nicht in seinem Herzen ein Tyrann war (Goldsmith).

§. 375.

So wie das Verbum im Englischen, bis auf die erwähnten Ausnahmen, auf das Subject folgen muß, so geht es aus der schon ange deuteten Ursache, weil nämlich das Object nur durch die Stellung im Satze erkannt werden kann, vor diesem her, es sei denn, daß dasselbe durch ein Pronomen bezeichnet wird: denn da die meisten Pronomina für den Objectiv-Casus eine besondere Endung haben, so kann bei ihnen durch eine veränderte Wortfolge keine Undeutlichkeit veranlaßt werden, als: *him I saw*, ich sah ihn; *him Caesar defeated*, ihn schlug Caesar; — und die Pronomina relativa, so wie auch die sogenannten Pronomina Demonstrativo-relativa, müssen sogar im Anfange eines Satzes stehen, oder vor dem Subjecte desselben hergehen, als: *he was fondest of the company of children, whom he used to call harmless little men*, er war am liebsten in der Gesellschaft von Kindern, welche er unschuldige kleine Menschen zu nennen pflegte; *this was considered by us all as an indication of his desire to be introduced into the family*, dieses wurde von uns allen als ein Zeichen seines Wunsches angesehen, in die Familie aufgenommen zu werden (Goldsmith). — Aber auch Substantive selbst werden, wenn sie das Object benennen, in Verbindung mit einem fragenden Fürworte immer, und wenn sie ein sogenanntes demonstrativo-relatives Pronomen vor sich haben, oft an die Spitze eines Satzes gesetzt, als: *what song do you choose*, welches Lied wollen sie? *this gentleman he described as one who desired to know little more of the world than its pleasures*, diesen Herrn beschrieb er als einen Mann, der von der Welt wenig mehr als ihre Vergnügungen wünschte kennen zu lernen (Ebenb.); *this greeting Sophia, as soon as she could recover her breath, with like civility, and with the highest satisfaction to herself, returned*, diese Begrüßung erwiederte Sophie, so bald als sie wieder zu Dhem kommen konnte, mit gleicher Höflichkeit, und zu ihrem eigenen größten Vergnügen (Fielding).

§. 376.

Die erzählenden Sätze sind aber nicht allein bejahend, sondern auch verneinend, d. i. es wird dem Subject das Prädicat abgesprochen. In Ansehung der Stellung des Verbi gegen das Subject und Object des Satzes werden dadurch keine neue Bemerkungen nothwendig gemacht, indem sie ganz die nämliche ist, wie bei den bejahenden Sätzen; allein dagegen ist die Bestimmung der Stelle mit einiger Schwierigkeit verbunden,

welche der Verneinungs-Partikel not angewiesen werden muß. Ehemals setzte man dieselbe unmittelbar vor das Verbum, als: *she not denies it*, sie leugnet es nicht (Shaksp.); *for men can counsel, and give comfort to that grief, which they themselves not feel*, denn Menschen können Rath und Trost gegen den Kummer geben, den sie selbst nicht fühlen (Eben d.). — Auch bei Dryden findet man diese Wortfügung noch, wie z. B. in folgender Stelle: *I hope, my Lord, said he, I not offend*, ich hoffe, Mylord, sagte er, ich beleidige nicht. — Allein selbst nach Lowt's Aussprüche ist diese ehemals gebräuchliche Art des Ausdruckes jetzt völlig veraltet; und es mußte dieses auch ihr Loos sein, da in der gewöhnlichen Rede nothwendig die Idee, die man verneinen will, vor der Verneinung hergehen muß. Man fing nun an, die Partikel not dem Verbo folgen zu lassen, und sagte z. B. *it touched him not*, es rührte ihn nicht. Bei intransitiven Verbis kann gegen diese Wortfügung nun zwar nichts eingewendet werden; aber bei transitiven erheben sich doch Schwierigkeiten gegen dieselbe. Die Verneinungs-Partikel muß nämlich, wenn die natürlichste Art des Ausdruckes befolgt werden soll, welcher der Engländer so viel als möglich getreu bleibt, mit dem Verbo in die genaueste Verbindung gebracht werden, und folglich unmittelbar nach demselben stehen. Eben dieselbe Stelle aber gehört nun auch bei transitiven Verbis zufolge des Eigenthümlichen der Englischen Sprache dem Object, wenigstens dann immer, wenn dasselbe durch *it* ausgedrückt wird. Wie sollten nun diese beiden Forderungen des richtigen Ausdruckes befriedigt werden? Der Engländer half sich hier durch das Verbum *do*, welches in vielen Fällen ohne Rücksicht auf Transitivität oder Intransitivität bloß die Idee der Beilegung ausdrückt. Indem nun not zwischen dieses Hülfsverbum und dasjenige Verbum gesetzt wird, welches das Prädicat ausdrückt, wird nicht nur jene Verneinungs-Partikel dem letzten völlig einverleibt, sondern auch das Object mit demselben in der genauesten Verbindung erhalten, als: *she does not deny it*, sie leugnet es nicht; *they themselves do not feel it*, sie selbst fühlen es nicht. — So auch: *for my part I do not like it*, mir wenigstens will es nicht gefallen; *I did not consider the impropriety of being in such company*, ich dachte nicht daran, wie unschicklich es sei, daß ich mich in einer solchen Gesellschaft befand. — Daß indes jenes *do* nur dann bei verneinenden Sätzen gebraucht werden könne und müsse, wenn das Verbum in einer einfachen Zeitbestimmung steht, und kein anderes Hülfsverbum bei sich hat, bedarf wohl kaum einer Bemerkung; denn außerdem wird not jedesmal hinter das Hülfsverbum gesetzt, dem es auch dann unmittelbar folgt, wenn es allein steht, als: *what my own conduct may have been, is not the present question*, wie mein eigenes Betragen beschaffen gewesen sei, ist jetzt die Frage nicht; *this last circumstance alone might have*

brought on a relapse, if I had not been supplied by a traveller, dieser letzte Umstand hätte allein einen Rückfall veranlassen können, wenn mir nicht ein Reisender ausgeholfen hätte (Goldsm.); as the coach was not ready, he offered to conduct me on foot, da die Kutsche nicht bei der Hand war, erbot er sich, mich zu Fuße zu geleiten; he could not get change, er konnte es nicht gewechselt bekommen; I never debated with myself, whether these accounts might not have been given by persons purposely placed in my way, ich dachte nie darüber nach, ob nicht diese Nachrichten vielleicht von Personen mir gegeben worden wären, die man mir mit Fleiß in den Weg gestellt hätte (Ebend.).

§. 377.

Nach dem erzählenden oder behauptenden Satze verdient in Ansehung der Stellung des Verbi zunächst der fragende unsere Aufmerksamkeit. Durch diesen soll erst erforscht werden, ob das darin aufgestellte Subject und Prädicat mit einander in Verbindung stehen oder nicht. Dieses wird zwar beim mündlichen Vortrage auch durch Veränderung des Tones, aber außerdem vorzüglich durch Versetzung des Verbi vor das Subject bezeichnet. Ist dasselbe ein intransitives, so findet dabei, weil in diesem Falle kein Object vorhanden ist, womit das Subject verwechselt werden könnte, keine Schwierigkeit weiter statt, als: lives your friend still, lebt Ihr Freund noch? — Auch bei transitiven Verbis mit bloß sächlichen Objecten hat diese Einkleidung eines Fragesatzes nichts anstößiges, und es kann auch nicht die Möglichkeit einer Mißdeutung eintreten, wenn ich sage: writes your father a letter, schreibt Ihr Vater einen Brief? So bald aber Subject und Object Personen sind, wird jene Art der Wortfügung wegen Mangel einer Bezeichnungs-Endigung der Deutlichkeit nachtheilig; und diesem hilft nun wieder der Engländer durch das Verbum do ab. Dieses wird dem Satze statt des Prädicats-Verbi vorangeschickt, und das letztere Verbum selbst in den Infinitiv verwandelt, welcher alsdann die gewöhnliche Stelle des Verbi zwischen dem Subjecte und Objecte des Satzes einnimmt. So wird aus conquered Alexander Darius? der richtiger geordnete Satz: did Alexander conquer Darius? — Wenn nun gleich bei den zuerst erwähnten Arten des Verbi diese Einkleidung des Fragesatzes nicht nothwendig ist, so wird doch zum größern Ausdruck der Beilegung bei demselben auch Gebrauch davon gemacht, so daß man sagt: does your brother live still, lebt Ihr Bruder noch? does your father write a letter, schreibt Ihr Vater einen Brief? — Indes beschränkt sich der Gebrauch des do auch bei Fragesätzen nur auf die Fälle, wo sich kein andres Hülfsverbum vorfindet; denn wenn ein solches in einem Satze vorhanden ist, so tritt es selbst an die Spitze desselben, als: have you been bred apprentice to the business?

— can you dress the boys hair? — have you had the small pox? — have you got a good stomach? (Goldsmith).

§. 378.

Jetzt noch etwas wenigß von den befehlenden Sätzen. — Diese kommen in der Stellung des Verbi, so wie der Wörter überhaupt, wenn das Subject genannt wird, ganz mit den fragenden überein, und unterscheiden sich von denselben alsdann im Sprechen nur durch den Ton der Stimme, und im Schreiben durch Weglassung des Fragezeichens. Das Verbum nämlich geht vor dem Subjecte her, als: go thou traytor. Der Grund jener Uebereinstimmung liegt darin, daß auch bei den befehlenden Sätzen keine wirklich stattfindende Verbindung des Subjects mit dem Prädicate, sondern der Wille ausgedrückt wird, daß diese Verbindung eintrete. Um die Beilegung zu verstärken, kann der Engländer auch hier wieder von dem Hülfsverbo do Gebrauch machen, und z. B. sagen, do thou go. Ja der Nennung des Subjects, da es immer eine gegenwärtige Person ist, bedarf es nicht einmal, und es ist hinreichend zu sagen, go away. Wird die Person, an welche man den Befehl richtet, genannt, so geschieht es nur, um ihre Aufmerksamkeit desto mehr zu erregen.

§. 379.

Des Verbi to do bedient sich der Engländer indes noch auf eine andere Art bei dem Imperativ; er braucht es nämlich dazu, den Ausdruck des Befehls durch dasselbe zu verstärken, oder auch auf der andern Seite ihn zu mildern, und fast zur Bitte herabzustimmen. Das erstere geschieht dadurch, daß jenes do dem durch den Imperativ ausgedruckten Befehle vorangeschickt wird, wobei es jedoch sehr auf den Ton der Stimme ankommt, indem man durch einen sanften auch bei dieser Wortfügung dem Befehl ein milderes Ansehn geben kann. — Diese Milderung der Willensäußerung findet aber immer statt, wenn dem Ausdrucke derselben das do nachfolgt, als: step after him, do, Trim, sei so gut, gehe ihm nach, Trim (Sterne); und dieser nähert sich einer Bitte noch mehr, wenn entweder dem ganzen Satze, oder dem angehängten do, das Wort pray vorgesetzt wird, als: pray go away, do; oder go away, pray do.

Noch einige Bemerkungen über das Verbum.

§. 380.

So wie im Deutschen, werden auch im Englischen oft Verba weggeworfen, um so mehrere mit einander verbundene Sätze zusammenzuziehen.

Daß in dieser Absicht jedes Verbum weggeworfen werden kann, wenn es in verbundenen Sätzen gemeinschaftliches Prädicat ist, bedarf kaum einer Bemerkung, da es schon von selbst in die Augen fällt; und es wird hinreichend sein, hier des vornehmsten Falles zu erwähnen, in welchem, um Sätze zusammenzuziehen, das Hülfswort *to be* ausgelassen werden darf. Es kann dieses nämlich geschehen, wenn es als unvollkommenes Prädicat in einem erklärenden Nebensatz steht, und ein Adjectiv oder Substantiv zur eigentlichen Bestimmung seines Begriffes bei sich hat, da denn das Relativum zugleich mit weggeworfen wird, als: *from short sentences he may be led gradually to others, (which are) longer and more complex*, von kurzen Sätzen kann er stufenweise zu andern, die länger und verwickelter sind, fortgeführt werden (Walker); *the ancient affinity of the Pelasgi was recognised in the uniformity of their rude dialect and barbarous manners (which were) extremely dissimilar to the customs and language of their Grecian neighbours*, die Verwandtschaft der Pelasger wurde an der Uebereinstimmung ihrer rohen Sprechart und ihrer barbarischen Sitten wiedererkannt, welche von den Gewohnheiten und der Sprache ihrer Griechischen Nachbarn sehr verschieden waren (Gillies); *what the weak head with strongest bias rules, is pride (which is) the never failing vice of fools*, was schwache Köpfe mit der größten Macht beherrscht, ist Stolz, dieses nie fehlende Laster der Thoren. — Im Deutschen wird sein nebst der Conjunction auch im Vordersatz, besonders von sogenannten Causal-Sätzen weggeworfen, wenn ein Adverbium dabei steht; im Englischen, wo dieses Adverbium durch ein Adjectiv ausgedrückt wird, verwandelt man das Hülfsverbum *to be* alsdann ins Participium Activi, als: *being unable, to go for my poor child myself, I sent my son and daughter*, unfähig, selbst hinzugehen, um mein armes Kind zu holen, schickte ich meinen Sohn und meine Tochter hin (Ebenb.).

§. 381.

Das Hülfsverbum *to be* kann indeß im Englischen nicht bloß da weggeworfen werden, wo die Zusammenziehung von Sätzen dadurch möglich gemacht wird, sondern es findet die Weglassung desselben, wie schon unter dem Abschnitte vom Participio gezeigt worden ist, auch nach den Conjunctionen *as if, if, though, however, when, whether-or*, statt, wenn das Subject jenes Verbi durch ein persönliches Fürwort bezeichnet wird, welches alsdann nebst dem Hülfsverbo wegfällt, als: *it would be prudent in a reader or speaker, to adapt his voice as if (he was) only to be heard by the person who is nearest to him*, ein Vorleser oder Redner würde wohl daran thun, wenn er seine Stimme so mäßigte, als wenn er nur von der Person, die ihm am nächsten ist, verstanden werden müßte (Wal-

fer); the slightest distress, whether real or fictitious, touched him to the quick, die geringste Noth, sie mochte wirklich vorhanden oder erdichtet sein, rührte ihn auf das heftigste (Goldsmith); who can in reason then or right assume Monarchy over such as live by right his equals, if in power or splendour less, in freedom equal, wer kann denn der Vernunft oder eines Rechtes zufolge sich die Oberherrschaft über diejenigen anmaßen, die ihm mit Recht gleich sind, gleich an Freiheit, wenn gleich geringer an Macht und Würde (Milton). — Ja Milton hat sogar in folgender Stelle nach though das Hülfswort *to be* weggeworfen, obgleich ein Substantiv das Subject ist: the mind and spirit remains invincible, and vigor soon returns, though all our glory extinct and happy state here swallowed up in endless misery, Muth und Geist bleiben unbesiegt, und Kraft kehrt bald wieder, obgleich unsere ganze Herrlichkeit erloschen, und unser glücklicher Zustand hier von endlosem Elend verschlungen ist.

§. 382.

Wir haben gesehen, daß die Verba in transitive (oder objective) und in intransitive (oder subjective) zerfallen. In Ansehung der erstern ist nun aber noch dieses zu merken, daß sie nur zum Theil persönliche Objecte nach sich haben können, zum Theil hingegen solche Handlungen ausdrücken, die bloß gegen unpersönliche oder sächliche Objecte statt finden. Bei diesen letztern kann in der Deutschen Sprache die Handlung nur von dem Object, aber nicht von dem Subjecte leidendlich gesagt werden. So kann ich z. B. die Sätze: er antwortete ihm folgendes; er versprach ihm dieses; er hat ihm dieses erzählt, wohl in passive verwandeln, deren Subject das Object der Handlung ist, als: folgendes ist ihm geantwortet, dieses ist ihm versprochen oder erzählt worden, aber ich kann nicht sagen, er ist geantwortet, erzählt oder versprochen worden. — Hier nun weicht die Englische Sprache sehr von der Deutschen ab, indem in derselben mehrere Verba, die ihrer Bedeutung wegen nur sächliche Objecte nach sich dulden, in der passiven Form zu persönlichen Subjecten gesetzt werden können, welche die Deutsche Sprache nur als Zweck der Handlung aufstellen kann, als: I knew by their looks, that they had been promised something great, ich sahe an ihren Blicken, daß ihnen etwas Großes versprochen worden war (Goldsmith); being told the family received no hurt, they were extremely glad, da man ihnen gesagt hatte, daß keiner von der Familie zu Schaden gekommen sei, so waren sie äußerst froh (Ebenb.). — So auch: in matters so ancient and obscure, we may be allowed to conjecture from the only facts on record, that etc. bei Gegenständen von dem Alterthume und der Dunkel-

heit kann es uns erlaubt werden, nach den einzigen uns aufbehaltenen Thatsachen die Muthmaßung zu wagen, daß u. s. w. (Gillies); acquire a government over your Ideas, that they may come when they are called and depart when they are bidden, erwerbt euch eine Herrschaft über eure Ideen, daß sie, wenn sie gerufen werden, sich einstellen, und wenn es ihnen geheißen wird, sich entfernen (Watts). — Es werden sogar einige Verba, die sowohl ein sächliches als ein persönliches Object nach sich leiden, in der passiven Form von einem persönlichen Subjecte mit Beibehaltung der Wortfügung prädicirt, die bei den Verbis mit sächlichen oder unpersönlichen Objecten statt findet, als: we were shewn a room, man zeigte uns ein Zimmer, ob man gleich auch die angemessenere Wortverbindung findet: I was shewn into a spacious apartment.

§. 383.

Im Deutschen lassen sich aber auch nicht einmal die Verba, welche Handlungen bezeichnen, die auf persönliche sowohl als auf sächliche Objecte hinwirken können, in der passiven Form in allen Fällen von einem persönlichen oder auch sächlichen Subjecte prädiciren. Es ist dieses der Fall in Ansehung der Verba, die ein Wahrnehmen durch die Sinne, und ein Bemerken der Seele überhaupt bezeichnen, wenn bei denselben nebst dem Objecte der Handlung auch noch ein thätiger oder leidender Zustand desselben genannt wird, zu dessen Bestimmung ein Infinitiv erforderlich ist, als: ich sah ihn tanzen. — Hier nun macht der Engländer durchaus wieder von der passiven Form Gebrauch, doch so, daß er vor dem Infinitiv das mit demselben gewöhnlich verbundene to hergehen läßt, wenn es ihm bei der activen Form fehlt, oder auch statt des Infinitivs das Participium Activi setzt, als: his good nature was seen to encrease as his fortune seemed to decay, man sah seine Gutmüthigkeit zunehmen, wie sein Vermögen abzunehmen schien (Goldsm.); a man was seen hursting through the hedge, man sah einen Mann durch die Hecke brechen (Ebend.). — Und selbst dann findet man im Englischen, wie schon oben gezeigt worden ist, diese Wortfügung angewendet, wenn die Prädicatsergänzung im Deutschen durch einen besondern Satz ausgedrückt werden muß, der zwar mit dem Satze im Englischen das nämliche Subject hat, aber mit diesem nun die Stelle des Objects einnimmt, als: he is thought not to have left a shilling in the pound, man glaubt, daß er nicht fünf p. C. zurückgelassen habe (Ebend.); the fortunate circumstances of our lives are generally found to be of our own procuring, gemeiniglich findet man, daß die glücklichen Umstände unsers Lebens von uns selbst abhängen (Ebend.); Miss Arabella Wilmot was allowed by all to be completely pretty, alle

gestanden ein, daß Miß Arabella Willmot eine vollkommene Schönheit sei (Ebenb.).

§. 384.

Die intransitiven oder subjectiven Verba bezeichnen solche Kraftäußerungen, welche nicht auf äußere Gegenstände übergehen, sondern auf die wirkende Ursache beschränkt bleiben. Sie können folglich kein Object nach sich haben, und leiden daher auch eigentlich keine andere passive Vorstellung, als eine unpersönliche, allgemeine und unbestimmte, wie sie im Deutschen statt findet, als: es wird gegangen, es wird geritten u. s. w. Die Englische Sprache indeß weicht auch hler wieder von der Deutschen ab, indem sie einige subjective Verba in der passiven Form von Gegenständen gebraucht, die in der letztern nur als Zweck der Handlung bei denselben genannt werden, als: I was thanked for this by the chaplain, der Kaplan dankte mir dafür (Goldsmith). — Doch darf es hler nicht unbemerkt bleiben, daß einige Kraftäußerung im Deutschen durch subjective Verba bezeichnet werden, für welche die Englische Sprache objective Verba hat, so daß, wenn jene keine andere als die erwähnte unpersönliche passive Vorstellung leiden, diese selbst den Grundregeln der allgemeinen Sprachlehre zu folge in der passiven Form von Subjecten prädicirt werden können. Hierher gehören z. B. to follow, folgen, und to meet, begegnen, als: I was met by one of the parishioners, mir begegnete einer von den Pfarrkindern; the huntsman was followed by four or five persons more, dem Jäger folgten noch vier oder fünf andere Personen (Ebenb.). Indes werden beide Wörter auch als subjective Verba gebraucht und mit Präpositionen verbunden.

§. 385.

Eine Bemerkung über to do mag diesen Abschnitt vom Verbo schließen. Wir haben gesehen, von welcher Wichtigkeit dieses Verbum im Englischen bei Fragen und Verneinungen ist, um die in dem Eigenthümlichen dieser Sprache gegründete Wortverbindung zu erhalten. Außerdem aber bedient sich der Engländer, wie schon angedeutet worden ist, jenes Hülfsverbi mit dem größten Vortheil dazu, den Begriff eines andern Verbi mehr herauszuheben, und auf denselben mehr Nachdruck zu legen, wie es z. B. im *Vicar of Wakefield* der Fall ist, wenn Mrs. Primrose sagt: we want no coach; und der Vicar darauf antwortet, we do want one. So auch: I do hate him but will not wrong him. Perdition catch my soul but I do love thee (Shaksp.); this to me in dreadful secrecy impart they did (Ebenb.). Vorzüglich verdient noch folgende Stelle hier angeführt zu werden: the Lord called Samuel; and he ran unto Eli and

said: — Here am I for thou *calledst* me. — But he said: I called thee not; go again and sleep. — And he went and slept. And the Lord called once again: Samuel. And Samuel arose and went to Eli and said I am here: for thou *didst call* me (1. Samuel. 3, 4 — 6). —

Endlich erspart sich der Engländer durch Belhülfe des *to do* die Wiederholung eines vorhergehenden Verbi, oder ergänzt dadurch auch eine mangelhafte Beziehung auf dasselbe, als: he loves not plays as thou *dost*, Antony, er liebt das Spiel nicht, wie du, Antonius (Shaksp.); take all things which relax the veins; for what *does* so, prevents too vigorous a motion through the arteries, nimm alles, was die Adern erschlaft; denn dasjenige, was dieses *thut*, verhindert einen zu heftigen Lauf durch die Schlagadern (Arbuthnot).

V o n d e m

Adverbio oder Nebenbestimmungsworte.

Character und Arten desselben.

§. 386.

Die Hauptwörter zerfallen den im Anfange dieses Werks aufgestellten Bemerkungen zufolge in Gegenstands- und Bestimmungswörter, von denen die letztern sich wieder in Hauptbestimmungswörter und Nebenbestimmungswörter eintheilen lassen. Die Nebenbestimmungswörter nun sind es, welchen man den Namen Adverbia gegeben hat, indem sie dazu dienen, das an den Hauptbestimmungswörtern befindliche Mangelhafte zu ergänzen, und die Alten unter der Benennung Verbum nicht bloß das Beilegungswort oder jetzt allein sogenannte Verbum, sondern auch das Adjectivum und Participium verstanden, welche Redetheile wir unter den Namen Hauptbestimmungswörter zusammengefaßt haben.

§. 387.

Die Adverbia sind also Bestimmungswörter von Attributen. Nun können aber erstlich die nämlichen Begriffe, welche wir durch die Adjective als Eigenschaften der Substanzen ausdrücken, oft auch als Bestimmungen der Attribute einer Substanz gedacht werden; und dann gibt es noch mehrere andere Umstände eines solchen Attributs, welche angedeutet werden müssen,

um die Beschaffenheit desselben völlig ins Licht zu setzen. Diese beiden Arten der Bestimmungen sind es folglich, welche durch jenen Nebetheil ausgedrückt werden, woraus denn das Wesen und die Eintheilung desselben von selbst erhellet. Die Adverbia nämlich sind Wörter, welche entweder die Eigenschaft einer Substanz als Bestimmung eines Attributs bezeichnen, oder auch einen Nebenumstand derselben überhaupt ausdrücken, die dann im Deutschen durch die Namen Beschaffenheitswörter und Umstandswörter von einander unterschieden werden.

In Ansehung der erstern Art der Adverbien nun geht die Englische Sprache von der Deutschen, größtentheils wenigstens, völlig ab. In dieser nämlich sind es die Stammwörter der *Adjective*, oder, wie schon bemerkt worden ist, die sogenannten Beschaffenheitswörter, das ist diejenigen Wörter, welche den durch ein *Adjectiv* bezeichneten Begriff abgesondert von der Substanz als Beschaffenheit unselbstständig darstellen, wodurch Eigenschaften als Bestimmungen von Attributen ausgedrückt werden; in jener hingegen werden die dazu erforderlichen Adverbia bis auf wenige Ausnahmen von den *Adjectiven* vermittelt der Endsilbe *ly* hergeleitet (s. unten von der Ableitung der Adverbien), da sie denn, gleich den im Deutschen von Adverbis vermittelt der Silbe *lich* gebildeten Adverbien, als freilich, schwerlich, u. s. w. eigentlich in die Klasse der Umstandswörter selbst übergehen.

§. 388.

Der Regel nach also sind im Englischen die Adverbia, welche die Stelle der Deutschen Beschaffenheitswörter vertreten, in so fern dieselben Attribute bestimmen, von den *Adjectiven* vermittelt der Endsilbe *ly* abgeleitet. Indes finden sich auch einige, welche mit den *Adjectiven*, von denen sie abstammen, in der Bildung völlig übereinkommen, so wie es *Adjective* gibt, die ohne Veränderung von Adverbis abgeleitet worden sind. In Ansehung jener ist es jedoch auffallend, daß sie größtentheils aus dem Angelsächsischen herkommen, so daß der Gebrauch der *Adjective* als Adverbien aus dieser Sprache in die Englische übergegangen zu sein scheint. Aber auch bis darf nicht unbemerkt bleiben, daß sehr viele *Adjective*, wenn sie unverändert als Adverbia gebraucht werden, eine ganz verschiedene Bedeutung erhalten, und daß alsdann ein mit *ly* gebildetes Adverbium vorhanden ist, welches den Begriff des *Adjectivs* als Umstand darstellt. Dieses ist sogar zuweilen selbst dann der Fall, wenn ein mit dem *Adjectiv* gleichlautendes Adverbium zur Erreichung dieses Zweckes schon da ist. Diese Bemerkungen völlig ins Licht zu setzen, scheint es nicht un Zweckmäßig zu sein, hier folgendes Verzeichniß der gleichlautenden *Adjective* und Adverbien, nebst den vermittelt der Endsilbe *ly* von den erstern abgeleiteten

Umstandswörtern beizubringen, die dem Verfasser bei seiner Lektüre vorgekommen sind, doch mit Ausschluß derjenigen Fälle, in welchen sich schon das Adjectiv auf ly endigt, von welchen nachher die Rede sein wird. Doch muß es hier gleich bemerkt werden, daß einige den Adjectiven gleichlautende Adverbia unter ihnen befindlich sind, die offenbar die Endsilbe ly zu ihrer richtigen Bildung erheischen (s. die weiter unten stehenden Paragraphen). Sie sollen durch Cursiv-Schrift ausgezeichnet werden.

§. 389.

Die bei den Englischen Schriftstellern vorkommenden einander gleichlautenden Adjective und Adverbia, nebst den in einigen Fällen von jenen noch besonders abgeleiteten Umstandswörtern auf ly, sind folgende:

Adjectiv.	Adverb.	Adverb. auf ly.
all (Angels. ael), alle;	all, gänzlich, völlig;	—
backward (vom A. S. baec und weard), abgeneigt, träge;	backward, backwards, rückwärts;	backwardly, abgeneigt.
best (A. S. bet, betera), der beste;	best, am besten;	—
clean (Wallis. glan), rein;	clean, gänzlich, auf eine geschickte Art;	cleanly, reinlich, sauber.
clear (verwandt mit dem Deutschen klar); hell, klar;	clear, völlig, — deutlich, rein (in welcher Bedeutung clearly richtiger scheint);	clearly, hell, deutlich.
close (Lat. clausus), verschlossen, enge;	close, auf eine verschlossene Art, aufmerksam, genau, nahe;	closely (in der nämlichen Bedeutung).
common (Lat. communis), gemein;	common, gemeiniglich;	commonly, gemeiniglich, gewöhnlich.
doubtless, frei von Zweifel und Furcht;	doubtless, ohne Zweifel, gewiß;	—
downward (A. S. aduna und weard), sich niederwärts bewegend, abhängig;	downward, downwards, niederwärts;	—
due (Franz. du), schuldig, gehörig, genau;	due, genau, auf gehörige Art;	duly (in eben derselben Bedeutung).
eath (A. S. eath), leicht;	eath, auf eine leichte Art.	—
enough (A. S. genoh), hinlänglich;	enough, genug;	—
even (A. S. efen), eben, glatt;	even, wirklich, gerade so, sogar;	evenly, auf eine gleichförmige, ebene Art.
evil (A. S. yfel), böse, schlimm;	evil, böse, schlecht;	evilly, übel, böse.

Adjectiv.	Adverb.	Adverb. auf ly.
exceeding, außerordentlich;	exceeding, in einem sehr hohen Grade;	exceedingly, auf eine außerordentliche Art.
fain (A. S. feagn), munter, fröhlich, aufgeweckt;	fain, gern;	—
fair (A. S. faeger), schön, gut;	fair, auf eine sadste, gefällige Art;	fairly, auf eine schöne, angenehme Art.
far (A. S. feor), entfernt;	far, weit;	—
farther (A. S. further), entfernter;	farther, weiter, ferner;	—
fast (A. S. faist), unbeweglich, standhaft, fest;	fast, unbeweglich, fest, oder auch (vom Ball. fest) hurtig, geschwinde;	—
first (A. S. first), der Erste;	first, anfänglich, zuerst;	firstly, erstlich, zum ersten.
fore (A. S. fore), das vordere;	fore, vorn;	—
forward, das vordere;	forward, vorwärts, weiter fort;	forwardly, auf eine vor-eilige Art.
full (A. S. fülle) voll;	full, völlig, ganz;	fully, völlig, gänzlich.
further, weiter hin befindlich;	further, weiter, ferner;	—
good (A. S. god), gut, nützlich;	good, ziemlich;	—
half, halb;	half, halb;	—
hard (A. S. heard), hart, schwer;	hard, nahe bei, ernstlich, heftig, auf eine beschwerliche Art;	hardly, mit Mühe, nicht leicht.
hither (A. S. hither), disseitig;	hither, hierher;	—
ill, schlecht, übel;	ill, übel, nicht gut;	—
inward (A. S. inweard), innerlich;	inward, inwards, mehr innerlich, einwärts;	inwardly, innerlich, leinwärts gebogen.
just (Franz. juste), gerecht;	just, genau, nur, fast;	justly, auf eine gerechte Art, genau, pünktlich.
last (A. S. latest), der letzte;	last, neulich, vor kurzem;	lastly, zuletzt, endlich, vor kurzem.
late (A. S. laet), spät, der letzte;	late, spät, neulich;	lately, vor kurzem, neulich.
least (A. S. laest), der kleinste, geringste;	least, am wenigsten;	—
less (A. S. leas), kleiner, geringer;	less, in einem geringern Grade, weniger;	—
light (A. S. leoht), leicht;	light, leicht, geringe;	lightly, auf eine leichte Art.
like (A. S. lice), ähnlich, gleich;	like, auf die nämliche Art, gleich, wie;	likely, vermuthlich *).

*) Auch hat man ein ähnlich gebildetes Adjectiv von der Bedeutung wahrscheinlich, wovon vielleicht obiges Adverbium abgeleitet ist, so daß es eigentlich likelily heißen sollte.

Adjectiv.	Adverb.	Adverb. auf ly.
little (A. S. lytel), klein;	little, wenig;	—
long (Franz. long) lang;	long, lang;	—
low (Altddeutsch lee, lege), niedrig;	low, niedrig, tief;	lowly, auf eine niedrige Art (wenn dieses nicht das Adverb. lowly, de- müthig, statt lowlily ist, welches man auch findet
midway, in der Mitte zwischen zwei Dingen be- findlich;	midway, in der Mitte des Weges;	—
mighty (verwandt mit mächtig), stark, vermö- gend;	mighty, in einem hohen Grade, überaus, sehr;	mightily, mit großer Kraft, heftig.
monstrous (Lat. monstro- sus), unnatürlich, seltsam, ungeheuer;	monstrous, auf eine wi- dernatürliche Art, außer- ordentlich;	monstrously, auf eine wi- dernatürliche Art, unge- heuer.
more (A. S. mare), mehr;	more, in einem höheren Grade, mehr;	—
most (A. S. maest), meist;	most, im höchsten Grade;	mostly, größtentheils.
much (A. S. mickel), viel;	much, viel;	—
next (A. S. next), der nächste;	next, gleich darauf;	—
nigh (A. S. nyh), nahe;	nigh, nahe, fast, beinahe;	nighly, beinahe, fest.
no (A. S. no), kein;	no, nein;	—
northward, gegen Norden gerichtet;	northward, northwards, nördlich;	—
outward, äußerlich;	outward, outwards, aus- wärts;	outwardly, äußerlich.
plain (Lat. planus), eben, gleich;	plain, vernehmlich;	plainly, eben, auf eine deutliche Art.
quick (A. S. cwic), le- bend, hurtig;	quick, hurtig, geschwinde;	quickly, hurtig, gleich.
rare (rar) nicht häufig, un- gewöhnlich;	rare, überaus, sehr;	rarely, selten, überaus.
rath (A. S. rath), früh- zeitig;	rath, frühzeitig;	—
ready (A. S. raed), hur- tig, bereit;	ready, fertig, geschwind, bereits;	readily, geschwind, hurtig.
right (A. S. rigt), gerade, recht;	right, in gerader Linie, richtig;	rightly, gerade, recht, voll- kommen.
round (rund; Franz. rond), rund;	round, im Kreise herum, überall;	roundly, auf eine runde Art, offenherzig.
scant, sparsam, gering;	scant, kaum, schwerlich;	scantly, geizig, kärglich.
scarce (Ital. scarso; Holl. schaers), selten, sparsam;	scarce, kaum, schwerlich;	scarcely, kaum, schwerlich.
sevenfold, siebenfach;	sevenfold, siebenfach;	—
sheer (A. S. scyr), un- vermischt;	sheer, gänzlich;	—

Adjectiv.	Adverb.	Adverb. auf ly.
short (N. S. soeort), kurz;	short, kürzlich;	shortly, bald, kürzlich.
sicker (Deutsch. sicher), gewiß;	sicker, gewiß;	—
side-long, von der Seite kommend;	sidelong, von der Seite;	—
slope (Deutsch. schleifen), abhängig;	slope, auf eine abhängige Art;	—
sore (N. S. sar), schmerz- haft;	sore, auf eine unangenehme, heftige Art;	sorely, auf eine schmerz- hafte Art.
sound (N. S. sund), ge- sund;	sound, auf eine gesunde, derbe Art;	soundly (von der nämlichen Bedeutung).
south (N. S. suth), süd- lich;	south, gegen, oder aus Süden;	—
stark (N. S. sterk), steif, stark;	stark, in einem hohen Grade;	starkly, steif, sehr.
straight (Alt Deutsch. strack), gerade, nicht krumm;	straight, gerades Weges, sogleich;	straightly, gerade.
sure (Franz. sûre), gewiß;	sure, gewiß;	surely, gewiß, sicher.
thick (N. S. thicke), dick;	thick, dick;	thickly, dicht, enge.
thin (N. S. thin), dünn;	thin, dünn;	thinly, dünn.
toward (Sächsisch. tau- wârdes), bereit;	toward, nahe bei der Hand;	—
very (Lat. verus), wahr, wirklich;	very, wahrlich, sehr;	verily, wirklich, gewiß.
underhand, heimlich;	underhand, auf eine heim- liche Art;	—
well, wohl, gesund;	well, glücklich, gut;	—
west (Sächs. vest) westlich;	west, nach Westen;	—
wide (N. S. vide), weit, ausgedehnt;	wide, in einer Entfernung;	widely, in großer Aus- dehnung oder Entfernung.
wonderfull, wundervoll;	wonderfull, auf eine wun- dervolle Art;	wonderfully, auf wunder- volle Art.
worse, schlimmer;	worse, auf eine schlimmere Art;	—
wrong (N. S. vrange), unrecht, falsch;	wrong, auf eine unrechte Art;	wrongly, auf ungerechte Art.
yon, yond, yonder (Sächs. geond), jener;	yon, yond, yonder, in der Ferne.	—

§. 390.

Die vermittelst der Endsilbe ly von den Adjectiven abgeleiteten Adverbia vertreten also im Englischen bis auf wenige Ausnahmen die Stelle der Deutschen Beschaffenheitswörter, in so fern sie Bestimmungen von Attributen bezeichnen; allein in einem andern wesentlichen Punkte sind sie völlig von denselben verschieden. Die Deutschen Beschaffenheitswörter stellen näm-

lich das Attribut oder das Unselbstständige an und für sich selbst als Beschaffenheit dar, und jedes Adjectiv, sobald es nicht mit einem Substantiv in unmittelbarer Verbindung steht, und folglich kein Concretions-*e* hat, geht sogleich in die Klasse der Adverbien über. Nicht so verhält es sich im Englischen. In dieser Sprache ist es das Adjectiv selbst, wodurch der vermittelt desselben ausgedruckte Begriff auch abgesondert von der Substanz als Beschaffenheit unselbstständig dargestellt wird; und die von denselben mit *ly* abgeleiteten Adverbia sinken durchaus zu der Klasse der Umstandswörter herab.

§. 391.

Aber auch in Ansehung des Gebrauchs zeigt sich unter den Deutschen Beschaffenheitswörtern und den Adverbien der Engländer auf *ly* ein nicht zu übergehender Unterschied (vergl. den Abschnitt vom Adjectiv). Im Deutschen nämlich wird ein Attribut jedesmal durch ein Beschaffenheitswort ausgedrückt, sobald der zur Bezeichnung desselben erforderliche Ausdruck nicht unmittelbar mit dem Substantiv in Verbindung tritt, sondern vermittelt eines Verbi mit demselben verbunden wird. Im Englischen hingegen bedient man sich zur Bezeichnung eines solchen Attributes durchaus eines Adjectivs, so lange es eigentlich auf das Substantiv und nicht auf das Verbum geht; und von einem Adverbio auf *ly* wird — die angegebenen Fälle ausgenommen — dann Gebrauch gemacht, wenn ein Umstand, der einzig und allein auf das Verbum oder auch auf ein anderes Bestimmungs- wort Beziehung hat, angedeutet werden soll. So bedient sich der Deutsche des Beschaffenheitswortes vollkommen sowohl in dem Satz: vollkommen sind nach unserer Vorstellung die Sachen, denen nichts zur Erreichung ihrer Bestimmung fehlt; — als in folgenden beiden: wir kennen vollkommen die Körper und ihre Eigenschaften; — er hatte die übrigen von der Familie vollkommen wohl verlassen. Der Engländer hingegen setzt in dem ersten Falle das Adjectiv, weil der Begriff vollkommen nicht sowohl auf das Verbum, als vielmehr auf das Substantiv sich bezieht; in den beiden letztern hingegen macht er von dem Adverbio Gebrauch, weil es in dem einen das Verbum kennen, und in dem andern der Begriff wohl ist, welche durch vollkommen bestimmt werden. Diesem zufolge heißt es im Englischen: *according to our ideas those things are perfect, which want nothing requisite for the end, whereto they were instituted (Hooker); we know bodies and their properties perfectly (Locke); the rest of the family he left perfectly well (Goldsmith).* Noch einige Beispiele werden diese Bemerkung völlig ins Licht setzen. The ancient mode of picture-writing seemed *sufficient* to express the simplicity of their rude ideas, die in den ältesten Zeiten gebräuchliche Bilder-

schrift schien hinreichend, die Einfalt ihrer rohen Begriffe auszudrücken (Gillies); these nations had not yet *sufficiently* learned to direct their powers to the happy pursuits of arts and industry, diese Völkerschaften hatten noch nicht hinreichend gelernt, ihre Kräfte auf das glückliche Streben nach Künsten und Wissenschaften zu verwenden (Ebenb.). The gross understanding of the Hellenes could not *easily* comprehend the utility of such an ingenious invention, der ungebildete Verstand der Hellenen konnte nicht leicht den Nutzen einer so sinnreichen Erfindung einsehen (Ebenb.); the principles of language are obscure notwithstanding the efforts of so many ages to render them *plain* and *easy*, die Grundsätze der Sprache sind dunkel, ungeachtet der Anstrengungen so vieler Zeitalter sie deutlich und leicht zu machen (Walker). So just thy will, so *regular* my rage, so gerecht dein Wille, so gegründet ist meine Wuth (Pope); I would advise the teacher to go *regularly* over the alphabeth with his pupil, ich möchte dem Lehrer den Rath geben, mit seinem Zöglinge das Alphabet regelmäßig durchzugehen (Walker). His locks of silver grey *venerably* shaded his temples, seine silbergrauen Haare beschatteten ehrwürdig seine Schläfe (Goldsmith); was he not a *venerable* looking man, with grey hair (d. i. a man who looked *venerable*, so wie es an einem andern Orte heißt: she convinced me that the hands never *looked* so *white* as when they did nothing), war er nicht ein ehrwürdig aussehender Mann mit grauen Haaren (Ebenb.). Though the sentences *singly* considered will have a variety, yet if considered collectively, they will have a sameness, obgleich die Sätze einzeln betrachtet verschieden sind, so haben sie doch im Ganzen Aehnlichkeit unter einander (Walker); she said, it would be proper to buy us an horse that would carry *single* or *double* upon an occasion (wo die Wörter *single* und *double* von einigen für Adverbia gehalten werden, da sie doch nicht Bestimmungen von carry, sondern von dem Objecte sind, worauf carry geht, so daß *single* or *double* hier so viel ist als a single person or two persons), sie sagte, es würde nicht unpassend sein, wenn wir uns ein Pferd kauften, welches nach Erforderniß ein oder zwei Personen tragen könnte (Goldsmith).

§. 392.

Die zweite Klasse der Adverbien sind die im Deutschen sogenannten Umstandswörter. Durch diese wird jeder Umstand ausgedrückt, der zur genauern Bestimmung eines Attributs erforderlich ist. An dem Verbo werden zwar verschiedene Umstände durch die Conjugation bezeichnet; allein da dieses nicht in Hinsicht aller derjenigen, die zum Verständniß eines Satzes erforderlich sind, geschehen konnte, auch mehrere derselben wieder einer

näheren Bestimmung bedurften, so wurden auch hier zur Ergänzung des Fehlenden oder Mangelhaften Umstandswörter gebildet.

Es sind aber die Bestimmungen, welche durch die Conjugation gar nicht bezeichnet werden, die des Ortes, der Stärke des Prädicates, der Qualität des Sages, der Ähnlichkeit, Vergleichung, und zum Theil der Art und Weise, wie das Prädicat dem Subjecte beigelegt wird. Unvollkommen aber und nur im Allgemeinen bestimmt die Conjugation die Zeit, in welcher das Prädicat dem Subjecte zukommt; und wenn gleich in Ansehung des Numerus die Einheit und Mehrheit durch dieselbe ausgedrückt werden, so läßt sie es doch unentschieden, ob das Prädicat in dem letztern Falle von den angedeuteten mehreren Subjecten zugleich, oder ob es von jedem einzeln gelten soll. Dieses Fehlende oder Mangelhafte nun zu ersetzen, ist der Zweck einer großen Zahl der Umstandswörter, die sich dann in dieser Hinsicht auf folgende Art eintheilen und ordnen lassen.

§. 393.

Zur genauern Bestimmung der durch die Conjugation an dem Verbo nur unvollkommen ausgedruckten Zeit dienen die sogenannten Adverbia der Zeit.

I. Bei schnell vorübergehenden Handlungen wird nämlich durch solche Adverbia bezeichnet

1) ihre Eilsfertigkeit: anon, gleich, jetzt; immediately, instantly, directly, presently, sogleich; speedily, quickly, geschwind.

2) ihre Gegenwart: now, jetzt; now a days, heut zu Tage. — Das Deutsche heute drückt der Engländer durch to day, und gegenwärtig durch at present aus.

3) ihre Vergangenheit: aforetime, ehemals; ago (doch nur in Verbindung mit andern, die Zeit näher bestimmenden Ausdrücken, als: some time ago, vor einiger Zeit; long ago, vor langer Zeit); alate, neulich, vor kurzem; already, bereits; before, in den vorigen Zeiten, zuvor; ere-now, vor diesem, ehemals; hitherto, bis jetzt; lately, neulich; yesterday, gestern; formerly, ehemals; heretofore, vormals. — Vorgestern heißt im Englischen the day before yesterday.

4) ihre Zukunft: ere-long, in kurzem; hence (doch auch nur in Verbindung mit nähern Zeitbestimmungen, als: not many days hence, in wenigen Tagen); hence-forth, hence-forward, inskünftige; by and by, bald; here-after, in der Folge. — Morgen wird im Englischen durch to morrow, und übermorgen durch after to morrow ausgedrückt.

II. Bei dauernden Handlungen wird durch Adverbia bestimmt

1) ihre Gränzlosigkeit: always, allezeit; ever, immer; eternally, ewig;

infinitely, unendlich; continually, immerfort; still, noch; incessantly, ohne Unterlaß.

Anmerkung. Fortdauer drückt der Engländer sonst auch gern durch to continue mit darauf folgendem Infinitiv aus, als: the vessel, on which Theseus sailed, continued to be annually sent, for more than eight centuries afterwards, to return thanks to Apollo, in his favourite island of Delos (Gillies).

2) die Gränze ihres Anfangs: since, seitdem, vor; thence, seit der Zeit. So auch thence-forth, thence-forward.

3) die Gränze ihres Ausgangs: till, untill, bis.

4) ihre Dauer: long, lang; awhile, einige Zeit.

III. Eine unbestimmte Zeit drücken aus when, wann, und whenever, zu jeder Zeit, zu welcher Zeit es auch sei; und auf eine andere Zeitbestimmung oder ein anderes Ereigniß zeigt then, dann, hin.

IV. Einige Adverbia bestimmen die Zeit einer Handlung aufs genaueste, und noch andere drücken das Verhältniß der Zeitfolge zwischen mehreren Ereignissen aus, als: anight, des Nachts; hourly, stündlich; daily, täglich; monthly, monatlich; yearly, annually, jährlich; betimes, bei Zeiten; first, zuerst; next, hierauf; last, zuletzt; late, spät; other-while, ein ander Mal; soon, bald; over-soon, zu bald; post term, zu spät; eath, frühzeitig.

§. 394.

Der Numerus des Verbi bestimmt Einheit oder Mehrheit; durch Adverbia wird dagegen ausgedrückt

1) ob das Prädicat von den mehreren-Subjecten zugleich gelten soll: withal, zugleich; together, zusammen; ytere, altogether, alle zusammen; at once, auf einmal.

2) oder ob es ihnen einzeln, nach und nach zukommen soll, und unter welchen Umständen: apart, separately, besonders; singly, einzeln; alternately, wechselsweise.

§. 395.

Zu den Bestimmungen, die durch die Conjugation an dem Verbo gar nicht ausgedrückt werden, gehört vorzüglich die Bestimmung des Ortes: Hier nun sind wieder die sogenannten Adverbia des Ortes von außerordentlicher Wichtigkeit, indem durch sie bezeichnet wird

1) der Ort der Ruhe, auf die Frage where (wo)? Dahin gehören above, oben; abroad, draußen; a'gates, allenthalben; aloof, in der Ferne; atop, oben; atween, zwischen; before, vorn; behind, hinten; below, unten; counter, gegenüber; else-where, anderswo; fore, vorn; foremost, am vordersten; hard by, nahe bei; far, fern; far off, von fern; here,

hier; in, in; loofed, looft, entfernt, weg; high, hoch; low, niedrig; near, nigh, nahe; no-where, nirgends; other-where, anderwärts; overhead, oben; round-about, rund herum; some-where, irgendwo; there, da; underneath, unten; where, wo; within, drinnen; without, draußen; wherever, wo immer; where-soever, wo auch immer *).

2) der Ort der Bewegung, und zwar

a) der Ort woher (whence): hence, von hier; thence, von da; — auch mit Beihülfe der Präposition from: from above, von oben her; from below, von unten her; from before, von vorn her; from behind, von hinten her. — From hence, from thence zu sagen, so gewöhnlich es auch ist, muß in jeder Hinsicht für fehlerhaft erklärt werden.

b) der Ort wohin (whither): aground, auf den Grund; ahead, vorwärts; aland, ans Land; aloft, in die Höhe; aside, auf die Seite; astern, nach dem Hintertheile eines Schiffes hin; down, downwards, nieder; farther, weiter; forth, forward, vorwärts; hither, hierher; hither-wards, hler herwärts; home, nach Haus; on, weiter; onwards, vorwärts; thither, dorthin; thitherwards, dorthinwärts; upwards, aufwärts; east-south-west-north-wards, ost = süd = west-nordwärts.

Die Richtung der Bewegung noch wird bestimmt durch die Adverbia askew, auf die Seite, adrift, herum, aslant, niederwärts, straight, straightways, geradesweges, through, durch; — und die Art der Bewegung drucken aus apace, geschwind, slow, langsam, fast, schnell.

§. 396.

Ferner gibt es Adverbia, welche dazu dienen, theils die Stärke eines Attributes, theils aber auch die des Prädicates in einem Satze zu bestimmen. Sie beziehen sich

1) auf die innere Stärke, und beantworten die Frage wie sehr? Daz hin gehören altogether, völlig, almost, fast, beinahe, clean, gänzlich, sehr (welches doch nur im gemeinen Leben gebräuchlich ist), downright, völlig, enough, genug, fast, sehr, a little, ein wenig, least, am wenigsten, less, weniger, more, mehr, most, am meisten, much, viel, over-much, zu viel, outright, völlig, pretty, ziemlich, quite, gänzlich, rather, eher, viel.

*) Man hat im Englischen auch Adverbia zur genauesten Bestimmung des Ortes, als: abed, zu Bette; aboard, an Bord; afield, auf dem Felde; aland, am Lande u. s. w. in denen das a jedoch aus der Präposition on durch fehlerhafte Aussprache entstanden ist. Noch gehören hierher mid-way, in der Mitte des Weges, und at home, zu Hause.

mehr, scarce, scarcely, kaum, sheer, gänzlich, so, in einem solchen Grade, so, something, etwas, ein wenig, sore, sorely, heftig, stark, stark, völlig, thus, so, too, zu sehr, very, sehr, but, only, nur.

2) auf die äußere Stärke, und dienen zur Beantwortung der Frage wie oft? Diese sind many times, mehrmals, oft, often, oftentimes, oft, once, einmal, twice, zweimal, thrice, dreimal, four times, viermal, u. s. w. (man s. die Zahlwörter), never, niemals, nevermore, nimmermehr, sometimes, zuweilen, seldom, selten, how and then, dann und wann, again, wiederum, afresh, anew, von neuem.

§. 397.

Auch zur Bezeichnung der Qualität eines Satzes hat die Sprache Adverbia gebildet. Es finden sich nämlich

I. einige, welche dazu dienen, ihm die fragende Gestalt zu geben: how, wie; why, warum; why not, warum nicht. — Hierher gehören auch verschiedene Adverbia des Ortes und der Zeit.

II. andere, die ihn zur Antwort bestimmen, und zwar

1) zur bejahenden,

a) zweifelhaft: belike, haply, perhaps, vielleicht; probably, vermuthlich.

b) entscheidend: ay, ja; certainly, gewiß; forsooth, fürwahr; indeed, in der That; sure, surely, gewiß; yes, yea, ja.

2) zur verneinenden: no, nein; not, nicht.

Die Bestimmung der Ähnlichkeit, Vergleichung, Neigung, Trennung, Nothwendigkeit, des Gegentheils, der Art und Weise, wie das Prädicat dem Subjecte beigelegt wird, endlich geschieht durch folgende Adverbia: alike, auf gleiche Art; also, gleichfalls; even, gerade so; rather, vielmehr, lieber; fain, lief, gern; asunder, abgesondert; needs, nothwendiger Weise; contrariwise, im Gegentheil.

Anmerkung. 1) Unter den hier aufgestellten Adverbien kommen verschiedene vor, welche auch als Präpositionen gebraucht werden. Ueberhaupt hat die Englische Sprache dieses mit der Deutschen gemein, daß die meisten Präpositionen in derselben auch das Wesen und den Charakter von Adverbien annehmen, und den Begriff eines Verbi alsdann auf sehr mannigfaltige Art abändern. — Uebrigens ist das beigebrachte Verzeichniß der Umstandswörter nicht als durchaus vollständig anzusehen. Dem aufmerksamen Leser der Englischen Musterschriften wird gewiß noch manches aufstoßen, was nachgetragen zu werden verdient, und vielleicht noch eine neue Unterabtheilung nothwendig macht, die indes schon jetzt hier und da hätte statt finden können. — Die Beschaffenheitswörter auf die nämliche Art aufstellen und eintheilen wollen, würde Raum und Zeit verschwenden heißen.

Anmerk. 2) Da diese Klasse der Adverbien eine Art und Weise oder andere Umstände bezeichnen, welche nur das Attribut, das Unselbstständige, aber nicht die Substanz näher bestimmen, so können sie eigentlich nicht als Adjective gebraucht

werden. So wie indes im Deutschen hier einige Ausnahmen statt finden, so ist dieses auch im Englischen der Fall. Man findet die hierher gehörigen Wörter in dem oben aufgestellten Verzeichniß der gleichlautenden Adjective und Adverbien an-
gemerkt.

Bildung.

§. 398.

So wie unter den übrigen Redetheilen finden sich dem Gange gemäß, den die Bildung der Sprachen genommen hat, im Englischen auch unter den Adverbien Wurzelwörter. Diese scheinen jedoch fast alle Angelsächsischen Ursprungs zu sein, indem die wenigen, welche nach Johnson aus dem Lateinischen und Französischen abstammen, als *clear*, völlig, *plain*, vornehmlich, *pure*, sehr, vortrefflich, *quite*, gänzlich, *sure*, gewiß, wohl eher Seitenverwandte der ähnlichen Ausdrücke in diesen Sprachen, als von ihnen hergeleitet sind. Nur *close*, verschlossen, *enge*, und *rare*, überaus, sehr, müssen vielleicht als Abkömmlinge von *clausus* und *rarus* angesehen werden. Daß die übrigen, in der Form von Wurzelwörtern im Englischen vorhandenen Adverbia aus dem Angelsächsischen herkommen, mögen folgende Beispiele beweisen: *hard* (A. S. *heard*), hart; *down* (A. S. *aduna*), nieder; *hence* (A. S. *heonan*), von hier; *here* (A. S. *her*), hier; *high* (A. S. *heah*), hoch; *dead* (A. S. *dead*), überaus, sehr; *fain* (A. S. *feagn*), gern; *fair* (A. S. *faeger*), schön; *far* (A. S. *feor*), weit; *fast* (A. S. *faest*), schnell; *like* (A. S. *lice*), gleich; *nigh* (A. S. *nyh*), nahe u. s. w. Daß einigen hierher gehörenden Wörtern angehängte *e* benimmt ihnen das Wesen eines Wurzelwortes nicht, indem es nur dazu dient, die Aussprache eines vorhergehenden Buchstaben zu bestimmen (s. vom stummen *e*).

§. 399.

Unter den abgeleiteten Adverbiis finden wir zuerst nicht wenige, welche in ihrer abgeleiteten Gestalt aus dem Angelsächsischen aufgenommen worden sind. Dahin gehören vorzüglich: *hither* (vom Angelsächsischen *hither*), hierher; *never* (von *naufre*), niemals; *ever* (von *aefre*), immer; *over* (von *ofre*), über; *seldom* (von *seldam*), selten; *thither* (von *thizher*), dorthin; *whether* (von *oether*), ob; *whither* (von *hwyder*), wohin; *enough* (von *genog*), genug; *even* (von *efen*), gerade so; *evil* (von *yfel*), schlecht; *little* (von *lytel*), wenig. — Einige sind Lateinischen, Französischen und Italienischen Ursprungs, und haben bis auf einige Ausnahmen gar keine Veränderung erlitten, als: *certes* (vom Franz. *certes*), gewiß; *countre* (Franz. *contre*), gegenüber; *extempore* (Lat. *extempore*), aus dem Stegereife;

en passant (Franz.), im Vorbeigehen; gratis (Lat.), unentgeltlich; imprimis (Lat.), vorzüglich; incognito (Lat.), unbekannter Weise; piano (Ital.), leise; post term (Lat. post terminum), zu spät; staccato (Ital.), mit abgesetztem Strich; travers, traverse (Franz.), in die Queere; verbatim (Lat.), wörtlich; very (Lat. verus; Franz. vrai), sehr.

§. 400.

Um Adverbia von Wörtern abzuleiten, die in ihrem eigenen, einmal gebildeten Schaze vorhanden sind, hat die Englische Sprache nur wenige Ableitungssilben, und vielleicht nur die beiden *ly* und *ward* oder *wards* (s. unten). Jenes aus *like*, gleich, zusammengezogene *ly* ist dem Deutschen aus *gleich* entstandenen *lich* an die Seite zu setzen, und bezeichnet ursprünglich eine Ähnlichkeit, dann aber auch eine Art und Weise. Vermittelt dieser Silbe werden in der letzten Bedeutung eigentlich nur von Adjectiven und Participle Adverbia gebildet, welche alsdann eine Art und Weise bedeuten, und nur als Bestimmungswörter eines Verbi oder Adjectivs gebraucht werden können, als: *artlessly*, auf eine kunstlose Art; *bloodily*, auf eine blutige Art; *amazedly*, erstaunt; *amazingly*, erstaunend. Es gleicht dieses *ly* also völlig dem *lich* der Deutschen Sprache, vermittelt dessen von Adjectivis in der Adverbialform Umstandswörter gebildet werden, wie z. B. *sicherlich*, *treulich*, *schwerlich*, von *sicher*, *treu*, *schwer*. — In Ansehung der Ableitung jener Adverbien im Englischen sind jedoch noch folgende Punkte zu merken.

Der Regel nach wird dem Adjectiv zwar, um ein Adverbium davon zu bilden, ohne weitere Veränderung desselben das *ly* angehängt, als: *abjectly*, auf eine verwerfliche Art, von *abject*; *greatly*, auf eine großmüthige Art, von *great*. Allein in einigen Fällen findet hierbon doch eine Ausnahme statt. Es sind dieses folgende.

1) Endigt sich das Adjectiv auf *le*, vor dem noch ein Consonant hergeht, so wird diese Endung weggeworfen, und alsdann dem Adjectiv das *ly* angehängt, als: *abominably* (von *abominable*), abscheulich; *chargeably* (von *chargeable*), mit Unkosten verbunden; *fickly* (von *fickle*), auf eine wankelmüthige Art; *nobly* (von *noble*), auf eine edle Art; *singly* (von *single*), einzeln; *idly* (von *idle*), auf eine müßige Art. — Eben so wird nun auch *fertily* von *fertile*, fruchtbar, gebildet.

2) Stehet am Ende eines Adjectivs ein *y*, so daß es allein den Vocal der Schlußsilbe ausmacht, so wird dasselbe bei der Anhängung des *ly* in *i* verwandelt, als: *accessorily* (von *accessory*), beiläufig; *angrily* (von *angry*), ärgerlich; *bloodily* (von *bloody*), blutgieriger Weise. — Nur in Adverbiis, die von einsilbigen Wörtern auf *y* hergeleitet sind, wird es zu

weilen beibehalten, als: dryly (von dry), trocken; slyly (von sly), auf eine schlaue Art.

3) Endigt sich das Adjectiv auf ue, so wird das e, welches nur dazu dient, dem u seinen langen Laut zu erhalten, bei der Ableitung meistens als unnöthig weggeworfen, als: truly (von true), treulich; unduly (von undue), unrechtmäßiger Weise. — Auch fällt das stumme e in dem von whole gebildeten wholly, gänzlich, weg.

4) Ist es endlich ein verdoppeltes l, welches ein Adjectiv schließt, so wird, wenn durch Anhängung des ly ein Adverbium von demselben gebildet werden soll, das eine l weggeworfen, als: fully (von full), völlig; dully (von dull), auf eine langweilige Art; smally (von small), in einem geringen Grade.

Anmerkung. Außerst schwankend ist die Schreibungsweise der Engländer in Ansehung der Adverbien, die vermittelst der Endsilbe ly von Adjectiven auf lefs gebildet worden sind. Zuweilen nämlich wird selbst von Johnson das verdoppelte s in lefs beibehalten, zuweilen nur ein einfaches s dafür gesetzt. So finden wir bei dem erwähnten Gelehrten die Adverbia artlesly, carelesly, fearlesly, lawlesly, lifelesly, pitilesly, regardlessly und ruthlesly mit einem einfachen s, alle übrigen hingegen mit einem doppelten s geschrieben.

§. 401.

Vermittelst der Ableitungssilbe ly können also in der angeführten Bedeutung nur von Adjectiven und Participien Adverbia gebildet werden; von Substantiven werden durch ihre Beihülfe nur Adjectiva abgeleitet. Sehr wider die Analogie der Bildung und äußerst beleidigend für das Ohr ist es daher, wenn man die Wörter godly, ungodly, masterly, heavenly und lively in folgenden Stellen als Adverbia gebraucht findet: we should live soberly, righteously and godly in this present world, wir sollten in dieser Welt mäßig, rechtschaffen und gottesfürchtig leben (1. Tim. 2, 12); to convince all that are ungodly among them, of all their ungodly deeds, which they have ungodly committed, um alle die, welche ruchlos unter ihnen sind, von allen ihren ruchlosen Thaten zu überzeugen, welche sie auf eine ruchlose Art begangen haben (Jud. 15); I think it very masterly written, ich halte es für meisterhaft geschrieben (Swift); o liberty, thou goddess heavenly bright, o Freiheit, himmlisch strahlende Göttinn (Addison); that part of poetry must needs be best, which describes most lively our actions and passions, our virtues and our vices, derjenige Theil der Dichtkunst muß nothwendig der beste sein, welcher unsre Handlungen und Leidenschaften, unsre Tugenden und Laster am lebhaftesten schildert (Dryden). — Es sollte in diesen Stellen eigentlich heißen godlily, ungodlily, masterlily, heavenlily, livelily; allein da diese

Adverbia ihres Uebellautes wegen von den Engländern nicht gern gebraucht werden, ungeachtet man homelily, jollily, lovelily, lowlily, sillily, wilily, und selbst livelily und ungodlily bei Schriftstellern von nicht geringem Ansehen findet, so hätte der Begriff wenigstens umschrieben und gesagt werden müssen, in a godly manner, in a masterly manner u. s. w. Man findet jedoch selbst bei Johnson eine nicht geringe Anzahl von Adverbien jener Art, ungeachtet sie durchaus wider alle Analogie sind, als: beggarly, courtly, cowardly, fatherly, homely, godly, housewifely, kingly, loathly, lordly, mannerly, motherly, neighbourly, niggardly, slovenly, stately, timely, workmanly und wordly; so wie auch die, welche in den oben angeführten Stellen vorkommen.

§. 402.

Können nun gleich vermittelst der Ableitungssilbe ly in der erwähnten Bedeutung von Substantiven keine Adverbia gebildet werden, so finden wir doch einige auf diese Art abgeleitete, welche aber einen ganz andern Begriff bezeichnen. Es sind ihrer auch nur wenige, nämlich minutely, alle Minuten, hourly, stündlich, daily, täglich, monthly, monatlich, yearly, jährlich, und quarterly, einmal vierteljährig. Man sieht leicht, daß durch diese Adverbia keine Art und Weise ausgedrückt, sondern nur angedeutet werden soll, daß etwas zu der durch das Stammwort benannten Zeit geschieht oder geschehen ist. — In Ansehung der Bedeutung gehört zu dieser Klasse der Adverbien auch early, frühzeitig, dessen Stammwort das Angelsächsische aer, eher, ist. Auch konnten vielleicht nebst haply, möglicher Weise, von ungefähr, das von hap, der Zufall, abgeleitet zu sein scheint, die Adverbia namely, nämlich, partly, zum Theil, saltly, salzig, hieher gerechnet werden; deren Stammwörter name, part und salt sind.

Noch trifft man im Englischen zwei Adverbia auf ly von ganz eigener Art an, nämlich apertly, offen, und amply, umständlich, die allem Ansehen nach von dem Lateinischen aperte und ample herkommen. Als von einem Adverbio oder einer Präposition gebildet verdienen noch overly, obenhin, überhin, und inly, innerlich (welches jedoch auch als Adjectiv gebraucht wird), bemerkt zu werden; und von dem Zahlworte one endlich ist vermittelst des ly das Adverbium only abgeleitet worden, welches also so viel als one-like ist.

§. 403.

Die zweite Ableitungssilbe, vermittelst der die Englische Sprache Adverbia bildet, ist ward oder wards, wodurch der Begriff des Strebens oder der Richtung nach etwas ausgedrückt wird. Es werden mit dieser Endsilbe sowohl von Substantiven, als von Adverbis des Ortes und von

Präpositionen Adverbia hergeleitet, als: heavenwards, himmelwärts; windward, gegen den Wind; westward, westwärts; downward, niederwärts; inward, inwärts; upward, aufwärts; thitherwards, dorthinwärts u. s. w.

Anmerkung. Es ist oben bemerkt worden, daß die aufgestellten beiden Ableitungssilben ly und ward die einzigen zu sein scheinen, welche die Englische Sprache für die Adverbia hat. Die einzigen Fälle, welche dieser Behauptung entgegen gestellt werden könnten, sind often und rather. Allein das en in often ist allem Ansehen nach mit diesem Worte in die Englische Sprache gekommen, und findet sich auch nur in diesem einzigen Adverbio; und das er in rather ist nach der Bemerkung mehrerer Sprachforscher die Steigerungsilbe des sogenannten Comparativs, vermittelt welcher rather von rath gebildet worden ist.

§. 404.

Noch verdienen hier die Adverbia needs, nothwendig, once, einmal, twice, zweimal, und thrice, dreimal, angeführt zu werden. Needs ist offenbar aus need is, es ist nothwendig, entstanden, welches der Rede wie in einer Parenthese eingeschaltet wurde; auch schrieb man ehemals nedes und nedis: — und once, twice, thrice, wofür man ehemals ones, twies, thries schrieb, sind nach Horne Tooke's Behauptung bloß die Genitive von one, two, three, bei denen man time, turn u. s. w. zu verstehen hat.

§. 405.

Aus den aufgestellten Bemerkungen erhellet es von selbst, wie sehr die Englische Sprache in der Ableitung der Adverbien von der Deutschen abweicht. In dieser werden erst die Adverbia gebildet, und von ihnen dann die Adjective vermittelt des Concretions-e abgeleitet; in jener sind umgekehrt die Adjective und die in ihre Klasse oft übergehenden Participia größtentheils die Wörter, von welchen die Adverbia herkommen. — Bei der Bildung der Adverbien durch die Zusammensetzung verfährt dagegen die Englische Sprache auf folgende Weise.

§. 406.

Unter den zusammengesetzten Adverbis finden wir einige, zu deren Bildung die Partikeln a und be gedienet haben, von welchen jene aus den Präpositionen on, at oder auch in entstanden, diese aber nichts anders als das Hilfsverbum to be ist. Die letztere findet man in den Adverbis behind (von hind), hinten, belike (von like), vielleicht, und betime (von time), bei Zeiten. Vielleicht ist auch before hieher zu rechnen, wenn es nicht unmittelbar aus dem Angelsächsischen beforan entstanden ist, wie wenigstens Johnson glaubt.

Die Partikel a wird, um Adverbia vermittlest derselben zu bilden, mit Verbis und Substantivis sowohl, als mit Adjectivis, und selbst mit dem Zahlworte one zusammengesetzt, und muß alsdann, der obigen Bemerkung zufolge, bald durch at, bald durch on, zuweilen aber auch durch in erklärt werden, als: aboard (d. i. on board), an Bord; abed (d. i. in bed), zu Bette; anon (d. i. in one), gleich, jetzt; abroad (von broad, weit, offen), draußen; acrofs, kreuzweise; anew, noch einmal; anight, des Nachts u. s. w.

§. 407.

Dann werden im Englischen Adverbia noch durch die Zusammensetzung fast aller Arten der Redetheile gebildet. Sie entstehen nämlich durch die Zusammensetzung

1) zweier Substantive, als: flatwise, flächlings; lengthwise, der Länge nach; sidewise, seitwärts; edgewise, mit der Schneide nach etwas gerichtet; cornerwise, eckig; crofswise, kreuzweise.

2) eines Substantivs und Adjectivs oder auch Pronominis, so daß nach Maßgabe des jedesmal auszudruckenden Begriffes zuweilen jenes vorangesetzt wird, zuweilen aber auch diese den ersten Platz einnehmen, als: head-long, hauptlings; side-long, auf die Seite; edge-long, längs der Schneide; endlong, in gerader Linie; flatlong, der Länge nach; likewise, gleichfalls; longwise, der Länge nach; otherwise, anders; contrariwise, im Gegentheil; mid-way, in der Mitte des Weges; straight-ways, gerades Weges; full-cry, aus vollem Halse; nothing, nichts; something, etwas; sometimes, zuweilen; manytimes, oft; otherwhile, zu anderer Zeit.

3) eines Substantivs mit einer Präposition, als: indeed, in der That; over-board, über Bord; over-head, oben; under-hand, unter der Hand; before-hand, vor der Hand; forsooth, fürwahr; before-time, ehedem. — Auch können die Zusammensetzungen mit der außerdem nicht gebräuchlichen, aus dem Lateinischen herkommenden Präposition per hierher gerechnet werden, als: per-force, mit Gewalt; per-adventure, per-chance, von ungefähr; perhaps, vielleicht.

4) eines Adjectivs oder Pronominis mit einem Adverbio, als: downright, völlig; ere-long, in kurzem; forth-right, gerade vorwärts; otherwhere, anderswo; some-how, auf irgend eine Art; some-where, irgendwo.

5) eines Adjectivs mit einer Präposition, als: over-much, zu viel; over-thwart, queerüber; out-right, gänzlich, völlig; under-neath, unten.

6) zweier Adverbien, als: hence-forth, hence-forward, künftig; thence-forth, thence-forward, seitdem, seit der Zeit; whence-ever,

woher es auch sei; when-ever, zu jeder Zeit; ere-now, vor diesem; farther-more oder further-more, ferner; furthestmost, am weitesten.

7) eines Adjectivs mit einer Präposition, als: here-after, inständige, und mehrere andere Zusammensetzungen mit here; hither-to, bis jetzt, bis hither; thither-to, bis dorthin; forth-with, sogleich; over-soon, zu bald; over-well, zu wohl, zu gut.

8) zweier Präpositionen, als: within, innerhalb; without, draußen.

Anmerkung. 1) Es fällt bei einem Ueberblick des aufgestellten Verzeichnisses der zusammengesetzten Adverbien schon von selbst in die Augen, daß das Substantiv wise, wofür sehr oft auf eine unrichtige Art ways geschrieben und gesprochen wird, am häufigsten zur Bildung zusammengesetzter Participien benutzt worden ist, wozu seine Bedeutung es auch besonders eignet. — Von der Zusammensetzung der Wörter times und fold mit den Zahlwörtern ist schon in dem Abschnitte, welcher von diesem Redetheile handelt, das nöthige beigebracht worden.

Anmerk. 2) Einige adverbialische Begriffe drückt der Engländer vermittlest in aus, als: in common, gemeinschaftlich; in short, kurz; in general, überhaupt. — Zuweilen dienen aber auch andere Präpositionen dazu, als: by degrees, stufenweise, allmählig; on high, hinauf, droben.

§. 408.

Noch finden sich im Englischen viele, nur im gemeinen Leben übliche, zusammengesetzte Adverbia, die aber meistens so verdorben sind, daß ihre Abstammung kaum noch erkannt werden kann. Dahin gehören helter-skelter, alles durcheinander, higgledy-piggledy, unordentlich untereinander, hab-nab, auß Gerathewohl, hitty-missy, es gerathe wie es wolle, hoity-toity, auf eine ausgelassene Art, pall-mall, eins durchs andere, pick-a-pack oder pick-pack, wie ein Kängel, piece-meal, stückweise, tupsy-turvy, alles untereinander, verkehrt.

Steigerung des Adverbii.

§. 409.

So wie im Deutschen, werden auch im Englischen diejenigen Adverbia, deren Bedeutung es zuläßt, gesteigert. Es geschieht diß durch Hinzufügung der Silben er (für den sogenannten Comparativ), und est (für den Superlativ), doch so, daß, wenn das Adverbium sich auf y endigt, dieses y in i verwandelt wird, als: soon, bald, sooner, soonest; often, oft, oftener, oftenest; early, früh, earlier, earliest. So findet man auch hardliest bei Hooker, easilier bei Raleigh, stronglier bei Hobbes, highliest und the rightest bei Shaftsbury. Lowth indes erklärt die Steigerung der Adverbien durch er und est für fehlerhaft, oder wenigstens für veraltet, und bemerkt, daß so gesteigerte Adverbia nur zuweilen in Versen gebuldet

werden könnten, außerdem aber die Steigerung durch *more* und *most* den Vorzug verdiene. Bis auf einige wenige Ausnahmen scheint diese Behauptung völlig gegründet zu sein; wenigstens wird wohl jedes an Wohlklang gewöhnte Ohr die Comparative und Superlative *most hardly*, *more easily*, *more strongly*, *most highly*, *most right* oder *rightly*, den oben aufgestellten, mit *er* und *est* gebildeten vorziehen.

Noch gibt es einige Adverbia, deren Steigerung völlig unregelmäßig ist. Es sind diejenigen, welche von den Adjectiven herkommen, die gleichfalls auf eine unregelmäßige Art gesteigert werden, nämlich:

<i>well</i> , wohl, <i>better</i> , <i>best</i> ;	<i>little</i> , wenig, <i>less</i> , <i>least</i> ;
<i>ill</i> , übel, <i>worse</i> , <i>worst</i> ;	<i>much</i> , viel, <i>more</i> , <i>most</i> .

Stand des Adverbii.

§. 410.

„Das Adverbium, sagt Lowth, steht seiner Benennung gemäß insgemein bei demjenigen Worte, welches durch dasselbe modificirt oder näher bestimmt werden soll. Es gehet meistens vor den Adjectivis her, und wird den Activis und Intransitivis gemeiniglich nachgesetzt, hat aber auch oft seine Stelle zwischen dem Hülfsverbo und dem Verbo, als: *he made a very elegant harangue*; *he spake unaffectedly and forcibly*, and *was attentively heard* by the whole audience, er hielt eine sehr zierliche Rede; er redete ungekünstelt und eindringend, und es wurde ihm von der ganzen Versammlung mit Aufmerksamkeit zugehört.“

„Da also die Stelle des Adverbii von der Beziehung desselben abhängt, so ist es sehr fehlerhaft, wenn man sagt, wie es gemeiniglich geschieht: *I only spake three words*, wofür es offenbar heißen sollte: *I spake only three words*, ich sagte nur drei Worte. Auch muß in folgender Stelle bei Dryden: *her body shaded with a slight cymarr*, *her bosom to the view was only bare* (ein leicht Gewand deckt ihren Leib, ihr Busen nur war dem Gesicht enthüllt), das Adverbium *only* nothwendig vor *to the view* stehen.“

So sehr diese Bemerkungen das Gepräge der Richtigkeit haben, so sind sie doch zu allgemein, als daß sie folgende nähere Bestimmungen in Betreff der Stelle, welche die Adverbia in einem Satze einzunehmen pflegen, überflüssig machen sollten.

§. 411.

Soll durch ein Adverbium ein Adjectiv, oder ein Participium, oder auch ein anderes Adverbium näher bestimmt werden, so geht es, vielleicht mit Ausnahme des einzigen *enough*, genug, welches immer nachfolgt, un-

mittelbar vor dem zu bestimmenden Worte her, als: the *far greater* part of the nation, der bei weitem größere Theil der Nation; in those *widely separated* countries the ancient affinity of the inhabitants was recognized in the uniformity of their rude dialect, in diesen weit getrennten Ländern wurde die vormalige Verwandtschaft der Einwohner an ihrer rohen Sprechart wieder erkannt (Gillies); the sentences *singly considered* will have a variety, einzeln betrachtet werden die Sätze Verschiedenheit haben (Walker); those who read *nearly alike* should be classed together, diejenigen, welche im Lesen einander beinahe gleich sind, sollten zusammengestellt werden (Eben d.); although we seldom followed advice, we were all *ready enough* to ask it, ob wir gleich selten Rath befolgten, so waren wir doch alle bereit genug, darum zu bitten (Goldsmith). — Es bedarf also nur der Punkt noch einer Beleuchtung, welche Stelle dem Adverbio anzuweisen ist, wenn es dazu dient, ein Verbum näher zu bestimmen. Es springt hier von selbst in die Augen, daß es nothwendig wieder zunächst bei dem Verbo stehen muß. Ist das Verbum nun ein Intransitivum, so wird es, damit es die Verbindung desselben mit dem Subjecte nicht störe, am besten hinter dasselbe gesetzt, als: as she spake, Moses *came slowly* on foot, als sie sprach, kam Moses langsam zu Fuß (Eben d.); these people *were occasionally* the objects of their fears, diese Völkerschaften waren gelegentlich die Gegenstände ihrer Furcht (Gillies). — Ganz anders verhält es sich bei einem transitiven oder objectiven Verbo. Da das Object im Englischen bloß dadurch bezeichnet werden kann, daß es unmittelbar auf das Verbum folgt, von welchem es abhängt, so trennt der Engländer es äußerst ungern von demselben. Muß nun das Verbum noch durch ein Adverbium näher bestimmt werden, so wird dieses gemeiniglich zwischen das Verbum und dessen Subject eingeschoben, als: their simple adventures *rarely* excite the inquisitive curiosity of their more cultivated neighbours, ihre einfachen Begebenheiten erregen selten die nachforschende Neugierde ihrer gebildeten Nachbarn (Eben d.); these three original divisions of the Hellenes *generally* entertained an affection for the establishments preferred by their respective ancestors, diese drei ursprünglichen Abtheilungen der Hellenen behielten im Allgemeinen eine Anhänglichkeit an den Sitz, welchem ihre Vorfahren den Vorzug gegeben hatten (Eben d.); this circumstance *remarkably* distinguished the Hellenic, from the Pelasgic tribe, dieser Umstand unterschied in einem hohen Grade den Hellenischen von dem Pelasgischen Stamme (Eben d.); the gradual extension of agriculture *alike* improved the fertility of the soil and the rudeness of the inhabitants, die allmähliche Ausbreitung des Ackerbaues verbesserte in gleichem Grade die Fruchtbarkeit des Bodens und die Rohheit der Einwohner (Eben d.); such a custom *evidently* supposes the prior

establishment of an ancient and more bloody superstition, eine solche Gewohnheit setzt offenbar die frühere Einführung eines alten und blutigen Aberglaubens voraus (Gillies).

§. 412.

Bis jetzt ist nur von den Fällen die Rede gewesen, da das Verbum in einer einfachen Zeitbestimmung und ohne Hülfsverbum steht. Bei zusammengesetzten Zeitbestimmungen, oder wenn das Verbum überhaupt von einem Hülfsverbo begleitet ist, pflegt der Regel nach im Englischen das Adverbium zwischen das Hülfsverbum und das darauf folgende Participium oder den mit dem Hülfsverbo verbundenen Infinitiv eingeschoben zu werden, als: *having privately received his instructions from Themistocles, he sailed to the Persian fleet*, nachdem er vom Themistokles insgeheim seine Verhaltungsbefehle erhalten hatte, segelte er nach der Persischen Flotte (Eben d.); *the memory of these signal benefits was long preserved by the gratitude of Greece*, das Andenken an diese ausgezeichneten Wohlthaten erhielt sich lange Zeit durch Griechenlands Dankbarkeit (Eben d.); *the gross understanding of the Hellenes could not easily comprehend the utility of such an ingenious invention*, der ungebildete Verstand der Hellenen konnte nicht leicht den Nutzen einer so geistreichen Erfindung einsehen (Eben d.); *the Greeks did not early avail themselves of their fortunate situation*, die Griechen machten sich ihre glückliche Lage nicht früh zu Nutze (Eben d.); *we debated in full council what we could most conveniently sell*, wir überlegten in voller Versammlung was wir am bequemsten verkaufen könnten (Goldsmith); *though I was already sufficiently mortified, my greatest struggle was to come*, ob ich gleich schon hinreichend gekränkt war, so stand mir doch der größte Kampf noch bevor (Eben d.).

§. 413.

Dieses sind die Regeln, die im Allgemeinen über den Stand des Adverbii aufgestellt werden können. Indes finden sich hiervon nicht selten Ausnahmen, welche theils durch den Nachdruck, theils aber auch durch den Zusammenhang und Wohlklang veranlaßt werden. Bestimmte Regeln sucht man hier jedoch umsonst; ein gebildetes Ohr und feines Gefühl sind in den einzelnen Fällen die einzigen Schiedsrichter. Nur über den Stand einiger einzelnen Adverbien können noch folgende Bemerkungen beigebracht werden.

In Ansehung der Adverbien, wodurch ein Satz zu einer Frage gebildet wird, springt es von selbst in die Augen, daß sie stets an der Spitze des Satzes stehen müssen, der von ihnen abhängt, als: *why will you thus*

encrease my afflictions by your own, warum wollt ihr meine Betrübniß so durch eure eigene vergrößern? (Goldsm.). *Where* are my children? *where* are my little ones? Wo sind meine Kinder? wo sind meine Kleinen? (Ebenb.). *How* did he come to have so much influence as to defeat their intentions, wie kam er zu einem so großen Einfluß, daß er ihre Absichten vereiteln konnte? (Ebenb.). *Whither* shall we fly from this reproach, wohin fliehen wir vor dieser Schmach? (Shaksp.).

Auch there, wenn es in der Bedeutung es bei einem intransitiven oder subjectiven Verbo steht, geht, den Fall der Frage und nach den Conjunctionen nor, neither, auch nicht, ausgenommen, immer vor demselben her, als: *there is* still some fortune left, and your promise will make it something more, es ist noch einiges Vermögen übrig, und Ihr Versprechen wird es etwas vergrößern (Goldsmith); perhaps *there may be* some such monsters as you describe, vielleicht gibt es einige solche Ungeheuer, als Sie beschreiben (Ebenb.).

Gemeiniglich wird noch in Ansehung des Adverbii never bemerkt, daß es am besten sei, demselben zwischen dem Subject und seinem Verbo seinen Platz anzuweisen, wenn dieses im Imperfecto oder in einer zusammengesetzten Zeitbestimmung steht. Wirklich findet man es oft auf diese Art gestellt, als: *I never yet found* one instance of their existence, ich fand noch nie ein einziges Beispiel von ihrem Dasein (Ebenb.); *Mr. Burchell never attempted* to deceive me, Herr B. machte nie den Versuch mich zu hintergehen (Ebenb.). Allein als allgemeine Regel kann dieses nicht gelten, da der Stand des Adverbii never nur vom Nachdruck und Zusammenhang bestimmt wird, als: *I will never call* her daughter more, ich will sie nie wieder Tochter nennen (Ebenb.); *she shall never more deceive* us, sie soll uns nie wieder hintergehen; *I was never permitted* to stir out to meet civility abroad, ich erhielt nie die Erlaubniß auszugehen, um außerhalb des Hauses höfliche Begegnung zu erfahren (Ebenb.); *he had never once entertained* any thought of possessing her, er hatte nie dem Gedanken Raum gegeben, sie zu besitzen (Fielding). — Jene Regel steht also mit den oben gegebenen in der genauesten Verbindung; und wollte man sie ja besonders aufstellen, so müßte sie auf alle Adverbia ausgedehnt werden, die eine Zeitbestimmung ausdrücken, indem dieselben gemeiniglich, aber wie es scheint nur aus der oben angegebenen Ursache, vor dem Verbo hergehen, als: *I instantly knew* the voice of my poor ruined child Olivia, ich erkannte sogleich die Stimme meiner armen unglücklichen Tochter Olivia (Goldsmith); *he now found* that a man's own heart must be ever given to gain that of another, er fand jetzt, daß der Mensch sein Herz hingeben muß, um das eines andern zu gewinnen (Ebenb.); Jones *presently answered* „I am sorry for your uneasiness,“ Jones antwortete

sogleich, Ihre Unruhe thut mir leid (Fielding); his heart *now brought* forth the full secret, sein Herz entdeckte jetzt das ganze Geheimniß (Eben.).

Daß nun aber der Stand des Adverbii überhaupt vom Nachdruck und Zusammenhang abhänge, erhellet unwiderleglich aus folgenden Stellen: the most considerable portion of them *gradually* removed to the coasts of Italy and Thrace, der größte Theil derselben ging nach und nach hinüber nach den Küsten von Italien und Thracien (Gillies); it is sufficient to throw a glance on the geography of Greece, to perceive how *naturally* commerce, without foreign aid, might have risen *spontaneously* in that highly favoured country, es ist hinreichend, einen Blick auf die Geographie Griechenlandes zu werfen, um zu sehen, auf welche eine natürliche Art ohne fremde Hülfe der Handel von selbst in jenem so sehr begünstigten Lande steigen konnte (Eben.); I seemed to wonder what could keep our son *so long* at the fair, ich schien mich darüber zu wundern, was unsern Sohn wohl so lange auf dem Markte aufhalten könnte (Goldsm.); I would advise the teacher to go *regularly* over the alphabet with his pupils, ich möchte dem Lehrer rathen, das Alphabet regelmäßig mit seinen Schülern durchzugehen (Walker); they should not be pressed upon children *too early*, sie sollten den Kindern nicht zu frühzeitig aufgedrungen werden (Eben.); the pupil should be *strictly* enjoined, to practice over his lessons *aloud*, es sollte dem Schöler aufs strengste zur Pflicht gemacht werden, sich in der Hersagung des Aufgegebenen mit lauter Stimme zu üben (Eben.); *no longer* bore this Amazon the shameful flight of her party, nicht länger ertrug diese Amazone die schimpfliche Flucht ihrer Partei (Fielding); a hint from him was *always* sufficient to make her withdraw, ein Wink von ihm war immer hinreichend, um zu machen, daß sie weging (Eben.); but *now* fortune *hastily* turned about, aber nun wandte sich das Glück schnell (Eben.); this air of diffidence *highly* displeased my wife, diese Miene des Mißtrauens mißfiel meiner Frau sehr (Goldsmith); *surely* it will be allowed that no ornamental parts could be more proper than the present, gewiß wird es zugegeben werden, daß keine Zierrathen passender sein könnten, als die gegenwärtigen (Fielding).

§. 414.

Da nichts so sehr gegen Fehler sichert, als in Beispielen dieselben anschaulich gemacht zu sehen, so wird es nicht unzweckmäßig sein, hier folgende Stellen beizubringen, in welchen den Adverbiis durchaus ein unrechter Platz angewiesen ist. He must not expect to find study agreeable *always* (statt *always agreeable*), er muß nicht erwarten, das Studiren

immer angenehm zu finden. *We always find them ready* (statt *find them always ready*) when we want them, wir finden sie immer fertig, wenn wir ihrer bedürfen. Prophecies which have *remarkably* been (statt *have been remarkably*) fulfilled, Weissagungen, die auf eine merkwürdige Art in Erfüllung gegangen sind. Instead of looking *contemptuously down* (statt *down contemptuously*) we should look up *thankfully* (statt *thankfully look up*) to God, who has made us better, statt verächtlich niederzublicken, sollten wir dankvoll hinausschauen zu Gott, welcher uns besser gemacht hat. When the Romans were pressed with a foreign enemy, the women (*voluntarily*) contributed all their rings and jewels *voluntarily*, to assist the government, als die Römer von einem auswärtigen Feinde bedrängt wurden, gaben die Frauen freiwillig alle ihre Ringe und Juwelen her, um die Regierung zu unterstützen.

Einzeln e Bemerkungen.

§. 415.

Die Adverbia des Ortes *here*, hier, *there*, da, *dort*, *where*, wo, bezeichnen eigentlich Ruhe, und *hither*, hierher, *thither*, dorthin, *dahin*, *whither*, wohin, Bewegung. Indes ist es ein fast zur Gewohnheit gewordener fehlerhafter Gebrauch, von dem man selbst bei den vorzüglichsten Englischen Schriftstellern Beispiele findet, zu den Verbis, die eine Bewegung bedeuten, oder deren Begriff Bewegung mit einschließt, statt der letztern Adverbien die erstern zu setzen, und z. B. zu sagen *he came here* (statt *hither*) *hastily*, er kam in Eile hierher; *they rode there* (statt *thither*) *with speed*, sie ritten schnell dahin; *where* (statt *whither*) *are you going*, wohin gehen Sie? So findet man bei Malone: *Mr. Rowe did not go there himself*, Herr Rowe ging nicht selbst dahin; bei Goldsmith: *you are going to London on foot in the manner Hooker, your great ancestor, travelled there before you*, du gehst nach London zu Fuß, auf die Art wie Hooker, dein großer Vorfahr, vor dir dahin reiste; und an einem andern Orte: *if he invites the enemy there he is justly culpable*, wenn er den Feind dahin einladet, so ist er mit Recht strafbar, — wo es überall *thither* statt *there* heißen sollte.

§. 416.

So wie in den meisten abendländischen Sprachen, heben auch im Englischen zwei Verneinungen einander auf oder sind einer Bejahung gleich, als: *nor did they not perceive the evil plight in which they were*, or *the fierce pains not feel*, nicht unbemerkt blieb ihnen der traurige Zustand,

worin sie waren, nicht unempfunden der heftige Schmerz (Milton). -- Doch findet man auch vom Gegentheil Beispiele, und es gibt nicht wenige Stellen, wo die Verneinung durch Verdoppelung der Verneinungswörter verstärkt wird, als: *give not me counsel; nor let no comforter delight mine ear*, gib mir keinen Rath; laß auch keinen Tröster mein Ohr erfreuen (Shaksp.); *I cannot by no means allow him that this argument must prove*, — ich kann ihm auf keine Weise zugeben, daß dieser Grund beweist — (Bentley); *that we need not, nor do not, confine the purposes of God*, daß wir den Absichten Gottes keine Schranken zu setzen brauchen, welches wir auch nicht thun (Ebenb.).

§. 417.

In Ansehung des Verneinungswortes *no* ist dieses zu bemerken, daß es zwar eigentlich das Deutsche *nein* ausdrückt, aber auch in zwei Fällen statt *not* gebraucht wird, nämlich 1) nach der disjunctiven Conjunction *or*, als: *will you do it or no*, wollen Sie es thun oder nicht? *whether a war be lawful or no*, ob ein Krieg rechtmäßig ist oder nicht? — und 2) vor den Comparativis, als: *no more*, nicht mehr; *no longer*, nicht länger; *no farther*, nicht weiter; *no less*, nicht weniger.

Auch die Verneinungspartikel *never* verdient ihres eigenen Gebrauchs wegen eine besondere Bemerkung. Sie wird nämlich, aber nach Johnson und Lowth auf eine fehlerhafte Art, in Verbindung mit *so* für *ever* so gesetzt, als: *if your inside be never so beautiful, you must preserve a fair outside also* (statt *how beautiful soever your inside be*), wie schön auch immer euer Inneres sein sollte, so müßt ihr doch auch euer Aeußeres schön zu erhalten suchen (Fielding); *he is mistaken though never so wise*, er irrt sich, so klug er auch ist; *let him be never so rich*, er mag noch so reich sein; *I could not do it for never so much*, ich möchte es um keinen Preis thun. — Auch mit *such* findet man *never* zuweilen auf die nämliche Art verbunden, als: *besides, a slave would not have been admitted into that society, had he had never such opportunities*, überdis würde ein Sklave nicht in diese Gesellschaft aufgenommen worden sein, wenn er auch noch so sehr Gelegenheit dazu gehabt hätte (Bentley).

§. 418.

Unter den Adverbien, welche dazu dienen, den Grad und die Stärke einer Eigenschaft auszudrücken, muß endlich der Partikel *rather* noch besonders erwähnt werden. In vielen Fällen läßt sich dieselbe zwar durch vielmehr, etwas, einigermaßen, ein wenig, verdeutschen, allein ganz wird ihre Bedeutung doch nie dadurch ausgedrückt, wie es aus folgenden Stellen erhellet: *Joseph and Fanny were rather more cheerful than the*

preceeding night, Joseph und Fanny waren etwas munterer als den Abend vorher (Fielding); Mr. Adams clench'd a fist rather less than the knuckle of an ox, Herr Adams ballte eine Faust, die nur wenig kleiner war als der Knöchel eines Ochsen (Eben.). — Sehr oft findet man *dis* rather in Verbindung mit *I had*, als: *that ounce of joke is a very good conceit; and yet I had rather see half an ounce of understanding*, die Unze Scherz ist ein sehr guter Einfall, und doch möchte ich lieber eine halbe Unze Verstand sehen (Goldf.); *I had rather be an under turn-key in Newgate*, ich möchte lieber ein Unterschließer in Newgate sein (Eben.). — Es scheint indes dieser sonderbare Ausdruck, wie schon Lowth bemerkt, aus dem für *I would rather* abgefürzt geschriebenen *I'd rather* entstanden zu sein.

Anmerkung. Daß das Deutsche *ie* — desto im Englischen durch *the* — *the* ausgedrückt wird, ist schon in dem Abschnitte vom Artikel bemerkt worden. Auch des Umstandes ist bereits Erwähnung geschehen, daß die Adverbia *here*, *there*, *where* oft mit Präpositionen zusammengesetzt werden, und alsdann die Stelle eines Fürwortes vertreten, als *hereof*, *therewith*, *whereupon*, welche Wörter jedoch nach Lowth in der Sprache des Umgangs wenig mehr gebräuchlich sind, und nur im Kanzleistile noch beibehalten werden. — Als einzige wäre daher in Ansehung der Adverbien noch anzuführen, daß zwar einige derselben, wie z. B. *soon* und *often*, in älteren Schriften als Adjective gebraucht werden, als: *after these wars, of which they hope a soon and prosperous issue*, nach diesen Kriegen, in Ansehung derer sie einen baldigen und glücklichen Ausgang hoffen (Sidney); *use a little wine for thy stomach's sake, and thine often infirmities*, gebrauche ein wenig Wein deines Magens und deiner öftern Schwächlichkeit wegen (1. Tim. 5, 23): — daß dieses aber jetzt durchaus ungewöhnlich ist.

V o n d e n

Conjunctionen oder Fügewörtern.

§. 419.

Die zweite Klasse der Wörter machen der anfangs festgesetzten Eintheilung zufolge die Nebenwörter aus. Unter diesen sind der angenommenen Bestimmung nach diejenigen Wörter zu verstehen, welche, wenigstens in ihrer gegenwärtigen Gestalt, an und für sich selbst, und ohne mit andern Wörtern in Verbindung zu stehen, keine Bedeutung haben, indem sie keine Begriffe der Dinge, sondern nur ihre Verhältnisse bezeichnen. Es

gehören zu denselben der Artikel, von dem wegen seiner Verbindung mit dem Substantio schon oben die Rede gewesen ist, und dann noch die Conjunctionen und Präpositionen, Redetheile, deren Natur und Wesen zu entwickeln und ins Licht zu setzen das letzte Geschäft dieses Werkes ist *).

Wenn den erwähnten Redetheilen an und für sich Bedeutung, das ist Bezeichnung gewisser bestimmter Begriffe der Dinge und ihrer Eigenschaften und Handlungen abgesprochen wird, so gilt dieses jedoch nur von ihnen in ihrer gegenwärtigen Gestalt, und es soll keinesweges dadurch behauptet werden, daß sie nie Begriffe ausgedrückt hätten, und sogleich ausdrücklich zur Bezeichnung der Beziehungen und Verhältnisse erfunden worden wären, die anzuzeigen gegenwärtig ihre Bestimmung ist. Es würde dieses ganz dem Gange zuwider sein, welchen jede Sprache in ihrer Ausbildung genommen hat. So wie in seinen Begriffen ging der Mensch auch in der Sprache, als dem Ausdrucke derselben, vom Sinnlichen zum Abgezogenen und Unsinnlichen über. Nun sind aber die durch die Conjunctionen und Präpositionen ausgedruckten Verbindungen und Verhältnisse einzig und allein Vorstellungen, deren unsre Seele vermittelt ihres Abziehungsvermögens fähig ist; und da sie gewiß auch hier, so wie überall, von dem Anschaulichen ausging, so müssen die zur Bezeichnung jener Verhältnisse und Verbindungen jetzt gangbaren Wörter anfangs nothwendig eine sinnliche Bedeutung gehabt haben. Bei einigen zeigen sich noch jetzt die überzeugendsten Spuren davon; bei andern erhellet die Richtigkeit jener Bemerkung, wenn man mit unvoregessener Meinung ihrer Abkunft nachforscht: und wenn so bei den meisten jene Behauptung bewährt gefunden wird, so leuchtet es gewiß von selbst ein, daß auch die wenigen, deren Abstammung und ursprüngliche Bedeutung wir nicht mehr zu erforschen vermögen, anfänglich Wörter gewesen sind, welche bestimmte Begriffe bezeichnet haben.

§. 420.

Zuerst nun von den Conjunctionen. Man verstehet unter densel-

*) Es finden sich im Englischen einige Conjunctionen, die zugleich als Präpositionen, ja selbst als Adverbia, gebraucht werden, so wie auch von den Präpositionen, wie schon bemerkt worden ist, die meisten zuweilen das Wesen und die Natur von Adverbiis annehmen, und sogar von den Adverbiis mehrere im Gebrauch unendlich oft in die Klasse der Conjunctionen übergehen: deswegen aber mit *Horne* die Conjunctionen und Präpositionen aus der Zahl der Redetheile wegstreichen wollen, hieße des Umstandes, daß in der ganzen Natur alle Klassen der Gegenstände in einander greifen, oder auch des Unterschiedes vergessen, der bei der Eintheilung der Wörter zum Grunde gelegt werden muß, und der sich nicht auf die äußere Form der Wörter, sondern auf ihre jedesmalige Bedeutung beziehet.

ben diejenigen Wörter, welche ihrem Namen gemäß, der so viel heißt als Verbindung oder Zusammenfügung, die Bezeichnung der Verbindung und Beziehung, welche unter Sätzen, und in einigen Fällen auch unter einzelnen Begriffen statt findet, zum Zweck haben. Das letztere erhellet — um hier nur ein Beispiel aus der Deutschen Sprache erst anzuführen — aus dem Satze: mein Vater und meine Mutter sind ausgegangen. Daß der Sinn hier aber ganz anders sei, als wenn ich sage: mein Vater ist mit meiner Mutter ausgegangen, — fällt sogleich in die Augen. In dem erstern Satze wird nur das nämliche Prädicat zweien Subjecten zugeeignet, ohne weiter bestimmt eine Verbindung zwischen denselben anzuzeigen; in diesem hingegen wird durch die Präposition mit ein fortdauerndes Verhältniß zwischen den Begriffen Vater und Mutter ausgedrückt. — Fast aber scheint es, als wenn in dem ersten Falle nur zwei Sätze durch die Conjunction und mit einander verbunden wären, nämlich diese: mein Vater ist ausgegangen, und, meine Mutter ist ausgegangen; und daß also, der Meinung einiger Sprachforscher entsprechend, der Zweck der Conjunctionen sich bloß darauf beschränke, Sätze zu verbinden, und die Präpositionen hingegen das Verhältniß zwischen einzelnen Begriffen auszudrücken bestimmt seien. Allein wenn sich gleich der oben aufgestellte Satz auf die erwähnte Art auflösen läßt, so findet dieses doch nicht statt, wenn ich sage: zwei und zwei macht vier; und es ist also unleugbar, daß Conjunctionen auch zur Verbindung einzelner Begriffe, wenn weiter kein Verhältniß zwischen denselben ausgedrückt werden soll, gebraucht werden können.

§. 42I.

Die Conjunctionen haben ursprünglich einen gewissen bestimmten Begriff bezeichnet. Es ist dieses zwar, den obigen Bemerkungen nach, schon aus dem Gange einleuchtend, den jede Sprache bei ihrer Ausbildung genommen hat; allein noch mehr werden wir von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugt, wenn wir, so weit es uns möglich ist, ihrer Abstammung nachspüren. Das meiste Verdienst hat sich in dieser Hinsicht der Engländer Horne Tooke erworben, von dessen Untersuchungen, welche sich jedoch auf die vorzüglichsten Conjunctionen beschränken, folgendes das Resultat ist.

An, wenn, welches nach Johnsons irriger Meinung aus and und if zusammengezogen sein soll, kommt von dem Angelsächsischen Verbo anan (geben, zugeben) her, heißt also so viel als gesetzt, zugegeben, es sei, und ist völlig gleichbedeutend mit if, wofür es auch ehemals sehr oft gebraucht wurde.

And, und, ist aus dem Imperativ an-ad von dem Angelsächsischen Verbo anan-ad, aufhäufen, hinzuthun, — entstanden.

But ist gedoppelten Ursprungs, daher es denn auch in so mannichfachen Bedeutungen gebraucht wird. Es stehet nämlich theils für das ehemalige bot, da es denn von dem Imperativ des Angelsächsischen Verbi botan (hinzufügen, versehen, vergelten) abstammt *), und immer auf etwas mehr, auf etwas welches folgt, hindeutet, — theils für buta, butan oder be-utan, dem Imperativ des Angelsächf. Verbi beon-utan (to be out), in welchem Falle es stets eine Negation vor sich haben sollte, die aber gegenwärtig meistens weggelassen wird.

Eke, auch, ist aus eac, dem Imperativ des Angelsächf. Verbi eacan (vermehrten) entstanden.

Else, sonst, ist ein Abkömmling von ales oder alys, dem Imperativ des Angelsächf. Verbi alesan oder alysan, entlassen.

If, wenn, stehet für gif, den Imperativ des Angelf. Verbi gifan, geben **).

*) Bei Horne Tooke findet man folgende Bedeutungen angeführt: to superadd, to supply, to substitute, to atone for, to compensate with, to make amends with, to add something more in order to make up a deficiency in something else.

**) Daraus, bemerkt Horne Tooke, daß if auf diese Art gleichbedeutend mit give ist, verbunden mit dem, was sogleich in Ansehung der Conjunction that beigebracht werden wird, lasse es sich erklären, warum nach if die Conjunction that oft wirklich stehe, und immer verstanden werden könne, wenn ein Satz, aber nicht, wenn ein Substantiv oder Adjectiv darauf folgt, welches alsdann selbst von dem Verbo if oder give regiert würde, wie es aus folgenden Beispielen erhelle: *if that the king have any way your good deserts forgot, he bids you name your grief* (Shaksp.); *my largess has lotted her to be your brother's mistress if she can be reclaimed; if not, his prey* (im *Sad Shepherd*); *how will the weather dispose of you to morrow? if fair, it will send me abroad, if foul, it will keep me at home.* Jenes erste Beispiel löset er auf folgende Art auf: *the king may have forgotten your good deserts, give that in any way, he bids you name your griefs.* In Ansehung des zweiten, welches er zugleich als einen Beweis aufstellt, daß man ehemals gif statt if schrieb, indem wirklich das erstere in der Urschrift steht, bemerkt er, daß sich that nach dem gif oder if völlig sprachrichtig einschieben lasse, als: *give that she can be reclaimed etc.*; und das letzte Beispiel dient ihm dazu, zu zeigen, daß diese Einschreibung des that nach if nicht statt finde, wenn auf dasselbe ein Substantiv oder Adjectiv folgt, indem die Auflösung nun vielmehr auf folgende Art angestellet werden müsse: *give fair weather, it will send me abroad; give foul weather, it will keep me at home.*

Das nämliche, sagt er endlich, würde man bei vielen andern Conjunctionen, als but, though, unless, lest u. s. w. bewährt finden, woraus es denn aufs unwiderleglichste erhelle, daß dieselben Verba seien, welche auf diese Art mit dem Artikel that in Verbindung gesetzt würden.

Lest, damit nicht, ist das Participium Präteriti von lesan (entlassen), und stehet also für lessed, wie blest für blessed. Lest that bedeutet also nichts weiter als das Lateinische hoc dimisso.

Since, welches auch unter den Präpositionen einen Platz einnimmt, ist eine sehr verdorbene Abfözung, und steht als Conjunction theils für das Participium Activi oder Präsens seeing, seeing as oder seeing that, im Angelsächf. seand, theils für das Participium Passivi seen, seen as oder seen that, im Angelsächf. siththe.

Still ist der Imperativ stell oder steal, von dem Angelsächf. Verbo stellan oder steallian, sehen.

That ist nichts weiter als das Pronomen that. Diesem zufolge sind die Sätze: I wish you to believe *that* I would not wilfully hurt a fly; she knowing *that* the sailor had been indicted for forgery, did so and so; thieves rise by night *that* they may cut men's throat, — auf folgende Art aufzulösen: I would not wilfully hurt a fly; I wish you to believe *that* (assertion): — the sailor had been indicted for forgery; she, knowing *that*, did so and so: — thieves may cut men's throats; (*for*) *that* (*purpose*) they rise by night *).

Though (welches von den Landleuten thaþ, thauf und thof ausgesprochen wird) ist der Imperativ daþ oder dafig von dem Angelsächf. Verbo daþian oder dafigan, zugeben, erlauben, zugestehen, zustimmen.

Unless kommt von dem Angelsächf. Verbo onlesan, so wie das dafür ehemals gebrauchte lels von dem gleichbedeutenden lesan (s. Lest) her. Es ist bei dieser Conjunction immer that zu verstehen, und ihre eigentliche Bedeutung kann also durch dismiss that (entlasse das) ausgedrückt werden.

Without, welches jedoch als Conjunction fast ganz veraltet ist, kommt von wyrth-utan, dem Imperativ des Angelsächf. Verbi wyrthan-utan (*to be out*) her, und ist auf die Art mit dem auß be-utan entstandenen but völlig gleichbedeutend, indem beon-utan und wyrthan-utan die nämlichen Begriffe bezeichnen.

Yet ist der Imperativ get oder git von dem Angelsächf. Verbo getan oder gitan, erhalten.

*) Nun, setzt Horne Tooke hinzu, leuchtet es auch ein, warum diese Conjunction sich vor allen übrigen dadurch auszeichnet, daß sie mit fast allen andern Conjunctionen in Verbindung gesetzt werden kann, ja warum sie ihnen sogar nothwendig ist, und zwar in einem solchen Grade, daß selbst, wenn sie mit einer Conjunction schon verbunden oder zu einem Worte zusammengeschmolzen ist, wie in sith und sinoe, wir doch gezwungen sind, von ihr als einen nothwendigen Wegweiser Gebrauch zu machen, um fortgehen, oder vielmehr den Satz andeuten zu können, auf welchen sich die andere Conjunction beziehen soll.

§. 422.

Die Conjunctionen sind also diejenigen Wörter, durch welche Sätze, und zuweilen auch einzelne Begriffe mit einander verbunden, und zugleich ihre Beziehungen auf einander ausgedrückt werden. Viele derselben sind zwar ihrer Gestalt nach Wurzelwörter, aber nicht solche, die ausdrücklich zu ihrer jetzigen Bestimmung ursprünglich wären gebildet worden; die meisten sind durch Ableitung, zum Theil auch durch Zusammensetzung, und selbst durch Zusammenziehung mehrerer Wörter entstanden, und haben anfänglich bestimmte Begriffe bezeichnet, wenn gleich größtentheils jede Spur davon verloren gegangen ist. Sie bleiben in allen Verbindungen ohne Beugung und unverändert, und sind für die Rede von der äußersten Wichtigkeit, da durch sie in einem vorzüglichen Grade Zierlichkeit und Kraft in dieselbe gelegt wird. Allein so wichtig sie auch dadurch für dieselbe sind, so nachtheilig können sie ihr gleichfalls durch einen unrichtigen Gebrauch werden, indem derselbe in jeder Hinsicht mit die erste Quelle der Dunkelheit und selbst des Unsinnis ist.

§. 423.

Die Conjunctionen dienen also dazu, Sätze mit einander zu verbinden. Diese Verbindung kann aber einen doppelten Zweck haben, entweder zu zeigen, daß die durch die Sätze ausgedruckten Behauptungen neben einander bestehen, oder auch, daß sie nicht neben einander bestehen können. Im erstern Falle werden sowohl die Sätze als ihr Sinn verbunden; im letztern findet dieses nur in Ansehung der Sätze statt, ihr Sinn hingegen wird alsdann getrennt. — Diejenigen Conjunctionen, welche zur Erreichung des ersten Zweckes dienen, werden vereinigende Conjunctionen genannt; die hingegen, welche zwar die Sätze, aber nicht den Sinn verbinden, heißen trennende.

§. 424.

Diese beiden Hauptklassen der Conjunctionen fassen nun aber nach der Verschiedenheit der Beziehungen, welche Sätze auf einander haben, wieder vielerlei Arten unter sich, die zwar auf mancherlei Art geordnet werden können, hier aber wohl am besten in folgender Ordnung aufgestellt werden, weil dieselbe der in den meisten Sprachlehren gewöhnlichen Eintheilung am angemessensten ist.

I. Vereinigende Conjunctionen, wodurch das Ganze zusammengehalten wird, sind gedoppelter Art:

1) Copulativa, verknüpfende, welche Gegenstände verbinden, die unter sich selbst keine Verbindung haben, aber doch ihrer Natur nach

nicht unvereinbar sind. Hieher gehören: and, und; also, too, even, auch; likewise, gleichfalls; as well as, both, mit folgendem and, sowohl — als auch; not only — but also, nicht nur, sondern auch; besides, überdiß.

2) *Conjunctivā*, verbindende, fügende, welche enger vereinigen als die vorhergehenden, und Dinge verbinden, die schon ihrer Natur nach mit einander in Verbindung stehen. Diese Verbindung kann von doppelter Art sein, nämlich

a) zufällig, welche bloß auf Zeit und Ort beruhet. Diese Art der Verbindung drücken aus

α) die ordnenden Conjunctionen (*ordinativā*, auch *continuativā* genannt), welche meistens aus der Klasse der Adverbien entlehnt sind: first, firstly, erstlich, erstens, zuerst; secondly, zweitens; furthermore, moreover, ferner, überdiß; lastly, letztens, zuletzt; finally, endlich, schließlich. — Das im Deutschen hieher gehörende übrigens drückt der Engländer durch for the rest aus.

β) die eine Zeitfolge bezeichnenden Conjunctionen, *consecutivā*, (*continuativā*, nach Abelung): while, mean-time, mean-while, whilst, indeß; or (veraltet), ere, before, ehe, eher; as, als; as soon as, no sooner than, no sooner but, so bald als; when, wann; whenever, wann es auch sei; since, seit, seitdem; after, nachdem; till, bis.

Anmerkung. Sehr oft bedient sich die Englische Sprache da, wo im Deutschen hierher gehörige Conjunctionen vorkommen, des Participii (s. den Abschnitt von diesem Redetheile). Besonders ist dieses in Ansehung des indem, als, der Fall; und das Deutsche nachdem wird in derselben auch durch after mit darauf folgendem Participio ausgedrückt.

b) nothwendig, da die Beziehungen wesentlich, und die Gegenstände durch ihre Natur an einander geknüpft sind. — Die Conjunctionen, welche diese Art der Verbindung ausdrücken, sind

α) *Conditionales*, bedingende, welche Existenz oder Erfolg an eine Bedingung knüpfen; if, an (veraltet), wenn; when, wenn; so, wenn, wenn nur (da denn das im Deutschen auf die hierher gehörigen Conjunctionen, wenn sie im Vordersatze stehen, folgende so im Englischen unübersetzt bleibt); else, sonst; unless, wo nicht; but, but that, wenn nicht.

β) *Positivā*, fest bestimmte, welche Existenz oder Erfolg festsetzen. Diese sind wieder zweierlei Art, nämlich

α) *Causales*, welche die Existenz durch die wirkende Ursache bestimmen: for, denn; as, da; because, weil; since, weil, da (nach welchen Conjunctionen gleichfalls das im Deutschen gemeiniglich im Nachsatze stehende so unübersetzt bleibt); that, daß,

damit (in welcher Bedeutung nach so und such auch as steht); lest, lest that, und das veraltete enaunter, damit nicht. — Hierher werden auch von etlichen im Deutschen die Proportionales je — je, je — desto, gerechnet, indem sie nicht nur die wirkende Ursache, sondern auch durch die Vergleichung die Grade der Wirkung bezeichnen. Daß diese im Englischen durch den Artikel the — the ausgedrückt werden, ist schon oben (S. 122) bemerkt worden.

2) Connectivā oder Illativā, welche die Wirkung als Folge aus der Ursache herleiten: therefore, deswegen, deshalb, daher; hence, daher; then, denn, demnach, also.

II. Trennende Conjunctionen, durch die zwar die Sätze vereinigt werden, aber nicht der Sinn, indem sie vielmehr den Unterschied der Gegenstände bezeichnen. Auch diese zerfallen in zwei Arten.

1) Einige trennen nämlich die Gegenstände nur, und zwar

a) entweder so, daß sie nicht bestimmen, welches von den verschiedenen Dingen statt findet, sondern nur andeuten, daß das eine oder das andere statt finden müsse; und dieses sind die Conjunctiones disjunctivā: or, oder; either — or, entweder — oder; whether — or, ob — oder.

b) oder so, daß sie die verschiedenen Gegenstände alle ausschließen; — und diese heißen daher exclusivā oder die ausschließenden: neither — nor, weder — noch.

2) Andere trennen nicht nur, sondern setzen auch zugleich entgegen und bestimmen. Das letztere ist allen hieher gehörenden Conjunctionen eigen; in Betreff der Entgegensetzung aber findet sich unter ihnen wieder folgende Verschiedenheit.

a) Sie sind nämlich entweder absolut oder vergleichungsweise entgegengesetzt.

α) Die absolut entgegengesetzten Conjunctionen sind

N) Adversativā, welche aus entgegengesetzten Subjecten oder Prädicaten bestimmen: but, sondern, aber, allein; yet, not withstanding, nichts desto weniger, dennoch; whereas, dahingegen.

2) Exceptivā, welche von dem Ganzen einen Theil ausschließen: not but, but, save, except, außer, ausgenommen — von welchen Conjunctionen but auch restrictive, das ist so gebraucht werden kann, daß es den ganzen Satz auf den entgegengesetzten Theil zurückführt.

β) Die vergleichungsweise entgegengesetzten, comparativā, welche nicht nur Entgegensetzung, sondern auch Gleichheit oder

Vorzug durch die Vergleichung anzeigen, sind *than*, *als*, *as*, *wie*,
as — as, *as — so*, *wie*, *gleichwie — so*.

b) Oder sie sind vollständig und unvollständig entgegengesetzt.

a) Die vollständig entgegengesetzten, oder diejenigen, welche die einzig mögliche Bedingung entgegenseßen, wodurch der Erfolg gehindert werden könnte, sind *unless* und *das als* Conjunction *veraltete without*, wenn nicht.

ß) Zu den unvollständig entgegengesetzten, welche *concessivā* genannt werden, und die einen Gegenstand hinstellen, der nicht im Stande ist, den vorhergehenden Satz aufzuheben, gehören *albe*, *albeit*, *howbeit*, *although*, *though*, *obgleich*, *notwithstanding*, *ungeachtet*.

Anmerkung. Außer den auf diese Art geordneten verschiedenen Arten der Conjunctionen verdienen noch zwei andere Arten bemerkt zu werden, nämlich die *circumscriptivā*, umschreibenden, *but*, *but that*, *daß*, *daß nicht*, *that*, *daß*, — und die *explanativā*, erläuternden, *or*, *oder*, *as*, *als*, *namely*, *to wit* (wofür meistens *viz* geschrieben wird), nämlich. Jene bezeichnen das Verhältniß, nach welchem der eine Satz als das Subject oder Prädicat des andern dargestellt wird; und diese werden gebraucht, wenn ein Satz die Erläuterung des andern ist, oder eine allgemein angegebene Sache näher bestimmt wird.

§. 425.

Nach diesem Versuche, die Conjunctionen nach den herrschenden Beziehungen oder Hauptbedeutungen unter gewisse, ihre Uebersicht erleichternde Klassen zu bringen, bleibt nichts weiter übrig, als noch ihren Gebrauch durch Beispiele so viel als möglich ins Licht zu setzen. Es sollen dieselben nach der Ordnung jener Klassen aufgestellt, und ihnen alsdann noch die Bemerkungen nachgeschickt werden, welche die mannichfaltigen Beziehungen, die oft durch eine und eben dieselbe Conjunction bezeichnet werden, und auch einige Eigenheiten der Englischen Sprache im Gebrauche derselben nothwendig machen. — Zuerst also Beispiele von ihrem Gebrauche.

Coniunctiones copulativā: The generality of mankind also are of my way of thinking, and have unanimously created one king, die meisten Menschen denken auch wie ich, und haben einmüthig Einen König erwählt (Goldsmith); our cousins too, even to the fortieth remove, all remembered their affinity, auch unsere Vettern, selbst bis zum vierzigsten Grade, erinnerten sich alle unserer Verwandtschaft (Eben d.); we enjoyed the breeze that wafted both health and harmony, wir genossen des Lüfchens, welches Gesundheit so wie Eintracht hauchte (Eben d.); the company in the inn, as well those who have been already mentioned, as some others who arrived in the evening, were all in bed, die Fremden im Wirthshause, so wohl die schon erwähnten, als einige andere, die gegen Abend ankamen, waren alle zu Bette (Fielding).

Coniunctiones ordinativā: First, then, we warn thee not too has-

tily to condemn any of the incidents of this our history, zuerst also warnen wir dich, die Vorfälle in dieser unsrer Geschichte nicht zu übereilt zu verdammen (Fielding); *lastly*, the slander of a book is, in truth, the slander of the author, von einem Buche schlecht sprechen endlich ist in der That eben so viel als es von dem Verfasser thun (Eben d.)

Conjunct. consecutivā: *While* I was pondering upon this, Sir William entered the room, als ich hierüber nachdachte, kam Sir William in das Zimmer (Goldsmith); I did not consider the impropriety of my being in such company *till* I saw a mob gather about me, ich dachte nicht daran, wie unschicklich es sei, daß ich mich in solcher Gesellschaft befände, bis ich den Pöbel sich um mich her versammeln sah (Eben d.); *after* the cloth was removed he asked me if I had seen the last news-paper, nachdem der Tisch abgedeckt war, fragte er mich, ob ich das letzte Zeitungsblatt gesehen hätte (Eben d.); in this posture were affairs at the inn, *when* a gentleman arrived there post, so standen die Sachen im Wirthshause, als ein Herr mit Extra-Post daselbst ankam (Fielding); my consent he shall have *whenever* he thinks proper to demand it, meine Einwilligung soll er haben, so bald er sie verlangen wird (Goldsmith); the next morning *as soon as* I awaked, I found my eldest son sitting by my bedside, den folgenden Morgen fand ich, so bald als ich erwachte, meinen ältesten Sohn an meinem Bette sitzen (Eben d.); *as* she was concluding the last stanza the appearance of Mr. Thornhill's equipage alarmed us all, als sie die letzte Strophe endigte, wurden wir durch die Erscheinung der Equipage des Herrn Th. alle in Bestürzung gesetzt (Eben d.); *we* were no sooner returned to the inn, but numbers of my parishioners came to congratulate me, wir waren kaum nach dem Wirthshause zurückgekehrt, als sehr viele von meinen Pfarrkindern herbeikamen, um mir Glück zu wünschen (Eben d.); *he no sooner* heard the violent uproar, *than* he leapt from his bolster, er hörte nicht so bald den schrecklichen Tumult, als er von seinem Kissen aufsprang (Fielding); *he is the most improved mind since* you saw him that ever was, er ist, seitdem Sie ihn gesehen haben, der gebildetste Mann geworden (Pope).

Conjunct. Conditionales: *if* we had not very rich, we generally had very happy friends about us, hatten wir nicht sehr reiche, so hatten wir doch gemeiniglich sehr glückliche Freunde um uns (Goldf.); she has told me, that *when* he reforms, she may be brought to relent, sie hat mir gesagt, daß, wenn er sich besserte, sie vielleicht sich erweichen ließe (Eben d.); *so* the doctrine be but edifying, though there should be a want of exactness in the manner of reasoning it may be overlooked, wenn die Lehre nur erbauet, so kann ein Mangel an Genauigkeit in der Art zu schließen bei derselben übersehen werden (Atterburn); *sure, you have, else* could you not have motion, Empfindung, gewiß, die habt ihr, sonst könntet ihr keine Bewegung haben (Shakf.); I apprehend every amorous widow on the stage would run the hazard of being condemned as a servile imitation of Dido *but that* happily few of our play-house critics understand enough of Latin to read Virgil, ich befürchte, jede verliebte Wittwe auf der Bühne würde Gefahr laufen, als eine slavische Nachahmung der Dido verurtheilt zu werden, wenn nicht glücklicher Weise wenige von unsern Schauspielern Latein genug verständen, um den Virgil zu lesen (Field.); *may* this glass suffocate me *but* a fine girl is worth all the priestcraft in the creation, möge das Glas mich ersticken, wenn nicht ein hübsches Mädchen allen Pfaffentrug in der Welt aufwiegt (Goldf.)

Conjunctiones Causales: Sophia's features did often more certain

execution; *for* they were soft, modest and commanding, Sophia's Gesichtszüge thaten oft gewissere Wirkung; denn sie waren sanft, bescheiden und gebietend (Goldf.); *as* we lived near the road we often had the traveller visit us, da wir nahe an der Heerstraße wohnten, besuchten uns oft die Reisenden (Ebenb.); you must not condemn a character as a bad one, *because* it is not perfectly a good one, man muß einen Character nicht als schlecht verurtheilen, weil er nicht vollkommen gut ist (Field.); this subject a very cautious writer would choose entirely to avoid, *since*, whatever authorities he follows, his narrative must be liable to subjection, diesen Gegenstand würde ein sehr vorsichtiger Schriftsteller gewiß am liebsten völlig vermeiden, da seine Erzählung, er mag folgen welcher Autorität er will, Einwurfsen bloßgestellt sein muß (Fielding); I do not know why yet I live to say, This thing is to do; *sih* I have cause, and will, and strength, and means, to do it, ich weiß nicht, warum ich noch lebe um zu sagen, das muß geschehn, da ich Grund, und Willen, und Stärke und Mittel habe, es zu thun (Shaksp.); *mere* outside is so very trifling a circumstance with me, *that* I should scarce have remembered to mention it, die bloße Außenseite ist für mich ein so unbedeutender Umstand, daß ich kaum daran würde gedacht haben, ihrer zu erwähnen (Goldf.); the circumstances of our state are *such as* to favour the accumulation of wealth, der Zustand unseres Staates ist so beschaffen, daß er die Aufhäufung von Reichthümern begünstigt (Ebenb.); do I live to see one so base, *as* to be an enemy to liberty, muß ich einen Mann sehen, der so niederträchtig ist, daß er die Freiheit beseindet? (Ebenb.) Now, *lest* this be the case, we think proper to give thee a few wholesome admonitions, damit dieses nun nicht der Fall sei, halte ich es für passend, dir einige heilsame Ermahnungen zu geben (Field.); *the* farther off he is removed from me, *the* better pleased am I, je weiter er von mir entfernt ist, desto vergnügter bin ich (Goldf.)

Coniunctiones Connectivæ oder Illativæ: I *therefore* went to the young Squire's, ich ging daher nach dem Hause des jungen Herrn; *then* it is to be hoped, cried I, you reverence the king, dann, sagte ich, darf man hoffen, daß Sie den König verehren (Goldf.).

Conjunct. Disjunctivæ: When any one of our relations was found to be a person of very bad character, a troublesome guest, or one we desired to get rid of, upon his leaving my house I ever took care to lend him a riding coat, or a pair of boots, or sometimes a horse of small value, and I always had the satisfaction to find he never came back to return them, wenn es sich fand, daß einer unsrer Verwandten eine Person von schlechtem Character, ein unruhiger Gast, oder einer war, den wir los zu sein wünschten, so trug ich immer Sorge, ihm beim Weggehn einen Reitrock, oder ein Paar Stiefeln, oder zuweilen ein schlechtes Pferd zu leihen, und ich hatte das Vergnügen zu finden, daß er nie zurückkam, um es wieder zu bringen (Goldf.); *either* your brethern have miserably deceived us, or power confers virtue, entweder haben eure Brüder uns auf eine elende Art hintergangen, oder Macht verleihet Tugend (Swift); the slightest distress, *whether* real or fictitious, touched him to the quick, die geringste Noth, sie mochte Grund haben oder erdichtet sein, rührte ihn auf das empfindlichste (Goldf.).

Coniunctiones exclusivæ: Nothing can be imagined more comic, nor yet more tragical than this scene would have been, if it had lasted much longer, man kann sich nichts denken, das komischer, und auch nichts, das tragischer wäre, als diese Scene gewesen sein würde, wenn sie viel länger gedauert hätte (Field.); we had no revolutions to fear, nor fatigues to undergo, wir hatten keine Ver-

änderungen zu fürchten, und auch keine Beschwerlichkeiten zu ertragen (Goldf.); out of this embarrassment *neither* the eloquence of a Cicero *nor* the politics of a Machiavel could have delivered him, aus dieser Verlegenheit hätte ihn weder die Beredsamkeit eines Cicero, noch die Staatsklugheit eines Machiavel herausbringen können (Fieid.).

Conj. *Adversativā*: I chose my wife, as she did her wedding gown, not for a fine glossy surface, *but* such qualities as would wear well, ich wählte meine Frau, wie diese ihr Hochzeitkleid, nicht nach einer schönen glänzenden Oberfläche, sondern nach solchen Eigenschaften, die dauerhaft waren (Goldf.); my son's bride warmly insisted that Lady Thornhill should take the lead; *but* this the other refused with equal ardour, meines Sohnes Braut bestand mit Wärme darauf, daß Lady Thornhill voran gehen sollte; aber die andere weigerte sich gleich heftig dieses zu thun (Ebend.); they which honour the law as an image of the wisdom of God himself, are *notwithstanding* to know that the same had an end in Christ, diejenigen, welche das (mosaische) Gesetz als ein Bild der Weisheit von Gott selbst verehren, müssen jedoch wissen, daß dasselbe mit Christo ein Ende hatte (H o o k.); *though* the child could not describe the gentleman's person, yet my suspicions fell entirely upon our young landlord, obgleich das Kind die Person des Mannes nicht beschreiben konnte, so fiel mein Argwohn doch gänzlich auf unsern jungen Gutsherrn (Goldf.); the rich, with us, have two sources of wealth, *whereas* the poor have but one, die Reichen haben bei uns zwei Quellen des Reichthums, in deß die Armen nur Eine haben (Ebend.); *however* we loved each other tenderly, wir liebten uns jedoch zärtlich (Ebend.).

Conj. *exceptivā*: Thus we lived several years in a state of much happiness, *not but that* we sometimes had those little rubs, so lebten wir verschiedene Jahre sehr glücklich, außer daß wir zuweilen diese kleinen Widerwärtigkeiten hatten (Goldf.); I could not *but* smile to hear her talk in this lofty strain, ich mußte lächeln, sie auf diese lustige Art reden zu hören (Ebend.); thus fights Ulysses, thus his fame extends, a formidable man, *but* to his friends, so fechtet Ulysses, so vergrößert er seinen Ruhm, ein furchtbarer Mann außer gegen seine Freunde (Dryden); he never sits at the side-table *except* when there is no room at the other, er sitzt nie am Nebentische, ausgenommen wenn am andern kein Platz mehr ist (Goldf.).

Conj. *restrictivā*: None but those who are unworthy of protection condescend to solicit it, nur die, welche des Schakes unwerth sind, lassen sich dazu herab, denselben zu ersuchen. (Goldf.); English poetry is nothing at present *but* a combination of luxuriant images, die Englische Dichtkunst ist gegenwärtig nichts als eine Verbindung üppiger Bilder (Ebend.).

Conj. *comparativā*: He had given up effects to a much greater amount *than* what was due to his creditors, er hatte Güter ausgeliefert, deren Werth sich weit höher belief, als seine Schulden (Goldf.); if he goes on *as* he has done of late I'll never trouble my self more with his matters, wenn er so forthandelt, als er die letzte Zeit gethan hat, so will ich mich nicht mehr um seine Angelegenheiten bekümmern (Ebend.); you must not *as* grossly misunderstand us *as* some of the Editors of Shakspeare have misunderstood their author, ihr müßt uns nicht auf eine so grobe Art mißverstehen, als einige von den Herausgebern des Sh. ihren Schriftsteller mißverstanden haben (Fieid.); *as* some men gaze with admiration at the colours of a tulip, or the wing of a butterfly, so I was by nature an admirer of happy human faces, so wie einige Menschen mit Bewunderung die

Farben einer Tulpe oder den Flügel eines Schmetterlings betrachten, so war ich von Natur ein Bewunderer glücklicher Menschengesichter (Goldf.).

Vollständig entgegengesetzte Conjunctionen: *This same thing is cause sufficient, why duties belonging to each kind of virtue, albeit the law of reason teach them, should notwithstanding be prescribed even by human law, eben dis ist hinreichende Ursache, warum Pflichten, die zu jeder Art der Tugend gehören, wenn gleich das Gesetz der Vernunft sie lehrt, dennoch auch durch Gesetze der Menschen vorgeschrieben werden sollten (Hooker); so do the kings of France unto this day; howbeit they would hold up this Salique law etc., dis thun bis diesen Tag die Könige Frankreichs, wenn sie gleich das Salische Gesetz aufrecht erhalten möchten u. s. w. (Shaksp.); she prided herself also upon being an excellent contriver in housekeeping; though I could never find that we grew richer with all her contrivances, sie machte sich auch groß damit, im Hauswesen vortrefliche Einrichtungen machen zu können, ob ich gleich niemals fand, daß wir bei allen ihren Einrichtungen reicher wurden (Goldf.); tho' there is not, perhaps, one Lady in ten thousand who is capable of making a good actress, yet the character of virtue they can all admirably well put on, obgleich unter Zehntausend Damen vielleicht nicht Eine ist, welche im Stande wäre, eine gute Schauspielerinn abzugeben, so können doch alle auf eine bewundernswürdige Art den Character der Tugend annehmen (Field.); a person languishing under an ill habit of body, may lose several ounces of blood, notwithstanding it will weaken him for a time, eine Person, die unter einem schlimmen Zustande des Körpers schwachtet, kann einige Unzen Blut verlieren, ungeachtet es sie auf einige Zeit schwächen wird (Addison).*

Conj. circumscriptivā: *It now only remained that my gratitude in good fortune should exceed my former submission in adversity, jetzt blieb nur dieses noch übrig, daß meine Dankbarkeit im Glücke meine Unterwerfung im Unglücke überträfe (Goldf.); several circumstances lead us to believe that the great poet copied from nature only, verschiedenen Umständen nach scheint es glaublich, daß der große Dichter nur aus der Natur schöpfte (Gillies); I make no doubt but that his designs were strictly honorable, ich zweifle nicht daran, daß seine Absichten völlig redlich waren (Field.); nor can I deny but I have some interest in being first to deliver this message, auch kann ich es nicht läugnen, daß ich einiges Interesse dabei habe, daß ich zuerst diese Nachricht überbringe (Goldf.).*

Conj. explanativā: *This was considered by us all as an indication of his desire to be introduced in the family, dis wurde von uns allen als ein Zeichen seines Verlangens angesehen, in die Familie aufgenommen zu werden (Goldf.).*

Bemerkungen über einzelne Conjunctionen.

§. 425.

Noch wird es nothwendig sein, nachdem der Gebrauch der vornehmsten Conjunctionen durch die aufgestellten Beispiele nach Möglichkeit ins Licht gesetzt worden ist, über die Mannigfaltigkeit der Beziehungen, die durch einzelne Conjunctionen ausgedrückt werden, so wie über den Unterschied derer, die in der Bedeutung einander gleich zu sein scheinen, und

endlich auch über die Eigenheiten, wodurch sich verschiedene im Gebrauch auszeichnen, einige Bemerkungen beizubringen.

And ist wohl die am meisten vorkommende Conjunction. Ihr zur Seite gestellt sind also, too und even. Doch findet sich der Unterschied unter ihnen, daß and bloß verbindet, too und also zugleich eine nachdrucksvolle Beziehung auf das vorhergehende bezeichnen, und even außerdem noch den Hauptbegriff des Satzes, worin es steht, noch mehr heraushebt, als: we had often the traveller or stranger visit us to taste our gooseberry wine, for which we had great reputation; *and* I profess with the veracity of an historian, that I never knew one of them find fault with it. Our cousins *too*, *even* to the fortieth remove, all remembered their affinity — *and* came frequently to see us. (Goldf.)

§. 427.

As gehöret zu den Conjunctionen, welche äußerst mannigfaltige und verschiedene Beziehungen ausdrücken; und schon in dem obigen Klassenverzeichniß der Conjunctionen haben wir es als eine Conjunctio causalis, consecutiva, comparativa und explanativa kennen lernen. Als consecutiva hat es when und while oder whilst zur Seite stehen. Von when scheint es sich dadurch zu unterscheiden, daß es auf eine längere Dauer hinweist und nur von der Vergangenheit und Gegenwart gebraucht wird, *) indes dieses auf einzelne Fälle geht und sich auch auf die Zukunft bezieht; mit while möchte es wohl, so oft dieses durch als, da, übersetzt werden muß, und nicht das Deutsche indes ausdrückt, völlig gleichbedeutend sein. Folgende Beispiele mögen, nebst den oben aufgestellten, diese Bemerkungen ins Licht setzen: *as* we were going along to church — all gravity had quite forsook them, als wir nach der Kirche gingen — hatte sie aller Ernst völlig verlassen (Goldf.); *as* I was going he offered me a purse, als ich gehen wollte, bot er mir eine Börse an; *as* I was meditating one day in a coffee-house on the fate of my paradoxes, a little man happening to enter the room placed himself before me, als ich eines Tages in einem Coffeehause über das Schicksal meiner Paradoxien nachdachte, setzte sich ein kleiner Mann, der gerade in das Zimmer kam, mir gegenüber; just *as* he spoke they came in, gerade als er redete, kamen sie herein; *as* we continued our discourse in this manner, his wife returned, als wir auf diese Art unsre Unterredung fortsetzten, kam seine Frau zurück (Ebend.); now in the imagination of the alf-drunk clown, *as* he staggers through the church-yard to his home, fear paints

*) Denn Ausdrücke wie dieser: I will see you *as* I go by, möchten wohl als fehlerhaft zu verwerfen sein.

the bloody hobgoblin, nun mahlt Furcht der Einbildungskraft des halb-
betrunkenen Bauern, wenn er über den Kirchhof nach seinem Hause tau-
melt, ein blutiges Gespenst hin (Field.); it would be fruitless to deny
my exultation *when* I saw my little ones about me, es würde verge-
bens sein, mein Entzücken zu leugnen, wenn ich meine Kleinen um mich
sah (Goldf.); the one entertained me with her vivacity *when* I was
gay, the other with her sense *when* I was serious, die eine unterhielt
mich mit ihrer Lebhaftigkeit, wenn ich munter war, die andere mit ihrem
Verstande, wenn ich ernsthaft war; I was almost confirmed in my con-
jectures, *when* he insisted that I should sup at his house, ich wurde
fast in meiner Vermuthung bestärkt, als er darauf bestand, daß ich in sei-
nem Hause zu Abend essen sollte (Eben d.) *when* the men were all de-
parted, Mrs. Waters recovered from her anger, als die Männer alle
weggegangen waren, erhobte sich Frau W. von ihrem Aerger (Field.).

While in der Bedeutung in deß finden wir in folgender Stelle: the
inhabitants of the east and south were degraded below the condition
of humanity, by an unfortunate abuse of power, *while* the turbulent
sons of the north and west were incapable of submitting to any regu-
lar system of government, die Bewohner des Ostens und Südens wur-
den durch einen unglücklichen Mißbrauch der Macht unter den Zustand
der Menschlichkeit herabgewürdiget, indeß die unruhigen Söhne des Nor-
dens und Westens unfähig waren, sich irgend einer regelmäßigen Regie-
rungsart zu unterwerfen (Gillies).

Daß es oft gleichgültig sein kann, ob man *when* oder *as* setzt, bedarf
wohl kaum einer Bemerkung.

§. 428.

Als *Conjunctio causalis* steht das *as* auch noch, so daß es durch daß
übersetzt werden muß, nach *so*, wenn dieses in der Bedeutung *so* sehr, in
einem solchen Grade, vor einem *Adjectiv* hergeht, — und auch nach
such: doch ist dieses nur dann der Fall, wenn im Deutschen der auf daß
folgende Satz mit dem vorhergehenden einerlei *Subject* hat, und dieses al-
so durch ein *Pronomen* bezeichnet wird, welches das *as* im Englischen als-
dann mit einschließt; oder auch, wenn irgend ein *Pronomen*, welches sich
auf ein Wort des vorhergehenden Satzes bezieht, zugleich mit durch obige
Conjunction ausgedrückt werden kann. In beiden Fällen folgt nach *as*,
wenn das dadurch mit ausgedruckte *Pronomen* auf das *Subject* des vor-
hergehenden Satzes sich bezieht, der *Infinitiv*. Beispiele von dieser Worts-
fügung sind oben schon beigebracht; auch vergleiche man den Abschnitt von
den *Pronominal-Adjectiven* unter *such*, wo zugleich Stellen angeführt wor-

den sind, in welchen gegen obige Regeln in Ansehung des *such* und *as* gefehlt worden ist, zu denen noch folgende hinzugesügt zu werden verdienen: France was then disposed to conclude a peace upon *such* conditions, *as* it was not worth the life of a grenadier to refuse them, Frankreich war dann geneigt, unter solchen Bedingungen Frieden zu machen, daß es nicht das Leben eines Grenadiers werth war, sie auszuschlagen (Swift), wo entweder nach *so* with *that* statt *as* stehen, oder auch den aufgestellten Bemerkungen zufolge them weggelassen werden müßte. As hingegen sollte für *that* in folgender Stelle stehen: *such* sharp replies *that* cost him his life in a few months after, solche schneidende Antworten, daß sie ihm einige Monate nachher das Leben kosteten (Clarendon). — Noch ist folgende Stelle hier als fehlerhaft zu merken: I wish I could do *that* (*such*) justice to the memory of our Phrygian, (*as*) *to oblige* the painters to change their pencil, ich wünsche, ich könnte dem Andenken unseres Phrygiers die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich die Mahler verpflichtete, einen andern Pinsel zu nehmen (Bentley).

In Betreff der Verbindung des *so* mit *as* haben sich die Englischen Schriftsteller gleichfalls nicht selten Fehler zu Schulden kommen lassen; ja bei denen aus dem 17ten Jahrhundert findet man fast überall da *so as* gesetzt, wo jetzt wenigstens den Sprachregeln zufolge *so that* stehen, oder die ganze Wortsfügung verändert werden müßte, als: and the third part of the stars were smitten; *so as* (*that*) the third part of them was darkened, und der dritte Theil der Sterne ward geschlagen, so daß der dritte Theil derselben verfinstert wurde (Offenb. Joh. 8, 12); these assertions are *so* uncertain, *as* they require a great deal of examination, diese Behauptungen sind so ungewiß, daß sie eine genaue Prüfung erheischen (Bacon), wo entweder *that* stehen, oder es *as to* require statt *as* they require heißen muß; there was something *so* amiable and yet *so* piercing in his looks, *as* inspired me at once with love and terror, es war etwas so liebenswürdiges und doch so durchbringendes in seinen Blicken, daß es mir zugleich Liebe und Schrecken einflößte (Addison), — wo gleichfalls *that* it gesetzt, oder *as* inspired me in *as to* inspire me umgeändert werden muß. Auch findet man auf eine fehlerhafte Art da *who* gebraucht, wo *as* stehen sollte, als: there was no man *so* sanguine *who did not apprehend* some ill consequence from the late change, es war keiner so feurig, daß er nicht irgend eine schlechte Folge von der letzten Veränderung hätte befürchten sollen (Swift), — wo es entweder heißen sollte: there was no man, how sanguine soever, *who did not apprehend*, oder auch: *so* sanguine *as* not to apprehend. — Fehlerhaft ist es endlich noch, daß *as* wegzulassen, wie es z. B. in folgenden Stellen geschehen ist: Chaucer followed nature every where; but was never *so*

hold (*as*) to go bey ond her, Chaucer folgte der Natur durchaus, war aber nicht so kühn, daß er hätte über sie hinaus gehen sollen (Dryden); I must however be so just (*as*) to own, ich muß jedoch so gerecht sein, daß ich gestehe (Addison).

As folgt also in der Bedeutung des Deutschen daß in den oben bemerkten Fällen auf such und so; außerdem ist es durchaus sprachwidrig, es auf diese Art zu gebrauchen. Indes findet man doch auch von diesem fehlerhaften Gebrauche des *as* bei den Englischen Schriftstellern Beispiele, als: if a man have that penetration of judgement, *as* (that) he can discern what things are to be laid open, wenn jemand einen so durchdringenden Verstand hat, daß er unterscheiden kann, was zu entdecken ist (Bacon); it is the nature of extreme self-lovers, *as* (that) they will set an house on fire, an it were but to roast their eggs, es ist die Natur übertriebener Selbstler, daß sie ein Haus in Brand stecken könnten, bloß um sich Eier zu fieden (Eben d.).

§. 429.

Auch als *Conjunctio comparativa* verdient *as* eine besondere Bemerkung, und zwar in so fern ihm das im Deutschen gleichfalls durch *als* auszudruckende than zur Seite steht. *As* nämlich wird gesetzt, wenn das Resultat einer Vergleichung Gleichheit, than, wenn dasselbe Ungleichheit ist, als: clear *as* crystal, so helle als Krystall; soft *as* silk, so weich als Seide (oder auch mit einem vor dem Adjectiv hergehenden *as*, als: *as* clear *as* crystal, *as* soft *as* silk, welches *as* alsdenn dem Deutschen so entspricht); the hawk flies more swiftly than the pigeon, der Habicht fliegt schneller als die Taube. — Im ersten Falle kann also das dem Deutschen so gleichbedeutende *as* weggelassen werden; indes darf dieses doch dann nicht geschehen, wenn die beiden Gegenstände ausdrücklich genannt werden, zwischen welchen die Vergleichung in Ansehung der durch das Adjectiv bezeichneten Eigenschaft angestellt wird, wogegen in folgender Stelle gefehlt worden ist: the discoursing of politics shall be looked upon (*as*) dull *as* talking on the weather, von Staatsangelegenheiten zu reden soll für eben so langweilig gehalten werden, als vom Wetter zu sprechen (Addison).

Auf eine fehlerhafte Art ist anstatt des vergleichenden *as* in folgendem Satze but rather gebraucht worden: the appointing penalties to crimes is not so properly a consideration of justice, but rather (*as*) of prudence in the lawgiver, die Bestimmung der Strafen für Verbrechen ist nicht so sehr ein Gegenstand der Gerechtigkeit als der Klugheit des Gesetzgebers (Tillotson); — und da *as* in der Bedeutung als oder wie nur nach *as*, such und so folgt, so müßte such a statt that in folgender Stelle ste-

hen: if he was truly *that* scare-crow, *as* he is now commonly painted, wenn er wirklich ein solches Schreckbild war, wie er jetzt gemeiniglich gemahlt wird (Bentley).

§. 430.

As vertritt auch die Stelle eines Pronominis Relativi. Dieses ist der Fall nach *such*, als: those who are willing to move in a great man's vortex, are only *such as* must be slaves, diejenigen, welche geneigt sind, sich in dem Wirbel eines großen Mannes herumzudrehen, sind nur die, welche Sklaven sein müssen (Goldsmith). Daß aber weiter ausdehnen zu wollen, ist sprachwldrig. Fehlerhaft sind daher folgende Stellen: with those thoughts *as* (which) might contribute to their honour, mit jenen Gefinnungen, welche zu ihrer Ehre beitragen könnten (Clarendon); securing to yourselves a succession of able and worthy men *as* (which oder who) may adorn this place, indem sie sich einer Reihe fähiger und würdiger Männer versichern, welche diesen Ort schmücken können (Atterbury).

§. 431.

As wird auch mit verschiedenen andern Conjunctionen, und selbst mit Präpositionen verbunden, welches hier der besondern Bedeutung wegen, die einige dieser Verbindungen haben, zu merken ist.

As if kommt mit dem Deutschen als wenn überein, als: she continued to lean upon her deliverer's arm, *as if* still willing to receive assistance, sie stützte sich fortdauernd auf den Arm ihres Befreiers, als wenn sie noch seinen Beistand erwartete (Goldsmith). Zuweilen findet man in der nämlichen Bedeutung *as though*, ja *as* allein, als: these should be at first gently treated, *as though* we expected an imposthuation, diese sollten zuerst sanft behandelt werden, als wenn wir ein Geschwür befürchteten; — the rabble call him Lord; and, *as* the world were now but to begin; antiquity forgot, custom not known — they cry etc. der Pöbel nennt ihn Herrn, und, als wenn die Welt jetzt erst anfinge, daß Alterthum vergessen, Gewohnheit nicht bekannt wäre — schreien sie u. s. w. (Shaksp.).

As mit *for* oder *to* verbunden drückt das Deutsche in Ansehung, in Hinsicht, was betrifft, aus, als: as for our neighbour's family there were seven of them, was die Familie unsers Nachbars anbetrifft, so waren ihrer sieben (Goldsm.); she was not very inquisitive *as to* that point, in Ansehung dieses Punktes stellte sie keine genaue Untersuchungen an (Fielding).

As dient auch zuweilen dazu, auf den folgenden Begriff stärker hinzu-

weisen, da es denn im Deutschen nicht wohl ausgedrückt werden kann, als: Mr. Arnold was *as yet* a stranger to our extraordinary behaviour, Herr Arnold konnte sich unser Betragen noch nicht erklären (Goldsm.). — So auch *as this day*, heute.

As findet man auch in Verbindung mit *how* für *that*, als: I can easily believe *as how* all men are not equally agreeable, ich kann es leicht glauben, daß alle Menschen nicht gleich angenehm sind (Fielding); allein es scheint dis niedrig zu sein: auch kommen jene Worte aus dem Munde einer Magd.

§. 432.

As als *Conjunctio Causalis* hat noch drei andere *Conjunctionen* zur Seite stehen, die mit ihm fast von gleicher Bedeutung sind, nämlich *because*, *for* und *since*. Der Unterschied, der unter diesen *Conjunctionen* statt findet, scheint im Allgemeinen dahin bestimmt werden zu können, daß *as* die äußere zufällige Ursache eines Umstandes andeutet, *because* die, welche aus der Natur der Sache entspringt (daher es auch Wirkung und Ursache fast genauer als die übrigen verbindet, und diese jener immer nachstellt), *since* hingegen die, welche sich auf Folgerung gründet, indeß *for* endlich dazu dient, eine anerkannte Wahrheit, und zwar für sich bestehend oder in Gestalt eines Beweises, als den Grund einer Sache aufzustellen. Man vergleiche die oben gegebenen Beispiele. — Noch unterscheidet sich *because* von *as*, *for* und *since* dadurch, daß es ohne weiteren Zusatz eine Ursache angeben kann, von der es noch nicht ausgemacht ist, ob sie eintreten wird, oder nicht, und also das Deutsche vielleicht in einiger Hinsicht mit einschließt, als: I warn thee not to hastily to condemn any of the incidents *because* thou dost not easily conceive etc. wir warnen dich, nicht zu übereilt irgend einer der Begebenheiten das Verdammungsurtheil zu sprechen, weil du vielleicht nicht leicht begreifst u. s. w. (Field.).

§. 433.

But ist gleichfalls eine von den *Conjunctionen*, welche die mannigfaltigsten und verschiedensten Beziehungen zu bezeichnen bestimmt sind. Wir haben es oben als *Conjunctio conditionalis*, *adversativa*, *exceptiva*, *restrictiva*, und endlich auch als *circumscriptiva* kennen lernen. Aber auch als eine *Conjunctio causalis* scheint es in Verbindung mit *that* gebraucht zu werden, wie z. B. in folgender Stelle: Jones had not such implicit faith in his guide, *but that* on their arrival at a village he enquired — whether they were on the road to Bristol, Jones setzte kein solches Vertrauen auf seinen Führer, daß er nicht bei ihrer Ankunft in einem Dorfe hätte fragen sollen, ob sie auf dem Wege nach Bristol wären (Field.). —

Dieses Beispiel führt uns zugleich auf die Bemerkung, daß *but*, sowohl in Verbindung mit *that* als allein, im Deutschen oft durch daß nicht und auch durch daß ausgedrückt werden muß. Es ist dieses der Fall, wenn in dem vorhergehenden Satz eine Verneinung steht (als *never*, *niemals*, *no*, *none*, *kein*, *nor*, auch nicht, *nothing*, nichts, *not*, nicht), indem im Deutschen alsdann der Conjunction daß zuweilen das Adverbium nicht hinzugefügt zu werden pflegt, als: Susan made *not* the least doubt *but that* she was the very identical stray whom the right owner pursued, Susanne zweifelte im mindesten nicht daran, daß sie gerade das verirrte Geschöpf sei, welches der rechte Eigenthümer verfolgte (Ebend.); I *never* sit thus *but* I think of the two lovers, so sweetly described by Mr. Gay, ich sitze nie so, daß ich nicht an die beiden Liebenden denken sollte, die Herr Gay so lieblich geschildert hat (Goldsmith); it was *not* longer doubted *but that* she was the object that induced him to be our visitor, es wurde nicht länger daran gezweifelt, daß sie der Gegenstand war, der ihn bewog, uns zu besuchen (Ebend.). — Oft muß *but* aber auch nach einer Verneinung durch als übersetzt werden, als: English poetry — is *nothing* at present *but* a combination of luxuriant images, die Englische Dichtkunst ist gegenwärtig nichts weiter als eine Zusammenstellung üppiger Bilder (Ebend.); to trust in Christ is *no* more *but* to acknowledge him for God, auf Christum vertrauen ist nichts anders als ihn für Gott erkennen (Hobbes); the full moon was *no* sooner up — *but* he privately opened the gate of paradise, der volle Mond war nicht so bald aufgegangen — als er insgeheim des Paradieses Thor öffnete (Addison); this is *none* other *but* the house of God, dies ist nichts anders als das Haus Gottes (1. Mos. 28, 17): doch werden die drei letzten, aus Lowth Sprachlehre entlehnten Stellen von diesem Gelehrten als Beispiele eines fehlerhaften Gebrauchs des *but* aufgestellt, indem nach ihm than dafür stehen mußte, wie man es auch wirklich in folgenden Stellen findet: the play house was *no* other *than* a barn, das Schauspielhaus war nichts anders als eine Scheure (Goldsmith); he had *no* sooner recovered his legs, *than* forth from the bed — appeared our Hero himself, er war nicht sobald wieder auf die Beine gekommen, als aus seinem Bette — unser Held selbst zum Vorschein kam (Fielding).

S. 434.

But bezeichnet, wie wir gesehen haben, auch die Ursache, den Grund, warum etwas sich nicht ereignen kann, nicht ist oder war. Dieser Grund, diese Ursache werden oft durch ein von *for* begleitetes Substantiv ausgedrückt; und daher rührt nun die Verbindung des *but* mit dieser Präposition, welche meistens so aufgelöst werden muß, daß man *but* durch wenn

nicht übersetzt, und das im Englischen auf *for* folgende Substantiv im Deutschen in ein Verbum verwandelt, als: *this task would have been more difficult but for our recent calamity*, dieses Unternehmen hätte größere Schwierigkeiten gehabt, wenn wir nicht erst so unglücklich gewesen wären (Goldsmith); *I should have proceeded but for the interruption of a servant from the Squire*, ich würde fortgeredet haben, wenn ich nicht durch einen Bedienten von Herrn Thornhill wäre unterbrochen worden (Eben d.).

Zuweilen muß *but* sogar durch *der nicht, die nicht, oder das nicht* verdeutscht werden, als: *there were none of the Grograms but could sing a song, or of the Marjorams but could tell a story*, unter den G. war keiner, der nicht hätte einen Gesang singen, unter den M. keiner, der nicht hätte eine Geschichte erzählen können (Eben d.).

§. 435.

Dem *but* kann, in so fern es Einschränkung ausdrückt, in einiger Hinsicht yet an die Seite gesetzt werden. Doch findet sich auch dann (zum Theil nach Albrecht) folgender Unterschied unter ihnen. — Yet nämlich verbindet entweder mit einem Subjecte ein Prädicat, das ein anderes mit jenem Subjecte schon verbundenes Prädicat nicht zu leiden scheint, als: *Plato was wise, yet vain*, Plato war weise, aber eitel; *I have heard Sir William Th. represented as one of the most generous, yet whimsical men in the kingdom*, ich habe Herrn Wilhelm Th. als einen der großmüthigsten, aber auch grüßenhaftesten Männer im Königreiche schildern hören (Goldsmith); oder es dient dazu, in Verbindung mit *not* von einem Subjecte ein Prädicat auszuschließen, welches mit einem andern, demselben schon beigelegten Prädicate oft verbunden zu sein pflegt, als: *Caesar was good-natured yet not weak*, Cäsar war gutmüthig, doch nicht schwach: *but* hingegen drückt bloße Einschränkung oder Verringerung eines beigelegten Prädicats durch Hinzufügung eines zweiten aus, als: *all that is very true; but not what I would be at*, alles das ist sehr wahr, aber nicht, was ich meinte (Eben d.); oder es hebt das erstere gänzlich auf, als: *this account is not true, but false*, diese Nachricht ist nicht wahr, sondern falsch.

Zuweilen werden *but* und *yet* mit einander verbunden, da denn yet den durch *but* angedeuteten Gegensatz zu verstärken dient, als: *in this life then it appears that we cannot be entirely blest; but yet we may be completely miserable*, in diesem Leben können wir also, wie es scheint, nicht vollkommen glücklich, aber wir können völlig elend sein (Eben d.).

Gleichbedeutend mit *yet*, und nur durch die Stelle davon unterschieden, ist *however*, welches bei einer ganzen Periode die Beziehung auf Ideen

ausdrückt, die in einer vorhergehenden geäußert worden sind, als: the conversation began with some sprightliness. Politics, however, were the subject, on which our entertainer chiefly expatiated, die Unterhaltung fing mit einiger Munterkeit an. Staatsangelegenheiten waren jedoch der Gegenstand, worüber sich mein Wirth vorzüglich ausließ (Eben d.).

§. 436.

If, welches eigentlich eine Conjunctio causalis ist, wird auch an die Spitze einer indirecten Frage gesetzt, und muß alsdann durch ob übersetzt werden, als: he asked me, if I had been at London, er fragte mich, ob ich in London gewesen wäre.

§. 437.

Either, welches dem Deutschen entweder entspricht, steht allemal im Vordersatze, da denn im Nachsatze or folgt. Auf eine sehr fehlerhafte Art ist es daher statt des einzelnen disjunctiven or in folgender Stelle gebraucht worden: can a fig-tree bear olive-berries? either a fine figs? Kann ein Feigenbaum Oliven tragen, oder ein Weinstock Feigen? (Jakob, 3, 12).

Gleich dem either und or beziehen sich auch neither und nor auf einander; doch kann die Stelle des neither auch eine Negation vertreten, als: we had no revolutions to fear, nor fatigues to undergo, wir hatten weder Veränderungen zu fürchten, noch Beschwerlichkeiten zu ertragen (Goldsmith); in humble simplest habit clad, no wealth nor power had he, demüthig und äußerst einfach war seine Kleidung, und er hatte weder Reichthum noch Macht (Eben d.). — Außerdem daß neither wegzulassen, ist fehlerhaft, als: that all the applications he could make, nor the king's own interposition could prevail with her Majesty, daß weder alle seine Bitten, noch des Königes eigene Vermittelung bei ihrer Majestät es bewirken konnten (Clarendon). Auch kann neither nicht durch eine auf das nor folgende Verneinung ersetzt werden, als: this rule holdeth still, that nature, nor the engagement of words, are not so forcible as custom, diese Regel wird stets bewährt gefunden, daß weder die Natur, noch mündliche Verpflichtungen so kräftig sind, als Gewohnheit (Bacon). — Fehlerhaft ist es gleichfalls, das neither zu verdoppeln, und es statt nor auch im Nachsatze zu gebrauchen, als: neither in this world, neither in the world to come, weder in dieser, noch in der künftigen Welt (Math. 15, 32). — Noch findet man zuweilen nach neither im Nachsatze or statt nor, als: this is neither capable of pleasing the understanding, or the imagination, dieses ist weder dazu gemacht dem Verstande, noch der Einbildungskraft zu gefallen (Addison); Jones was so

confounded — that he did not know *neither* what to say or do, Jones war so verwirrt, daß er weder wußte was er sagen, noch was er thun sollte (Fielding).

Anmerkung. Dem nur gleichsam zur Verstärkung desselben am Ende des Satzes *neither* nachfolgen zu lassen, und z. B. zu sagen: nor I *neither*, ist nur in der Sprache des gemeinsten Lebens üblich. — Fast auf diese Art findet man es jedoch in folgender Stelle gebraucht: I protested I could see for it no reason *neither*, nor why Mr. Simpkins got the ten thousand pound prize in the lottery, and we sate down with a blank, ich versicherte, auch ich könne den Grund davon nicht einsehen, so wenig als warum Herr S. in der Lotterie 10000 Pfund Sterling gewonnen hätte, und wir mit einer Niete durchgefallen wären (Goldf.).

§. 438.

Zu den Conjunctionen, welche sich auf einander beziehen, gehören endlich noch *although*, *though*, *obgleich*, und *yet* oder *nevertheless*, doch, nichts destoweniger. Zwar haben einige Schriftsteller auch *too* und *that*, so wie *too* und *than* so gebraucht, als könnten sie Beziehung auf einander haben, wie es z. B. in folgenden Stellen geschehen ist: whose characters are *too* profligate *that* the managing of them should be of any consequence, deren Charakter zu verworfen ist, als daß es von Wichtigkeit sein sollte, sie zu lenken (Swift); you that are a step higher than a philosopher, a divine; yet have *too* much grace and wit *than* to be a bishop, Sie, die Sie eine Stufe höher stehen als ein Philosoph, und ein Gottesgelehrter sind, haben dennoch zu viel Anmuth und Witz, um ein Bischof zu sein (Pope); — allein selbst Lowth bemerkt, daß es in der erstern Stelle heißen sollte: so profligate, *that* the managing of them cannot be of any consequence, und daß die letztere nur nach Weglassung des *than* sprachrichtig sein würde.

§. 439.

Noch ist hier einer Partikel zu erwähnen, die zwar oben nicht mit unter den Conjunctionen aufgestellt worden ist, aber des Gebrauchs wegen, der zuweilen davon gemacht wird, zu denselben gerechnet werden muß. Es ist dieses *how*, welches hie und da in der Bedeutung daß nicht vorkommt, als: it should be a warning to all persons, *how* they marry indiscreetly, es sollte eine Warnung für alle sein, daß sie sich nicht auf eine unbesonnene Art verheirathen (Fielding); therefore be well advised *how* you do leave me to my own protection, daher hütet euch wohl, daß ihr mich nicht meinem eignen Schutz überlasset (Shaksp.). — Ja zuweilen bedeutet es sogar so viel als daß, wie z. B. in folgender Stelle: thick clouds put us in some hope of land knowing *how* that part of the south-sea was utterly unknown, dicke Wolken erregten in uns einige

Hoffnung, Land zu finden, da wir wußten, daß dieser Theil der Südsee völlig unbekannt war (Bacon).

Auslassung der Conjunctionen.

§. 440.

Das Streben der Engländer nach Kürze des Ausdrucks ist wahrscheinlich auch die Veranlassung gewesen, daß verschiedene Conjunctionen sehr oft ausgelassen werden. Es ist dieses der Fall in Ansehung des *if*, *that*, *but* und *as*; doch soll nach *Louth* auch zuweilen *though* verschwiegen werden. Dem *if* und *that* können wir im Deutschen *wenn* und *daß*, und dem *though* in Hinsicht der ersten Silbe *obgleich* an die Seite setzen, bei welchen das nämliche statt findet; so wie beide Sprachen auch darin wieder übereinkommen, daß nach Weglassung des *if* und *wenn*, des *though* und *ob* von *obgleich*, der Nominativ hinter das Verbum tritt. — Ohne Ausnahme können nun aber diese Conjunctionen nicht weggelassen werden, so wenig es auch möglich ist, gewisse und bestimmte Regeln dafür aufzufinden, wann es geschehen darf, und wann nicht. Ein feines und geübtes Ohr muß in den einzelnen Fällen darüber entscheiden, und nur im Allgemeinen läßt sich folgendes in Betreff dieses Punktes bemerken.

As kann verschwiegen werden, wenn es in der Bedeutung des Deutschen wie als *Conjunctio comparativa* eine versteckte Vergleichung bezeichnet, vor den Ausdrücken *I perceived*, *it seems*, *I recollected* u. s. w., die alsdann dem Subject des Satzes, worauf sie sich beziehen, nachstehen, als: *I could turn my suspicions only on Mr. Thornhill, who, I recollected, had of late several conferences with her*, ich konnte meinen Argwohn nur auf Herrn Thornhill werfen, der, wie ich mich erinnerte, die letztere Zeit sich verschiedene Mal mit ihr unterhielt (Goldsmith); *the village, it seems, had been apprised of our approach*, das Dorf war, wie es scheint, von unsrer Annäherung benachrichtiget worden (Ebenb.); *this was received with great approbation by all, excepting my wife, who I could perceive was not perfectly satisfied*, die wurde von allen mit großem Beifall aufgenommen, ausgenommen von meiner Frau, die, wie ich bemerken konnte, nicht völlig zufrieden war (Ebenb.); *my first scheme, you know, was to be usher at an academy*, mein erster Plan, wie Sie wissen, war, Unterlehrer bei einer Schule zu werden (Ebenb.). — Zuweilen lassen sich indeß Sätze dieser Art auch durch *that* auflösen.

That sollte, wie es scheint, eigentlich nur dann ausgelassen werden dürfen, wenn es *circumscriptiv* ist, oder bloß den leidenden Gegenstand des vorhergehenden Verbi durch einen Umweg oder vermittelt eines andern

Verbi bezeichnet, oder wenn es an der Spitze eines Satzes steht, von welchem der vorhergehende etwas behauptet, nie aber, wenn es causal ist. Wirklich findet man diese Bemerkung in folgenden Stellen bewährt: I suppose there will be no business done here to day, ich glaube, daß hier heute kein Geschäft zu Stande kommen wird (Goldsm.); this the other refused protesting she would not be guilty of such rudeness, dessen weigerte sich die andere, indem sie versicherte, daß sie sich einer solchen Grobheit nicht schuldig machen wollte (Ebenb.); I am certain we had more laughter than usual, ich bin davon gewiß, daß wir mehr lachten als gewöhnlich (Ebenb.); I solemnly protest I had no hand in it, ich versichere feierlich, daß ich durchaus nicht Schuld daran war (Ebenb.); it is impossible we should know what sort of person thou wilt be, es ist unmöglich für uns zu wissen, was für eine Person du bist (Fielding). Dagegen ist aber nun auch das that von einigen als Conjunctio causalis, und zuweilen selbst nach so ausgelassen worden, wenn es den Erfolg und die Wirkung andeutet, wovon die Ursache in dem durch jene Partikel ausgedruckten hohen Grade liegt, als: so much was our love, we would not understand what was most fit, so groß war unsere Liebe, daß wir nicht einsehen wollten, was das zuträglichste war (Shaksp.); but it is reason, the memory of their virtues remain to their posterity, aber es ist billig, daß das Andenken an ihre Tugenden bei ihren Nachkommen fortdaure (Bacon). Diese letzte von Lowth angeführte Stelle hat dieser Gelehrte indes mit der Bemerkung begleitet, daß es besser wäre, in diesem und in ähnlichen Fällen die Conjunction zu setzen.

Das if ist in folgenden Stellen verschwiegen: I should scarce have remembered to mention it, had it not been a general topic of conversation, ich würde kaum daran gedacht haben, es zu erwähnen, wenn es nicht ein allgemeiner Gegenstand der Unterhaltung gewesen wäre (Goldf.); lucky would it have been, had the custom above mentioned been observed by our gentleman, es wäre ein Glück gewesen, wenn die oben erwähnte Gewohnheit von unserm Herrn wäre beobachtet worden (Swift); do we but find the tyrants power to night, let us be beaten if we cannot fight, wenn wir nur des Tyrannen Macht diese Nacht treffen, so mögen wir geschlagen werden, wenn wir nicht fechten können (Shaksp.).

Die Conjunction though ist weggelassen in dem Satze: charm he never so wisely, mit so vieler Klugheit er auch immer bezaubert.

Anmerkung. 1) Die Weglassung der Conjunctionen veranlaßt im Englischen zuweilen eine ganz eigene, von der im Deutschen gewöhnlichen Nebeneinanderstellung und Verbindung der Wörter abweichende Wortfolge, von der es indes hinreichend sein wird, statt einer weitläufigen Entwicklung derselben, hier in folgenden Stellen ein Paar Beispiele beizubringen: after the first gust of her passion was

a little over, which she declared, if she had not vented, would have burst her, she proceeded, nachdem der erste Sturm ihrer Leidenschaft ein wenig vorüber war, die, wie sie erklärte, wenn sie dieselbe nicht ausgelassen hätte, sie würde erstickt haben, fuhr sie fort — (Fielding); they looked at themselves in the glass which even philosophers might own often presented the page of greatest beauty, sie besahen sich im Spiegel, von dem selbst Philosophen eingestehen könnten, daß er oft die Seite der größten Schönheit darstelle (Goldf.).

Anmerkung. 2) Daß nach einigen Conjunctionen immer, nach andern zuweilen der Coniunctiv folgt, dieses aber nicht sowohl Wirkung der Conjunctionen als der Art und Weise ist, wie der Satz gedacht und ausgedrückt wird, ist schon unter der Abtheilung, welche vom Coniunctiv handelt (S. 343 flgg.) bemerkt worden. Auch ist schon in dem Abschnitte von dem Pronomine (S. 272.) davon geredet worden, daß nach den Conjunctionen than und as, so wie nach and, nor und or der nämliche Kasus stehen muß, der vorhergeht, wovon nur aus den ebenda selbst beigebrachten Ursachen bei who eine Ausnahme statt findet, welches nach than in den Accusativ gesetzt werden muß. — Endlich sind auch schon in der Abtheilung, welche von dem Stand des Verbi handelt, die Conjunctionen genannt worden, welche es zuweilen bewirken, daß das Subject eines Satzes nach dem Verbo genannt wird, da die Conjunctionen im Allgemeinen im Englischen auf die Wortfolge keinen Einfluß haben, worin sich also diese Sprache von der Deutschen sehr unterscheidet. Außer den am angeführten Orte erwähnten Conjunctionen veranlaßt indes doch auch zuweilen so, wenn es in einer Vergleichung nach as im Nachsatze steht, daß der Nominativ dem Verbo nachgesetzt wird, als: *as this last talent is found in very few writers, so is the true discernment of it found in as few readers*, so wie dieses letztere Talent bei sehr wenigen Schriftstellern gefunden wird, so wird bei eben so wenigen Lesern das Vermögen angetroffen, es richtig zu beurtheilen (Fielding).

Stand der Conjunctionen.

§. 441.

In Ansehung der Stelle, welche die Conjunctionen selbst in der Verbindung mit andern Wörtern einnehmen, kann man im Allgemeinen dieses merken, daß sie an der Spitze des Satzes oder des Gliedes von einem Satze stehen, dessen Beziehung auf die ganze Rede oder auf den ganzen Satz auszudrücken sie jedesmal bestimmt sind. Nur however, then, therefore können, und also, too, likewise und neither müssen zuweilen einigen Wörtern des Satzes, zu welchem sie gehören, nachfolgen. (S. die oben aufgestellten Beispiele von dem Gebrauche der Conjunctionen).

V o n d e n

Präpositionen oder Verhältnißwörtern.

Charakter und Bildung derselben.

§. 442.

Die dritte Klasse der Nebenwörter sind die Präpositionen, und sie machen den Redetheil aus, dessen Natur und Gebrauch zu entwickeln und festzusetzen uns nun noch übrig ist.

Die Präpositionen haben diesen ihren Namen, welcher so viel als Vorsehung bedeutet, von der Stelle erhalten, welche sie einnehmen, indem sie, wenigstens in den meisten Fällen, dem Worte, womit sie Verbindung stiften, vorgefetzt werden. Wenn nun gleich in dieser Rücksicht gegen jene Benennung dieses Redetheiles nichts einzuwenden wäre, so muß doch der Umstand ihren Werth in jeder Hinsicht sehr herabsetzen, daß sie das Wesen und die Natur des bezeichneten Gegenstandes völlig unangedeutet läßt. Diese aber werden folgende Bemerkungen vielleicht am ersten ins Licht setzen.

§. 443.

Nehme ich den Satz: my friend has sent a copy of Gibbon's history with some other books by a footman to my brother at Oxford (mein Freund hat ein Exemplar von Gibbons Geschichte nebst einigen andern Büchern durch einen Bedienten meinem Bruder zu Oxford geschickt), und löse ihn in seine Theile auf, so habe ich acht Substantive, nämlich friend, copy, Gibbon, history, book, footman, brother, Oxford, die mit einander in Verbindung gesetzt worden sind, und zwar so, daß die Verhältnisse dadurch ins Auge springen, in welchen die durch sie ausgedruckten Begriffe stehen. Zur Bezeichnung dieser Verhältnisse dienen eigentlich die Casus der Declination; da aber diese in keiner Sprache hinreichen, alle mögliche Arten der Verhältnisse anzuzeigen, worin die Begriffe unter einander stehen können, so mußte man dazu besondere Wörter zu Hülfe nehmen; und diese sind es, welche in den Sprachlehren gegenwärtig unter dem Namen der Präpositionen als ein eigener Redetheil aufgestellt wer-

den. In dem obigen Satze nun ersieht man aus der Stellung der Wörter friend und copy gegen das Verbum, daß jenes den handelnden, dieses den leidenden Gegenstand nennt; in Gibbon's, als dem Angelsächsischen Genitiv, erkennen wir den Verfasser der history: die Verhältnisse aber, die unter den übrigen angedeuteten Begriffen statt finden, konnten, da die Casus der Englischen Declination schon erschöpft waren, nur vermittelt der Präpositionen of, with, by, to und at ausgedrückt werden. Auf die Art dienen die Präpositionen, die gewiß ursprünglich selbst eigentliche Begriffe bezeichneten, gegenwärtig dazu, die Verhältnisse zwischen denselben auszudrücken; und wollen wir ihnen nun einen Deutschen Namen geben, so möchte wohl die Benennung Verhältnißwörter die passendste sein.

Anmerk. Daß einige von den unter diesem Abschnitte aufzustellenden Wörtern auch als Conjunctionen gebraucht werden, ist schon oben bemerkt worden, so wie auch dieses, daß die meisten zuweilen die Natur der Adverbien annehmen; doch wird des letztern Punktes noch einmal gedacht werden müssen.

§. 444.

Die Präpositionen haben eben so wie die Conjunctionen ursprünglich wirkliche Begriffe bezeichnet. Dieses hat wieder Horne Tooke in seinem schon angeführten Werke mit außerordentlicher Weitläufigkeit zu zeigen sich bemüht, und die Ausbeute seiner Untersuchungen läßt sich auf folgende Punkte zurückbringen.

Above, bove, over und up sind, so wie sie einerlei Bedeutung haben, auch einerlei Ursprungs. Up nämlich stammt von dem Angelsächsischen ufa, hoch, her; aus dessen Comparativ ufera, höher, entstand das Englische upper oder over: und aus dem Superlativ ufemaest, der höchste, wurde upmost. Be-ufan, bufan, onbufan, sind die Stammwörter von bove, above.

About kommt von dem A. S. boda, das Aeußerste oder die äußerste Gränze einer Sache, her, indem aus onboda durch die Uebergänge onbuta, abuta, endlich about wurde.

After ist der Comparativ von dem, ursprünglich mit back, hind, gleichbedeutenden aft (A. S. aest), welches sich noch in der Sprache der Seeleute findet.

Against (im A. S. ongegen) ist von dem nämlichen Verbo, von welchem das Holländische jegenen herkömmt, ungefähr so hergeleitet worden, daß aus dem Participio Präteriti jegened, jegent, und unter Hinzufügung des es, jegent-es (dieses entgegengesetzt), erst egenst und endlich against geworden ist.

Amid, amidst, sind die A. S. Ausdrücke onmiddan, onmidder, in der Mitte.

Among, amongst, ist das Participium Präteriti gemaenced (gemengt) von dem A. S. Verbo gemaengan oder gemengan, vermischen.

Athward ist das Participium Präteriti athweort oder athwearied, verflochten, gebogen, von dem A. S. Verbo thweorian, flechten, biegen, drehen.

Before, behind, below, beside, sind aus dem Imperativ be und den Wörtern fore, hind, low, side, zusammengesetzt.

Beneath, welches mit below einerlei Bedeutung hat, ist der Imperativ be zusammengesetzt mit neath (Angels. neothan, neothe; Deutsch Niedere), dem Stammworte vor nether, nethermost.

Between (welches ehemals twene, oder auch atwene, bytwene, geschrieben wurde) ist wieder eine Zusammensetzung des A. S. Imperativs be mit twegen oder twain, zwei.

Betwixt (beim Chaucer bytwyt, im A. S. betweohs, betweox, betwus, betwyx und auch betwyxt) ist aus der Verbindung des Imperativs be mit dem Gothischen twos oder two entstanden.

Beyond (im A. S. withgeondan, bigeond, beyeond) ist eine Zusammensetzung des Imperativs be mit dem Participio Präteriti geond, geoned oder goned des A. S. Verbi gan, ganyan, gongan (to go, to pass, gehen, vorbeigehen), und bedeutet folglich so viel als be passed. Beyond that place heißt also nichts weiter als be passed that place, oder be that place passed.

By (im A. S. bi, be, big) ist der Imperativ byth des A. S. Verbi beon, sein. Diese Präposition wird oft, aber nicht immer, mit einer Abkürzung des Ausdrucks gebraucht, nämlich so, daß eines der Wörter, welche Werkzeug, Ursache, Urheber bezeichnen, dabei verstanden werden muß, da man denn sehr unpassend die Bedeutung dieses ausgelassenen Wortes oft dem by beigelegt hat.

For, welches immer die Ursache bezeichnet, scheint das Gothische Wort faikina, Ursache, zur Wurzel zu haben. — Daß es oft mit of vertauscht werden kann, davon s. of.

From kommt von dem Gothischen und A. S. Worte frum (Anfang Ursprung, Quelle, Urheber) her, so daß es mit dem Englischen beginning gleichbedeutend ist. Die drei Sätze: these figs came from Turkey, that lamp hangs from the ceiling, that lamp is falling from the ceiling, sind diesem zufolge so zu erklären, daß durch from d. i. beginning der Ort bestimmt wird, von wo die drei Arten der Bewegung, die durch come, fall und hang angedeutet werden, ihren Anfang genommen. Das nämli-

che ist der Fall, wenn from sich auf Zeit bezieht, als: from morn till night th' eternal Larum rang. — Dem from entgegengesetzt sind to und till. S. diese Präpositionen.

Instead ist das A. S. in sted, an Statt. Auch im Englischen findet man noch das Substantiv stead in dem Ausdrücke you shall go in their stead.

Nigh, near, next, sind die A. S. Wörter nih oder neah, nahe, niher oder neaher, näher, nihest oder nearest, nächst.

Of, im A. S. und Gothischen af, ist ein Bruchstück von dem Gothischen afaka und A. S. afora, Nachkommenschaft, und bedeutet also so viel als Folge, Abkunft. Es kann oft mit for verwechselt werden, und man kann eben so wohl sagen, I am sick for hunger, als I am sick of hunger. Diese beiden Präpositionen sind aber deswegen nicht gleichbedeutend. Sage ich nämlich sickness of hunger oder of love, so wird of mit sickness verbunden, und dieses als die Folge von hunger oder love aufgestellt; sage ich aber sickness for hunger oder for love, so steht for gleichsam mit hunger und love in Apposition, und hunger oder love werden als die Ursache der sickness genannt.

Since (siththan, sithence, oder auch syne, sene) hat gleichfalls als Präposition eine doppelte Bedeutung: zuweilen nämlich ist es so viel als das Participium Präteriti seen verbunden mit thence (d. i. *seen and thenceforward*); zuweilen aber ist es dem seen allein gleichbedeutend.

Till und to sind dem from entgegengesetzt, till aber nur in Hinsicht auf Zeit, to hingegen so wohl in Hinsicht auf Zeit als auf Ort. Es ist nämlich gleich richtig, ob ich sage from morn to night oder from morn till night; aber from morn till England wäre sprachwidrig. Dieses ist auf folgende Art zu erklären. Der Gegensatz von from liegt einzig und allein in der Präposition to. Diese hat zwar nicht gerade die Bedeutung von end oder termination, aber doch immer einen dieser Bedeutung gleichkommenden Sinn. Es ist to nämlich das Gothische Substantiv tauu oder tauhts, das ist Handlung, Wirkung, Ergebnis, Vollendung; und dieses Gothische Substantiv ist wieder nichts weiter, als das Participium Präteriti tauu oder tauhts von dem Verbo taujan, welches im Teutonischen tuan, tuon lautet, und wovon auch das gleichbedeutende Deutsche thun abstammt. Was nun aber gethan ist, ist beendigt. Daß nun aber till dem from nur in Hinsicht auf Zeit entgegengesetzt wird, rührt offenbar daher, weil es aus to und while (Zeit) zusammengesetzt ist; from morn till night ist nämlich nichts weiter, als from morn to time night. Man findet sogar bei einigen alten Schriftstellern while zuweilen als eine Präposition gebraucht, und hört noch jetzt unter dem gemeinen

Volle Ausdrücke wie dieser: I will stay *while* (d. i. till oder to time) evening.

Through oder thro' kommt von dem Gothischen Substantiv *dauro* oder von dem Teutonischen *thuruh* her, und heißt wie dieses so viel als Thür, Thor, Durchgang.

Under, welches mit *beneath* wenig oder gar keine Verbindung zu haben scheint, ist doch in der That das nämliche Wort, und nichts weiter als *on-neder*.

Ward, die Ableitungssilbe nicht nur für viele Adverbia sondern auch für mehrere Präpositionen, ist der Imperativ von dem A. S. Verbo *wardian* oder *weardian*, ansehen, den Blick nach etwas wenden, oder auch im figurlichen Sinne beschützen, bewahren, bewachen. Ward kann also auf eine sehr passende Art zu dem Namen eines jeden Ortes und jeder Sache gesetzt werden, worauf wir unsern Blick zu richten im Stande sind. Nun aber können wir jemanden so wohl nach dem Anfange als nach dem Ende einer Handlung, oder einer Bewegung, oder auch der Zeit hinblicken heißen; und vollkommen natürlich war also die Zusammensetzung jenes Wortes mit allen denjenigen, welche einen der eben genannten Begriffe bezeichnen. Daher nun rühren die Präpositionen und vielen Adverbia auf ward, in denen allen diese Ableitungssilbe die nämliche Bedeutung hat, und durchaus so viel heißt als siehe, wirf deinen Blick hin.

With ist gedoppelten Ursprungs, und daher auch von zwiefacher Bedeutung. Es ist nämlich erstlich der Imperativ des A. S. Verbi *withan*, vereinigen; dann ist es aber auch der Imperativ von *wyrthan*, sein. Die erste Bedeutung hat es, wenn man z. B. sagt: a room *with* two beds; in der letztern, in welcher es dem von *beon* abstammenden *by* (s. dieses) gleich ist, so daß auch eines der Wörter, welche Werkzeug, Ursache, Urheber bezeichnen, dabei verstanden werden muß, findet es sich in dem Sage: he was slain *with* a sword, wofür auch richtig *by* a sword gesagt werden kann.

§. 445.

Auf diese Art bestimmt Horne Tooke die Abkunft der vorzüglichsten Präpositionen; ich sage der vorzüglichsten: denn in den gewöhnlichen Sprachlehren werden außer denselben noch weit mehrere aufgestellt, wie man aus folgendem Verzeichniß aller derjenigen Wörter, die der gegebenen Erklärung zufolge zu den Präpositionen gerechnet werden müssen, ersehen kann.

Above, über
 about, um
 after, nach
 against, gegen
 along, längs etwas hin
 among, amongst, unter
 amidst, mitten in
 at, auf, bei, in, zu
 athward, quērüber
 before, vor
 beside, besides, neben, außer
 behind, hinten
 below, beneath, unter
 between, betwixt, zwischen, unter
 beyond, jenseits
 but, ausgenommen
 by, von, durch, bei
 during, während
 for, für, wegen, zu
 from, von

in, in, drinnen
 into, in, hinein
 next, nigh, nahe, bei
 over, über
 over-against, gegenüber
 of, von
 on, an, auf, über
 out off, aus, außer
 round, rund um
 since, seit
 through, thro', durch
 till, untill, bis
 to, unto, zu, auf, gegen
 toward, towards, gegen
 under, unter
 up to, bis zu
 upon, auf, über
 with, mit
 within, innerhalb
 without, außerhalb.

Gebrauch der Präpositionen.

§. 446.

Die Präpositionen bezeichnen also Verhältnisse, und zwar die, welche durch die Declination oder auch den Stand des Substantivs gegen das Verbum nicht ausgedrückt werden. Sie verbinden auf die Art mit den übrigen Bestandtheilen eines Satzes Substantive, welche sich wegen des anzudeutenden Verhältnisses nicht durch die Stellung oder einen Casus an dieselben anknüpfen lassen.

Das eigentliche oder wenigstens das allgemeinste Verhältniß, welches durch die Präpositionen bestimmt wird, ist das der Lage, des Raumes oder Ortes, worin sich die Gegenstände befinden, sie mögen nun in Ruhe oder in Bewegung sein. Ist ein Gegenstand in Ruhe, so dienen die Präpositionen dazu, es anzudeuten, ob er andern Körpern nahe oder fern, ob er mit ihnen in Berührung oder von ihnen abgesondert ist, ob sie sich ihm nähern oder nicht; — im andern Falle, wenn er nämlich selbst in Bewegung ist, zeigen sie an, ob er diesem oder jenem Körper sich nähert, oder ob er sich von demselben entfernt.

Vom Sinnlichen schritt der Mensch in seinen Begriffen zum Unsinnli-

chen und Intellectuellen fort; von jenem übertrug er daher auch die Wörter auf dieses: und dem nämlichen Gange gemäß sind nun von ihm gleichfalls die anfangs zur Bezeichnung der Verhältnisse zwischen körperlichen und sinnlichen Dingen gebrauchten Präpositionen auf intellectuelle Begriffe angewandt worden, wie es unten aus dem erhellen wird, was über den Gebrauch der einzelnen Präpositionen wird beigebracht werden müssen.

§. 447.

Im Deutschen regieren die Präpositionen verschiedene Casus, je nachdem ihnen entweder der Sprachgebrauch einen derselben zugesellet hat, oder auch, welches meistens der Fall ist, nach Maßgabe des Verhältnisses, welches sie auszudrücken bestimmt sind, da denn nach einigen, weil sie zur Bezeichnung verschiedener Verhältnisse gebraucht werden, auch verschiedene Casus folgen können. Im Englischen folgt ihnen ohne Ausnahme der Objectiv-Casus, als: with him, mit ihm; to her, zu ihr; from me, von mir; und fehlerhaft ist es daher, wenn in den §. 270 schon angeführten Stellen: *who do you speak to?* — *who servest thou under?* (Shaksp.) — *we are still much at a loss who civil power belongs to* (Locke), — der Nominativ mit to und under in Verbindung gesetzt worden ist. — Es werden zwar in den meisten Sprachlehren die Wörter because und instead als Präpositionen aufgestellt, welche den Genitiv regierten, so wie according und up den Dativ nach sich ersordern sollen: allein instead und because sind eigentlich Substantive, nach denen das Verhältniß des mit ihnen in Verbindung stehenden Substantivs durch die Präposition of ausgedrückt werden muß *); und according ist eigentlich ein Participium, so wie up, wenn to darauf folgt, ein Adverbium, nach denen nun erst dieses to das Verhältniß seines Substantivs gegen den ganzen Satz anzeigt. —

Daß with und from den Ablativ bei sich haben sollen, widerlegt sich nach den aufgestellten Bemerkungen von selbst.

§. 448.

Die Präpositionen stehen auch oft allein, ohne ein Substantiv bei sich zu haben, dessen Verhältniß gegen den ganzen Satz sie bestimmten. Sie hören alsdann eigentlich auf, Präpositionen zu sein, gehen in die Klasse der Adverbien über, und werden Bestimmungswörter des Verbi, dessen Bedeutung durch sie oft sehr verändert wird. So heißt z. B. to cast,

*) Auch hat ja die Englische Sprache keinen andern Genitiv, als den Sächsischen, der aber nie auf die erwähnten Wörter folgt!

werfen; to cast up hingegen ist so viel als berechnen, zusammenzählen. To fall und to give bedeuten, jenes fallen, und dieses geben; to fall on hingegen heißt mit Hestigkeit etwas anfangen, und to give over, von etwas abstecken *).

§. 449.

Auch werden die Präpositionen mit Verbis zusammengesetzt, als: to uphold, unterstützen; to outweigh, überwiegen; to overlook, übersehen; — da denn diese Zusammensetzungen zuweilen eine von dem Stamm-Verbo ganz verschiedene Bedeutung erhalten, als: to understand, verstehen; to withdraw, sich entfernen; to forgive, verzeihen. Im Deutschen werden solche mit Präpositionen zusammengesetzte Verba, wenn der Accent in denselben auf der Präposition liegt, in einigen Zeitbestimmungen wieder getrennt; im Englischen geschieht dieses aber nie, und es heißt so wohl I ältere, als to ältere.

§. 450.

In Ansehung des Gebrauchs der einzelnen Präpositionen ist folgendes zu merken.

Above, welches einen Theil der durch das Deutsche über bezeichneten Verhältnisse ausdrückt, bezieht sich eigentlich auf Ort, und zeigt den höheren Stand einer Sache in Ansehung einer andern an; dann geht es aber auch figurlich auf Zeit, Zahl, Menge, Würde, Rang, Vorzug, auf einen höheren Grad und innere Stärke, als:

His head was above the water, sein Kopf war über dem Wasser; he was obliged to resort above a year and more back, er war gezwungen, über ein Jahr und noch weiter zurückzugehen; above a thousand men, über tausend Mann; the Lord is high above all nations, der Herr ist über alle Völker erhaben; there is no riches above a sound body, keine Reichthümer gehen über einen gesunden Körper; things may be above our reason, without being contrary to it, Dinge können über unsere Vernunft sein, ohne ihr zuwider zu laufen.

About bezeichnet ursprünglich das Aeußerste, die äußerste Gränze. Diesem zufolge ist seine Hauptbedeutung um etwas herum, um. — Dann geht es aber auch auf Nähe des Ortes so wohl als der Zeit. — Oft bezeichnet es auch den Gegenstand des Nachdenkens, Erforschens, Wis-

*) Die Präpositionen, sagt Albrecht, drücken auch dann ein Verhältniß aus, wenn sie allein stehen. Der ganze Unterschied in dem Ausdruck einer Präposition, als solche oder als Adverbium gebraucht, besteht darin, daß im letztern Falle das Verhältniß ohne die Nennung des zum Maßstabe angenommenen Gegenstandes schon deutlich genug bezeichnet ist, im erstern aber dieser namentlich aufgestellt wird, weil man das Verhältniß bloß auf ihn angewandt wissen will.

sens, der Beschäftigung oder Handlung, und zwar der Beschäftigung vorzüglich mit to go und to be. Nach Maßgabe des Zusammenhanges muß es daher auf verschiedene Art, und so gar durch in Ansehung, in Betreff, verdeutscht werden, als:

Round about the village, rund um das Dorf her; to take a turn about the town, einen Spaziergang um die Stadt machen; I gave the money away I had about me, ich gab das Geld weg, welches ich bei mir hatte; about the beginning of autumn, gegen den Anfang des Herbstes; about the latter end of the book, gegen das Ende des Buches; the laws about dominion and property, die Gesetze in Betreff der Herrschaft und des Eigenthums; there are diverse opinions about it, es gibt verschiedene Meinungen darüber; to be about a thing, to go about a thing, mit etwas umgehen, etwas vorhaben; to enquire about (*after, for, of*) a thing, nach etwas fragen.

After, welches dem before entgegengesetzt ist, entspricht zugleich dem Deutschen hinter und nach, und bezieht sich daher so wohl auf Ort als auf Zeit. Auch wird es figürlich wie das Deutsche nach dazu gebraucht, eine Nachahmung, einen geringern Grad der Vollkommenheit zu bezeichnen; oder es zeigt auch dasjenige an, wornach wir unser Urtheil über einen Gegenstand bestimmen. Endlich bezieht es sich noch auf den Gegenstand unsers Fragens, Nachforschens und Verlangens, als:

Some times I placed a third prism after a second, zuweilen stellte ich ein drittes Prisma hinter das zweite; they came after us hither, sie folgten uns hierher nach (hier ist Bewegung; bei Verbis der Ruhe ist behind üblicher: I stood behind him, ich stand hinter ihm); after the departure of my daughter, nach dem Weggehen meiner Tochter; at half an hour after three, um halb vier; he puts me off day after day, er hält mich von einem Tage zum andern hin; many particular figures made after the same design, viele einzelne Figuren, die nach einerlei Zeichnung gemacht sind; after the french fashion, nach der Französischen Mode; after the example of your brother, nach dem Beispiele Ihres Bruders; the lieutenant comes after the captain, der Lieutenant folgt auf den Hauptmann; he takes greatness of kingdoms according to bulk and not after their intrinsic value, er schätzt die Größe der Königreiche nach ihrem Umfange und nicht nach ihrem inneren Werthe.

Anmerk. Diesem gemäß folgt after auf die Verba to ask, to breathe, to gasp, to gape, to inquire, to long, to linger, to thirst, to look, to pant, to pine, to run, to seek, to search, to step u. s. w., nach denen jedoch auch for stehen kann. Noch merke man die Redensart: to call one after his own name, jemanden bei seinem rechten Namen nennen, oder figürlich: ihm die Wahrheit sagen.

Against drückt ursprünglich, gleich dem Deutschen gegen, wider, jede Art des Entgegenstrebens mit dem Begriffe des Widerstandes und dessen Bestreitung aus. Dann aber dient es auch in der Bedeutung gegen über, gegen, bei und an, dazu, die Richtung einer Sache gegen die andere, oder auch Nähe, dem Orte so wohl als der Zeit nach, und zuweilen selbst eine Art Vergleichung zu bezeichnen, als:

Against the stream, gegen den Strom; against reason, gegen die Vernunft;

tracts against popery, Abhandlungen gegen das Papstthum; against the Tyber's mouth, der Mündung der Tyber gegen über; to dry a thing against the fire, etwas am Feuer trocknen; the picture leaned against the kitchen wall, das Gemälde stand an der Küchenwand; against the end of the week, gegen das Ende der Woche (da es denn als Bestimmung des Verhältnisses der Zeit oft allein steht, oder sich vielmehr auf einen ganzen Satz bezieht, als: let all things be ready against we come back, laß alles gegen die Zeit unserer Zurückkunft fertig sein); I am for the country against the world, ich liebe das Land über alles in der Welt.

Along, alongst, längs, der Länge nach, sind eigentlich Adverbia, werden aber doch zuweilen auch als Präpositionen gebraucht, als:

To sail along the coast, an der Küste hinsegeln; in all the ports alongst the sea-coast, in allen Häfen längs der Küste; he led me along a dark narrow passage into a room paved like the common prison, er führte mich durch einen dunkeln engen Gang in ein Zimmer, das so wie das gemeinschaftliche Gefängniß gepflastert war.

Amid oder amidst heißt eigentlich seiner Abstammung nach mitten in; dann aber bezeichnet es auch, gleich dem Deutschen unter, Verbindung und Gesellschaft mit andern Dingen, als:

Amidst the garden, mitten im Garten; Donatelli's statue amidst the four slaves, Donatelli's Statue unter den vier Sklaven; tho' no real voice nor sound amid the radiant orbs be found.

Among, amongst, bedeutet seiner Abkunft nach eine Vermischung mit andern Dingen, und ist also so viel als unter, als:

We hat the blind amongst the number, es waren blinde unter ihnen; among the rest, unter den übrigen; he ran among the naked swords, er stürzte sich unter die gezogenen Schwerter; amongst the moderns, unter den neuern.

At drückt die mannigfaltigsten Verhältnisse aus. Es bezeichnet nämlich 1) den Ort, wo etwas existirt oder in dessen Nähe ein Ding ist oder wirkt, da es denn dem Deutschen zu, an, auf und bei entspricht; 2) den Ort, von welchem etwas ausgeht; 3) die Zeit in Beziehung auf eine Handlung oder einen Umstand; 4) den Gegenstand einer Gemüthsbewegung und deren Aeußerung, des Bestrebens, der Aufmerksamkeit und der Beschäftigung; 5) die unmittelbare Folge einer Wirkung, oder Folge überhaupt; ferner die Art und Weise wie etwas geschieht, so wie auch einen Zustand oder Umstand, und 6) zuweilen auch den Werth oder Preis, als:

He sat with the family at home, er war mit der Familie zu Haus; I perceived him at some distance from me, ich bemerkte ihn in einiger Entfernung von mir; the strolling company was arrived at the village, die herumziehende Schauspielergesellschaft war bei dem Dorfe angekommen; I should dispose of the horse at the neighbouring fair, ich sollte das Pferd auf dem benachbarten Markte verkaufen; our doubts were now at an end, unsere Zweifel waren nun zu Ende; this kindness you may promise yourself to receive at the hands of your father, diese Güte können Sie Sich von Ihrem Vater versprechen; he begins at Romulus,

er fängt mit Romulus an; at that instant a servant delivered him a card, in dem Augenblicke brachte ihm ein Bedienter einen Brief; at fourteen years I knew the world, im vierzehnten Jahre kannte ich die Welt; at the next opportunity that day month was fixed upon for her nuptials, bei der nächsten Gelegenheit wurde ihre Hochzeit auf den Tag über einen Monat festgesetzt; I borrowed a few pieces to be paid at my return, ich borgte etwas Geld, das ich bei meiner Zurückkunft wieder bezahlen wollte; at first, zuerst; at last, zuletzt; at intervals she would take a sly peep at the glass, zuweilen warf sie einen schlaun Blick in den Spiegel; at present, jetzt, nun; he aimed at the qualifications of the soldier and the scholar, er strebte nach den Vollkommenheiten eines Kriegers und eines Gelehrten; the two ladies looked at each other, die beiden Damen sahen einander an; he directed his reproaches at them, er richtete seine Vorwürfe gegen sie; I found them, at their own request, employed in cutting up their trains into waistcoats, ich fand sie auf ihr eigenes Gesuch damit beschäftigt, aus ihren Schleppen Westen zu zuschneiden; he was, at my intercession, forgiven, ihm wurde auf meine Bitte vergeben; he let fall a tear at this account, bei dieser Erzählung ließ er eine Thräne fallen; he was never at a loss, er war nie in Verlegenheit; to be at peace with one, mit jemanden in Frieden leben; at least, wenigstens; at once, auf einmal; at best, wenn es hoch kommt; not at all, nicht im geringsten; the apartment was hired at a small expence, das Zimmer wurde für eine Kleinigkeit gemiethet; at the rate of broken silver, nach dem Werthe von altem Silber; at what price do you sell it, wie viel wollen sie dafür haben?

Anmerk. In so fern at den Ort bezeichnet, wo etwas existirt, kann demselben in an die Seite gesetzt werden, nach *Asb* jedoch mit dem Unterschiede, daß in vor den Namen von Ländern und großen Städten hergehet, besonders wenn sie zu einerlei Nation gehören, indes at vor Dörfern, einzelnen Häusern, und vor Städten steht, welche in entfernten Ländern sind, als: he lives in London, in France; he lives at Hackney.

Athwart bedeutet seinem Ursprung gemäß eigentlich querüber, dann aber auch figürlich durch, als:

The bridge athwart the Hellespont, die Brücke über den Hellespont; now athwart the terrors that thy vow has planted round thee, thou appear'st more fair, durch die Schrecken, welche dein Gelübde um dich her gepflanzt hat, erscheinst du schöner.

Before bezieht sich auf Ort, Zeit, Vorzug und Ueberlegenheit, als:

I had placed the books on the table before me, ich hatte die Bücher auf den Tisch vor mir gelegt; they looked no further before them than the next line, sie sahen nicht weiter vor sich als bis zur nächsten Zeile; I always loved to be at church a good while before the rest of the congregation, ich mochte immer gern eine gute Zeit früher als die übrige Versammlung in der Kirche sein; the day before that appointed for the nuptials, der Tag vor dem zur Hochzeit bestimmten; to prefer one thing before another, eine Sache der andern vorziehen; I love you before myself, ich liebe Sie mehr als mich; he is before his competitors both in right and power, er ist seinen Mitbewerbern an Recht und Gewalt überlegen.

Behind, im Gegensatze von before, ist so viel als hinter, nach, in Ansehung des Ortes und des Vorzuges; auch bezeichnet es das Zurückbleiben eines Dinges nach der Entfernung eines andern, als:

To ride behind one, hinter jemanden auf dem Pferde sitzen; I will take him

up behind me, ich will ihn auf meinen Rücken nehmen; he comes not behind any one in point of learning, er steht keinem in der Gelehrsamkeit nach; this is all he left behind him, das ist alles, was er zurückgelassen hat.

Below bezieht sich gleich dem Deutschen unter so wohl auf Ort, als auf Würde und Vorzüge, als:

All below the moon, alles unter dem Monde; the noble Venetians think themselves but one degree below kings, die Adelligen in Venedig glauben nur einen Grad unter den Königen zu stehen; it is below you to do so, es ist unter Ihrer Würde, so zu handeln.

Beneath, unter, bezeichnet seiner Abstammung gemäß etwas das niedriger ist als ein anderes Ding; bezieht sich dann aber nicht bloß auf Ort, sondern auch auf Würde und Vorzug, und hat zuweilen auch den Nebenbegriff des Druckes, als:

No stores beneath its humble thatch requires a master's care, kein Vorrath unter seinem niedern Strohdache erheischt des Besizers Sorge; that is beneath his high station, das ist unter seinem hohen Stande; our country sinks beneath the yoke, unser Land erliegt unter dem Joch.

Beside, besides, bezeichnet theils, wie das Deutsche neben, an, den Gegenstand, dem etwas nahe ist, theils aber eine Abweichung und Entfernung von etwas, und muß zuweilen auch durch außer, nicht gemäß, übersetzt werden, als:

My father lived beside the Tyne, mein Vater wohnte an der Tyne; beside him hung his bow, sein Bogen hing neben ihm; besides this, I had twenty other little employments, außerdem hatte ich zwanzig andere kleine Geschäfte; it is beside my present business to enlarge upon this speculation, es ist meiner gegenwärtigen Absicht nicht gemäß, mich über diese Betrachtung weitläufig auszulassen; thou art beside thyself, du rastest, bist nicht bei Verstande.

Between und betwixt bezeichnen ihrer Abstammung gemäß gleich dem Deutschen zwischen eigentlich die Lage in der Mitte zweier Dinge; ferner, so wie unter im Deutschen, Gemeinschaft, oder auch Verschiedenheit: dann werden sie noch von Verhandlungen der Menschen, und endlich gleichfalls von der Zeit gebraucht, als:

Betwixt two aged oaks, zwischen zwei alten Eichen; between wind and water (in der Seefahrt), nahe am Wasser; I ask whether Castor and Pollux with only one soul between them are not two distinct persons, ich frage, ob Castor und Pollux bei nur Einer ihnen gemeinschaftlichen Seele nicht zwei verschiedene Personen sind; this time was taken up in innocent mirth between my wife and daughter, and in philosophical arguments between my son and me, diese Zeit brachten meine Frau und Tochter mit unschuldigem Scherz, und mein Sohn und ich mit philosophischen Unterredungen hin; children quickly distinguish between what is required of them, and what not, Kinder unterscheiden schnell, was von ihnen gefordert wird, und was nicht; the intervals between conversation, die Zeit zwischen der Unterhaltung; there is but three days difference between their age, der Unterschied ihres Alters beträgt nur drei Tage.

Beyond ist seiner Abkunft nach so viel als über etwas hinaus, und muß bald durch jenseit, bald durch über, außer, verdeutschet

werden. In der letzten Bedeutung bezeichnet es nicht bloß Entfernung, besonders aus dem Wirkungskreise eines Dinges, sondern auch einen höhern Grad vorzüglich des innern Werthes, als:

Beyond the sea, jenseit des Meeres; beyond all dispute, außer allem Streite; he went even beyond me, er ging sogar noch weiter als ich; my little ones were kept up beyond the usual time, meine Kleinen blieben über die gewöhnliche Zeit auf; man little knows what calamities are beyond his patience to bear, der Mensch weiß wenig, welche Leiden über seine Geduld hinausgehen; his satires are incomparably beyond Juvenal's, seine Satiren übertreffen die des Juvenal weit; to go beyond one in a thing, jemanden in einer Sache übertreffen (sonst heißt to go beyond one auch, einen hintergehen).

By bezeichnet 1) Nähe des Ortes, oder auch einen Ort überhaupt, in der Bedeutung bei, neben, an, auf, vorbei; 2) die Zeit; 3) die Art und Weise einer Handlung überhaupt, und dann auch die einer successiven in Hinsicht auf Zeit und Menge; 4) die wirkende Ursache, oder auch das Werkzeug, Mittel, und selbst den Gegenstand einer Handlung; 5) ein Muster, eine Richtschnur, einen Erkenntniß- und Bestimmungsgrund; und 6) wird es, so wie bei im Deutschen, häufig beim Schwören, Betheuren und Bitten gebraucht, als:

I sate down by the river side, ich setzte mich ans Ufer; all our adventures were by the fire side, alle unsere Abenteuer ereigneten sich am Feuerherde; he sat down by my youngest daughter, er setzte sich neben meine jüngste Tochter; the expence of the passage by sea home to England was but a trifle, compared to his returning by land, die Kosten der Rückreise nach England zu Wasser waren eine Kleinigkeit gegen die seiner Rückkehr zu Lande; with solemn march he goes slow and stately by them, mit ernstem Tritt geht er langsam und stattlich bei ihnen vorbei; by sunrise we all assembled, mit Sonnenaufgang versammelten wir uns alle; I was by this time ready, ich war um diese Zeit fertig; the floods, I hope, by to-morrow will be found passable, morgen, hoffe ich, wird das Wasser gefallen sein; I called out to him by name, ich rief ihn bei seinem Namen; he intended giving the Ladies a ball by moonshine, er hatte die Absicht, den Damen einen Ball im Mondscheine zu geben; by degrees, nach und nach; by no means, auf keine Weise; my wife undertook to give the children the ginger-bread by letters, meine Frau übernahm es, den Kindern den Honigkuchen buchstabenweise zu geben; I eat them by two or three at a mouthful, ich aß sie zwei oder drei auf einen Bissen; my orchard was often robbed by school-boys, mein Obstgarten wurde oft von Schulknaben bestohlen; the girl was, by her directions, called Sophia, das Mädchen wurde nach ihrer Vorschrift Sophie genannt; he found them quite disheartened by his harsh reproof, er sah, daß sie durch seine harten Vorwürfe ganz muthlos geworden waren; this repartee made up by abuse what it wanted in wit, diese Gegenantwort ersetzte durch Grobheit was ihr an Witz fehlte; he shook me heartily by the hand, er schüttelte mir herzlich die Hand; he took me by the hand, er ergriff meine Hand; she formed her conduct by the rules of prudence, sie richtete ihr Betragen nach den Regeln der Klugheit ein; I found by their looks they had met with a thousand misfortunes, ich sah an ihren Blicken, daß ihnen tausend Unfälle begegnet waren; by the best accounts, den besten Nachrichten zufolge; he is by trade a hatter, er ist seines Handwerks ein Hutmacher; by all that is tempting, bei allem

was reitend ist; by all my coal-mines in Cornwall, I reverence the guardians of liberty, bei allen meinen Kohlminen in Cornwallis, ich verehere die Wächter der Freiheit.

Noch merke man die Ausdrücke: he is there by himself, er ist ganz allein da; this deserves a chapter by itself, dis verdient ein besonderes Kapitel. To stand by one, heißt auch, einem beistehen.

Anmerk. Zu No. 4. scheinen auch folgende Stellen gerechnet werden zu müssen: how say you by the French Lord, was sagt ihr von dem Französischen Herrn? (Shaksp.). Superfluity comes sooner by white hairs, Ueberfluß kommt schneller zu weißen Haaren (Eben d.).

During, welches eigentlich das Participium von to dure ist, zeigt eben so wie das im Deutschen ihm entsprechende während, Dauer an, als:

During this interval, während dieser Zwischenzeit; during the preparations for the wedding, während der Vorbereitungen zur Hochzeit.

For, welches seiner Abstammung nach so viel als Ursache, Grund, bedeutet, bezeichnet jetzt die mannigfaltigsten Verhältnisse. Denn außerdem, daß es, so wie im Deutschen wegen, um, um — willen, auf Ursache und Grund deutet, entspricht es gleichfalls dem Deutschen für, und muß zuweilen auch, besonders wenn es mit as verbunden ist, durch in Ansehung verdeutschet werden. Ferner drückt es oft das Deutsche als, zu oder auch wohl die Partikel vor aus, wenn dieselbe mit einem Verbo zusammengesetzt ist, um einen Gegenstand der Bereitwilligkeit, des Nutzens, der Absicht, Bestimmung oder der Schicklichkeit zu bezeichnen. Oft ist es so viel als nach, in so fern es eine Richtung oder ein Verlangen nach etwas anzeigt. Nicht selten drückt es das Deutsche auf, hindurch, lang, in Beziehung auf eine Zeitdauer aus. Auch Raum oder Welte bezeichnet es in der Bedeutung des Deutschen weit; und zuweilen bestimmt es sogar das Ziel einer Bewegung. Noch findet man es so gebraucht, daß es dem Deutschen damit — nicht, wenn — nicht, gleichbedeutend ist; und endlich drückt es auch, meistens in Verbindung mit all, das Deutsche ungeachtet, wenn gleich, aus, als:

I have sold the horse for five pounds, ich habe das Pferd für 5 Pf. Sterling verkauft; I shall ever have a true regard for her, ich werde immer wahre Hochachtung für sie haben; you are not fit for a school, Sie passen sich für keine Schule; thou art going to fight for thy country, du gehst, um für dein Vaterland zu sechten; his business was to buy a horse for one of his tenants, sein Geschäft war, ein Pferd für einen seiner Pächter zu kaufen; he confessed a sense of sorrow for his former excesses, er gestand, daß ihm seine ehemaligen Ausschweifungen leid thaten; he is not to be blamed for his errors, er kann wegen seiner Irrthümer nicht getadelt werden; I was hated for my ugly face by the mistress, ich wurde wegen meines häßlichen Gesichtes von der Frau gehaßt; this affair may remain a profound secret for me, so viel als von mir abhängt, kann diese Sache ein tiefes Geheimniß bleiben; for my part I don't much like it, was mich betrifft, so gefällt es mir

nicht sehr; as for our neighbour's family, there were seven of them, was die Familie unsers Nachbarn betrifft, so waren ihrer sieben; to religion we must hold for our truest comfort, an die Religion müssen wir uns als unsern besten Trost halten; for this purpose, zu diesem Zwecke; he compiled materials for the history of Mr. N., er sammelte Materialien zu der Geschichte des Hrn. N.; I allowed half an hour for this meal, zu diesem Mahle bestimmte ich eine halbe Stunde; the family was no way disposed for battle, die Familie war keinesweges zum Streiten aufgelegt; on this occasion our little ones read for us, bei dieser Gelegenheit lasen uns unsere Kleinen vor; I will sing the ballad for you, pappä, Vater, ich will Ihnen die Ballade vorsingen; George was to depart for town the next day, Georg sollte den andern Tag nach der Stadt reisen; the two Ladies were set out for London, die beiden Damen waren nach London abgereiset; it was her fortune that induced me to wish for this match, es war ihr Vermögen, das mich bewog, diese Verbindung zu wünschen; here I sat for some time, hier saß ich einige Zeit; they consented to part for ever, sie willigten ein, sich auf immer zu trennen; my wife had been for a long time all attention to this discourse, meine Frau war eine lange Zeit hindurch ganz aufmerksam auf diese Unterredung gewesen; they followed us for some miles, sie folgten uns einige Meilen weit; he embarked with only one attendant for London, er schiffte sich mit nur Einem Bedienten nach London ein; she wrapped him close for catching cold, sie wickelte ihn fest ein, damit er sich nicht verkältete; I would but for hurting him, ich würde es thun, wenn ich ihn nur nicht verletzte; for all what I could say against it, ungeachtet alles dessen, was ich dagegen einwenden konnte.

Anmerkung. Man findet for auch nach to accuse, als: he accused the ministers for betraying the Dutch, er beschuldigte die Minister, daß sie die Holländer hintergingen (Swift); Ovid whom you accuse for luxuriancy of verse, Ovid, den Sie des zu großen Schwelgens in seinen Versen beschuldigen (Dryden); allein Louth tadelt dis, und behauptet, es müsse dafür of stehen. In Zusammensetzungen hat for dem Angelsächsl. gemäß einen verneinenden Sinn, als: to forbid (A. S. forbeodan), verbiethen; to forget (forgeotan), vergessen.

From, welches seiner Abstammung nach auf Ursprung hindeutet, bezeichnet theils, so wie im Deutschen von, aus, den Gegenstand, Ort, oder Punkt, von welchem etwas ausgegangen oder entstanden ist, theils eine Trennung, Entfernung, Richtung eines Ganzen von einem Ganzen weg, eine Ausschließung und Unterscheidung; und endlich auch noch, gleich dem Deutschen aus, wegen, nach, eine Ursache, einen Grund oder Bestimmungsgrund, als:

We are descended from ancestors that knew no stain, wir stammen von Vorfahren ab, die keinen Flecken hatten; the two Ladies had heard reports of us from some malicious person about us, die beiden Damen hatten von irgend einer boshaften Person um uns nachtheilige Gerüchte gehört; they found us from home, sie fanden uns nicht zu Hause; from him I learned this, von ihm erfuhr ich dis; we expect a visit from him shortly, wir erwarten in kurzem einen Besuch von ihm; it often proceeds from no provocation, es geschieht oft ohne Veranlassung; they were Ladies from town, es waren Damen aus der Stadt; Moses gave him a question or two from the ancients, Moses legte ihm ein Paar Fragen aus den Alten vor; she has been taken away from me, sie ist von mir weggenommen worden:

I will secure thee from danger, ich will dich vor Gefahr beschützen; from him I borrowed a few pieces, von ihm borgte ich etwas Geld; the natural warmth of my passions prevented me from arriving at any great success in this art, die natürliche Hefigkeit meiner Leidenschaften verhinderte mich, in dieser Kunst große Fortschritte zu machen; I might have concealed this wish from the reader, ich hätte diesen Wunsch vor dem Leser verhehlen können; she thought herself safe from his pursuit, sie glaubte, vor seiner Verfolgung gesichert zu sein; I was soon awaked from this disagreeable reverie, ich wurde bald aus diesem unangenehmen Traume aufgeweckt; the subject insensibly changed from the business of antiquity to that which brought us to the fair, wir kamen nach und nach von den Gegenständen des Alterthums auf das Geschäft, welches uns nach dem Markte brachte; all the Ladies of the continent will come over to take a pattern from ours, alle Damen des festen Landes werden herüber kommen, von den unsrigen ein Muster zu nehmen; they affected to shun my acquaintance, not so much from any real suspicion, as from a desire of banishing me from their company, sie stellten sich, als flöhen sie meine Bekanntschaft, nicht sowohl wegen eines wirklichen Argwohnes, als weil sie mich aus ihrer Gesellschaft zu verbannen wünschten; from the oddness of my dress and figure they took me for a ghost, wegen der Seltsamkeit meines Anzuges und meiner Gestalt hielten sie mich für ein Gespenst; they always denominate the whole from the majority, sie benennen immer das Ganze nach der größern Zahl; I was the more desirous of sitting with him from having remarked the melancholy which appeared in his countenance, ich wünschte um so mehr bei ihm zu sitzen, weil ich den Trübsinn bemerkt hatte, der sich in seinen Mienen zeigte.

In bezeichnet eigentlich, eben so wie das Deutsche in, den inneren Raum eines Dinges. Diesem zufolge bestimmt es zunächst einen Ort, dann aber auch Zeit, ferner einen Zustand, Art und Weise, mancherlei Umstände, einen Gegenstand, Bewegungsgrund, Zweck, und endlich ein Verhältniß, als:

He saw a young Lady in a post-chaise, er sah ein junges Frauenzimmer in einer Postkutsche; in this place I laid me down patiently, an diesem Orte legte ich mich geduldig nieder; I took shelter in the first alehouse that offered, ich nahm meine Zuflucht zu dem ersten Wirthshause, das ich antraf; we shall have a wedding in the family, wir werden eine Hochzeit in der Familie haben; in an evening or two they met at our house, nach ein Paar Abenden trafen sie sich in unserm Hause; the character which I have supported in life demands this from me, die Sinnesart, die ich mein Leben hindurch an den Tag gelegt habe, verlangt dies von mir; in the mean time take care to let him know it, indessen sorgen Sie dafür, daß er es erfahre; his marriage was to be in three days, seine Hochzeit sollte in drei Tagen sein; Mr. William was in easy circumstances, Herr W. hatte sein gutes Auskommen; it puzzled me to find him so much in pain, es machte mich ganz irre, ihn in solcher Noth zu sehen; the night was spent in the bitterness of complaint, die Nacht wurde mit bittern Klagen zugebracht; he had it in his power to remove the cause, er hatte es in seiner Gewalt, die Ursache zu heben; you cannot in the least say that I have constrained you, Sie können nicht im geringsten sagen, daß ich Ihnen Zwang aufgelegt habe; we desired to have something in a brighter stile, wir wünschten etwas in einem glänzendern Stile zu haben; I demanded who were the present theatrical writers in vogue, ich fragte, welches jetzt die beliebtesten Schriftsteller für die Schaubühne wären; this in some measure blinded

us, die verblendete und einigermaßen; in other respects they are below them, in anderer Hinsicht stehen sie ihnen nach; he replied to this in the affirmative, er bejahte die; the confidence in Mr. Thornhill's passion was all a dream, das Vertrauen auf Herrn Th. Liebe war ein bloßer Traum; this is not even becoming in the rich die schickt sich nicht einmal für Reiche; in pursuance of the gaolers compliance Jenkinson was dispatched in search of Timothy Baxter, auf die Genehmigung des Kerkermeisters wurde J. abgeschickt, den T. B. aufzusuchen; he is thought not to have left a shilling in the pound, man glaubt, daß er nicht 5 p. C. zurückgelassen habe.

Into bezeichnet theils die Richtung einer Bewegung oder Wirkung nach dem Innern eines Dinges, theils aber auch das Kommen oder Gerathen in einen Zustand, als:

She went into the chaise, sie stieg in den Wagen; the apartment into which we were shewn was elegant, das Zimmer, welches man uns anwies, war geschmackvoll; he desired to be introduced into the family, er wünschte in die Familie eingeführt zu werden; he knew all the good things long before they made way into the jest-books, er wußte alle die schönen Sachen lange vorher, ehe sie in das Bademecum kamen; I entered into conversation with the player, ich ließ mich mit dem Schauspieler in eine Unterredung ein; the fatigues threw me into a fever, die Beschwerlichkeiten zogen mir ein Fieber zu.

Anmerkung. Nach Lowth ist into fehlerhaft in folgenden Stellen gebraucht: upon such occasions as fell into (statt under) their cognisance, bei solchen Fällen, welche ihnen zur Erkenntniß kamen (Swift); this variety of factions into (statt in) which we are still engaged, diese Mannigfaltigkeit von Parteien, in welche wir stets verflochten sind (Eben.); to restore myself into (statt to) the good graces of my fair critics, um mich bei meinen gütigen Beurtheilern wieder in Gunst zu setzen (Dryden).

Near, nahe, bezieht sich auf Ort und Zeit, als:

We lived near the road, wir wohnten nahe an der Heerstraße; he was near being killed, er wäre beinahe getödtet worden; he has been near three years absent, er ist fast drei Jahr abwesend gewesen. — Indes ist near selbst in Verbindungen dieser Art oft wohl mehr als ein Adverbium oder sogar als ein Adjectiv (s. S. 175) zu betrachten; auch findet man es zuweilen mit to verbunden, als: the light seemed very near to them, das Licht schien ihnen sehr nahe zu sein (Fielding).

Of bezeichnet seiner Abstammung nach eigentlich Folge, Nachfolge, Abkunft. Daher entspricht es vorzüglich dem Deutschen von, in so fern dieses nicht Trennung oder Entfernung eines Ganzen von einem Ganzen, sondern nur eines Theiles von einem Ganzen ausdrückt, da es denn auch in den sich auf dieses Verhältniß gründenden, figürlichen Bedeutungen desselben gebraucht wird. — Ferner bezieht es sich überhaupt auf den Theil eines Ganzen, und steht daher gleichfalls nach allen Zahlwörtern, den bestimmten sowohl als den unbestimmten, weil sie stets den Theil eines Ganzen oder auch einer als ein Ganzes gedachten Menge bezeichnen. Eben so geht es auf den Stoff, woraus etwas gemacht und versertigt worden ist, und zeigt auch Besitz an, da jeder Gegenstand, der in diesem Verhältniß

aufgestellt wird, uns als ein mit dem Besitzer verbundener Theil erscheint. Da nun mehrere dieser Verhältnisse im Deutschen durch den Genitiv ausgedrückt werden, so springt es von selbst in die Augen, daß die Präposition of nicht selten da gesetzt werden muß, wo im Deutschen von jenem Casus Gebrauch gemacht wird. — Noch bezeichnet of einen Gegenstand, so wie auch eine unbestimmte Zeit, einen Vorzug, Werth oder Preis, und ist oft so viel als in Betrachtung, für, als:

Our happiness is generally found at last to be of our own procuring, gemeinlich findet es sich zuletzt, daß unser Glück von uns selbst geschaffen werden muß; happiness and misery are rather the result of prudence than of virtue in this life, Glück und Elend sind in diesem Leben vielmehr die Folge von Klugheit als von Tugend; in pursuance of the gaoler's compliance, zufolge der Einwilligung des Kerkermeisters; they are in dread of an enemy, sie fürchten sich vor einem Feinde; of right, von Rechts wegen; the senate and people of Rome of their accustomed greatness will vindicate this, der Senat und das Römische Volk werden dieses nach ihrer gewohnten Größe bestrafen; it was not of my own choice, es war nicht aus eigener Wahl; I have borrowed a couple of guineas of a friend, ich habe von einem Freunde ein Paar Guineen geborgt; there is the man of whom I received the letter, da ist der Mann, von welchem ich den Brief erhielt; the house was cleared of such as we did not like, das Haus wurde von solchen gereinigt, die uns nicht gefielen; they obtained the same favour of their antagonist, sie erhielten von ihrem Gegner die nämliche Gunstbezeugung; we arrived at one of the most magnificent mansions, wir kamen zu einem der prächtigsten Gebäude; there has not been a sufficient number of advisers, es ist keine hinreichende Anzahl von Rathgebern da gewesen; it is the duty of honest men, es ist die Pflicht redlicher Männer; the weaker side of our constitution, die schwache Seite unsrer Staatsverfassung; its due share of influence, der ihm zukommende Einfluß; I hate the face of a tyrant, ich hasse das Gesicht eines Tyrannen; he knew nothing of liberty except the name, er kannte von der Freiheit nichts als den Namen; that order of men, diese Klasse der Menschen; I have known many of those pretended champions of liberty, ich habe viele von diesen vorgegebenen Kämpfern für die Freiheit gekannt; I had a sufficient fortune of my own, ich hatte selbst ein hinreichendes Vermögen; I offered to turn a part of any Greek author into Latin, ich erbot mich, eine Stelle aus irgend einem Griechischen Schriftsteller ins Lateinische zu übersetzen; the people of Paris; die Leute zu Paris; he is a person of bad character, er ist eine Person von schlechtem Charakter; he is possessed of a very large fortune, er besitzt ein sehr großes Vermögen; a cup of wood, ein Becher von Holz; the chariot was of cedar, der Wagen war von Cedernholz; the land consists of plains and valleys, das Land besteht aus Ebenen und Thälern; Physicians tell us of a disorder, die Aerzte reden von einer Krankheit; I was too far from home to think of returning, ich war zu weit von Hause, um an die Rückkehr zu denken; the account of your adventures would be amusing, die Erzählung von Ihren Abentheuern würde unterhaltend sein; he found the horse blind of one eye, er fand, daß das Pferd an Einem Auge blind war; the cry of liberty, das Geschrei nach Freiheit; the more cunning became masters of the rest, die Verschlagenern unterwarfen sich die übrigen; a minute detail of our sufferings, eine genaue Erzählung unserer Leiden; it will give me many opportunities of future triumph, es wird mir manche Gelegenheit zu künftigen Triumphen geben; there was talked of an embassy to the In-

dians, es wurde von einer Gesandtschaft an die Indier geredet; a genteel way of bread, eine anständige Art, sich seinen Unterhalt zu verschaffen; I assured him of that, ich versicherte ihn davon; I had some knowledge of music, ich hatte einige Kenntniß von der Tonkunst; I cannot boast much of either, ich kann mich keiner von beiden Sachen sehr rühmen; he knows nothing of the matter, er weiß nichts von der Sache; I had an ill journey of it, es war eine sehr unangenehme Reise; the quarrel is not now of fame, man streitet sich jetzt nicht um Ruhm; if he goes on as he has done of late, I will never trouble myself more with his affairs, wenn er so zu handeln fortfährt, wie er es die letzte Zeit gethan hat, so will ich mich nicht mehr um seine Angelegenheiten bekümmern; I perceived it would be a business of time, ich sah, daß es ein langwieriges Geschäft sein würde; of an afternoon, an einem Nachmittage; a friend of old, ein alter Freund; a horse of small value, ein Pferd von geringem Werthe; of all things, vor allen Dingen; the pleasures of a godly life have this advantage of all wordly joys, die Freuden eines gottesfürchtigen Lebens haben diesen Vorzug vor allen irdischen Vergnügungen; of an attorney he is pretty honest, für einen Advocaten ist er ziemlich ehrlich.

Anmerkung. Man sieht leicht, welches auch schon an einem andern Orte bemerkt worden ist, daß of und from sich in der Bedeutung einander oft sehr nähern; ja zuweilen geschiehet dieses in dem Grade, daß es gleichviel ist, ob von der einen oder der andern dieser beiden Präpositionen Gebrauch gemacht wird, als: I have borrowed a couple of guineas of a friend, ich habe von einem Freunde ein Paar Guineen geliehen (Fielding); from him I borrowed a few pieces, von ihm borgte ich etwas Geld (Goldsmith). — I have bought golden opinions from all sorts of people, ich habe goldne Meinungen von allen Arten der Menschen gekauft (Shaksp.); I bought it of his brother, ich kaufte es von seinem Bruder. — A house clear from infection, ein nicht angestecktes Haus; the air is clear of gross exhalations, die Luft ist rein von dicken Dünsten. — We are descended from ancestors that knew no stain, wir stammen von Vorfahren ab, die keinen Flecken hatten (Goldf.); he descends of an ancient family, er stammt von einer alten Familie ab. — Ambitious receive most pleasure from flattery, Ehrgeizigen verschafft Schmeichelei das größte Vergnügen (Goldsmith); he received the letters of him who brought them, er erhielt die Briefe von denen, welche sie herbrachten (Shaksp.).

Zuweilen hat ein Verbum eine verschiedene Bedeutung, je nachdem es mit from oder of verbunden wird, als: he took him trembling from his sovereign's side, zitternd nahm er ihn von seines Fürsten Seite (Dryden); don't abuse my Lady; I won't take that of you, sagen Sie nichts Böses von meiner Frau; ich leide das von Ihnen nicht (Fielding).

Fehlerhaft steht nach Louth of statt on in folgender Stelle: he is resolved of going to the Persian court, er ist entschlossen, nach dem Persischen Hofe zu gehen (Bentley).

Off bezeichnet ein Weggehen, eine Entfernung, als:

He retired off the stage, er trat von der Schaubühne ab; none of our actresses could exceed her either on or off the stage, keine von unsern Schauspielerinnen konnte sie weder auf dem Theater noch außerhalb desselben übertreffen; they retire from off these fields, sie begeben sich von diesen Feldern weg; two miles off this town, zwei Meilen von dieser Stadt weg. Noch merke man die Ausdrücke: to be off his legs, schlecht zu Fuße sein; off hand, aus dem Stegereise.

On, upon, bezeichnen eigentlich die Lage eines Körpers auf einem andern, so wie auch die Bewegung eines Körpers, um in diese Lage zu kommen; dann aber werden sie auch figurlich gebraucht, und drücken alle, diesem sinnlichen Verhältnisse ähnliche intellectuelle Beziehungen aus. Ferner bestimmen sie Zeit (on vorzüglich in Verbindung mit day und hour), Zeitfolge, Veranlassung, Bewegungsgrund und Gelegenheit. Außerdem zeigt on noch Art und Weise an; und upon endlich wird auch bei Bethenrungen gebraucht, als:

I sat upon his shoulders, ich saß auf seinen Schultern; he has never appeared on any stage, er hat nie ein Theater betreten; he appeared again upon the stage, er betrat das Theater wiederum; he was upon the very point of ruin, er war am Rande des Verderbens; he paused upon the properest means of providing for me, er dachte über die passendsten Mittel nach, mich zu versorgen; politics were the subject on which he expatiated, Staatsangelegenheiten waren der Gegenstand, worüber er sich ausließ; it is entailed upon humanity to submit, es ist das Loos der Menschen, sich zu unterwerfen; the great fall with tenfold weight on the middle order, die Großen drücken mit zehnfachem Gewicht den Mittelstand; this is an infringement upon the liberties of the subjects, diß ist ein Eingriff in die Freiheiten der Unterthanen; I insist upon your marching out directly, ich bestehe darauf, daß Sie sogleich hinausgehen; poverty has brought not only want but infamy upon us, Armuth hat nicht nur Mangel sondern auch Schande über uns gebracht; he turned his eyes upon the audience, er richtete seine Augen auf die Zuhörer; I have a small bill upon you, ich habe einen kleinen Wechsel auf Sie; I looked upon my country as my debtor, ich sah mein Vaterland als meinen Schuldner an; many volumes have been written on this important subject, viele Bände sind über diesen wichtigen Gegenstand geschrieben worden; I published some tracts upon the subject myself, ich habe selbst einige Abhandlungen über den Gegenstand herausgegeben; upon the whole it will be necessary, im Ganzen wird es nothwendig sein; they were examined upon all questions proposed to them, sie wurden über alle ihnen vorgelegte Fragen vernommen; I value myself upon it, ich bilde mir etwas darauf ein; he had engraven upon his wife's tomb, er hatte auf seiner Frauen Grabmal gesetzt; they felt strange kisses on their lips, sie fühlten sonderbare Küsse auf ihren Lippen; whether these sanctions be founded on opinion or on fact is a matter of little moment, ob diese Bestätigungen auf Meinung oder auf Thatsache gegründet sind, ist eine Sache von geringer Wichtigkeit; I am no longer a dependant upon your favours, ich hange nicht länger von Ihrer Gunst ab; my lectures upon temperance were entirely disregarded, meine Lehren in Betreff der Mäßigkeit wurden gänzlich aus der Acht gelassen; it will be your comfort on the way, es wird Ihr Trost unter Wegeß sein; to play on the harpsichord, auf dem Claviere spielen; I am going on my twenty four, ich gehe ins 24ste Jahr; on high, hinauf, und auch droben; upon the first moment I was discovered sleeping the emperor had notice of it, gleich den ersten Augenblick, da man mich schlafend fand, erhielt der Kaiser Nachricht davon; upon this they withdrew with great civility, hierauf begaben sie sich mit großer Höflichkeit weg; I don't know what were my feelings on this occasion, ich weiß nicht, was ich bei dieser Gelegenheit fühlte; upon that affirmation I agreed with their proposal, auf diese Versicherung willigte ich in ihren Vorschlag; upon entering I found the family no way disposed for

battle, beim Hineintreten fand ich die Meinigen im mindesten nicht zum Streiten aufgelegt; it was on a holiday, es war an einem Festtage; there are upon certain days philosophical theses maintained against every adventitious disputant, es werden daselbst an gewissen Tagen philosophische Sätze gegen jeden eintreffenden Opponenten vertheidigt; Michaelmas-eve happened on the next day, der heilige Abend vor Michaelis fiel auf den folgenden Tag; they eat pancakes on shrovetide, and shewed their wit on the first of April, sie aßen an Fastnachten Eierkuchen, und zeigten ihren Witz am ersten April; upon my arrival in town, bei meiner Ankunft in der Stadt; he observed he would conduct us on foot, er sagte, er wolle uns zu Fuß hinführen; he has done it on purpose, er hat es mit Fleiß gethan; on horseback, zu Pferde; (hierher scheint auch der Ausdruck on fire gerechnet werden zu müssen, als: the earth shook to see the heavens on fire, die Erde erbebte, den Himmel in Feuer zu sehen); upon my honour, auf meine Ehre; upon my word, you have the finest children in the country, auf mein Wort, Sie haben die schönsten Kinder in der Gegend.

Anmerk. On wird zumellen vor it statt of gesetzt, als: I don't believe a word on't, ich glaube kein Wort davon; he looks merrily on't, er sieht vergnügt dabei aus. — Fehlerhaft ist aber diese Vertauschung des of mit on nach Lomth in folgender Stelle bei Bentley: he was made much on at Argos, er wurde zu Argos sehr geschätzt; und wenn Addison sagt: if policy can prevail upon force (wenn Staatsklugheit über Gewalt die Oberhand behalten kann), so muß statt upon nach dem Ausdruck jenes Gelehrten over stehen.

Out findet man immer in Verbindung mit of. Out of bezeichnet alsdann eigentlich so wohl Bewegung aus den Gränzen eines Gegenstandes heraus, als schon eingetretene Entfernung von demselben. Es wird aber auch figürlich gebraucht; und zeigt außerdem noch Ursprung und einen Bewegungsgrund an, als:

He turned him out of doors, er warf ihn aus dem Hause; a thing quite out of taste, eine völlig geschmacklose Sache; Dryden and Row's manner are quite out of fashion, Drydens und Rows Manier sind ganz aus der Mode; I am inclined, out of true female spirit of contradiction, to tell you the falshood of it, aus wahrem weiblichen Geiste des Widerspruchs bin ich geneigt, Ihnen zu sagen, daß es falsch ist; fortune, fearing to have acted out of Character, hastily turned about, das Glück wandte sich schnell aus Furcht, wider seinen Charakter gehandelt zu haben.

Anmerk. Fehlerhaft steht nach Lomth out of für from in folgender Stelle: neither the one nor the other shall make me swerve out of the path which I have traced to myself, weder das eine noch das andere soll mich von dem Pfade abbringen, den ich mir vorgezeichnet habe (Bolingbrooke).

Over bestimmt eigentlich die Höhe eines Dinges durch eine Sache, die sich darunter befindet, schließt aber meistens zugleich die Vorstellung der Ausdehnung mit ein. Es beziehet sich auf Ort, Würde, und auf Zeit in Verbindung mit night; dann aber bezeichnet es auch Gegenstände der Beschäftigung und der Gemüthsbewegungen, als:

I observed them cooking something over the fire, ich sah sie etwas über dem

Feuer kochen; it was placed over the chimney-piece, es wurde auf das Kamin gestellt; the great are naturally averse to a power raised over them, die Großen sind natürlich gegen eine Macht, die über sie erhoben worden ist; the evils that hang over our head, die Uebel, die über unserm Haupte schweben; he leaped over the brook, er sprang über den Bach; they are in dread of an enemy over them, sie fürchten sich vor einem ihnen drohenden Feinde; he agreed to be my companion over a bowl of punch, er willigte ein, mir bei einer Bohle Punsch Gesellschaft zu leisten; they sat down to breakfast over some toast and ale, sie setzten sich nieder, um etwas geröstetes Brod und Englisches Bier zum Frühstück zu nehmen; all over the town, in der ganzen Stadt; to mourn over a dead friend, einen todten Freund betrauern; over night, über Nacht.

Round, welches in jeder Hinsicht dazu geeignet ist, zu den Präpositionen gerechnet zu werden, ungeachtet Johnson es nicht als zu diesem Redetheile gehörend aufgestellt hat, bezieht sich eigentlich auf den Umkreis einer Sache, es sei nun mit Rücksicht auf Ruhe oder auf Bewegung, als:

My family were gathered round a charming fire, meine Familie hatte sich um ein angenehmes Feuer versammelt; round her neck she wore three chains, um ihren Hals trug sie drei Ketten; she led me round the extensive improvements of the place, sie führte mich bei den weitläufigen Verschönerungen des Ortes herum.

Since bezeichnet eine Zeitfolge mit Bestimmung ihres Anfanges, als:

I have not seen him since his arrival in town, ich habe ihn seit seiner Ankunft in der Stadt nicht gesehen.

Through bezeichnet eigentlich die Zwischengrängen einer Bewegung, wird dann aber auch figurlich gebraucht, so daß es sich gleichfalls auf Zeitdauer bezieht; und endlich bedeutet es noch Veranlassung oder wirkende Ursache, als:

He rush'd through the flames, er stürzte sich durch die Flammen; he travelled through Europe on foot, er durchreiste Europa zu Fuß; this remark will hold good through life, diese Bemerkung wird im ganzen Leben bewährt gefunden werden; a family likeness prevailed through all, eine Familien-Ähnlichkeit fand sich durchaus; I went through the service not without uneasiness, ich hielt nicht ohne Unruhe den Gottesdienst; they imagined it had happened through his loss of blood, sie glaubten, daß es durch seinen Blutverlust sei veranlaßt worden; some through ambition or through thirst of gold have slain their brothers or their country sold, einige haben aus Ehrgeiz, andere aus Durst nach Gold ihre Brüder erschlagen und ihr Vaterland verrathen.

Till, welches dem from in Ansehung der Zeit entgegengesetzt ist, bestimmt das Ende einer Zeitfolge, als:

I extolled her prudence, oeconomy and obedience till death, ich lobte ihre Klugheit, Wirthschaftlichkeit und Folgsamkeit bis zum Tode.

To, welches dem from so wohl in Hinsicht auf Zeit als Ort entgegengesetzt ist, bezeichnet den Endpunkt einer Zeitfolge, so wie das Ziel einer Bewegung. Dann zeigt es aber auch den Gegenstand einer Neigung, An-

lage und Bestimmung, den Zweck jeder Wirkung, und folglich auch den Gegenstand an, in Beziehung auf den, oder dem zum Vortheil oder Nachtheil etwas geschieht; und zuweilen dient es zur Bestimmung einer Größe oder Menge, einer Art und Weise, so wie endlich einer Zeit, als:

From this day to the ending of the world, von diesem Tage bis ans Ende der Welt; our cousins, even to the fortieth remove, unsere Vettern, selbst bis zum 40sten Grade; he flew to my arms, er flog mir in die Arme; I was shewn to a magnificent apartment, man führte mich in ein prächtiges Zimmer; I accompanied them to the play-house, ich begleitete sie nach der Comödie; I conducted her back to her uncle's, ich führte sie nach ihres Oheims Hause zurück; I proceeded to Paris, ich ging weiter nach Paris; I came to Louvain, ich kam nach Löwen; I replied to this in the affirmative, ich bejahete dis: he is an enemy to liberty, er ist ein Feind der Freiheit; we have all an equal right to the throne, wir alle haben ein gleiches Recht zum Throne; he has restored it to me, er hat es mir wieder gegeben; the laws may contribute to the accumulation of wealth, die Gesetze können zur Anhäufung der Reichthümer beitragen; the polity abounding in accumulated wealth, may be compared to a Cartesian system, der Staat, in welchem viele große Reichthümer besitzen, kann mit einem Kartesischen Systeme verglichen werden; his soul is adapted to servitude, seine Seele ist zur Sklaverei gemacht; the wall of the town will be but a small defence to its inhabitants, die Mauern der Stadt werden für die Einwohner derselben nur eine unbedeutende Schutzwehr sein; this may be seen by turning our eyes to Holland, Genoa and Venice, hiervon können wir uns überzeugen, wenn wir unsere Blicke auf Holland, Genua und Venedig richten; our company was unexpected to them, unsere Gesellschaft war ihnen unerwartet; this was some consolation to me, dieses war mir einiger Trost; a question relative to my son, eine Frage in Betreff meines Sohnes; I am not a friend to ingratitude, ich bin kein Freund der Undankbarkeit; he was a stranger to our behaviour, er kannte die Ursache unsers Betragens nicht; the temporal concerns were committed to my wife's management, die zeitlichen Angelegenheiten waren der Besorgung meiner Frau überlassen; the profits of my living amounted to thirty five pounds a year, die Einkünfte meiner Pfarre beliefen sich auf 35 Pf. St. des Jahrs; it admonished my wife of my fidelity to her, es erinnerte meine Frau an meine Treue gegen sie; we cook the dish to our own appetite, wir bereiten das Gericht nach unserm eigenen Appetite; this splendid observation is very flattering to the dictates of national vanity, diese prunkvolle Bemerkung ist sehr schmeichelhaft für die Eingebungen der National-Eitelkeit; prayers addressed to the divinity, an die Gottheit gerichtete Gebete; he designed to sell me to the plantations, er hatte die Absicht, mich an die Pflanzungen zu verkaufen; I addressed myself to two or three of those I met, ich redete zwei oder drei von denen an, die mir begegneten; I paid my moveables for my lodgings to the Dutch, ich bezahlte die Holländer für meine Bewirthung mit meiner beweglichen Habe; I tender'd my talents to the principal himself, ich bot dem Kanzler selbst meine Talente an; he asked me if I had objections to giving prayer, er fragte mich, ob ich etwas dagegen hätte, ein Gebet herzusagen; I found them merry in proportion to their wants, ich fand, daß ihre Lustigkeit mit ihrem Mangel in Verhältniß stand (oder zunahm); this was to me very extraordinary, dis war für mich sehr auffallend; the whole secret consists in a strict adherence to two rules, das ganze Geheimniß besteht in einer strengen Beobachtung zweier Regeln; he was fond of it to distraction, er liebte es

bis zum Wahnsinn; external commerce can only be managed to advantage by the rich, der auswärtige Handel kann nur von den Reichen mit Vortheil getrieben werden; the virtue that will stand a regular siege was never to my taste, die Tugend, welche eine regelmäßige Belagerung besteht, war nie nach meinem Geschmack; the submission of the subjects to their king, the obedience of children to their parents, were inculcated by the awful authority of religion, die Unterwerfung der Unterthanen gegen ihren König, der Gehorsam der Kinder gegen ihre Aeltern, wurden durch das ehrwürdige Ansehen der Religion eingeschärft.

Anmerk. 1. Auf eine ganz eigene Art ist das to in folgender Stelle gebraucht: to my knowledge she is very well skilled in controversy, nach meinem Wissen ist sie sehr in der Polemik bewandert. — Noch verdient auch dies bemerkt zu werden, daß man to oft in Verbindung mit as findet, da denn das Deutsche in Hinsicht auf, was — betrifft, dadurch ausgedrückt wird, als: as to the spiritual concerns of my family I took them under my own direction, was die geistlichen Angelegenheiten meiner Familie betrifft, so nahm ich sie unter meine eigene Leitung.

Anmerk. 2. To steht nach Lowth fehlerhaft für upon in folgender Stelle: you bestowed your favour to the most deserving persons, Sie haben Ihre Günst den würdigsten Personen geschenkt (Swift). Unrichtig ist es für of in folgendem Satze gebraucht: not from any personal hatred to them, but in justification to the best of queens, nicht aus irgend einem persönlichen Hasse gegen sie, sondern zur Rechtfertigung der besten Königin (Eben d.). Ueberflüssig endlich ist es bei Dryden nach congratulate, wenn er sagt: the people of England may congratulate to themselves that etc. das Englische Volk kann sich Glück wünschen, daß u. s. w.

Toward, towards, bezeichnet eigentlich den Gegenstand, nach welchem eine Bewegung hingerichtet ist. Dann zeigt es aber auch eine Nähe an, und zuweilen wird es endlich figurlich gebraucht, als:

I perceived the procession marching slowly forward toward the church, ich sah den Zug langsam vorwärts nach der Kirche zu gehen; I am drawing towards an abode that looks brighter as I approach it, ich nähere mich einer Wohnung, die mir bei jedem Schritte glänzender erscheint; towards the end of the week we received a cart from the town ladies, gegen das Ende der Woche erhielten wir einen Brief von den Damen aus der Stadt; towards nightfall, gegen Anbruch der Nacht; I am towards nine years older since I left you, ich bin, seitdem ich Sie verlassen habe, gegen neun Jahr älter geworden; the danger now comes towards him, die Gefahr nähert sich ihm jetzt; his heart relented towards her, sein Herz wurde milder gegen sie.

Under ist dem over, wie beneath dem above, entgegengesetzt, und bezeichnet die niedrigere Lage eines Dinges durch eine über demselben befindliche Sache. Dann drückt es aber auch Zeit, so wie Unterwürfigkeit, Druck, geringere Würde und ähnliche intellectuelle Beziehungen aus, als:

Under the earth, unter der Erde; Moses came sweating under the deal box, Moses kam schwitzend unter der Schachtel; under the government of Augustus, unter des Augustus Regierung; her mind has been formed under my own in

struction, ihr Geist ist unter meiner Leitung gebildet worden; you need be under no uneasiness about that, ihr braucht euch deswegen keine Unruhe zu machen; we almost sink under the obligation, wir erliegen beinahe unter unserm Danke.

Up bezeichnet bloß die Bewegung nach der Oberfläche eines höheren Körpers, und kommt als Präposition selten vor, als:

I went up the hill, ich ging den Hügel hinauf; he is gone up stairs, er ist die Treppe hinauf gegangen.

With bezeichnet eine Verbindung, Gemeinschaft, Gesellschaft, Vermischung, ein Werkzeug, eine wirkende Ursache, ein Mittel, die Gemüthsverfassung, eine Art und Weise, einen Gegenstand der Zufriedenheit, der Zuneigung, des Willfahrens, der Bekanntschaft, Coexistenz in Ansehung der Zeit so wohl als des Ortes, und endlich auch den Gegenstand einer zufälligen Beziehung, als:

I will not have him in the same house with me, ich will ihn nicht mit mir in demselben Hause haben; the rich shall only marry with the rich, Reiche sollen sich nur mit Reichen verheirathen; she desired to walk with me in the garden, sie wünschte mit mir in den Garten zu gehen; she had that luxuriance of beauty with which painters generally draw Hebe, sie hatte die üppige Schönheit, womit die Mahler gemeiniglich Hebe mahlen; Miss. Wilmot's reception was mixed with seeming neglect, Ramsell W. empfing ihn mit anscheinender Vernachlässigung; he killed his enemy with a sword, er tödtete seinen Feind mit einem Degen; the player, with a wink, observed that we were perfectly in luck, der Schauspieler gab mir durch Winken zu verstehen, daß wir recht glücklich wären; I was struck dumb with the apprehension of my own absurdity, ich verstummte bei dem Gedanken an meine Albernheit; the one entertained me with her vivacity, the other with her sense, die eine unterhielt mich mit ihrer Lebhaftigkeit, die andere mit ihrem Verstande; they flatter them with sounds, and amuse them with privileges, sie schmeicheln ihnen mit Worten, und machen ihnen Hoffnungen zu Vorrechten; the conversation began with some sprightliness, die Unterhaltung fing mit einiger Munterkeit an; she flew to my arms with the utmost joy, sie flog mir mit der äußersten Freude in die Arme; they welcomed me with most cordial hospitality, sie bewillkommten mich mit der herzlichsten Gastfreundschaft; she inquired with seeming unconcern when last I had heard from my son, sie fragte mich mit anscheinender Gleichgültigkeit, wann ich zuletzt von meinem Sohne Nachricht erhalten hätte; he delineates with minute accuracy the geography of Greece, er entwirft mit der größten Genauigkeit die Geographie von Griechenland; he affirmed it with an oath, er behauptete es mit einem Eide; he is furnished with the necessaries and pleasures of life, er ist mit den Nothwendigkeiten und Vergnügungen des Lebens versehen; they trotted off very well pleased with each other, sie trottirten davon sehr zufrieden mit einander; I agreed with his proposal, ich willigte in seinen Vorschlag; with this he complied, er ließ sich dis gefallen; I am not acquainted with it, ich bin nicht damit bekannt; it inspired her with a passion for fame, es flöste ihr ein Streben nach Ruhm ein; she was actually in love with him, sie war wirklich in ihn verliebt; with this captain I had formerly some acquaintance, mit diesem Hauptmann hatte ich ehemals einige Bekanntschaft; the rich with us have two sources of wealth, die Reichen bei uns haben zwei Quellen des Reichthums; we soon had him with us, wir hatten ihn bald bei uns; at least it was

so with my daughters, wenigstens war es so bei meinen Töchtern; we rose with the sun, wir standen mit Sonnenaufgang auf; mere outside is a very trifling circumstance with me, die bloße Außenseite ist ein sehr unbedeutender Umstand für mich.

Anmerk. Fehlerhaft steht nach Lowth with statt from bei Swift in folgender Stelle: I do likewise dissent with the examiner, ich weiche gleichfalls in meiner Meinung von dem Prüfer ab.

In der Zusammensetzung behält with die Bedeutung, die es oft auch im Angelsächsischen hat, und ist bald so viel als from, bald so viel als against, als: to withhold, zurückhalten, vorenthalten; to withstand, widerstehen.

Within bezeichnet eigentlich den Zustand eines Gegenstandes, da er sich innerhalb der Gränzen eines andern befindet, oder in dieselben hineinkommt. Dann wird es aber auch in Beziehung auf Zeit, und endlich auch noch sehr oft in figurlicher Bedeutung gebraucht, als:

There were three other apartments within our own, innerhalb unsers Zimmers waren noch drei andere; the fire was dreaded as a spoiler of the complexion within (doors), das Feuer wurde als ein Verderber der Gesichtsfarbe im Hause gefürchtet; they had all the conveniencies of life within themselves, sie hatten alle Bequemlichkeiten des Lebens unter sich; there is scarce a farmer's daughter within ten miles round but what has found him successfull and faithless, zehn Meilen umher ist kaum eines Pächters Tochter, bei der er nicht glücklich und treulos gewesen wäre; the first day's journey brought us within thirty miles of our future retreat, die erste Tagereise brachte uns unserm künftigen Aufenthalte bis auf 30 Meilen nahe; the river is afterwards wholly lost within the waters of the lake, der Fluß verliert sich nachher völlig in den See; most buds come to their growth within a fortnight, die meisten Knospen kommen in 14 Tagen zu ihrer völligen Größe; it is not within my power, es ist nicht in meiner Gewalt; he rush'd within my force, er nahte sich mir, daß meine Stärke ihn erreichen konnte.

Without, welches dem within entgegengesetzt ist, bezeichnet eigentlich die Lage eines Gegenstandes außerhalb der Gränzen eines andern, und drückt dann Entfernung überhaupt, und diesem zufolge auch Abwesenheit oder Ausschließung und gänzlichen Mangel aus, als:

The sun was dreaded as an enemy to the skin without doors, die Sonne wurde als eine Feindin der Haut außerhalb des Hauses gefürchtet; the leaving this neighbourhood was not without a tear, wir verließen diese Gegend nicht ohne Thränen; they remembered their affinity without any help from the herald's office, sie erinnerten sich ihrer Verwandtschaft ohne Beihülfe des Wappen-Comtoirs; my children were educated without softness, meine Kinder wurden hart erzogen; I went through the service not without uneasiness, ich verrichtete den Gottesdienst nicht ohne Unruhe; we were never without guests wir waren nie ohne Gäste; they never went without money themselves, sie waren selbst niemals ohne Geld.

Einzelne Bemerkungen.

§. 450.

Einige Präpositionen werden zuweilen ausgelassen, und zwar erstlich *to* (s. §. 175) und *for* vorzüglich vor den Pronominibus; und dann noch nach *to* *with* *in* und *on* vor den Substantiven, welche eine Zeit bezeichnen, als: *give me the book*, statt *to me*; *get me some paper*, statt *for me*; *this day*, statt *on this day*; *next month*, statt *in next month*. — In Ansehung des erstern Falles bemerkt *Lowth*, daß vielleicht in den aufgestellten und ähnlichen Redensarten die Wörter *me*, *thee*, *him*, *her*, *us*, die im Angelsächsischen Dative sind, auch im Englischen als solche angenommen worden wären, so daß sie in ihrer ursprünglichen Form die Kraft der Präpositionen *to* und *for* enthielten. Allein diesem scheint doch der Umstand entgegen zu sein, daß die nämliche Auslassung auch vor Substantiven und andern Redetheilen statt findet, als: *I could bid the fifth welcome with so good a heart as I can bid the other four farewell*, ich könnte mit einem eben so guten Herzen den fünften willkommen heißen, als den vier andern Lebewohl sagen (*Shaks.*); *the general is not to be blamed for the shelter he is obliged to afford an invading enemy*, der Befehlshaber ist nicht zu tadeln, wenn er gezwungen einem eindringenden Feinde ein Obdach zugesteht (*Goldf.*). Daß aber die in den angeführten Beispielen vorkommenden Verba *to bid* und *to afford* sonst auch *to* nach sich haben, erhellt aus folgenden Stellen: *that affords to me continual comfort and security*, das verschafft mir fortwährend Trost und Sicherheit; *how bid you welcome to these scattered legions*, wie bewillkommt ihr diese zerstreuten Legionen. — In Ansehung des letztern Falles scheint es dagegen wirklich fast zweifelhaft, ob man nöthig hat, eine Auslassung der Präpositionen mit *Lowth* anzunehmen. Man vergleiche §. 170.

§. 451.

Eine nicht geringe Schwierigkeit bei dem Gebrauch der Präpositionen veranlaßt die Bestimmung derjenigen, welche jedesmal zur Bezeichnung des nach einem Substantiv stattfindenden Verhältnisses gewählt werden muß. Sehr richtig bemerkt indeß schon *Lowth*, daß ein Substantiv stets die Präposition nach sich hat, welche das Verbum erheischt, von dem es abgeleitet worden ist (welches jedoch auch in Ansehung der von Adjectiven gebildeten Substantive statt zu finden scheint); und daß, wenn das Substantiv von einem transitiven Verbo, welches folglich den Objectiv-Casus regiert, abstammt, der Possessiv-Casus oder die Präposition *of* es ist, wo-

durch das eintretende Verhältniß ausgedruckt wird, als: *a cautious inquirer into truth*, ein vorsichtiger Erforscher der Wahrheit; *an imposer on mankind*, ein Betrüger der Menschen; *to this we may add reflections on his mistake*, hierzu können wir noch Betrachtungen über seinen Irrthum fügen; *maternal fondness enjoys the sudden relief from all its fears*, mütterliche Zärtlichkeit freut sich der plötzlichen Befreiung von aller ihrer Furcht; *he has the greatest pretensions to it*, er hat die größten Ansprüche darauf; *the submission of subjects to their prince*, die Unterwerfung der Unterthanen gegen ihren Fürsten; *the obedience of children to their parents*, der Gehorsam der Kinder gegen ihre Eltern; *the daring violations of the sacred law*, die kühnen Uebertretungen des heiligen Gesetzes; *in confutation of which rude reproach*, and in *defence of my lord's worthiness*, I crave the benefit of law of arms, zu Widerlegung welcher groben Rüge, und meines Herren Dienste zu verfechten, des Waffsenrechtes Wohlthat ich begehre; *my utter inability to get free*, meine völlige Unfähigkeit, mir die Freiheit zu verschaffen; *I was not without uneasiness at finding them absent*, ich war nicht ohne einige Unruhe über ihre Abwesenheit.

Dieser Regel zufolge steht also *to* fehlerhaft für *with* in folgender Stelle bei Swift: *it was perfectly in compliance to some persons*, for whose opinion I have great deference, durchaus geschah es aus Willfährigkeit gegen einige Personen, für deren Meinung ich die größte Achtung habe; — und in folgendem Satze bei Bacon: *the wisest princes need not think it any diminution to their greatness, or derogation to their sufficiency, to rely upon counsel* (die weisesten Fürsten brauchen es nicht für eine Verminderung ihrer Größe, oder für einen Abbruch ihrer Machtvollkommenheit zu halten, wenn sie sich auf den Rath anderer stützen), müßte es nach jener Vorschrift statt *to* das erste *Mahl of*, und das letztere *Mahl from* heißen.

Anmerk. Daß die Präpositionen mit den Adverbiis *where*, *there*, *here* zusammengesetzt werden, und diese alsdann die Natur eines Fürwortes annehmen, *Lo with* aber diese Zusammenhänge verwirft (welches jedoch nicht ohne Ausnahme geschehen zu können scheint), ist schon an mehreren Orten bemerkt worden. Es bleibt daher nur dieses noch anzuführen übrig, daß, wenn auch nicht mehrere Präpositionen (indem *out of* wohl nicht hierher gerechnet werden kann), doch *from* so gar vor andere Präpositionen gesetzt wird, und zwar nicht bloß, wenn dieselben die Natur eines Adverbii angenommen haben, sondern auch, wenn sie als wirkliche Präpositionen zur Bezeichnung eines Verhältnisses dienen, als: *from without*, von außen her; *from within*, von innen; *from beyond Jordan*, hinter dem Jordan her; *from among you*, aus euch; *he has taken her from under my care*, er hat sie unter meiner Aufsicht weggenommen.

Stand der Präposition.

§. 452.

Die Präpositionen stehen der Regel nach eigentlich vor dem Redetheile, dessen Verhältniß zu dem vorhergehenden Worte oder zu dem ganzen Satze sie bestimmen sollen. Indes finden hiervon doch Ausnahmen statt. Daß die Präposition oft von dem Pronomine relativo, welches sie regiert, getrennt, und bis ans Ende eines Satzes oder eines Gliedes desselben zurückgeschoben wird, hat schon Lowth bemerkt (auch sehe man darüber S. 268); das nämliche aber findet nun zuweilen gleichfalls bei den Substantiven statt. Wenn nämlich ein Substantiv, welches eine Präposition zur Verhältnißbezeichnung vor sich hat, des Nachdrucks wegen aus der ihm eigentlich gebührenden Stelle herausgerissen, und an die Spitze des Satzes gestellt wird, so kann, damit der Begriff desselben noch mehr herausgehoben werde, die Präposition da stehen bleiben, wo sie in Verbindung mit dem Substantiv hätte stehen müssen, als: *washes of all kind I had a natural antipathy to*, gegen künstliche Waschwasser aller Art hatte ich einen natürlichen Widerwillen (Goldf.); *wt certainly they have nothing to do with*, mit Witz haben sie in der That nichts zu schaffen (Field.). Bei Pope findet man so gar mitten in einem Satze die Präposition hinter das Substantiv gesetzt, und zwar in folgender Stelle: *what modes of sight betwixt each wide extream, the mole's dim curtain, and the lynx's beam! of smell, the headlong lions between, and hound sagacious on the tainted green*, welche Verschiedenheiten der Gesichtskraft finden sich zwischen den beiden äußersten, dem dunkeln Schleier des Maulwurfs und dem Strahle des Luchses! — welche Verschiedenheit des Geruchs zwischen der wuthblinden Löwin und dem auf beslecktem Grün scharfspürenden Hunde.

§. 453.

Da im Englischen den Präpositionen der Objectiv-Casus oder Accusativ folgt, so wird, wenn mehrere Präpositionen sich auf einen Gegenstand beziehen, von einigen Schriftstellern das denselben bezeichnende Wort nur zu der letzten gesetzt, als: *to suppose the Zodiac and the planets to be efficient of and antecedent to themselves*, anzunehmen, daß der Thierkreis und die Planeten sich selbst hervorbringen und vor sich selbst hergehen (Bentley); *I have all reason to hope for, and to depend on his promise*, ich habe alle Ursachen, das Versprechen von ihm zu erwarten, und mich darauf zu verlassen. Dergleichen Wendungen sind jedoch nach des Dr. Lowth Erklärung von der Art, daß sie höchstens nur im Ranz-

leistile gebildet werden können, wo der kurze, volle Ausdruck jeder andern Rücksicht vorangeht.

V o n d e n

Interjectionen oder Empfindungswörtern.

Character derselben.

§. 454.

Unter den Interjectionen, denen man ehemals den völlig unpassenden Namen Zwischenwörter gab, die aber auf eine ihrem Character angemessenere Art Empfindungswörter genannt werden, sind eigentlich diejenigen Wörter zu verstehen, welche nicht Begriffe oder die unter denselben stattfindenden Beziehungen und Verhältnisse bezeichnen, sondern bloß Empfindungen als Empfindungen ausdrücken. Es sind aber unsere Empfindungen von gedoppelter Art, innere und äußere Empfindungen; und so springt es von selbst in die Augen, daß auch unter den sie bezeichnenden Wörtern ein sich hierauf gründender Unterschied statt finden müsse. Sie sind nämlich entweder

- 1) Ausdrücke unsrer innern Empfindungen und zwar
 - a) als bloßer Empfindungen, dahin die Interjectionen der Freude, des Schmerzens, des Mitleids, des Schreckens und der Furcht gehören, welche in einem bloßen Schalle bestehen, wodurch auch Thiere ihre Empfindungen äußern, oder auch
 - b) in Verbindung mit einem dunkeln Urtheile unsrer Seele, welches die Interjectionen der Bewunderung, des Abscheus, des Ekels u. s. w. sind; oder sie sind
- 2) Ausdrücke der äußern Empfindungen, oder Nachahmung des Geräusches, welches durch die bezeichnete Bewegung in der Natur hervorgebracht wird. — Die erstern nun sind es, welche eigentlich unter dem Namen Interjectionen verstanden werden sollten.

§. 455.

Der Engländer geht nun aber in dem Umfange, welchen er in seiner Sprache dieser Klasse von Wörtern gibt, viel weiter, als der Deutsche in

der seinigen. Er rechnet nämlich zu denselben auch noch eine Menge von Ausdrücken, welche eine Willensmeinung, eine Aufmunterung, einen Zweifel u. s. w. bezeichnen, daher auch Imperative, Substantive, und Adverbia unter ihrer Zahl vorkommen, wie man aus folgendem Verzeichniß der von Johnson als Interjectionen aufgestellten Wörter ersehen kann.

Aroynt, weg da! fort mit dir!

Avaunt (fr. avant), fort! weg mit dir!

avast, (ital. basta), genug!

ay, ah, ach!

begone, fort! packt euch fort!

bo, welches wie das deutsche buh! gebraucht wird, Schrecken zu verursachen.

dash, welches den Schall des fallenden Wassers nachahmt, ungefähr wie das Deutsche pat sch!

down, nieder! Down with him, nieder mit ihm. — Zuweilen drückt es auch eine Drohung mit Verachtung aus. Down, down to hell, and say I send thee thither! (Shaks.)

fie, fy, pfui!

fudge, fugh, foh, drücken einen Abscheu gegen etwas sinnlich häßliches aus, so wie pfui!

gee, ein Zuruf der Fuhrleute, die Pferde zum Fortgehen anzutreiben.

god-wot, leider!

good-lack, Interject. der Verwunderung.

good now, Int. der Verwunderung und der Aufmunterung.

ha, Int. der Verwunderung.

hail, ein glückwünschender Zuruf, heil!

hah, Interj. der plötzlichen Anstrengung, ha!

halloo, ein Aufmunterungswort, besonders für die Hunde auf der Jagd, allo!

harrow, Interj. besonders eine Bestürzung auszudrücken.

havock, eine Aufmunterung zum Nieder machen, schlag todt!

hei-day, was ist's? was giebt's?

heigh, holla!

heigh-ho, Ausdruck der Mattigkeit, und bei Dryden auch der Freude.

hem, Interj. der Verwunderung; ei! ach!

hey, ein Ausdruck der Freude oder gemeinschaftlichen Aufmunterung; ei, hei!

hey-day, Ausdruck der Lustigkeit, zuweilen auch der Verwunderung.

hip, ein Zuruf, wie das Deutsche he!

ho, ho, ein plötzlicher Ausruf, um von seiner Annäherung oder von sonst etwas Nachricht zu geben. Ho there, wer da!

holla (spr. halloh), ein Zuruf aus der Entfernung; hallo!

hum, Ausdruck des Zweifels und der Berathschlagung, wie im Deutschen hm! hum!

hush, eine Interj. Stille zu gebieten, wie st!

lack-a-day, Interj. der Verwunderung; ei! sieh doch!

lo, eine Interj. Aufmerksamkeit zu erregen; siehe!

look, look ye, siehe!

mum, eine Interj. Stillschweigen zu gebieten (wie im Deutschen st!), oder auch seine Entschließung, nicht weiter zu reden, zu bezeichnen.

oh, ach!

out, Ausdruck des Abscheus und Widerwillens; fort! weg!

peace, Interj. Stillschweigen zu gebieten; stille.

pish, pshaw, Interjectionen Verachtung auszudrücken; pfui! f!

pogh, pfui!

pooh, ha! oho!

pugh, Ausdruck der Verachtung; puh!
quits, Interj. seinen Beifall über eine
Bezahlung, Vergeltung u. s. f. an-
zuzeigen: gut! brav!

rub, eine Interjection, welche besonders
beim Kegelspiel angebracht wird;
sachte!

see, siehe!

slap, den Laut eines Schlages mit der
flachen Hand nachzumachen, wie das
Deutsche klapps!

soho, ein Zuruf aus der Ferne; halt!
wartet! höret doch!

trow (von dem veralteten to trow,
glauben, meinen), eine Ausrufung
beim Fragen statt I trow, trow
you, als: what means the fool,
trow? (Shakf.).

up, auf!

ware, seht euch vor! Achtung!

welaway (vielleicht well away oder
weal away, Glück ab! happiness
is gone; so erklärt es Junius. Der
Sächsishe Ausruf ist velava, Weh
über Weh! Von welaway wurde
durch fehlerhafte Schreibart wela-
day), ach! leider!

welcome, eine Begrüßung eines neu an-
kommenden; willkommen!

welladay (s. welaway), leider! ach!

welldone, gut gemacht! vortrefflich!

welldone, ein Ausdruck der Begrüßung;
willkommen!

witnesh, ein Ausruf, um anzuzeigen, daß
etwas bezeugt werden möchte.

Anmerkung. Statt einer weitem Erwähnung des Umstandes, daß zu diesen von
Johnson aufgestellten Interjectionen, selbst mit Uebergang mehrerer Wörter,
die zwar eigentlich wirkliche Begriffe bezeichnen, aber doch zuweilen auch als Inter-
jectionen gebraucht werden, noch verschiedene hinzugefügt werden können, wie z. B.
au, buz, tut u. a. aus Shakespeare, möge hier lieber noch eine Bemerkung
von Albrecht stehen, welche die Interjectionen pish und pshaw betrifft. „Pish
und pshaw, sagt derselbe, haben fast den nämlichen Ausdruck. Der einzige Unter-
schied liegt etwa darin, daß pish eine bloße Verachtung irgend eines Gegenstandes
als ganz unbeträchtlich und ohne alle Folgen, wenigstens ohne die von ihm vermu-
theten, eine Art von Triumph über Schwäche anzeigt, da pshaw eine Art Rocke-
rei über getäuschte Erwartung, ein verächtliches Zurückweisen einer sich ausdrin-
genden Empfindung ausdrückt, als: there was never yet philosopher, that
could endure the toothach patiently; however they have writ, and made a
pish, at chance or sufferance, es war noch nie ein Philosoph, der Zahnschmerzen
geduldig ertragen hätte; und doch haben sie geschrieben und ein pish! gemacht ge-
gen Zufall und Leiden (Shakf.); — my heart smote me the moment he
shut the door. — Pshaw! said I with an air of carelessness three several
times — but it would not do: every ungracious syllable I had utter'd,
crowded back into my imagination, mein Herz schlug mir so bald als er die
Thüre zumachte. — Pshaw! sagte ich mit einer Miene der Gleichgültigkeit zu
drei verschiedenen Malen — aber es wollte nichts helfen: jede harte Silbe, die
ich geäußert hatte, drängte sich in meine Einbildungskraft zurück (Sentimental
Journey).“

§. 456.

„Die Interjectionen, sagt Lowth, regieren im Englischen nichts;
und wenn sie gleich Nennwörter im Nominativ und Verba im Indicativ
bei sich zu haben pflegen, so werden doch Casus und Modus nicht durch
sie veranlaßt, sondern von der Beschaffenheit des Satzes bestimmt.“ Al-

sein da der Casus (denn von dem erstern Falle kann hier nur allein die Rede sein) das Verhältniß eines Wortes gegen ein anderes oder gegen einen ganzen Satz ausdrückt, und dieses Verhältniß bei der Verbindung einer Interjection mit einem andern Worte bloß, von der Art und Weise abhängen kann, wie die Empfindung sich gegen den bezeichneten Gegenstand äußert, so scheint es doch, als ginge man zu weit, wenn man der Interjection jeden Einfluß auf die Bestimmung des Casus, worin das mit derselben verbundene Wort stehen muß, absprechen wollte. Daher ist S. 172 bemerkt worden, daß auf einige Interjectionen der Objectiv-Casus folge; doch muß zu dieser Regel noch der Umstand hinzugefügt werden, daß dieses in Ansehung der Pronominum nach o, oh und ah, nur bei dem der ersten Person der Fall ist, daß hingegen das Pronomen der zweiten Person nach diesen Interjectionen im Nominativ steht, als o thou, o du! o ye, o ihr!

V o n d e r

Interpunction oder den Unterscheidungszeichen.

Arten und Gebrauch derselben.

S. 457.

So wenig eine längere Rede eintönig, mit gleichem Nachdrucke und mit gleichem Zeitmaße hergesagt werden darf, eben so wenig darf sie auch, wenn sie verständlich sein soll, ohne alle Unterscheidung hingeschrieben werden. Aus diesem Grunde hat man gewisse Zeichen erfunden, von denen einige dazu dienen, die Glieder der Perioden zu unterscheiden, oder die Ruhepunkte zwischen den Sätzen und ihren Theilen anzuzeigen, andere hingegen den Affect oder den Ton der Stimme bezeichnen, womit die Worte ausgesprochen werden sollen. Die erstern sind der Punkt (.), das Colon (:), das Semicolon (;), und das Comma (,); die letztern das Fragezeichen (?) und das Ausrufungszeichen (!). — Es giebt außerdem noch einige andere im Schreiben gebräuchliche Zeichen, die aber nur zur Erreichung von Nebenzwecken dienen, und von denen die vorzüglichsten die

Parenthese (), das Anführungszeichen („), das Theilungszeichen (-) und der Apostroph (') sind.

§. 458.

„Die Lehre von der Interpunction, sagt Lowth, ist sehr unvollkommen. Es lassen sich wenig bestimmte Regeln geben, an welche man sich in jedem Falle halten könnte; vieles muß der Einsicht und dem Geschmacke des Schreibenden überlassen werden.“ — Im Allgemeinen läßt sich wirklich über den Gebrauch der ersten Klasse der Unterscheidungszeichen nur folgendes beibringen.

Der Schlußpunkt begränzt einen ganzen, an sich vollständigen Satz, dem zum vollkommenen Sinne nichts weiter mangelt, er mag nun einfach, ausgebildet oder gegliedert sein.

Das Colon unterscheidet die Hauptabtheilungen eines Satzes, so wie das Semicolon die Unterabtheilungen desselben, und das Comma endlich seine kleinsten Abschnitte.

Will man ja etwas bestimmteres noch über diesen Gegenstand festsetzen, so muß man sich mit Lowth folgendes merken.

§. 459.

Die Sätze sind entweder einfach oder zusammengesetzt. Ein einfacher Satz ist derjenige, welcher nur Ein Subject und Ein Verbum finitum hat, und in welchem die Nebenbestimmungen, es sei des Subjects oder des Verbi finiti mit dem durch sie jedesmal bestimmten Theile des Satzes unmittelbar und auf verschiedene Art verbunden sind. Sind mehr als Ein Subject oder mehr als Ein Verbum finitum da, oder stehen ihre Nebenbestimmungen nur mittelbar und auf einerlei Art mit dem durch sie jedesmal bestimmten Theile des Satzes in Verbindung, so ist der Satz zusammengesetzt.

Ein einfacher Satz läßt kein Unterscheidungszeichen zu, wodurch er in Theile abgesondert werden könnte, als: the passion for praise produces excellent effects in women of sense, die Begierde nach Lob bringt bei einem verständigen Frauenzimmer vortreffliche Wirkungen hervor (Addison). Es sind also nur die zusammengesetzten Sätze, bei denen von ihnen Gebrauch gemacht wird. Auf welche Art dieses geschehen muß, scheint am besten nach Lowth unter Beibringung folgender Beispiele entwickelt werden zu können.

§. 460.

Wirft man einen Blick auf die beiden Sätze: how many instances have we (in the fair sex) of chastity, fidelity, devotion? — How

many ladies distinguish themselves by the education of their children, care of their families, and love of their husbands (wie viele Beispiele haben wir — bei dem schönen Geschlechte — von Keuschheit, Treue, Andacht! — wie viele Damen zeichnen sich durch die Erziehung ihrer Kinder, die Sorge für ihre Familien, und die Liebe zu ihren Männern aus), — so findet man, daß in dem ersten dieser beiden Sätze die Nebengriffe chastity, fidelity, devotion, durch das Wort instances, und in dem letztern die Nebenbestimmungen education of their children, care of their families, love of their husbands, durch by the auf einerlei Art mit ihren beiderseitigen Verbis verbunden werden, und eigentlich eben so viele Sätze bilden, als Nebenbestimmungen da sind. Daher nun müssen sie durch ein Zeichen von einander abgesondert und unterschieden werden, wozu denn das Comma dient. — Leicht ist es, diese Bemerkungen auch auf folgende Sätze anzuwenden: the slaves, the freedmen, the tenants of the Laconic territory, were debarred from the dignities of the republic, die Sklaven, die Freigelassenen, die Pächter des Lacedämonischen Gebietes waren von den Staatswürden ausgeschlossen (Gillies); his advice, his prudence, and his assiduity, restored the decaying health of the army, sein Rath, seine Klugheit und seine Thätigkeit stellte die hinsällige Gesundheit der Truppen wieder her (Eben d.).

§. 461.

In dem Satze: the passion for praise, which is so very vehement in the fair sex, produces excellent effects in women of sense, befinden sich zwei Verba, von denen das eine nur mittelbar durch das die Stelle des eigentlichen Subjects vertretenden which mit demselben verbunden wird. Es ist also ein zusammengesetzter Satz, der aus zwei einfachen Sätzen durch die Einschaltung des einen in die Mitte des andern entstanden ist; und so wie beim Sprechen durch Pausen, müssen auch im Schreiben durch Zeichen die Theile, aus welchen er besteht, unterschieden werden, wozu denn wieder das Comma gebraucht wird, welches also vor which und nach sex eingeschoben werden muß.

Anmerkung. Auf die Art werden die Glieder eines Satzes, welche durch ein Pronomen relativum mit demselben verbunden werden, eigentlich durch Commata abgesondert. Das nämliche findet nun auch bei Vergleichen statt. Wenn aber in comparativen Sätzen die Glieder zu kurz sind, und wenn zwei Glieder durch ein Relativum, welches den allgemeinen Begriff des Antecedentis auf einen besondern Sinn einschränkt, aufs genaueste mit einander verbunden werden, so ist es besser, kein Comma zu machen, als: what is sweeter than honey? and what is stronger than a lion, was ist süßer als Honig, und was ist stärker als ein Löwe? Raptures, transports and extasies, are the rewards which they confer: sighs and tears, prayers and broken hearts are the offerings which are paid to

them, Freude, Wonne und Entzücken sind die Belohnungen, welche sie gewähren; Seufzer und Thränen, Gebete und ein zerflüssigtes Herz sind die Gaben, die man ihnen darbringt (Addison).

§. 462.

So wie die Sätze selbst in einfache und zusammengesetzte eingetheilt werden, so lassen sich auch die Glieder derselben in einfache und zusammengesetzte unterscheiden; denn ganze Sätze, sowohl einfache als zusammengesetzte, können vermittelt einer oder der andern Art der Verbindung Glieder anderer Sätze werden.

Die einfachen Glieder der Sätze, welche in einem zusammengesetzten Gliede oder einem Satze mit einander in einer genauen Verbindung stehen, werden durch ein Comma unterschieden. Auf die Art werden auch der sogenannte Casus absolutus, das Substantiv in der Apposition, wenn diese aus mehreren Wörtern besteht, das Participium mit demjenigen, was von demselben abhängt, und endlich auch ein zur Anrede im Vocativ gebrauchtes Nennwort durch ein Comma abgesondert, als: this said, he form'd thee, Adam; thee, o man, dust of the ground, diß gesagt, bildete er dich, Adam; dich, Mann! Staub der Erde (Milton); now morn, her rosy steps in the eastern clime advancing, sow'd the earth with orient pearls, jetzt bestreute der Morgen, mit rosenfarbenen Schritten im Osten sich nahend, die Erde mit strahlenden Perlen (Eben d.).

§. 463.

Zwei Substantive oder zwei Adjective, welche durch eine einzelne copulative oder disjunctive Conjunction verbunden sind, werden durch kein Zeichen getrennt; sind aber deren mehr als zwei, oder wird die Conjunction verschwiegen, so müssen sie durch ein Comma unterschieden werden, als: Gods partial, changeful, passionate, unjust: whose attributes were rage, revenge, or lust, parteiliche, veränderliche, leidenschaftliche, ungerechte Götter, deren Eigenschaften Wuth, Rache oder Wollust waren (Pope).

Auch kann man einen wichtigen Umstand, ob er gleich ein unvollender Ausdruck ist, um ihn mehr auszuzeichnen, und einen größern Nachdruck darauf zu legen, auf beiden Seiten durch ein Comma unterscheiden, als: the principle may be defective or faulty; but the consequences it produces are so good, that, for the benefit of man ind, it ought not to be extinguish'd, der Grundtrieb kann mangelhaft oder fehlerhaft sein; aber die Folgen, welche er bewirkt, sind so gut, daß er, zum Besten des Menschengeschlechts, nicht darf unterdrückt werden (Addison).

§. 464.

Ein Glied eines Satzes, welches eine längere Pause erfordert, als

ein Comma, jedoch an und für sich selbst noch keinen vollständigen Satz ausmacht, sondern von etwas begleitet wird, kann durch ein Semicolon unterschieden werden, als: where truth is concerned, the very faults of a speaker which seem natural, are more agreeable to the hearer, than such beauties as are apparently borrowed; in the same manner as the most indifferent natural complexion, is preferred by those whose taste is not corrupted, to the finest painted skin, wo es auf Wahrheit ankommt, sind selbst die Fehler eines Redners, welche natürlich scheinen, dem Zuhörer angenehmer, als solche Schönheiten, die offenbar erborgt sind; eben so wie die mittelmäßigste natürliche Gesichtsfarbe von denjenigen, deren Geschmack nicht verdorben ist, der schönsten geschminkten Haut vorgezogen wird (Sheridan). — Hier wird die ganze Periode durch das Semicolon in zwei Abschnitte getheilt, von denen jeder aus mehreren, durch das Comma unterschiedenen, einfachen Gliedern zusammengesetzt ist. Sind mehrere Abschnitte der Art, und von dem nämlichen Verhältnisse unter einander, auf eine ähnliche Weise zu einer Periode vereinigt worden, so kann in derselben auch das Semicolon zur Unterscheidung der Abschnitte mehrere Mal nach einander stehen, als: all our affections and emotions, belonging to man in his animal state, are so distinctly characterized, by certain marks, that they cannot be mistaken; and this language of the passions, carries with it the stamp of its almighty artificer; utterly unlike the poor workmanship of imperfect man, as it is not only understood by all the different nations of the world, without pains or study; but excites also similar emotions, or corresponding effects in all minds alike (Eben d.): doch kann man auch nach Lottz, wenn ein Semicolon vorhergegangen, und eine längere Pause noch erforderlich ist, ein Colon setzen, wenn der Satz gleich unvollständig ist.

§. 465.

Ein solches Glied eines Satzes, welches an und für sich selbst schon einen vollständigen Satz ausmachen würde, und daher eine längere Pause erfordert, als ein Semicolon, doch noch einen hinzukommenden Theil bei sich hat, der den Sinn vollständiger macht, wird durch ein Colon unterschieden, als: thus the fancied operations of the spirit, in the people called Quakers, manifested by the most unnatural signs; and in some other religious sects, by a certain cant, and extravagant gestures, produce powerful effects, on the imaginations of such hearers, as are bred up in the persuasion, that such signs are the language of the spirit: but it must be evident, upon observing both the preachers and their auditory, that it is only the imagination, which is so wrought

upon; as there is no discovering in their countenances, any signs which are the natural concomitants of the feelings of the heart (Sheridan). — Hier zerfällt die ganze Periode in vier Abschnitte, von denen die beiden ersten von den letzten durch ein Colon abgesondert, sie selbst aber durch ein Semicolon unterschieden sind. — Daß aber das Colon auch mehrere Mal nach einander stehen könne, davon ist folgende Stelle ein Beweis: were all books reduced to their quintessence, many a bulky author would make his appearance in a penny paper: there would be scarce any such thing in nature as a folio: the works of an age would be contained on a few shelves: not to mention millions of volumes, that would be utterly annihilated (Addison).

§. 466.

„Das Colon, sagt Lowth, wird auch gemeiniglich gebraucht, wenn man ein Beispiel, oder seine, oder auch eines andern Worte anführt.“ — Wirklich findet man das Colon auf diese Art angewendet, als: there can be no better clue to guide us to the source of the malady complained of, than a due attention to an observation before made: That there are few persons, who etc.“ (Sheridan). Doch scheint in den angeführten Fällen gegenwärtig allgemein ein Comma oder auch ein bloßer Strich als Unterscheidungszeichen gesetzt zu werden, als: if the ingenious Abbé Girard had known what *chez* really was, he would not have said, „*chez* a pour son partage etc.“ — Doctor Wallis says — „Adverbia eandem sortiuntur naturam etc.“ — Bei der Aufstellung kleiner Beispiele bleibt oft jedes Unterscheidungszeichen weg, und nur die Lettern werden verändert, oder die Wörter unterstrichen.

§. 467.

In Ansehung des Comma ist dieses noch zu bemerken, daß dasselbe im Englischen nicht gesetzt wird, wenn die Conjunction *that*, oder *as*, oder auch das Pronomen Relativum ausgelassen, oder wenn von der Wortfügung des Accusativs mit dem Infinitiv Gebrauch gemacht worden ist, als: I thought I perceived Mr. Burchell at some distance from me, ich glaubte den Herrn B. in einiger Entfernung von mir zu erblicken (Goldsmith); how is it possible the present age can be pleased with that antiquated dialect, wie ist es möglich, daß das gegenwärtige Zeitalter an diesem veralteten Dialecte Vergnügen finden kann (Ebenb.); the gentleman I recollected had of late several private conferences with my daughter, der Herr hatte, wie ich mich erinnerte, kürzlich verschiedene Mal mit meiner Tochter sich insgeheim unterredet (Ebenb.); our modern dramatists will not think themselves much honoured by being

compared to the writers you mention, unsere neuern Schauspieldichter werden sich nicht dadurch für sehr geehrt halten, daß sie mit den Schriftstellern verglichen werden, deren sie erwähnen (Ebenb.); I could only guess him to be Mr. Burchell, ich konnte nicht anders vermuthen, als daß es Herr B. war (Ebenb.).

§. 468.

Den Affect oder den Ton der Stimme, womit die Wörter ausgesprochen werden sollen, zu bezeichnen, ist die Bestimmung des Ausrufungs und des Fragezeichens.

Das Ausrufungszeichen steht gemeiniglich nach den Interjectionen, als: Au! that's a foul fault, o! das ist ein schlimmer Fehler (Shakespeare). Befindet sich die Interjection an der Spitze eines durch sie als Ausrufung eingeführten Satzes, so wird sie meistens durch ein Comma unterschieden, und das Ausrufungszeichen bekommt der Satz, als: O, let no words, but deeds, revenge this treason! O, laß nicht Worte, sondern Thaten, diesen Verrath rächen! (Ebenb.).

Das Fragezeichen wird nach unmittelbaren Fragen gesetzt, und zuweilen auch in bedingten Sätzen gebraucht, als: can you lie three in a bed? Könnst ihr selbst dritter in einem Bette liegen? Have you got a good stomach? Habt ihr einen guten Appetit? Will you be made rich? you must desire nothing, wenn ihr reich werden wollt, so müßt ihr nichts verlangen.

§. 469.

Die noch hier anzuführenden Unterscheidungszeichen sind die Parenthese, das Anführungszeichen, das Theilungszeichen und der Apostroph.

Das Zeichen der Parenthese schließt eingeschobene Worte ein.

Das Anführungszeichen dient dazu, den Anfang und das Ende der angeführten Worte, oder auch meistens jede Zeile derselben zu bezeichnen.

Das Theilungszeichen zeigt eigentlich an, daß dasjenige, was vermittelst desselben getrennt ist, zusammengehöre.

Der Apostroph, von welchem in der Englischen Sprache weit mehr Gebrauch gemacht wird, als in der Deutschen, vertritt die Stelle nicht nur von einem, sondern auch von mehreren weggeworfenen Buchstaben. Die vornehmsten Fälle, außer den schon im Abschnitte vom Verbo angeführten, in welchen man sich seiner bedient, sind folgende.

§. 470.

Verzeichniß der vorzüglichsten Fälle, in welchen vom Apostroph Gebrauch gemacht wird.

1) Am Anfange eines Wortes:

'bove,	above;	'Squire,	Esquire;
'fore-going,	afore-going;	'specially,	especially;
'gainst,	against;	'spy,	espy;
'pothecary,	apothecary;	'stead,	instead;
'size,	assize;	'em,	them;
'twixt,	betwixt;	'till,	untill.
'scaped,	escaped;		

2) In der Mitte eines Wortes:

A'most,	almost;	gard'ner,	gardener;
bus'ness,	business;	heav'n,	heaven;
cou'd,	could;	howe'er,	however;
e'er,	ever;	ne'r, ne'er,	never;
e'en (ev'n),	even;	n't (can't),	not;
ev'ry,	every;	pow'rs,	powers;
en'my,	enemy;	se'nnight,	seven nights;
ex'lent,	excellent;	shou'd,	should;
fall'n,	fallen;	tim'rous,	timorous;
flow'rs,	flowers;	wou'd,	would.
fort'night,	fourteen nights;		

3) Am Ende eines Wortes:

Altho',	although;	tho',	though;
ga',	gave;	thro',	through;
o',	of;	upo',	upon;
th',	the;	y',	ye.

4) Bei Zusammenziehungen:

An't,	and it, am not,	let's,	let us;
	art not, are not;	on't,	on it;
ben't,	be not;	she's,	she is;
can't,	cannot;	she'd,	she would;
cou'dn't,	could not;	shan't,	shall not;
don't,	do not;	that's,	that is;
d'ye,	do ye;	th'art, thou'rt,	thou art;
gi'me,	give me;	'tis,	it is;
han't,	have not;	t'obey,	to obey;
heark'e,	heark you;	th'old,	the old;
he'd,	he would;	they're,	they are;
he'll,	he will;	thou'dst,	thou wouldst, hadst;
he's,	he is;	thou'lt,	thou wilt;
here's,	here is;	thou'st,	thou hast;
I'm,	I am;	'twas,	it was;
I'll,	I will;	wa'n't,	was not;
I'd,	I would, I had;	who's,	who is;
isn't,	is not;	we're,	we are;
it's,	it is;	wi'me,	with me;
mayn't,	may not;	won't,	will not;
makes'em,	makes them;	wou'dn't,	would not;
needn't,	need not;	you're,	you are.

U n h a n g.

F a b l e s. *)

A cock and precious stone.

As a cock was scratching upon a dunghill, he turned up a precious stone. Well, says he, this sparkling foolery to a jeweler would have been something; but to me, a barley-corn is worth an hundred diamonds.

Moral.

A wise man will always prefer things necessary before matters of curiosity, ornament, or pleasure.

A wolf and a crane.

A wolf had got a bone in his throat, and promised a crane a very considerable reward to help him out with it. The crane did him the good office, and then claim'd his promise. Why, how now, impudence! says the other, do you put your head into the mouth of a wolf, and then, when you've brought it out again safe and sound, do you talk of a reward? Why, Sirrah, you have your head again; and is not that a sufficient recompence?

Moral.

He that has to do with wild beasts (as some men are no better) and escapes with a whole skin, let him think himself well off.

A lion and a mouse.

A generous lion, having got into

his clutches a poor mouse, at her earnest supplication let her go. A few days after, the lion, being hampered in a net, found the benefit of his former mercy; for this very mouse, in his distress, rememb'ring the favour done her, set herself to work upon the couplings of the net, gnawed the threads to pieces, and so delivered her preserver.

Moral.

It holds through the whole scale of the creation, that the great and little have need of one another.

A daw and borrow'd feathers.

A daw that had a mind to be sparkish, trick'd himself up with all the gay feathers he could muster together; and valued himself upon them above all the birds in the air. This got him the envy of all his companions, who, upon a discovery of the truth, fell to pluming of him by consent; and when every bird had taken his own feather, the silly daw was reduced to his primitive state, and found a lasting contempt added to his former poverty.

Moral.

Where pride and beggary meet, people are sure to be made ridiculous in the conclusion.

*) Aesop's Fables, with instructive morals and reflexions. By Mr. Richardson.

A frog and an ox.

As a huge ox was grazing in a meadow, an old envious frog that stood gaping at him hard by, called out to her little ones, to take notice of the bulk of that monstrous beast; and see, says she, if I don't now make myself the bigger of the two: so she strain'd once, and twice, and went still swelling on, till in the conclusion she over-strained herself, and burst.

Moral.

Weak minds frequently fancy themselves to be bigger or worthier than they are, and other people to be less or more unworthy; and the consequence of this wretched pride is often fatal to the possessors of it, or at least serves to render them contemptible in the eyes of those, whose good opinion they are fondest to engage.

The belly and members.

The hands and the feet on a time were in a desperate mutiny against the belly. They knew no reason, they said, why the one should pamper itself with the fruit of the other's labour; and if the belly would not work for company, they'd be no longer at the charge of maintaining it. Upon this mutiny, they kept the body so long without nourishment, that all the parts suffer'd for it: insomuch that the hands and feet came in the conclusion to find their mistake, and would have been willing then to have done their office; but it was now too late, for the body was so pin'd with overfasting, that it was wholly out of condition to receive the benefit of a relief: and so they all perish'd together.

Moral.

The publick is but one body, and the fable cautions the particular members of it, how they withdraw themselves

from their duties, till it shall be too late for their superiors to make use of them for their mutual advantage.

A boy and false alarms.

A shepherd's boy had gotten a roguish trick of crying, A wolf! a wolf! when there was no such matter, and fooling the country-people with false alarms. He had been at this sport so many times in jest, that they would not believe him at last, when he was in earnest; and so the wolves broke in upon the flock, and worry'd the sheep without resistance.

Moral.

This fable shows us the dangerous consequences of an improper and unseasonable fooling. The old moral observes, that a common liar shall not be believ'd, even when he speaks true.

A fox and huntsmen.

A fox that was hard pursu'd, begg'd of a countryman to help him to some hiding-place. The man directed him to his cottage, and thither he went. The huntsmen were presently at his heels, and asked the cottager, if he did not see a fox that way? No, truly, says he, I saw none; but pointed at the same time with his finger to the place where he lay. The huntsmen did not take the hint, it seems; but the fox spy'd him, however, through a peeping-hole he had found out: So the hunters went their way, and then out steals the fox, and departs without one word speaking. Why, how now, says the man, han't you the manners to thank me before you go? Yes, yes, says the fox, if you had been as honest with your fingers as you were with your tongue, I should not have gone without acknowledging the favour.

Moral.

A man may tell a lye by signs, as well as in words at length; and his con-

science in this case is as answerable for his fingers as for his tongue.

Jests and Bons mots.

1. A rich farmer's son, who had been bred at the university, coming home to visit his father and mother, they being one night at supper on a couple of fowls, he told them, that by *Logic* and *Arithmetic*, he could prove those two fowls to be three. Well, let us hear, said the old man. Why this, cry'd the scholar, *is one*, and this, continu'd he, *is two*, two and one, you know, make *three*. Since you have made it out so well, answer'd the old man, *your mother shall have the first fowl, I will have the second, and the third you may keep yourself for your great learning.*

2. A gentleman, who had been a great traveller, would oftentimes talk so extravagantly of the wonderful things he had seen abroad, that a friend of his took notice to him of his exposing himself as he did to all companies, and ask'd him the meaning of it? Why says the traveller, I have got such a habit of lying since I have been abroad, that I really hardly know when I lye, and when I speak truth; and should be very much oblig'd to you, if you would tread upon my toe at any time, when I am likely to give myself too much liberty that way. His friend promis'd he would; and accordingly, not long after, being at a tavern with him and other company, when the traveller was, amongst other strange things, giving an account of a church he had seen in *Italy*, that was above two miles long, he trod on his toe, just as one of the company had ask'd, how broad that same church might be? Oh, said he, not above two feet. Upon which, the company burst-

ding into a loud laugh; *Zounds*, said he, *if you had not trod upon my toe, I should have made it as broad as it was long.*

3. A countryman sowing his ground, two smart fellows riding that way, one of them called to him with an insolent air: Well, honest fellow, said he, 'tis your business to sow, but we reap the fruits of your labour. To which the countryman replied, 'tis very likely you may, truly; for I am sowing hemp.

4. A certain great Lord having, by his extravagancies, run himself over head and ears in debt, and seeming very little concerned about it, one of his friends told him one day, that he wondered how he could sleep quietly in his bed, whilst he was so much in debt. For my part, said my lord, *I sleep very well; but I wonder how my creditors can.*

5. Cato, the Censor, being ask'd, how it came to pass, that he had no statue erected for him, who had so well deserved of the common-wealth? I had rather, said he, have this question ask'd, than *why I had one?*

6. The duke of Buckingham, was making his complaint to Sir John Cutler, a rich miser, of the disorder of his affairs, and ask'd him what he should do to prevent the ruin of his estate? *Live as I do, my Lord*, said Sir John; *that I can do*, answer'd the Duke, *when I am ruined.*

7. A gentleman, having lent a Guinea for two or three days to a person whose promises he had not much faith in, was very much surpriz'd to find, that he very punctually kept his

word with him; the same gentleman being some time after desirous of borrowing a larger sum, no, said the other, *you have deceived me once, and I am resolved you shall not do it a second time.*

8. Three or four roguish scholars walking out one day from the university of *Oxford*, espy'd a poor fellow near *Abingdon*, asleep in a ditch, with an ass by him laden with earthen ware, holding the bridle in his hand; says one of the scholars to the rest, If you will assist me, I'll help you to a little money, for you know we are bare at present: No doubt of it they were not long consenting: Why then, said he, we'll go and sell this old fellow's ass at *Abingdon*; for you know the fair is to-morrow, and we shall meet with chapmen enough; therefore, do you take de panniers off, and put them upon my back, and that bridle over my head, and then lead the ass to market, and let me alone with the old man. This being done accordingly, in a little time after the poor man waking, was strangely surprized to see his ass thus metamorphosed: Oh! for heavens sake, said the scholar, take this bridle out of my mouth, and this load from my back. Zoons, how came you here, replied the old man! Why, said he, my father, who is a necromancer, upon an idle thing I did to disoblige him, transformed me into an ass; but now his heart has relented, and I am come to my own shape again, I beg you will let me go home and thank him: By all means, said the crockery merchant, I do not desire to have any thing to do with conjuration; and so set the scholar at liberty, who went directly to his comrades, that by this time were making merry with the money they had sold the ass for. But the old fellow was forced to go the next day to seek for a new one in the

fair, and after having looked on several, his own was shewn him for a very good one: *Oh! Oh!* said he, *what! have he and his father quarrelled again already? No, no, I'll have nothing to say to him.*

9. A witty knave coming into a lace-shop upon *Ludgate-hill*, said, he had occasion for a small quantity of very fine lace, and having pitched upon that he liked, ask'd the woman of the shop, how much she would have for as much as would reach from one of his ears to the other, and measure which way she pleased, either over his head, or under his chin: After some words they agreed, and he paid the money down, and began to measure, saying, *One of my ears is here, and the other is nailed to the pillory in Bristol, therefore I fear you have not enough to make good your bargain; however, I will take this piece in part, and desire you will provide the rest with all expedition.*

10. Mr. G—n, the surgeon, being sent for to a gentleman who had just received a slight wound in a rencounter, gave orders to his servant to go home with all haste imaginable, and fetch a certain plaister; the patient turning a little pale, Lord, Sir, said he, *I hope there is no danger? Yes, indeed is there,* answered the Surgeon, *for if the fellow don't set up a good pair of heels, the wound will heal before he returns.*

11. The late colonel *Chartres* reflecting on his ill life and character, told a certain nobleman, that if such a thing as a good name was to be purchased, he would freely give 10,000 pounds for one. The nobleman said, it would certainly be the worst money he ever laid out in his life. Why so, said the honest colonel? *Because* answered the Lord, *you would forfeit it again in less than a week.*

12. The late earl of S— kept an

Irish footman, who, perhaps, was as expert in making bulls as the most learned of his countrymen. My Lord having sent him one day with a present to a certain Judge, the Judge in return sent my Lord half a dozen live Patridges with a letter; the Patridges fluttering in the basket upon *Teague's* back, as he was carrying them home, he set down the Basket, and opened the lid of it to quiet them, whereupon they all flew away. Oh! the devil burn ye, said he, I am glad you are gone; but when he came home, and my Lord had read the letter, why *Teague*, said my Lord, *I find* there are half a Dozen Patridges in the letter: Now, Arrah, dear Honey, said *Teague*, I am glad you have found them in the letter, for they are all lost out of the Basket.

13. The same nobleman going out one day, called *Teague* to the side of his chariot, and bade him tell Mr. *Such-a-one*, if he came, that he should be at home at dinner. But when my Lord was got across the square in which he lived, *Teague* came puffing after him, and calling to the coachman to stop; upon which my Lord, pulling the string, desired to know what *Teague* wanted: My Lord, said he, you bade me tell Mr. *Such-a-one*, if he came, that you would dine at home: *but what must I say if he don't come?*

14. A fellow once standing in the pillory at *Temple-Bar*, it occasion'd a stop, so that a carman with a load of cheeses had much ado to pass; and driving just up to the pillory, he ask'd, what that was that was wrote over the person's head? They told

him, it was a paper to signify his crime, that he stood there for *forgery*. Ay, said he, what is *forgery*? They answer'd him, that *forgery* was counterfeiting another's hand, with intent to cheat people. To which the carman replied, looking up at the offender: *Oh, Pox, this comes of your writing and reading, you silly dog.*

5. *Alexander the Great* ask'd *Dio-medes*, a famous pirate, who was brought prisoner to him, why he was so bold as to rob and plunder in his seas? he answered, that he did it for his profit, and as *Alexander* himself was used to do it. *But because I do it with one single galley, I am called a pirate; but you, Sir, who do it with a great army, are called a King.* This bold answer so pleased *Alexander*, that he set him at liberty.

16. The duke of Guise, after a battle fought between Francis I. and Charles V. reproach'd one Villandry, that tho' he was in compleat armour, yet he had not been seen in the fight. I'll make it out, answered Villandry, boldly, that I was there, and in a place where you durst not be seen. The duke, nettled at this reproach, threatened to punish him severely; but he appeased him with these words: *I was, my Lord, with the baggage, where your courage would not suffer you to go.*

17. A gentleman, who was declaiming before a large audience, having a bad memory, was at a stand, and in a low voice desired his friend, who stood by, to help him out. No, says the other, *methinks you are out enough already.*

Character of the emperor Charles V. *)

As *Charles* was the first prince of which he acted, whether we consider the age in rank and dignity, the part the greatness, the variety, or the suc-

*) Robertson's history of the reign of the emperor Charles V.

cess of his undertakings, was the most conspicuous. It is from an attentive observation of his conduct, not from the exaggerated praises of the Spanish historians, or the undistinguishing censure of the French, that a just idea of *Charles's* genius and abilities is to be collected. He possessed qualities so peculiar, as strongly mark his character, and not only distinguish him from the princes who were his contemporaries, but account for that superiority over them which he so long maintained. In forming his schemes, he was, by nature, as well as by habit, cautious and considerate.

Born with talents, which unfolded themselves slowly, and were late in attaining maturity, he was accustomed to ponder every subject that demanded his consideration with a careful and deliberate attention. He bent the whole force of his mind towards it, and dwelling upon it with a serious application, undiverted by pleasure, and hardly relaxed by any amusement, he revolved it, in silence, in his own breast.

He then communicated the matter to his ministers, and after hearing their opinions, took his resolution with a decisive firmness, which seldom follows such slow consultations. In consequence of this, *Charles's* measures, instead of resembling the desultory and irregular sallies of *Henry VIII.* or *Francis I.* had the appearance of a consistent system, in which all the parts were arranged, the effects were foreseen, and the accidents were provided for. His promptitude in execution was no less remarkable than his patience in deliberation. He consulted with phlegm, but he acted with vigour; and did not discover greater sagacity in his choice of the measures which it was proper to pursue, than fertility of genius in finding out the

means for rendering his pursuit of them successful. Though he had naturally so little of the martial turn, that during the most ardent and bustling period of life, he remained in the cabinet inactive, yet when he chose at length to appear at the head of his army, his mind was so formed for vigorous exertions in every direction, that he acquired such knowledge in the art of war, and such talents for command, as rendered him equal in reputation and success to the most able generals of the age. But *Charles* possessed, in the most eminent degree, the science which is of the greatest importance to a monarch, that of knowing men, and of adapting their talents to the various departements, which he allotted to them. From the death of *Chievres* to the end of his reign, he employed no general in the field, no minister in the cabinet, no ambassador to a foreign court, no governor of a province, whose abilities were inadequate to the trust reposed in them. Though destitute of that bewitching affability of manners, which gained *Francis* the hearts of all who approached his person, he was no stranger to the virtues which secure fidelity and attachment. He placed unbounded confidence in his generals; he rewarded their services with munificence; he neither envied their fame, nor discovered any jealousy of their power. Almost all the generals who conducted his armies may be placed on a level with those illustrious personages, who have attained the highest eminence of military glory; and his advantages over his rivals are to be ascribed so manifestly to the superior abilities of the commanders whom he set in opposition to them, that this might seem to detract, in some degree, from his own merit, if the talent of discovering and employing such instruments were not the most

undoubted proof of a capacity for government.

There were, nevertheless, defects in his political character which must considerably abate the admiration due to his extraordinary talents. *Charles's* ambition was insatiable, and though there seems to be no foundation for an opinion prevalent in his own age, that he had formed the chimerical project of establishing an universal monarchy in Europe, it is certain that his desire of being distinguished as a conqueror involved him in continual wars, which exhausted and oppressed his subjects, and left him little leisure for giving attention to the interior police and improvement of his kingdoms, the great objects of every prince who makes the happiness of his people the end of his government. *Charles*, at a very early period of life, having added the imperial crown to the kingdoms of Spain, and to the hereditary dominions of the houses of Austria and Burgundy, this opened to him such a vast field of enterprize, and engaged him in schemes so complicated as well as arduous, that feeling his power to be unequal to the execution of these, he had often recourse to low artifices unbecoming his superior talents, and sometimes

ventured on such deviations from integrity as were dishonourable in a great prince. His insidious and fraudulent policy appeared more conspicuous, and was rendered more odious, by a comparison with the open and undesigning character of his contemporaries Francis I. and Henry VIII. This difference, though occasioned chiefly by the diversity of their tempers, must be ascribed, in some degree to such an opposition in the principles of their political conduct as affords some excuse for this defect in *Charles's* behaviour, though it cannot serve as a justification of it. *Francis* and *Henry* seldom acted but from the impulse of their passions, and rushed headlong towards the object in view. *Charles's* measures being the result of cool reflection, were disposed into a regular system, and carried on upon a concerted plan. Persons who act in the former manner naturally pursue the end in view without assuming any disguise, or displaying much address. Such as hold the latter course, are apt, in forming as well as in executing their designs, to employ such refinements, as always lead to artifice in conduct, and often degenerate into deceit.

A satirical description of London and Bath. *)

In *London*, I am pent up in frowzy lodgings, where there is not room enough to swing a cat; and I breathe the steams of endless putrefaction; and these would, undoubtedly, produce a pestilence, if they were not qualified

by the gross acid of sea-coal, which is itself a pernicious nuisance to lungs of any delicacy of texture: but even this boasted corrector cannot prevent those languid, sallow looks, that distinguish the inhabitants of *London*

*) The expedition of *Humphry Clinker* by the author of *Roderic Random*, (Dr. Smollett).

from those ruddy swains that lead a country-life — I go to bed after midnight, jaded and restless from the dissipations of the day — I start every hour from my sleep, at the horrid noise of the watchman bawling the hour through every street, and thundering at every door; a set of useless fellows, who serve no other purpose but that of disturbing the repose of the inhabitants; and by five o'clock I start out of bed, in consequence of the still more dreadful alarm made by the country carts, and noisy rustics bellowing green pease under my window. If I would drink water, I must quaff the mawkish contents of an open aqueduct, exposed to all manner of defilement; or swallow that which comes from the river Thames, impregnated with all the filth of London and Westminster — Mud and mire are the least offensive parts of the concrete, which is composed of all the drugs, minerals, and poisons, used in mechanics and manufactures, enriched with the putrefying carcasses of beasts and men; and mixed with the scourgings of all the wash-tubs, kennels, and common sewers, within the bills of mortality.

This is the agreeable potation, extolled by the Londoners, as the finest water in the universe. — As to the intoxicating potion, sold for wine, it is a vile, unpalatable, and pernicious sophistication, balderdashed with cyder, corn-spirit, and the juice of sloes. In an action at law, laid against a carman for having staved a cask of port, it appeared from the evidence of the cooper, that there were not above five gallons of real wine in the whole pipe, which held above a hundred, and even that had been brewed and adulterated by the merchant at Oporto. The bread I eat in London, is a deleterious paste, mixed up with chalk,

allum, and bone ashes; insipid to the taste, and destructive to the constitution. The good people are not ignorant of this adulteration; but they prefer it to wholesome bread, because it is whiter than the meal of corn: it is thus they sacrifice their taste and their health, and the lives of their tender infants, to a most absurd gratification of a mis-judging eye; and the miller, or the baker, is obliged to poison them and their families, in order to live by his profession. The same monstrous depravity appears in their veal, which is bleached by repeated bleedings, and other villainous arts, till there is not a drop of juice left in the body, and the poor animal is paralytic before it dies; so void of all taste, nourishment, and savour, that a man might dine as comfortably on a white fricasee of kidskin gloves, or chip-hats from Leghorn.

As they have discharged the natural colour from their bread, their butchersmeat, and poultry, their cutlets, ragouts, fricasees, and sauces of all kinds; so they insist upon having the complexion of their pot-herbs mended, even at the hazard of their lives. Perhaps, you will hardly believe they can be so mad as to boil their greens with brass half-pence, in order to improve their colour; and yet nothing is more true. — Indeed, without this improvement in the colour, they have no personal merit. They are produced in an artificial soil, and taste of nothing but the dunghills, from whence they spring. My cabbage, cauliflowers, and asparagus in the country, are as much superior in flavour to those that are sold in Covent-garden, as my heath mutton is to that of St. James's market; which, in fact, is neither lamb nor mutton, but something betwixt the two, gorged in the rank fens of Lincoln and Essex, pale, coarse,

and frowzy — As for the pork, it is the flesh of an abominable carnivorous animal, fed with horse flesh and distillers grains; and the poultry is all rotten, in consequence of a fever, occasioned by the infamous practice of sewing up the gut, that they may be the sooner fattened in coops, in consequence of this cruel retention.

On the fish, I need say nothing in this hot weather, but that it comes sixty, seventy, fourscore, and a hundred miles by land carriage: a circumstance sufficient, without any comment, to turn a Dutchman's stomach, even if his nose was not saluted in every alley with the sweet flavour of *fresh* mackarel, selling by retail. — This is not the season for oysters; nevertheless, it may not be amiss to mention, that the right Colchester are kept in stimepits, occasionally overflowed by the sea; and that the green colour, so much admired by the voluptuaries of this metropolis, is occasioned by the vitriolic scum, which rises on the surface of the stagnant and stinking water — Our rabbits are bred and fed in the poulterer's cellar, where they have neither air nor exercise, consequently they must be firm in flesh, and delicious in flavour; and there is no game to be had for love or money.

It must be owned, that Covent-garden affords some good fruit; which, however, is always engrossed by a few individuals of over-grown fortune, at an exorbitant price; so that little else than the refuse of the market falls to the share of the community; and that is distributed by such filthy hands, as I cannot look at without loathing. It was but yesterday that I saw a dirty barrow-bunter in the street, cleaning her fruit with her own spittle; and, who knows but some fine lady of St. James's parish

might admit into her delicate mouth those very cherries, which had been rolled and moistened between the chops of a St. Giles's huckster — I need not dwell upon the pallid, contaminated mash, which they call strawberries, soiled and tossed by greasy paws through twenty baskets crusted with dirt; and then presented with the worst milk, thickened with the worst flour into a bad likeness of cream: but the milk itself should not pass unanalysed, the produce of faded cabbage-leaves and sour draff, lowered with hot water, frothed with bruised snails, carried thro' the streets in open pails, exposed to foul rinsings, discharged from doors and windows, over-flowings from mudcarts, spatterings from coach-wheels, dirt and trash chucked into it by roguish boys for the joke's sake, etc.

I shall conclude this catalogue of London dainties, with the table-beer, guiltless of hops and malt, vapid and nauseous: much fitter to facilitate the operation of a vomit, than to quench thirst and promote digestion; the tallowy rancid mass, called butter, manufactured with candle grease and kitchenstuff; and their fresh eggs imported from France and Scotland — Now, all these enormities might be remedied with a very little attention of the police, or civil regulation; but the wise patriots of London have taken it into their heads, that all regulation is inconsistent with liberty; and that every man ought to live in his own way, without restraint — Nay, as there is not sense enough left among them to be discomposed by the nuisances I have mentioned, they may, for aught I care, wallow in the mire of their own pollution.

Bath is so much altered, that I can scarce believe it is the same place that I frequented about thirty years ago.

Methink I hear you say, „Altered it is, without doubt; but then it is altered for the better; a truth which, perhaps, you would own without hesitation, if you yourself was not altered for the worse.“ The reflexion may, for aught I know, be just. The inconveniencies which I overlooked in the high-day of health, will naturally strike with exaggerated impression on the irritable nerves of an invalid, surprised by premature old age, and shattered with long-suffering — But, I believe, you will not deny, that this place, which nature and providence seemed to have intended as a resource from distemper and disquiet, is become the very center of racket and dissipation. Instead of that peace, tranquillity and ease, so necessary to those who labour under bad health, weak nerves, and irregular spirits; here we have nothing but noise, tumult, and hurry; with the fatigue and slavery of maintaining a ceremonial, more stiff, formal, and oppressive, than the etiquette of a German elector. A national hospital it may be; but one would imagine, that none but lunatics are admitted; and, truly, I will give you leave to call me so, if I stay much longer at Bath. — But I shall take another opportunity to explain my sentiments at greater length on this subject — I was impatient to see the boasted improvements in architecture, for which the upper parts of the town have been so much celebrated and t’other day I made a circuit of all the new buildings. The square, though irregular, is, on the whole, pretty well laid out, spacious, open and airy; and, in my opinion, by far the most wholesome and agreeable situation in Bath, especially the upper side of it; but the avenues to it are mean, dirty, dangerous, and indirect. Its communication with the baths, is

through the yard of an inn, where the poor trembling valetudinarian is carried in a chair, betwixt the heels of a double row of horses, wincing under the currycombs of grooms and postilions, over and above the hazard of being obstructed, or overturned by the carriages which are continually making their exit or their entrance. — I suppose after some chairmen shall have been maimed, and a few lives lost by those accidents, the corporation will think, in earnest, about providing a more safe and commodious passage. The Circus is a pretty bauble, contrived for shew, and looks like Vespasianus’s amphitheatre turned outside in. If we consider it in point of magnificence, the great number of small doors belonging to the separate houses, the inconsiderable height of the different orders, the affected ornaments of the architrave, which are both childish and misplaced, and the areas projecting into the street, surrounded with iron rails, destroy a good part of its effect upon the eye; and, perhaps, we shall find it still more defective, if we view it in the light of convenience. The figure of each separate dwelling-house, being the segment of a circle, must spoil the symmetry of the rooms, by contracting them towards the street windows, and leaving a larger sweep in the space behind. If, instead of the areas and iron rails, which seem to be of very little use, there had been a corridore with arcades all round, as in Covent-garden, the appearance of the whole would have been more magnificent and striking; those arcades would have afforded an agreeable covered walk, and sheltered the poor chairmen and their carriages from the rain, which is here almost perpetual. At present, the chairs stand soaking in the open street, from morning to

night, till they become so many boxes of wet leather, for the benefit of the gouty and rheumatic, who are transported in them from place to place. Indeed, this is a shocking inconvenience that extends over the whole city; and, I am persuaded, it produces infinite mischief to the delicate and infirm; even the close chairs, contrived for the sick, by standing in the open air, have their frieze linings impregnated, like so many sponges, with the moisture of the atmosphere, and those cases of cold vapour must give a charming check to the perspiration of a patient, piping hot from the Bath, with all his pores wide open.

But, to return to the Circus; it is inconvenient from its situation, at so great a distance from all the markets, baths, and places of public entertainment. The only entrance to it, through Gay-street, is so difficult, steep, and slippery, that, in wet weather, it must be exceedingly dangerous, both for those that ride in carriages, and those that walk a-foot; and when the street is covered with snow, as it was for fifteen days successively this very winter, I don't see how any individual could go either up or down, without the most imminent hazard of broken bones. In blowing weather, I am told, most of the houses in this hill are smothered with smoke, forced down the chimneys, by the gusts of wind reverberated from the hill behind, which (I apprehend likewise) must render the atmosphere here more humid and unwholesome than it is in the square below; for the clouds, formed by the constant evaporation from the baths and river in the bottom, will, in their ascent this way, be first attracted and detained by the hill that rises close behind the Circus, and load the air with a perpetual succession of vapours: this point, however, may be

easily ascertained by means of an hygrometer, or a paper of salt of tartar exposed to the action of the atmosphere. The same artist, who planned the Circus, has likewise projected a crescent; when that is finished, we shall probably have a star; and those who are living thirty years hence, may, perhaps, see all the signs of the Zodiac exhibited in architecture at Bath. These, however fantastical, are still designs that denote some ingenuity and knowledge in the architect; but the rage of building has laid hold on such a number of adventurers, that one sees new houses starting up in every out-let and every corner of Bath; contrived without judgment, executed without solidity, and stuck together, with so little regard to plan and propriety, that the different lines of the new rows and buildings interfere with, and intersect one another in every different angle of conjunction. They look like the wreck of streets and squares disjoined by an earthquake, which hath broken the ground into a variety of holes and hillocks: or, as if some Gothic devil had stuffed them altogether in a bag, and left them to stand higgledy piggledy, just as chance directed. What sort of a monster Bath will become in a few years, with those growing excrescences, may be easily conceived: but the want of beauty and proportion is not the worst effect of these new mansions; they are built so slight, with the soft crumbling stone found in this neighbourhood, that I should never sleep quietly in one of them, when it blowed (as the sailors say) a capfull of wind; and, I am persuaded, that my hind, Roger Williams, or any man of equal strength, would be able to push his foot through the strongest part of their walls, without any great exertion of his muscles. All these absurdities

arise from the general tide of luxury which hath overspread the nation, and swept away all, even the very dregs of the people. Every upstart of fortune, harrowed in the trappings of the mode, presents himself at Bath, as in the very focus of observations — Clerks and factors from the East Indies, loaded with the spoil of plundered provinces; planters, negro drivers, and hucksters, from our American plantations, enriched they know not how; agents, commissaries, and contractors who have fattened, in two successive wars, on the blood of the nation; usurers, brokers, and jobbers of every kind; men of low birth, and no breeding, have found themselves suddenly translated into a state of affluence, unknown to former ages; and no wonder that their brains should be intoxicated with pride, vanity, and presumption. Knowing no other criterion of greatness, but the ostentation of wealth, they discharge their affluence without taste or conduct, through every channel of the most absurd extravagance; and all of them hurry to Bath, because here, without any further qualification, they can mingle with the princes and nobles of the land. Even the wives and daughters of low tradesmen, who, like shovel-nosed sharks, prey upon the blubber of those uncouth whales of fortune, are infected with the same rage of displaying their importance; and the slightest indisposition serves them for a pretext to insist upon being conveyed to Bath, where they

may hobble country dances and cotillions, with squires, counsellors, and clergy. These delicate creatures from Bedfordbury, Crutched-Friars, and Botolph lane, cannot breathe in the gross air of the lower town, or conform to the vulgar rules of a common lodging-house; the husband, therefore, must provide an entire house, or elegant apartments in the new buildings. Such is the composition of what is called the fashionable company at Bath; where a very inconsiderable proportion of genteel people are lost in a mob of impudent plebeians, who have neither understanding nor judgment, nor the least idea of propriety and decorum; and seem to enjoy nothing so much as an opportunity of insulting their betters.

Thus the number of people, and the number of houses continue to increase; and this will ever be the case, till the streams that swell this irresistible torrent of folly and extravagance, shall either be exhausted, or turned into other channels, by incidents and events which I do not pretend to foresee. This, I own, is a subject on which I cannot write with any degree of patience; for the mob is a monster I never could abide, either in his head, tail, midriff, or members: I detest the whole of it, as a mass of ignorance, presumption, malice, and brutality; and, in this term of reprobation, I include, without respect of rank, station, or quality, all those of both sexes, who affect its manners, and court its society.

L e o n o r a.

1.

From sickly dream, sad Leonor'

Upstarts at morning's ray:

„Art faithless, William?—or no more?

How long wilt bide away?“

He march'd in Fred'rick's warlike train,
And fought on Prague's ensanguin'd plain;

Yet no kind tidings tell

If William speeds him well.

2.

The king and fair Hungaria's queen
At length bid discord cease;
Each other eye with milder mien,
And hail the grateful peace.
And now the troops, a joyous throng,
With drum and uproar, shout and song,
All deck'd in garlands fair,
To welcome home repair.

3.

On ev'ry road, on ev'ry way,
As now the crowd appears,
See young and old their path belay,
And greet with friendly tears.
„Praise God!“ each child and matron cry'd;
And, „Welcome!“ many a happy bride:
But, ah! for Leonor'
No kiss remains in store!

4.

From rank to rank, now see her rove,
O'er all the swarming field;
And ask for tidings of her love,
But none could tidings yield.
And when the bootless task was o'er,
Her beauteous raven - locks she tore;
And low on earth she lay,
And rav'd in wild dismay.

5.

With eager speed the mother flies:
„God shield us all from harms!
What ails my darling child?“ she cries,
And snatch'd her to her arms.
„Ah, mother, see a wretch undone!
What hope for me beneath the sun!
Sure heav'n no pity knows!
Ah me! what cureless woes!“

6.

„Celestial pow'rs, look gracious on!
Haste, daughter, haste to pray'r.
What heav'n ordains is wisely done,
And kind its parent care.“
„Ah, mother, mother, idle tales!
Sure heav'n to me no kindness deals.
O, unavailing vows!
What more have I to lose?“

7.

„O, trust in God! — Who feels aright
Must own his fost'ring care;
And holy sacramental rite,
Shall calm thy wild despair.“
„Alas! the pangs my soul invade,
What pow'r of holy rite can aid?
What sacrament retrieve
The dead, and bid them live?“

8.

„Perchance, dear child, he loves no more;
And, wand'ring far and wide,
Has chang'd his faith on foreign shore,
And weds a foreign bride.
And let him rove and prove untrue;
Erelong his gainless crimes he'll rue.
When soul and body part,
What pangs shall wring his heart.“

9.

„Ah, mother, mother, gone is gone!
The past shall ne'er return!
Sure death were now a welcome boon;
O, had I ne'er been born!
No more I'll bear the hateful light;
Sink, sink, my soul in endless night!
Sure heav'n no pity knows.
Ah me! what endless woes!“

10.

„Help, heav'n, nor look with eye severe
On this deluded maid;
My erring child in pity spare,
She knows not what she said.
Ah, child, all earthly cares resign,
And think of God and joys divine.
A spouse celestial, see:
In heav'n he waits for thee.“

11.

„O, mother, what are joys divine?
What hell, dear mother, say?
T'were heav'n, were dearest Will. mine;
'Tis hell, now he's away.
No more I'll bear the hateful light:
Sink, sink, my soul in endless night!
All bliss with William flies;
Nor earth, nor heav'n I prize!“

12.

Thus rav'd the maid, and mad despair
Shook all her tender frame;
She wail'd at providential care,
And tax'd the heav'ns with blame.
She wrung her hands and beat her breast,
Till parting day-light streak'd the West;
Till brightest star-light shone
Around night's darksome throne.

13.

Now hark! a courser's clatt'ring tread
Alarms the lone retreat:
And straight a horse-man slacks his speed,
And lights before the gate.
Soft rings the bell, — the startled maid,
Now lists, and lifts her languid head;
When lo, distinct and clear,
These accents reach her ear.

14.

„What, ho! what, ho! ope wide the door!
Speak, love; dost wake or sleep?
Think'st on me still?—or think'st no more
Dost laugh, dear maid, or weep?“
„Ah! William's voice! so late art here?
I've wept and watch'd with sleepless care,
And wail'd in bitter woe!
Whence com'st thou mounted so?“

15.

„We start at midnight's solemn gloom,
I come, sweet maid, from far.
In haste and late I left my home;
And now I'll take thee there!“
„O, bide one moment first my love,
Chill blows the wind athwart the grove;
And here, secure from harm,
These arms my love shall warm.“

16.

„Let blow the wind and chill the grove;
Nor wind, nor cold I fear.
Wild stamps my steed; come, haste, my
love:
I dare not linger here.
Haste, tuck thy coats, make no delay;
Mount quick behind, for e'en to-day,
Must ten-score leagues be sped
To reach our bridal bed!“

17.

„What, ten-score leagues! canst speed so
far,
Ere morn the day restore?
Hark! hark! the village clock I hear:—
How late it tells the hour!“
„See there, the moon is bright and high,
Swift ride the dead! — we'll bound, we'll
fly.
I'll wager, love, we'll come,
Ere morn, to bridal home.“

18.

„Say, where is deck'd the bridal hall?
How laid the bridal bed?“
„Far, far from hence, still, cool and small;
Six planks my wants bestead.“
„Hast room for me?“ „For me and thee!
Come, mount behind, and haste and see.
E'en now the bride-mates wait,
And open stands the gate.“

19.

With graceful ease the maiden sprung
Upon the coal-black steed,
And round the youth her arms she flung,
And held with fearful heed.
And now they start and speed amain,
Tear up the ground and fire the plain;
And o'er the boundless waste
Urge on with breathless haste.

20.

Now on the right, now on the left,
As o'er the waste they bound,
How flies the heath! the lake! the clift!
How shakes the hollow ground!
„Art frightened, love? the moon rides high,
What, ho! the dead can nimbly fly!
Dost fear the dead, dear maid?“
„Ah, no. — why heed the dead!“

21.

Now knell and dirges strike the ear;
Now flaps the raven's wing;
And now a sable train appear;
Hark! „Dust to dust,“ they sing.
In solemn march, the sable train
With bier and coffin cross the plain.
Harsh float their accents round:
Like night's sad bird the sound.

22.

„At midnight's hour, the corps be laid
In soft and silent rest!
Now home I take my plighted maid,
To grace the wedding feast!
And, sexton, come with all thy train.
And tune for me the bridal strain.
Come, priest, the pray'r bestow,
Ere we to bride-bed go!“

23.

„he dirges cease—the coffin flies,
And mocks the cheated view;
Now rattling dins around him rise,
And hard behind pursue.
And on he darts with quicken'd speed:
How pants the man! How pants the steed!
O'er hill, o'er dale they bound:
How sparks the flinty ground!

24.

On right, on left, how swift the flight
Of mountains, woods and downs!
How fly on left, how fly on right,
The hamlets, spires and towns!
„Art frightened, love? — the moon rides
high.
What, ho! the dead can nimbly fly!
Dost fear the dead, dear maid?“
„Ah leave, ah leave the dead!“

25.

Lo, where the gibbet scars the sight,
See round the gory wheel,
A shadowy mob, by moon's pale light,
Disport with lightsome heel.
„Ho, hither, rabble! hither come;
And haste with me to bridal home.
There dance in grisly row,
When we to bride-bed go!“

26.

He spoke, and o'er the cheerless waste
The rustling rabble move.
So sounds the whirlwind's driving blast
Athwart the wither'd grove.
And on he drives with fiercer speed,
How pants the man! how pants the steed!
O'er hill and dale they bound;
How sparks the flinty ground!

27.

And all the landscape, far and wide,
That 'neath the moon appears;
How swift it flew, as on they glide!
How flew the heav'ns, the stars!
„Art frightened, love? — the moon rides
high.
What, ho! the dead can nimbly fly!
Dost fear the dead, dear maid?“
„O, heav'ns! — Ah, leave the dead!“

28.

„The early cock, methinks I hear;
My fated hour is come!
Methinks I scent the morning air:
Come, steed, come haste thee home!
Now ends our toil, now cease our cares.
And, see, the bridal house appears.
How nimbly glide the dead!
See, here, our course is sped!“

29.

Two folding grates the road belay,
And check his eager speed;
He knocks, the pond'rous bars give way,
The loosen'd bolts recede.
The grates unfold with jarring sound;
See, new-made graves bestrew the ground
And tomb-stones faintly gleam,
By moon-light's palid beam.

30.

And now, O, frightful prodigy!
(As swift as light'ning's glare)
The rider's vestments piece-meal fly,
And melt to empty air!
His poll a ghastly death's-head shews,
A skeleton his body grows;
His hideous length unfolds,
And sithe and glaſs he holdst

31.

High rear'd the steed, and sparks of fire
From forth his nostrils flew;
He paw'd the ground in frantic ire,
And vanish'd from the view.
Sad howlings fill the regions round;
With groans the hollow caves resound;
And death's cold damps invade
The shudd'ring, hapless maid!

32.
And lo, by moon-light's glimm'ring ray,
In circling measures hie
The nimble sprites, and as they stray,
In hollow accents cry:

„Though breaks the heart, be mortals still;
Nor rail at heav'n's resistless will.
And thou, in dying pray'r,
Call heav'n thy soul to spare!“

Speech of King Henry V. after hearing some of his soldiers pretend the kings to be guilty of the damnation of those who die in a battle.

Upon the king! let us our lives, our souls,
Our debts, our careful wives, our children,
Our sins, lay on the king; — we must bear all.

O hard condition! twin-born with greatness,
Subject to the breath of every fool,
Whose sense no more can feel but his own wringing!
What infinite heart's ease must kings neglect,

That private men enjoy?
And what have kings, that privates have not too,

Save ceremony, save general ceremony?
And what art thou, thou idol ceremony?
What kind of god art thou, that suffer'st more

Of mortal griefs, than do thy worshippers?

What are thy rents? what are thy comings-in?

O ceremony, shew me but thy worth!
What is the soul of adoration?
Art thou aught else but place, degree, and form,

Creating awe and fear in other men?
Whercin thou art less happy being fear'd,
Than they in fearing.

What drink'st thou oft, instead of homage sweet,

But poison'd flattery? O, be sick, great greatness,

And bid thy ceremony give thee cure!
Think'st thou, the fiery fever will go out

With titles blown from adulation?
Will it give place to flexure and low bending?

Canst thou, when thou command'st the beggar's knee,

Command the health of it? No, thou proud dream,

That play'st so subtly with a king's repose;
I am a king, that find thee; and I know,

'Tis not the balm, the scepter, and the ball,
The sword, the mace, the crown imperial,

The enter-tissued robe of gold and pearl,
The farsed title running 'fore the king,

The throne he sits on, nor the tide of pomp
That beats upon the high shore of this

world,
No, not all these, thrice gorgeous ceremony,

Not all these, laid in bed majestical,
Can sleep so soundly as the wretched

slave;

Who, with a body fill'd, and vacant mind,
Gets him to rest, cramm'd with distressful bread;

Never sees horrid night, the child of hell;
But, like a lacquey, from the rise to set,

Sweats in the eye of Phoebus, and all night

Sleeps in Elysium; next day, after dawn,
Doth rise, and help Hyperion to his horse;

And follows so the ever-running year
With profitable labour, to his grave:

And, but for ceremony, such a wretch,
Winding up days with toil, and nights

with sleep,
Had the fore-hand and vantage of a king,

With a bare bodkin? who would fardels
 bear,
 To grunt and sweat under a weary life;
 But that the dread of something after
 death,
 (The undiscover'd country, from whose
 bourn
 No traveller returns) puzzles the will,
 And makes us rather bear those ills we
 have,

Than fly to others that we know not of?
 Thus conscience does make cowards of
 us all:
 And thus the native hue of resolution
 Is sicklied o'er with the pale cast of
 thought,
 And entreprizes of great pith and mo-
 ment,
 With this regard their current turn awry
 And lose the name of action.

An Elegy, written in a Country-church-yard.

The curfew tolls the knell of parting day,
 The lowing herd wind slowly o'er the
 lea,
 The plowman homeward plods his
 weary way,
 And leaves the world to darkness and
 to me.
 Now fades the glimmering landscape
 on the sight,
 And all the air a solemn stillness holds,
 Save where the beetle wheels his dron-
 ing flight
 And drowsy tinklings lull the distant
 folds;
 Save that from yonder ivy-mantled
 tower,
 The moping owl does to the moon
 complain
 Of such as wand'ring near her secret
 bower
 Molest her ancient solitary reign.
 Beneath those rugged elms, that yew-
 tree's shade,
 Where heaves the turf in many a moul-
 d'ring heap,
 Each in his narrow cell for ever laid,
 The rude forefathers of the hamlet
 sleep.
 The breezy call of incense-breathing
 morn,
 The swallow twitt'ring from the straw-
 built shed,

The cock's shrill clarion or the echoing
 horn,
 No more shall rouse them from their
 lowly bed.
 For them no more the blazing hearth
 shall burn,
 Or busy housewife ply her evening care:
 No children run to lisp their sire's return,
 Or climb his knees the envied kiss to
 share.
 Oft did the harvest to their sickle yield,
 Their furrow oft the stubborn glebe
 has broke;
 How jocund did they drive their team
 afield!
 How bow'd the woods beneath their
 sturdy stroke!
 Let not ambition mock their useful
 toil,
 Their homely joys and destiny obscure,
 Nor grandeur hear with a disdainful
 smile
 The short and simple annals of the poor.
 The boast of heraldry, the pomp of
 power,
 And all that beauty, all that wealth
 e'er gave,
 Await alike th' inevitable hour:
 The paths of glory lead but to the
 grave.

Nor you, ye proud! impute to these
the fault,

If memory o'er their tomb no trophies
raise

Where thro' the long-drawn isle and
fretted vault

The pealing anthem swells the note
of praise.

Can storied urn or animated bust
Back to its mansion call the fleeting
breath?

Can honour's voice provoke the silent
dust,
Or flattery sooth the dull cold ear of
death?

Perhaps in this neglected spot is laid
Some heart once pregnant with cele-
stial fire;

Hands, that the rod of empire might
have sway'd,
Or wak'd to ecstasy the living lyre.

But knowledge to their eyes her ample
page,
Rich with the spoils of time, did ne'er
unroll;

Chill penury repress'd their noble rage,
And froze the genial current of the soul.

Full many a gem of purest ray serene,
The dark unfathom'd caves of ocean
bear;

Full many a flower is born to blush
unseen,
And waste its sweetness on the desert
air.

Some village — Hampden, that with
dauntless breast

The little tyrant of his fields with-
stood;

Some mute inglorious Milton, here may
rest,

Some Cromwell, guiltless of his coun-
try's blood.

Th' applause of list'ning senates to com-
mand,

The threats of pain and ruin to despise,

To scatter plenty o'er a smiling land,
And read their hist'ry in a nation's eyes.

Their lot forbad; nor circumscrib'd
alone

Their growing virtues, but their crimes
confn'd;

Forbad to wade through slaughter to
a throne,

And shut the gates of mercy on man-
kind,

The struggling pangs of conscious truth
to hide,

To quench the blushes of ingenuous
shame,

Or heap the shrine of luxury and pride
With incense kindled at the muse's flame.

Far from the madding crowd's ignoble
strife

Their sober wishes never learn'd to
stray;

Along the cool sequester'd vale of life
They kept the noiseless tenor of their
way.

Yet ev'n these bones from insult to
protect

Some frail memorial still erected nigh,
With uncouth rhymes and shapeless
sculpture deck'd,

Implores the passing tribute of a sigh.

Their name, their years, spelt by th'
unletter'd Muse,

The place of fame and elegy supply,
And many a holy text around she
strews

That teach the rustic moralist to die.

For who to dumb forgetfulness a prey
This pleasing anxious being e'er re-
sign'd,

Left the warm precincts of the cheer-
ful day,

Nor cast one longing ling'ring look
behind?

On some fond breast the parting soul
relies,

Some pious drops the closing eye re-
quires;

Ev'n from the tomb the voice of nature
cries,

Ev'n in our ashes live their wonted fires.

For thou, who mindful of th' unho-
nour'd dead

Dost in these lines their artless tale
relate,

If chance, by lonely contemplation led,
Some kindred spirit shall enquire thy

fate,

Haply some hoary-headed swain may
say,

„Oft have we seen him at the peep of
dawn

„Brushing with hasty steps the dew
away

„To meet the sun upon the upland
lawn.

„There at the foot of yonder nodding
beech,

„That wreathes its old fantastic roots
so high,

„His listless length at noontide would
he stretch,

„And pore upon the brook that babbles
by.

„Hard by yon' wood, now smiling as
in scorn,

„Mutt'ring his wayward fancies he
would rove;

„Now drooping, woeful, wan, like
one forlorn,

„Or craz'd with care, or cross'd in
hopeless love.

„One morn I miss'd him on the cus-
tom'd hill,

„Along the heath, and near his fav'rite
tree;

„Another came; nor yet beside the rill,
„Nor up the lawn, nor at the wood,

was he.

„The next with dirges due in sad array
„Slow thro' the churchway-path we

saw him borne:

„Approach and read (for thou can'st
read) the lay,

„Grav'd on the stone beneath yon' aged
thorn!“

The epitaph.

Here rests his head upon the lap of
earth

A youth to fortune and to fame un-
known:

Fair science frown'd not on his hum-
ble birth,

And melancholy mark'd him for her
own.

Large was his bounty, and his soul
sincere;

Heav'n did a recompence as largely
send;

He gave to mis'ry all he had a tear,
He gain'd from heav'n ('twas all he
wish'd) a friend.

No farther seek his merits to disclose,
Or draw his frailties from their dread

abode,

(There they alike in trembling hope
repose)

The bosom of his father and his God.

Original
format in Gesamt

B, 2

42 40 61 377 62

if

i

ng

n

x
n

o

uf

u
n

u
n

uf

o
n

u
n

uf

o

uf

u
n

Wagner, Karl Franz Christian,

Vollständige und auf die möglichste Erleichterung des Unterrichts
abzweckende Englische Sprachlehre für die Deutschen

Braunschweig 1802

L.g.sept. 62 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10582349-1